This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

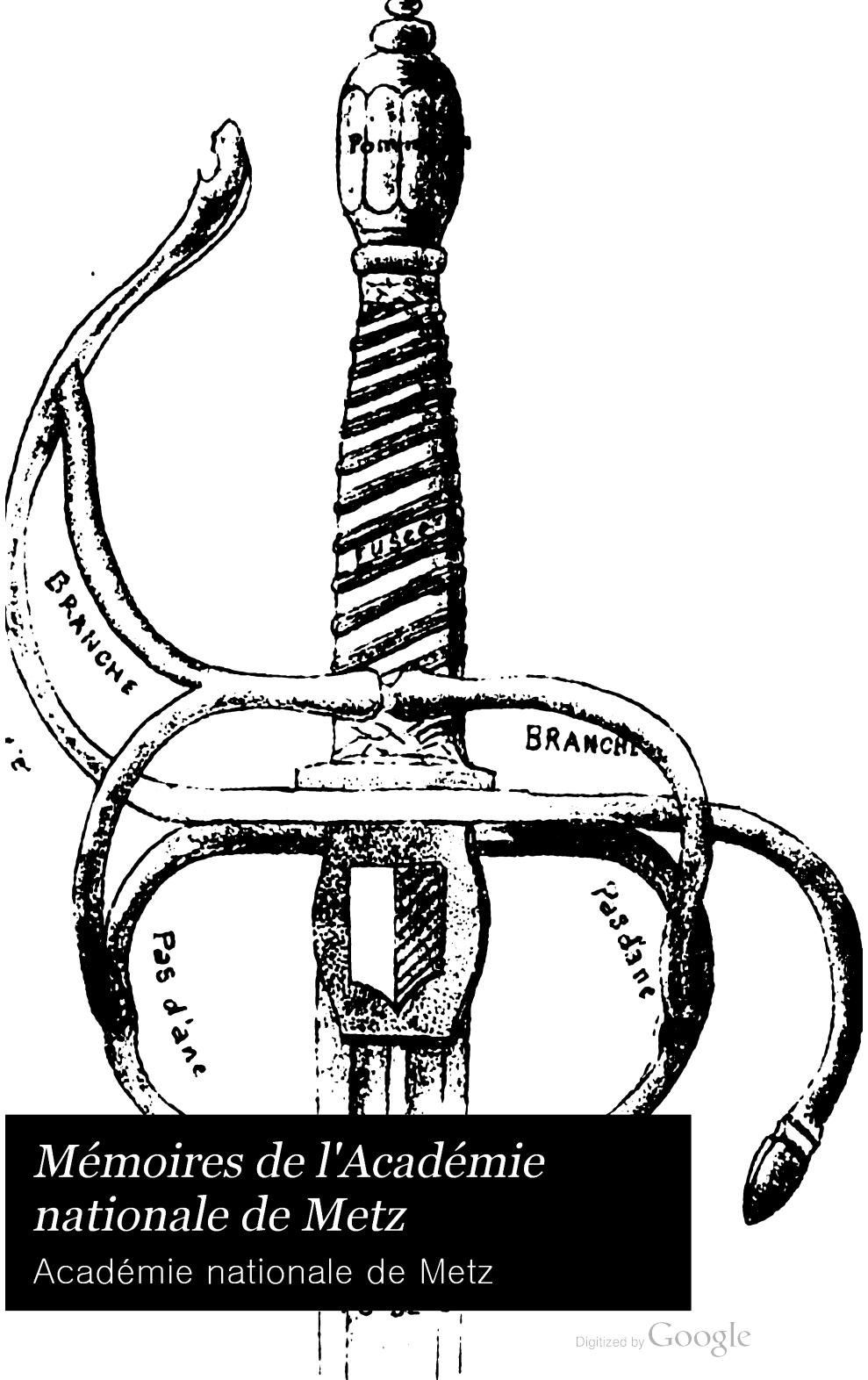
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

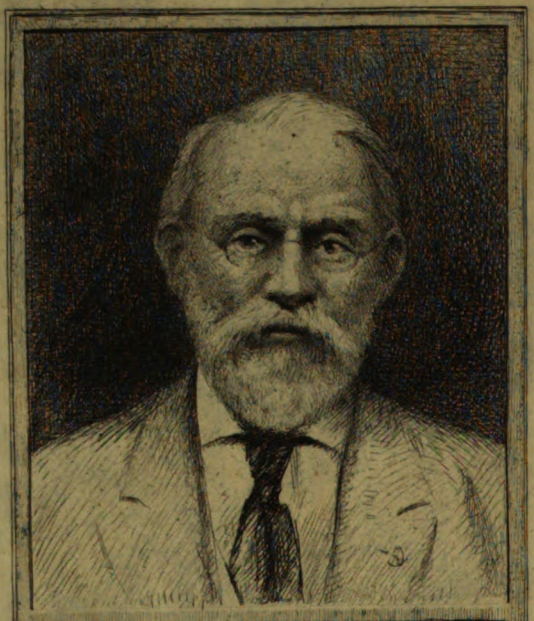
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Mémoires de l'Académie nationale de Metz

Académie nationale de Metz

Digitized by Google



SILAS WRIGHT DUNNING
BEQUEST
UNIVERSITY OF MICHIGAN
GENERAL LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

METZER AKADEMIE

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

Digitized by Google

Digitized by Google

METZER AKADEMIE

LITTERATUR, WISSENSCHAFT, KUNST UND LANDWIRTHSCHAFT

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

LETTRES, SCIENCES, ARTS ET AGRICULTURE

L'Académie de Metz a été fondée par Lettres patentes de Juillet 1760

2e PÉRIODE — LXXXIe ANNÉE — 3e SÉRIE — XXIXe ANNÉE

1899-1900

METZ

IMPRIMERIE LORRAINE (ÉDITION & IMPRESSION)

IMPRIMEUR DE L'ACADÉMIE

Rue des Clercs, 14

1902

Digitized by Google

L'Académie ne prend pas la responsabilité des opinions émises dans les Notices ou Travaux particuliers que renferment ses Mémoires.

Digitized by Google

JÄHRLICHE SITZUNG.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dunning
Nijhoff
2-15-28
16274

BERICHT

über die

THÄTIGKEIT DER AKADEMIE

Während des Jahres 1899-1900

von

Abbé E. PAULUS, Schriftführer.

Meine Herren!

Kluge Bedächtigkeit ist oft, und nicht immer ohne einen bösen Seitenhieb, als eine Eigenschaft der Akademieen bezeichnet worden. Wir können diese Thatsache ohne falsche Scham zugestehen, zumal wenn es sich um kleinere Akademieen handelt. Kein Wunder also, wenn sie das Jahrhundert nicht voreilig schliessen, wenn sie vielmehr erst das Jahr 1900 als das letzte des Jahrhunderts betrachten. Sie handeln dabei blos vernunfsgemäss, indem sie nicht nur die Vordersätze, sondern auch die Folgerungen zugeben. Diesen Betrachtungen muss auch Ihr Schriftführer sich fügen.

Ich verhehle Ihnen nicht, meine Herren, dass ein Gedanke in mir aufgestiegen war, der mir nicht übel gefiel. Es schien mir verlockend und anziehend, in grossen Strichen die ruhige Einförmigkeit des Lebens zu zeichnen, das unsere Akademie inmitten der vielen und mannigfachen Ereig-

Digitized by Google

nisse des Jahrhunderts geführt hat. Gerne hätte ich im Fluge einige der berühmten Namen erwähnt, die unsere Akademie aufzuweisen hat, die lange Reihe der Arbeiten aufgezählt, die Ihre Vorgänger veröffentlicht haben, den tiefen und begründeten Einfluss geschildert, den einst die Metzer Akademie auf die schöne Litteratur, auf die Wissenschaft und auf die soziale Thätigkeit unseres Landes ausgeübt hat. Gerne hätte ich es gethan! Doch was halte ich mich dabei auf? Das Verfahren der Akademie muss auch ihr Schriftführer einhalten. Sie würden es mir nicht verzeihen, wenn ich ein Jahr im voraus den Bericht über das Jahrhundert brächte.

Ich bitte Sie also, wie früher einfach den Bericht über das letzte Jahr entgegennehmen zu wollen. Ich werde Ihnen kurz die Veränderungen innerhalb des Personenbestandes angeben, das bescheidene Verzeichnis unserer Arbeiten mitteilen und endlich die Ergebnisse unseres Preisausschreibens vorführen.

Personenbestand.

Mit seltenen Ausnahmen fügt jedes Jahr dem Buche unserer Toten ein neues Blatt hinzu, und stets wächst das Verzeichnis derer, deren Verlust wir beklagen. Drei neue Namen hat es dieses Jahr aufzuweisen.

An der Spitze steht Herr Ehrendomherr Bérard, Oberlehrer am Knabenseminar zu Montigny. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass wir in ihm eine der beliebtesten Persönlichkeiten unserer Gesellschaft verlieren. Ein Metzer Kind, liebens-

Digitized by Google

würdig und stets frohen Sinnes, offenherzig und zugleich voller Nachsicht, besass er ausserdem eine ungewöhnliche Begabung. Sie haben ihn, meine Herren, das schwierige Amt eines Vorsitzenden und eines Schriftführers verwalten sehen, und Sie werden sicherlich niemals vergessen, welche Klarheit des Auffassung und welche Gewandtheit Mannigfaltigkeit in der schriftlichen Darstellung er dabei an den Tag legte.

Herr Pfarrer Kuhn war der Geburt nach ein Elsässer, aber Lothringen war ihm sein zweites Vaterland geworden. Er war einer jener bescheidenen, aber unermüdlichen und hartnäckigen Arbeiter, die stets sammeln, ohne sich an eine Veröffentlichung zu wagen. Die Geschichte und Altertumskunde der Heimath, besonders des Kreises Saarburg und Château-Salins, war sein Lieblingsfach. Die Aufzeichnungen, die er als Frucht seiner eifrigen Thätigkeit hinterlassen hat, sind zahlreich und wertvoll.

Der Tod des Herrn Dr Marchal aus Mondelingen wird von gar vielen beklagt. Es trifft nicht nur seine Angehörigen und die Akademie, sondern auch die zahlreichen Kranken, die seit langen Jahren und von weit her seinen Rat einholten. Ihnen hatte unser verehrter Kollege sein Leben gewidmet, ein Leben voll Arbeit, wissenschaftlicher Thätigkeit und liebevoller Hingabe

Diesen drei teuren Toten wollen wir, meine Herren, ein frommes Andenken bewahren.

Wenn aber von Jahr zu Jahr unser Totenbuch zunimmt, so wächst in demselben Masse auch das Verzeichnis unserer neuen Mitglieder. Es ist das nun einmal der Kreislauf des Lebens. Wir wollen

Digitized by Google

also den Zuwachs namhaft machen, wie wir es mit den Verlusten gethan haben.

Durch einstimmigen Zuruf haben Sie, meine Herren, im Jahre 1899 zwei Ihrer bisherigen Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt. Schon lange gehören sie der Akademie an, der sie zur Zierde gereichen.

Ich nenne zunächst den in Metz hochgeschätzten Herrn Lorédan Larchey, Ehrenkonservator der «*Bibliothèque de l'Arsenal*» in Paris. Seine Schriften sind zu bekannt, als dass ich sie hier aufzuzählen brauchte; mehrere derselben behandeln in trefflicher Weise Gegenstände unserer heimischen Geschichte.

Neben ihm kommt dann unser Metzer Landsmann. Herr René Paquet d'Hauteroche. Als Nachforscher widmet er sich besonders der lothringischen Fauna; doch unternimmt er auch mit Erfolg Streifzüge in das Gebiet der Geschichte unseres Landes.

Um die Zahl Ihrer ordentlichen Mitglieder zu vermehren, haben Sie zwei Neuaufnahmen veranstaltet. Neben Herrn Pierson, dem geschätzten Landwirt, der den Kreis Metz im Reichstag und Landesausschuss vertritt, ist Herr Pfarrer Barthélémy von Haiss zu nennen; obwohl noch wenig bekannt, hat er doch schon über die ehemaligen lothringischen Familien reiche Aufzeichnungen, für deren Veröffentlichung ihm unsere Memoiren gerne zur Verfügung stehen.

Da das Verzeichniss Ihrer ausserordentlichen Mitglieder wenig abnahm, haben Sie zwei neue Namen in dasselbe eingetragen: den des Herrn Rinkenbach, eines früheren Schülers der Akademie der schönen Künste, der jetzt in Metz als

Digitized by Google

Lehrer der Malerei wohlbekannt ist; und den des Herrn Dassenoy, der sich auf dem Gebiete der Elektrotechnik hervorthut. Herr Dassenoy wird uns hoffentlich bald mit einigen neuen Anwendungen der Elektrizität im Gewerbe bekannt machen; unserer lebhaften Wissbegier darf er im voraus versichert sein.

Da dieses Jahr alle neuen Mitglieder paarweise kommen, so will ich, um das Verzeichnis vollständig zu machen, noch die beiden neuen korrespondierenden Mitglieder nennen: Herrn Lic. iur. Pinet und den bekannten Herrn Boulant.

Also drei Tote und sechs neue Mitglieder: das ist der Personenbestand für das verflossene Jahr. Wir sehen mit Vergnügen, dass unsere Zahl nicht abnimmt.

Arbeiten.

Wie in früheren Jahren, so kann ich Ihnen, meine Herren, auch diesmal keine bedeutendere Leistung vorführen. Unsere Thätigkeit hat sich, wie bisher, auf kurze Mitteilungen einiger Ihrer Mitglieder beschränkt. Ich will sie Ihnen kurz aufzählen und erlaube mir dabei die alphabetische Reihenfolge.

Herr AMBLARD.

An erster Stelle kommt Herr Amblard. Als erfahrener Mann bringt er Ihnen gewöhnlich die Frucht seiner Untersuchungen, das Ergebnis seiner Forschungen. Dieses Jahr hat er uns eine kleine Abhandlung über die häusliche Zubereitung des Schaumweines dargeboten; sie wird für manchen von Nutzen sein können.

Digitized by Google

Herr COLON.

Herr Colon hat uns Einzelheiten über eine Genossenschaft vorgetragen, die im Departement der Meuse auf Gegenseitigkeit errichtet ist und mit grossem Erfolge arbeitet.

Herr DE GOY

Ausser einer interessanten Untersuchung über höhere Mathematik hat unser verehrter Herr Kollege de Goy auch den trefflichen Bericht über das letzte Werk des Herrn Paquet d'Hauteroche geliefert.

Herr LAMETZ

Keiner kommt eifriger seiner Pflicht als Akademiker nach denn Herr Lametz. Abgesehen davon, dass er sein Amt als Schatzmeister gewissenhaft verwaltet, bereichert er auch Jahr aus Jahr ein unsere Memoiren mit einem wissenschaftlichen Beitrag. Diesmal können wir nicht nur einen spannenden Bericht über Andres Nordpolexpedition von ihm erwähnen, sondern auch seinen Vorschlag, durch neuerdings erfundene Mittel den hierzulande unter dem Namen « poudre à Vallières » bekannten Sand in Quadersteine zu verwandeln.

Herr LAMY

Herr Lamy hatte es übernommen, die Versuche zu schildern, die 1899 zur Bekämpfung der verschiedenen Krankheiten unserer Weinberge gemacht worden sind. Ich brauche nicht zu erwähnen, mit welcher Sachkenntnis er sich seines Amtes erledigt hat.

Digitized by Google

Herr Dr MEYER

«Der Kampf gegen die Tuberkulose» so lautet die Ueberschrift der anregenden und ernsten Arbeit, die Herr Kollege Dr Meyer uns vorgelesen hat. In der ihm eigentümlichen klaren und knappen Sprache giebt er zunächst die wissenschaftliche Begriffsbestimmung der vorhängnisvollen Krankheit und führt die darüber geschriebenen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung an; er geht alsdann die Ursachen durch, die für das Uebel empfänglich machen, und die Mittel, durch die es sich verbreitet; endlich schlägt er vorbeugende Mittel vor. Das ganze ist eine praktische kleine Abhandlung.

Herr SCHANTÉ

Unser liebenswürdiger Herr Kollege Schanté hat uns Gelegenheit gegeben, einen neuen Radioskop zu besichtigen, den Kryptoskop Seguys. Der Apparat besteht aus einer Reihe sehr starken Akkumulatoren, die einen Ruhmkorfschen Funkeninduktor in Bewegung setzen; vermittels einer Crookesschen Röhre werden dann die Kathodenstrahlen erzeugt, die nach Rœntgen ihren Namen erhalten haben. Der Kryptoskop selbst, der mit einem Leuchtschirm versehen ist, gestattet die Untersuchung der undurchsichtigen Körper auch bei hellem Lichte. Dazu kommt, dass der Apparat leicht zu handhaben und fortzuschaffen ist. In dessen Bau und Thätigkeit haben uns die freundlichen Ausführungen des Herrn Schanté einen klaren Einblick gestattet.

Digitized by Google

Herr SCHUSTER

Wer Ehrenmitglied ist, hört dadurch nicht immer auf, auch ein wirkliches, thätiges Mitglied zu bleiben. Den Beweis hat uns unser verehrter Herr Kollege Schuster geliefert, der dem Grundsatze gefolgt ist : Noblesse oblige.

Sie erinnern sich, meine Herren, dass er Ihnen eine treffliche Lebensskizze vorgelesen, die in unsern Mémoiren fehlte. Sie sind dadurch wieder auf das Leben und die Werke des Herrn Obersten Livet aufmerksam geworden, der einstens Schriftführer der Akademie war. Herr Schuster hat Ihnen auch in den « Erinnerungen eines Bibliothekars » eine eigentümliche Metzer Persönlichkeit aus früherer Zeit vorgeführt, den Oberstleutnant a. D. le Chevalier de Masson-d'Autume, Konservator der Bibliothek der Kriegsschule. Die Schlichten, aber fein ausgearbeiteten Darstellungen haben allen Zuhörern einen wahren Genuss geboten.

Preisausschreiben.

Wir hatten, meine Herren, dieses Jahr ausnahmsweise dreierlei Préise zu verteilen : den Herpinschen Preis, unsere gewöhnlichen Preise, und die Tugendpreise.

Da der Herpinsche Preis trotz seines Wertes keine Bewerber gefunden hat, so werden wir ihn für 1901 wiederum aussetzen müssen. Hoffen wir dann ein besseres Ergebniss.

Bezüglich der gewöhnlichen Preise haben wir mehr Erfolg gehabt. Vier Arbeiten sind zur richtigen Zeit auf dem Sekretariat abgegeben worden :

1) eine Skizze über Pasteur und sein Werk ;
2) eine Untersuchung über die Tuberkulose;

Digitized by Google

3) eine Untersuchung über die Anwendung der Kunsthefe bei der Bearbeitung des Weines;
4) einen Ueberblick über die jetzige Lage der lothringischen Landwirtschaft.

Die Prüfung der Arbeiten ist von dem jedesmaligen Ausschuss mit Sorgfalt vorgenommen worden. Der Bericht schlägte Ihnen vor, die erste Arbeit durch eine grosse bronzene Medaille zu belohnen, der Untersuchung über die Tuberkulose keine Auszeichnung zu verleihen, der dritten Arbeit eine kleine bronzene Medaille und der vierten eine ehrenvolle Erwähnung zuteil werden zu lassen.

Die Akademie hat den Vorschlag der Ausschüsse genehmigt und somit Herrn Ingenieur La Ruelle zu Metz für seine Arbeit «Ueber Pasteur und sein Werk» die grosse bronzene Medaille, für seine «Untersuchung über die Kunsthefen» die kleine bronzene bewilligt. Die ehrenvolle Erwähnung ist Herrn Lehrer Laurent zu Burgaldorf für seine Arbeit «Ueber den Zustand des lothringischen Landwirtschaft» zuerkannt worden.

In unserm guten, alten Metz zählt offenbar die Tugend mehr Anhänger als die Wissenschaft. Wir brauchen das sicherlich nicht zu bedauern. Wir freuen uns im Gegenteil darüber, dass unsere Preisausschreiben fortgesetzt viele Bewerber anlocken.

Unser lieber Herr Kollege Choppé hat uns in der letzten Sitzung den Bericht über die Bewerbungen vorlegen lassen. Wenn er dabei seine Arbeit als die eines Lehrlings bezeichnet hat, so hat er in seiner Bescheidenheit sein wahres Verdienst verhüllen wollen. Mag es mir vergönnt sein, im Namen

Digitized by Google

der Akademie ihm mitzuteilen, dass es keiner Nachsicht bedurfte, dass sein Bericht mit grosser Aufmerksamkeit entgegengenommen worden ist und tiefe Rührung hervorgerufen hat. In lebhafter leichter Sprache, die hin und wieder von geistreichen Bemerkungen durchzogen war, hat er uns bewiesen, dass trotz der harten Zeiten der Kampf um das Leben noch nicht den Kampf um die Aufopferung und Selbstverleugnung vernichtet hat. Er hat uns gezeigt, dass es immer noch eine Schar braver Leute gibt, die bei uns nicht wenig zahlreich ist.

Soll ich seinen Bericht zusammenfassen? Ich glaube, Sie lesen ihn besser selbst wieder, meine Herren. Sie finden in ihm die Namen und die Verdienste der vielen Leute, die wir mit Preisen bedacht haben. Sie werden sicherlich bei erneutem Durchlesen angenehme Rührungen und neues Vergnügen empfinden.

Wenn ich Ihnen, meine Herren, im Anfang versprochen hatte, Ihre Aufmerksamkeit nicht zu lange in Anspruch nehmen zu wollen, so glaube ich mein Versprechen gehalten zu haben. Ich wünsche zugleich, Ihre berechtigten Hoffnungen erfüllt und Ihnen in kurzem Rückblick eine Darlegung unseres akademischen Lebens im Jahre des Heils 1899 gegeben zu haben.

Digitized by Google

I.

SÉANCE ANNUELLE

Digitized by Google

Digitized by Google

COMPTE RENDU

DES

TRAVAUX DE L'ACADÉMIE

PENDANT L'ANNÉE 1899-1900

PAR

M. L'ABBÉ E. PAULUS, SECRÉTAIRE

MESSIEURS,

Agir avec cette sage lenteur, que des esprits malins ont proverbialement qualifié d'académique, c'est, il faut le reconnaître sans fausse modestie aucune, le propre des Académies, surtout des Académies de province. Aussi, quoi d'étonnant, si elles ne se sont point hâtées de clôturer le siècle, si elles considèrent au contraire l'année 1900 comme la dernière du XIX^e^. C'est logique après tout! Les principes une fois posés, il faut en admettre les conséquences. Et tout le premier votre secrétaire doit les subir.

Je ne vous le cacherai pas, Messieurs, une idée m'était venue, et cette idée m'avait vivement souri. Esquisser à grands traits, au milieu des événements si multiples et si divers de notre siècle agité, la tranquille et calme monotonie de notre vie académique, me paraissait tentant, palpitant

Digitized by Google

d'intérêt. J'eusse voulu, d'une plume rapide, citer quelques-uns des grands noms qui ont illustré notre compagnie, vous énumérer la longue série de travaux publiés par vos devanciers, vous faire remarquer la profonde et légitime influence que l'Académie de Metz a eu jadis dans la vie littéraire, scientifique et sociale du pays ; j'eusse voulu... mais à quoi bon? La règle de conduite d'une Académie n'est-elle pas celle de son secrétaire, et vous ne me pardonneriez point de venir un an à l'avance vous présenter par anticipation un compte rendu *fin de siècle?*

Puisqu'il en est ainsi, j'ose vous prier d'accepter, comme les années précédentes, le rapport annuel de notre modeste année académique ; bien simplement je vous indiquerai les changements survenus dans notre personnel, j'établirai la courte liste de nos modestes travaux, et vous donnerai enfin le résultat de nos concours. En retour de votre indulgence, sur laquelle je sais pouvoir compter, je vous ferai, Messieurs, une promesse sincère, celle d'être très bref, et ainsi de ne pas abuser de votre bienveillante attention.

Personnel.

Chaque année (l'exception est bien rare), vient ajouter une page nouvelle à notre nécrologe académique, et la liste déjà si longue de nos disparus s'augmente ainsi sans cesse. A la suite de tant d'autres noms, nous venons inscrire trois noms nouveaux.

M. l'abbé Bérard, chanoine honoraire, profes-

Digitized by Google

seur au Petit-Séminaire de Metz, ouvre la série. Ai-je besoin de vous dire, Messieurs, que nous avons perdu en lui une des figures les plus sympathiques de notre Compagnie. Esprit aimable, gai, ouvert (il était enfant de Metz), caractère toujours égal, et plein d'indulgence pour tous, il était, de plus, doué d'une intelligence remarquable. Vous l'avez vu à l'œuvre, Messieurs, dans les délicates fonctions de président et de secrétaire, et vous n'oublierez jamais, j'en suis assuré, ni la rectitude de son jugement, ni les ressources si variées de sa plume élégante.

M. l'abbé Kuhn, lui, était un enfant de l'Alsace, devenu Lorrain par adoption. C'était un de ces travailleurs modestes, mais infatigables et tenaces, qui amassent sans cesse sans oser publier beaucoup. L'histoire et l'archéologie locale, spécialement celle des arrondissements de Sarrebourg et Château-Salins, était son domaine de prédilection ; et les notes qu'il a laissées comme fruit de ses multiples recherches, sont riches et fort nombreuses.

Avec le Docteur Marchal, de Mondelange, disparaît un homme qui emporte avec lui les regrets de beaucoup. Sa perte n'atteint pas seulement sa famille et l'Académie, mais les nombreux malades du pays messin, accoutumés à s'adresser à lui, et cela de bien loin et depuis bien longtemps. Notre regretté confrère leur avait, en effet, consacré ses soins et sa vie : une vie de travail, d'étude, de dévouement. De ces trois regrettés disparus, nous conserverons, Messieurs, un pieux souvenir.

Mais si d'année en année, la liste de nos défunts

Digitized by Google

s'allonge sans cesse, en retour la série de nos membres nouveaux s'accroît dans la même proportion. C'est la compensation ordinaire de la vie. Relevons donc nos gains comme nous avons relevé nos pertes.

Par une acclamation unanime, vous avez, Messieurs, en 1899, placé deux membres anciens sur la liste de vos membres honoraires ; deux noms qui depuis longtemps déjà appartenaient à votre Académie, et lui faisaient honneur.

C'est d'abord un nom bien sympathique à Metz : celui de M. Lorédan Larchey, conservateur honoraire de la bibliothèque de l'arsenal, l'auteur très estimé d'ouvrages, dont plusieurs traitent avantageusement de notre histoire locale. Ses travaux sont trop connus pour qu'il soit utile de les énumérer ici.

Puis, c'est celui d'un naturaliste distingué, M. René Paquet d'Hauteroche, notre compatriote : un messin qui se plaît de temps en temps d'ajouter à ses études favorites sur la faune lorraine, des excursions remarquables dans le domaine de l'histoire et de la biographie locales.

Vous avez ensuite pour compléter le nombre de vos membres titulaires, vous avez, Messieurs, accordé ce titre à M. Pierson, agriculteur distingué, député de l'arrondissement de Metz au Landesausschuss et au Reichstag allemand ; et tout récemment, à un travailleur modeste, peu connu encore, M. l'abbé Barthélemy, curé de Hayes. Il nous arrive avec un bagage considérable de notes sur les anciennes familles du pays. Nos Mémoires lui sont ouverts, qu'il le sache bien, et la place n'y manque pas.

Digitized by Google

Comme la liste de vos membres-agrégés devenait peu nombreuse, vous avez jugé bon aussi d'y inscrire le nom d'un ancien élève de l'École des Beaux-Arts, M. Rinkenbach, le professeur de peinture si avantageusement connu à Metz ; et celui de M. Dassenoy, électricien distingué. Sans nul doute, ce dernier voudra bien nous faire part bientôt de quelques applications nouvelles de la science fertile en résultat qui est son domaine : l'électricité appliquée à l'industrie. Il peut être assuré de notre plus vif intérêt.

Deux noms encore, car, cette année, vos membres nouveaux marchent partout deux à deux, pour clôturer la liste de vos membres correspondants : M. Pinet, licencié en droit, et M. Boulant, un nom bien connu.

Donc trois disparus, six membres nouveaux, tel est le bilan de votre personnel pour l'année qui vient de s'écouler. Constatons avec satisfaction que notre nombre ne diminue point.

Travaux.

De même que les années précédentes, je n'ai, Messieurs, aujourd'hui, aucun travail considérable à vous signaler. Notre activité s'est bornée, comme par le passé, à quelques courtes communications que vous ont faites plusieurs de vos membres. Je me permettrai de vous en faire une brève énumération, et suivrai, pour cela, si vous le voulez bien, l'ordre alphabétique.

M. Amblard

M. Amblard vient le premier. Homme d'expérience, il a la coutume de vous présenter le fruit

Digitized by Google

de ses recherches, le résultat de ses investigations. Il nous a, cette année, communiqué un petit traité fort pratique sur la fabrication domestique du vin mousseux, dit de Champagne. Ce traité pourra être utile aux amateurs.

M. Colon

M. Colon, lui, nous a exposé quelques détails sur une association pleine d'intérêt et d'actualité. Fondée sur le principe de la mutualité, elle fonctionne avec grand succès dans le département de la Meuse.

M. de Goy

Outre un mémoire fort intéressant sur une question de mathématiques spéciales, notre éminent confrère M. de Goy a bien voulu rédiger le rapport sur le dernier ouvrage de M. Paquet d'Hauteroche. Il l'a fait avec grand succès.

M. Lametz

Nul plus que M. Lametz n'est fidèle à remplir son devoir académique. Outre son excellente gestion de trésorier de notre Compagnie, il enrichit bon an mal an nos Mémoires de quelque note scientifique. C'est de bon exemple. Nous avons à signaler de lui, pour cette fois, et son intéressant rapport sur l'expédition polaire d'André, et son idée si ingénieuse et si pratique de transformer en pierre de taille, par des moyens récemment découverts, le sable, connu dans le pays sous le nom de poudre à Vallières.

Digitized by Google

M. Lamy

Il appartenait à M. Lamy de nous rendre compte des expériences faites en 1899 pour combattre les maladies diverses qui infestent nos vignobles. Est-il besoin de dire qu'il l'a fait avec une autorité et une compétence que vous avez tous admirée?

M. le Docteur Meyer

« La lutte contre la tuberculose », tel est le titre de l'intéressante et sérieuse monographie que nous a lue notre collègue M. le Docteur Meyer. Dans le style net et concis qui lui est propre, l'auteur définit scientifiquement la funeste maladie et fait l'historique des travaux dont elle a été l'objet. Il étudie ensuite les causes prédisposantes et les moyens ordinaires de propagation. Enfin, il propose des remèdes prophylactiques. En somme, petit traité pratique sur la tuberculose.

M. Schanté

Mettre l'Académie à même d'étudier de près un nouveau radioscope, tel a été le mérite de notre aimable collègue, M. Schanté. Cet appareil, « la lorgnette humaine Seguy », qui se compose d'une série d'accumulateurs fort puissants, activant une bobine de Ruhmkorf, produit à l'aide d'un tube de Crooke des rayons cathodiques dits de Rœntgen. Grâce à ces rayons et à l'aide d'une lorgnette à écran fluorescent, on peut procéder, même en pleine lumière, à l'étude des corps opaques. Un grand avantage qui le distingue aussi, c'est d'être assez facilement transportable. Les explications scientifiques que M. Schanté a bien

Digitized by Google

voulu nous donner, vous ont mis à même d'en saisir la structure et le fonctionnement.

M. Schuster

Être membre honoraire, ce n'est pas toujours cesser d'être membre actif ; notre vénéré collègue, M. Schuster vient de vous le prouver une fois de plus. Estimant que noblesse oblige, il nous donne à tous un excellent exemple.

Il vous a lu, il vous en souvient, Messieurs, une excellente notice biographique qui manquait dans nos Mémoires. Cette notice vous a rappelé la vie et les travaux de l'un des anciens secrétaires de l'Académie, M. le colonel Livet. Enfin, sous le titre modeste de « Souvenirs d'un bibliothécaire », il vous a fait connaître une personnalité assez originale de l'ancien Metz, le chevalier de Masson d'Autume, ancien lieutenant-colonel en retraite, et jadis conservateur de la bibliothèque de l'École d'Application. Ces petits travaux, tout simples d'allure, mais délicatement écrits, ont été entendus avec un véritable intérêt.

Concours.

Nous avions, Messieurs, par extraordinaire, à décerner cette année, trois sortes de prix.

Le prix du concours Herpin ; les prix de nos concours ordinaires, et les prix de vertu.

Le prix Herpin, n'ayant malgré sa valeur tenté personne, nous serons obligés d'annoncer de nouveau ce concours pour l'année 1901. Espérons une réussite meilleure.

Digitized by Google

Pour les concours ordinaires nous avons été plus favorisés, 4 travaux ayant été déposés en temps utile au bureau du secrétariat. C'étaient :

1° une notice sur Pasteur et son œuvre;

2° une étude sur la tuberculose ;

3° une étude sur l'emploi des levûres artificielles dans la fabrication des vins ;

4° un aperçu sur l'état actuel de l'agriculture en Lorraine.

Les rapports des commissions nommées pour procéder à leur examen vous ont demandé après une étude attentive de récompenser le premier travail par une médaille de bronze grand module ; de n'accorder par contre aucune récompense académique à l'étude sur la tuberculose ; d'attribuer au troisième une médaille de bronze petit module et au dernier une mention honorable seulement.

L'Académie ayant ratifié les conclusions de ses commissions, elle a décernée à M. La Ruelle, ingénieur civil à Metz, auteur du travail « sur Pasteur et son œuvre » une médaille de bronze grand module, de plus une médaille de bronze petit module pour son « étude sur les levûres artificielles ». Enfin une mention honorable à M. Laurent, instituteur à Bourgaltrof pour son travail « sur l'état de l'agriculture en Lorraine ».

Décidément, Messieurs dans notre bonne ville de Metz la vertu compte plus de partisans que la science. Faut-il s'en plaindre ? Non assurément ; et nous sommes au contraire heureux de constater que nos concours continuent à nous attirer de nombreux candidats.

Notre sympathique confrère, M. Choppé nous a

Digitized by Google

fait présenter à la dernière séance le rapport de ce concours. Et si, on l'a dit avant moi, la modestie n'était la véritable caractéristique du mérite, je lui dirais qu'il s'est affreusement trompé en qualifiant, comme il l'a fait, son excellent compte-rendu de travail d'apprenti. Qu'il me permette toutefois de lui faire savoir, au nom de l'Académie toute entière, que point il n'avait besoin de notre indulgence, car son travail écouté avec grand intérêt nous a sainement émus. C'est que dans un style vif, d'allure aisée, parfois quelque peu aimablement caustique il a su nous prouver, que malgré la prétendue dureté des temps, la lutte pour la vie n'a point tué à Metz la lutte pour le dévouement et l'abnégation. Qu'il existe, et ce sont les propres paroles du rapporteur, qu'il existe toujours une élite de braves gens ; et cette élite est nombreuse parmi nous.

Viendrai-je, maintenant, résumer un compte-rendu ? Ne vaut-il pas mieux le relire ? Relisez-donc, Messieurs, le rapport des prix de vertu; vous y trouverez les noms et les mérites de nos nombreux lauréats et cette lecture, si captivante, vous causera je vous le promets, une saine émotion et un plaisir nouveau.

Je vous avais promis, Messieurs, en commençant de ne point abuser de votre attention ; ai-je rempli ma promesse ? Ai-je réussi à satisfaire quelque peu vos légitimes espérances ; à vous donner dans cet exposé rapide un résumé exact de notre vie académique, en l'an de grâce 1899 ? Je le désire et le souhaite vivement.

Digitized by Google

RAPPORT

SUR LE

CONCOURS DES PRIX DE VERTU

Au nom d'une commission
composée de Messieurs CODBAT, l'abbé COLLIN, COLON
et CHOPPÉ, *rapporteur*.

MESSIEURS,

J'ai été bien imprudent en acceptant de faire partie de votre commission des prix de vertu. J'avais la faiblesse de croire que cet honneur n'engageait à rien, et voici, au contraire, que la bienveillance de mes collègues m'a chargé des fonctions de rapporteur. C'était, paraît-il, mon tour : j'ai donc dû accepter. Mais, sans vouloir forcer la modestie, je crois bon, Messieurs, de vous avertir de ne pas compter sur un régal comparable à celui de l'an dernier. Après ouvrage de maître, vous allez avoir travail d'ouvrier. Je puis vous assurer que j'y mettrai toute ma bonne volonté ; votre indulgence devra faire le reste.

Je suis d'autant plus porté à vous demander cette indulgence, qu'une partie au moins de votre commission n'est pas sans avoir éprouvé cet esprit de causticité, qui s'exerce si volontiers aux dépens de gens à la recherche de la vertu. Non

Digitized by Google

pas que je m'en plaigne, je serais au contraire désolé s'il en était autrement. On nous dit donc parfois, de ce petit air que vous connaissez, et avec un sourire tout à fait... académique : — « Alors, « c'est vous qui allez couronner la vertu ? Tous mes « compliments. » — Presque toujours c'est un ami, un véritable ami, qui tient ce discours : on n'est trahi que par les siens. Heureusement que, depuis Figaro, personne ne peut plus ignorer qu'il n'est pas nécessaire de tenir les choses pour en discourir. Cette vérité incontestable a beaucoup contribué à rassurer votre rapporteur.

Du reste, Messieurs, je vous l'avouerai, la matière est loin d'être ingrate. Chaque année nos généreux fondateurs des prix de vertu nous procurent, au contraire, une douce et saine émotion. Ils nous donnent la certitude que, malgré les phrases connues sur la dureté des temps, la lutte pour l'existence n'a pas encore tué la lutte pour le dévouement, l'abnégation et le devoir. Il existe toujours une élite de braves gens et de bons cœurs. Il serait peut-être excessif de prétendre qu'elle constitue une armée innombrable. Ce n'en est pas moins un bataillon respectable, qui ne se laisse pas entamer, et avec lequel il y a plaisir à vivre, ne serait-ce que quelques heures. C'est un commerce qui n'est ni de tous les jours ni de tous les instants ; on en sort ému et réconforté.

J'aborde immédiatement mon travail. Parmi les demandes soumises à votre commission, nous avons dû en écarter quelques-unes, comme insuffisamment justifiées. L'une d'elles était d'une concision toute lacédémonienne. Elle disait simplement : « Je demande un prix de vertu pour M.

Digitized by Google

un tel ». Nous n'avons pu nous résoudre à y faire la réponse connue : « Viens le prendre ! » Ce sera peut-être pour l'année prochaine, si le demandeur veut bien renouveler sa requête, et donner quelques références.

Nous vous proposons, Messieurs, de décerner les prix suivants à titre de :

Dévouement filial et familial.

1°	Mlle Louise Tailleur, 39 ans, 18, rue Vincentrue, à Metz.	80 M.
2°	Mlle Marie Lapointe, 25 ans, 17, rue St-Marcel	80 »
3°	M. Jules Samuel, 61 ans, 17, rue Chambière	80 »
4°	Mlle Louise Urbain, rue St-Clément, Metz	80 »
5°	M. Pierre Ditsch, 38 ans, rue de la Glacière	80 »
6°	Mlle Marie Schmitt, 58 ans, à Rémelfing	80 »
7°	Mme veuve Weintz, née Evrard, rue du Neufbourg	60 »
8°	Mlle Lallemand, 10, rue de Ladoucette	60 »
9°	Mlle Degand, 58 ans, rue St-Eucaire	60 »
10°	Mlle Célestine Guyot, rue des Murs	60 »

Vous voyez, Messieurs, que nous avons en quelque sorte unifié ces différents prix. C'est que les dévouements qu'ils récompensent se sont exercés généralement dans de semblables conditions. L'histoire de ces braves gens se ressemble étonnamment. C'est le foyer modeste où on lutte pour

Digitized by Google

gagner le pain de chaque jour. Ces foyers-là sont, encore plus que d'autres, visités par la maladie et les infirmités. Alors la gêne augmente : c'est la série des jours d'épreuve. Mais il est des courages que l'adversité fortifie au lieu d'abattre. Pour donner des soins au vieux père, ou à la vieille mère malade, on prendra sur les heures de repos, cependant si nécessaires. Pendant la journée on peinera sur un travail, très souvent peu rétribué, afin de subvenir à tous les besoins du pauvre et cher vieillard. La piété filiale n'est certes qu'un devoir de nature. Mais, exercé dans certaines conditions, par des gens de ressources modestes, dont toute la vie de travail est pour ainsi dire vouée aux soins de leurs vieux parents, ce devoir devient une haute vertu. Quelle leçon pour ceux qui, placés dans une situation leur facilitant ce primordial devoir, s'en affranchissent cependant, ou ne le remplissent pas dans toute son intégrité. Je veux leur dire que, en agissant ainsi, ils se préparent pour plus tard d'amers regrets. Les parents seraient toujours aimés et honorés, si l'on se représentait exactement quelle place ils tiennent dans notre vie. Perdre son père, sa mère, quelque soit leur âge, c'est perdre quelque chose de soi-même. Si ce deuil ne nous atteint qu'à un certain âge, nous sommes moins à plaindre assurément. Mais nous sentons toujours cruellement la blessure faite à notre cœur. C'est alors que nous voudrions avoir, encore davantage, entouré d'attentions et de respect, la figure vénérable de ce vieux père qui, durant sa vie, n'avait cessé de songer à nous. C'est alors que nous nous reprochons de n'avoir pas assez rendu à cette mère,

Digitized by Google

en affection et en soins, tout ce que la chère femme nous avait donné en tendresse et en dévouement. Nos lauréats n'auront pas ces regrets Messieurs ! Aussi, nous les citons avec joie comme modèles.

Dans le même ordre de dévouement, nous vous proposons, en outre, d'attribuer les prix suivants:

A Mlle Marie Pérouffe, 13, rue Gisors, à Metz	100 M.
A Mlle Sophie Desprez, 56 ans, rue de la Chèvre.	100 »
A Mlle Joséphine Coince, 51 ans, rue des Augustins	120 »
A Mme veuve Schwartz, née Ducant, 52 ans, 9, rue Saulnerie. . .	200 »
A Mlle Philippine Davillé, 62 ans, à Metz	200 »

Mlle Marie Pérouffe ne se contente pas de soigner et d'entretenir sa mère, aujourd'hui âgée de 77 ans. Elle s'occupe encore d'un petit neveu qui est tombé à sa charge et le soigne, dit le rapport d'un témoin autorisé, avec une entière sollicitude. Et tout cela, avec le produit de petites journées d'ouvrière !

Mlle Sophie Desprez se recommande par sa compatissante bonté. Et ce n'est pas chez elle une vertu platonique. Elle soigne et soulage toutes les infortunes qu'elle rencontre ; c'est une sœur de charité laïque. L'Académie peut être assurée que les 100 Mark qui lui sont accordés iront grossir le nombre de ses obligés.

Digitized by Google

Mlle Joséphine Coince nous rappelle la fable de *L'aveugle et le paralytique*. Malade elle-même et hospitalisée, elle apprend que sa vieille mère, âgée de 84 ans, manque de tout soin et de tout appui. Elle revient à la maison, se remet à la tâche et force ainsi, par son énergie morale, son corps débile à reprendre le travail. L'Académie est heureuse de récompenser une personne aussi méritante.

Mme veuve Schwartz, née Ducant, nous présente un cas de dévouement complexe. Cette personne a été mariée fort peu de temps et, devenue veuve, a repris sa place au foyer familial. Les parents étaient plus ou moins infirmes, il y avait de jeunes enfants non encore élevés. Cette grande sœur écarte toute idée d'un nouveau mariage. Elle restera à la maison paternelle ; elle travaillera pour tous, soignera, consolera, élévera toute la famille. Elle sera la chaîne qui relie des parents valétudinaires à des frères et sœurs beaucoup plus jeunes qu'elle. Elle sera la « petite mère ». C'est un beau rôle ; mais il ne va pas sans une complète abnégation.

Mlle Philippine Davillé est une estimable ouvrière, dont la vertu égale la modestie. Elle a gagné, nous dit un vénérable dignitaire ecclésiastique, son pain et celui de sa mère, « avec ces petits travaux d'aiguille, crochet, tricot, etc., travaux qui ne rapportent guère ». C'est bien vrai.

Une romance d'un opéra très populaire fait chanter à l'ouvrière :

Digitized by Google

Cours mon aiguille dans la laine
Ne te casse pas dans ma main ;
Avec deux bons baisers, demain,
On nous paiera de notre peine.

Les vers ne sont peut-être pas meilleurs que d'autres ; la mélodie est charmante. Toutefois, dans la prosaïque réalité, Jeannette, à moins qu'elle ne soit très jeune, n'a guère envie de chanter. Ses paupières sont meurtries par les longues veillées sous la lampe. Elle éprouve vers les épaules des sensations de brûlure, et tout son corps est énervé par la lassitude et le défaut d'exercice. Les « Jeannette » qui chantent, à de rares exceptions près, ne sont pas celles qui travaillent !

Mademoiselle Davillé, après la mort de sa mère, s'est encore dévouée d'une façon toute particulière, en faveur de pauvres malades qu'elle a soignés sans rétribution. Elle a accompli ainsi la charité dans la plus haute acception du mot.

Nous arrivons, Messieurs, à une œuvre d'assistance par le travail que nous vous proposons de récompenser et d'encourager par un prix de 800 Mark.

Il s'agit de la création à Lixheim (Lorraine), par M. l'abbé Becker curé, d'une Association ouvrière pour la restauration, dans cette contrée, d'un art industriel qui y était autrefois très florissant : la broderie.

Grâce aux efforts de ce prêtre zélé et intelligent, une maison a été bâtie au moyen de ressources diverses. La principale a été fournie par une loterie. La maison est propriété de la fa-

Digitized by Google

brique d'Église et est dirigée, avec des frais très minimes, par des religieuses de Saint-Jean de Bassel.

Les ouvrières brodeuses de Lixheim et de la contrée voisine, au nombre de 150 environ, y trouvent un centre qui leur distribue le travail et s'occupe d'en placer les produits. De plus, il y a une école, où l'on enseigne aux jeunes filles, la broderie, la couture, le repassage etc. Les ouvrières touchent leur salaire à la fin de chaque semaine, et le comité rend compte chaque année de la situation de l'œuvre.

Votre commission a été frappée des résultats obtenus, en très peu de temps, par cette création intelligente et philantropique qui fait le plus grand honneur à son fondateur. Organiser et aider le travail, c'est encore faire acte de vertu, et M. l'abbé Becker a dû déployer beaucoup de ténacité et d'énergie pour mener une telle œuvre à bonne fin. Au début surtout, il a certainement rencontré beaucoup de difficultés et de déboires. Mais ces âmes de prêtres possèdent la foi qui transporte les montagnes.

La notice qui nous a été remise parle d'un projet d'extension de l'œuvre, qu'on compléterait par une similaire pour les hommes et les jeunes gens, avec une caisse de secours, etc.

Nous n'avons pas qualité pour donner un conseil à notre lauréat d'aujourd'hui. Les résultats qu'il a obtenus sont, du reste, un garant de sa prudence aussi bien que de son activité. Il a prouvé le mouvement en marchant. Cependant, votre rapporteur se permettra de lui dire qu'en de telles matières il faut avancer très prudemment,

Digitized by Google

car les difficultés sont grandes. Souvent il est préférable de se limiter et de se rappeler le proverbe : « Le mieux est quelquefois l'ennemi du bien. »

Ces réflexions ou conseils ne sont en aucune façon pour diminuer les mérites de M. l'abbé Becker, qui a droit à la reconnaissance de tous les gens amis d'une saine et généreuse initiative. L'Académie de Metz vient à son tour le féliciter et l'aider.

Il y a trois ans, Messieurs, vous avez loué et récompensé l'Œuvre de l'Orphelinat agricole de Guénange. Je ne reviendrai donc pas sur ses mérites, et sur le beau rôle qui lui échoit dans le département de l'assistance et de la charité. Toutefois, l'attention de l'Académie a été appelée, à nouveau, sur un dévouement tout particulier à cette œuvre. Il s'agit de *M. Mathieu Schneider*, de Guénange, âgé de trente et un ans seulement, et qui, depuis de longues années déjà, s'est volontairement mis au service des orphelins de l'asile.

Entraîné par l'exemple, M. Schneider, de cultivateur est devenu éducateur et professeur d'agriculture ; professeur à la fois gratuit et entendu. Il n'est aucune besogne devant laquelle on l'ait vu reculer, tant qu'il s'agissait du bien-être matériel et moral de ses chers orphelins. Pour eux, il s'est fait père adoptif. La récompense de M. Schneider est avant tout dans sa conscience de chrétien et d'honnête homme, et aussi dans la reconnaissance que lui montrent ces pauvres enfants. L'Académie de Metz y joindra une somme de *trois cents mark* et le témoignage de son admiration. L'argent, certes, ne paie pas la vertu, mais il l'aide à s'exer-

Digitized by Google

cer. Il n'est pas de trop dans la lutte pour le bien.

Nous aurions encore, Messieurs, à vous parler d'autres actes de haute vertu, rentrant dans le cadre de l'assistance générale. Mais il est des âmes vertueuses que le bruit effraie, et dont nous sommes, à regret, obligés de respecter les scrupules. Nous avons, aux portes de Metz, un asile privé pour femmes âgées et jeunes filles, créé et entretenu avec une générosité et des soins touchants. La créatrice appartient à cette phalange de femmes que le monde entier a saluée, en 1870, du nom de : « Dames de Metz ». Sous cette appellation générique, sa modestie ne refusera pas d'agréer l'hommage de notre respect et de notre admiration.

Souvent, on aime à se représenter l'étonnement de nos aïeux, s'il leur était donné de revenir en ce monde et de contempler les merveilles réalisées par le dernier siècle dans le domaine des sciences en général. Oui, il y aurait vraiment de quoi les surprendre et les stupéfier. Certaines choses, comme de correspondre à une infinité de kilomètres de distance, d'emmagasiner la parole humaine, de forcer des rayons à pénétrer les corps solides, leur paraîtraient d'un merveilleux achevé. Les exploits des chevaliers des contes de fées pâliraient, et ils se demanderaient comment l'homme a pu découvrir tant de choses. La part faite à leur surprise et à leur admiration, ne concluraient-ils pas, Messieurs, que l'homme lui-même, l'homme moral a suivi la loi du progrès? Penseraient-ils que les efforts de la science se sont portés, en grande par-

Digitized by Google

tie, sur l'art de s'entre-tuer? Si on leur disait que les peuples ont, maintenant, des budgets de plusieurs milliards, ne supposeraient-ils pas qu'une notable partie en est employée à combattre et à soulager la misère humaine? Il faudrait les détromper, et convenir avec eux que l'âge d'or de l'humanité, qu'ils avaient sans doute rêvé, n'est pas encore réalisé. Qui sait même s'ils ne jugeraient pas que leurs descendants l'ont plutôt fait reculer?

Et cependant, Messieurs, malgré ces tristes constatations, il se produit partout des symptômes très consolants. Nous venons de vous en montrer de nombreux. Il en existe beaucoup d'autres qui restent ignorés, et il faut, moins que jamais, désespérer de l'avenir. A la fin de ce siècle, un vent de pitié souffle : il gagnera peu à peu tous les cœurs. Dernièrement, tout près de nous, on conviait les gens riches à souscrire les actions d'un établissement ou sanatorium pour les malades tuberculeux. Comme pour toutes les émissions, il y avait un prospectus, mais il ne promettait pas d'intérêts. Après celle-là, il en viendra d'autres, nous devons l'espérer. S'il y avait beaucoup de cœurs comme les fondateurs de vos prix de vertu, et si nos lauréats étaient des capitalistes, des souscriptions de ce genre auraient un beau succès! Il y aurait réduction des demandes.

Sauvetages.

Fidèle aux précédents, votre commission a jugé bon de vous proposer de récompenser quelques actes de sauvetage qui sont venus à sa connaissance et qui sont les suivants :

Digitized by Google

1° M. JOSEPH HEUSER
ouvrier aux forges d'Ars, 30 ans.

Ce brave ouvrier a, le 13 juillet dernier, sauvé un bambin de 2 ans qui, jouant au bord de l'eau, était tombé dans la Moselle. Heuser entend l'appel des petits camarades du pauvre enfant et, sans hésiter, traverse à la nage et tout habillé un bras de la rivière pour arriver jusqu'au gamin, qu'il arrache à une mort certaine.

C'est le sauvetage classique, évidemment. Mais il y faut les moyens et le courage classiques. Si on songe que M. Heuser est père de famille, sa belle action en paraîtra encore plus méritoire. Nous vous proposons de lui attribuer une récompense de 40 M.

2° M. BIELEWSKI,
serrurier à Metz.

Nous vous demandons une semblable somme en faveur de M. Bielewski, qui, le 24 juillet a sauvé un jeune homme de 15 ans tombé dans la Moselle près du Pont-St-Georges. Ce sauvetage était particulièrement périlleux, et M. Bielewski a reçu les félicitations de toutes les personnes présentes. Nous y ajoutons les nôtres.

3° M. FRIEDERICH,
rue du Pontiffroy, à Metz.

Nous avons maintenant, Messieurs, à vous présenter un héros de 9 ans. A cet âge, où, d'ordinaire, les soucis de l'école et du jeu de billes occupent seuls l'attention, le jeune Friederich a sauvé la vie d'un de ses petits camarades qui se noyait dans la Moselle. Le fait s'est passé le 27 août

Digitized by Google

dernier, à proximité des bains de rivière tenus par les parents du jeune sauveteur.

Nous vous proposons de récompenser le dévouement de cet intéressant enfant, en lui remettant un livret de Caisse d'épargne de 40 M. Nous y joindrions un baiser, sur chaque joue, si nous avions ce petit terre-neuve en face de nous. La maman se chargera de ce soin.

Que penserait de ce fait notre immortel fabuliste, lui qui a dit de l'enfance :

« Cet âge est sans pitié »

Il est vrai qu'il a écrit ailleurs :

« La vieillesse est impitoyable ».

Le bonhomme avait le coup de griffe très acéré, et il l'allongeait en style lapidaire. La vérité, c'est qu'on peut être bon à tout âge.

L'exemple du jeune Friedrich prouve que l'esprit de décision et de dévouement sait pénétrer jusque dans les plus jeunes cœurs. Un autre bambin, devant le péril de son camarade, se serait enfui en pleurant et appelant. Notre héros ne s'embarrasse pas, se jette à l'eau, et accomplit son petit sauvetage comme l'aurait pu faire un vieux loup de mer ! Décidément, je sens grandir mon regret de ne pouvoir embrasser ce brave petit garçon ! Après un tel début je lui souhaite de trouver, dans la vie, le bonheur qu'il mérite.

4° M. Gustave Zech,
plâtrier à Rozérieulles.

Nous vous proposons encore d'accorder à M. Gustave Zech, plâtrier à Rozérieulles une gratifi-

Digitized by Google

cation de 40 M. Passant en voiture à Vernéville, en juillet dernier, M. Zech vit une fillette de 11 ans, Maria Bailly, sortir de la maison, les vêtements en flammes, et n'hésita pas, au risque de se brûler lui-même, de secourir la fillette. Celle-ci malheureusement succomba le soir même : tout son corps n'était qu'une brûlure.

Honneur à ce brave ! dit le journal local rapportant ce fait. Oui, en effet, car le combat contre le feu est le plus terrible qui soit. L'homme qui saute à l'eau peut ne risquer qu'un bain intempestif. Celui qui presse de ses mains des linges enflammés, n'a guère le moyen d'éviter les morsures du feu.

L'accident qui a donné au dévouement de M. Zech l'occasion de s'exercer est, malheureusement, des plus fréquents à la ville et à la campagne. Il s'agit, bien entendu, d'un accident dû au pétrole. Presque chaque jour, surtout dans la saison d'hiver, on en voit le récit dans les journaux. Cela n'instruit personne, cela ne corrige personne. Chaque ménagère se croit l'habileté voulue pour manier avec légèreté cette dangereuse huile minérale. On la fait servir d'allume-feu, quand on ne la verse pas directement sur le foyer déjà allumé. La fillette, qui a vu le procédé de sa mère, l'emploie à son tour — avec plus d'imprudence naturellement — et la catastrophe se produit. On se demande par quel miracle elle n'arrive pas encore plus souvent.

Il y a là un exemple de l'insouciance qui se produit dans la conduite des choses dont nous faisons une habitude. La prévoyance est guidée par le raisonnement, mais la crainte du danger

Digitized by Google

est surtout affaire d'imagination. La ménagère qui verse imprudemment de l'huile sur le feu, tremblerait de la tête aux pieds, si elle soupçonnait la présence chez elle d'un atome de dynamite. C'est que le mot de « dynamite » lui représente une puissance mystérieuse pulvérisant tout par sa déflagration, tandis que le simple et familier pétrole, qu'elle achète sans restrictions aucunes, chez l'épicier, n'éveille en elle que des idées riantes : la lampe claire sous son abat-jour fleuri, ou le feu bien flambant parce que le bois en a été imbibé. Elle ne voit pas que ce pétrole sans odeur, versé sur un corps chaud, détonnera comme un explosif, environnera de flammes ses enfants ou elle-même, et mettra dans la maison un irréparable malheur. Toute ménagère soucieuse de la sécurité des siens doit tenir sous clef sa provision d'huile minérale et n'en user elle-même qu'avec la prudence voulue. Être brûlé vif n'a rien de particulièrement réjouissant, et cela vaut bien de prendre quelques précautions pour l'éviter.

Je ne voudrais pas terminer ce petit travail sans vous dire un mot à l'honneur des philanthropes, aussi généreux qu'éclairés, qui nous ont donné le moyen de faire quelque bien. Ils se survivent à eux-mêmes, et je les unis dans un commun hommage que nous rendons à leur mémoire. Je veux en détacher cependant, la figure de M. Pécheur, la seule que j'aie connue. Je vois encore ce grand vieillard à la démarche et à la tenue si austères, monter ou descendre la rude côte qui conduit à notre nécropole de l'Est, côte qu'on a depuis un

Digitized by Google

peu aplanie. C'était là le but de sa promenade quotidienne. Les tombes ne sont muettes qu'en apparence et les vivants, qui savent écouter et comprendre, trouvent parmi elles leurs meilleures inspirations. Les morts nous enseignent à vivre

Digitized by Google

BUREAU

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

POUR L'ANNÉE 1900-1901

Président d'honneur :
M. LE PRÉSIDENT DE LA LORRAINE

Président honoraire . .	M. LÉON SIMON.
Président titulaire . .	M. V. DE TINSEAU.
Vice-Président	M. E. LAMETZ.
Secrétaire	Dr JULES MEYER.
Secrétaire-Archiviste . .	M. CODBAT.
Trésorier	M. V. PREVEL.

Agent : M. PERIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

TABLEAU

DES

MEMBRES DE L'ACADÉMIE

Digitized by Google

SIGNES ABRÉVIATIFS.

☆. Chevalier de la Légion d'honneur.
O. ☆. Officier — —
C. ☆. Commandeur — —
G. O. ☆. Grand officier — —
⛨. Médaille militaire.
✠. Chevalier de l'ordre de Saint-Sylvestre.
A. ✱. Officier d'Académie.
I. ✱. Officier de l'Instruction publique.

Digitized by Google

LISTE DES MEMBRES

DU

BUREAU DE L'ACADEMIE

DEPUIS 1819 JUSQU'A 1895.

L'astérisque indique les membres vivants.

Années	*Présidents :* MM.	*Secrétaires :* MM.	*Secrét.-Arch. :* MM.	*Trésoriers :* MM.
1819-20	De Sarrazin.	Herpin.	..	Saincère.
1820 21	Gorcy.	id.	..	id.
1821-22	Bergery (1).	id.	..	Chaumas.
1822-23	Thiel.	id.	..	Anspach.
1823-24	Poncelet.	Devilly.	..	Dosquet.
1824-25	Serrulas. (2)	id.	Thiel.	Cailly.
1825-26	Bergery.	id.	Renault.	Anspach.
1826-27	Renault.	Bergery.	Bardin.	Woisard.
1827-28	Dosquet.	id.	Munier.	Chambille.
1828-29	Bardin.	id.	id.	id.
1829-30	B^on^ Marchant	id.	id.	id.
1830-31	Chaumas.	Dosquet.	Renault.	Didion.
1831-32	Bergery. (3)	id.	id.	Bardin.
1832-33	Gosselin.	id.	id.	Munier.
1833-34	Bergery. (4)	Lasaulce.	Simon, V.	Le Masson.
1834-35	Le Masson (1)	De Saulcy F.	id.	Marchal.
1835-36	Bergère. (1)	Gosselin.	id.	id.
1836-37	Faivre.	Macherez.	id.	Munier.
1837-38	Le Masson (2)	Gosselin.	id.	id.
1838-39	Didion.	Desains.	id.	id.
1839 40	Culmann. (1)	Bégin.	id.	id.
1840-41	Lucy.	La Bastide.	id.	id.
1841-42	Mézières.	id.	id.	id.
1842-43	Culmann. (2)	Livet.	id.	id.
1843-44	Malherbe. (1)	id.	id.	id.
1844-45	Bergère. (2)	De St-Vincent.	N.	id.
1845-46	Simon, V. (1)	Blanc.	Clerx.	id.
1846-47	Michel, E. (1)	Robert.	id.	id.
1847-48	Malherbe. (2)	*Prost Aug.	id.	id.
1848-49	Michel, E. (2)	Boulangé.	id.	id.
1849-50	Malherbe. (3)	Faivre.	id.	id.
1850-51	Emy.	De Saulcy E.	id.	id.
1851-52	Langlois.	*Jacquot, E.	id.	id.
1852-53	Simon, V. (2)	Grellois.	id.	id.
1853-54	Malherbe. (4)	id.	id.	id.
1854-55	De Saulcy E. (1)	De Chastellux.	id.	id.
1855-56	*Jacquot, E.	Vincenot.	id.	Chabert.
1856-57	Woirhaye.	id.	id.	id.

Digitized by Google

Années	*Présidents :*	*Secrétaires :*	*Secrét.-Arch. :*	*Trésoriers :*
—	MM.	MM.	MM.	MM.
1857-58	Susane.	**De Colombier.**	Clerx.	Chabert.
1858-59	Salmon.	**Du Bouteiller.**	id.	id.
1859-60	Scoutetten.	id.	id.	id.
1860-61	G[l] Didion.	id.	id.	id.
1861-62	Leclerc.	Bouchotte.	id.	id.
1862-63	Mézières (2).	id.	id.	id.
1863-64	De Gérando.	id.	id.	id.
1864-65	***De Puymaigre.**	*Michel E.	id.	id.
1865-66	**De Bouteiller.**	Thilloy J.	*Marcus.	id.
1866-67	Raillard.	id.	id.	**De St-Martin.**
1867-68	Goulier.	id.	id.	id.
1868-69	*Michel, E.	Cailly.	id.	id.
1869-70	Grellois.	id.	id.	id.
1870-71	*Jacquot, A.	*Lejeune J.	id.	id.
1871-72	Virlet.	Abel.	id.	id.
1872-73	Maguin, H.	Lorrain.	id.	Fleck.
1873-74	Fleck (1).	Taratte.	id.	Démoget.
1874-75	Orbain.	*Schuster.	id.	*Bellevoye.
1875-76	*Abel, Ch.	id.	id.	id.
1876-77	**DeSaulcy E.** (2)	id.	id.	id.
1877-78	Cailly, Ch.	*Bérard A.	id.	id.
1878-79	***D[r] Winsback** (1)	id.	id.	id.
1879-80	Bezançon P.	id.	*Gandelet.	id.
1880-81	Fleck (2).	id.	Chartener.	id.
1881-82	*De Saulcy F.	id.	id.	id.
1882-83	Chartener.	id.	*Friren, A.	id.
1883-84	Fleck (3).	id.	id.	id.
1884-85	*Benoit, A.	id.	id.	id.
1885-86	***D[r] Winsback** (2)	id.	id.	id.
1886-87	**A. de Lazarque.**	id.	id.	id.
1887-88	***Jacquemin, R.**	*Ferrez, E.	id.	id.
1888-89	*Bérard, A. (1)	id.	id.	*Lametz.
1889-90	*Huber, E.	*Box, N.	id.	id.
1890-91	*Ferrez, Eu.	id.	id.	id.
1891-92	Fleck (4)	id.	id.	id.
1892-93	*Bérard. (2)	id.	id.	id.
1893-94	Vion H.	id.	id.	id.
1894-95	*Huber, E. (2)	id.	id.	id.
1895-96	*Greff.	id.	*De Tinseau.	id.
1896-97	*Winsback (3)	id.	id.	id.
1897-98	*Ferrez	*Paulus E.	id.	id.
1898-99	*Box, N.	id.	id.	id.
99-1900	*Simon, L.	id.	*Choppé	id.
00-1901	*V. de Tinseau.	***D[r] Meyer Jules**	*Codbat.	*V. Prevel.

Digitized by Google

LISTE DES MEMBRES

DES DIVERSES CLASSES DE L'ACADÉMIE

A la date du 31 Mai 1899

Membres honoraires.

MM.

1896. BELLEVOYE (ADOLPHE), membre de la société entomologique de France, rue Talleyrand, à Reims (Marne). (*Agrégé-artiste* en 1858; *titulaire en* 1871; *Associé libre non résidant* en 1887.)

1896. CROVA (ANDRÉ), ✲, A. ❖, membre correspondant de l'Institut, Académie des sciences de Montpellier (Hérault) France. (*Associé libre non résidant* depuis 1864.)

1851. JACQUOT (E.), O. ✲, inspecteur général des mines en retraite; à la côte Montbron, par Jouy-en-Josias (Seine-et-Oise).

1863. MARCUS (ADOLPHE), ✲, ancien élève de l'École polytechnique; rue du Bac, 101, à Paris.

1863. MÉZIÈRES (ALFRED), O. ✲, A. ❖, membre de l'Institut (Académie française), professeur de littérature étrangère à la Sorbonne; boulevard St-Michel, 57, à Paris.

1894. MICHEL (ÉMILE), membre de l'Institut (Académie des Beaux-Arts), peintre, avenue de l'Observatoire, 9, à Paris. (*Titulaire* depuis 1850.)

1843. PUYMAIGRE (le comte THÉODORE de), homme de lettres; rue de l'Université, 17, à Paris.

1897. SCHEIL (Le Révérend Père N.), Professeur d'Assyriologie, au Collège de France (Paris).

898. SCHUSTER (Aimé) ex-professeur de physique et ancien bibliothécaire de la ville de Metz, rue de l'Évêché, 6, Metz. (Titulaire 1873.) Agrégé 1877.

Digitized by Google

1894. WOLF (C.), astronome à l'Observatoire de Paris.
1900. PAQUET D'HAUTEROCHE (René), au Ruché, Woippy (Lorraine.)
1900. LARCHEY (Lorédan), conservateur honoraire de la bibliothèque de l'Arsenal à Paris, Villa Marsang, Menton.

Membres titulaires.

MM.

1883. AMBLARD (Désiré), viticulteur à Lorry-Mardigny (Lorr.)
1900. BARTHÉLEMY (l'abbé Adolphe), curé de Hayes (Lorraine.)
1898. BILLOTTE (Henri), viticulteur, maire de Saint-Julien. (Lorr.)
1884. BOX (Nicolas), I. ✱, ancien principal du collège de Sarreguemines, à Thionville.
1897. CHOPPÉ, Directeur à la Banque de Metz, Metz.
1897. CODBAT, ex-architecte-voyer de la ville de Metz, Metz.
1898. COLLIN (l'abbé H.-D.) Directeur du *Lorrain*, Metz.
1896. COLON (Eugène-François), directeur de la société La Messine, place Saint-Louis, 12. Metz.
1874. FRIREN (l'abbé), chanoine honoraire, Directeur du Petit-Séminaire, Montigny-lès-Metz.
1888. GREFF (Fr.-Eug.), président de la Société de Prévoyance et de Secours mutuels, Metz.
1884. HUBER (Emile), ✱, ingénieur civil, à Sarreguemines (Lorr.). (*Correspondant* en 1870).
1877. JACQUEMIN (Remy), ✠, architecte, avenue Serpenoise, Metz.
1881. LAMAILLE, Sabré (Lorraine.)
1877. LAMETZ, ingénieur civil, rue Sainte-Marie, Metz.
1898. LAMY, député au Landesausschuss, agriculteur-viticulteur à Vic-sur-Seille (Lorr.).
1887. MASSING (Camille), ingénieur civil, à Puttelange (Lorr.).
1875. MAURICE, géomètre, à Sainte-Ruffine (Lorr.).
1897. MEYER (Docteur), docteur en médecine, rue aux Ours, Metz.
1875. PANGE (le comte Maurice de), au château de Pange (Lorr.).

Digitized by Google

1891. PAULUS (l'abbé Et.-Eugène), directeur de la bibliothèque et des Archives municipales, Metz. (*Correspondant* en 1889).
1899. PIERSON (Louis) député, Ay (Lorraine).
1899. PREVEL, directeur du Crédit Coopératif de Lorraine, Metz.
1875. SAULCY (Félicien de), membre de la Société entomologique de France, rue Châtillon, Metz.
1898. SCHANTÉ, pharmacien, rue de la Tête-d'Or, Metz.
1888. SCHLINCKER (A.), maître de forges à Creutzwald (Lorr.). (*Correspondant* en 1881).
1877. SIMON (Léon), A. ✠, peintre, rue du Moyen-Pont, Metz. (*Agrégé-Artiste* en 1873).
1897. THORELLE (l'abbé), curé de Lorry-Mardigny (Lorr.).
1888. TINSEAU (Valéry de), rue Jurue, 29.
1871. VIANSSON (Louis), ✠, ancien maire de Plappeville (Lorr.).
1893. VILLEROY (Ernest), directeur de la faïencerie, à Vaudrevange (Prusse).
1896. WENDEL (Henri de), maître de forges, à Hayange Lorr.).

Associés-libres non résidants.

MM.
1887. ANTOINE, (*Agrégé-cultivateur* en 1873; *titulaire* 1875).
1864. BABINET (Léon), O. ✠, A. ✠, lieutenant-colonel dans l'armée territoriale.
1896. BOUCHEZ (Armand-Maurice), ancien inspecteur des forêts.
1896. BOURGEAT (l'abbé), curé de Sainte-Ruffine.
1863. BOURGEOIS, ✠ I. ✠, inspecteur d'Académie à Beauvais.
1853. CHASTELLUX (de), ✠, ancien sous-préfet.
1881. COETLOSQUET (le baron Maurice du); à Rambervillers (Vosges).
1900. FERREZ (Eugène), ancien principal clerc de notaire, rue Ribera, 52, Paris, Auteuil. (*Titulaire* depuis 1879.)
1877. GANDELET (le comte Albert), camérier secret de Sa Sainteté Léon XIII, rue d'Alliance, 5, à Nancy.
1881. GARGAN (Charles de), au château de Preisch.
1873. GILBRIN, docteur en médecine, rue Chaplerue, 7, à Metz.

Digitized by Google

1855. GUÉPRATTE (l'abbé Louis), chanoine honoraire, supérieur du Petit-Séminaire, à Montigny-lès-Metz.
1878. GURY (Alphonse), ancien pharmacien ; 22, rue du Regard, à Paris.
1895. HAAS (Bernard-Aug.), docteur en médecine, à Nancy (Meurthe-et-Moselle). (*Titulaire* depuis 1888.)
1864. HANRIOT (Charles), ✻, I. ❖, ancien inspecteur d'Académie ; à Troyes.
1898. INGOLD (l'abbé), prêtre de l'Oratoire à Colmar (Alsace).
1864. JACQUET (Augustin), A. ❖, docteur ès-lettres, professeur de rhétorique au lycée ; 88, rue Claude-Bernard, à Paris.
1896. LADOUCETTE (Etienne), place Vendôme, 8, à Paris.
1895. MARGUERIE (marquis de), à Saint-Epvre (Lorraine).
1858. MAUROUARD, O. ✻, inspecteur général des poudres et salpêtres, chef du service au ministère de la guerre, rue d'Argenson, 1, à Paris.
1856. PETRE (Charles), A. ❖, statuaire, directeur de l'École régionale des beaux-arts à Bourges.
1868. RIOLACCI (J.-D.-P.), O. ✻, médecin-major de première classe au 11e régiment d'infanterie.

Agrégés.

MM.

1897. BLIND, vétérinaire à Guebwiller (Alsace).
1899. DASSENOY, électricien à Metz.
1878. DUJARDIN (A.), sculpteur, à Metz.
1899. RINCKENBACH, artiste peintre, rue aux Ours, à Metz.
1883. THIRIOT, professeur de musique, rue Mazelle 19, à Metz.

Correspondants.

MM.

1886. ADAM (Lucien), ✻, président de chambre, à Rennes.
1889. ANCEL (Charles René), fabricant de produits chimiques, à Rosières-aux-Salines. (Meurthe-et-Moselle)
1896. BARDY, pharmacien honoraire, à Saint-Dié (Vosges).

Digitized by Google

1893. BARTHÉLEMY (François), secrétaire de l'Académie de Stanislas, 22, rue du Faubourg-des-Trois-Maisons, à Nancy.

1878. BERTRAND (l'abbé Louis), professeur au grand Séminaire de Bordeaux.

1896. BLEICHER membre de l'académie de Stanislas, à Nancy.

1878. BOYÉ (Bernard-Arthur-Pierre), avocat à la Cour d'appel de Nancy (Meurthe-et-Moselle).

1865. BONVALLOT (Éd.), ancien conseiller à la Cour d'appel de Dijon, 3, rue Cassette, à Paris.

1869. BONVARLET, ancien négociant, consul de Danemark ; à Dunkerque.

1882. BOSMANS (l'abbé J.), secrétaire-archiviste du Cercle archéologique d'Enghien (Belgique).

1899. BOULAND (M.)

1878. BUZY, professeur au lycée de Sens.

1893. CABÉ (Adolphe), ancien percepteur, propriétaire à Lemberg-Bitsch.

1887. CHASSIGNET, O. ✠, sous-intendant militaire en retraite, 18, rue de Boudonville, à Nancy.

1867. CHAUTARD (J.), I. ❖, doyen honoraire de la Faculté des sciences de Lille, à Croissandeau (Calvados).

1886. CIZEL (l'abbé), professeur au collège de Lachapelle-sous-Rougemont (Haut-Rhin).

1873. CLÉRY (Adrien ROBINET de), ✠, ❀, 20, rue du Cloître N.-D., à Paris.

1870. COLIN (Léon), C. ✠, I. ❖, médecin principal de première classe en retraite.

1883. COLLIGNON (Dr. René), médecin-major au 25e de ligne, 42, rue de la Paix, à Cherbourg (Manche).

1868. COLNET D'HUART (de), docteur ès-sciences, professeur de physique à l'athénée de Luxembourg, à Bertrange.

1879. DENY (Edouard), fondé de pouvoir à la Faïencerie de Badonviller (Meurthe-et-Moselle.)

1887. DESSENON, I. ❖, professeur de mathématiques au Lycée Saint-Louis, à Paris.

1866. FROMONT (Auguste), homme de lettres, à Lille.

1893. FULCRAND (Charles), C. ✠, I. ❖, colonel du génie en retraite, propriétaire à Châtel Saint-Germain.

Digitized by Google

1880. GÉRARD (L.), conducteur des ponts et chaussées, au Hâvre.

1890. GENAY (Paul), président du comice agricole de Lunéville, membre de la société nationale d'agriculture de France, à Bellevue, près Lunéville.

1881. GERMAIN (Léon), secrétaire perpétuel de la Société d'Archéologie lorraine, 26, rue Héré, à Nancy.

1894. GODIN (Oscar), directeur-gérant de la société des mines de Sarre et Moselle, à Carling.

1885. GOY (Paul de), licencié-ès-sciences mathématiques, à Zédrevaux, par Rémilly (Lorraine).

1886. HANNAUX, ✠, artiste sculpteur, rue Bochard de Saron, 8, à Paris.

1895. JEANTY (Eugène), négt à Sarreguemines (Lorraine).

1899. KIEFFER (Mlle Jeanne), à Paris.

1891. KNOEPFLER, chef de clinique à la faculté de médecine de Nancy.

1878. KRAUS (l'abbé), professeur à l'Université de Fribourg en Brisgau.

1861. LACRETELLE (Henri), homme de lettres; rue du Colisée. 19, à Paris.

1860. LE GENTIL, juge au tribunal civil d'Arras.

1864. LÉVY (Isaac), rabbin, à Bordeaux.

1895. LÉVY (l'abbé Joseph), curé à Lorentzen (Alsace).

1871. LUCAS (Charles), architecte.

1896. MARGOT (Charles), préparateur au cabinet de physique.

1873. MATHIEU (Auguste), sous-inspecteur des forêts.

1861. MILLIEN (Achille), homme de lettres, à Beaumont-la-Ferrière (Nièvre).

1894. MORCEL (Madame), propriétaire, à Vic (Lorraine)

1863. MOUGENOT (Léon), archéologue, à Malzéville près Nancy.

1898. PAX (l'abbé) curé-doyen de Glencoe, Amérique du Nord (Illinois).

1900. PINET (Henri), licencié en droit, syndic près le tribunal de la Seine.

1888. PRÉAU (Ch.-Alex.-Germain), membre de diverses Sociétés d'Archéologie, 57, rue Rodier, à Paris.

1871. REVOIL (Henri), O. ✠, I. ❖, architecte diocésain et des monuments historiques, correspondant de l'Institut ; à Nîmes.

Digitized by Google

1893. RICHARD D'ABONCOURT (Emmanuel de), ✻, chef d'escadron d'artillerie, à Douai.

1879. ROBERT (Ferdinand des), terrasse de la Pépinière, 1, à Nancy.

1887. SERRURE, directeur de la Revue numismatique, rue de Richelieu, 53, à Paris.

1866. STAAF (le colonel F.-N.), O. ✻, attaché militaire à la légation de S. M. le roi de Suède et de Norvège, place Wagram, 1 à Paris.

1878. THIRION (Maurice), docteur-ès-lettres, professeur d'histoire au lycée de Lille (Nord).

1894. VAN WERVECKE (Nicolas), professeur à l'Athénée à Luxembourg.

1898. VIANSON-PONTÉ (l'abbé), curé de Petit-Failly (Meurthe-et-Moselle).

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

sur le Mémoire envoyé au concours et ayant pour objet: PASTEUR ET SES TRAVAUX. DE LEUR INFLUENCE SUR LES SCIENCES ACTUELLES.

Commission nommée pour l'examen de ce travail
composée de MM. LAMETZ, Dr MEYER et SCHUSTER, *rapporteur*.

MESSIEURS,

La sixième question du programme pour 1899-1900 de vos concours académiques était ainsi conçue: « Pasteur et ses travaux. De leur influence sur les sciences actuelles. »

Cette question a obtenu une réponse et sur ce sujet vous avez reçu un mémoire étendu, écrit avec facilité, fruit de nombreuses recherches et qui a été l'objet d'un examen attentif de la part de la Commission nommée par vous pour en apprécier la valeur.

Dans les premières pages du Mémoire, l'auteur nous fait connaître les commencements de Pasteur, né à Dôle (Jura) le 27 décembre 1822. Il nous le montre faisant ses études au Collège d'Arbois, puis à celui de Besançon et se faisant admettre à l'Ecole normale supérieure, une première fois

Digitized by Google

avec le nº 14, rang qui ne le satisfait pas, et une seconde fois avec le nº 4 qui lui permet d'entrer la tête haute à cette grande Ecole.

Là, sous la direction des grands chimistes Dumas et Balard, il s'adonne avec passion à des études de chimie et de cristallographie et se fait recevoir agrégé des sciences physiques, à la fin des trois années règlementaires d'Ecole.

L'auteur du mémoire passe ensuite en revue les travaux du savant.

Puisque nous faisons ici œuvre de critique, signalons une omission du concurrent. Un des premiers travaux de Pasteur a pour objet le dimorphisme, c'est-à-dire la propriété que possèdent certains corps de cristalliser sous deux formes appartenant à deux systèmes cristallins différents. Ce travail a été publié dans les annales de chimie et de physique, 3e série, Tome XXIII. M. Pasteur y établit que quand un corps présente la particularité du dimorphisme « l'une des deux formes est une forme limite, une forme placée en quelque sorte à la séparation de deux systèmes, dont l'un est le système propre à cette forme et l'autre le système dans lequel rentre la seconde forme de la substance (1). »

Etude sur les tartrates.

Cette lacune étant indiquée, reprenons maintenant le mémoire envoyé à l'Académie. Nous y trouvons d'abord une analyse des recherches de Pasteur sur les acides tartrique et paratartrique, dont le point de départ est une note (2) de l'il-

(1) Traité de physique de P. A. Daguin, Tome 1er, page 362.
(2) Communiquée à l'Académie des sciences.

Digitized by Google

ustre Mitscherlich sur le paratartrate et le tartrate de soude et d'ammoniaque. Ces deux sels ont exactement la même composition chimique et les mêmes propriétés. La seule différence entre eux consiste en ce que le tartrate dissous fait tourner à droite le plan de polarisation d'un rayon de lumière polarisée, tandis que le paratartrate est sans action sur ce plan.

M. Pasteur remarqua que tous les tartrates ont l'hémièdrie (1) droite, jamais la gauche, mais que les paratartrates ou *racémates* n'ont point d'hémièdrie. Les tartrates et l'acide tartrique sont dépourvus de plan de symétrie ; — au contraire, les paratartrates et l'acide paratartrique en ont un.

M. Pasteur fut alors favorisé dans ses recherches par un fait qui devait être fécond dans ses conséquences. Ayant fait cristalliser le paratartrate double d'ammoniaque et de soude, il constata que ce sel fournit deux sortes de cristaux, présentant la même forme primitive, mais inversement *hémièdres*. Les uns sont *hémièdres* à droite, les autres *hémièdres* à gauche. M. Pasteur sépara alors les cristaux de chaque espèce, puis les fit redissoudre et trouva que les cristaux hémièdres à droite faisaient tourner à droite le plan de polarisation, les cristaux hémièdres à gauche le faisant

(1) Dans un cristal, un angle ou une arête peuvent être remplacés par une facette dite de *troncature*. Mais, en général, cette modification se reproduit sur toutes les parties semblables, conformément à une loi dite de symétrie. Il y a cependant des exceptions. Dans certains cas, la moitié seulement des parties est modifiée et la troncature n'a lieu que sur une seule de deux parties consécutives. Les cristaux ainsi modifiés sont dits *hémièdres*. Si les facettes se trouvent à droite de l'observateur, on dit que le cristal est hémièdre à droite ; si les facettes se présentent à gauche, on dit que le cristal est hémièdre à gauche.

Digitized by Google

tourner à gauche et que par suite le pouvoir rotatoire d'un corps cristallisé était dans une dépendance étroite de l'hémièdrie non superposable (1). L'hémièdrie non superposable est caractérisée par l'absence de plan de symétrie dans le cristal qui en est affecté.

Or, à la suite de ses recherches et des méditations auxquelles elles donnèrent lieu, Pasteur arriva à une conclusion bien remarquable, que l'auteur du mémoire n'a pas indiquée. C'est que les corps d'origine purement minérale, qui se sont formés sous l'action des seules forces chimiques et physiques et à l'exclusion de toute influence vitale ont un plan de symétrie. Leur image donnée par un miroir leur est superposable. Au contraire, les composés d'origine organique, créées sous l'influence de la vie, sont dissymétriques, c'est-à-dire dépourvus de plan de symétrie et leur image ne leur est pas superposable. Cette dissymétrie se révèle par une rotation du plan de polarisation.

Parmi les expériences que fit M. Pasteur pour confirmer cette conception d'une portée incalculable, celle de l'acide paratartrique mis en présence d'une moisissure verte, la graine du *penicillium glaucum* est tout-à-fait démonstrative. Le végétal microscopique ainsi nommé se développe en s'emparant du carbone de l'acide tartrique droit et l'acide tartrique gauche apparaît isolé.

Cette étude sur l'acide tartrique et son isomère l'acide paratartrique est fort ardue. Elle sup-

(1) L'hémièdrie non superposable est celle d'un cristal qui, placé devant un miroir, donne lieu à une image qui ne peut pas lui être superposée géométriquement, qui ne peut pas coïncider avec lui, pas plus que la main droite ne pourrait être superposée à la main gauche, comme on l'entend du moins en géométrie.

Digitized by Google

pose des connaissances profondes en chimie, en optique et en cristallographie, et nous reconnaissons que l'auteur du mémoire avait à surmonter des difficultés très grandes pour l'exposer avec lucidité et en faire ressortir l'importance.

Fermentations.

Le second chapitre du mémoire traite des fermentations et du rôle des microbes dans cet ordre de phénomènes. Cette partie du travail est traitée d'une manière satisfaisante, avec clarté et méthode et même avec une certaine ampleur. Les microbes y sont décrits et classés avec précision. Les différentes théories sur les fermentations sont rappelées et nous voyons que, seul, Cagniard de Latour, avant Pasteur, eut sur ce phénomène des vues approchant de la vérité. L'illustre Liebig soutenait que la fermentation était une œuvre de mort, Pasteur prouva que c'était une œuvre de vie.

Etude sur les vinaigres.

L'exposé des travaux de Pasteur sur le vinaigre est peut-être présenté d'une manière un peu succincte. L'auteur aurait pu rappeler l'expérience capitale par laquelle Pasteur à démontré que le ferment n'est pas une matière *albuminoïde* MORTE, mais bien un VÉGÉTAL VIVANT la fleur de vinaigre, nommé aussi *mycoderma aceti*. La matière albuminoïde concourt à l'acétification, sans doute, mais seulement en servant d'aliment au mycoderme, et l'on peut la supprimer en lui substituant simplement des phosphates alcalins terreux, additionnés d'une petite quantité de phos-

Digitized by Google

phate d'ammoniaque. Dans ces conditions, un simple mélange d'eau et d'alcool peut s'acétifier, surtout si on lui ajoute un peu de vinaigre.

Etude sur le vin.

Le mémoire mentionne bien trois maladies:
1° la pousse ou vin tourné ;
2° l'amertume ;
3° la graisse qui affecte les vins blancs.

Il y a une quatrième maladie qui n'est pas signalée. C'est celle, qui fait dire d'un vin qu'il est *piqué*. Elle est produite par le *mycoderma aceti*, et sa théorie rentre dans celle de l'acétification. Le chauffage de 55° à 60° détruit les organismes microscopiques qui sont les causes de ces maladies et, bien loin de nuire au vin, développe parfois son bouquet.

Générations spontanées.

La question des générations spontanées est une de celles qui ont soulevé le plus de tempêtes dans la carrière scientifique de Pasteur. L'auteur du mémoire reproduit une partie de la belle leçon que le savant fit sur ce sujet à la Sorbonne. Il aurait peut-être bien fait de rappeler les expériences des adversaires de Pasteur surtout celle de M. Pouchet, avant de montrer par où elles péchaient. Pouchet avait rempli un matras d'eau bouillante, l'avait bouché avec le plus grand soin, puis l'avait retourné sur la cuve à mercure, l'orifice plongé dans le métal liquide et il y avait fait arriver de l'oxygène pur. Ensuite il y avait introduit un peu de foin provenant immédiatement d'une étuve où régnait une température de plus

Digitized by Google

de 100°. Après quelques jours, une moisissure avait pris naissance. Pouchet était triomphant.

Pasteur demontra avec évidence que c'était le mercure lui-même qui avait apporté les germes de la moisissure. D'autres expériences de Pasteur donnèrent une solution définitive du problème et la doctrine des générations spontanées ne s'en releva pas.

Etudes sur les vers à soie.

Les maladies des vers à soie ont été pour Pasteur l'objet de cinq années de travail. Bien que l'auteur du mémoire s'excuse de ne pouvoir passer que rapidement sur ce sujet pour ne pas abuser des instants de votre Commission, nous croyons au contraire qu'il aurait dû le développer davantage en raison de son importance. Qu'on réfléchisse seulement sur ce fait qu'en 1865 l'industrie séricicole fut frappée d'une perte de cent millions. C'est cette année que Pasteur entra dans la lice et reconnut que le ver à soie était exposé à deux maladies, toutes deux contagieuses, la pébrine et la flacherie, produites l'une par des corpuscules microscopiques, l'autre par des vibrions, ou des bâtonnets, ou des microbes en forme de chapelet. Pasteur trouva les moyens de prévenir les deux maladies. « Servez-vous, disait-il de graines « provenant de papillons dont les vers sont mon- « tés avec prestesse à la bruyère sans offrir de « mortalité par la flacherie de la quatrième mue « à la montée, et ne contenant pas le moindre « corpuscule de la pébrine, et vous réussirez dans « toutes vos éducations. »

Dans toutes ces recherches, le microscope fut

Digitized by Google

d'un puissant secours pour l'œil exercé de Pasteur et aujourd'hui, dans le midi, des femmes et des jeunes filles s'en servent couramment pour examiner les papillons après les avoir broyés et délayés dans un peu d'eau. Elles en brûlent les œufs ou la graine s'ils sont reconnus malades. Elles arrivent ainsi à ne conserver que des graines saines. C'est le procédé de grainage de Pasteur.

Etude sur la bière.

Après l'aperçu sur les maladies des vers à soie, le mémoire mentionne les recherches de Pasteur sur les maladies de la bière et sur les moyens d'en empêcher le développement. Ces moyens, reconnus comme étant d'une efficacité réelle, consistent dans l'emploi d'une levûre absolument saine et pure et dans le chauffage, après la mise en bouteilles, à une température de 50 à 55 degrés. On sait que, par reconnaissance, les fabricants ont donné à cette opération du chauffage le nom de « Pasteurisation. »

Charbon.

Des maladies du vin, des vers à soie et de la bière, nous passons à celle qui frappe de grands animaux, tels que moutons, vaches et même quelquefois l'homme. Elle est connue sous le nom de charbon en général, de sang-de-rate chez le mouton, maladie du sang chez la vache. Le Dr Davaine avait trouvé et affirmé le premier que la maladie est causée par de petits bâtonnets immobiles, qu'on désigna ensuite sous le nom de bactéridies charbonneuses. Cette assertion fut contredite par des expériences en apparence convain-

Digitized by Google

cantes instituées par MM. Jaillard, Leplat et le célèbre Paul Bert.

Par des cultures successives dans de l'urine ou de l'eau de levûre de bière stérilisées, Pasteur isole absolument le microbe charbonneux de tout autre micro-organisme. Il inocule une quantité infiniment petite de la dernière culture à des moutons ou à des lapins qui succombent après deux ou trois jours.

Il prouve ainsi d'une manière irréfutable que la virulence est produite non par un corps liquide ou solide dénué de vie, mais bien par un organisme microscopique vivant. Il découvre en outre que le sang d'un animal mort du charbon est envahi au bout d'un certain temps par un autre micro-organisme : le vibrion septique. La bactéridie charbonneuse est *aérobie*, c'est-à-dire a besoin d'air pour vivre. Le vibrion septique au contraire est *anaérobie*, c'est-à-dire non seulement n'a pas besoin d'air pour vivre, mais encore ne peut vivre en présence de l'air. Tous deux cependant périssent dans l'oxygène comprimé. Seules, les spores du vibrion septique résistent à l'action de ce gaz condensé. Ces spores apparaissent sous forme de *points brillants* répartis le long du filament qui constitue le vibrion. Ajoutons enfin que le bâtonnet charbonneux est immobile, tandis que le vibrion est constamment en mouvement.

Dans les premières heures qui suivent la mort d'un animal qui a succombé à la maladie charbonneuse, le sang est encore suffisamment riche en oxygène, et la bactéridie peut y vivre à l'aise, tandis que le vibrion septique ne peut prendre naissance ; mais ses spores sont là attendant le

Digitized by Google

moment favorable. Peu à peu le sang s'appauvrit en oxygène et bientôt le vibrion apparaît. Après douze heures, le sang renferme les deux microbes et si on l'inocule alors à un animal, on lui communique à la fois deux maladies : le charbon causé par la bactéridie, la septicémie causée par le vibrion septique. Toutefois l'une des deux maladies devient prédominante. C'est ordinairement la septicémie, tandis que dans les premiers temps qui suivent la mort de l'animal dont on a employé le sang, c'eut été le charbon. Dans une expérience mémorable, Paul Bert avait soumis une goutte de sang, qui certainement devait être à la fois septique et charbonneux, à l'action de l'oxygène comprimé. Il avait ainsi fait périr la bactéridie et le vibrion à la fois, mais non les spores ou corpuscules-germes de ce dernier, — et l'animal inoculé était mort de la septicémie, bien qu'on n'ait pu constater dans son sang ni bâtonnets, ni vibrions, immédiatement après sa mort.

Le mémoire aurait pu donner le procédé très ingénieux imaginé par Pasteur pour opérer la séparation des deux microbes et la curieuse expérience faite sur les poules, qui sont absolument réfractaires au charbon.

Nous aurions encore à vous soumettre, Messieurs, l'analyse et l'examen critique des autres chapitres du mémoire, qui traitent : du choléra des poules, — du vaccin du charbon, — du rouget du porc, — des diverses théories émises sur l'action des virus et des vaccins, — de la rage, — de l'influence des doctrines de Pasteur sur la médecine et la chirurgie, — des pansements antisep-

Digitized by Google

tiques — et enfin des travaux des collaborateurs et disciples de l'illustre créateur de la « Chimie biologique », parmi lesquels le Dr Roux brille au premier rang. Mais cette revue donnerait à notre rapport une étendue démesurée.

Nous nous bornerons à vous dire que nous avons lu et même étudié avec la plus grande attention les différentes parties du travail envoyé au concours, et voici l'impression qui se dégage de notre examen :

Ce mémoire est le fruit de recherches laborieuses. Il est écrit avec facilité. Il y a cependant quelques négligences de style, telles que des phrases incomplètes que nous avons signalées en marge. Dans le chapitre qui traite de la rage, on lit sur les Messins et sur les chiens de la ville une boutade dont l'auteur aurait pu se dispenser.

Il aurait pu également ne pas traiter Buffon de « naturaliste en chambre » puisque Pasteur lui-même le proclame « grand naturaliste. » Enfin, point essentiel, il aurait dû indiquer les SOURCES auxquelles il a puisé.

Ces réserves faites, nous reconnaissons que le Mémoire sur Pasteur et ses travaux mérite une récompense et nous vous proposons, Messieurs, de décerner à son auteur une médaille de bronze (grand module.)

Les conclusions précédentes, ayant été approuvées par l'Académie, l'ouverture du pli cacheté accompagnant le Mémoire a fait connaître que son auteur est

M. J. Laruelle
Ingénieur civil, demeurant à Metz
rue de l'Esplanade, 14.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

sur le travail intitulé : LA TUBERCULOSE. HÉRÉDITÉ ET CONTAGION. *Prophylaxie à l'usage du public.*

Je n'ai pas dix-huit ans et je suis poitrinaire
Avant peu, je le sens, il me faudra mourir.

L'auteur de ce travail émet l'opinion suivante : « Ensuite il faudrait soumettre la tuberculose à l'obligation qui régit les maladies contagieuses, dans certains pays, c'est-à-dire d'être déclarée par le médecin ou la sage-femme » (p. 21). — Celui qui juge la sage-femme capable de diagnostiquer la tuberculose ignore les difficultés du diagnostic de cette maladie; il prouve qu'il est absolument étranger au corps médical et que par conséquent il lui manque la base nécessaire pour traiter avec la compétence de l'homme du métier, les questions arides de la contagion.

De nombreuses hérésies médicales, disséminées dans ce travail, viennent à l'appui de notre jugement. N'en mentionnons que les principales : p. 3. « Cette phtisie peut guérir à toutes les périodes, on ne saurait trop insister sur ce point ». P. 14 : Aucun cas de tuberculose ne doit être considéré comme désespéré » p. 9. Cependant sa guérison est possible, on pourrait même dire presque cer-

Digitized by Google

taine aujourd'hui, grâce aux progrès de la science. P. 14 : Quand la maladie atteint sa dernière période, il reste toujours une chance de succès, si minime soit-elle, et la cause la plus futile, peut souvent parfois déterminer une guérison inespérée ». P. 20. « Elle est la plus curable de toutes les maladies chroniques ».

Ces affirmations optimistes — puisées à diverses sources — peuvent en imposer au profane. Aucun médecin ne saurait alléguer sérieusement de pareilles thèses.

L'incompétence de l'auteur — qui n'est pas médecin, comme il le déclare lui-même p. 9 — apparaît surtout dans le choix malheureux des citations. — Il accepte de bonne foi ce que disaient nos ancêtres et, faute d'éducation médicale, il ne sait séparer l'ivraie d'avec le bon grain. Exemple : *a)* P. 13 : Nous nous reprocherions de ne pas dire ici que l'huître est un aliment très recommandé dans la circonstance. Bœrhaave prétendait guérir totalement la tuberculose à l'aide de cet excellent mollusque... » Si l'on réfléchit au fait que Bœrhaave à vécu de 1668 à 1738, époque à laquelle on ne connaissait ni la percussion, ni l'auscultation, ni le microscope, ni la bactériologie, où toute la médecine consistait à « *clysterium donare, porstea saignare, ensuita purgare* » pour être « *dignus intrare in nostro docto corpore* », on comprendra aisément quelle autorité peuvent avoir les opinions émises par ce savant naturaliste : un médecin n'eût certes pas cité Bœrhaave dans un travail sur la tuberculose.

b) A deux reprises l'auteur insiste sur les dangers qu'offre la masturbation (p, 7 et 12). Là

Digitized by Google

encore, il ne fait que répéter ce que disaient Vogel (1786), Lallemand (1836), Meissner (1822), Tissot (1760), etc. Tissot, par exemple, a constaté à la suite de masturbation — « cet horrible péché » ! — la consomption, l'atrophie des parties génitales, la folie, voire même la mort ! — Notre candidat a pris au sérieux ces contes fantastiques.

Faute de connaissances médicales, l'auteur a confondu les causes occasionnelles de la tuberculose avec les causes directes. Il incrimine *ex æquo* certaines professions (p. 9), certaines maladies (p. 10), la contagion et l'hérédité (p. 10). De même il confond la prophylaxie et la thérapeutique : Il dit p. 11 :

« La conséquence est facile à déduire. Pour *prévenir* la tuberculose, pour réaliser sa *prophylaxie,* il faut :

1° Se garantir de la contagion...

2° Écarter de nous..., etc., et plus loin le *traitement* de la tuberculose doit avoir pour but trois résultats principaux :

1° Préserver... les personnes qui y sont prédisposées ;

2° Mettre le malade... dans les meilleures conditions hygiéniques... ;

3° Dans les cas désespérés,.. etc. »

On remarquera l'identité des mesures prophylactiques et thérapeutiques.

Un homme compétent aurait traité de la *contagion,* en mentionnant toutes les causes connues de contagion, telles que crachats bacillifères, viande et produit de bêtes tuberculeuses, piqûre anatomique, relations sexuelles, baisers, poussières bacillifères dans les locaux fermés (ateliers, usines,

Digitized by Google

bureaux, écoles, hôpitaux, vagons, etc.,) et dans la rue, etc., etc. La conséquence logique eut été de nous indiquer les divers moyens pratiques d'éviter ces divers modes de contagion.

Il eut traité de *l'hérédité*, en discutant les théories concernant l'hérédité du germe (hérédité directe) et celles de la prédisposition héréditaire. L'auteur se contente d'affirmer que « l'hérédité n'est pas un véritable mode de contagion et qu'elle ne donnait simplement... qu'un certificat d'aptitude » et cela parce que la tuberculose fœtale est rare et que la tuberculose infantile est fréquente. Pour notre part, nous partageons cette manière de voir, mais il n'est pas permis de passer sous silence les beaux travaux des adversaires sur la tuberculose occulte et sur celle des foyers latents. Surtout l'opinion de Baumgarten qui croit à l'hérédité du germe devait être discutée et combattue.

Enfin sous la rubrique *Causes occasionnelles*, il eût fallu indiquer non seulement les maladies capables de diminuer la résistance de l'organisme, mais aussi toutes les autres causes de débilitation. Certes, les bronchites, l'alcoolisme, la syphillis (*sic*), peuvent briser les forces corporelles, mais la faim, la pénurie d'air et de soleil, l'humidité, la malpropreté, le surmenage physique et intellectuel, en un mot, la misère sociale est bien plus souvent une cause occasionnelle que la misère physiologique. Toutes les mesures prophylactiques n'auront qu'une valeur relative si l'on n'attaque pas le mal par la base, c'est-à-dire si l'on ne parvient pas à enrayer le paupérisme.

Nous constatons donc que l'auteur, n'ayant pas

Digitized by Google

joui de l'éducation médicale, n'a pas été assez compétent pour reconnaître ce qu'il y a de vrai et de faux dans les auteurs qu'il a choisis. Il en résulte des hérésies médicales impossibles à discuter.

Au point de vue de l'hérédité, il n'a entendu que le son d'une seule cloche; quant à la contagion, il n'a pas su réunir tous les modes connus ; ce défaut de méthode et de synthèse surprend surtout dans la partie qui traite des causes occasionnelles et prédisposantes. — Cette première partie qui, — d'après son auteur — traite le mode de contagion de la tuberculose au point de vue général, est mal divisée et forme un véritable labyrinthe pour le profane. Les fautes indiquées sont d'autant plus regrettables que la seconde partie du travail qui s'occupe des cas particuliers est — malgré certaines lacunes — mieux comprise, mieux étudiée. Elle contient des idées médicales exactes, elle indique des mesures prophylactiques sérieuses et mérite qu'on la discute. Cependant l'auteur ne répéte en somme que ce que l'on peut trouver dans le volume publié par le « Congrès de la tuberculose » (1888).

L'auteur nous indique de quelle façon on devrait tâcher de prévenir la tuberculose dans la famille, dans l'armée, à l'école, dans l'atelier, dans les hôpitaux. Ce qu'il dit est excellent, mais incomplet. Cette division en six parties — division tout à fait personnelle — n'a pas de but visible. Aussi, l'auteur est-il souvent forcé de se répéter et néglige-t-il presque tout à fait « l'hérédité ».

Voici que tout à coup l'auteur s'occupe de la tuberculose des bovidés et nous montre le dan-

Digitized by Google

ger de la contagion par l'ingestion de viande, de lait, etc., provenant d'animaux malades. Ce chapitre, très bien étudié du reste, avait sa place toute marquée sous la rubrique « contagion ». Que diable vient faire cette question exactement ici ? La réponse à cette question est, croyons-nous, assez facile. La tuberculose des bovidés a été étudiée, discutée et publiée par le « Congrès de la tuberculose » (1888). Cette question se trouverait-elle dans le même volume que « l'Instructiou au public pour qu'il sache et puisse se défendre contre la tuberculose » ? Or l'auteur nous donne et avec raison — une copie de cette « Instruction ». Mais il a cru auparavant devoir nous communiquer la discussion sur la thèse des bovidés qu'il a trouvée dans cette publication.

Cette instruction au public est pour ainsi dire la quintessence de la question. C'est elle qui devait guider le travail d'un profane. Vu l'importance des mesures édictées par le Congrès, nous croyons que son impression ne serait pas déplacée dans les *Mémoires de l'Académie.*

Nous applaudissons des deux mains à la proposition suivante de l'auteur : « Malgré la facilité des mesures exposées, malgré leur extrême simplicité, on ne peut arriver à espérer des résultats vraiment sérieux qu'au moment où le public sera largement éclairé par une publicité suffisante. Or, comment fera-t-on l'édudation de la masse ?... La chose est bien simple. Imitons ce qui s'est fait partout ailleurs et par des ligues, des associations, des conférences, des cours et des articles de presse, en faisant appel à la bonne volonté des médecins et des instituteurs, de tous ceux qui pensent et

Digitized by Google

écrivent (1), on arrivera certainement aux résultats cherchés ».

CONCLUSIONS :

L'auteur, vu le zèle qu'il a déployé, mériterait certes des encouragements sous forme de récompense. La seconde partie du travail — quoique trop longue et diffuse — puisée dans des livres médicaux sérieux et modernes, mérite d'être lue et prête à une discussion approfondie. — Malheureusement la première partie contient des idées médicales si contraires aux principes modernes, des lacunes et des contradictions si frappantes — défauts imputables uniquement à l'inexpérience médicale de l'auteur — que nous ne pouvons guère recommander à l'Académie de publier ce travail dans ses comptes-rendus annuels.

---

(1) A condition que ces personnes aient été mises au courant par des médecins compétents ou par des lectures sérieuses.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

sur le manuscrit: « L'AGRICULTURE SOUFFRE. AUX GRANDS MAUX LES GRANDS REMÈDES » *présenté au concours de 1899-1900.*

MESSIEURS,

Ce travail se divise comme l'indique son titre, en deux parties très distinctes: le mal et son remède.

Dans la première partie, l'auteur nous expose que l'agriculture est la science la plus importante, l'art le plus ancien et le plus utile, puisqu'elle est la véritable source des richesses d'un pays; c'est du moins ce qu'en pensaient les anciens qui la tenaient en grand honneur, mais où sont les neiges d'antan? Aujourd'hui, l'agriculture est aux abois, elle souffre; et voici selon lui, les sept causes principales de cet état de choses:

1° La pénurie d'ouvriers qui désertent en masse la campagne pour la ville et les usines, fascinés par le mirage d'une vie plus facile et l'espoir d'une fortune rapidement faite, espérances souvent déçues, car, si les salaires sont plus élevés, la fatigue est plus grande, les occasions de dépenses plus nombreuses, plus fortes, donc un résultat très négatif; la misère est en somme plus grande à la ville qu'à la campagne. Cette désertion s'ex-

Digitized by Google

plique aussi par les déboires des vingt dernières années, car, les mauvaises récoltes et les bas prix de vente des denrées agricoles ont amené la ruine ou au moins la gêne chez bien des cultivateurs.

2° A cette pénurie d'ouvriers vient s'ajouter la mauvaise qualité de ceux qui restent ; se sentant très recherchés parce qu'ils sont très rares, ils deviennent d'une exigence et d'une insubordination qui vont grandissant de jour en jour ; pauvres patrons obligés de fermer les yeux sur bien des choses et de parler non à l'impératif mais au conditionnel !

Les valets de ferme ne sont pas seulement exigeants et insubordonnés, il sont pour la plupart intempérants pour ne pas dire ivrognes ; l'abus de l'eau-de-vie a les suites les plus funestes pour le buveur lui-même qu'elle conduit à l'abrutissement, pour la famille et pour la société. En effet, quels citoyens sont capables de procréer et ensuite d'élever ces disciples de Bacchus ?

3° La troisième plaie qui ronge l'agriculture est le manque de capitaux : l'agriculteur moins heureux que l'industriel ne trouvant pas le crédit nécessaire dans les banques est réduit à la triste alternative de vendre ses denrées à tout prix, ou de s'adresser à des commerçants banquiers qui ne délient les cordons de leur bourse que moyennant bonne garantie et gros intérêts.

4° Ou pis encore à ces marchands de bestiaux qui, véritables usuriers, consomment sa ruine ; aussi, voit-on journellement ces spéculateurs peu scrupuleux s'enrichir rapidement au détriment des pauvres paysans qu'ils ont très habilement dé-

Digitized by Google

pouillés; le manque de capitaux est donc une grosse pierre d'achoppement pour le cultivateur.

5° Il en est une autre qui n'est que la conséquence de la pénurie des ouvriers, c'est la cherté de la main d'œuvre qui a triplé et quadruplé depuis 60 ans; tous les corps de métiers ont suivi cette marche ascendante, les recettes seules ont pris le sens inverse et l'équilibre du budget se trouve plus que compromis.

6° A ce surcroît de dépenses sont venues s'ajouter les lourdes charges des assurances, qui constituent une avance de fonds dont le patron ne retire aucun avantage, l'ouvrier qui seul en profite ne le paye que par l'ingratitude. Il serait plus équitable de contraindre les ouvriers à s'assurer à leurs frais; ce serait un excellent moyen de les forcer à l'économie.

7° Enfin, le septième point du travail est l'écho des plaintes, très justifiées du reste, des cultivateurs au sujet de la modicité des prix de vente des céréales, particulièrement du blé, qui depuis cinq ans se vend au-dessous du prix de revient. Et cependant, bon nombre de cultivateurs, esclaves de la routine, continuent à considérer les céréales comme base de leur exploitation.

A ces grands maux, l'auteur oppose les remèdes suivants : enrayer la désertion des campagnes en augmentant le salaire des ouvriers, ce qui n'est possible qu'en doublant le produit de la terre par la culture intensive et l'élevage du bétail, en réduisant la main-d'œuvre par l'emploi des machines. Mais que dira la routine? véritable plaie de l'agriculture!

Alléger le service militaire au profit des chefs

Digitized by Google

de culture et des soutiens de famille, autoriser l'emploi d'un plus grand nombre d'ouvriers militaires pour la rentrée des récoltes.

Quant au manque de capitaux, le remède est tout indiqué : les caisses Raiffeisen sont trop connues pour qu'il soit nécessaire de démontrer leur utilité.

L'auteur s'étend très longuement sur l'influence de l'éducation et son importance au point de vue agricole ; il nous montre comment tous les efforts des parents, du curé et de l'instituteur doivent se réunir pour arriver à faire des hommes : pour atteindre ce but si noble et si élevé ils devront inspirer à l'enfant le respect de l'autorité, l'amour du travail, lui donner des habitudes d'ordre, d'économie et de sobriété, sources de la richesse. En développant chez l'enfant le sentiment religieux on développe en même temps chez lui le sentiment de ce qui est beau et bien.

Pour finir, l'auteur donne quelques sages conseils au propriétaire dont l'intérêt est lié à celui du fermier et au patron pour devenir un homme parfait.

C'est cette dernière partie de l'opuscule qui est la plus intéressante; elle renferme de bonnes pensées sur l'éducation en général et sur l'éducation religieuse en particulier ; cela est très bien pensé et très bien dit, les autres questions ont été bien étudiées aussi, mais ne renferment aucune idée nouvelle, il s'y est même glissé une petite hérésie : (le fumier de mouton détruit les mauvaises herbes). En somme, le titre « Aux grands maux les grands remèdes » est quelque peu prétentieux, car ce ne sont pas de grands

Digitized by Google

remèdes, des remèdes radicaux, mais de simples palliatifs.

Aussi la commission trouve-t-elle qu'une mention honorable sera une récompense suffisante pour ce travail.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

sur le manuscrit : « LEVURES SÉLECTIONNÉES »

présenté au concours de 1899-1900.

MESSIEURS,

Sous le titre « Levures sélectionnées » un amateur de bon vin présente à l'Académie une étude sur les principes qui régissent la transformation du jus de raisin en vin. Il rappelle les travaux de Pasteur qui, le premier démontra l'action des ferments sur la décomposition du sucre en alcools, éthers, etc., et qui reconnût que les différentes espèces de ferments agissent sur la qualité du vin.

L'auteur nous explique comment le chauffage méthodique du moût paralyse les ferments qui s'y trouvent naturellement, et comment les nouvelles levures sélectionnées y étaient incorporées après son refroidissement, provoquant une bonne fermentation. Il est regrettable que l'auteur attaque d'une façon trop acerbe et trop personnelle la fabrication et le commerce des levures sélectionnées de l'institut « La Claire », protégé par des brevets et qu'il ait omis d'analyser les remarquables travaux du chimiste Georges Jacquemin qui en est l'âme.

L'auteur démontre que le viticulteur peut aussi améliorer son vin sans se servir des levures

Digitized by Google

commerciales, en préparant lui-même de bons levains de fermentation avec des raisins choisis. Ces levains ont l'avantage de ne pas modifier le bouquet du crû, et sont plus économiques.

Ce travail contient des idées très justes et très prudentes ; il nous démontre que la science à fait faire un grand progrès à la vinification ; mais que le dernier mot n'est pas dit sur les fermentations dont toutes les causes et tous les effets ne sont pas encore connus.

La commission propose de décerner à l'auteur une médaille de bronze, petit module.

Digitized by Google

RAPPORT

SUR UN

Mémoire concernant la résolution des équations numériques

PAR

M. Paul de GOY, membre correspondant.

Messieurs,

J'ai accepté la tâche de vous rendre compte d'un mémoire sur la résolution des équations numériques.

Vous serez peut-être surpris d'apprendre que l'auteur de cet ouvrage, M. Henri Pinet, est un jurisconsulte, ancien Président de la Compagnie des liquidateurs judiciaires et syndics près le Tribunal de la Seine.

Cependant, ceux qui ne sont pas mathématiciens de profession auraient tort de se croire exclus du domaine des mathématiques.

Ce n'est pas seulement par l'exactitude de leurs démonstrations qu'elles méritent de captiver l'attention, c'est encore à cause de l'étendue de leurs applications.

Essayons d'analyser le travail de M. Pinet.

L'auteur commence par développer un nouveau mode de décomposition d'un nombre en facteurs qu'il appelle décomposition minima. Ce nom a pour but de rappeler ce qui a été jusqu'ici plutôt

Digitized by Google

pressenti et vérifié par des exemples que rigoureusement démontré, à savoir que la somme des facteurs ainsi obtenus est plus petite que celle donnée par tout autre système d'un nombre égal de facteurs.

Voici quelle est la marche à suivre pour effectuer ces calculs.

Étant donné un nombre entier qui, bien entendu, ne doit pas être nombre premier, proposons-nous de le décomposer, si cela est possible, en m facteurs entiers, de la manière suivante :

Le premier facteur ou le plus petit sera celui des diviseurs exacts de ce nombre qui est immédiatement inférieur à sa racine m^e.

Le second s'obtiendra en formant le quotient du nombre total par ce premier facteur, prenant ensuite la racine $m-1^e$ de ce quotient, et choisissant dans le tableau des diviseurs du nombre donné, classés par ordre de grandeur, celui qui est immédiatement au-dessous de cette racine $m-1^e$. Cependant, si le second nombre ainsi trouvé était plus petit que le premier, il faudrait remplacer ce premier facteur par celui des diviseurs qui le précède et recommencer l'opération. On prendra ensuite le quotient du nombre total par les deux premiers facteurs, et, l'on en cherchera la racine $m-2^e$. Celui des diviseurs du nombre donné qui est immédiatement au-dessous de cette racine $m-2^e$ sera le troisième facteur. On continuera jusqu'à ce qu'on ait oblenu les m facteurs demandés, en ayant toujours soin de vérifier qu'ils se succèdent dans l'ordre de grandeur.

Supposons maintenant que l'on ait à résoudre

Digitized by Google

une équation à cœfficients numériques, de la forme

$$x^m + A_1 x^{m-1} + A_2 x^{m-2} + - + A_m = 0$$

On sait que le coefficient A_1 de x^{m-1} est égal à la somme des racines de cette équation, prise en signe contraire, et le dernier terme à leur produit. Supposons que les coefficients A_1 A_2 A_3 — A_m soient des nombres entiers. On pourra appliquer au dernier terme A_m le mode de décomposition en m facteurs développé ci-dessus.

Jusqu'ici, rien n'exige que les racines de l'équation soient réelles ou imaginaires, incommensurables ou entières.

Admettons maintenant qu'elles soient toutes réelles.

L'auteur fait observer, et c'est là une remarque à la fois utile et ingénieuse, que la racine m^e de de la valeur numérique du dernier terme A_m est une limite supérieure de la plus petite racine de l'équation prise en valeur absolue, c'est-à-dire indépendamment des signes. En effet, si l'on remplace dans le produit des racines qui est égal à A_m, chacune d'elles par celle dont la valeur numérique est la plus petite, on ne peut que diminuer le produit, et l'on obtient la puissance m^e de cette racine qui est donc elle-même plus petite que la racine m^e de A_m, ou, au plus égale.

Lorsque les racines de l'équation sont non seulement réelles, mais entières, le diviseur du dernier terme dont la valeur approche le plus par défaut de cette racine m^e est aussi une limite supérieure de la plus petite racine de l'équation.

Il est bien souvent identique au premier facteur de la décomposition minima du dernier ter-

Digitized by Google

me, trouvée plus haut. De là, résulte une première propriété de ce mode de décomposition en facteurs, appliqué au produit des racines d'une équation.

Mais ici se place une observation assez importante, c'est que ce résultat, ayant été obtenu en supposant toutes les racines réelles, ne s'applique pas toujours quand il y en a d'imaginaires.

D'abord cela est évident lorsque toutes les racines sont imaginaires. Mais, lors même qu'elles ne le sont qu'en partie, il peut encore arriver que la racine m^e du dernier terme ne soit la limite supérieure d'aucune de celles d'entre elles qui sont réelles.

Soit par exemple l'équation

$$x^4 - 45\,x^3 + 521\,x^2 - 993\,x + 1296 = 0$$

qui a deux racines réelles : 16 et 27, et deux racines imaginaires : $1 \pm \sqrt{2}\sqrt{1}$. La racine 4^e du dernier terme, qui donne le premier facteur de la décomposition minima, est égale à 6. Or, ce nombre n'est la limite supérieure d'aucune des racines réelles de l'équation, qui sont 16 et 27.

On ne peut donc pas toujours appliquer les resultats obtenus en supposant toutes les racines réelles, en dehors des limites marquées par cette hypothèse.

L'auteur déduit ensuite certaines conséquences de la comparaison qu'il établit entre la somme des m racines d'une équation et la somme des m facteurs dans lesquels on a décomposé le dernier terme, d'après sa méthode.

Lorsque les deux sommes sont égales, c'est évidemment une présomption en faveur de l'égalité des racines avec ces facteurs, en supposant tou-

Digitized by Google

tefois que les racines soient réelles et toutes de même signe.

Lorsque la somme des facteurs est plus grande que celle des racines et que celles d'entre elles qui sont réelles ne sont pas de signes contraires, on est en droit de conclure que les racines ne sont pas toutes entières.

En effet, si elles étaient à la fois toutes entières et de même signe, la somme des facteurs serait plus petite que celle des racines.

Cela résulte de la définition même de la décomposition minima d'un nombre en m facteurs à la fois réels et entiers.

Si la somme de ces facteurs est vraiment minima, elle est donc plus petite que celle donnée par tout autre mode de décomposition du même nombre en m facteurs réels et entiers, et par conséquent plus petite en particulier que la somme des racines supposées elles-mêmes à la fois réelles et entières et de même signe, ou au plus égale à cette somme. Celle-ci est donc à son tour supérieure ou au moins égale à la somme des facteurs de la décomposition minima du produit des racines de l'équation ou de A_m.

Mais il ne suit pas de là, que, si la somme de ces facteurs l'emporte sur celle des racines, l'équation ait nécessairement des racines imaginaires, alors même que celles qui sont réelles seraient toutes de même signe. Elle pourrait en avoir simplement d'incommensurables.

En effet, étant donné par exemple le nombre 308; en le décomposant d'abord en facteurs premiers, on a $308 = 2 \times 2 \times 7 \times 11$. Ce résultat donne évidemment en même temps la décomposition

Digitized by Google

minima de 308 en quatre facteurs entiers, puis-n'y en a pas d'autre possible, ces facteurs étant tous des nombres premiers. Maintenant, si on admet aussi des diviseurs non entiers mais irrationnels, on peut remplacer 2×7 par $(4-\sqrt{2})(4+\sqrt{2}) = 16 - 2 = 14$; et la somme de ces nouveaux facteurs étant 8 sera plus petite que celle des deux premiers qui est égale à 9.

Cela tient à ce que $4 - \sqrt{2}$ et $4 + \sqrt{2}$ sont plus près d'être égaux entre eux que 7 et 2. On pourrait donc écrire $308 = 2 \times 11 \times (4 - \sqrt{2})(4 + \sqrt{2})$ et regarder ces quatre facteurs comme les racines d'une équation du 4e dégré ayant pour somme $2 + 11 + 8 = 21$ tandis que

$$2 + 2 + 7 + 11 = 22$$

Ce dernier nombre est la somme des facteurs de la décomposition qu'on peut appeler véritablement minima pour les nombres entiers, mais qui n'est plus telle lorsqu'on admet aussi des facteurs incommensurables.

On accentuerait encore davantage la différence entre les deux sommes, en remplaçant également 2×11 par $(5 - \sqrt{3})(5 + \sqrt{3}.)$ Une équation pourrait donc avoir quatre racines réelles et positives mais incommensurables, ayant une somme égale à 18, avec une somme des facteurs entiers du dernier terme, plus grande et égale à 22; ces racines étant $4 - \sqrt{2}$, $5 - \sqrt{3}$, $4 + \sqrt{2}$ et $5 + \sqrt{3}$, puisqu'on a $2 \times 2 \times 7 \times 11 = (4 - \sqrt{2})(5 - \sqrt{3})(4 + \sqrt{2})(5 + \sqrt{3})$.

On voit qu'il ne faut pas se presser de conclure qu'une équation n'a pas toutes ses racines réelles, lorsque la somme des facteurs entiers du dernier terme est plus grande que celle des racines.

Digitized by Google

Supposons enfin que la somme des facteurs du dernier terme relatifs à sa décomposition minima soit plus petite que la somme des racines et que celle-ci soit par conséquent la plus grande.

On ne doit pas en conclure que toutes les racines sont réelles et ce caractère ne permettrait pas à lui seul de l'affirmer.

Considérons par exemple les deux équations:

$$x^4 - 37\,x^3 + 504\,x^2 - 2988\,x + 6480 = 0$$

et : $$x^4 - 37\,x^3 + 6480 = 0$$

dont la première est citée à la page 21 du mémoire, et qui ont toutes deux même somme et même produit des racines.

Le dernier terme 6480 décomposé en facteurs suivant la méthode convenue est égal à $8 \times 9 \times 9 \times 10$. La somme de ces facteurs est 36 et par conséquent moindre que celle des racines qui est 37. De plus, la transformée en $-x$ du premier membre de ces équations n'ayant pas de variations, elles ne peuvent avoir de racines négatives.

Cependant la première a quatre racines réelles qui sont 6, 9, 10 et 12, et la seconde n'a que deux racines réelles comprises, l'une entre 5 et 6 et l'autre entre 36 et 37. Les deux dernières sont imaginaires.

Pour compléter l'étude du mémoire que nous venons de parcourir, disons encore quelques mots d'une question posée par l'auteur.

Il demande que l'on démontre plus complètement qu'il ne l'a fait, ce qu'il a plutôt deviné que prouvé rigoureusement, comme nous l'avons déjà dit en commençant, à savoir que sa méthode pour décomposer un nombre en m facteurs en-

Digitized by Google

tiers est bien celle qui donne les facteurs dont la somme est la plus petite possible.

On peut tourner la difficulté en remarquant que le résultat final, qui est évidemment ce qui importe le plus, reste indépendant du procédé par lequel on y arrive.

Rien ne prouve que la méthode de l'auteur pour l'obtenir ne soit pas parfaitement exacte, mais il suffirait qu'elle fut approximative pour pouvoir être utilisée dans la pratique.

En effet, supposons qu'on ait trouvé d'abord une première approximation de la décomposition véritablement minima, et cela par un moyen quelconque, par exemple à l'aide du calcul abrégé qui est indiqué à la page 14. On s'apercevra très vite que ce résultat n'est qu'approximatif lorsqu'il sera possible de rapprocher davantage les facteurs de l'égalité parfaite, et, en le faisant, on obtiendra la décomposition minima cherchée.

Il suffira donc souvent de décomposer d'abord un nombre en facteurs premiers pour avoir ensuite sa décomposition minima très rapidement par la méthode des approximations successives, en les groupant de manière à diminuer de plus en plus la différence des facteurs.

Soit par exemple le nombre 18432 à décomposer en quatre facteurs entiers, de telle sorte que leur somme devienne la plus petite possible. On trouvera d'abord que $18432 = 2^{11} \times 3^2$. Puis, remarquant que 2^{11} équivaut à $2^3 \times 2^4 \times 2^4$, on obtiendra une première manière de décomposer 18432 en quatre facteurs en écrivant :

$18432 = 2^3 \times 3^2 \times 2^4 \times 2^4 = 8 \times 9 \times 16 \times 16.$

Ce résultat n'est pas encore la décomposition

Digitized by Google

minima puisqu'on peut obtenir des facteurs encore plus près d'être égaux et dont la somme soit plus petite sans changer leur produit, en remplaçant 9×16 par 12×12. Alors il n'est plus possible de diminuer davantage la différence des facteurs, en les conservant entiers.

On aura donc $18432 = 8 \times 12 \times 12 \times 16$ pour la décomposition minima demandée. Cette méthode n'exigeant aucune extraction de racine, mais seulement quelques tâtonnements, sera bien souvent la plus rapide.

J'ai achevé, Messieurs, d'examiner avec vous le mémoire dont je me proposais de vous entretenir. Bien que j'y aie rencontré quelques expressions qui me semblent prêter à controverse, je me plais à en reconnaître le mérite.

J'ai essayé de vous donner un premier aperçu de l'intérêt et de la variété des vues qui s'y trouvent développées. Mais je crains de n'avoir pas toujours parfaitement compris et par suite assez fidèlement interprété la pensée de l'auteur qui expose des idées nouvelles avec lesquelles je ne suis pas complètement familiarisé. Pour répondre aux difficultés qui resteraient à éclaircir, vous pourrez consulter l'ouvrage même (1) dont un exemplaire a été offert à notre société.

---

(1) Une brochure in-1° à la librairie Nony, à Paris.

Digitized by Google

Digitized by Google

SUR LE

THÉATRE D'EUGÈNE LABICHE

PAR

M. L. CHOPPÉ, membre titulaire.

MESSIEURS,

On n'est pas maître de ses sympathies. Je débute par cet axiome pour avoir l'occasion de vous dire que Labiche jouit de toutes les miennes. C'est un sentiment qu'il est, je crois, permis d'avouer, même devant des gens aussi pondérés qu'on l'est, ou qu'on doit l'être, dans notre Académie. Du reste, la gravité du caractère n'a jamais exclu une aimable et honnête fantaisie. Nous appartenons à une race qui, parmi de fortes et solides qualités, n'a jamais renié ce que l'on a appelé, et que nous appellerons encore si vous le voulez bien, la vieille gaîté française!

Au surplus, Messieurs, vous n'ignorez pas que Labiche a été plus qu'un vaudevilliste de talent. Certaines de ses œuvres se sont haussées au ton des meilleures comédies classiques et on l'a surnommé : le Molière bourgeois. Ce qualificatif si flatteur n'a rien d'exagéré, et j'espère arriver à vous convaincre que Labiche le mérite entièrement.

Parlons d'abord du vaudevilliste. Il n'est certainement personne d'entre vous, Messieurs, qui

Digitized by Google

n'ai lu ou vu jouer du Labiche. N'est-il pas vrai que, suivant l'expression du fabuliste, il y a pris « un plaisir extrême »? Quelle simplicité dans les moyens! Quelle délicatesse dans les mots, quelle variété et quel naturel dans les situations! Le rire coule, ici, de source, j'entends le rire honnête, car il est à remarquer que le répertoire de Labiche est entièrement à l'abri du reproche qu'on fait souvent au théâtre moderne: celui de ne pas respecter suffisamment la décence et d'offenser à la fois, la morale et le goût.

Les pièces du genre gai sont nombreuses chez Labiche, et, dans ce recueil, les perles ne sont pas rares. Le trait le plus caractéristique de notre auteur m'a paru être que, même dans sa plus grande fantaisie, il garde un ton de sérieux et de moralité. Sa griserie, sans être gourmée, est toujours une griserie de bonne compagnie. Et quelle philosophie souvent très profonde, quelle délicatesse de touche à railler les travers de notre pauvre humanité!

Comme homme d'esprit, Labiche ne craint aucune comparaison. Il en a, comme on dit communément, à revendre. Chez lui les mots abondent, simples, francs, naturels, ne sentant nullement l'effort et évitant le précieux sans tomber dans le trivial. Beaucoup de ces mots sont d'une haute philosophie, d'une philosophie qu'on n'est pas habitué de rencontrer dans le vaudeville, quoiqu'il fut créé, à ce qu'assure Boileau, par le « Français né malin ». Labiche a beaucoup développé ce talent de naissance, et ce ne sont pas des auteurs comme lui qui laisseront protester l'affirmation de Boileau.

Digitized by Google

Je ne résiste pas à l'envie de vous citer quelques scènes de mon auteur. Dans l'une un marchand de modes fait l'article à une dame, pour une garniture de chapeau. La dame est veuve, probablement d'un certain âge, ce qui ne signifie pas autre chose qu'un âge « incertain ». Admirons, en passant, les subtilités de notre langue !

Donc, la dame, un peu indécise comme toutes les dames, surtout dans les questions de toilette, — Rassurez-vous Messieurs, je n'irai pas plus loin dans la voie de la médisance — la dame hésite dans son choix. Alors, mon marchand d'un ton patelin : — Voici ce qu'il vous faut, Madame, cette jolie fleur mauve... le mauve, pour veuve, c'est tout à fait bien porté. C'est simple, c'est décent et... ça ne décourage pas ! — *Se frottant les mains* — Ça ne décourage pas ! — Ah ! la diplomatie est de mise dans toutes les carrières, et il est des Talleyrands qu'on ne soupçonne pas ! Notre fleuriste tenait sans doute en réserve, pour plus tard, une autre teinte, plus vive, qui « encouragerait » ! Avouez, Messieurs que le veuvage éternel est bien difficile avec de semblables complicités !

Dans *29 Degrés à l'ombre,* un boursier est questionné par un ami qui le consulte sur l'avenir du Saragosse. — Qu'est-ce que tu penses de l'Espagne toi ? — Dame ! fait l'autre, l'Espagne est un pays grandiose... par ses montagnes ! Voilà une réponse qui se recommande, encore aujourd'hui, aux gens prudents, voulant éviter le reproche d'avoir été mauvais prophètes !

Dans cette même pièce, une forte tête de village proclame des axiomes du genre de ceux-ci :

Digitized by Google

« Il faut répandre l'instruction : plus un peuple a de lumières plus il est éclairé. Et plus il est éclairé... plus il a de lumières. » Absolument comme une salle de bal, conclut un loustic, dans lequel je crois reconnaître notre auteur lui-même.

Sur un terrain d'un genre plus élevé, Labiche a le grand honneur de figurer au répertoire de la Comédie Française. Le « Molière bourgeois » est entré dans la maison de Molière et, si la gloire littéraire de Labiche s'en trouve consacrée, la Comédie Française n'y a rien perdu. Une remarque que j'ai faite à cet égard, j'ignore si d'autres ne l'ont pas faite avant moi, c'est que Labiche a traité deux sujets déjà mis à la scène par Molière : le *Bourgeois gentilhomme* et le *Misanthrope*. Chez Labiche cela se nomme : Le *Voyage de M. Perrichon* et le *Misanthrope et l'Auvergnat*.

Les pièces sont très différentes, cela va de soi. Tout d'abord, il faut remarquer que Labiche a pris le contre pied de Molière. Il a élevé le ton dans sa comédie du bourgeois vaniteux, tandis que Molière l'a traitée au comique pur. Par contre, la grande pièce classique du *Misanthrope* est devenue, chez Labiche, une petite comédie sans prétention, où l'esprit pétille et le rire éclate à chaque pas. Etudions séparément ces deux contrastes.

M. Jourdain, le bourgeois de Molière, est gonflé d'une vanité bon enfant, dont la naïveté désarme. Il voudrait, cet excellent M. Jourdain, faire servir ses écus à gagner le bon ton, les bonnes manières, et même la science qu'il *reconnaît ne pas avoir*. Il n'a pu encore lire La Fontaine qui lui aurait appris que ces choses :

Digitized by Google

Ne se vendent pas au marché
Comme le manger et le boire.

Il se fait duper par les aigrefins, toujours à l'affût de bons naïfs de cette sorte, et paie fort cher des leçons lui apprenant qu'il fait, depuis longtemps, de la prose sans le savoir. Au résumé, M. Jourdain est à ranger parmi la catégorie des braves gens ayant quelques travers — ce qui est le cas de presque tous les braves gens. Il lui manque la philosophie dont est si abondamment douée Madame Jourdain. Elle a son franc-parler Madame Jourdain, mais comme elle ne dit que des choses très sensées, il y a plaisir à l'entendre. Vous voyez Messieurs que, au rebours de ce que vous auriez pu craindre, je n'ai aucun parti pris contre la plus belle moitié du genre humain.

Le Perrichon de Labiche est beaucoup plus complexe que M. Jourdain : il est aussi moins sympathique. Ce carrossier enrichi est un vaniteux doublé d'un égoïste. Il croit fermement à sa supériorité ; il en accable sa famille et ses amis. L'homme qui a réussi dans les affaires, est nécessairement, selon lui, un homme d'élite. Aussi, M. Perrichon ne paie les leçons de personne ; il n'en a pas besoin. Il a la science infuse. La supériorité que la noblesse attachait à la la naissance, il en fait jouer le rôle à la fortune. M. Perrichon est, dans sa maison, l'autocrate incontesté. Il régente tout : sa femme et sa fille ne sont que des organes pour l'exécution des décrets de ce grand homme, dictant à la fois la dépense et les impressions de voyages ! C'est le Napoléon de la carrosserie. Il lui manque un peu d'ortho-

Digitized by Google

graphe, mais, comme il ne s'en doute pas, cela n'est pas pour l'inquiéter.

Aussi, quelle humiliation est la sienne lorsqu'il se voit l'obligé d'un mortel ordinaire ! Il ne s'en relève que lorsqu'un autre, plus malin, lui a procuré, à peu de frais, l'occasion de se transformer en sauveteur. Voilà au moins un rôle à sa taille ! Et avec cela, il voit sa belle action imprimée dans les journaux. C'est trop, M. Perrichon ne peut y résister, il adopte la fausse victime, veut lui donner sa fille. Il serait capable de lui sacrifier sa fortune ! Mais je vais bien loin dans l'appréciation du dévouement de notre bourgeois envers les gens qu'il sauve. M. Perrichon peut perdre la notion exacte de beaucoup de choses, et garder intacte celle des intérêts.

Le malheur de notre héros est qu'il n'arrive pas à se faire prendre au sérieux. Lorsqu'il raconte sa prétendue action d'éclat à son domestique, en lui disant d'un ton emphatique: — « Jean, j'ai sauvé un homme, au péril de ma vie. » Jean réplique incontinent d'un air incrédule : Vous Monsieur ! Allons donc ! — Voilà, M. Perrichon, il faut en prendre votre parti : il n'est point de faux grand homme pour son valet de chambre !

Quoi qu'il en soit, ce type du bourgeois enrichi est un des plus fortement marqués de l'œuvre de Labiche. Le *Voyage de M. Perrichon* a, probablement, beaucoup fait pour l'entrée de son auteur à l'Académie Française.

Les deux femmes de nos héros, Mesdames Jourdain et Perrichon, sont évidemment de la même famille. Elles parlent le même langage et il n'y a entre elles que des nuances. Il est inté-

Digitized by Google

ressant de constater combien, à deux siècles de distance, le type de la bourgeoise a peu changé, puisque Labiche l'a pour ainsi dire copié sur Molière. C'est que si, à travers les temps, les passions humaines ondoient, la vertu demeure. Il n'y a pas deux façons d'aimer son foyer et les siens. De la mère de famille de Molière à celle de Labiche, il peut y avoir un changement de mise au point. Mais c'est le même fonds de bon sens, de santé morale, de dévouement intelligent. Tout cela est très net, très simple, et j'ajouterai, admirable. C'est la base de la famille. Avons-nous encore beaucoup de ces femmes-là ? Je veux répondre affirmativement, bien qu'il me semble que, actuellement, on s'exerce plutôt à nous les gâter par les nouvelles méthodes appliquées à l'instruction et à l'éducation féminines. Mais ce n'est pas là mon sujet, et j'y reviens en toute hâte.

J'arrive à cette jolie pièce de Labiche, qu'on nomme le *Misanthrope et l'Auvergnat*, et qui figure aussi, je crois, au répertoire de la Comédie-Française. L'Alceste de Labiche s'appelle Chiffonnet; son nom indique déjà qu'il n'est pas à la taille du héros de Molière. Ce n'est qu'un Alceste bourgeois, c'est-à-dire sans consistance. Ne prenez pas, Messieurs, ce mot en mauvaise part : je ne veux pas attaquer la bourgeoisie. Il y a, du reste, par ci par là, de bons bourgeois assez résistants.

Donc, la misanthropie de Chiffonnet n'est qu'une misanthropie de circonstance. Son âge, son état-civil — car il est vieux garçon — y sont pour beaucoup. Ses rhumatismes — il doit en avoir — y sont pour quelque chose. Il déteste l'humanité

Digitized by Google

en général, mais c'est l'humanité faite à son image. Bien entendu, il n'avoue pas. Chiffonnet se sent vieillir : c'est un mauvais état d'âme pour voir les choses en rose. Chiffonnet est, du reste, gai à ses heures. Avant l'âge ou les infirmités, il devait être constamment gai. Il lui en reste quelque chose, quoi qu'il en dise. Le caractère de Chiffonnet est un ciel où courent de gros nuages noirs, traversés de temps à autre par un rayon de soleil.

Chiffonnet, comme Alceste, est pris d'une belle ardeur pour la vérité et l'impose à chacun autour de lui. Mais il ne pousse pas très loin ses théories, et les abandonne allègrement dès qu'elles deviennent gênantes. Il n'y a pas de Philinte dans la comédie de Labiche, pour la bonne raison que Philinte n'aurait rien à dire. Chiffonnet a assez vécu pour revenir de lui-même, après une épreuve malheureuse, à cette maxime aussi ancienne que peu consolante : à savoir que les bons rapports sociaux sont basés, non sur le mensonge évidemment, mais sur la dissimulation de la vérité — ce qui est à peu près la même chose.

Dire ce que l'on pense est une théorie très séduisante, mais difficile à appliquer. D'abord, il arrive souvent que l'on pense mal, et, si toutes nos idées se traduisaient en paroles, nous donnerions généralement une pauvre opinion, non seulement de notre charité chrétienne, mais ce qui est autrement grave, de notre intelligence. Nous devons dissimuler, autant dans notre intérêt que dans celui du prochain. Les compliments et les petits mensonges mondains, dont Alceste se fâche si fort, ne méritent donc, ni cet excès d'honneur ni cette indignité. C'est de la fausse monnaie, que

Digitized by Google

tout le monde accepte, mais sans se méprendre sur sa valeur véritable. On la rend comme on la reçoit, et personne ne la loge en sa bourse. C'est un vernis imitant le marbre, et cela vaut encore mieux qu'un mur triste et nu. Cela donne un peu d'illusion.

Dans cette même œuvre de Labiche, il existe un rôle de soubrette qui anime la pièce d'un bout à l'autre. La demoiselle se nomme Prunette, et, pour l'astuce et l'intrigue, elle en remontrerait aux Lisettes de Molière. L'éducation de Prunette n'est peut-être pas absolument complète, mais, en tant que soubrette, elle mérite le brevet supérieur. Elle connaît l'art des nuances et possède, à fond, la philosophie de l'anse du panier. Je la crois un peu cousine de Panurge. Elle place ses petits capitaux à la Caisse d'épargne et prend des airs offensés, lorsque Chiffonnet insinue que ces économies-là pourraient bien être faites... d'habiletés. Avec cela, très dévouée à son maître, ce qui est toujours méritoire, même quand le dévouement n'est pas désintéressé. Au demeurant, la meilleure fille du monde !

En résumé, Messieurs, j'espère avoir été assez heureux pour vous intéresser, en vous soumettant cette petite étude, bien incomplète, sur l'œuvre d'Eugène Labiche. Vous penserez, avec moi, que cet auteur si gai, si spirituel, si français en un mot, est assuré de garder une popularité de bon aloi. Labiche a écrit surtout pour distraire et intéresser les honnêtes gens. Il n'a pas inventé de nouvelles formules d'art dramatique. Il s'est contenté de mettre en œuvre l'esprit français — non pas le bel esprit ou esprit parisien — mais l'es-

Digitized by Google

prit sans épithète, avec la petite pointe gauloise qui en est le ragoût et le charme. Toujours, il a eu le respect de la moralité. Le mérite de telles œuvres est qu'elles plaisent, à la fois aux gens simples et aux délicats ; je n'en puis trouver de meilleur éloge.

J'ajouterai encore que comme homme privé, Labiche méritait toutes les sympathies. Retiré dans un village de la Sologne, cet écrivain de race, cet auteur fêté, cet académicien, ne dédaignait pas d'y présider le conseil municipal et de s'occuper des petites affaires de ses administrés. Ce seul trait suffit à vous montrer que cet homme d'esprit fut encore un brave homme. Ce n'est pas un éloge banal ; car il est une chose que je mettrai au-dessus de l'esprit et du talent : c'est la bonté.

Digitized by Google

NOTICE

SUR

M. le Colonel du Génie LIVET

ANCIEN SECRÉTAIRE DE L'ACADÉMIE DE METZ

PAR

M. Aimé SCHUSTER, membre honoraire.

MESSIEURS,

Vous avez écouté, il y a deux ans, une notice aussi documentée qu'intéressante sur M. le Colonel du génie Goulier, ancien professeur du cours de géodésie et de topographie à l'école d'application de l'artillerie et du génie, ancien président de l'Académie de Metz. Cette notice était due à le plume autorisée de notre savant confrère M. le Colonel du génie Fulcrand, plus compétent que tout autre pour apprécier les savants travaux de son collègue et ami.

Par une association d'idées assez naturelle, l'étude sur la vie de M. Goulier m'a rappelé le souvenir de son prédécesseur immédiat dans la même chaire de l'école d'application, M. le Colonel du génie Livet, qui fut aussi un dignitaire de notre Compagnie. C'est ce souvenir que je vous demanderai la permission d'évoquer dans les quelques pages qui vont suivre.

Digitized by Google

Je commence par déclarer que, dans la rédaction de cette notice, je me suis beaucoup aidé d'un article très bien fait, très précis, publié par M. A. Vautrain dans le *Monde illustré* du 27 janvier 1861.

M. Livet est né à Chlewiska, en Pologne, le 24 octobre 1808. Ce lieu de naissance peut à juste titre paraître singulier et demande une explication.

Le père de M. Livet, admis avec le n° 2 à l'école polytechnique et sorti dans les premiers rangs de la même école, avait été demandé au gouvernement français, avec quelques-uns de ses camarades, par l'Empereur de Russie, pour organiser à Varsovie une école sur le modèle de l'école polytechnique. C'est à cette circonstance que son fils dût cette particularité de naître loin de son pays d'origine. Nous verrons que la fatalité devait le faire succomber bien plus loin encore. C'est dans l'Europe orientale qu'il était né, c'est dans l'extrême Orient qu'il est allé mourir.

A l'âge où devaient commencer pour lui les études sérieuses, M. Livet vint à Brest où se trouvait un de ses oncles, ingénieur de la marine. Sous la surveillance de cet oncle, ses progrès furent des plus rapides et notre confrère était reçu à l'école polytechnique à dix-sept ans, c'est-à-dire à la limite inférieure de l'âge assigné aux candidats. Et notez que c'était sous la Restauration, à une époque où le nombre des élèves admis était extrêmement restreint.

De l'école polytechnique, M. Livet passa à l'école de Metz, en qualité de sous-lieutenant élève du génie. Deux ans plus tard, il en sortait lieutenant dans la même arme.

Digitized by Google

Assurément les cours de l'école d'application sont compris et combinés de manière à former des ingénieurs militaires habiles. Mais M. Livet eut la bonne fortune de compléter son instruction pratique, en assistant aux deux sièges mémorables d'Alger et d'Anvers, où il paya vaillamment de sa personne. Il s'y distingua assez pour être décoré de la Légion d'honneur à l'âge de vingt-quatre ans seulement.

La carrière d'un officier du génie est ordinairement partagée en périodes d'action et en périodes d'étude. C'est ce qui eut lieu pour M. Livet.

Nommé très-jeune au grade de capitaine, il fut envoyé à l'école d'application de Metz, pour y occuper la chaire de géodésie et de topographie. Est-il besoin de dire que ses leçons préparées avec un soin extrême, puis exposées avec toute la lucidité désirable, obtinrent les suffrages d'auditeurs difficiles et les éloges des commandants de l'école ? Ces leçons furent rédigées puis publiées à la lithographie de l'école sous le titre :

Cours de géodésie et de gnomonique professé à l'école d'application..... par Livet, capitaine du génie, professeur de topographie et de géodésie à la dite école.

Metz, lith. de l'Ecole d'appl. de l'artillerie et du génie. Nov. 1842 et Oct. 1845. 1 vol. in-4° avec 5 planches.

Une autre publication du même auteur a pour titre :

Extrait du Cours de géodésie professé à l'école d'application par Livet, capitaine du génie, professeur de topographie.

Lith. de l'Ecole d'application, Nov. 1842. 1 cahier in 4° de 128 pp. et 3 planches.

Digitized by Google

M. Livet s'occupait beaucoup de gnomonique et c'est à lui qu'on doit les deux cadrans solaires que l'on voit sur la façade du pavillon de la place d'Armes, siège de l'administration militaire.

Pendant son séjour à Metz, M. Livet fut élu membre titulaire de notre Compagnie et remplit les fonctions de Secrétaire en 1842-1843 et 1843-1844. Notre publication renferme de lui les mémoires suivants :

1° *Compte-rendu des travaux de l'année 1842-1843.*

2° *Compte-rendu des travaux de la commission relative aux étoiles filantes.*

(Année 1842-1843, 1re partie.)

3° *Rapport sur les Vitraux de MM. Maréchal et Gugnon.*

(Année 1842-1843, 2e partie.)

Ainsi, comme écrivain, comme astronome et comme critique d'art, notre confrère donna la mesure de son talent et de ses lumières dans les années trop courtes pendant lesquelles il fut membre actif de l'académie de Metz.

Comme plusieurs de ses collègues, le capitaine Livet aurait pu s'éterniser à l'école d'application, où il avait une position tranquille et où sa tâche devenait de plus en plus facile, en raison de l'expérience acquise. La première année d'un enseignement quelconque est toujours la plus laborieuse et la plus pénible. Mais M. Livet aimait à surmonter les difficultés et une tâche trop paisible et peut-être monotone ne pouvait satisfaire son activité et son imagination en quête d'objets nouveaux et inconnus.

Une des îles Comores, Mayotte, avait été cédée

Digitized by Google

à la France en 1841. Il y fallait un administrateur doublé d'un ingénieur militaire. Notre confrère sollicita et obtint ce poste pour lequel il réunissait toutes les conditions voulues. Il s'embarqua donc pour cette colonie lointaine et y fit un séjour de six années. Tous les services militaires et civils y furent organisés par lui. Tout était à créer dans ce pays dont la population est presque exclusivement composée de nègres, de Malgaches et d'Arabes. Les voies de communication anciennes furent améliorées, de nouvelles furent établies. La culture des plantes exotiques fut perfectionnée. L'exportation du sucre, du rhum, du coton, de la vanille et du cacao augmenta dans des proportions sensibles. Ces heureux résultats furent dûs à l'initiative intelligente, à l'activité sans relâche du commandant supérieur. Son sens droit, son respect scrupuleux de l'équité, son caractère intègre le firent aimer et estimer des indigènes peu accoutumés à des sentiments d'humanité de la part de leurs propres chefs.

Malheureusement, il est rare que le climat des tropiques n'exerce point à la longue une influence pernicieuse sur la santé des Européens. L'anémie, les fièvres, les maladies du foie sont la conséquence presque inévitable d'un séjour prolongé dans ces îles baignées par la mer des Indes.

Le Commandant Livet ne put échapper aux atteintes d'un mal dont il ne devait malheureusement pas se guérir complètement. C'est pourquoi, pour raison de santé, il dut demander son rappel dans la métropole. Il avait été nommé en 1845 à l'île Mayotte. Il revint en France en 1851. Dans l'intervalle, en 1849, il avait été nommé chef de

Digitized by Google

bataillon, puis quelque temps après avait obtenu la rosette d'officier de la Légion d'honneur.

A son retour en France, M. Livet fut attaché à la direction de Paris (forts de l'est). Dans sa position nouvelle, il fut chargé d'un travail considérable, la construction du grand hôpital militaire de Vincennes. Il en fit le projet, les plans et en dirigea l'exécution jusqu'à son complet achèvement. L'établissement fut doté d'un appareil de chauffage et d'un dispositif pour le renouvellement de l'air, qui furent imaginés par lui.

Après cinq années passées à Paris, M. Livet fut nommé lieutenant-colonel en 1856 et dirigea le service du génie à La Rochelle, puis à Brest.

Sur les entrefaites, fut résolue l'expédition de Chine destinée à châtier la violation d'un traité. Sur sa demande, M. Livet reçut le commandement du génie du corps expéditionnaire. Au débarquement, à Chang-Haï et dans l'archipel de Chusam, il déploya la plus grande activité pour assurer aux troupes une installation commode et des approvisionnements suffisants. Puis il prit part à la marche en avant de l'armée et aux sièges des forts situés sur les rives du Peï-ho. En récompense de son dévouement et de sa valeur, il fut nommé colonel par le général Cousin-Montauban, commandant l'expédition.

Mais le mal, dont il avait contracté le germe à Mayotte et dont il avait pu se croire un instant guéri, était venu de nouveau l'étreindre. Le sentiment exalté du devoir le faisait se raidir toutefois contre ses atteintes. Deux fois encore il fut cité à l'ordre de l'armée pour sa belle conduite aux journées du 15 et du 18 Septembre 1860. Mais il

Digitized by Google

était à bout de forces et l'on dût le ramener à l'ambulance de Tien-tsin où il succomba le 20 Octobre 1860... Il n'avait pas 52 ans. Son existence fut courte mais bien remplie. Elle prouve que la science de l'homme d'étude peut s'allier à la valeur du soldat.

M. Livet laissa un fils qui marcha dignement sur ses traces et qui atteignit les plus hauts sommets de la hiérarchie militaire. Il était général à Toul, il y a quelques années.

Messieurs, le colonel Livet n'est pas né à Metz. Mais il y a résidé et il a appartenu à deux institutions dont notre ville s'est toujours honorée : l'École d'application et l'Académie. Dans la première, il a été élève et professeur, dans la seconde, membre titulaire et secrétaire. Il a donc été pour nous un concitoyen et un confrère. C'est en considération de ce double titre que j'ai cru devoir lui consacrer les lignes qui précèdent.

Digitized by Google

Digitized by Google

SOUVENIRS D'UN BIBLIOTHÉCAIRE

PAR

M. A. SCHUSTER, membre honoraire.

Le 26 octobre 1828, mourait à Metz Jacques-Philippe-François de Masson, chevalier d'Autume, lieutenant-colonel d'artillerie en retraite, chevalier de Saint-Louis, conservateur de la bibliothèque de l'Ecole d'application de l'artillerie et du génie.

M. de Masson d'Autume, né à Besançon (Doubs) en 1746, était entré au service dans le Corps royal de l'artillerie, avant la révolution. Nommé officier en 1766, à vingt ans, il était en 1785, capitaine depuis 7 ans, au régiment de la Fère (artillerie). On distinguait alors les régiments par les noms des villes où ils avaient été créés et où se trouvaient les Ecoles (1) destinées à former les officiers de l'arme. C'est ainsi qu'on disait régiment d'Auxonne (artillerie), de Besançon (artillerie) de Metz (artillerie), etc.

Notons, en passant, que l'Ecole d'artillerie de Metz se trouvait alors installée dans le bâtiment,

(1) Il y avait, en 1785, huit Ecoles d'artillerie. Elles se trouvaient à Valence, Douai, Auxonne, la Fère, Metz, Besançon, Strasbourg et Verdun. L'Ecole de Strasbourg était alors commandée par un Messin, M. Périn de St. Marcel, né à Metz le 23 mars 1729. Celle de Verdun avait aussi pour Commandant en chef, un enfant de Metz, M. Goullet de Rugy, né dans notre ville en 1727, membre de l'Académie de Metz depuis 1760. Il était officier de mineurs depuis 1747. L'Ecole de Verdun, bien que faisant partie des Ecoles d'artillerie, était une Ecole de mineurs.

Digitized by Google

construit d'ailleurs pour elle, rue de l'esplanade, n° 10, bâtiment qui a été, depuis, le siège des conseils de guerre et qui est actuellement occupé par les bureaux du Télégraphe. L'école était alors commandée par M. de Faultrier (1), brigadier. Ce grade de brigadier était intermédiaire entre celui de maréchal de camp et celui de colonel.

Les régiments d'artillerie ne résidaient pas forcément dans la ville dont ils portaient le nom. Ainsi en 1785, le régiment de la Fère avait deux compagnies en Corse et la majeure partie se trouvait à Valence. M. d'Autume, capitaine de la promotion de 1778, était resté en garnison dans cette ville.

Le 1er Septembre 1785, Napoléon de Buonaparte, Elève sortant de l'école militaire de Paris (2), fut nommé lieutenant en second à ce régiment de la Fère et il eut M. de Masson d'Autume pour SON *capitaine*. Le jeune officier n'eut qu'à se louer de son chef immédiat et l'on verra qu'il lui en garda de la reconnaissance et un bon souvenir.

A la révolution, le Chevalier d'Autume émigra comme beaucoup de ses camarades. Son exil dura environ dix ans et l'on est porté à penser qu'il lui fut très pénible. L'existence était difficile à l'étranger et les rejetons des plus nobles familles étaient réduits pour vivre à remplir des fonctions

(1) Membre d'une famille messine bien connue, qui a fourni au Corps de l'artillerie nombre d'officiers distingués.

(2) Les élèves de l'école militaire de Paris, reconnus par examen, suffisamment forts en mathématiques, pouvaient être nommés immédiatement, à leur sortie de cette école, lieutenants en second dans un régiment d'artillerie, sans avoir passé par une des écoles spéciales de cette arme. Tel fut le cas de Bonaparte.

Digitized by Google

très modestes, à exercer parfois des métiers très humbles. C'est ainsi que le duc d'Orléans, devenu plus tard Roi des Français sous le nom de Louis-Philippe, ne crut pas déroger en donnant des leçons de mathématiques en Suisse et en Amérique. Un des grands orateurs parlementaires de la Restauration, le Comte François-Hercule de Serre, né tout près d'ici, à Pagny-sur-Moselle, exerça à l'étranger la profession d'instituteur, ce qui ne l'empêcha pas de devenir plus tard avocat général à la Cour de Metz, puis premier président de la Cour de Colmar.

Tout donne lieu à penser que M. d'Autume eut à souffrir cruellement de l'exil, sinon au point de vue matériel, du moins au point de vue moral et l'image de la patrie absente dut être pour lui une obsession de tous les instants. Aussi s'empressa-t-il d'y revenir, dès que les mesures rigoureuses prises contre les émigrés eurent été abolies ou tout au moins adoucies.

Son ancien lieutenant au régiment de la Fère était alors Premier Consul et chef suprême de l'Etat.

Napoléon fut toujours très bienveillant, très généreux pour toutes les personnes qu'il avait connues dans sa jeunesse, soit aux Ecoles militaires, soit au régiment, soit dans ses différentes résidences. Il dota même d'une pension Mlle de Robespierre. C'était d'ailleurs d'une politique habile : le futur Empereur se faisait ainsi de nombreuses créatures.

Les différentes Ecoles d'artillerie avaient été réduites à une seule établie à Châlons-sur-Marne (1).

(1) par décret du 17 août 1791.

Digitized by Google

— Le 17 décembre 1801, M. d'Autume y fut nommé bibliothécaire. La haute protection de son ancien lieutenant fut d'un grand poids dans sa nomination.

Le 12 vendémiaire an 11, (1) l'école d'artillerie de Châlons fut réunie à l'Ecole du génie qui avait été transféré de Mézières à Metz, par décret du 24 pluviôse an 2 (2) et les deux écoles fondues ensemble formèrent celle qu'on appela ensuite l'Ecole d'application de l'artillerie et du génie. M. de Masson d'Autume fut ainsi amené à Metz et y remplit les mêmes fonctions qu'à Châlons. Il fut le créateur de la bibliothèque de l'Ecole d'application.

Cette bibliothèque devint fort importante. Les officiers des armes spéciales, les ingénieurs et les bibliophiles en faisaient le plus grand cas. Un écrivain messin, M. le Dr Bégin qui fut plus tard attaché dans un emploi supérieur à la bibliothèque nationale de Paris et qui était par conséquent un juge des plus compétents en fait un pompeux éloge dans son guide de l'étranger à Metz.

L'éloge d'un établissement rejaillit naturellement sur les hommes qui l'ont créé et administré. M. d'Autume et ses successeurs peuvent donc en revendiquer leur bonne part.

Dans un voyage qu'il fit à Metz, Napoléon visita l'Ecole d'application. Il y retrouva son ancien capitaine du régiment de la Fère et après avoir constaté le soin avec lequel M. d'Autume administrait le dépôt qui lui était confié, il lui dit amicalement : « Eh bien! *mon* capitaine, puis-je faire

(1) 5 octobre 1802.
(2) 12 février 1794.

Digitized by Google

quelque chose pour vous? Que désirez-vous? — Rien, *lieuten*..... Oh ! pardon, Sire, je nous voyais encore tous deux au régiment de la Fère, et je me suis oublié,.. je suis satisfait de mon sort et je remercie Votre Majesté. » C'etait faire preuve d'un rare désintéressement. Il faut ajouter que M. d'Autume était resté royaliste au fond de l'âme et qu'il ne voulait pas qu'on put lui reprocher un jour d'avoir abusé de la faveur impériale.

M. d'Autume resta donc à la tête de la bibliothèque de l'école d'application.

Une coïncidence assez singulière lui donna pour collègue à la bibliothèque de la ville de Metz un de ses camarades de l'ancien corps royal de l'artillerie, M. le Comte de Jaubert, enfant de Thionville (1). M. de Jaubert avait été capitaine au régiment de Metz (artillerie), avait émigré comme M. d'Autume, puis avait obtenu, en 1811, la direction de notre bibliothèque municipale. MM. d'Autume et de Jaubert étaient tous deux chevaliers de S. Louis.

Malgré la différence d'âge qui existait entre eux, M. d'Autume étant de 1746 et M. de Jaubert de 1764, la similitude d'origine, de position, tant ancienne que nouvelle, ainsi que des rapports de service établirent nécessairement des rapprochements entre ces deux conservateurs des grandes collections scientifiques et littéraires qui se trouvaient alors dans notre cité. Malheureusement leurs relations furent brisées par la mort au bout de quelques années; car M. de Jaubert mourut à un âge peu avancé, le 27 septembre 1823.

(1) Louis, Comte de Jaubert, fils de Werner, Comte de Jaubert, né Thionville le 19 février 1764.

Digitized by Google

Le gouvernement de la Restauration n'avait pas tenu rigueur à M. d'Autume de ce qu'il avait obtenu sa position de Napoléon 1er, que l'on considérait alors comme un usurpateur. En 1816, M. d'Autume reçut le brevet de lieutenant-colonel et quelque temps après il obtint la retraite de ce grade. Il n'en continua pas moins à administrer la bibliothèque de l'Ecole (1) jusqu'à sa mort. Il avait quatre-vingt-deux ans, quand l'heure suprême sonna pour lui, l'enlevant à l'affection sincère et à la haute estime des officiers, professeurs et élèves d'un établissement auquel il avait consacré sa vie pendant plus d'un quart de siècle.

Sources :

Annuaire de Verronnais pour 1829.
Œuvres du Docteur E.-A. Bégin.
Œuvres du Général le Puillon de Boblaye.
Œuvres de M. Chuquet, Professeur au Collège de France.
Etat militaire du Corps de l'Artillerie pour 1785.
Registres de l'Etat civil de la ville de Metz (Renseignements donnés par M. Médina).

(1) M. d'Autume avait conservé une grande verdeur et il montait tous les jours à cheval jusqu'à un âge très avancé.

Digitized by Google

LA

LUTTE CONTRE LA TUBERCULOSE [1]

CONFÉRENCE DE M. LE DOCTEUR MEYER

Membre titulaire.

INTRODUCTION

Parmi toutes les maladies qui viennent assaillir l'humanité souffrante, la plus fréquente est sans conteste, la tuberculose. Sur 10,000 habitants, on compte 33 à 45 décès annuels occasionnés par cette maladie. 11 à 20 % de tous les décès en général, reconnaissent comme cause cette affection microbienne. En 1895, la ville de Metz est habitée par 45,480 civils. Sur les 1,104 décès, 102, c'est-à-dire plus de 11 % étaient dûs à la phtisie pulmonaire. La fréquence et la gravité de cette maladie explique l'intérêt qui s'attache à son étude et ses ravages effrayants nous poussent à la recherche des moyens capables d'enrayer sa marche victorieuse.

DÉFINITION

La tuberculose est une maladie infectieuse occasionnée par l'invasion du bacille de Koch dans les divers organes. Selon le siège de la maladie, on parle de méningite, d'otite, de carie osseuse, de péritonite, etc., etc. Sa localisation la plus fré-

(1) Cf. *Phtisie pulm.* par Marfan in dict. de méd. par Charcot, Bouchard et Brissaud, auquel nous avons fait de larges emprunts.

Digitized by Google

quente est le poumon; l'affection la plus répandue, la tuberculose des poumons ou phtisie pulmonaire.

HISTORIQUE.

La phtisie est déjà signalée dans les livres hyppocratiques le mot φθίσις (de φθίειν sécher) y désigne une consomption spéciale liée à une suppuration des poumons. Hyppocrate connaissait l'expectoration purulente des phtisiques, les hémorrhagies pulmonaires ou hemoptisie, le dépérissement du corps et attribuait la maladie à la transmission héréditaire. De tous temps — à peu d'exceptions près (Morgagni, Raulin 1784) — l'hérédité de la phtisie a été admise comme un dogme, lorsqu'en 1865 Villemin annonça à l'Académie de Médecine de Paris que d'après ses recherches, la phtisie était une maladie inoculable et contagieuse. La commission chargée de vérifier les faits avancés par Villemin arrive à la conclusion suivante : « La matière est inoculable, mais la phtisie n'est pas contagieuse. » Cependant l'idée de la *contagion* fit son chemin et la doctrine parasitaire de la phtisie fit tous les jours de nouveaux adeptes. Elle ne fut établie scientifiquement qu'en 1884 lorsque R. Koch découvrit le bacille de la tuberculose et arriva à l'isoler et à le cultiver.

ÉTIOLOGIE.

On ne peut combattre efficacement une maladie que si l'on connaît les causes qui la produisent. Or, il est établi que la matière tuberculeuse ne se développe que là où végète le bacille de Koch. Ce bacille est très abondamment répandu dans l'air qui

Digitized by Google

nous environne par suite de l'expectoration des phtisiques, surtout dans les locaux fermés. Tous les hommes sont exposés à inhaler les bacilles qui voltigent dans l'atmosphère et l'on trouve souvent ces microbes dans les muqueuses nasales de personnes bien portantes. Tout le monde ne devenant pas phtisique, il faut en conclure que la présence des bacilles à elle seule ne suffit pas à la réalisation de la maladie. En effet, un second facteur, non moins indispensable est la connivence de l'organisme, qui, par suite de modifications chimiques, physiques et dynamiques, perd ses moyens ordinaires de défense contre la tuberculose, par des causes dites « prédisposantes ». Il nous faut donc étudier ces facteurs nécessaires : 1° Introduction du germe dans l'organisme ; 2° Causes qui font de cet organisme un terrain fertile, approprié au développement du bacille.

I. INTRODUCTION DU GERME (CONTAGION)

Le germe s'introduit en nous par l'*inhalation dans les voies respiratoires*. L'haleine des phtisiques n'est pas contagieuse, l'air expiré par eux étant dépourvu de bacilles. Mais les crachats expectorés par les malades fourmillent de bacilles. Ces expectorations se dessèchent et se réduisent en poussière qui se répand dans l'air ambiant. L'atmosphère, ainsi chargé de bacilles, s'introduit dans notre système respiratoire et y dépose le microbe malfaisant. — La réalité de la contagion par inhalation est prouvée aujourd'hui par des faits cliniques nombreux, en particulier par les épidémies qui ont sévi dans les familles, dans les bureaux,

Digitized by Google

dans les ateliers, dans les prisons, etc. Le cas rapporté par Marfan est excessivement intéressant et probant : Dans un bureau qui comptait 22 employés, deux phtysiques entrèrent en 1878. Ils y vécurent plusieurs années, toussant et crachant, souvent sur le plancher, dans un local exigü et mal aéré. Les employés arrivaient au bureau de bonne heure au milieu d'un air chargé des poussières du balayage du matin ; 13 d'entre eux ont succombé à la phtisie de 1884 à 1889. La contagion s'est faite par l'air tenant en suspension les bacilles de crachats déposés sur le plancher. — L'administration fit évacuer les locaux, brûla le plancher, répara la pièce et prescrivit des mesures prophylactiques pour empêcher le retour de pareils faits. Depuis cette époque, trois ans se sont écoulés ; il ne s'est produit aucun cas nouveau de tuberculose.

La transmission par *voies digestives* a été observée par beaucoup de vétérinaires et a été prouvée expérimentalement entre autres par Hirschberger et Ernst qui ont contaminé des cobayes par l'injection de lait de vaches malades. — Schoull a nourri deux jeunes chats avec les aliments d'une jeune femme tuberculeuse. Les deux animaux sont morts de tuberculose.

Ollivier a constaté une petite épidémie de cette maladie dans un pensionnat où six cas de tuberculose se sont développés durant le séjour d'une vache laitière tuberculeuse dans l'étable de l'institution. Il est donc prouvé que le lait d'une vache tuberculeuse est souvent virulent. La virulence du lait est conservée dans ses différents produits : la crême et le beurre. Le beurre, rendu tubercu-

Digitized by Google

leux par l'addition de matières tuberculeusc, peut encore donner la tuberculose au bout de 100 à 120 jours (Gasparini).

La contamination *par relations sexuelles*, sans être aussi fréquente, a été constatée avec certitude par Boris, Richard, etc. Mac Dowels a connu un tuberculeux qui infecta successivement ses trois femmes... légitimes. — Haarstich a vu un taureau tuberculeux contaminer 60 vaches parfaitement saines. — Du reste on a pu trouver au sperme des propriétés virulentes (Landouzy, Martin, etc.) et certains auteurs y ont même découvert des bacilles (Niepce et Weigert).

Un autre mode de contagion que je n'ai trouvé nulle part dans la littérature et pour cause — est le contact intime entre fiancés et jeunes mariés. Il est scientifiquement impossible de constater cette voie de transmission, parce que, en règle générale, ces épanchements intimes se font sans l'assentiment et sans la présence d'un savantissime quelconque. Mais, étant donné, que les bacilles se trouvent dans les crachats, par conséquent dans la bouche du malade, il est certain que le fiancé malade peut, par ses baisers, transmettre les germes dans la bouche de sa fiancée et vice-versa.

Enfin, le bacille peut se développer par *auto-infection*. Lors des autopsies chez des personnes mortes pour des causes diverses, on trouve souvent le microbe dans les glandes, dans les poumons ou d'autres organes, sans que la phtisie se soit développée. Ainsi, Vibert a trouvé sur 131 autopsies faites sur des cadavres de la Morgue 19 fois le bacille de la tuberculose. — Wolf les a constaté dans 50 % de ses autopsies. — Cette tubercu-

Digitized by Google

lose *latente* peut se développer sans l'influence des causes prédisposantes.

II. CAUSES PRÉDISPOSANTES

Quand le bacille a pénétré dans l'organisme par les diverses voies que nous venons d'indiquer il ne s'y développe que si la résistance du corps est amoindrie, si le terrain se prête à l'éclosion de la bacillose.

La cause principale de prédisposition est *l'hérédité*. Si les parents sont débilités par la misère sociale ou physiologique, leurs enfants seront d'une constitution délicate, moins résistante vis-à-vis des incursions bacillaires que les descendants de parents forts et vigoureux. Si les enfants, avec leur terrain prédisposé, vivent en permanence avec leurs parents tuberculeux, à la source de la contagion, ils ont toutes les chances de gagner la maladie.

Si les enfants issus de tuberculeux sont séparés de leurs parents malades, c'est-à-dire si on les éloigne de la source de la contagion et dans des conditions hygiéniques, ils peuvent éviter la tuberculose. Hutinel n'a trouvé sur 20,000 enfants placés hors Paris par l'Assistance publique que très peu de cas (17) de phtisie.

Les autres causes qui débilitent l'organisme sont nombreuses, nous ne nommerons que les principales :

1° *Les mauvaises conditions* sociales, telle la misère, les logements humides et mal aérés, des aliments insuffisants ou de mauvaise qualité, le surmenage physique et intellectuel, les agglomérations sans la rectification hygiénique

Digitized by Google

(fabriques, couvents, internats, pensions, prisons, casernes). La plupart du temps, plusieurs de ces causes réunies concourrent à diminuer la force de résistance : la promiscuité forcée des individus sains et des individus malades, la malpropreté, le surmenage, l'aération, l'insolation et la nourriture insuffisante.

Ces raisons expliquent la plus grande fréquence de la tuberculose dans les agglomérations urbaines, comparées à celles de la campagne.

2° De là aussi, l'effrayante mortalité constatée dans *certaines professions*. On a fait ressortir le grand nombre de victimes par tuberculose parmi les ouvriers de manufactures de tabacs, parmi les typographes et les compositeurs, parmi les brossiers, les polisseurs, les verriers, etc. — Les ouvriers agricoles n'offrent qu'un infime contingent à la phtisie pulmonaire.

3° L'influence délétère de *l'alcoolisme* a été mise en lumière par de nombreux travaux (Kraus, Launay, Hérard, Cornil, Pitt, Lanceraux etc), et n'est mise en doute par personne.

4° Parmi les maladies *antérieures* qui prédisposent à la tuberculose, il faut noter :

a) les *maladies des voies respiratoires ;* bronchite, pleurésie, fluxion de poitrine recidivante ;

b) *les maladies du tube digestif,* dyspepsie, gastrite, ulcère de l'estomac, diarrhée ;

enfin *c*) *la variole, la scrofulose et la morve.* — On sait que les *diabétiques* deviennent facilement tuberculeux.

Peter a résumé l'influence de ces facteurs de la façon suivante : « Chacun de nous peut se tuberculoser » cette proposition est aussi vraie que

Digitized by Google

désolante, si elle n'avait sa contre-partie dans la suivante : «Chacun de nous peut ne pas se tuberculoser ». Enfin, « on ne devient tuberculeux que quand on est déjà malade », que parce qu'on est déjà dans de mauvaises conditions organiques, avec une prédisposition *native* ou *acquise*. Se tuberculosent de préférence, les mal nés, les mal bâtis, organismes dont les matériaux s'usent prématurément. — La prédisposition *acquise* résulte de toutes les causes de débilitition. La débilitition qu'elle provienne d'une alimentation insuffisante, d'une aération insuffisante, ce que j'ai appelé transmission par les voies digestives ou par les voies respiratoires, la débilitition dis-je, agit toujours de la même façon. »

Prophylaxie.

Nous connaissons l'auteur de la maladie, le bacille de Koch.

Nous savons par quelles voies il s'introduit dans l'organisme.

Nous avons étudié les causes qui font de l'organisme un terrain prédisposé, permettant le développement de la matière tuberculeuse — la méthode du combat est toute indiquée par ces trois points.

I

Le bacille se trouve dans les organes des malades; or, à l'heure actuelle, on ne connaît aucune substance, aucun vaccin qui, absorbé par un phtisique, détruise à coup sûr le bacille qui végète dans les foyers tuberculeux de son organisme. Tout phtisique présente donc une source de con-

Digitized by Google

tagion. — L'isolement des phtisiques, mesure qui certainement réduirait dans une immense proportion la fréquence de la tuberculose, est irréalisable au point de vue pratique. Pour empêcher la contagion il faudrait que le phtisique dont les crachats contiennent le germe infectieux ne se servit à table que de sa propre vaisselle, et pour sa toilette de son propre linge. Le phtisique devrait éviter d'embrasser un être bien portant. Mais demandez donc à une mère tuberculeuse de ne pas embrasser ses enfants ? demandez à un fiancé tuberculeux de ne pas caresser sa fiancée ! Ce n'est que lorsqu'on aura trouvé une méthode capable de tuer le bacille *in anima vili* que la source de contagion sera tarie.

II

Il est bien plus facile de détruire le bacille en dehors de l'organisme humain, et c'est là que la prophylaxie peut rendre d'innombrables services. La source contagieuse la plus fréquente et la plus redoutable réside dans les *crachats des phtisiques ;* les expectorations projetées sur le sol, le plancher, les carreaux, les murs, les vêtements, les couvertures, les objets de literie, les tapis, les rideaux, les mouchoirs, les serviettes, etc., etc., se dessèchent et cette poussière bacilliférée s'introduit dans nos voies respiratoires. — En conséquence, il est de toute nécessité de faire expectorer tout le monde (vu la difficulté de reconnaître la phtisie précoce) dans des crachoirs contenant une certaine quantité de liquide antiseptique et non des matières pulvérisées tels que du sable, du son, etc. Les crachoirs doivent être vidés au

Digitized by Google

moins tous les jours dans le feu et nettoyés à l'eau bouillante. — Interdiction absolue de cracher à terre, dans la rue, dans les coins, dans un mouchoir: *tout au crachoir* (crachoir de poche). Il est surtout facile d'introduire des crachoirs dans les bureaux, dans les casernes. dans les habitations privées, dans les gares, les vagons, les omnibus, cafés, théâtres, écoles etc., etc.

Tous les objets ayant été en contact avec les malades doivent être ou détruits ou désinfectés. Donc, désinfectez le linge du malade, sa literie, sa chambre. — Tout logement ou garni ne devrait être loué à un nouveau locataire qu'après une désinfection des meubles, de la literie et des papiers peints. — Seul l'État peut édicter de pareilles mesures. Certes, ce serait momentanément empiéter sur la liberté individuelle, mais l'humanité serait débarrassé d'un fléau redoutable.

La contagion par voies digestives peut être facilement empêchée par l'inspection obligatoire des abattoirs. La viande de toute bête malade doit être prohibée. — L'usage d'aller boire du sang dans les abattoirs est dangereux.

Le lait ne doit être bu qu'après avoir été bouilli convenablement.

La mère tuberculeuse ne doit pas allaiter son enfant, elle doit le confier à une nourrice bien portante de la campagne, loin de la source de contagion. — Les parents tuberculeux devraient éloigner leurs enfants de chez eux et les mettre dans des espaces aérés (campagne) dans de bonnes conditions hygiéniques.

Digitized by Google

III

Pour combattre les causes de débilitation il faudrait une société construite sur d'autres bases que la nôtre. Les quelques sanatoria que l'on a établis prolongent la vie de quelques centaines ou milliers d'individus et les mettent momentanément dans des conditions d'hygiène meilleures pendant qu'ils sont malades. Mais là n'est pas le salut. Lorsque la tuberculose est déclarée, le mal est fait, c'est avant que la déchéance de l'organisme se produit, qu'il faudrait intervenir par des mesures capables de faire des hommes forts et vigoureux. Ne l'oublions pas ; *la tuberculose est une maladie des débilités,* des mal organisés, soit que cette débilité soit native par suite de la faible constitution des procréateurs, soit qu'elle soit acquise par les causes prédisposantes déjà indiquées. Ce sont ces causes qu'il faut éliminer, si l'on veut réduire la fréquence de la tuberculose.

Les 700 millions, engloutis annuellement par le fisc militaire pour créer des engins de destruction seraient plus utilement employés à combattre le paupérisme. Il faudrait à la population des logements salubres, bien aérés ; des aliments suffisants et de bonne qualité devraient être délivrés aux travailleurs et à tous ceux qui ne peuvent eux-mêmes subvenir à ce besoin. Les ouvriers et ouvrières devraient avoir des récréations dans un air sain et vivifiant, la durée du travail manuel devrait être réduite. Les établissements, fabriques, magasins, etc., devraient avoir un minimum de superficie et de hauteur. L'aération et l'insolation devraient être suffisantes. La station ininterrompue

Digitized by Google

de jeunes filles dans les magasins devrait être abolie. En un mot, tous les centres d'agglomération ne devraient être autorisés que s'ils répondent aux règles de l'hygiène, et si le personnel est soumis à un traitement rationnel, qui réponde aux besoins matériels de l'organisme. — Ces précautions sont surtout de rigueur vis-à-vis des enfants, et des jeunes ouvriers et ouvrières.

Si les hommes et les femmes étaient bien nourris, bien logés, si le bien-être matériel était ce qu'il devrait être, on pourrait bien plus facilement combattre l'alcoolisme, cet agent si dangereux et si délétère. — L'hygiène devrait être plus rigoureusement observée encore dans les professions qui prédisposent à la tuberculose.

En résumé, augmenter la force de résistance des hommes est moins une question *médicale,* qu'une question *sociale.* Pourvoir au bien-être de la classe pauvre, combattre l'alcoolisme, multiplier les établissemnets de bains, donner à la jeunesse des écoles des notions d'hygiène théoriques et pratiques, faire entrer le soleil et l'air dans les établissements fermés, limiter le surmenage intellectrel et corporel, assainir les rues et les logements, établir des locaux de gymnastique, créer des promenades autour des villes et en ville, amener partout de l'air, du soleil et de la santé : là, est en réalité la vraie prophylaxie de la tuberculose.

Digitized by Google

RÉCOMPENSES

DÉCERNÉES PAR L'ACADÉMIE

à la suite des Concours de l'année 1899-1900.

1° Médaille de bronze, grand module, à M. Laruelle, ingénieur civil, rue de l'Esplanade, à Metz, pour son travail sur « Pasteur et ses travaux. De leur influence sur les sciences actuelles ».

2° Médaille de bronze petit module à M. Laruelle pour son travail sur les levures sélectionnées.

3° Mention honorable à M. Laurent, instituteur à Burgaltdorff pour son travail sur « L'Agriculture souffre ; aux grands maux les grands remèdes ».

Digitized by Google

Digitized by Google

PROGRAMME

DES

CONCOURS OUVERTS PENDANT L'ANNÉE

1900-1901

L'Académie a trois sortes de concours :
§ I. *Les concours purement académiques ;*
§ II. *Le concours du prix Herpin ;*
§ III. *Les concours des prix de vertu.*

§ I. CONCOURS ACADÉMIQUES.

PROGRAMME POUR 1900-1901.

L'Académie décernera, comme d'habitude, s'il y a lieu, dans sa séance solennelle du mois de mai 1901, des MÉDAILLES D'OR, DE VERMEIL, D'ARGENT, DE BRONZE, et des MENTIONS HONORABLES aux meilleurs travaux concernant les Lettres, les Sciences, les Arts et l'Agriculture.

Elle pose particulièrement comme objet de ce concours les questions suivantes :

1° De la situation actuelle des ouvrières employées dans la petite industrie, et des moyens légaux à établir pour améliorer leur sort.

2° Étude sur la décimalisation de l'heure.

Digitized by Google

3° Histoire de la presse en Lorraine.

4° Histoire des houillères, salines, et de la métallurgie en Lorraine.

5° Résumer les progrès des sciences et arts en Lorraine pendant le cours du XIXe siècle.

6° Tableau des changements successifs survenus dans la ville de Metz : étendue, emplacement, enceinte, direction des rues, etc.

7° Réforme de la viticulture en Lorraine et l'utilité d'adopter la culture en lignes espacées.

8° De l'état de l'apiculture en Lorraine.

9° Critique des égouts de la ville de Metz. Système à adopter.

10° De la possibilité de trouver en Lorraine des phosphates minéraux.

NB. — *L'Académie admet, d'ailleurs, à ses Concours, tout travail intellectuel pouvant avoir un intérêt spécial ou général pour le pays.*

---

§ II. PRIX HERPIN.

Ce prix de 640 Mark ou 800 francs, à distribuer de quatre en quatre ans, sera décerné pour la deuxième fois en 1901.

Le choix du sujet est abandonné, comme la première fois, aux concurrents ; il doit cependant concerner, selon les intentions du fondateur, *« un sujet d'utilité ou d'intérêt particulier pour la ville de Metz ou ses environs »*.

Digitized by Google

Observations générales relatives aux Concours.

Le Règlement de l'Académie lui interdit toute discussion de questions politiques ou religieuses. Les concurrents sont priés instamment de tenir compte de cette prescription dans les travaux qu'ils voudront bien lui adresser.

L'Académie n'admet au Concours que des œuvres inédites (1).

Les mémoires présentés devront être adressés directement et franco, avant le 20 janvier 1901 *(cette date est de rigueur)*, à

Monsieur le Secrétaire de l'Académie
rue de l'Évêché, 25, à Metz.

Les concurrents ne doivent pas se faire connaître.

Cependant, les auteurs de travaux qui, pour être appréciés, ont besoin d'être suivis d'expériences, pourront se nommer, afin de mettre l'Académie à même de vérifier avec eux l'exactitude des résultats indiqués.

Chaque œuvre portera une devise, reproduite sur un billet cacheté. Dans ce billet, l'auteur inscrira son nom et son adresse : il attestera, en outre, que *son œuvre n'a été présentée à aucun autre Concours.*

Les auteurs de mémoires, qui auraient pris part à des Concours antérieurs de l'Académie de Metz, *auront soin de ne pas se servir de leurs anciennes devises.*

(1) Une exception à cette règle peut être faite en faveur des concurrents au prix Herpin.

Digitized by Google

D'après l'article 3 du Règlement de l'Académie, les *membres titulaires* ne peuvent concourir pour les prix proposés.

Par contre, les *membres-correspondants* et les *associés-libres* n'en sont point exclus.

Les manuscrits envoyés pour les Concours ne sont pas rendus (1). Les auteurs pourront toutefois, sur leur demande, être autorisés à en faire prendre des copies au Secrétariat de l'Académie.

---

§ III. PRIX DE VERTU.

Les rentes des fondations faites, dans ces dernières années, à l'Académie, par M. le baron J.-C.-F. de Ladoucette, M. J.-F. Pécheur et Mlle Bouchotte, seront également distribuées, sous forme de prix de vertu, dans la séance académique du dernier jeudi du mois de mai.

A l'occasion de ce Concours, l'Académie croit important d'indiquer enfin, d'une manière bien précise et bien nette, le but exact de cette louable institution. Dans la pensée de ses fondateurs, cette œuvre n'est en principe nullement destinée à venir en aide à la misère humaine, sous ses multiples formes diverses, mais plutôt, il importe de le bien remarquer, de récompenser, par un hommage public et solennel, toutes les personnes que leur conduite charitable, leur dévouement désintéressé, leur générosité remarquable envers des étrangers et même des membres de leur fa-

(1) Une exception à cette règle peut être faite en faveur des concurrents au prix Herpin.

Digitized by Google

mille (1), auraient signalées d'une façon toute spéciale à la considération et à l'estime de leurs concitoyens.

Elle croit utile de faire remarquer aussi que ces prix de vertu peuvent être obtenus indistinctement par toute personne méritante, habitant le département actuel de la Lorraine.

Enfin, elle renouvelle la prière qu'elle a adressée déjà aux autorités civiles et religieuses, de vouloir bien lui signaler les personnes de leur localité qui présenteraient les titres mentionnés ci-dessus, afin qu'elle soit à même de remplir le plus exactement possible la délicate mission qui lui a été confiée.

Toutes les demandes ou communications relatives aux prix de vertu devront être adressées *directement et franco*, avant le 20 janvier 1901, à *M. le Secrétaire de l'Académie*, rue de l'Évêché, 25, à Metz.

(1) A l'exception de la mère envers ses enfants et des époux entre eux.

Digitized by Google

Digitized by Google

II

APPENDICE

Digitized by Google

Digitized by Google

OUVRAGES IMPRIMÉS

OFFERTS A L'ACADÉMIE

PENDANT L'ANNÉE 1899-1900

I. Ouvrages divers.

A) Ouvrages dont les auteurs appartiennent à l'Académie.

Henri Bardy. *Etude historique sur Belfort au commencement du XVII^e siècle*, par Henri Bardy. Belfort, 1899.

Ad. Bellevoye. *Les Plantations de Pins dans la Marne et les Parasites qui les attaquent*, par Ad. Bellevoye et J. Laurent. (Extrait du Bulletin de la Société d'étude des sciences naturelles de Reims.) Reims, 1897.

— *Etude sur les Mœurs des Xyleborus Dupar Fabil et Saxeseni Ratz*, par Ad. Bellevoye. (Extrait du Bulletin des Sciences naturelles de Reims.) Reims, 1899.

Louis Bossu. *Un mariage dans la Chevalerie Lorraine en 1711*, par Louis Bossu. Paris, 1900.

Box. Notice sur *Les Pays de la Sarre et en particulier sur Sarreguemines et ses environs*, par N. Box. Tome II. Metz, 1899.

Robinet de Cléry. *Première occupation de la Lorraine par les Français, 1632-1641*, par M. Robinet de Cléry. 1 broch. in-8°. Nancy, 1900.

Digitized by Google

LÉON GERMAIN. *Armorial des Ecuyers du Baillage de Saint-Mihiel,* rédigé par Dominique Callot, d'après la recherche de Didier Richier (fin du XVI^e^ siècle), par Léon Germain. Nancy, 1899.

A.-M.-P. INGOLD. *Les Manuscrits des anciennes maisons religieuses d'Alsace*, par A.-M.-P. Ingold. Paris-Colmar, 1898.

J. LÉVY. *Necrologium Monasterii Sancti Joannis ad Caules* (St Johann bei Zabern), herausgegeben von Joseph Lévy, Pfarrer in Lorenzen. Strassburg, 1899.

HENRI PINET & EMILE KRAUSS. *Mémoire sur une nouvelle Méthode pour la Résolution des équations numériques,* par Henri Pinet, suivi d'un Appendice donnant détail des opérations, par Emile Krauss. Paris, 1899.

NÉRÉE QUÉPAT (RENÉ PAQUET). *Ornithologie du Val de Metz* (Nérée Quépat), René Paquet. Paris-Metz.

L'abbé P. VIANSSON PONTÉ. *Une excursion à Marville (18 septembre 1898)*, par l'abbé Viansson Ponté. Montmédy.

B) Ouvrages dont les auteurs n'appartiennent pas à l'Académie.

AUGUSTE GASSER & J.-B. MUNSCH. *Planches de la vallée de Guebwiller et du massif du grand Ballon*, par Auguste Gasser et J.-B. Munsch.

J.-F. POIRRIER. *Metz. Documents Généalogiques,* d'après les registres des paroisses. Paris, 1899.

Digitized by Google

II. — Recueil des Académies, des Sociétés savantes, etc.

EUROPE

Allemagne (Empire d').

Alsace-Lorraine. **Metz.** *Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde*, zehnter Jahrgang, 1898. Metz.

— — *XXI. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde* zu Metz, für das Vereinsjahr 1898-99. Metz, 1899.

— **Mulhouse-Paris.** *Bulletin de la Société industrielle de Mulhouse.* 1899, Mai à Décembre; 1900, Janvier-Février. Mulhouse-Paris, 1899-1900.

— — *Bulletin de la Société industrielle de Mulhouse.* Programme des prix à décerner en 1900. Mulhouse 1899.

— **Strasbourg.** *Société des sciences, agriculture et arts de la Basse-Alsace.* Tome XXXIII, 1899. (Tome XVII de la nouvelle série, fasc. nº 5 — 7 Mai-Octobre; nº 10, Décembre; Tome XXXIV 1900 (Tome XVIII de la nouvelle série), fasc. 1-4 Janvier-Avril. Strasbourg.

— — *Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsass-Lothringens*, herausgegeben von dem Historisch-Litterarischen Zweigverein des Vogesen-Clubs, XV. Jahrgang. Strasbourg, 1899.

— — *Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1896.* Ergebnisse der Meteorologischen Beobachtungen im Reichsland Elsass-Lothringen im Jahre 1896, herausgegeben von dem Direktor des Meteorologischen Landesdienstes Elsass-Lothringens, Prof. Dr. Hugo Hergesell. Strasbourg, 1899.

Digitized by Google

BAVIÈRE. **Munich.** *Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München,* 1899. Heft I-III, 1899. Band II. Heft I-III.
Müncher., 1899-1900.

— — *Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften.* 21. Band, 2. Abtheilung.
München, 1899.

— — *Sitzungsberichte der mathematisch-phisikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München,* 1899. Heft I-III.
München, 1899-1900.

— — *Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften.* 19. Band, 3. Abtheilung. 20. Band, 1. Abtheilung. München. 1899.

— — *Ueber Studium und Auffassung der Anpassungserscheinungen bei Pflanzen.* Carl Gœbel.
München, 1898.

— — *Gedächtnissrede auf Philipp Ludwig von Seidel.* Ferdinand Lundemann. München, 1898.

— — *Monumenta Tridentina.* Beiträge zur Geschichte des Concils von Trient. August von Druffel, Karl Brandi. Heft IV, März-April 1546. Heft V, Mai-Juni 1546. München, 1897-1899.

PRUSSE. **Brême.** *Abhandlungen herausgegeben vom naturwissentschaftlichen Verein zu Bremen,* XVI. Band, 2. Heft. Bremen.

— **Königsberg.** *Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Pr.* 40e année, 1899. Königsberg, 1899.

Digitized by Google

— **Trèves.** *Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier*, von 1894 bis 1899. Trier, 1899.

SAXE. **Halle.** *Katalog der Bibliothek der Kaiserlichen, Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher.* Oscar Grulich, neunte Lieferung (Band II). Halle, 1899.

ANGLETERRE. **Cambridge.** *Procedings of the Cambridge philosophical Society.* Vol. X. Part. V. Cambridge, 1900.

— **London.** *The meteorological Record-Monthly. Results of Observations mad a the Stations of the Royal meteorological Society.* Vol. XVIII, nº 72. London.

— **Manchester.** *Memoirs and procedings of the Manchester literary and philosophical Society.* 1898-1899. Volume 43. Part. II-IV-V. Volume 44. Part. I-III. Manchester.

AUTRICHE-HONGRIE. **Görlitz.** *Neues Lausitzisches Magazin.* Im Auftrage Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dr. Richard Jecht. 75e volume, 1er et 2e fasc. Görlitz, 1899.

— — *Codex diplomaticus Lusatiæ superioris.* II. Dr. Richard Jecht. Heft 4, umfassend das Jahr 1428. Görlitz, 1899.

— **Gratz.** *Mittheilungen des historischen Vereines für Steuermark.* XLVI. Heft. 1898. Gratz, 1898.

— **We Lwovie.** *Kwartalnik histoyczny Organ Towarzystwa historycznego Zalezony przez Xawerego Liskego.* Pod Redakcya Aleksandra Semkowicza Rocznik XIII, Zeszyt II-IV 1899. Rocznik XIV, Zeszyt I, 1900. We Lwovie, 1899-1900.

Digitized by Google

BELGIQUE. **Anvers.** *Bulletin de l'Académie Royale d'archéologie de Belgique.* 5e série des Annales. V-VII. Anvers, 1899.

— **Arlon.** *Institut archéologique de Luxembourg.* Annales. LIIIe année. Tome XXXIV. Arlon, 1899.

— — *Annales de la Société royale malacologique de Belgique.* Tome XXXI (fascicule XXXI), fascicule 2); année 1890. Tome XXII, année 1897. Tome XXXIII, année 1898.

— — *Bulletin des séances de la Société royale malacologique de Belgique.* Année 1899. XCVII à CXXVIII. Bruxelles.

— **Bruxelles.** *Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.* 1898-1899, 64e et 65e années. Bruxelles, 1898.

— — *Mémoire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.* Octobre 1895 à juin 1898. Bruxelles.

— — *Mémoires couronnés et autres Mémoires* publiés par l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Collection in-8o. Tome LV, LVII, LVIII. Bruxelles, 1898.

— — *Bulletin de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.* 67e année, 3e série, tome XXXIV, 1897; 68e année, 3e série, tomes XXXV et XXXVI, 1898.

— — *Table générale des Mémoires de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.* (1778, 1797.) Bruxelles.

— — *Table générale du recueil des Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.* 3e série. Tome I à XXX (1881 à 1895). Bruxelles.

Digitized by Google

— — *Bulletin mensuel du Magnétisme terrestre de l'Observatoire royal de Belgique*, par L. Nissten. Janvier-Octobre 1899. Bruxelles, 1899.

— — *Annuaire de l'Observatoire royal de Belgique.* 1898. 65e-67e années et supplément. Bruxelles, 1898, 1899, 1900.

— **Liége.** *Mémoires de la Société royale des sciences de Liége.* 3e série. Tome I. Liége, 1899.

— — *Bulletin de l'institut archéologique liégeois.* Tome XXVIII. Liége, 1899.

— — *Annales de la Société géologique de Belgique.* Tome XXVI, 2e livraison, 17 mai 1899; 3e livraison, 1er août 1899. Tome XXVII, 1re livraison, 21 janvier 1900; 4e livraison, 24 mars 1900. Liége, 1898-1900.

— **Mons.** *Mémoires et publications de la Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut.* Mons.

DANEMARK. **Goteborg.** *Göteborgs Högskolas Arsskrift.* Band V, 1899. Goteborg.

FRANCE.

AIN. *Annales de la Société d'émulation et d'agriculture (lettres, sciences et arts) de l'Ain.* 32e année, 1899; janvier-décembre.

AISNE. **St-Quentin.** 69e, 72e années. *Mémoires de la Société académique des sciences, arts, belles-lettres, agriculture et industrie de Saint-Quentin.* 4e série, tome XII, années 1893 à 1896. St-Quentin, 1897.

ALPES-MARITIMES. **Nice-Paris.** *Annales de la Société des lettres, sciences et arts des Alpes-Maritimes.* Tome XVI. Nice-Paris, 1899.

Digitized by Google

AUBE. **Troyes.** *Mémoires de la Société académique d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube.* Tome LXII de la collection. Tome XXXV, 3e série, année 1898.
Troyes.

AUDE. *Bulletin de la Société d'études scientifiques de l'Aude.* Tome X, année 1899. Carcassonne.

BELFORT (Territoire de). *Bulletin de la Société Belfortaine d'Emulation,* no 18, 1899.
Belfort, 1899.

BOUCHES-DU-RHONE. **Aix-en-Provence,** 1898. *Mémoires de l'Académie des sciences, agriculture et belles-lettres d'Aix.* Tome XVII. Aix-en-Provence, 1898.

— — Table des matières du tome XVI des *Mémoires de l'Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix.* Aix-en-Provence.

— - - 78e fascicule des séances publiques de l'Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix. Aix-en-Provence.

— — *Une lettre d'un questionnaire relatif au 2000e anniversaire de la victoire de Marius à Aix.* Aix-en-Provence.

CALVADOS. **Caen.** *Bulletin de la Société Linnéenne de Normandie.* 5e série, 2e vol., années 1898, 1899. Caen, 1899.

- - — *Mémoires de l'Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen.* Caen, 1898.

COTE-D'OR. **Dijon.** *Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon.* 4e série, tome VI, années 1897-98. Dijon, 1898.

DOUBS. *Mémoires de la Société d'émulation du Doubs.* 7e série, 3e volume, 1898.
Besançon, 1899.

Digitized by Google

— **Besançon.** *Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon. Procès-verbaux et Mémoires.* Année 1898. Besançon, 1899.

EURE. **Evreux.** *Recueil des travaux de la Société libre d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres de l'Eure.* 5e série. Tome VI. Année 1898. Evreux, 1899.

FINISTÈRE. **Brest.** *Bulletin de la Société académique de Brest.* 2e série. Tome XXIII. 1897-1898. Brest, 1898.

GARD. **Nîmes.** *Mémoires de l'Académie de Nîmes.* 7e série. Tome XXI. Année 1898. Nîmes.

HAUTE-GARONNE. **Toulouse.** *Bulletin de l'Académie des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse.* Tome I, 1897-98, no 1-3, décembre 1897 à juillet 1898. Toulouse, 1898.

— — *Bulletin de la Société archéologique du Midi de la France.* Série in-8o, nos 23-24. Toulouse, 1899.

HAUTE-GARONNE, ARIÈGE ET TARN. **Toulouse.** Tome XCIV, septembre 1898 ; Tome XCV, 1899, janvier à novembre ; Tome XCVI, 1900, janvier. *Journal d'agriculture pratique et d'économie rurale pour le Midi de la France.* Toulouse.

GIRONDE. **Bordeaux.** *Actes de la Société linnéenne de Bordeaux.* Volume LIII, 6e série. Tome III. Bordeaux, 1898.

— — *Actes de l'Académie nationale des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux.* 3e série, 58e année, 1896. Bordeaux, 1896.

HÉRAULT. **Montpellier.** *Bulletin de la Société Languedocienne de géographie,* 21e année. Tome XXI, 4e trimestre, 1898. 22e année, Tome XXII, 1er — 4e trimestre 1899. Montpellier, 1898-99.

Digitized by Google

INDRE-ET-LOIRE. **Tours.** *Annales de la Société d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département d'Indre-et-Loire*, 137e année, 1898, nos 1 à 11, janvier-décembre 1898.

Tours, 1898.

ISÈRE. **Grenoble.** *Bulletin de l'Académie delphinale.* 4e série, Tome XI, 1897 et Tome XII, 1898.

Grenoble, 1898-1899.

LANDES. **Dax.** *Bulletin de la Société de Borda, Dax, Landes,* 23e année, 1898, 4e trimestre ; 24e année, 1899, 1er-4e trimestre. Dax, 1898-99.

LOIRE. **Saint-Etienne.** *Annales de la Société d'agriculture, industrie, sciences, arts et belles-lettres du département de la Loire.* 2e série, Tome XVIII, 42e volume de la collection. Année 1898, 3e livraison, juillet à septembre, 4e livraison, octobre à décembre. — Tome XIX, 43e volume de la collection. Année 1899, 1re livraison, janvier-mars, 2e livraison, avril-juin, 3e livraison, juillet-septembre. Saint-Etienne, 1898 et 1899.

LOIRET. **Orléans.** *Société archéologique et historique de l'Orléanais. Bulletin.* Tome XII, no 164, 3e et 4e trimestres de 1898; no 165, 1er trimestre 1899.

Orléans-Paris, 1898-99.

LOZÈRE. **Mende.** *Bulletin de la Société d'agriculture, industrie, sciences et arts du département de la Lozère.* Tome LI, 1899, février-décembre. Tome LII, 1900, janvier. Mende.

MAINE-ET-LOIRE. **Angers.** *Bulletin de la Société industrielle et agricole d'Angers et du département de Maine-et-Loire.* LXVIIIe année, 7e de la 4e série, 1897; LXIXe année, 8e de la 4e série, 1898, 1er et 2e semestres. Angers, 1897-99.

Digitized by Google

— — *Mémoires de la Société nationale d'agriculture, sciences et arts d'Angers*, ancienne Académie d'Angers. 5e série, Tome I, 1898. Angers, 1899.

MANCHE. **Saint-Lo.** *Notices, Mémoires et Documents* publiés par la Société d'agriculture, d'archéologie et d'histoire naturelle du département de la Manche. 17e volume. Saint-Lo, 1899.

MEURTHE-ET-MOSELLE. **Nancy.** *Mémoires de l'Académie de Stanislas.* 1898. CLIXe année, 5e série, Tome XVI. Nancy, 1899.

— — *Mémoires de la Société d'archéologie lorraine et du Musée historique lorrain.* Tome XLVIII (3e série, XXVIe volume). Nancy, 1898.

— — *Société d'archéologie lorraine. Compte-rendu des fêtes du Cinquantenaire,* 28-30 juin 1898. Nancy.

— — *Société de médecine de Nancy. Tableaux des présidents et des membres de la Société. Compte-rendu annuel et Procès-verbaux des séances*, par le docteur Knœpfler, secrétaire annuel. Année 1897-1898. Nancy, 1898.

MEUSE. **Bar-le-Duc.** *Mémoires de la Société des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc.* 3e série, Tome VII. Bar-le-Duc, 1898.

NORD. **Dunkerque.** *Bulletin de la Société dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts.* 1898, 2e fasc. Dunkerque, 1898.

OISE. **Beauvais.** *Mémoires de la Société académique d'archéologie, sciences et arts du département de l'Oise.* Tome XVII, 1re et 2e parties. Beauvais, 1898.

PAS-DE-CALAIS. **Arras.** *Mémoires de l'Académie des sciences, lettres et arts d'Arras.* Arras, 1898.

Digitized by Google

PUY-DE-DOME. **Clermont-Ferrand.** *Bulletin historique et scientifique* publié par l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Clermont-Ferrand. Deuxième série, 1897, nos 1-10, 8 fasc. in-8o. Clermont-Ferrand, 1897.

— — *Revue d'Auvergne*, 16e année, nos 1-6, janvier-décembre 1899. Clermont-Ferrand, 1899.

— — *Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Clermont-Ferrand*, 2e série, 7e fasc. *Histoire d'Auvergne*, par le chanoine Pierre Audigier. Tome I, *Projet de l'Histoire d'Auvergne;* 2e fasc. *Masillon. Visite à Hyères et à Clermont*, par l'abbé G. Régis Crégut. 11e fasc. *La Légende de Saint-Florus et ses fables* (additions aux nouveaux Collandistes), par Marcellin Boudet. Clermont-Ferrand, 1894-97.

PYRÉNÉES-ORIENTALES. **Perpignan.** *Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales.* 40e vol. Perpignan, 1899.

RHONE. **Lyon.** *Annales de la Société d'agriculture sciences et industrie de Lyon.* 7e série, Tome V, 1897. Lyon-Paris, 1898.

— — *Annales de la Société académique d'architecture de Lyon.* Tome XI, 1891-1892 et 1893-1894. Lyon, 1899.

— — *Bulletin historique du diocèse de Lyon*, paraissant tous les deux mois, sous le patronage des facultés catholiques de Lyon. 1re année, 1900, janvier-février. Lyon, 1900.

— — *Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon.* 3e série, Tome V. Paris-Lyon, 1898.

Digitized by Google

HAUTE-SAONE. **Vesoul.** *Bulletin de la Société d'agriculture, sciences et arts du département de la Haute-Saône.* 3e série, no 29. Vesoul, 1898.

SARTHE. **Le Mans.** *Bulletin de la Société d'agriculture, sciences et arts de la Sarthe.* 2e série. Tome XXIX, XXXVIIe Tome de la collection. 1er et 4e trimestres 1899. Année 1899-1900. 1er et 2e fascicules. Le Mans, 1899.

SEINE. **Paris.** Publication trimestrielle. Fascicule supplémentaire. — *Bulletin et mémoires de la Société nationale des antiquaires de France*, 6e série. Tome VIII. *Mémoires*, 1897. Tome IX, *Mémoires*, 1898. Paris, 1899.

— — *Bulletin des séances de la Société nationale d'agriculture de France.* Année 1899, nos 4-7; année 1900, no 2; année 1898, no 11; année 1899, nos 8-10. Tome LX, année 1900, nos 1-2. Paris, 1900.

— — *Mémoires* publiés par la Société nationale d'agriculture de France. Tome CXXXVIII. Paris, 1892.

— — *Bulletin de la Société de géographie*, 7e série, Tome XVIII, 4e trimestre 1897; 7e série, Tome XX, 1899, 2e et 4e trimestres. Paris.

— *Société de géographie. Comptes-rendus* 1899, no 4, avril. Paris.

— — *Société de géographie. Comptes-rendus des séances.* 1899, nos 5-7, mai-décembre. Paris.

— — *Bulletin de la Société nationale d'acclimatation de France* (*Revue des sciences naturelles appliquées*), 46e année, 1899, avril à octobre; 47e année, 1900, janvier-avril. Paris.

Digitized by Google

SEINE-ET-OISE. **Versailles.** *Mémoires de la Société d'agriculture et des arts du département de Seine-et-Oise*, du 1er octobre 1898 au 1er octobre 1899. Versailles, 1899.

SEINE-INFÉRIEURE. **Le Hâvre.** *Recueil des publications de la Société hâvraise d'études diverses*, 65e année, 1898, 1er-4e trimestre ; 66e année, 1er trimestre. Le Hâvre.

— **Rouen.** *Précis analytique des travaux de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Rouen* pendant l'année 1897-1898. Complément du précis analytique 1896-1897. Rouen, 1898-1899.

— — *Bulletin de la Société libre d'émulation du commerce et de l'industrie de la Seine-Inférieure.* Exercice 1898-1899. Rouen, 1899.

— — *Bulletin de la Société des amis des sciences naturelles de Rouen.* Rouen, 1899.

— — *Extrait des travaux de la Société centrale d'agriculture de la Seine-Inférieure.* Tome XXXV contenant les cahiers 216 à 222, années 1888 et 1889, CXXVIIe et CXXVIIIe années. Rouen.

— — *Extrait des travaux de la Société centrale d'agriculture du département de la Seine-Inférieure.* 257e cahier, 137e année, 4e trimestre 1898 ; 258e cahier, 138e année 1899, 1er et 2e cahiers ; 260e cahier, 138e année, 3e et 4e trimestres 1899. Rouen.

— — *Bulletin de la Société centrale d'horticulture du département de la Seine-Inférieure.* 2e série, Tome III, 1899, nos 2-6 mars-décembre. Rouen, 1899.

SOMME. **Amiens.** *Bulletin de la Société des antiquaires de Picardie.* Année 1898, 1er-4e trimestres ; année 1899, 1er trimestre. Amiens.

Digitized by Google

— — *Mémoires de la Société des antiquaires de Picardie.* 4e série, Tome III. Paris-Amiens, 1899.

TARN-ET-GARONNE. **Montauban.** *Recueil de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Tarn-et-Garonne.* 2e série, Tome XIV. Montauban, 1898.

VAR. **Toulon.** *Bulletin de l'Académie du Var*, nouvelle série, Tome XXI, 1898. Toulon, 1898.

YONNE. **Auxerre-Paris.** *Bulletin de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne.* Année 1898, 52e vol, (2e de la 4e série). Auxerre-Paris, 1899.

HOLLANDE. **Haarlem.** *Tydschrift der Nederlandsche Maatschappy ter bevordering van Nijverheid.* Nieuwe Recks Deel III, 1899, juin-décembre ; 1900, janvier-mai.

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG. *Publications de la section historique de l'Institut grand-ducal* (ci-devant Société archéologique du grand-duché). Vol. XLVI—XLVIII. Luxembourg.

NORVÈGE. **Christiania.** *Det Kgl. Norske Frederiks Universitet-Om Apostolatets Begreb. Og Oprindelse.* Af Dr Sigurd, Odland Universitets. Programm for 2det Semester 1895. — *De Norske Communers Retoforfatning for 1837 af Th. Aschowg Universitets.* Programm for 1ter Semester 1896. Christiania, 1897.

— — *Supplement zu den Zonenbeobachtungen in Christiania, H. Geelmuynden.* Christiania, 1891.

— — *Beskrivelse Af En Rocke Norske Bergarter of D. Th. Kjerulf.* Christiania, 1892.

Digitized by Google

— — *Forhandlinger 1 Videnskabs-Selskabet 1 Christiania Aar 1897.* Christiania, 1897.

— — *Undersogelser over Norkstjaere Af Dr Knut T. Strom* (Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1899, n° 1). Christiania, 1899.

RUSSIE. **Moscou.** *Observations faites à l'Observatoire météorologique de l'Université impériale de Moscou*, 1er fasc. 1897 et fascicules de janvier à décembre 1898 et de décembre 1898 à juin 1899. fasc. août 1899. Moscou.

— **Saint-Pétersbourg.** *Mémoires de l'Académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg.* 8e série, classe historico-philologique, vol. III, nos 2-5. Saint-Pétersbourg, 1898-99.

— — *Bulletin de l'Académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg.* 5e série, Tome VIII, n° 5 1898 mai ; Tome IX, nos 1-5 juin à décembre 1898 ; 5e série, Tome X, nos 1-4, janvier à avril 1899. Saint-Pétersbourg, 1898-99.

SUÈDE. **Stockholm.** *Antiqvarisk Tidskrift för Sverige Hans Hildebrand XIV.* Stockholm.

— — *Der Orient und Europas, Einfluss der orientalischen Cultur auf Europa bis zur Mitte des letzten Jahrtausends*, v. Chr. von Oscar Montelius. 1 Heft. Stockholm, 1899.

SUISSE. *Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Indicateur d'antiquités suisses*, herausgegeben vom schweizerischen Landesmuseum. Neue Folge, Band I-II-III, 1899. Zurich, 1899.

Digitized by Google

AFRIQUE

ALGÉRIE. **Alger.** *Revue africaine. Bulletin de la Société historique algérienne,* 43e année, no 235, 1899, 4e trimestre. Alger, 1899.

EGYPTE. **Le Caire.** *Bulletin de la Société khédivale de géographie,* 5e série, nos 1-5, 6. Le Caire, 1898 et 1899.

AMÉRIQUE

ÉTATS-UNIS.

COLUMBIA. **Washington.** *U. S. Department of agriculture Division of Biological Survery North American Fauna,* nos 14-15. Washington, 1899.

— — *Yearbock of the United States Department of Agriculture.* 1898. Washington, 1899.

— — *Smithsonian Institution showing — The operations expenditares and condition of the Institution the Juli 1896. Annual of the Regents of the Smithsonian Institution. — Report of the U. S. National Museum. — Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution* — to July 1897. Washington, 1898.

— — *Smithsonian miscellaneous Collections.* 1170. *A select Bibliography of Chemistry,* 1492-1897, By Henry Carrington Bolton First Supplement. City of Washington, 1899.

— — *Smithsonian miscellaneous Collections.* 1171. *Index to the literature of Thallium* (1861-1896) — 1173 *Index to the Literature of Zirconium.* Washington, 1899.

Digitized by Google

— **Albany.** *University of the State of New-York-State Library Bulletin Legislation*, nos 10-11, January 1899-1900. Albany, 1899.

CONNECTICUT. **New-Haven.** *Transactions of the Connecticut Academy of arts and sciences.* Vol. X, Part. I. New-Haven, 1899.

KANSAS. **Topeka.** *Transactions of the Thirtieth and Thirty First annual Matings of the Kansas Academy of science* (1897-1898). Vol. XVI, Juni 1899. Topeka-Kansas.

MASSACHUSSETTS. **Boston.** *Procedings of the American Academy of arts and sciences.* Vol. XXXIV, nos 2-14, November 1898 — February 1899, nos 15-17, March 1899; Vol. XXXV, nos 1-3; Vol. XXXIV, nos 18-23, April-Juni 1899. Boston.

— **Cambridge.** *Bulletin of the Museum of Comparative Zoology at Harvard Coll.* Vol. XXXII. Cambridge.

— — *Annual Report of the Assistant in Charge of the Museum of Comparative Zoology at Harvard College for 1898-99.* Cambridge U. S. A., 1899.

— — *Procedings of the Cambridge Philosophical Society.* Vol. X, Part. II & IV. Lent Term 1899. Cambridge, 1899-1900.

MISSOURI. **Saint-Louis.** *Transactions of the Academy of sciences of St-Louis.* Vol. VIII, nos 8-12; Vol. IX, nos 1-7. Cambridge.

PENSYLVANIE. **Philadelphia.** *Procedings of the Academy of Natural of Philadelphia*, 1898, Part. III, September-December 1899; Part. I, January-March; Part. II, April-September. Philadelphia, 1899.

Digitized by Google

WISCONSIN. **Madison.** *Transactions of the Wisconsin Academy of sciences, arts and letters.* Vol. XII, Part. I, 1898. Madison, 1898.

MEXIQUE. **Mexico.** *Boletin del Observatorio astronomico nacional de Tacubaya.* Mexico, 1899.

— — *Boletin mensual del Observatorio meteorologico central de Mexico.* 1899, Mes de Enero-Septembre. Mexico, 1899.

URUGUAY. **Montevideo.** *Anales del Museo nacional de Montevideo. J. Arechavaleta.* Tome II, fasc. XI-XII; Tome III, fasc. XIII. Montevideo, 1899-1900.

III. PUBLICATIONS OFFICIELLES.

METZ. *Chambre de Commerce de Metz.* Compte rendu de ses travaux du 1er avril 1898 au 31 mars 1899. Metz, 1899.

Digitized by Google

Digitized by Google

ACADÉMIES, SOCIÉTÉS SAVANTES, etc.

Avec lesquelles l'Académie de Metz échange ses Publications.

Les Sociétés correspondantes sont priées de considérer comme accusé de réception *de leurs envois à l'Académie l'inscription à la liste ci-dessus, pages 247 à 264 des publications qu'elles lui ont envoyées.*

Liste des Sociétés de divers pays avec lesquelles l'Académie se trouve en relation, à la date du 31 mai 1899.

EUROPE.

ALLEMAGNE (EMPIRE D') :

Alsace-Lorraine, *Colmar*. Société d'histoire naturelle de Colmar.
— *Metz*. Société d'histoire naturelle de Metz.
— — Comice agricole de Metz.
— — Verein für Erdkunde zu Metz.
— — Société d'Histoire et d'Archéologie.
— — Le *Lorrain*.
— — Le *Messin*.
— — Le *Courrier de Metz*.
— — Œuvre de la Cathédrale.
— *Mulhouse*. Société industrielle de Mulhouse.
— *Strasbourg*. Société des sciences, agriculture et arts de la Basse-Alsace.
— — Club vosgien.

Bavière, *Munich*. Kœnigliche bayerische Akademie der Wissenschaften.

Prusse, *Brême*. Naturwissenschaftlicher Verein zu Bremen.
— *Gœrlitz*. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Prusse. *Kœnigsberg*. Kœnigliche physikalische-œkonomische Gesellschaft zu Kœnigsberg.
— *Trèves*. Gesellschaft für die nützlichen Forschungen zu Trier.

Digitized by Google

Saxe. *Halle.* Kaiserlich-Leopold.-Carol.-Deutsche Akademie.

Angleterre, *Cambridge.* Cambridge philosophical Society.
— *Londres.* Zoological Society of London.
— *Manchester.* Literary and philosophical Society of Manchester.

Autriche-Hongrie, *Buda-Pesth.* Budapester Handels- und Gewerbe Kammer.
— *Gratz.* Historischer Verein für Steiermark.
— *Galicie.* Société historique de Léopold.

Belgique, *Anvers.* Académie d'archéologie de Belgique.
— *Arlon.* Institut archéologique du Luxembourg.
— *Bruxelles.* Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
— — Observatoire royal.
— — Société malacologique de Belgique.
— — Société d'archéologie de Belgique à Bruxelles.
— *Enghien.* Cercle archéologique d'Enghien.
— *Liége.* Institut archéologique liégeois.
— — Société de géologie de Belgique.
— — Société libre d'émulation de Liége.
— — Société royale des sciences de Liége.
— — Université de Liége.
— *Mons.* Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut.

FRANCE :

Ain, *Bourg.* Société d'émulation de l'Ain.
Aisne, *Laon.* Société académique de Laon.
— *Saint-Quentin.* Société académique de Saint-Quentin.
Alpes-Maritimes, *Nice.* Société des lettres, sciences et arts du département des Alpes-Maritimes.
Aube, *Troyes.* Société académique d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube.
Aveyron, *Rhodez.* Société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron.
Belfort (Territoire de). Société belfortaine d'émulation, à Belfort.

Digitized by Google

Bouches-du-Rhône, *Aix.* Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix.

— *Marseille.* Société de statistique de Marseille.

— — Académie des sciences, belles-lettres et arts de Marseille.

Calvados, *Caen.* Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen.

— — Société des antiquaires de Normandie.

— — Société Linnéenne de Normandie.

Charente-Inférieure, *Rochefort.* Société d'agriculture, belles-lettres, sciences et arts de Rochefort.

Côte-d'Or, *Dijon.* Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon.

Doubs, *Besançon.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon.

Eure, *Evreux.* Société libre d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres de l'Eure.

Finistère, *Brest.* Société académique de Brest.

Gard, *Nîmes.* Académie de Nîmes.

Garonne (Haute-), *Toulouse.* Académie des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse.

— — Académie des jeux floraux.

— — Société archéologique du midi de la France.

— — Société d'agriculture de la Haute-Garonne, 20, rue Saint-Antoine-du-T.

— — Société de géographie, à Toulouse.

Gironde, *Bordeaux.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux.

— — Société Linnéenne de Bordeaux.

Hérault, *Montpellier.* Société Languedocienne de géographie.

Indre-et-Loire, *Tours.* Société d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département d'Indre-et-Loire.

Isère, *Grenoble.* Académie Delphinale.

Jura, *Lons-le-Saulnier.* Société d'émulation du Jura.

Landes, *Dax.* Société de Borda.

Loire, *Saint-Etienne.* Société d'agriculture, industrie, sciences, arts et belles-lettres du département de la Loire.

Loire (Haute-), *Le Puy.* Société d'agriculture, sciences, arts et commerce du Puy.

Digitized by Google

Loire-Inférieure, *Nantes.* Société académique de Nantes et de la Loire-Inférieure.

— — Société des sciences naturelles de l'ouest.

Loiret, *Orléans.* Société d'archéologie de l'Orléanais.

Loir-et-Cher, *Blois.* Société des sciences et des lettres de la ville de Blois.

Lozère, *Mende.* Société d'agriculture, industrie, sciences et arts du département de la Lozère.

Maine-et-Loire, *Angers.* Société d'agriculture, sciences et arts d'Angers.

— — Société industrielle d'Angers et de Maine-et-Loire.

— — Société des sciences physiques et naturelles de Toulouse.

Manche, *Cherbourg.* Société des sciences naturelles de Cherbourg.

Marne, *Châlons.* Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne.

— *Reims.* Académie de Reims.

— *Vitry-le-François.* Société des sciences et arts de Vitry-le-François.

Meurthe-et-Moselle, *Nancy.* Académie de Stanislas.

— — Société d'archéologie lorraine.

— — Société centrale d'agriculture de Nancy.

— — Bibliothèque de la ville de Nancy.

— *Pont-à-Mousson.* Société philotechnique de Pont-à-Mousson.

Meuse, *Bar-le-Duc.* Société des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc.

— *Verdun.* Société philomatique de Verdun.

Morbihan, *Vannes.* Société philomatique du Morbihan.

Nord, *Cambrai.* Société d'émulation de Cambrai.

— *Douai.* Société d'agriculture, de sciences et d'arts, à Douai.

— *Dunkerque.* Société dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts.

— *Lille.* Société des sciences, de l'agriculture et des arts.

Oise, *Beauvais.* Société académique d'archéologie, sciences et arts du département de l'Oise.

Pas-de-Calais, *Arras.* Académie des sciences, lettres et arts.

Digitized by Google

Puy-de-Dôme, *Clermont-Ferrand.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Clermont-Ferrand.

Pyrénées (Basses-), *Pau.* Société des sciences, lettres et arts de Pau.

Pyrénées-Orientales, *Perpignan.* Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales.

Rhône, *Lyon.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon.

— — Société d'agriculture, histoire naturelle et arts utiles de Lyon.

— — Société littéraire, historique et archéologique.

— — Société académique d'architecture de Lyon.

Saône (Haute-), *Vesoul.* Société d'agriculture, sciences et arts de la Haute-Saône.

Saône-et-Loire, *Autun.* Société Éduenne des lettres, sciences et arts.

— *Chalon-sur-Saône.* Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône.

Sarthe, *Le Mans.* Société d'agriculture, sciences et arts de la Sarthe.

Seine, *Paris.* Société des Antiquaires de France (au palais du Louvre).

— — Société nationale d'agriculture de France (18, rue de Bellechasse).

— — Société de géographie de Paris (184, boulevard Saint-Germain).

— — Société zoologique d'acclimatation (41, rue de Lille).

Seine-et-Oise, *Versailles.* Société d'agriculture et des arts de Seine-et-Oise.

— — Société des sciences morales, des lettres et des arts de Seine-et-Oise.

Seine-Inférieure, *Le Havre.* Société havraise d'études diverses.

— *Rouen.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Rouen.

— — Société libre d'émulation, commerce et industrie de la Seine-Inférieure.

— — Société des amis des sciences naturelles de Rouen.

— — Société d'agriculture du département de la Seine-Inférieure.

Sèvres (Deux-), *Niort.* Société de statistique, sciences, belles-lettres et arts du département des Deux-Sèvres.

Digitized by Google

Somme, *Abbeville*. Société d'émulation d'Abbeville.
— *Amiens*. Académie des sciences, lettres et arts.
— — Société des Antiquaires de Picardie.
Var, *Toulon*. Académie du Var.
Vienne, *Poitiers*. Société académique d'agriculture, belles-lettres, sciences et arts de Poitiers.
Vosges, *Épinal*. Société d'émulation du département des Vosges.
— *Saint-Dié*. Société philomatique vosgienne.
Yonne, *Auxerre*. Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne.

Hollande, *Harlem*. Nederlandsche Maatschappij ter Bevordering van Nijverheid (Société néerlandaise pour le progrès de l'industrie).

Luxembourg (Grand-duché de), *Luxembourg*. Institut royal grand-ducal de Luxembourg.
— — Société de botanique de Luxembourg.
— — Cercle agricole et horticole du grand-duché de Luxembourg.

Norvège, *Christiana*. Kongeliche norske Fredericks universitet.
— — Observatoire de Christiania.

Russie, *Saint-Pétersbourg*. Académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg.
— — Observatoire physique central de Russie.
— — Société d'archéologie et de numismatique de Saint-Pétersbourg.

Suède, *Lund*. Lunds universitet.
— *Stockholm*. Université.
— — Académie de Stockholm.
— *Upsala*. Société des lettres d'Upsala.

Suisse, *Zurich*. Antiquarische Gesellschaft in Zurich.

AFRIQUE.

Algérie, *Alger*. Société historique algérienne.
Égypte, *Le Caire*. Société khédivale de géographie du Caire.

Digitized by Google

AMÉRIQUE.

Antilles, *Haïti.*
Brésil, *Rio-de-Janeiro.* Museum nacional do Rio-de-Janeiro.
Californie, *San-Francisco.* Academy of Sciences.
Canada, *Ottawa.* Institut Canadien-Français.

ÉTATS-UNIS :

Columbia, *Washington.* Agriculture Departement.
— — Coast Survey Office, U. S.
— — Interior Departement.
— — Patent Office.
— — Smithsonian Institution.
Connecticut, *Hartford.* Connecticut State agricultural Society.
— *New-Haven.* Academy of Sciences of Connecticut.
Iowa, *Davenport.* Davenport Academy of natural Sciences.
Kansas, *Topeka.* Academy of Kansas.
Massachusetts, *Boston.* American Academy of Arts and Sciences
— *Cambridge.* Museum of comparative Zoölogy at Harvard College.
Michigan, *Detroit.* Agricultural Society of the Stat of Michigan
Missouri, *Saint-Louis.* Academy of Sciences of Saint-Louis.
New-York, *New-York.* University of the State of New-York.
Ohio, *Columbus.* Ohio State board of Agriculture.
Pennsylvanie, *Philadelphie.* Academy of natural Sciences.
Wisconsin, *Madison.* Wisconsin State agricultural Society.
Mexique, *Mexico.* Observatorio Meteorologico-Magnetico Central de Mexico.

ASIE.

Chine, *Zi-Ka-Wei,* Observatoire magnétique et météorologique de Zi-Ka-Wei, près Chang-Hai.

Digitized by Google

Digitized by Google

TABLE DES MATIÈRES

Pages

Jahresbericht über die Arbeiten der Akademie, von Pfarrer E. Paulus, Sekretär. III

Compte rendu des travaux de l'Académie pendant l'année 1899-1900, par M. l'abbé Paulus, secrétaire 3

Rapport sur les prix de vertu, par M. Choppé, membre titulaire 13

Bureau de l'Académie pour l'année 1900-1901 29

Tableau des membres de l'Académie . . . 33

Rapport sur le Mémoire envoyé au concours et ayant pour objet : « Pasteur et ses travaux ; de leur influence sur les sciences actuelles », par M. Schuster, membre honoraire 43

Rapport sur le travail intitulé : « La tuberculose ; hérédité et contagion ». (Prophylaxie à l'usage du public), par M. le docteur Meyer, membre titulaire 55

Digitized by Google

Rapport sur le manuscrit : « L'agriculture souffre ; aux grands maux les grands remèdes », présenté au concours de 1899- par M. Billotte, membre titulaire. . . . 63

Rapport sur le manuscrit : « Levures sélectionnées », présenté au concours de 1899-1900, par M. Billotte, membre titulaire. 69

Sur le théâtre d'Eugène Labiche, par M. L. Choppé, membre titulaire 81

Notice sur M. le colonel du génie Livet, ancien secrétaire de l'Académie de Metz, par M. Aimé Schuster, membre honoraire 91

Souvenirs d'un bibliothécaire, par M. Aimé Schuster, membre honoraire 99

La lutte contre la tuberculose, conférence de M. le docteur Meyer, membre titulaire 105

Récompenses décernées par l'Académie à la suite des concours de l'année 1899-1900. 117

Programme des concours ouverts pendant l'année 1900-1901 119

II. APPENDICE

Ouvrages imprimés offerts pendant l'année 1899-1900. 127

Académies, sociétés savantes, etc., avec lesquelles l'Académie de Metz échange ses publications. 147

Imprimerie Lorraine, 14, Rue des Clercs, Metz.

Digitized by Google

ACADÉMIE DE METZ.

TABLES GÉNÉRALES RÉCAPITULATIVES

DE

1819 à 1895.

Digitized by Google

Digitized by Google

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

TABLES GÉNÉRALES

RÉCAPITULATIVES

DE

1819 à 1895

PAR

N. BOX

OFFICIER DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE,
ANCIEN PRINCIPAL DU COLLÈGE DE SARREGUEMINES,
MEMBRE TITULAIRE DE L'ACADÉMIE DE METZ.

METZ.
IMPRIMERIE LORRAINE, RUE DES CLERCS, 14

MDCCCXCV.

Digitized by Google

Digitized by Google

A

MESSIEURS LES MEMBRES

DE

L'ACADÉMIE

AVANT-PROPOS

MESSIEURS ET HONORÉS COLLÈGUES,

A l'occasion du soixante-quinzième anniversaire de notre Compagnie, depuis sa réorganisation, et de notre cinquième année de Secrétariat, nous avons pensé vous être agréable, en vous offrant, à l'exemple de feu Jules Thilloy, notre ami et bien regretté compatriote, le résumé du Personnel et des Travaux de cette Compagnie depuis l'année 1870 jusque l'année 1894 comprise.

Nous nous sommes proposé ce travail, parce que dans toute espèce d'association, il est impor-

Digitized by Google

tant, après une période plus ou moins longue, de faire un point d'arrêt, une espèce d'étape de voyage, pour se rendre compte du chemin parcouru et s'encourager à poursuivre d'un pas assuré la marche en avant.

C'est ainsi que l'ont également compris, outre M. Thilloy, plusieurs autres de nos devanciers qui, à ce même point de vue, se sont occupés de l'ancienne *Société des Philathènes de Metz* et de notre *Académie*, l'ancienne *Société royale des Sciences et Arts de la même ville.*

Leurs travaux sont insérés aux volumes des années 1872-1873 et 1874-1875 de nos Mémoires.

Pour la *Société des Philathènes*, fondée en 1759 par M. Emmery, et qui a duré jusqu'en 1775, M. Viansson en a relaté, par ordre de réception d'année en année, la liste générale des Membres qui ont fait partie de cette Association, depuis son origine jusqu'à sa disparation.

La série des Travaux, fournis par cette Société, établie par ordre de date, va de l'année 1761 à l'année 1773.

Pour la *Société royale des Sciences et Arts*, fondée le 21 avril 1757, par Dupré de Geneste, et reconstituée en juillet 1760, par M. le maréchal de Belle-Isle, la liste générale est également indiquée par ordre de réception des membres, avec les Tables générales des Travaux, de 1757 à 1793.

On ne peut qu'applaudir à ces intéressantes entreprises, mais il est peu facile d'y faire des

Digitized by Google

recherches : il n'y existe, ni tables par noms d'auteurs, ni tables par ordre de matières.

M. Thilloy, en faisant ses relevés, de 1819 à 1870, a remédié en partie à ces inconvénients, en indiquant, par ordre alphabétique, les noms des auteurs avec l'annotation de leurs travaux. Il donne, en même temps, une table de ces mêmes travaux suivant l'ordre alphabétique général des matières et il les a finalement rangés par ordre de matière.

De cette manière, M. Thilloy n'a fait connaître que les Membres qui ont fourni quelque travail académique : tous les autres membres constituant le Corps académique à un titre quelconque, ne sont point indiqués.

Dans notre travail, à nous, nous remédions à cet oubli, en établissant :

1° La *table générale et complète de tous les Membres* qui, à un titre quelconque, ont fait partie de l'Académie depuis sa réorganisation, en 1819, jusqu'en 1895. Cette table est dressée par ordre alphabétique et comprend la période de M. Thilloy, de 1819 à 1870;

2° La liste générale de tous les *Membres du bureau de l'Académie*, par ordre de date depuis l'année 1819 ;

3° La liste des *Membres honoraires*, par ordre de date ;

4° La liste de tous les *Membres titulaires*, par ordre de date depuis 1819 ;

Digitized by Google

5° La liste des *Lauréats*, par ordre de date, depuis 1819, avec l'annotation des questions traitées ;

6° La table des *questions mises aux concours*, d'année en année ;

7° L'ensemble des *Travaux* fournis par tous les Membres de l'Académie, par noms alphabétiques des auteurs, de 1870 à 1895.

8° L'ensemble de ces *Travaux groupés sous les titres généraux* de philosophie, de sciences, d'arts, etc., etc.

9° Enfin l'*Ordre alphabétique général* des matières traitées.

Par l'ensemble de ces groupements, et tout en ne réunissant nos travaux qu'en un résumé sommaire de 1870 à 1894, il sera néanmoins possible de se faire une idée exacte de la sphère d'action de notre Compagnie, et d'apprécier comparativement nos travaux avec ceux d'époques précédentes de même durée.

Notre but, chers Collègues, sera atteint, si dans ce travail, vous constatez, outre le désir de vous être agréable, que dans ces vingt-cinq années, l'Académie de Metz n'a pas failli à sa tâche civilisatrice ; que la voie dans laquelle nous sommes entrés nous fait honneur et tend au bien-être du pays et de ses habitants.

Box.

Digitized by Google

ACADÉMIE DE METZ

LISTE ALPHABÉTIQUE DES MEMBRES

DE

1819 à 1894.

Digitized by Google

SIGNES ABRÉVIATIFS.

AA. Agrégé artiste.
ALNR. Associé libre non résidant.
ALR. Associé libre résidant.
C. Membre correspondant.
T. Membre titulaire.
MH. Membre honoraire.
☆. Chevalier de la Légion d'honneur.
O. ☆. Officier — —
C. ☆. Commandeur — —
G. O. ☆. Grand officier — —
. Médaille militaire.
. Médaille agricole.
A. . Officier d'Académie.
I. . Officier de l'Instruction publique.
. Chevalier de l'Ordre de Saint-Sylvestre.

Digitized by Google

ACADÉMIE DE METZ.

1. Table générale et complète de tous les Membres
par ordre alphabétique.

ABEL (Charles), né à Thionville, le 2 décembre 1824. — Docteur en droit, Secrétaire perpétuel de la Société d'Archéologie et d'Histoire de la Moselle, Député au Parlement allemand, ancien Membre du Conseil municipal de Metz, du Conseil général, Avocat au Barreau de Metz, etc.	T. 29 juillet 1858. Décédé à Guentrange, le 2 mai 1895, dans sa 71e année.
ABORD (Hippolyte). — Avocat à Autun, Membre de la Société Éduenne.	C. 24 avril 1856.
ADAM (Théodore). — Séricieulteur à Moulins-lès-Metz, Lauréat de l'Exposition de 1843.	C. 25 sept. 1843. Mort 1853, à Paris.
ADAM (Lucien), ✻, né à Nancy 1833. — Président à la Cour de Rennes. Linguiste, Lauréat de l'Académie des Inscriptions, Philologue. Membre de l'Académie de Stanislas.	C. 24 juin 1886.

Digitized by Google

ADERER (Adolphe). ✻, A ❦ (1). — Professeur de rhétorique à Metz, à Versailles, au Lycée Charlemagne de Paris.	T. 30 avril 1863. ALNR 27 oct. 1864. Mort 6 juillet 1886, à Paris.
ADRIAN. — Docteur ès-lettres à Francfort-sur-Mein.	C. 5 octobre 1823. Mort 1838.
AIMÉ (François-Sébastien), né en 1762. — Conservateur des modèles à l'École d'Application. Membre de la Commission scientifique de l'expédition d'Égypte.	AA 3 sept. 1820. Mort 27 avril 1843, à Metz.
ALLARD, (Camille). — Docteur en médecine, Archéologue. Inspecteur des eaux thermales de Saint-Honoré (Nièvre).	C. 24 nov. 1859, Mort 1870.
ALMÉRAS-LATOUR, (Louis, Baron). O. ✻. — Premier Président de la Cour de Metz. Conseiller à la Cour de Cassation.	T. 26 nov. 1863. ALNR 25 juil. 1867.
ALTMAYER, (Jean-M.-Émile), né à Saint-Avold. — Ancien Juge de Paix, ancien Percepteur depuis 1870.	C. 27 avril 1893, Mort à St-Avold 13 juin 1895.
ALTMAYER, (Nicolas). — Cultivateur à Saint-Avold. Membre du Conseil Général. Lauréat de l'Académie. Membre fondateur des Comices agricoles de la Moselle.	C. 2 déc. 1821, Mort 2 juillet 1867, à Saint-Avold.

(1) Les titres honorifiques n'étant point indiqués dans les premiers volumes des *Mémoires de l'Académie,* cette lacune se retrouve nécessairement dans ces tables pour certains membres.

Digitized by Google

AMBLARD, (Désiré). — Viticulteur. Lauréat de l'Académie.	AC. 28 février 1878. T. 26 février 1885.
ANCEL (Charles-René), fabricant de produits chimiques à Rosières-aux-Salines (Meurthe-et-Moselle).	C. 1889.
ANCELON, (Auguste-Étienne), né à Nancy 1806. — Docteur en médecine. Médecin en chef de l'hôpital de Dieuze. Lauréat de l'Académie.	C. 31 janvier 1861, Mort 29 mars 1886, à Nancy.
ANDRÉ, (Pierre), né à Metz 1787. — Fondateur et Président du Comice agricole de Metz. — Agronome, Économiste, Staticien.	T. 29 déc. 1814. ALR 19 mars 1868, Mort 23 sept. 1870, à Metz.
ANSPACH, (JOEL), né à Metz, 3 août 1788. — Négociant, hébraïsant, économiste. Directeur de la Société d'assurances la *Messine* 1819-1872.	T. 5 déc. 1819. Démissionn• 1827.
ANTOINE. — Vétérinaire. Député au Parlement allemand. Entreposeur des tabacs.	AC. 1873. T. 29 juillet 1875 ALNR 1887.
ANCEL, (Charles-René). — Fabricant de produits chimiques à Rosières-aux-Salines.	C. 1889.
ARAGO, (Dominique-François), né à Estagel, 26 février 1786. — Professeur à l'École polytechnique. Directeur de l'Observatoire. Secrétaire perpétuel de l'Académie des	MH. 3 février 1822, Mort 2 octob. 1853, à Paris.

Digitized by Google

Sciences, Député, Ministre, etc.

ARDANT, (Paul-Joseph), né 1800, 22 déc. — Professeur des cours industriels, Général du génie, Député de la Moselle 1842-1848, Membre honoraire du Comité du génie, Membre honoraire du Comice de Metz. — ALR 5 avril 1829, Tué 25 nov. 1858, à Vincennes.

AUBURTIN-LALLEMAND, (Ernest). — Docteur en médecine à Paris. — C. 28 nov 1861.

AUDOY, (J.-Victor), C. ✻, né 1782. — Général du génie. — T. 5 mai 1833, AL. 23 avril 1835, C. 26 février 1837, Mort.

AURICOSTE DE LAZARQUE, (Ernest), né 1829, 2 sept. à Metz. — Maire et Président de la Société de secours mutuels de Retonféy (Moselle), Littérateur-Poëte. Lauréat de l'Académie de Metz. Président de l'Académie en 1886-1887. — T. 28 juin 1883, Mort 26 avril 1894, à Retonféy.

AZÉMA DE MONTGRAVIER. — Officier supérieur d'artillerie, Archéologue. Correspondant de l'Institut. — T. 25 janvier 1852, ALNR. 20 mars 1853. Mort.

BABINET, (Léon), né 1825. — Colonel d'artillerie, Astronome, Mathématicien. — T. 24 nov. 1864, ALNR 26 octobre 1865. Mort.

BACH. — Agriculteur à Boulay. Membre Fondateur du Comice agricole de Metz. — C. 29 juin 1845, Mort.

Digitized by Google

BALBI, (Adrien), né à Venise 25 avril 1782. — Géographe. — C. 1er mars 1829, Mort 14 mars 1848.

BALSAC, (Baron de), né 1788. — Préfet de la Moselle 1823-1828. Secrétaire Général du Ministère de l'Intérieur 1828-1830, Député. — MH. 7 sept. 1823, Mort 2 février 1880, au château du Mayet (Aveyron).

BARBÉ-MARBOIS, (FRANÇOIS Mis de), né 31 janvier 1745, à Metz. — Chargé d'affaires à la cour de Dresde. Conseiller au Parlement de Metz, 1778. Chargé d'affaires aux États-Unis, 1779. Maire de Metz, 1794. Conseiller d'État, 1801. Directeur général du Trésor public. Premier Président de la cour des Comptes. Sénateur. Pair de France. Garde des sceaux. Membre de l'Académie des Inscriptions. Membre Titulaire de l'ancienne Académie de Metz, 7 février 1774. — MH. 11 mars 1821, Mort 13 janvier 1837, à Paris.

BARD, (Joseph), chevalier, né à Beaune 1800. Archéologue, Inspecteur des monuments historiques. — C. 27 nov. 1836, Mort 1861.

BARDIN, (Libre-Irmond), né 1794, 18 novembre, à Montargis. Professeur à l'École d'application. Professeur et l'un des fondateurs des cours indus- — T. 3 nov. 1822. AL. 7 octobre 1832, ALNR 28 juin 1840. Mort 20 déc. 1867, à Paris.

Digitized by Google

triels de Metz. Directeur des études à l'École centrale. Professeur à l'École polytechnique, à Sainte-Barbe, député de la Moselle 1848, Décoré 1828 par Charles X en qualité de Président de l'Académie de Metz 1828-1829.

BARRAL, (Jean-Augustin), O.✻, né à Metz 31 janvier 1819. — Élève répétiteur et professeur de chimie à l'École polytechnique. Directeur du *Journal d'agriculture*. Conseiller général de la Moselle.
C. 27 juillet 1845, MH. 26 déc. 1861, Mort 10 sept. 1884, à Paris.

BARRAL, (Georges). — Avocat, Naturaliste. Directeur du *Journal d'agriculture*.
C. 24 nov. 1887.

BARRÉ, (Adolphe). — Ingénieur des mines.
T. 27 déc. 1866. ALNR 27 janvier 1870, Mort janvier 1878, à Vienne (Aut).

BARRUEL-BEAUVERT, (Vicomte de). Agronome en Amérique).
C. 26 mars 1843. Mort.

BARTHÉLÉMY. — Docteur en médecine à Metz.
T. 4 avril 1819, Démissionn. 1822.

BARTHÉLEMY, (François). — Secrétaire de l'Académie de Stanislas.
C. 15 mai 1893.

BATAILLE. — Historien, Archéologue à Toul.
C. 26 janvier 1854. Mort.

BAUR, (François), né 1831. — Professeur de dessin de l'École
AA. 30 août 1866, T. 27 juillet 1871,

Digitized by Google

d'application, des Cours industriels, des écoles municipales.	AA. 1872 Mort 4 avril 1877, à Fontainebleau.
BEAUDOIN, (Jules). — Géologue, à Châtillon-sur-Seine.	C. 30 déc. 1858.
BEAUFORT d'HAUTPOUL, (Édouard, Mis de), né 16 oct. 1782, à Paris. — Général du génie.	MH. 5 déc. 1819. Mort.
BEAULIEU, (Jean-Louis DUGAS de). né à Nancy, 26 août 1788. — Secrétaire de la Société des Antiquaires de France. Conseiller à la cour de Nancy.	C. 26 déc. 1841, Mort août 1861.
BEAUPRÉ,(Jean-Nicolas),né à Dieuze, 24 janvier 1795. Conseiller à la cour de Nancy, Bibliographe, Érudit, l'un des fondateurs de la Société d'archéologie lorraine, Président de l'Académie de Stanislas.	C. 26 octob 1845, Mort 5 déc. 1869, à Nancy.
BÉCUS, (Édouard). — Ancien notaire, agronome à Nancy.	C. 28 juin 1877.
BEDFORT, (Robert-Mowad).— Directeur de l'atelier des fusées de guerre à l'École de pyrotechnie de Metz — et Vincennes.	AA. 29 avril 1838, C. 1845. Mort.
BÉGIN, (Auguste-Émile), né à Metz, 1803. — Bibliothécaire de la Bibliothèque Nationale. Docteur en médecine, Archéologue, Historien, Secrétaire de l'Académie en 1839-1840.	T. 29 janvier 1837, AL. 1er nov. 1840, ALNR, 25 janvier 1846, Mort 1888, à Paris.
BELHOMME. — Horticulteur. Direc-	AC. 28 déc. 1854,

Digitized by Google

teur du Jardin botanique de Metz.	C. 25 janv. 1866, Mort.
BELLEVOYE, (Adolphe). — Graveur, Archéologue. Membre de la Société d'archéologie et d'histoire, de la Société d'histoire naturelle, entomologiste.	AA. 28 oct. 1858, T. 27 juillet 1871, ALNR, 1885.
BELLIÉNI. — Ingénieur-Opticien.	AA. 24 nov. 1849. Mort oct. 1880, à Nancy.
BELLIN (Antoine-Gaspard). — Juge à Lyon. Poëte, Publiciste, Journaliste, Économiste.	C. 27 juin 1861, Mort 1890 à Lyon.
BENEYTON, (Amédée), né 1823. — Percepteur des contributions directes à Colmar, à Besanson. Littérateur. Membre de l'Académie de Besançon.	C. 25 janvier 1855, Mort 7 sept. 1888, à Besançon.
BENOIST. — Professeur à l'École d'état-major, à l'École centrale. Directeur du *Bulletin universel des sciences et des arts*.	C. 16 mai 1824. Mort.
BENOIT, (Louis), né à Berthelming, 1826. — Avocat. Maire de Berthelming. Bibliothécaire en chef de la ville de Nancy 1867-74. Historien, Archéologue et dessinateur.	C. 31 juillet 1862, Mort 4 déc. 1874, à Nancy.
BENOIT, (Arthur). — Littérateur, Historien, Archéologue. Président en 1884-1885.	C. 25 octob. 1877, T. 27 mars 1879,
BÉRARD, (Jean-Fr.-Auguste), né à	T. 13 mai 1875.

Digitized by Google

Metz 1835. — Professeur de rhétorique. Chanoine honoraire de Metz. Président en 1888-1889, 1892-1893. Secrétaire de 1877 à 1887.

BERGÈRE, (Pierre), né 1785. — Général du génie. Commandant l'École d'application. Membre du Comité du génie. Président de l'Académie 1835-1836, 1844-1845. — T. 11 déc. 1831, ALNR 28 déc. 1845, Mort.

BERGERY, (Claude-Lucien), né à Orléans 1787, 8 juin. — Officier d'artillerie, Professeur de sciences appliquées à l'École d'application, 1815 ; l'un des fondateurs et professeurs des Cours industriels et de l'École normale de Metz 1825. Correspondant de l'Académie des sciences. Maire de Tincry (Meurthe) 1847. Président de l'Académie en 1821-22, 1825-26, 1831-32, secrétaire de 1826-1830. — M. 11 juin 1820, Démissionnaire 29 nov. 1835.

BÉRIGNY. — Docteur en médecine, Membre de la Société de météorologie de France à Versailles. — C. 12 mai 1867, Mort.

BERNARD, (Claude). — Docteur en médecine à Dieulouard. — C. 26 octobre 1882, Mort.

BERR, (Michel), né à Nancy 1780. — Avocat, Chef de bureau à — C. 5 nov. 1820. Mort juillet 1843

Digitized by Google

la Préfecture de Nancy, Traducteur allemand au Ministère de la Police à Paris. Professeur de littérature allemande à l'Athénée.	
BERRARD, (Jacques-Joseph), né à Metz, 3 mars 1788. — Intendant militaire (Expédition de Russie). Professeur de littérature à l'Université de Wilna. Littérateur et poëte.	T. 5 août 1821, Mort 5 mars 1822, à Metz.
BERTON. — Professeur de mathématiques au collège de Metz.	AL. 4 mai 1828, Démissionnaire 2 novembre 1828.
BERTRAND, (Louis, abbé). — Professeur au grand Séminaire de Bordeaux,	C. 28 mars 1878.
BEZANSON, (Paul). — Maire de Metz, Député au Parlement allemand. Président de l'Académie en 1879-1880.	T. 28 juin 1877, Mort 27 sept. 1882 à Metz.
BIDART DE LA THUMAÏDE, (De le), né 1805. Secrétaire général de la Société d'émulation de Liége. Magistrat. Colonel de de la garde civique de Liége.	C. 30 mars 1851, Mort 11 oct. 1867, à Liége.
BLANC, (Jean-François), né 9 nov. 1799 à Rochefort (Charente). — Lauréat de l'Académie de Metz, Professeur de mathématiques et de dessin, Imprimeur, Rédacteur en chef du *Courrier de la Moselle*	AA. 5 juillet 1829, T. 29 août 1838, MH. 25 avril 1878, Mort 12 août 1886, à Nancy.

Digitized by Google

1830-1868. Poëte, Musicien, Littérateur.	
BLAVETTE. — Professeur de mathématiques au Collège, puis Proviseur.	T. 28 février 1841. Démissionnaire 31 mars 1844.
BOBLAYE, (Théodore LE PUYON DE), Général d'artillerie. Commandant l'École d'application, Historien.	T. 28 février 1853, ALNR 31 janr 1856. Mort 1857.
BODIN, (Louis-François-Marcel), né à Tourouve (Orne), 1798. — Artiste mécanicien à l'École d'application.	T. 30 avril 1843, Mort 20 mai 1872, à Metz.
BOGINO, (Frédéric-Louis). — Sculpteur. Auteur du monument commémoratif de Mars-la-Tour.	C. 28 mars 1878.
BOILEAU, (Pierre-Prosper), O. ✠, né 19 février 1811. — Lieutenant-colonel d'artillerie. Correspondant de l'Académie des sciences. Professeur de mécanique appliquée à l'École d'application.	T. 12 nov. 1837, ALNR 29 juil. 1842, T. 24 février 1850, ALNR 30 oct. 1856. M. H. 29 mars 1877, Mort 11 sept. 1891, à Versailles.
BOISSEAU, (François-Gabriel), né à Metz 1791. — Docteur en médecine. Professeur à l'hôpital militaire de Metz.	T. 6 janvier 1833, Mort 15 jan. 1836.
BONAFOUS, (Mathieu). — Directeur du jardin royal d'agriculture de Turin. — Docteur en médecine.	C. 26 février 1832, Mort.
BONVALLOT (Édouard-Théodore), né	C. 26 janvier 1865.

Digitized by Google

à Lorquin, 1825. — Conseiller à la Cour d'appel de Dijon. Lauréat de l'Académie de Stanislas, Juriste, Historien.	
BONVARLET.— Consul de Danemark, à Dunkerque.	C. 25 nov. 1869.
BOSMANS, (J., Abbé). — Archiviste de la maison d'Aremberg. Généalogiste et archéologue. Secrétaire du Cercle archéologique d'Enghien (Belgique).	C. 26 janvier 1882.
BOUCHOTTE, (Charles), né à Metz, 4 novembre 1770. — Colonel d'artillerie. Conseiller général. Député de la Moselle 1830. Conseiller Municipal de Metz. Agronome.	T. 6 mars 1825. Mort 25 janv. 1852, à Metz
BOUCHOTTE, (Émile-Jean-Didier), ✠, né à Metz 1796. — Filateur, Agriculteur, Industriel. Fondateur de la Société d'agriculture de Conflans 1820. Maire de Metz. Président de la Chambre de Commerce. Correspondant du Conseil supérieur d'agriculture. Membre fondateur des Comices agricoles de la Moselle.	T. 3 octobre 1824, Démissionnaire 13 nov. 1831. T. 26 février 1837, ALR 26 fév. 1863, T. 27 avril 1871, M. H. 25 avril 1878, Mort 5 sept. 1878, à Nancy.
BOUCHOTTE, (Émilien), ✠, né à Metz 1819. — Ingénieur civil. Industriel. Conseiller Municipal de Metz. Président de	T. 27 nov. 1856, ALNR 27 avril 1871 Mort 5 octob. 1892, à Ste-Foy, près Lyon.

Digitized by Google

la Chambre de Commerce. Secrétaire en 1861-1862-1863.	
BOUILLET, (Jean-Baptiste), né à Cluny, 1799. — Directeur du Musée de Clermont-Ferrand. Naturaliste, Géologue, Archéologue, Numismate. Inspecteur des monuments historiques.	C 28 déc. 1834, Mort 1863.
BOULANGÉ, (Georges), ✲, né à Nancy, 13 septembre 1817. — Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées. Archéologue et Numismate. Lauréat de l'Institut. Secrétaire 1848-1849.	T. 31 octob. 1847, ALNR 28 fév. 1856. Mort 23 mars 1880, à Arras.
BOULLÉE, (Aimé-Augustin), né à Bourg, 1785. — Magistrat à Lyon. Collaborateur des Biographies Michaud et Didot, du Dictionnaire de la Conversation, etc.	C. 12 nov. 1837, Mort 1844.
BOURGEAT, (Gustave), né 1849. — Professeur de sciences au Grand-Séminaire de Metz. Curé de Sainte-Ruffine.	T. 27 février 1879.
BOURGEOIS. — Inspecteur d'Académie à Pau. Professeur de philosophie au Lycée de Metz.	T 26 février 1863, ALNR 4 avril 1863.
BOURNIER, (Jean-François-Xavier), né à Besançon, 16 mai 1784. Inspecteur vétérinaire des armées. Membre du Conseil départemental d'hygiène.	T 28 avril 1839, AL 30 nov. 1845, Mort 30 août 1850, à Metz.
BOUTEILLER, (Ernest de), ✲, I. ✪,	T. 27 nov. 1856,

Digitized by Google

né à Paris 1826. — Officier d'artillerie. Adjoint au Maire de Metz 1870. Conseiller général et Député de la Moselle 1866-1871. Président de Société de secours mutuels. Secrétaire pérpétuel de la Société d'archéologie. Secrétaire en 1858-1859. Président 1865-1866.	ALR 27 janv. 1870, T 27 avril 1871, ALNR 1873, M. H. 24 juin 1875, Mort 26 mai 1883, à Paris.
Box, (Nicolas), I. ✤, né le 17 janvier, 1817, à Rémering-lès-Puttelange. — Professeur de philosophie, de sciences physiques et naturelles, Principal du Collège de Sarreguemines. Secrétaire depuis 1889.	T. 28 août 1884.
Braconnot, (Henri), né à Commercy, 29 mai 1780. — Professeur d'histoire naturelle. Directeur du Jardin botanique de Nancy. Chimiste. Correspondant de l'Académie des Sciences. Président de l'Académie de Stanislas.	C. 5 mars 1820, Mort 23 janv. 1855, à Nancy.
Brandéis. — Docteur en médecine, à Tours.	C. 25 octob. 1846, Mort.
Briquel, (Gaspard-Camille), né à Nancy, 1844. — Avocat, Conservateur du Musée de Lunéville. Ornithologue et naturaliste.	C. 27 nov. 1879, Mort 14 juin 1890, à Nice.
Burtaire, (François), né à Monde-	T. 24 juin 1875.

Digitized by Google

lange 1823. — Directeur de l'École supérieure. Administrateur des Écoles municipales de Metz. Littérateur. Grammairien et Poëte.	Mort 28 janv. 1883, à Metz.
Buzy, (Jean-Baptiste). — Professeur au Lycée de Sens. Littérateur-Historien.	C, 29 août 1878.
Cabé, (Joseph-Adolphe), né 26 avril 1812, à Lemberg. — Percepteur des Contributions directes. Agronome à Lemberg-Bitche.	C. 1893.
Cadet, (Jean-Marcel), né à Metz, 4 septembre 1751. — Inspecteur des mines en Corse. Directeur des Contributions directes à Strasbourg. Membre de l'ancienne Académie de Metz et Secrétaire perpétuel de la Société des Lettres et Sciences de Strasbourg. Minéralogiste.	C. 1783. MH. 11 mars 1821, Mort 23 oct. 1835, à Paris.
Caemmerer, (Charles-Frédéric), né 27 juillet 1785, à Longwy. — Directeur des Postes à Lonwy. Archéologue et Poëte.	C. 1er déc. 1822, Mort 3 fév. 1838.
Cahen, (Samuel), né à Metz, 4 août 1796. — Directeur de l'École consistoriale de Paris. Hébraïsant.	C. 1831, Mort 1862, à Paris.
Cailly, (Frédéric), né 21 février 1784, à Vire. — Colonel d'artillerie. Commandant l'École de pyrotechnie. Conseiller	T. 4 août 1822, Mort 19 sept. 1852, à Metz.

Digitized by Google

Municipal de Metz 1845. Trésorier en 1824-1825.	
CAILLY, (Charles), né 1818. — Docteur en droit. Membre de la Société d'archéologie de la Moselle. Secrétaire 1868 et 1869. Président en 1877-1878.	T. 30 nov. 1865, ALNR 27 déc. 1877. Mort 4 juin 1882, à Rozérieulles.
CARMOLY, (Éliacin), né à Soultz, 1805. — Grand-Rabbin à Metz, à Bruxelles. Membre de la Société Asiatique et de l'Académie de Stanislas.	C. 28 juin 1840, Mort 1875, à Francfort.
CARPENTIER. — Officier supérieur d'état-major à Marseille. Numismate.	C. 30 août 1845, Mort.
CARRA DE VAUX, (A.-F., Baron). Juge près le Tribunal de la Seine. Philosophe et Jurisconsulte.	C. 28 nov. 1867.
CARRÉ, (Casimir-Alexis). — Docteur en médecine. Médecin militaire. Chirurgien-major au 46me de ligne.	T. 14 mars 1819, AL. 3 juin 1827, T. 30 mars 1845, Démissionnaire 27 décembre 1847.
CARRÉ, (Michel), né 1819. — Auteur dramatique, Poëte.	C. 28 déc. 1854, Mort jnin 1872, à Argenteuil.
CARRIÈRE, (Désiré), né 12 février 1813, à Nancy. — Professeur au Collège de la Malgrange. Littérateur et Poëte.	C. 25 janvier 1846, Mort 9 mai 1853, à Mirecourt.
CARRIÈRE. (Léon). — Secrétaire de la Société des Sciences de Strasbourg.	C. 29 avril 1886, Mort.

Digitized by Google

CASTAN, (Auguste). — Bibliothécaire de la ville de Besançon. Correspondant de l'Institut.	C. 30 déc. 1858.
CAUMONT, (Pierre-Henri de), né à Paris, 13 mars 1781. — Licencié en droit. Docteur ès-sciences. Recteur de l'Académie de Nancy. Littérateur, Fabuliste et Poëte. Président de l'Académie de Stanislas.	C. 2 sept. 1821. Mort 4 juin 1855, à Nancy.
CAUMONT, (Arcisse de), né à Bayeux 1802. — Correspondant de l'Académie des Inscriptions. Fondateur des Congrès scientifiques des provinces.	C. 1er octobre 1826. Mort 1873.
CAZALAS. — Médecin inspecteur du service de santé des armées.	T. 25 janvier 1846, ALNR 26 nov. 1848, Mort.
CÉSAR, (Lambert). — Capitaine du génie à Phalsbourg. Archéologue.	C. 24 sept, 1837, Mort.
CESSAC, (Jean-Gérard, LACUÉE Cte de), né 4 novembre, 1852, à Massar (Lot-et-Garonne). — Officier au régiment du Dauphin. Membre de l'ancienne Académie de Metz. Ministre de la Guerre. Gouverneur de l'École polytechnique. Membre de l'Institut. Pair de France.	AL 1783, T. 1784, MH. 6 mai 1822, Mort 14 juin 1841, à Paris.
CHABÉRT, (François-Michel), né à Longeville-lès-Metz 1829. —	T. 28 juin 1853, ALNR 27 fév. 1868,

Digitized by Google

Annaliste, Archéologue. Secrétaire général de la Société d'horticulture de Metz. Trésorier de 1855 à 1866. — T. 29 juillet 1869, ALNR 1871, Mort 6 juillet 1885, à Metz.

CHAMBILLE. — Agronome, Viticulteur et Sériciculteur. Trésorier en 1837, 1828 et 1829. — T. 14 mars 1819, Mort janvier 1833.

CHAMPIGNEULLE. — Agriculteur à Thury. — C. 26 nov. 1843, Mort 1844.

CHAMPOUILLON, né à Metz, 2 mars 1792. — Professeur des Cours industriels. Littérateur. Receveur des lignes télégraphiques à Paris 1851. — T. 14 mars 1819, ALNR 29 juin 1851, Mort 23 nov. 1867, à Paris.

CHANLAIRE, (de). — Professeur de rhétorique à Thionville. — C. 3 février 1822, Mort.

CHARTENER, (Gustave). — Bibliophile. Archiviste en 1882 et 1881. Président 1882-1883. — T. 29 août 1878, Mort 6 mars 1884, à Metz.

CHASSIGNET, (Louis-Maximilien), O. ✠, né à Jarville 1827. — Officier d'artillerie. Intendant militaire. Économiste, Historien militaire. Président de l'Académie de Stanislas. — C. 24 février 1887,

CHASTELLUX, (L.-E., Comte de). — Sous-Préfet. Secrétaire général du département de la Moselle. Économiste. Secrétaire 1854-1855. — T. 27 février 1853, ALNR 31 juil. 1862.

CHAUMAS, (Jean-Baptiste-Octave), né à Metz, 24 juin 1790. — Doc- — T. 19 mars 1828, AL 17 janvier 1836,

Digitized by Google

teur en médecine. Chirurgien des hôpitaux civils. Adjoint au Maire de Metz. Correspondant de l'Académie de médecine. Président de la Société des Sciences médicales de Metz. Trésorier 1821-1822. Président 1830-1831.	Mort 17 fév. 1844.
CHAUTARD, (Jules), né à Vendôme 1826. — Professeur de physique et Doyen de la Faculté des Sciences de Nancy. Doyen de la Faculté des Sciences de l'Université catholique de Lille.	C. 27 déc. 1866.
CHAUVINIÈRE, (Marquis de la). — Secrétaire général de la Société des progrès agricoles.	C. 28 février 1841, Mort.
CHEDEAUX, (Pierre-Joseph), né à Metz, 31 août 1767. — Négociant. Membre du Conseil général du commerce de France. Maire de Metz 1815. Député de la Moselle 1831.	T. 7 sept. 1823, Mort 13 avril 1832, à Paris.
CHENOU. — Professeur à la Faculté des sciences de Bordeaux. Proviseur du Collège de Metz. Doyen de la Faculté des sciences de Poitiers.	C. 3 déc. 1826, Mort.
CHEVALIER, (Jean-Gabriel-Augustin), né à Mantes 1778. — Ingénieur-Opticien.	C. 7 nov. 1819, Mort février 1848, à Paris.
CHEVRIER, (Gervais). — Professeur de physique au Lycée.	T. 28 février 1867, Tué octobre 1870.

Digitized by Google

CIVRY, (Victor BARISIEN DE).	C. 29 avril 1849, Mort.
CIZEL, (Auguste, abbé). — Professeur au collège de La Chapelle (Haut-Rhin). Poëte et Littérateur.	C. 24 juin 1886.
CLÉRY, (Adrien-Robinet, de), ✻, ✠, né à Metz, 20 août 1836. — Procureur général à Alger, Lille, Dijon. Avocat-général à la Cour de Cassation.	C. 1873.
CLERX, (Joseph). — Conservateur de la Bibliothèque de la ville. Inspecteur des monuments historiques. Archiviste de 1845 à 1865.	T. 27 août 1843, ALNR 1873. Mort 27 déc. 1875, à Belletanche.
CLESSE. — Avoué à Metz.	T. 5 nov. 1820, Démise 1 juil. 1821.
CLOUET. — Bibliothécaire de la ville de Verdun.	C. 26 déc. 1841. Mort.
CLOUET, (Louis, Abbé), né à Verdun, 1807. Conservateur de la Bibliothèque et Chanoine de Verdun. Historien de Verdun.	C. 25 juillet 1867. Mort 21 août 1871.
COCHARD, (Nicolas-François), né à Villeurbane, près Lyon, 1763. Agronome. Président de la Société d'agriculture de Lyon.	C. 3 mars 1822, Mort 20 mars 1834, à Ste-Colombe.
COETLOSQUET, (Charles, Comte du), né à Aschaffenbourg, 15 nov. 1794. — Sous-Préfet et Gentilhomme de Charles X. Conseiller Municipal de Metz.	C. 4 mars 1827, ALR 1er fév. 1829, Mort 2 nov. 1852, à Jérusalem.

Digitized by Google

Conseiller général et Député de la Moselle. Fondateur de Sociétés de secours mutuels. Philosophe, Moraliste, Littérateur.	
COETLOSQUET, (Maurice, Vicomte du), né à Metz 1837.	ALNR 30 juin 1881,
COLCHEN, (Jean-Victor, Comte), né à Metz, 6 novembre 1751. — Secrétaire de l'intendance de Corse. Chef de division au Ministère des relations extérieures. Préfet de la Moselle 1800-1805. Pair de France. Économiste et Staticien.	C. 5 août 1821, Mort 21 juil. 1830. à Paris.
COLLE, (Alphonse-Louis-Joseph), né à Lille, 7 mai 1784. — Officier d'artillerie. Agriculteur à Amelange. Correspondant du Conseil supérieur d'agriculture.	AL 2 nov. 1828, ALNR 26 juil. 1855, Mort 14 mars 1861, à Charleville.
COLLIGNON, (Claude), I. ✿, né à Commercy 1880. Principal du Collège de Verdun. Lauréat de l'Académie. Poëte, Littérateur.	T. 24 nov. 1864, ALNR 27 juin 1872, Mort 1878, à Nancy.
COLLIGNON (René). — Médecin militaire, 25e de ligne, à Cherbourg.	B. 27 déc. 1883.
COLLIGNON d'ANCY, (François-Théodore). — Viticulteur. Membre du Comice agricole de Metz.	C. 25 juillet 1847, Mort 1865.
COLLIN (Léon), C. ✿, I. ✿. — Mé-	C. 21 avril 1870,

Digitized by Google

decin principal des armées. Professeur à l'École de Médecin militaire.	
COLOMBIER (Maurice du). — Directeur du télégraphe à Metz, à Amiens. Botaniste.	T. 29 janv. 1857, ALNR 26 nov. 1857, Mort.
COLNET D'HUART. — Ancien élève de l'École polytechnique. Directeur des finances du grand-duché, Professeur et Directeur de l'Athénée de Luxembourg, Docteur ès-sciences.	C. 25 janvier 1866.
COLSON. — Docteur en médecine à Noyon.	C. 25 juillet 1852.
COMMARMOND, (Ambroise, de), né à Saint-Symphorien, 1786. — Conservateur du musée lapidaire de Lyon, Docteur en médecine. Secrétaire général de congrès scientifiques. Inspecteur divisionnaire de la Société française d'archéologie.	C. 29 mars 1855, Mort déc. 1857 à Lyon.
CONTY, (Charles), né 1805. — Inspecteur de l'instruction primaire à Metz.	AA. 30 août 1845, Mort 1er août 1847.
CORDIER, (Félicien). — Architecte et peintre, Secrétaire de la Société d'Archéologie de la Moselle.	AA. 1873. Mort 16 mars 1875.
COSTE, (Prosper), né 1793. — Capitaine d'artillerie.	T. 7 janvier 1827. Dém. 1 juill. 1827.
COUVREPUIT, (Louis), né à Metz.	AA. 27 février 1853.

Digitized by Google

— Économe des Hospices, Commandant les Sapeurs-Pompiers de Metz, Inventeur d'appareils de sauvetage, Ingénieur-Mécanicien.	Mort 12 nov. 1870.
COZE, (Pierre), né à Ambleteuse, 1754. — Doyen de la Faculté de médecine de Strasbourg, Membre des Sociétés savantes de Nancy et de Strasbourg.	C. 3 sept. 1820, Mort 1821.
CRESSANT. — Agronome à Arfeuille (Creuse).	C. 3 mars 1833, Mort.
CREUTZER. — Pharmacien, Membre de la Société d'histoire naturelle, Lauréat de l'Académie 1851, Historien, Archéologue, etc.	C. 26 nov. 1851, Mort à Forbach.
CROUSSE, (Louis-Dominique), né 1784. — Avocat à Metz, à Paris 1827.	T. 3 nov. 1822, AL 3 juin 1827, Démissionnaire 3 février 1833,
CROVA, (André). — Professeur de chimie et physique au Lycée de Metz et à la Faculté des sciences de Montpellier, Docteur ès-sciences.	T. 12 mai 1864, ALNR 27 oct. 1864.
CULMANN, (Frédéric-Jacques), né 1787. — Colonel d'artillerie, Professeur de chimie appliquée aux arts militaires. Député. Président 1839-1840, 1842-1843.	T. 9 mai 1824, AL 7 nov. 1830, C. 3 août 1824. T. 20 août 1837, ALNR 23 fév. 1845, Mort 5 avril 1849, à Metz.
CURICQUE, (Jean-Jules-Marie), né	T. 26 avril 1884.

Digitized by Google

le 12 avril 1827, à Sierck. — Curé de Haute-Kontz, Archéologue, Numismate.	Mort 29 janv. 1892, à Sierck.
CUSSY, (Vicomte de). — Consul de France à Luxembourg.	C. 26 mars 1843. Mort février 1867.
CUVIER,(Georges-Chrétien-Léopold-Dagobert, Baron), né à Montbelliard, 23 août 1749. — Conseiller d'État, Pair de France. Secrétaire perpétuel de l'Académie des Sciences, Inspecteur général de l'Université, Membre de l'Académie française.	MH 5 déc. 1819. Mort 13 mai 1832, à Paris.
CUVIER, (Othon), né à Metz, 1812, — Pasteur protestant, Membre de l'Académie de Stanislas.	T. 29 déc. 1865, ALNR 27 janvier 1876.
DAUBRÉE, (Guillaume-Auguste), G. O. ✠, I. ✠, né à Metz 1814. — Inspecteur général, Directeur de l'École des mines. Membre de l'Académie des Sciences, Doyen de la Faculté des Sciences de Strasbourg, Membre de l'Institut.	C. 28 nov. 1841. MH 28 nov. 1867.
DEBLAYE, (J.-F.). — Professeur au Petit-Séminaire de Pont-à-Mousson, Curé de Saint-Dié. Membre des Sociétés savantes des Vosges et de la Meurthe, Archéologue, Historien.	C. 26 juin 1862. Mort 19 fév. 1884, à Poussay.
DÉGOUTIN, (Alphonse). — Conseiller à la Cour d'appel de Nancy.	C. 30 mars 1845, Mort 1872.

Digitized by Google

Archéologue. Membre fondateur des Comices agricoles de la Moselle.	
DELARUE. — Pharmacien, Secrétaire de la Société de Médecine d'Évreux.	C. 3 sept. 1820, Mort 1840.
DELCASSO, (Laurent). — Professeur à Thionville, Recteur à Strasbourg, Poète.	C. 11 mars 1821.
DELCROIX, (Fidèle). — Secrétaire de la Société d'émulation de Cambrai, Poète.	C. 13 août 1820, Mort 1844.
DELESSE, (Achille), C. ✻, né à Metz. — Professeur de géologie à l'École normale supérieure, à l'Institut agronomique, Inspecteur général des Mines. Membre de l'Académie des Sciences.	MH 27 fév. 1879, Mort 24 mars 1881, à Paris.
DELMAS. — Professeur, Censeur du Lycée de Reims.	C. 26 avril 1835, Mort.
DEMBOUR, (Adrien). — Imprimeur, graveur, lithographe. Membre fondateur du Comice agricole de Metz.	AA 26 oct. 1834, Mort.
DEMOGET. — Architecte à Metz, à Angers. Trésorier en 1873-1874.	T. 27 janv. 1870, ALNR 27 avr. 1871, Mort juillet 1886, à Nantes.
DENIS, (Claude-François), né à Commercy, 18 décembre 1762. — Prêtre, Imprimeur, Journaliste et Maire de Commercy.	C. 28 avril 1839, Mort 28 juil. 1853, à Commercy.

Digitized by Google

DENIS, (Prosper-Sylvain), né à Commercy, le 28 janvier 1799. — Docteur en médecine, Chimiste, Statisticien, etc.	C. 25 sept. 1842, Mort 1863.
DENY, (Pierre-Joseph), né à Metz, le 10 juin 1789. — Architecte. Statuaire-Sculpteur de la Cathédrale de Metz.	AA 26 mai 1843, Mort 22 janv. 1844, à Metz.
DENY, (Édouard). — Ingénieur civil, Directeur des usines de Mertzwiller. Lauréat de l'Académie.	C. 24 avril 1879,
DESAINS. — Professeur de physique au Collège de Metz.	T. 25 sept. 1836, ALNR 21 oct. 1842, Mort 1865.
DESSENON, (Ernest), I. ✿. — Professeur de mathématiques au Lycée Saint-Louis à Paris. Agrégé de l'Université.	C. 30 juin 1887.
DESVIGNES, (Victor-François), né à Trèves, le 5 juin 1805. — Fondateur et Directeur du Conservatoire de musique de Metz, Compositeur.	T. 26 janvier 1840, Mort 30 déc. 1853, à Metz.
DEVÈRE. — Officier d'état-major, Archéologue, Poète, Membre de l'Académie de Stanislas.	C. 2 février 1823, Mort 1856.
DEVILLY, (Louis-Jean-Baptiste), né à Metz, le 5 août 1792. — Libraire, Rédacteur du *Journal de la Moselle* de 1819 à 1825, Antiquaire et Poète. Membre de la Société des	T. 2 janvier 1820, Mort 30 mars 1826, à Metz.

Digitized by Google

antiquaires de France, des Académies de Nancy, Châlons, etc. Secrétaire en 1823-1824 et 1825.

DEXIVRY. — Cultivateur à Ludelange. — AC 7 octobre 1832, Mort.

DIDIERJEAN, (Le Comte), ✠, Directeur général des Cristalleries de Saint-Louis. — T. 1893, Mort 1894.

DIDION, (Isidore), C. ✠, né à Thionville, 22 mars 1798. — Général d'artillerie, Membre de l'Académie des Sciences, Professeur d'artillerie à l'École d'application, de mathématiques aux Cours industriels, Conseillier municipal de Metz. Trésorier 1830-1831, Président 1838-1839, 1860-1861. — T. 7 janvier 1827, AL 7 nov. 1830, T. 27 avril 1834, ALNR 30 août 184[illegible], ALR 1850, T. 29 juin 1871, MH 1873, Mort 4 juillet 1878, à Nancy.

DIDION, (François-Alexis-Jules), ✠, né à Metz 1827. — Docteur en médecine, Président de la Société des Sciences médicales de Metz et de Nancy, Président de Conférences de Saint-Vincent de Paul de Metz et de Nancy. — T. 29 juin 1871, ALNR 25 nov. 1875.

DIEU, (Sosthène), O. ✠. — Docteur en médecine, Pharmacien principal des armées, Professeur d'histoire naturelle des médicaments à l'hôpital d'instruction de Metz. — ALNR 21 juil. 1849, ALR avril 1853, T. 27 avril 1871, ALNR 25 juil. 1872, Mort 13 août 1888, à Dunkerque.

Digitized by Google

DIEUDONNÉ. — Officier du génie.	C. 6 mai 1827, Mort 1830, à Nancy.
DIGOT, (Sébastien-Antoine-Augustin), né à Nancy, le 28 août 1815. — Docteur en droit, Lauréat de l'Académie des Inscriptions, Inspecteur des monuments historiques, l'un des Fondateurs de la Société d'archéologie lorraine, Membre de l'Académie de Stanislas, Historien.	C. 27 juillet 1845, Mort 29 mai 1864.
DOMMANGET, (Jacques-Philippe), ✻, né 1786. — Avocat, Conseiller municipal de Metz, Administrateur de la Caisse d'épargne et du Mont-de-Piété.	T. 30 avril 1863, ALNR 25 janvier 1872, Mort 15 avril 1877, à Ste-Menehould.
DOSQUET, (Charles), né à Metz, le 30 janvier 1796. — Chef de Bureau à la Préfecture. Secrétaire général de la Gironde, l'un des organisateurs de la Mutualité à Metz. Trésorier 1813-1824, Secrétaire en 1830-1831, 1832. Président 1827-1828.	T. 7 janvier 1821, Démissionnaire 29 nov. 1835. Mort à Bordeaux, 10 mars 1859.
DOUMERC. — Naturaliste, à Paris.	C. 7 avril 1828, Mort.
DOYÈRE, (Louis), né à Saint-Jean-des-Essartiers (Calvados) 1811. — Naturaliste, Professeur d'histoire naturelle à l'École	C. 30 avril 1863, Mort 12 juil. 1863, en Corse.

Digitized by Google

centrale des arts et manufactures.

DUBOIS, (Édouard). — Officier de marine, Professeur d'hydrographie à l'École navale. — C. 30 janvier 1868.

DUFOUR, (Gilbert-Jean-Baptiste, Baron), né à Chaumont 1769. Intendant militaire, Pair de France, Maire de Metz. — ALR 5 avril 1809. Mort 10 mars 1842, à Metz.

DUFRESNE, (Antoine-François), ✠, né à Toul 1799. — Conseiller de Préfecture. Archéologue, Numismate, Historien de Toul. — T. 26 mars 1843, ALR 30 déc. 1849, T. 26 mars 1877, MH 26 fév. 1880, Mort 7 déc. 1882, à Metz.

DUFRESNOY. — Directeur des manufactures de tabac de Metz, de Bordeaux. — T. 25 février 1864, ALNR 26 janvier 1865.

DUJARDIN, (Louis-Auguste), Sculpteur. — Né à Paris, le 4 juin 1847. — AA 22 février 1878, C 29 juin 1845,

DUMONT, (Charles-Emmanuel), ✠, né à Commercy, le 3 juin 1802. — Président du Tribunal de Saint-Mihiel, Antiquaire, Archéologue, Historien. Membre des Académies de Nancy, Verdun, Bar, Épinal, Caen, Dijon, de la Société des antiquaires de France, etc. — Mort 15 juil. 1878.

DUPIN, (Charles), Baron), G. O, ✠. — Officier supérieur du génie maritime. Fondateur, à Paris, de l'enseignement industriel, Membre de l'Institut. — MH 6 avril 1823, Mort janv. 1872.

Digitized by Google

DUPRÉ. — Docteur en médecine à Bar-sur-Aube.	C. 7 janvier 1821, Mort.
DUPRIEZ, (Raymond). — Archéologue, Membre de la Société d'histoire naturelle de la Moselle. Lauréat de l'Académie de Metz, Historien, Expert artistique à Bruxelles.	T. 30 août 1877, C. 31 mai 1883, Mort 3 août 1893, à Bruxelles.
DUPUY. — Professeur de dessin, Directeur des écoles municipales de Metz.	AA 4 mars 1821, AL 8 octobre 1827.
DURAND DE DISTROFF, (Anatole). — Avocat. Secrétaire de la Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle.	T. 1873, Démissionnaire 29 mars 1877.
DURUTTE, (Antoine-François-Camille, Comte), né 1803. — Officier d'artillerie, Membre de la Commission de surveillance du Conservatoire de musique, Compositeur et Mathématicien.	AL 25 sept. 1836, Mort 24 sept. 1881, à Paris.
ELSTETTER, (Léopold, d'). — Archiviste provincial à Coblence.	C. 30 janvier 1879, Mort 1er mars 1879.
EMMERY, (Jean-Louis-Claude, Comte), né à Metz, le 26 avril 1742. — Député, Sénateur. L'un des rédacteurs du Code civil. Pair de France.	MH 11 mars 1821, Mort 15 juil. 1823, à Grosieulx.
EMMERY, (Jacques-Nicolas-Jeanne-Claude, Comte), né à Metz, le 27 août 1783. — Pair de France.	T. 4 avril 1824, AL. 3 juin 1827, Mort 6 décembre 1839, à Metz.

Digitized by Google

EMY, (Charles), — Colonel d'artillerie, Professeur de sciences naturelles à l'École d'application.	T. 28 février 1847, ALNR 28 juin 1853, Mort avril 1871 à Metz.
ENGELSPACH-LARIVIÈRE, — Géologue, Ingénieur des mines à Bruxelles.	C. 7 juin 1829, Mort.
ENGLING,(J.),— Professeur de philosophie à l'Athénée de Luxembourg, Historien et Philosophe.	C. 25 janv. 1852.
ETIENNE, (Henri), — Lithographe.	AA 1873, Mort 1892 à Metz,
FABRE-PALAPRAT, — Docteur en médecine, Directeur général de la Société médico-philantropique de Paris.	C. 3 sept. 1820, Mort.
FAIVRE, (Pierre-Marie-Benoit), né à Besançon 1798. — Peintre, Professeur de dessin et peinture, Président des Conférences de Saint-Vincent de Paul à Metz.	AA 3 juin 1821, AL 4 janv. 1829, T. 6 mars 1831, Démissionnaire 6 janvier 1859. Mort à Metz, 30 mai 1869.
FALLOT DE BROIGNARD. — Officier d'état-major, Membre de l'Académie et de la Société de statistique de Marseille.	C. 24 sept. 1837.
FÉE, (Antoine), né à Issoudun 1789. — Pharmacien militaire, Professeur de botanique à la Faculte de médecine de Strasbourg, Membre de l'Académie de médecine, Président	C. 25 nov. 1832, Mort 21 mai 1874 à Paris.

Digitized by Google

de la Société de botanique de France.	
FERREZ, (Eugène), né à Metz, 14 novembre 1840. — Lauréat de l'Académie.	T. 27 février 1879.
FISTIÉ, (Joseph), — Cultivateur à Grosbliederstroff.	C. 29 juin 1815, Mort.
FISTIÉ, (Camille-Ch.-Théopolt), — Inspecteur de l'Enregistrement et du Domaine à Bar-le-Duc.	C. 1893.
FLECK, (Joseph-Martin), né 1819, à Niederbronn.— Professeur de mathématiques au séminaire, Chanoine de Metz.	T. 26 nov. 1868.
FLOQUET, (Pierre-Amable), né à Rouen 1797. — Greffier en chef de la Cour de Rouen, Historien, Correspondant de l'Académie des inscriptions, Membre des Académies de de Caen, Nancy, etc.	C. 24 nov. 1844, Mort août 1881.
FLORENCOURT, (de), — Président de la Société des recherches utiles de Trêves.	C. 25 oct. 1846, Mort.
FONTENAY (de), — Numismate, Correspondant de l'Institut, à Poitiers.	C. 28 nov. 1852, Mort.
FONTENELLE DE VAUDORÉ, (de la), Directeur de la *Revue anglo-française*.	C. 12 nov. 1837, Mort.
FORTIA D'URBAN, (Antoine, Marquis), né à Avignon 1756,	C. 26 déc. 1841,

Digitized by Google

18 février. — Membre de l'Académie des inscriptions, Encyclopédiste, Historien.	Mort 4 août 1843 à Paris.
FOURNEL, (Dominique-Henri-Louis), né à Genicourt, près Verdun 23 mars 1818. — Professeur d'histoire naturelle, Secrétaire de la Société d'horticulture et de la Société d'histoire naturelle, Membre fondateur du Comice agricole de Metz.	T. 15 mai 1836, Mort 16 mai 1836 Metz.
FOURNIER, (Jean-Baptiste), — Général du génie, Commandant l'École d'application.	T. 28 avril 1864, ALNR 28 déc. 1865, T. 25 nov. 1869, ALNR 1871.
FRANCK, Professeur agrégé de la Faculté de médecine de Montpellier.	C. 30 juillet 1857. Mort.
FRÉCOT, (Henry-Félix), né à Kaiserslautern, 1815, 1er mai. — Inspecteur général des ponts-et-chaussées.	C. 25 nov. 1858, T. 26 déc. 1872, MH 25 avril 1878, Mort 30 mai 1884 à Nancy.
FRIREN, (Auguste, Abbé), né 1837. Professeur d'histoire naturelle, Membre de la Société d'histoire naturelle de la Moselle. Archiviste de 1882-83 à 1894-1895.	T. 26 nov. 1874.
FROMONT, (Auguste), — Littérateur à Lille.	C. 1866.
FULCRAND.— Colonel du génie, Chef du génie au Sénégal, Correspondant de la *Revue coloniale*.	C. 1893.

Digitized by Google

GANDARD, (Eugène), né à Neuffour (Meuse), 8 août 1825. — Docteur ès-lettres 1854, Professeur de rhétorique au Lycée de Metz de 1849 à 1855, Professeur de littérature à la Sorbonne 1861, Fondateur à Metz de la Société de l'Union des Arts 1830, ancien membre de l'École française d'Athènes.	T. 29 déc. 1850. ALNR 29 oct. 1855. Mort 22 fév. 1868.
GANDELET, (Albert), — Membre de la Société Philomatique de Verdun.	T. 26 juillet 1878, ALNR 24 avril 1879
GARGAN, (Théodore-Charles, Joseph, Baron de), né à Inglange, 9 août 1791. — Ingénieur des mines, Membre du Conseil général de la Moselle 1829, Directeur des usines d'Hayange et de Moyeuvre.	T. 4 mars 1821, C. 18 mai 1823, AL 8 juin 1827, Mort 6 nov. 1835.
GARGAN, (Charles, Baron de), né 1831. — Maître de forges, Ingénieur au château de Preische.	ALNR 30 août 1882.
GASTÉ, (Léonard-Fulcran), né à Tours 1791, 3 mai. — Médecin en chef de l'Hôpital militaire de Metz, de l'armée d'Afrique. Membre de l'Académie de médecine.	T. 31 janvier 1841, ALNR oct. 1845, Mort 21 juillet 1846 en Algérie.
GAUTIEZ, (Charles), né à Metz 1809. — Architecte, Lauréat de l'Académie, Architecte diocésain.	T. 5 nov. 1848, Mort 10 août 1856 à Metz.

Digitized by Google

GAY, — Garde du génie, Dessinateur.	AA 30 août 1845, Mort.
GÉHIN, (Jean-Baptiste), — Pharmacien, Directeur de la Section d'entomologie au Musée d'histoire naturelle, Membre du Conseil départemental d'hygiène, Conseiller municipal de Metz.	T. 26 nov. 1868. ALNR 10 avril 1873 Mort janvier 1890 à Remiremont.
GELLE,— Professeur de rhétorique au Collège de Metz.	T. 6 mars 1831, Démissionnaire 17 janvier 1836.
GENAY, (Paul),— Président du Comice agricole de Lunéville, Vice-Président de la Société centrale d'agriculture de la Meurthe, Membre de la Chambre consultative d'agriculture.	C. 30 oct. 1890.
GENTIL, (Sébastien-Joseph), — Fabricant de papier à Ars-sur-Moselle, Économiste, Administrateur.	T. 14 mars 1819, Démissionnaire 28 fév. 1836.
GENTIL, (Émile), — Fabricant de papiers à Mainbottel, Voyageur, Lauréat à l'Académie 1863.	C. 30 août 1866, Mort.
GÉNOT, (Léopold), — Agriculteur, Distillateur, Maire de Maizières-lès-Metz, Directeur du Dépôt de Mendicité de Gorze, Membre fondateur du Comice agricole de Metz.	C. 26 nov. 1843, Mort janv. 1876 à Gorze.
GÉRANDO, (Joseph-Marie, Baron de),	MH 11 mars 1821,

Digitized by Google

né à Lyon, 29 février 1772. — Conseiller d'État. Membre de l'Académie des Inscriptions. Secrétaire général de la Société d'instruction élémentaire. — Mort 10 novembre 1842, à Paris.

GÉRANDO, (Gustave, Baron de), né à Paris 1803. — Procureur général près la Cour de Metz. Membre des Académies de Lyon, Besançon, Nancy, etc. Moraliste-économiste. — T. 29 mars 1855. ALNB. 27 avril 1877. Mort 11 mars 1884 à Paris.

GÉRARD, (de). — Chef de division de la Préfecture à Metz. Archéologue. — C. 27 nov. 1836. Mort avril 1859.

GÉRARD, (Louis). — Conducteur des ponts et chaussées au Havre. — C. 25 mars 1880.

GERMAIN, (Léon), né à Sarrebourg 1853. — Secrétaire perpétuel de la Société d'archéologie lorraine. Membre de la Société des Antiquaires de France. — C. 30 nov. 1882.

GERMEAU, (Edmond-Pierre-Stanislas-Albert). — Préfet de la Moselle 1839-1848. — T. 28 mai 1843. ALR. 29 nov. 1846. ALNR. mars 1848. Mort 5 août 1867.

GERSON-LÉVY, né à Metz, 21 février 1784. — Libraire, hébraïsant, orientaliste. — T. 14 mars 1819. MH 4 avril 1852. Mort 11 décembre 1864 à Metz.

GIGAULT D'OLINCOURT, (F.). — Ingénieur civil, architecte, imprimeur à Bar-le-Duc. Archi- — C. 24 sept. 1837. Mort 1850.

Digitized by Google

tecte des prisons de la Seine, à Paris.	
GILBRIN, — Docteur en médecine, Membre de la Société des sciences médicales de la Moselle.	T. 1873. ALNR.
GILLET, (Nic.-Ant.-Pascal-Modeste), né à Aix-la-Chapelle 1802. — Président du tribunal de Nancy. Bibliophile, Juriste et Numismate. Membre de l'Académie de Stanislas et de la Société d'archéologie lorraine.	C. 25 juillet 1847, Mort 30 mars 1865 à Nancy.
GIRARDIN, (Jean), né à Paris 1803. — Doyen de la Faculté des sciences de Lille, Chimiste, Correspondant de l'Académie des sciences.	C. 30 nov. 1851, Mort 30 mai 1884 à Rouen.
GIRAUDET. — Docteur en médecine, à Tours.	C. 30 juin 1844, Mort.
GODIN, — Ingénieur, Directeur des Houillères de Sarre et Moselle à L'Hôpital.	C. 1894.
GLAVET, (Noël), — Serrurier-Mécanicien.	AA 3 sept. 1820, Mort.
GLAVET, (Dominique-Noël), né à Metz 1804. — Serrurier-Mécanicien, Ciseleur et Graveur, Constructeur des premières machines à vapeur fabriquées à Metz.	AA. 3 sept 1820, Mort 1er juillet 1827 à Metz.
GLŒSENER, (Michel), né à Luxembourg 1794. — Professeur de	C. 4 octobre 1820, Mort 1877.

Digitized by Google

physique à Louvain, Membre de l'Académie royale de Belgique.

GODRON, (Dominique-Alexandre), né à Hayange 1807. — Directeur de l'École de médecine, Doyen de la Faculté des sciences de Nancy. Recteur à Vesoul, Montpellier, Besançon. Correspondant de l'Académie des sciences. — C. 30 juin 1844, Mort 16 août 1880 à Nancy.

GOLBÉRY, (Marie-Philippe-Aimé, de), né à Colmar, 1er mai 1786. — Conseiller à la Cour de Colmar, Correspondant de l'Institut, Archéologue, Érudit. — C. 1er fév. 1829, Mort 5 juin 1854 à Kientzheim.

GOMART, (Charles), — Secrétaire du Comice agricole de Saint-Quentin. — C. 29 nov. 1859, Mort 25 déc. 1884 à Saint-Quentin.

GORAS, (Pierre-Christophe), né à Pont-à-Mousson 1758, 19 mars. — Médecin en chef, Inspecteur du Service de santé des armées. Premier Professeur à l'Hôpital d'instruction de Metz, Membre de l'Académie de médecine. — T. 5 déc. 1819, Mort 6 déc. 1826 à Metz.

GORCY, (Pierre-Christophe), né à Pont-à-Mousson, 19 mars 1758. — Médecin en chef, Inspecteur du service de santé des armées. Premier professeur à l'hôpital d'instruction de Metz, — T. 5 décemb. 1819. Mort 16 déc. 1826, à Metz.

Digitized by Google

Membre de l'Académie de Médecine.	AL 7 déc. 1828, Mort.
GORSSE, — Ingénieur en chef des Ponts-et-Caussées.	T. 7 avril 1828, ALNR 1841,
GOSSELIN, (Fr.-Théodore), né à Rouen, 10 juin 1791. — Colonel du génie, Professeur à l'École d'application.	T. 1850, Mort 14 fév. 1862, à Metz.
GOULIER, (Charles-Moyse), né 1818. — Colonel du génie, Mécanicien, Astronome, Professeur de géodésie à l'École d'application.	T. 26 mars 1863, ALNR 27avril 1871, Mort août 1888.
GOY, (Paul de), — ancien Élève de l'École polytechnique, Licencié ès-sciences mathématiques.	C. 27 août 1885.
GRAD, — (Marc-Antoine Charles), né à Turckheim, 1842. — Manufacturier, Correspondant de l'Institut, Député au Parlement allemand, Conseiller général du Haut-Rhin, Économiste, Naturaliste, Géologue. etc.	C. 29 mars 1889, Mort 3 juillet 1890.
GRAFFE, (Jean-Eugène), — Peintre décorateur.	AA 25 février 1875. T. 29 mars 1888. Mort 2 sept. 1872 à Trèves.
GRAPPIN, (Pierre-Philippe, dom), né, 1er février 1737, à Ainvelle (Doubs). — Bénédictin, Chanoine de Besançon, Membre de l'ancienne Académie de Metz 1780.	C. 3 mai 1779, MH 31 mars 1833, Mort 20 nov. 1834 à Besançon.

Digitized by Google

GRATTELOUP, — Docteur en médecine, Naturaliste, Président de l'Académie de Bordeaux.	C. 25 juin 1827, Mort.
GREFF, (François-Eugène), — ancien agent de change, Conseiller d'arrondissement, Président de la Société de prévoyance de Metz, Lauréat de l'Académie, Président en 1895-96.	T. 28 juin 1888.
GRÉGOIRE, (Henri, Comte), né à Vého, 4 décembre 1750. — Professeur au Collège de Pont-à-Mousson 1788. Curé d'Emberménil. Député conventionnel, Évêque constitutionnel de Blois. Sénateur, Membre de l'Institut. Membre de l'ancienne Académie de Metz 1788.	MH. 11 mars 1821. Mort 28 avril 1831 à Paris.
GRELLET-WAMMY. — Membre de la Société pour l'amélioration des prisons, à Genève.	C. 25 mars 1838. Mort.
GROUVELLE. — Ingénieur civil.	AL. 14 août 1831. Mort.
GRELLOIS, (Eugène), né à Metz 1811. — Médecin principal des armées. Fondateur de la Société philotechnique de Pont-à-Mousson. Archéologue. Président de la Société météorologique de France.	C. 30 juillet 1837. T. 25 janvier 1852. ALNR. 8 juin 1854. T. 30 juillet 1856. ALNR. 1859. T. 25 juillet 1867. ALNR. 27 juin 1878 Mort.
GUÉPRATTE, (Louis), Abbé, né 1823. — Directeur du Collège de Bitche. Supérieur du Petit-	T. 29 mars 1855. ALNR. 29 juillet 1858.

Digitized by Google

Séminaire de Metz, Professeur d'histoire, Chanoine d'honneur de Metz.

GUERRIER DE DUMAST, (Auguste-Prosper-François, Baron), né à Nancy, 26 février 1796. — Sous-Intendant militaire, Correspondant de l'Académie des Inscriptions, Président d'honde l'Académie de Stanislas, de la Société d'archéologie lorraine. Fondateur de la Société archéologique de France, de la Société d'acclimatation, etc. — C. 12 novemb 1837. Mort 26 janv. 1883 à Nancy.

GUGNON. — Peintre sur verre, Industriel, Chimiste. — T. 14 mars 1819. Démissionnaire 11 mars 1821.

GUIBAL, (Charles-François), né à Lunéville 26 juin 1881. — Élève de l'École polytechnique, Professeur à l'École d'artillerie. Notaire, Juge de paix à Lunéville. Géologue, Mathématicien, Poète. — C. 25 mars 1838. Mort 26 déc. 1861.

GUILLAUME, (Pierre-Étienne), né à Toul 1803. — Aumônier de la Chapelle des ducs de Lorraine, Chanoine de Nancy et de Bordeaux, l'un des Fondateurs de la Société d'archéologie lorraine. — C. 25 mars 1843. Mort 8 octobre 1883 à Nancy.

GURY, (Alphonse). — Pharmacien, — T. 28 mars 1878.

Digitized by Google

Lauréat de la Faculté de médecine de Paris.	ALNR. 1885.
HAAS, (Marie-Bernard-Auguste), né 24 août 1844 à Barr. — Docteur en médecine, ancien médecin des Hôpitaux de Metz. Député au Parlement allemand.	T. 29 nov. 1888. ALNR. 1895.
HAILLECOURT, né à Metz. — Inspecteur d'Académie, à Bordeaux.	C. 29 février 1872. Mort.
HALDAL DU LYS (Charles-Nicolas-Alexandre du), né à Bourmont 15 décembre 1769. — Secrétaire perpétuel à l'Académie de Stanislas, Directeur de l'École de médecine de Nancy, Correspondant de l'Académie des Sciences et de l'Académie de médecine.	C. 3 sept. 1820. Mort 26 nov. 1852 à Nancy.
HALPHEN. — Médecin, à la Nouvelle-Orléans.	C. 23 février 1834. Mort.
HANNEAU. — Sculpteur à Paris.	C. 26 août 1886.
HANRIOT, (Jean-Baptiste-Théodore). — Professeur à la Faculté de Lille, Docteur ès-sciences. Ancien Recteur d'Académie.	T. 26 avril 1855. ALNR. 29 oct. 1863
HANRIOT, (Charles, aîné). — Inspecteur d'Académie de Metz, de Troyes.	T. 25 février 1864. ALNR. 27 mars 1873.
HARO. — Docteur en médecine, Professeur d'histoire naturelle au Collège de Metz.	T. 28 février 1836. AL. 22 août 1841. Dém^re 25 oct. 1846. ALR. 27 août 1848. T. 27 avril 1871. Mort décemb. 1873.

Digitized by Google

HENNEQUIN, (Dominique). — Cultivateur à Tichémont. Lauréat de l'Académie de Metz.	AC. 3 janvier 1830. Mort.
HENNOCQUE, (Pierre-François), né à Blicourt (Oise), 16 octobre 1738. — Colonel d'artillerie, Maire de Longeville-lès-Metz, Conseiller général et Dèputé de la Moselle. Géologue.	T. 30 janvier 1853. ALNR. 18.. ALR. 25 nov. 1869. MH. 1870. Mort 28 décembre 1878 à Longeville.
HÉNOT, né à Metz 1796. — Professeur à l'Hôpital militaire de Metz, de clinique chirurgicale, Médecin principal des armées.	T. 25 octobre 1846. Mort décemb. 1851.
HENRION, (Mathieu - Richard - Auguste, Baron), né à Metz 19 juin 1805. — Conseiller à la Cour d'Aix. Historien, Légiste, Écrivain religieux.	C. 2 décemb. 1827. Mort 1er sept. 1862.
HÉRICOURT, (Achmet, Comte d'). — Secrétaire perpétuel de l'Académie d'Arras.	C. 24 mars 1850. Mort.
HERPIN, (Jean-Charles), né à Metz 7 avril 1798. — Lauréat des Académies de Lyon et de Châlons, Docteur en médecine, Statisticien, Agronome. Fondateur du prix Herpin.	T. 14 mars 1819. MH. 10 avril 1825 Mort 17 janv. 1872 à Nice.
HEYFELDER, (Oscar), né à Trèves. — Médecin-major au service de Russie, Professeur à l'Université de Munich.	C. 1er mars 1829. Mort.
HISSETTE, (Pierre), né à Metz 1786.	AA. 5 nov. 1826.

Digitized by Google

— Serrurrier-Mécanicien, Ciseleur et Graveur.	Mort 4 octob. 1843.
HOMBRES-FIRMAS (Louis-Auguste, Baron d'), né à Alais 1785. — Maire d'Alais, Correspondant de l'Académie des sciences, Naturaliste et Agronome.	C. 29 déc. 1850. Mort 5 déc. 1857 à Alais.
HUARD, (Adolphe). — Historien. Secrétaire général de l'Institut protecteur de l'enfance, à Paris.	C. 26 mars 1863. Mort.
HUART, (Emmanuel, Baron d'). — Officier de cavalerie. Maire de Florange. Archéologue, Historien. Membre fondateur des Comices agricoles de la Moselle.	T. 28 nov. 1841. ALR. 28 juin 1846. ALNR. 27 déc. 1847. Mort 1856.
HUART, (Guisbert, Baron d'), né 1835. — Préfet 1870-1877, Économiste et Archéologue.	C. 24 juin 1886. Mort 22 janv. 1891.
HUBER, (Émile), ✻, né à Paris 26 octobre 1860. — Ingénieur civil. Président en 1889-90, 1894-95.	C. 7 mars 1870. T. 26 juin 1884.
HUBERT, (Louis). — Receveur des Domaines à Crèvecœur (Oise). Littérateur et Poète.	C. 31 octobre 1867.
HUGUENIN, (Jean-François), né au Ban-St-Martin 1795. — Professeur d'histoire au Collège de Metz.	T. 1er sept. 1833. AL. 26 juin 1836. Mort 28 janv. 1838 à Metz.
HUMBERT. — Horloger.	AA. 29 juin 1834. Mort juin 1866.
HUMBERT, (Gustave-André), né à	C. 30 avril 1857.

Digitized by Google

Metz 28 juin 1822. — Député, Sénateur inamovible. Professeur de droit. Sous-préfet de Thionville. Ministre de la justice. Vice-Président du Sénat. 1er Président à la Cour des Comptes.	Mort 24 septembre 1894.
HUMBERT. — Colonel du génie, Bibliothécaire de l'École d'application.	T. 7 mars 1870. ALNR. 25 janvier 1872. Mort 16 nov. 1880 à Fontainebleau.
HUOT, (Jean-Jacques-Nicolas), né à Paris 1790. — Conservateur de la Bibliothèque de Versailles. Membre de la Société géologique de France. Géographe et Naturaliste.	C. 10 avril 1825. Mort 19 mai 1845 à Versailles.
HUOT, (Paul), né à Colmar. — Conseiller à la Cour de Colmar. Historien.	C. 30 août 1845. Mort 1872.
HYVER, (Charles), né à Pont-à-Mousson 1838. — Professeur de rhétorique à Pont-à-Mousson, à la Faculté catholique de Lille. Vicaire général honoraire d'Alger.	C. 27 février 1873.
IBRELISLE, (Maximilien-Joseph), né à Metz 1786. — Médecin militaire.	T. 1846. MH. 4 avril 1852. Mort 24 avril 1865.
IBRELISTE, (Rémy-Augustin), né 1755. — Médecin militaire, Chirurgien en chef de l'Hôpital d'instruction de Metz.	T. 2 janvier 1820. Démissionnaire 6 janvier 1822.

Digitized by Google

ISNARD, (Augustin). — Médecin principal, Chef du Service de santé, Professeur à l'Hôpital d'instruction de Metz.	T. 30 janvier 1862. ALR. 19 mars 1868. ALNR. 18 avril 1872. Mort juin 1875.
JACOB. — Capitaine d'artillerie. Mathématicien. Inspecteur des études à l'École polytechnique.	T. 26 mars 1843. ALNR. 30 avril 1843 Mort.
JACOB, (Alfred), Archiviste du département de la Meuse, Conservateur du Musée de Bar-le-Duc.	C. 29 juillet 1886
JACOB, (Jean), né à Éblange (canton de Boulay) 3 décembre 1841. — Docteur en médecine. Médecin des Faïenceries et Conseiller municipal de Sarreguemines.	T. 25 octobre 1888. Mort 6 mai 1891 à Sarreguemines.
JAQUEMIN, (Rémy), ✻. — Architecte à Metz. Président en 1887-88.	T. 25 octobre 1877.
JACQUET, (Augustin). — Professeur de rhétorique au Lycée de Metz, à Louis-le-Grand, de Paris. Docteur ès-lettres.	T. 30 mars 1865. ALNR. 25 janvier 1872.
JACQUOT, (Eugène), O. ✻. — Inspecteur général des mines. Géologue, Agronome.	T. 26 janvier 1851. ALNR. 24 juin 1858 MH. 30 oct. 1879.
JAUFFRET, (Gaspart-Jean-André-Joseph), né à la Roque-Brusane 13 décembre 1759. — Évêque de Metz (1807-1823. Ancien Aumônier de l'Empereur et Vicaire-Général de la Grande-Aumônerie.	MH. 6 février 1820. Mort 13 mai 1823 à Paris.

Digitized by Google

JAUNEZ, (Jean-Pierre), né à Metz 25 février 1745. — Ingénieur de la ville de Metz. — Viticulteur. Lauréat de l'ancienne Académie de Metz (1786).	C. 6 mai 1821. Mort 1830.
JAUNEZ, (Léon). — Ingénieur-Chimiste des Faïenceries de Sarreguemines.	C. 1894.
JEANTIN. — Président du Tribunal de Montmédy. Historien, Archéologue.	C. 25 juillet 1852 Mort.
JULIA DE FONTENELLE, (Jean-Sébastien-Eugène), né à Metz 29 octobre 1790. — Docteur et Professeur de chimie à Narbonne.	C. 6 mai 1821. Mort février 1842 à Paris.
JULLIEN, (Marc-Antoine), né à Paris 10 mars 1775. — Commissaire des guerres (expédition d'Egypte). Directeur de la *Revue encyclopédique*, l'un des fondateurs du *Constitutionnel*.	C. 21 avril 1822. Mort 4 nov. 1848.
KERVIN DE LETTENHOVE (Baron),— Membre de l'Académie royale de Belgique. Correspondant de l'Institut, à Bruxelles.	C. 30 mars 1854.
KIRCHKOFF, Comte de KERCKHOVEN VARENS, (Joseph-Romain-Louis), né à Nath (Pays-Bas), 3 septembre 1789. — Médecin de la Grande-Armée (1811-1815). Médecin en chef	C. 5 avril 1829. Mort 10 oct. 1867.

Digitized by Google

des Hôpitaux de Liége, d'Anvers. Président de l'Académie d'archéologie de Belgique.	
KLEINHOLT, (Joseph-Marie-Victor). — Jardinier paysagiste, Horticulteur et Pépiniériste, Membre des Sociétés d'horticulture et d'agriculture de la Moselle.	AC. 28 déc. 1854. Démissionnre 1871. Mort 1er décembre 1894 à Nancy.
KNŒPFLER. — Docteur en médecine, Chef de clinique à la Faculté de médecine de Nancy.	C.
KŒNIG, (Joseph), né à Metz 1816. — Chirurgion militaire, poète.	C. 31 juillet 1836. Mort 20 juill. 1846.
KONTSKI, (Marquis de). — Numismate, Mathématicien, Compositeur de musique.	C. 24 nov. 1844. Mort.
KRAUS, (abbé). — Professeur à l'Université de Fribourg en Brisgau, Archéologue et Historien.	C. 31 octobre 1878.
KUHN, (l'Abbé Hermann), né 1824. — Curé de Guéblange, Archéologue et Historien.	C. 26 août 1875. T. 29 nov. 1888.
LABASTIDE, (Joseph-Denis de), né 1798. — Professeur des cours industriels, de l'École normale. Proviseur du Collège de Metz.	T. 29 déc. 1833. ALNR. 1841. T. 27 février 1848. Démissionnaire 15 avril 1849. Mort 12 févr. 1869.
LACOULONCHE, (de). — Professeur de rhétorique à Metz, à Paris.	T. 29 juillet 1858. ALNR. 1859.

Digitized by Google

LACOUR, (de). — Sous-Directeur au Ministère de la Justice, Agronome à Vigneulles (Meuse).	C. 25 octobre 1846. Mort 17 mars 1848 à Vigneulles.
LACRETELLE, (Pierre-Louis), né à Metz 1751. — Membre de l'Académie française, de l'Académie des sciences morales et politiques, de l'ancienne Académie de Metz (1784).	AL. 1784. MH. 11 mars 1821. Mort 5 septembre 1824 à Paris.
LACRETELLE, (Henri de), né à Paris. — Député de Saône-et-Loire, Poète.	C. 27 juin 1861.
LADOUCETTE, (Jean-Charles-François, Baron de), né à Gorze 4 octobre 1770. — Préfet de la Meurthe 1815. Député de Briey (1834-1848). Vice-Président de la Société des antiquaires de France.	C. 2 sept. 1821. Mort 19 mars 1848 à Paris.
LADOUCETTE, (Louis-Napoléon-Lœtitia-Charles de), né 11 février 1809 à Gap. — Président du Conseil général. Député de la Moselle. Maire du 8e arrondissement de Paris. Sénateur, Fondateur de prix de vertu.	C. 23 février 1845. Mort 12 déc. 1869.
LADOUCETTE, (Eugène, Baron de). — Député.	ALNR. 29 mars 1888.
LAFITTE, (Emile). — Pasteur protestant, Chef d'institution, Professeur à la Faculté de Strasbourg (1848).	T. 7 mars 1830. Démissionnaire 12 septembre 1830.
LAFONTAINE, (de). — Gouverneur	C. 25 janvier 1852.

Digitized by Google

de la Province de Luxembourg. Membre honoraire de la Société d'archéologie de Metz.	Mort.
LAIR, (Pierre-Aimé), né à Caen, 21 mai 1769. — Ingénieur des constructions de la marine. Conseiller de Préfecture à Caen. — Fondateur des expositions industrielles provinciales.	C. 7 octobre 1821. Mort 2 janv. 1853 à Caen.
LALLEMAND, (Claude-François), né à Metz 26 janvier 1790. — Professeur à la Faculté de médecine et Chirurgien en chef de l'Hôpital de Montpellier. Membre de l'Institut, de la Société médicale de la Moselle, etc.	C. 5 nov. 1820. Mort 23 juillet 1854 à Marseille.
LAMAILLE, (Adolphe-Joseph). — Président du Comice agricole de Metz. Cultivateur à Sabré.	T. 30 juin 1881.
LAMBEL, (Alexandre-Jean-Maximilien, Comte de). — Général du génie.	C. 3 juillet 1825. Mort 1851 à Fléville.
LAMETZ. — Ingénieur civil, Économiste, Staticien.	AA. 24 juin 1875. T. 27 déc. 1877.
LANGLAIS. — Dessinateur, Peintre à Rouen.	C. 1er déc. 1822.
LANGLOIS. — Docteur en médecine, Pharmacien principal des armées, premier Professeur à l'Hôpital militaire	T. 25 juillet 1847. ALNR 27 juin 1852.

Digitized by Google

d'instruction à Metz. Membre du Comice agricole de Metz.

LANIER, (Timoléon-Quentin, Baron). — Professeur à l'École forestière, Inspecteur des forêts. — T. 25 juillet 1872. ALNR. 27 janvier 1876. Mort 13 décembre 1889 à Metz.

LAPAIX, (Constant). — Graveur. — C. 27 janvier 1870. Mort 1878 à Nancy.

LAPÈNE, (Blaise-Jean-Fr.-Édouard), né 1790. — Général d'artillerie. Historien militaire. — T. 27 sept. 1840. ALNR. 26 fév. 1843. Mort mai 1854 à Saint-Gaudens.

LAPOINTE, (Eugène), né 1800. — Avocat. Agriculteur. Membre fondateur et Vice-Président du Comice agricole de Metz. — T. 26 nov. 1837. ALNR. 31 janvier 1841. ALR. 27 mars 1861. Mort 26 févr. 1873 à Maizery.

LARCHE. — Docteur en médecine, à Paris. — C. 3 février 1822. Mort.

LARCHEY, (Lorédan), né à Metz 1831. — Conservateur de la Bibliothèque mazarine. — C. 30 janvier 1853.

LASAULCE, (Jean-Adolphe), né à Metz 1799. — Directeur de l'École normale, Adjoint au Maire de Metz, l'un des Fondateurs des Cours industriels, Membre fondateur du Comice agricole de Metz. — AL. 4 janvier 1829. T. 6 février 1831. Démissionn. décembre 1835. T. 30 juillet 1843. Mort 31 oct. 1865 à Metz.

LASSAULSAYE, (Louis, Petit de), né à Blois 1801. — Recteur de l'Académie de Lyon, Membre de l'Académie des Inscrip- — C. 31 janvier 1836. Mort 25 févr. 1878 à Lyon.

Digitized by Google

tions. Rédacteur de la *Revue de numismatique.*

LATAPIE. — Conservateur à la Bibliothèque nationale, à Paris, Archéologue. — C. 25 juillet 1847. Mort.

LAURENT, (Paul), né à Épinal 29 juin 1795. — Elève de l'Ecole polytechnique. Inspecteur des forêts, Professeur de dessin à l'Ecole forestière. — C. 26 juillet 1810. Mort 1862.

LAVERAN. — Médecin en chef, Inspecteur des armées. — T. 30 juillet 1848. ALNR. 27 avril 1851 Mort sept. 1879.

LECADRE, (Adolphe). — Docteur en médecine au Havre, Président de la Société havraise. — C. 28 août 1856. Mort 24 nov. 1883 au Havre.

LECHEVALIER, (Victor-Arsène). — Officier d'artillerie. Professeur des Cours industriels. Professeur de physique à l'Ecole polytechnique. — T. 5 octobre 1828. AL. 25 nov. 1830. C. 25 nov. 1832. Démissionnaire 3 mai 1835.

LECLERC, (Laurent), né à Saint-Mihiel 1811. — Avocat général à Metz. Premier Président de la Cour de Nancy. — T. 27 février 1859. ALNR. 24 nov. 1864 Mort 14 avril 1882 à Nancy.

LEDAIN, (Adolphe), né à Sierck 1809. — Avocat (1829). Chanoine honoraire de Metz. Membre de la Société d'archéologie, Numismate. — T. 29 nov. 1866. Mort 8 avril 1888 Metz.

LEFÈVRE. — Dessinateur, Professeur des Cours industriels de Thionville. — AA. 3 janvier 1830. Mort.

Digitized by Google

LEGÉNISSEL, (Charles-François), né 1821. — Officier du génie, a organisé l'armée et la défense militaire de l'Egypte.	C. 27 août 1857. Mort 1865.
LEGENTIL, (C.). — Juge à Arras. Jurisconsulte et Historien.	C. 25 octobre 1860.
LEGUEVEL DE LACOMBE. — Chirurgien militaire, Botaniste.	C. 4 avril 1822. Mort.
LEJEUNE, (Jules), né à Metz 10 juillet 1836. — Avocat. Publiciste. Secrétaire perpétuel de l'Académie de Stanilas. Président du Club alpin.	T. 30 avril 1868. ALNR. 27 avril 1871. T. 28 nov. 1872.
LEJOINDRE, (Jean-Baptiste-Charles), né 1805. — Inspecteur général des ponts-et-chaussées. Conseiller municipal de Metz. Conseiller général. Député de Sarreguemines 1868-70.	T. 17 avril 1831. AL. 30 nov. 1845. MH. 25 oct. 1866. Mort 6 janvier 1877 à Paris.
LELOUP. — Docteur en philosophie, Professeur au Gymnase de Trèves.	C. 31 août 1828. Mort.
LE MASSON, (Louis-Charles), né 11 janvier 1789. — Inspecteur général des Ponts-et-Chaussées.	T. 6 février 1831. ALNR 31 juill. 1842 Mort 27 oct. 1858 à Vaudrevange.
LEMOYNE, (Jean-Jacques), né 1790. — Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées.	T. 1er juillet 1824. AL. 20 nov. 1829. C. 3 août 1834. Démiss. 3 mai 1835. MH. 29 juin 1865. Mort 8 avril 1887 à Nancy.
LEMUD, (Joseph-François-Aimé, Georges de), né à Thionville 1817. — Peintre, Dessinateur, Graveur.	

Digitized by Google

LENOIR, (Victor). — Architecte du gouvernement, à Paris. Membre du Conseil supérieur des bâtiments de l'État.	C. 23 février 1860. Mort.
LEPAGE, (Amédée-Aimé-Henri), né à Amiens 1814. — Architecte du département de la Meurthe. Président et l'un des Fondateurs de la Société d'archéologie lorraine.— Lauréat de l'Académie française. Président de l'Académie de Stanislas.	C. 24 nov. 1844. Mort 27 décembre 1887 à Nancy.
LERAS, (Napoléon). — Docteur ès-sciences, Professeur, Inspecteur d'Académie à Auxerre.	C. 28 déc. 1865.
LEREBOULLET. — Docteur en médecine, Professeur à la Faculté des sciences de Strasbourg. Lauréat de l'Académie des sciences.	C. 25 février 1844. Mort.
LEROY. — Cultivateur à Château-Bas, près Augny.	AC. 13 sept. 1829. Mort 1868.
LESAUVAGE. — Professeur à l'École de médecine de Caen.	C. 6 février 1831. Mort.
LETELLIER. — Professeur de rhétorique au Collège de Lisieux, Philologue.	C. 26 août 1875. Mort.
LEVALLOIS, (J.), né 1810. — Inspecteur général des mines. Géologue, Membre de l'Académie de Stanislas et de la Société d'émulation des Vosges.	C. 12 nov. 1837. Mort 24 avril 1877.

Digitized by Google

LEVERRIER, (Urbain). — Membre de l'Académie des sciences, Directeur de l'Observatoire de Paris. Sénateur.	MH. 25 avril 1866. Mort 23 sept. 1877 à Paris.
LÉVY, (Joseph, l'Abbé). — Curé à Lorenzen (Basse-Alsace), archéologue.	C. 1894.
LÉVY. — Professeur de mathématiques, Chef d'institution. Secrétaire de la Société d'émulation de Rouen, Membre de l'Académie de Stanislas.	C. 1er déc. 1822. Mort 1854.
LÉVY, (Michel), né à Strasbourg 28 septembre 1809. — Médecin inspecteur des armées, Directeur de l'École de médecine militaire, Membre de l'Académie de médecine.	T. 28 février 1847. ALNR. 30 janvier 1848. Mort 13 mars 1872.
LÉVY, (Isaac). — Rabbin à Verdun, à Lunéville. Grand-Rabbin à Colmar, à Vesoul, à Bordeaux.	C. 25 août 1864.
LIA, (Nicolas-Antoine), né 1788.— Agriculteur et Maire à Auboué.	AC. 3 janvier 1830. Mort 25 juin 1842.
LIVET, né en 1808, à Chlewiska (Pologne). — Colonel du génie, Professeur de topographie à l'École d'application, Commandant le génie du corps expéditionnaire de Chine. Secrétaire de 1842 à 1844.	T. 26 janvier 1840. ALNR. 23 fév. 1845. Mort 3 octob. 1860 à Tien-Tsin.
LORRAIN, (Charles-François-Auguste). — Professeur, Conser-	T. 29 février 1872. Mort 4 mars 1873.

Digitized by Google

vateur de la Bibliothèque de la ville, Membre de la Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle. Secrétaire 1872-73.

LUCAS, (Charles). — Architecte de la ville de Paris. — C. 19 sept. 1872.

LUCY, (Adrien). — Receveur général à Metz, Peintre, Musicien, Horticulteur. Président de la Société des amis des arts, Membre fondateur du Comice agricole de Metz. Président de l'Académie en 1840-41. — T. 25 juin 1837. ALNR. 27 juin 1847. Mort.

LUCY, (Ambroise). — Agriculteur, à Ermenonville. — C. 25 nov. 1838. Mort 1840.

MACHEREZ, (Dominique), né à Metz, 1785. — Professeur de littérature 1806-1856, Fondateur de la seconde Académie de Metz, Professeur des Cours industriels. Secrétaire en 1836-1837. — T. 14 mars 1819. MH. 4 avril 1852. Mort déc. 1857 à Metz.

MAGUIN, (Henri), né à Saint-Omer 21 avril 1830. — Docteur en droit, Président du Comice agricole de Metz, Conseiller général. Vice-président de la Société centrale d'agriculture de Nancy, Président de la Chambre consultative d'agriculture ; économiste, agricul- — T. 24 nov. 1864. Mort 14 mai 1876, à la Hautonnerie.

Digitized by Google

teur, philosophe. Président en 1872-73.	
MAHON DE MONAGHAN, (Eugène). Consul de France à Luxembourg.	C. 29 juin 1865.
MAILLOT, (François-Clément), né à BRIEY. — Médecin Inspecteur, Président du Conseil de santé des armées. Professeur aux hôpitaux militaires de Metz et de Strasbourg.	T. 4 août 1844. ALNR. 30 mars 1845. Mort 20 juill. 1894.
MALHER, (Auguste-Pierre-Georges, Cte). — Préfet de la Moselle 1852-1859).	MH. 1853. Mort avril 1878, à Versailles.
MALHERBE, (Alfred), né 1804, à l'Ile-de-France. — Conseiller à la cour de Metz, Conservateur du Musée d'histoire naturelle, Naturaliste, Géologue, Membre des Académies de Catane, Messine, Nancy, etc. Voyageur, Légiste. Président 1843-44, 1847-48, 1849-50, 1853-54.	T. 28 juin 1840. ALNR. 1er avril 1863. MH. 1864. Mort 10 nov. 1865.
MALLE. — Docteur en médecine, à Strasbourg.	C. 29 janvier 1843. Mort.
MALEVILLE, (Pierre-Joseph, Marquis de), né 1778 à Domme (Dordogne). — Premier Président de la cour de Metz 1819, Pair de France, Conseiller à la Cour de cassation.	MH. 6 février 1820. Mort avril 1832 à Paris.
MALO, (Charles), né à Paris 1790.	C. 1er octobre 1826.

Digitized by Google

— Secrétaire de la Société pour l'instruction élémentaire.	Mort.
MANDEL, (Charles). — Avocat, Membre de la Société d'agriculture de Nancy.	C. 22 juin 1842. Mort 1844.
MANGIN, (Ferdinand), né à Metz. — Inspecteur général des Forêts. Vice-président de la Société d'agriculture d'Algérie.	C. 24 juin 1886. Mort août 1894.
MANSUY. — Vétérinaire à Frouard.	AA. 1844. C. 1845. Mort.
MARCHAL. — Inspecteur d'Académie. Trésorier 1831-35.	T. 24 nov. 1833. Démissionnaire 17 janvier 1836.
MARÉCHAL, (François, l'abbé), né à Phalsbourg 5 juillet 1796. — Professeur de mathématiques au grand séminaire, astronome, Orientaliste, Théologien.	ALR. 28 oct. 1838. ALNR. août 1854. Mort 14 mars 1860 à Sarralbe.
MARCHAL, (Eugène). — Docteur en médecine.	T. 31 août 1871. Mort 29 mai 1896, à Nancy.
MARCHAL, (Charles-Ferdinand). — Docteur en médecine, à Mondelange.	T. 28 mars 1878.
MARCUS, (Adolphe), né 9 juillet 1814, à Saint-Louis, commune de Lemberg. — Officier du génie. Directeur des cristalleries de Saint-Louis, Conseiller général du canton de Bitche, Archiviste de 1865 à 1879. Ho-	T. 30 avril 1863. MH. 25 avril 1878.

Digitized by Google

noré d'une médaille d'argent décernée par l'Académie pour services rendus comme archiviste.

MARCHANT, (Nicolas-Damase, Baron), né à Pierrepont 11 décembre 1767. — Médecin des hôpitaux, Maire de Metz 1805-1816, sous-préfet de Briey, Conseiller de préfecture, Administrateur, Économiste, Numismate, Archéologue. Président en 1829-30.

AL. 5 août 1827.
T. 1er mars 1829.
Mort 30 juin 1833 à Metz.

MARDIGNY, (Joseph-Pierre GEORGIN DE), né 1779.

AL. 5 août 1827.
Démre août 1830.

MARDIGNY, (Paul GEORGIN DE), né à Metz 6 juin 1812. — Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées, Membre de la Société des antiquaires de France, Archéologue, Météorologiste.

T. 28 nov. 1852.
ALNR. 30 oct. 1856.
T. 29 nov. 1866.
ALR. 27 avril 1871.
Mort 2 févr. 1873.

MARÉCHAL, (Philippe-Félix), né à Metz 24 novembre 1798. — Médecin des hôpitaux civils, Maire de Metz, Conseiller général, Président à vie de la Société des Sciences médicales de la Moselle.

T. 28 février 1836.
Mort 30 mars 1871 à Metz.

MARÉCHAL (L.-C.). — Peintre verrier. Membre de l'Institut, de l'Académie des Beaux-Arts, Conseiller municipal de Metz.

ALR. 31 juill. 1836.
ALNR. 27 avr. 1871.
MH 30 juill. 1874.
Mort 17 janv. 1887 à Bar-le-Duc.

Digitized by Google

Administrateur du Conservatoire de musique.	
MARGUERIE (le Marquis Maurice-Henri de), né à Saint-Epvre en 1833. — Ancien officier de cavalerie, Adjoint au Maire de Paray-le-Monial, Membre du Conseil d'administration de l'Hospice de cette ville. Constructeur du monastère des Religieuses de Sainte-Claire, Constructeur du château de Saint-Epvre, près Remilly.	AI.NR. 15 novembre 1895.
MARIE-DUMESNIL.	C. 4 avril 1824. Mort.
MARTIGNAC, (Jean-Baptistin-Silvère, Vicomte GAYE DE), né à Bordeaux 1776. — Député. Ministre de l'Intérieur 1827. Historien.	MII. 5 oct. 1828. Mort 3 avril 1832 à Paris.
MARY. — Inspecteur général des Ponts-et-Chaussées.	C. 28 nov. 1847. Mort.
MASSING, (Camille), né à Puttelange 10 janvier 1844. — Ingénieur des arts et manufactures. Industriel à Puttelange.	T. 30 juin 1887.
MATHÉRON, (Philippe-Paul-Émile). — Ingénieur civil à Marseille. Directeur des travaux de la rade de Toulon.	C. 29 février 1852 Mort.
MATHIEU, (Emile-Léonard), né à	C. 12 mai 1867.

Digitized by Google

Rozérieulles 1835. — Ancien Élève de l'École polytechnique. Docteur ès-scènes. Professeur de calcul intégral et différentiel à Besançon, Nancy.	Mort 19 oct. 1890 à Nancy.
MATHIEU, (Auguste). — Conservateur des forêts.	C. 1873.
MATHIEU DE DOMBASLE, (Christophe-Joseph-Alexandre), né à Nancy 26 février 1777. — Directeur de l'Institut agronomique de Roville. Président de la Société d'agriculture de la Meurthe. Correspondant de l'Académie des sciences.	C. 3 sept. 1826. Mort 27 décembre 1843 à Nancy.
MAUDHUY, (Pierre-Charles-Thérèse de), né à Metz 25 mars 1774. — Conseiller de Préfecture, Député de la Moselle 1821. Agronome et Viticulteur.	T. 4 mai 1828. Démissionnaire 11 février 1837. Mort 12 septembre 1843 à Metz.
MAUJEAN. — Professeur d'écriture au Collège.	AA. 24 nov. 1833. Mort.
MAURICE, de Sainte-Ruffine. — Géomètre.	T. 24 juin 1875.
MAUROUARD, (Gustave), né 1822. — Directeur de la manufacture de poudre à Metz. Inspecteur général des poudres et salpêtres.	T. 25 février 1858. ALNR. 28 décembre 1865.
MEAUME, (Édouard), né à Rouen, 18 janvier 1812. — Professeur de législation et de jurisprudence à l'École forestière.	C. 26 juin 1856. Mort 6 mars 1886 à Neuilly.

Digitized by Google

Critique d'art. Bibliographe historien. Président de l'Académie de Stanislas.

MÉLINE. — Inspecteur d'Académie à Metz. — AL. 28 juin 1835. Démissionnaire 17 janvier 1836.

MELQUÉ-LECOMTE, (Charles-Fr.-Henri), né 1775. — Agriculteur, Maire de Borny (1820-1862). Membre fondateur du Comice agricole de Metz. — AL. 26 févr. 1837. Mort 1862 à Borny.

MENGIN-LECREULX, (Gabriel), né à Nancy 1796. — Colonel du génie, Historien militaire. — T. 27 déc. 1847. ALR. 30 déc. 1849. ALNR. 30 mars 1851. Mort 1892.

MERCY, (François-Christophe-Florimond, Chevalier de), né à Pompey 1775. — Docteur en médecine. Traducteur d'Hippocrate. — C. 6 février 1831. Mort 1851 à Paris.

MERGAUD. — Docteur en médecine, à Mirecourt. — C. 6 mai 1821. Mort.

MERSON, (M.-L.). — Officier supérieur de cavalerie. Poète. Chroniqueur militaire. — C. 31 déc. 1857. Mort.

MÉZIÈRES, (Marie-Louis), né à Paris, 28 novembre 1793. — Recteur de l'Académie de Metz (1825-1848). Lauréat de l'Académie française. Président en 1841-42. — T. 28 oct. 1838. AL. 24 nov. 1844. Mort 2 décembre 1872 à Rehon.

MÉZIÈRES, (Alfred), né à Rehon 1826. — Professeur de rhéto- — C. 26 mars 1863. MH. 29 juin 1876

Digitized by Google

rique au Lycée de Metz, de littérature à la Sorbonne. Docteur ès-lettres. Membre de l'Académie française. Conseiller général. Député de l'arrondissement de Briey (1877). Ancien Membre de l'École française d'Athènes.	
MICHALT. — Officier d'infanterie. Naturaliste.	C. 31 juin 1831. Mort.
MICHEL, (Emmanuel, Chevalier). — Conseiller à la Cour de Metz, Historien du Parlement, Archéologue. Membre fondateur du Comice agricole de Metz. Président en 1846-47, 1848-49.	T. 27 août 1843. ALNR. 1850.
MICHEL, (Émile), né à Metz 1828. — Peintre, Critique d'art. Membre de l'Académie des Beaux-Arts. Secrétaire 1864-65.	T. 29 javier 1863. ALNR. 27 juin 1878. MH. 28 juin 1894.
MICHELANT, (Henri-Victor), né à Metz 1811. — Conservateur des manuscrits à la Bibliothèque nationale. Membre du Comité des travaux historiques.	C. 31 juillet 1862. Mort 23 mai 1890. à Paris.
MICHELOT. — Ancien élève de l'École polytechnique, Chef d'institution à Paris.	C. 3 oct. 1824. Mort.
MIGETTE, (Charles-Joseph-Auguste), né à Trèves 18 juin 1802. —	T. 25 avril 1872. Mort 30 octobre

Digitized by Google

Peintre, Professeur de dessin au Lycée. Vice-Président de la Société d'archéologie. Conseiller municipal de Metz.	1884 à Longeville.
MILLIEN, (Jean-Étienne-Achille), né à Beaumont 1838. — Poète à Beaumont-La Ferrière (Nièvre). Lauréat de l'Académie de Metz, de l'Académie française, etc.	C. 31 juillet 1862.
MIRCHER, (Hippolyte), né à Strasbourg 13 août 1820. — Général, ancien Officier d'état-major. Chef de missions en Kabilie, Maroc, Crimée, Égypte. Géographe et Écrivain militaire.	C. 26 nov. 1863. Mort 15 décembre 1878 à Châlons.
MOIZIN, (Claude-Joseph), né 1782. — Inspecteur du service de santé des armées. Inspecteur général des hôpitaux militaires.	T. 5 déc. 1819. Démissionnaire 7 juin 1829. Mort 3 septembre 1849 au Ban-Saint-Martin.
MOLARD, (Claude-Pierre), né aux Cermoises (Jura). — Membre de l'Académie des sciences (1816). Ingénieur-Mécanicien.	MH. 3 sept. 1820. Mort 13 février 1837 à Paris.
MONTFERRIER, (Alexandre-André-Victor-Sarrazin, Marquis de), né 31 août 1792 à Paris. — Mathématicien. Directeur de la *Revue progressive*, Auteur du *Dictionnaire des mathématiques*.	C. 3 septemb. 1820 Mort mars 1863 à Paris.
MORCEL, (Mme Victoire), à Vic-sur-	C. 1895.

Digitized by Google

Seille. Trois fois Lauréat de l'Académie de Metz.	
MOREAU, (César), né à Marseille 1791. — Consul de France à Londres. Directeur de l'Académie de l'industrie à Paris. Fondateur de la Société de statistique.	C. 5 déc. 1830. Mort 1860.
MOREAU DE JONNÈS (Alexandre), né à Rennes 19 mars 1776. — Officier supérieur d'artillerie. Lauréat de l'Académie de Metz, Correspondant de l'Institut (1816). Statisticien. Membre de l'Académie des sciences morales.	C. 31 janvier 1856. Mort mai 1870.
MORIN. (Arthur), né à Paris 1795, 17 octobre. — Professeur à l'École d'application. Général d'artillerie. Membre de l'Académie des sciences. Directeur du Conservatoire des arts et métiers.	T. 28 février 1836. ALNR. 3 mai 1840. MH. 27 déc. 1855. Mort 7 février 1880 à Paris.
MOTTE. — Antiquaire à Sarrelouis. Archéologue et Conseiller de justice.	C. 28 nov. 1847. Mort.
MOUGENOT, (Leon). — Consul d'Espagne à Nancy. Archéologue.	C. 29 janvier 1863.
MOURE. — Secrétaire de la Société linéenne à Bordeaux.	C. 27 octobre 1839. Mort.
MOUZIN, (Édouard), né 1822. — Professeur et Directeur au Conservatoire de musique de	T. 29 janvier 1857. ALNR. 27 avril 1871 Mort 2 sept. 1894 à Ancy-sur-Moselle.

Digitized by Google

Metz, Professeur au Conservatoire de Paris. Professeur des Cours industriels. Directeur de la Société chorale l'Orphéon.

MULLER, (Nicolas). — Professeur de mathématiques à l'École industrielle de Metz. Inspecteur de l'enseignement primaire à Épernay.

T. 29 février 1872. ALNR. 27 mars 1873. Mort 6 novembre 1883 à Epernay.

MUNARET. — Docteur en médecine, à Lyon.

C. 28 février 1841. Mort 29 oct. 1877 à Lyon.

MUNIER, (François), né à Metz 20 avril 1783. — Professeur de littérature, Grammairien et Poète. Directeur de l'École normale, Membre fondateur de l'Académie de Metz, Archiviste de 1727 à 1830.

T. 14 mars 1819. MH. 4 avril 1852. Mort 2 juillet 1863 à Metz.

MUNIER, (Dominique-Nicolas), né à Jouy-aux-Arches 9 octobre 1790. — Officier supérieur d'artillerie, Professeur à l'École de pyrotechnie. Trésorier 1832-33, idem de 1834-35.

T. 3 juin 1821. AL. 26 juin 1836. Mort 16 déc. 1838 à Strasbourg.

NAMUR, (Antoine), né à Luxembourg 1804. — Docteur en philosophie, lettres et médecine. Professeur à l'Athénée de Luxembourg. Membre de 40 sociétés littéraires ou scientifiques.

C. 25 janvier 1852. Mort mars 1869.

Digitized by Google

NANCY. — Colonel d'artillerie, Traducteur d'ouvrages militaires allemands, poète.	C. 6 octobre 1822 Mort.
NAUD, (Jean-Auguste). — Peintre, Professeur de dessin au Collège de Metz.	T. 26 déc. 1819. AA. 1er juillet 1821. Dém. 26 oct. 1846.
NEUROHR. — Docteur en médecine, à Trèves.	C. 6 août 1826. Mort.
NEYEN, (Auguste). — Docteur en médecine, à Vianden (Luxembourg.	C. 26 mars 1843. Mort.
NICÉVILLE, (Joseph de), né à Pont-à-Mousson, 19 mars 1768. — Ingénieur-Mécanicien, Industriel. Chevalier de St Louis.	AA. 25 oct. 1835. Mort 20 févr. 1841 à Metz.
NICKLÈS, (Ir.-Joseph-Jérôme), né à Erstein (Bas-Rhin) 1821. — Professeur de chimie à la Faculté des sciences de Nancy. Président de l'Académie de Stanislas.	C. 30 août 1861. Mort 3 avril 1869.
NICOLAS (Michel). — Pasteur protestant à Metz, Professeur de philosophie à la Faculté protestante de Montauban.	T. 26 nov. 1837. C. 1839. Mort.
NICOT, (Pierre). — Professeur de rhétorique, puis Recteur de l'Académie de Nîmes. Lauréat de l'Académie de Metz. Poète.	C. 5 août 1824. Mort 1868.
NOEL. — Professeur de mathématiques à l'Athénée de Luxembourg et à Liége.	C. 5 déc. 1819.

Digitized by Google

NOEL, (François-Jean-Baptiste), né à Nancy 7 juillet 1783. — Notaire à Nancy. Antiquaire, Bibliomane. — C. 28 octobre 1838. Mort 18 mars 1856.

NOLLET-FABERT, (Jules), né à Nancy 1822. — Employé au chemin de fer de l'Est à Nancy. Historien militaire. Lauréat de l'Académie de Metz 1851. — C. 26 janvier 1851. Mort mai 1855.

NOTHOMB, (DE). — Agriculteur à Longlaville. — C. 22 février 1845.

NOUVIAN. — Imprimeur-Graveur, Dessinateur. — AA. 26 août 1838.

ODART, (Cte). — Viticulteur, Membre de la Société d'ænologie de Paris. — C. 25 mars 1838.

OLIVIER, (Théodore), né 1793. — Officier d'artillerie, Professeur à l'École d'application. Fondateur de l'École Centrale des arts et manufactures de Paris. — T. 19 mars 1820. C. 7 octobre 1821. AL. 3 juin 1827. C. 25 oct. 1835. Mort 5 août 1853.

OLRY. — Docteur ès-lettres. Professeur de littérature grecque à la Faculté de Strasbourg. Secrétaire d'Académie à Nancy. Poète. — C. 27 oct. 1839. Mort 1843.

OLRY, (Étienne-Dominique), né à Allain 1829. — Instituteur à Allain, près Toul. Membre de l'Académie de Stanislas, de la Société d'émulation des — C. 28 juillet 1870. Mort 10 juin 1885 à Allain.

Digitized by Google

Vosges. Archéologue, Géologue, Historien.	
ORBAIN, (Joseph-Auguste). — Président de Chambre à la Cour de Metz. Conseiller municipal. Président 1874-75.	T. 1873. ALR. 25 nov. 1875. T. 29 mars 1877. MH. 26 avril 1883. Mort 17 septembre 1884 à Metz.
ORDINAIRE DE LA COLONGE, (Louis), Officier supérieur d'artillerie. Mécanicien.	C. 30 juillet 1857.
PAIXHANS, (Henri-Joseph), né à Metz, 22 janvier 1783. — Général d'artillerie. Professeur à l'École d'application. Membre du Comité d'artillerie. Député de la Moselle 1830.	C. 3 février 1822. Mort 19 août 1854 à Jouy-aux-Arches.
PAJOT-LAFORÊT. — Docteur en mécine, à Paris.	C. 3 sept. 1820. Mort.
PANGE, (Marie-Jacques-Thomas, Marquis de), né 1770 à Paris. — Chambellan de Napoléon Ier. Conseiller général. Pair de France (1819). Maréchal de camp. Commandant la subdivision de la Meurthe (1821-1830). Agronome, Économiste.	T. 12 nov. 1837. AL. 22 juillet 1838. Mort 5 octobre 1850 à Pange.
PANGE, (Maurice-Thomas, Comte de), né à Paris 5 janvier 1848.	T. 26 août 1875
PAQUET D'HAUTEROCHE, (René), né à Metz 1856. — Avocat, Archéologue.	ALNR. 25 juin 1885.

Digitized by Google

PARANT, (Narcisse), né à Metz 5 février 1794. — Avocat. Député de la Moselle. Sous-Secrétaire d'État au ministère de la Justice. Ministre de l'Instruction publique (1839). Conseiller à la Cour de cassation.	AL. 16 mai 1836. C. 25 juin 1837. Mort 4 mars 1842 à Paris.
PASCAL. — Professeur à l'Hôpital militaire de Metz, Médecin en chef à l'Hôpital militaire de Strasbourg-Bayonne.	AL. 28 janv. 1838. C. 1838.
PASSY, (Frédéric), né à Paris 1822. — Professeur d'économie politique. Membre de l'Institut. Député. Secrétaire de la Ligue de la paix.	C. 28 janvier 1869.
PAUFFIN, (Chéry). — Homme de lettres, à Réthel, Poète.	C. 28 déc. 1851. Mort.
PAULUS, (Étienne-Eugène), né à Thiers 1856. — Curé de Puxieux, Archéologue.	C. 1889. T. 25 juin 1891.
PELTE, (Jean), né à la Haute-Bévoie 1804. — Agriculteur, Vice-Président du Comice agricole de Metz.	AC. 29 janv. 1843. Mort 1888.
PERCY, (Pierre-François, Baron), né à Montagny (Jura) 28 octobre 1754. — Inspecteur général du Service de santé militaire. Membre de l'Académie des sciences. Député 1815.	MH. 5 déc. 1819. Mort 18 fév. 1825 à Paris.
PERREY, (Alexis). — Professeur de	C. 25 février 1844

Digitized by Google

mathématiques à la Faculté de Dijon. Membre des Académies de Dijon, Nancy, Nimes, etc.	Mort.
PERRIER. — Professeur de littérature à Paris.	C. 3 sept. 1820. Mort.
PERROT. — Professeur de rhétorique. Principal du Collège de Phalsbourg. Lauréat des Académies de Metz et de Nancy.	C. 26 juillet 1840. Mort nov. 1872.
PERRUCHOT. — Ancien Élève de l'École polytechnique. Commissaire des poudres et salpêtres à Metz. Conseiller municipal de Metz et Conseiller général de la Moselle.	AL. 6 juillet 1828. Mort 1832.
PÈTRE, (Charles PELTE dit PÈTRE), né à Metz 1825. — Statuaire. Professeur des Cours industriels de Metz. Inspecteur de l'enseignement du dessin pour les Académies universitaires de Nancy, Dijon, Paris. Directeur de l'École régionale de dessin de Bourges.	T. 26 juin 1856. ALR. 26 mars 1858. T. 27 avril 1871. ALNR. 30 juillet 1874.
PETSCHE, (Charles). — Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées. Directeur de la construction des chemins de fer de l'Est.	T. 29 juillet 1858. ALNR. 24 fév. 1876.
PIÉRARD. — Chef de bataillon du génie. — Apiculteur.	C. 9 janvier 1825. Mort.

Digitized by Google

PIERRON (Jean), né à Metz, 2 novembre 1785. — Menuisier.

AA. 1825.
Mort 7 juin 1835 à Metz.

PILICIER (Jean-Jacques-Rodolphe), né à Metz 1786. — Négociant à Metz.

T. 11 juin 1820.
Démissionnaire 1er juillet 1821.
Mort 25 déc. 1844.

PINGEON. — Docteur en médecine à Dijon.

C. 1er nov. 1840.
Mort.

PIOBERT, (Guillaume), né 30 novembre 1793. — Général d'artillerie. Membre de l'Académie des sciences (1840).

T. 27 mars 1836.
ALNR. 3 mai 1840.
MH. 27 déc. 1855.
Mort 9 juin 1871 au château de la Pierre (Rhône).

PIOT. — Ingénieur des mines à Metz, au Stolberg près Aix-la-Chapelle.

T. 30 mars 1845.
Démissionn. 1846.
ALNR. 1863.

PIROUX, (Joseph), né à Hadigny (Vosges), 2 janvier 1800. — Directeur-fondateur de l'Institut des sourds-muets de Nancy. Membre des Académies de Dijon, Nancy, Bar, Épinal, Verdun, Troyes, Mézières, etc.

C. 28 mars 1841.
Mort 27 juillet 1884 à Nancy.

PLASSIARD, (Joseph-Antoine), né 1807. — Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussés.

T. 26 mars 1843.
ALNR. 27 juin 1847
Mort 1889.

POLAIN, (Mathieu-Lambert), né le 25 janvier 1808 à Liége. — Membre de l'Académie royale de Belgique. Correspondant de l'Institut. Archiviste de la ville de Liége.

C. 20 mai 1853.
Mort 4 avril 1872 à Liége.

Digitized by Google

PONCE, (Nicolas), né à Paris 1746 12 mars. — Graveur du Roi. Lauréat de l'Institut (an IX).	C. 3 sept. 1820. Mort 27 mars 1831 à Paris.
PONCELET, (Jean-Victor), né à Metz 1er juillet 1788. — Professeur de mécanique à l'École d'application. Général du génie. Député de la Moselle (1848). Membre de l'Académie des sciences (1834). Professeur des Cours industriels (1825). Conseiller municipal de Metz. Conseiller général. Président en 1823-1824.	T. 11 juin 1820. AL. 25 avril 1830. MII. 27 déc. 1855. Mort 23 déc. 1867 à Paris.
PONÇOT. — Sous-intendant militaire. — Archéologue et Membre de la Société d'histoire naturelle.	T. 12 nov. 1837. AL. 3 mai 1840. T. 31 août 1854. ALNR. 29 mai 18 Mort juin 1866.
POULMAIRE, (Alexis), né à Thionville 1807. — Viticulteur, Distillateur, Conseiller municipal à Thionville, Conseiller général de la Moselle, Membre fondateur des Comices de la Moselle.	C. 29 juin 1845. Mort 18 janv. 187 à Sainte-Anne.
PRÉAU, (Charles-Alexis-Germain). — Numismate, Archéologue à Paris.	C. 28 avril 1888.
PREUX. — Procureur général à Metz.	T. 29 juin 1845. Démiss. fév. 1848.
PRÉVOT, (Charles). — Ingénieur civil à Boussu, près Mons (Belgique).	C. 30 juillet 1885.

Digitized by Google

PROST, (Auguste). — Conseiller municipal de Metz. Membre de la Société des antiquaires de France. Lauréat de l'Académie des Inscriptions. Secrétaire en 1847-48.

T. 25 octobre 1846.
MH. 25 juin 1896.
Mort à Paris, 14 juillet 1896.

PUYMAIGRE, (Théodore-Joseph BOUDET, Comte de), né à Metz 1816. — Collaborateur des journaux royalistes et catholiques de la région, du *Correspondant*, de la *Revue des questions historiques*. Membre des Académies de Madrid, Lyon, Nancy. Président de l'Académie de Metz (1864-65).

T. 28 mai 1843.
ALNR. 29 déc. 1844.
T. 29 juillet 1858.
MH. 26 fév. 1880.

QUETELET, (Lambert-Adolphe-Jacques), né à Gand 1796. — Secrétaire perpétuel de l'Académie royale de Belgique. Directeur de l'Observatoire de Bruxelles. Correspondant de l'Académie des sciences. Économiste, Statisticien, Physicien.

MH. 30 janv. 1868.
Mort 1873.

QUÉTELET, (Ernest). — Membre de l'Académie royale de Belgique.

C. 30 janvier 1868.
Mort.

QUIQUANDON, (Jacques). — Colonel du génie.

C. 24 mars 1850.
Mort 1891 à Clermont-Ferrand.

RAILLARD, (Emmanuel), né 1817 à Longwy. — Inspecteur géné-

T. 26 février 1857.
AI.NR. 27 déc. 1866.

Digitized by Google

ral des Ponts-et-Chaussées. Ingénieur agricole. Statisticien. Économiste. Président 1866-67.	MH. 26 fév. 1880.
RAUCH, né à Bitche 1770. — Officier du génie. Ingénieur des Ponts-et-Chaussées. Directeur des *Annales européennes* et de la Société de fructification générale. — Créateur d'une manufacture de sucre de betteraves.	C. 3 déc. 1826. Mort 1840.
RAYNAL. — Vétérinaire militaire.	C. 29 janv. 1843. Mort.
REBOULLEAU. — Médecin des Hôpitaux civils à Constantine.	C. 31 octobre 1867. Mort 1883 à Constantine.
REGGAZONI, (Gaétan). — Professeur à Strasbourg. Agronome.	C. 29 janvier 1843. Mort.
RÉGNIER, (Jean-Pierre-Gustave), né à Sarrelouis, 9 mars 1811. — Docteur en médecine à Bouzonville et Vaudreching pendant 53 ans.	T. 24 juin 1886. Mort 23 janv. 1892 à Vaudreching.
REHM, (Victor-Léon), né à Ennery. — Ingénieur civil.	C. 26 déc. 1872. Mort 27 sept. 1882 à Pagny-s/Moselle.
REICHENSPERGER, (Auguste). — Conseiller à la Cour de cassation à Cologne. Député au Parlement allemand. Archéologue.	C. 25 oct. 1846. Mort 1892 à Cologne.
REMOISSENET. — Ingénieur-Opticien.	AA. 26 déc. 1872. T. 25 fév. 1875.

Digitized by Google

RÉMOND, (Gustave), né à Metz 1831. — Élève de l'École polytechnique. Avoué. Avocat. Procureur général à Caen. Président à la Cour de Paris. Conseiller municipal de Metz. Président de la Société de prévoyance.

T. 24 avril 1873. ALNR. 13 mai 1875. Mort 13 déc. 1883 à Paris.

RENARD, (Nicolas-Aimé), né à Blénod-lès-Pont-à-Mousson, 28 septembre 1823. — Doyen de la Faculté des sciences de Nancy.

C. 27 déc. 1866. Mort 10 fév. 1880 à Nancy.

RENAULT, (Philippe-Victor), né 1783. — Juge de paix à Metz. Président 1826-27. Archiviste en 1825-26, 1830-31, 1831-32, 1832-33.

T. 6 janvier 1822. Dém. 10 avril 1836.

RENAULDIN, (Léopold-Joseph), né à Nancy, 27 juin 1775. Docteur ès-sciences et en médecine. Médecin militaire (1793-1809). Médecin aliéniste. Médecin en chef des Hôpitaux de Paris. Médecin consultant de Louis-Philippe. Membre de l'Académie de médecine.

C. 24 nov. 1844. Mort 23 fév. 1859.

RÉSIMOND (DE). — Général au service de Russie. Directeur du génie et du corps des Ponts-et-Chaussées à Saint-Pétersbourg.

C. 12 nov. 1837. Mort 1844.

REVERCHON, (Charles), né 1806. —

T. 31 janv. 1836.

Digitized by Google

Ingénieur des mines. Membre de la Société d'histoire naturelle.	ALNR. 23 fév. 1845. Mort 1863.
REVOIL, (Henri), né à Aix 1822. — Architecte, Directeur de l'École de Peinture et Président de l'Académie de Nîmes. Correspondant de l'Institut.	C. 19 sept. 1872.
RICHARD, (Nicolas-Louis-Antoine), né à Saint-Dié 1780. Député (1798). Sous-Préfet de Remiremont (1798 à 1814). Bibliothécaire de la ville de Remiremont (1814 à 1855). Archéologue, Historien.	C. 26 juillet 1840. Mort juin 1855.
RICHARD D'ABONCOURT, (Emmanuel de), né à Metz, 9 septembre 1848. — Chef d'escadron d'artillerie.	C. 1893.
RIESTELHUBER. — Docteur en médecine à Strasbourg.	C. 4 avril 1824. Mort.
RIOLACCI, (J.-D.-P.). — Médecin militaire.	T. 30 avril 1868. ALR. 29 juill. 1869. ALNR. 27 avril 1871.
RIVADAVIA, (Bernardino). — Présisident des provinces-unies de Rio de la Plata.	MH. 4 mars 1827.
RIVES, (Théodore-Paul VALET DES). — Sous-intendant militaire. Poète. Ancien Officier d'artillerie.	T. 28 nov. 1852. ALNR. 12 avril 1854. Mort avril 1883 à Nancy.
ROBERT, (Charles), né à Bar-le-	C. 23 février 1845.

Digitized by Google

Duc, 20 novembre 1812. — Intendant général, Inspecteur, Officier du génie. Membre de l'Académie des inscriptions. Archéologue et Numismate. Secrétaire en 1836-47.	T. 25 janvier 1846. ALR. 25 oct. 1850. ALNR.12avril1854 MH. 29 janv. 1863. Mort 15 déc. 1887à Paris.
ROBERT, (Ferdinand DES), né à Metz, 4 septembre 1836. — Archéologue, Historien, Poète. Membre de l'Académie de Stanislas.	C. 26 juin 1879.
RODOLPHE, (François-Thomas), né 25 avril 1797. — Officier supérieur d'artillerie. Membre de la Société d'histoire naturelle de la Moselle.	T. 12 nov. 1837. ALNR.30août1846. T. 27 août 1848. Mort 11 novembre 1851 à Paris.
RŒDERER, (Pierre-Louis, Comte), né à Metz, 15 février 1754.— Conseiller au Parlement de Metz. Membre de l'ancienne Académie de Metz 1782.	MH. 11 mars 1821. Mort 18 décembre 1835 à Paris.
ROISIN, (Ferdinand, Baron DE). — Archéologue, à Trèves. — Président du Tribunal.	C. 26 janvier 1851. Mort.
ROLLAND, (Eugène), né à Metz 1812. — Directeur général des manufactures de l'État. Membre de l'Académie des sciences. Conseiller général du canton de Faulquemont.	MH. 1874. Mort avril 1885 à Paris.
SAINT-MARTIN, (Laurent-Barthélémy, DE), né 23 août 1790, à Ruppes (Vosges). — Conduc-	AA. 26 mars 1857. T. 27 juin 1861. ALNR 27avril1871

Digitized by Google

teur principal des Ponts-et-Chaussées. Chef de bureau de l'Ingénieur en chef de la Moselle pendant 60 ans. Membre de l'Académie de Stanislas, de l'Institut de Luxembourg. Géographe, Statisticien. Trésorier de 1866 à 1873. — Mort 29 déc. 1872 à Saint-Nicolas.

SAINCÈRE, (Pierre-Simon), né 1788. — Négociant, Juge au Tribunal de commerce. Trésorier de 1819 à 1821. — T. 6 février 1820. Démissionnaire 2 septembre 1821.

SAINT-VINCENT, (Philippe-Hyacinthe-Paul, Baron DE), né 1806. — Avocat général à Metz. Président de Chambre à la Cour de Nancy. L'un des Fondateurs de la Société amicale de Secours mutuels. Conseiller municipal de Metz. Président de l'Académie de Stanislas. Économiste, Historien. Secrétaire 1844-45. — T. 4 août 1844. ALNR. 25 mars 1849 Mort 20 nov. 1890 à Nancy.

SALIS (Louis, Baron DE), né à Flines (Nord) 1863. — Officier d'artillerie. Député de la Moselle. — T. 24 juin 1849. ALR. 29 janv. 1857. MH. 29 juillet 1875. Mort 1er oct. 1880 à Beaumarais.

SALMON, (Charles-Auguste), né à Riche (Meurthe), 27 février 1805. — Conseiller à Metz, 1er Président à Douai. Conseiller à la Cour de cassa- — T. 31 janvier 1856. ALNR. 25 janvier 1872. MH. 29 juin 1876. Mort 26 décembre 1892 à Paris.

Digitized by Google

tion. Conseiller général. Député et Sénateur du département de la Meuse. Membre de l'Académie des Inscriptions. Président de la Société de prévoyance de Metz. Philosophe humanitaire. Président 1858-59.

SAMSON. — Vétérinaire. Lauréat de l'Académie. Membre fondateur du Comice agricole de Metz.

AC. 24 nov. 1849.
T. 29 août 1878.

SAMUEL (Cahen). — Directeur de l'École consistoriale israélite de Paris.

C. 29 août 1832.
Mort.

SANDRAY, (Charles DE). — Secrétaire de l'Académie universitaire de Metz. Poète, Agronome.

T. 14 mars 1819.
Démissionn. juillet 1821.

SARRAZIN DE GERMAINVILLERS, (le Chevalier de), né 1750. — Économiste, ancien Capitaine au régiment Dauphin Infe. Président en 1819-20.

T. 14 mars 1819.
Dém. 1er juill. 1821.
Mort 6 octobre 1840 à Metz.

SAULCY, (Louis-Félix-Joseph, CAIGNART DE), né 19 mars 1807, à Lille. — Officier d'artillerie, Inspecteur des monuments historiques. Conservateur du Musée d'artillerie, Membre l'Institut. Sénateur, Numismate, Archéologue. Secrétaire 1833-34.

T. 7 octobre 1832.
C. 26 avril 1835.
ALNR. 1836.
MH. 27 déc. 1855.
Mort, 4 novembre 1880 à Paris.

Digitized by Google

SAULCY, (Erest-Marie-Joseph, CAIGNART DE), à Grenoble 1804. — Élève de l'École polytechnique, Lieutenant de vaisseau, Maire de Plappeville. Naturaliste, Sériciculteur, Égyptologue, Astronome. Président en 1854-55, 1876-77. Secrétaire en 1850-51.	T. 22 juillet 1849. ALR. 27 mars 1861. T. 27 avril 1871. ALR. 25 nov. 1875. T. 29 mars 1877. MH. 25 avril 1878. Mort, 29 mars 1888 à Metz.
SAULCY, (Félicien, CAIGNART DE). — Membre de la Société entomologique de France, Président de la Société d'Histoire naturelle de la Moselle. Président en 1881-82.	T. 28 janvier 1875.
SAVART, (Gérard), né 1758. — Ingénieur mécanicien à l'École d'application.	T. 24 février 1820. AL. 1er juillet 1827. Mort, 5 avril 1842.
SAVART, (Félix), né à Mézières, 30 juin 1791. — Docteur en médecine, Professeur de physique au Collège de France. Membre de l'Académie des Sciences 1827.	T. 31 mars 1822. C. 7 juin 1829. Mort, 16 mars 1841 à Paris.
SCHIAVETTI. — Opticien à Paris.	AA. 24 nov. 1849. C. 1853. Mort.
SCHLINCKER, (A.). — Maître de forges à Creutzwald. Géologue et Archéologue.	C. 30 juin 1881. T. 24 août 1887.
SCHMIDT. — Architecte à Trèves, Archéologue, Historien.	C. 25 oct. 1846. Mort.
SCHNEIDER, (Jacques-Félix), né à	T. 31 déc. 1874.

Digitized by Google

Thionville, 14 février 1826. — Docteur en médecine, Président du Comice agricole de Thionville, Lauréat de l'Académie de Metz.

ADNR. 26 déc. 1878. Mort, juin 1882 à Thionville.

SCHŒNBEIN, (Christian-Frédéric), né 18 octobre 1799 à Metzingen (Wurtemberg). — Professeur de chimie à l'Université de Bâle, Correspondant de l'Institut 1863.

MH. 25 juillet 1867. Mort 29 août 1868 à Bade.

SCHUSTER, (Jean-Jacques), né à Kerch 1797. — Chef des observations météorologiques à l'École d'application. Professeur des cours industriels.

AA. 2 mai 1830. Mort 4 février 1853 à Metz.

SCHUSTER, (Aimé), né à Metz, 13 janvier 1835. — Professeur de sciences physiques et mathématiques de l'École industrielle de Metz. Secrétaire de 1874 à 1877.

T. 10 avril 1873. AA. 25 avril 1878.

SCHÖNBERG, (Baron de), — Archiâtre de S. M. le Roi de Danemarck, Philologue.

C. 29 déc. 1839. Mort.

SCOUTETTEN, (Robert-Henri-Joseph), né à Lille, 24 juillet 1799. — Médecin principal des armées, Professeur à l'hopital militaire de Metz, l'un des Fondateurs et Professeurs des Cours industriels, Correspondant de

T. 18 mai 1828. AL. 26 juillet 1840. T. 23 février 1845. AL. 24 mars 1850. Mort, 25 mars 1871 à Metz.

Digitized by Google

l'Académie de médecine. Président en 1859-60.	
SCOUTETTEN, (Louis). — Médecin militaire.	C. 26 mars 1857.
SÉGARD. — Garde du génie, Mécanicien des arsenaux de Metz.	AA. 2 sept. 1821. Mort, 1829.
SÉGUR, (Louis-Philippe, Cte de), né à Paris, 10 décembre 1753. — Pair de France, Membre de l'Académie française. Diplomate, Historien, Littérateur.	MH. 26 déc. 1819. Mort, 27 août 1830 à Paris.
SELYS-LONGCHAMP, (Edmond, Bon). — Sénateur, Membre de l'Académie royale de Belgique. Naturaliste.	C. 29 janvier 1837.
SÉRARD. — Agriculteur à Ditschwiller.	AC. 5 déc. 1830. Mort.
SÉROT, (Edouard). — Président de chambre à la Cour de Metz, de Paris.	T. 26 mars 1863. ALNR. 27 avr. 1871. Mort, 9 avril 1878 à Paris.
SERRURE, (Raymond). — Directeur de la Revue de numismatique, à Paris.	C. 24 fév. 1887.
SERS, (Jean-André, Bon), né 1786. — Préfet de la Moselle 1830-1839, de la Gironde, Conseiller d'État, Pair de France.	T. 31 déc. 1837. ALNR. 1839. Mort, 10 mars 1862 à Paris.
SERVOIS. — Conservateur du Musée d'artillerie à Paris.	MH. 3 juin 1824. Mort.
SERULLAS, (Georges-Simon), né à	T. 1er octobre 1820.

Digitized by Google

Poncin (Ain), 21 novembre 1774. — Pharmacien en chef et Professeur à l'École de santé militaire, Membre de l'Académie des Sciences. Président en 1824-25.

ALNR. 3 juin 1827. Mort, 25 mai 1832 à Paris.

SICARD, (Roch-Ambroise, CUCURRON, Abbé), né à Fonsseret, 28 septembre 1742. — Directeur de l'Institut des sourds-muets, successeur de l'abbé de l'Epée. Membre de l'Académie française, Vicaire général de Condom.

MH. 3 sept. 1820. Mort, 10 mai 1822 à Paris.

SICHEL, (Jules), né à Francfort-sur-le-Mein 1802. — Médecin ophtalmologiste, Archéologue.

C. 28 nov. 1852. Mort, 14 nov. 1868.

SILVESTRE, (Augustin-François, Baron), né à Versailles, 7 décembre 1762. — Secrétaire perpétuel de la Société d'agrigrulture de France, Membre de l'Institut.

MH. 26 déc. 1819. Mort, sept. 1851 à Paris.

SIMON, (Victor), né à Metz, 1797. — Conseiller à la Cour de Metz, Président de la Société d'histoire et d'archéologie de la Moselle, Inspecteur des monuments historiques. Président 1845-46, 1852-53, Archiviste de 1845 à 1844.

T. 9 mai 1824. ALR. 27 oct. 1844. Mort, 1865.

SIMON, (François, SIMON-NICÉVILLE),

AC. 11 juillet 1830.

Digitized by Google

né à Metz, 17 juillet 1804. — Pépiniériste-horticulteur.	Mort 14 oct. 1859 à Metz.
SIMON, (Léon). — Peintre.	AA. 1873. T. 26 avril 1877.
SIMON, (Gabriel-Eugène). — Consul de France en Chine, en Australie. Explorateur, Agronome.	C. 28 février 1889.
SIMOMIN, (EDMOND), né à Nancy, 18 juin 1812. — Docteur en médecine, Secrétaire perpétuel de l'Académie de Stanislas, Directeur de l'École de médecine de Nancy, Correspondant de l'Académie de médecine.	C. 27 octobre 1850. Mort 31 mars 1884 à Nancy.
SIMONNET, (Jules), né à Wassy, 1824. — Docteur en droit, Conseiller à la Cour de Dijon, Collaborateur de la Revue historique de droit, Membre des Académies de Dijon, Mâcon, Nancy, etc.	C. 30 août 1860. Mort 1874.
SOLEIROL, (Joseph-François), né à Verdun, 23 juillet 1781. — Officier supérieur du génie, Professeur de fortification à l'École d'application. Horticulteur, Musicien, Numismate, Poète.	AL. 7 mars 1830. MH. 31 août 1854. Mort, 5 mars 1863 à Metz.
SOMEERHAUSEN. — Docteur en philosophie, Professeur et Libraire à Bruxelles.	C. 4 janvier 1829.
SOYER-WILLEMET, (Hubert-Félix), né	C novembre 1826.

Digitized by Google

à Nancy, 3 juin 1791. — Bibliothécaire de la ville de Nancy, Secrétaire de la Société centrale d'agriculture de la Meurthe. Naturaliste, Botaniste.	Mort, 18 janv. 1867.
STAAFF, (F.-N.). — Colonel suédois, Attaché à l'Ambassade de Suède à Paris. Littérateur et traducteur.	C. 28 déc. 1865.
STASSART, (Gosswin-Joseph-Auguste, Baron de), né à Malines, 1780. — Préfet français, Chambellan autrichien, Député et Ministre belge, Président de l'Académie royale de Belgique, Correspondant de l'Institut. Poète, Littérateur.	C. 27 février 1853. Mort, 1854 à Bruxelles
STEFF. — Cultivateur à Hautconcourt, Membre du Comice agricole de Metz.	AC. 3 janvier 1830. Mort, 1851.
STIÉVENART, (Jean-François), né à Commercy, 24 novembre 1794. — Élève de l'École polytechnique, Doyen de la Faculté des lettres de Dijon, Professeur de littérature grecque, Correspondant de l'Institut.	C. 28 nov. 1841. Mort, 1860 à Paris.
STRATEN-PONTHOZ, (François, Cte van der). — Agronome, Historien, Archéologue, Membre fondateur du Comice agricole de Metz.	T. 27 avril 1851. ALR. 25 août 1863. ALNR. 1867.

Digitized by Google

STRAUB. — Chanoine, Vicaire capitulaire du diocèse de Strasbourg, Président de la Société pour la conservation des monuments historiques de l'Alsace.	C. 28 août 1890. Mort, nov. 1891.
SULEAU, (Louis-Antoine-Auguste-Élisée, Vicomte de). — Préfet de la Moselle 1828-1830, Préfet des Bouches-du-Rhône, Sénateur.	MH. 1828. Mort.
SUSANE, (Louis). — Directeur de l'École de pyrotechnie de Metz, Général d'artillerie, Membre du Comité d'artillerie et du Comité de défense. Président en 1857-58.	T. 27 octobre 1853. MH. 23 janv. 1864. Mort, 30 sept. 1876, à Meudon.
TAILLEFERT, (Jean-Charles-Théodore), né 1786. — Chef d'escadron d'artillerie, Professeur à l'École d'application, Membre de la Société d'histoire naturelle.	T. 5 décemb. 1824. AL. 7 juin 1829. Démissionnaire, 25 octobre 1846.
TARATTE, (E.-J.). — Professeur des Cours industriels, Directeur de l'École supérieure de Metz. Secrétaire 1873-74.	T. 27 février 1873. ALNR. 25 mars 1875.
TARDIF DE MOIDREY, (René). — Magistrat, Chanoine honoraire de Metz. Philologue.	T. 26 avril 1855. ALNR. 26 mars 1858. Mort, 28 sept. 1879 à Hannoncelles.
TASTU, (Amable, née VOÏART), née à Metz, 31 août 1795. — Cou-	C. 15 sept. 1825. MH. 27 juin 1878.

Digitized by Google

ronnée par l'Académie française, Maître ès-jeux floraux de Toulouse. — Morte, 19 janv. 1885 à Palaiseau.

TAVERNIER, (Robert). — Imprimeur-lithographe, Professeur de dessin de l'École d'application. — AA. 3 déc. 1820. Mort, 29 juin 1832 à Metz.

TEISSIER, (Guillaume-Ferdinand), né à Marly, 29 août 1779. — Chef de bureau à la préfecture de Metz, Sous-Préfet à Thionville 1819-1830, Préfet de l'Aude. Numismate, Historien, Antiquaire, Administrateur. — C. 3 sept. 1820. Mort, 3 fév. 1834 à Carcassonne.

TERQUEM, (Olry), né à Metz, 16 juin 1782. — Docteur ès-sciences, Bibliothécaire du Musée d'artillerie, à Paris, Professeur de mathématiques transcendantes, Orientaliste et Mathématicien, ancien Élève de l'École polytechnique. — C. 6 octobre 2822. Mort, mai 1862.

TERQUEM, (Olry), né à Metz, 26 septembre 1797. — Pharmacien, Professeur des Cours industriels, Membre de la Société de médecine et de la Société d'histoire naturelle de Metz, Membre de la Société géologique de France. — T. 27 mars 1836. ALNR. 18 avril 1872 Mort, juin 1887 à Paris.

TERQUEM, (Alfred), né à Metz, 1831. — Professeur de physique à — T. 29 oct. 1863. ALNR. 25 oct. 1866.

Digitized by Google

la Faculté des sciences de Strasbourg, de Lille, Correspondant de l'Académie des Sciences.	Mort, 16 juillet 1886 à Lille.
THIEL, (Jean-François-Augustin), né à Metz, 19 août 1787. — Professeur au Collège, Inspecteur d'Académie, Membre fondateur de l'Académie de Metz, Professeur et Fondateur de l'École normale de Metz. Président en 1822-23, Archiviste en 1824-25.	T. 4 avril 1819. Dém. 29 nov. 1835. T. 31 janvier 1856. MH. 26 mars 1863. Mort, 9 janvier 1869 à Metz.
THIERRY, (A.), né à Toul, 1803. — Docteur en médecine à Toul, à la Nouvelle-Orléans. Poète.	C. 28 nov. 1841. Mort, 8 janv. 1875.
THILLOY, (Louis-Gabriel-Jules), né à Sarreguemines, 16 avril 1821. — Conseiller à la Cour de Metz, de Nancy 1871, Lauréat de l'Académie de Metz, Archéologue, Historien, Membre des Sociétés d'histoire et d'archéologie de Metz et Nancy. Secrétaire de 1865 à 1868.	C. 31 juillet 1862. T. 28 avril 1864. ALNR. 27 avril 1871 T. 25 avril 1872. Mort 20 oct. 1877 à Nancy.
THIRION, (Maurice), né à Metz. — Docteur ès-lettres, Professeur d'histoire.	C. 29 nov. 1877.
THIRIOT, (Adrien), né à Metz, 1er janvier 1841. — Professeur de musique à Metz.	AA. 27 déc. 1883.
THOMAS, (Jean, Baron), né à Cheminot, 7 juin 1770. — Agro-	C. 24 avril 1825. Mort 18 décembre

Digitized by Google

nome à Ars-Laquenexy, Maréchal de camp, Commandant de Sarrelouis, 1816, Membre fondateur du Comice agricole de Metz. — 1853 à Ars-Laquenexy.

THOMAS, (Charles-Louis-Ambroise), né à Metz, 5 août 1811. — Grand Prix de Rome, Directeur du Conservatoire de Paris, Membre de l'Académie des Beaux-Arts. — MH. 29 nov. 1860. Mort, 12 fév. 1896 à Paris.

THOUVENEL, (Pierre-Sébastien). — Docteur en médecine à Pont-à-Mousson, Député de la Meurthe, Fondateur de l'enseignement mutuel à Pont-à-Mousson. — C. 19 août 1819. Mort, 1837.

TINSEAU, (Valéry, de), né à Metz, 5 janvier 1829. — Maire de Peltre. — Membre de la Société d'histoire et d'archéologie de la Moselle, ancien Secrétaire de la Société Amicale de Metz. Archiviste depuis 1895. — T. 26 avril 1888.

TOCQUEVILLE, (Hervé-Louis-François-Joseph-Bonaventure, CLEREL Comte de), né 3 août 1772. — Préfet de la Moselle 1817-1823, Pair de France 1827-1830. — MH. 3 oct. 1819. Mort, 9 juin 1856 à Clairoix (Oise).

TRANCHARET, (Louis). — Intendant militaire, ancien Officier d'État-major, Aide de camp du — C. 28 avril 1860.

Digitized by Google

général Marey-Monge. Archéologue et Historien.	
TRAUTMANN. — Ingénieur en chef des mines.	T. 28 août 1862. ALNR. 20 fév. 1863.
TRÉLAT, (Ulysse). — Professeur à la Faculté de médecine de Paris, Membre de l'Académie de médecine.	C. 23 mai 1830. Mort.
TURCK, (Léopold), né 11 novembre, 1797. — Médecin à Plombières.	C. 25 août 1864. Mort.
TURMEL, (Joseph, de), né à Metz. — Maire de Metz, 1815-1830, Député de la Moselle, 1820-1830, Payeur général de la guerre 1825, destitué 1830. Agronome, Introducteur de la culture du colza.	MH. 3 oct. 1819. Mort, 1847.
UHRICH, né à Phalsbourg. — Général, Archéologue, Numismate.	C. 24 mars 1850. Mort, fév. 1870.
UTZSCHNEIDER. — Fondateur des Fayenceries Utzschneider et Cie, à Sarreguemines.	C. 3 août 1823. Mort, 1825.
VALETTE, (Charles). — Avocat. Maire de Rémilly.	T. 11 sept. 1825 Démissionnaire, 6 août 1826.
VARAIGNE. — Consul de Buenos-Ayres. Rédacteur de la *Revue Européenne*.	C. 3 déc. 1826. Mort.
VARLET. — Docteur en Médecine à Strasbourg, à Saint-Dié.	C. 4 avril 1824. Mort.
VANDERNOOT, (Charles). — Archi-	T. 29 janvier 1837.

Digitized by Google

tecte. Conseiller Municipal, Commandant des Sapeurs-Pompiers de Metz. Ingénieur de la Ville.	AL. 26 février 1843. ALNR. 1863. Mort 1866.
VELCOURT, (Charles de), né en 1771. — Lieutenant-Colonel d'infanterie. Inspecteur des Forêts. Conseiller Général de la Moselle.	AL. 11 nov. 1827. Mort 1844 à Blettange.
VENDEL, (Adrien). — Juge de Paix à Demange-aux-Eaux (Meuse). Poète et Littérateur.	C. 26 août 1886. Mort, 30 mars 1896.
VIAL, (Jules). — Colonel d'État-Major. Professeur à l'École d'État-Major de Paris.	T. 29 août 1852. ALNR. 1853.
VIANSSON-PONTÉ, (Louis-Edmond), né à Metz, le 6 septembre 1836. — Secrétaire des Comices agricoles de Metz et de Nancy. Président de l'Académie de Stanislas. Maire de Plappeville. Président de Sociétés de Secours Mutuels.	T. 27 juillet 1871.
VIGNEAUX, (Eugène de). — Littérateur, à Paris.	C. 26 août 1875. Mort.
VIGNOTTI, (Auguste), né en 1822. — Colonel d'artillerie. Mathématicien, Agronome, Écrivain militaire.	T. 30 avril 1858. ALNR. 28 novembre 1861. T. 27 février 1868. ALNR. 26 novembre 1868. Mort décemb. 1878 à Toulouse.
VILLENEUVE-TRANS, (Louis-François, Marquis de), né le 8	C. 31 déc. 1837.

Digitized by Google

août 1784, à Saint-Auban (Var). — Historien. Membre de l'Académie des Inscriptions en 1840.	Mort 19 septembre 1850 à Nancy.
VILLEPIN, (Galouzeau de). — Avocat à Paris,	C. 25 janvier 1846. Mort.
VILLEROY, (Félix), né à Metz. — Agriculteur au Rittershoff.	C. 1er mars 1829. Mort 1881.
VILLEROY, (Charles), né à Metz. — Agriculteur à Fremesdorff.	C. 1er mars 1829. Mort.
VILLEROY, (Ernest). — Directeur des faïenceries de Vaudrevange.	T. 30 nov. 1893.
VINCENT, (H.). — Professeur de Mathématiques à Reims, au Collège Saint-Louis à Paris. Membre de l'Académie des Sciences.	C. 19 mars 1826. Mort.
VINCENT, (Napoléon). — Agent-Général des Écoles municipales, Professeur des Cours industriels.	AA. 26 mai 1839. Mort.
VINCENOT. — Colonel du Génie.	T. 30 mars 1845. ALNR. 27 déc. 1847 Mort.
VINCENOT, (L.-L.). — Professeur de Mathématiques au Lycée. — Mathématicien-Physicien. Secrétaire 1855-1856, 1856-1857.	T. 31 janv. 1847. ALR. 1863. Mort 1878 à Pont-à-Mousson.
VIOLLET, (Jean-Baptiste). — Ingénieur civil. Directeur du *Journal des Usines*.	C. 25 nov. 1842. Mort.

Digitized by Google

VION, (Michel), né à Noisseville. — Professeur de Philosophie, Chef d'Institution à Amiens.	C. 30 nov. 1854. Mort 1893 à Amiens
VION, (Hubert), né en 1820. — Curé de Bazoncourt. Philologue. Président en 1893-1894.	T. 25 août 1887.
VIRLET, (Fr.-Édouard), né à Nancy, en 1810. — Colonel d'artillerie. Directeur de l'École de Pyrotechnie. Adjoint au Maire de Metz. Professeur d'artillerie à l'École d'application, Bibliothécaire de l'École d'application. Président en 1871-1872.	T. 31 janvier 1847. ALNR. 30 avril 1858 ALR. 1862. T. 27 avril 1871. ALNR. 25 fév. 1875. MH 29 mars 1877. Mort 24 déc. 1889 à Fontainebleau.
VITRY, (Urbain). — Architecte-Ingénieur de la Ville. Professeur des Cours industriels de Toulouse.	C. 6 janvier 1828. Mort.
VIVILLE, (Claude-Philippe de), né à Metz, le 15 Janvier 1770. — Secrétaire-Général de la Préfecture de la Moselle, 1800-1830.	MH. 11 sept. 1825. Mort 1er mars 1841 à Metz.
WERWECKE, (Van). — Professeur à l'Athénée de Luxembourg. Docteur ès-lettres et en Philologie. Archéologue et Numismate.	C. 1894.
WAHU, (A.). — Médecin principal des armées.	C. 30 juillet 1848. Mort.
WELTER, (Jean-Baptiste), né en	T. 28 déc. 1865.

Digitized by Google

1822, à Metz. — Officier supérieur d'artillerie. — ALNR. 29 octobre 1868. Mort mai 1885 à Charleville.

WINSBACK, (Ernest), né à Metz, 22 septembre 1829.— Docteur en Médecine. Président de la Société des Sciences Médicales de la Moselle. Médecin honoraire des hôpitaux civils de Metz. Conseiller municipal de Metz, Conseiller général de la Lorraine et député à la Délégation. Trois fois Président de l'Académie 1878-79, 1885-86, 1896-97. — T. 10 avril 1873.

WITHWEEL. — Ingénieur civil, à Londres. — C. 12 nov. 1837. Mort.

WITTEMBACH. — Professeur. Directeur du Gymnase. — Bibliothécaire de la ville de Trèves. — C. 6 février 1825. Mort.

WOGUÉ, (L.). — Professeur d'hébreu. Grand-Rabbin. Professeur de théologie à l'École centrale rabbinique de France. — C. 24 nov. 1859. Mort.

WOIRHAYE, (Charles-François). — Premier Président de la Cour de Metz. Conseiller à la Cour de Cassation. Colonel de la Garde nationale. Conseiller municipal, Conseiller général et Député en 1848. Président en 1856-1857. — T. 25 janvier 1846. MH. 24 déc. 1862. Mort 11 janv. 1878 à Nancy.

Digitized by Google

WOISARD, (Jean-Louis), né à Metz, en 1798. — Élève de l'École polytechnique. Professeur à l'École d'artillerie, au Collège royal et aux Cours industriels. Trésorier en 1826-1827.	T. 7 janvier 1821. Mort 28 fév. 1828 à Metz.
WOISARD, (D.-N.). — Négociant à Saint-Ingbert.	AL. 2 sept. 1827. Mort 1832.
WOLFF, (C.). — Astronome à l'Observatoire de Paris. Membre de l'Académie des Sciences. Professeur au Lycée de Metz.	T. 26 février 1857. ALNR. 22 avril 1858 MH. 28 juin 1894.
WORMS, (Eugène), né à Metz. — Professeur à l'École polytechnique de Carlsruhe, à Strasbourg.	C 22 mai 1819. Mort.
WORMS, (Justin), né à Metz, le 20 octobre 1822. — Banquier. Lauréat de l'Académie en 1840, pour son Résumé de l'*Histoire de Metz*. Économiste.	T. 22 juillet 1849. ALR. 29 janv. 1863. T. 27 avril 1871. ALR. 10 avril 1873. Mort 3 novembre 1895 à Metz.
WURTH-PAQUET. — Président de la Cour supérieure de justice de Luxembourg.	C. 25 janvier 1852. Mort.
ZUNDEL, (Auguste). — Vétérinaire supérieur d'Alsace-Lorraine. Lauréat de l'Académie de Metz.	C. 25 avril 1878. Mort 1885 à Strasbourg.

Digitized by Google

La LISTE GÉNÉRALE, et par ordre de réception (1757-1793), des membres ayant fait partie de la *Société royale des Sciences et des Arts de Metz*, fondée le 22 avril 1757 par DUPRÉ DE GENESTE, reconstituée en juillet 1760 par M. le MARQUIS DUC DE BELLEISLE, est insérée au volume de 1874 des *Mémoires de l'Académie*, page 419.

II.

Liste générale de tous les Membres du Bureau de l'Académie,

PAR ORDRE DE DATE,

DEPUIS 1819 JUSQU'A 1895.

L'astérisque indique les membres décédés.

Années —	*Présidents :* MM.	*Secrétaires :* MM.	*Secrét.-Arch. :* MM.	*Trésoriers :* MM.
1819-20	*De Sarrazin.	*Herpin.	..	Saincère.
1820-21	*Gorcy.	id.	..	id.
1821-22	*Bergery (1).	id.	..	*Chaumas.
1822-23	*Thiel.	id.	..	*Anspach.
1823-24	*Poncelet.	*Devilly.	..	*Dosquet.
1824-25	*Serrulas.	id.	*Thiel.	*Cailly.
1825-26	*Bergery.(2)	id.	*Renault.	*Anspach.
1826-27	*Renault.	*Bergery.	*Bardin.	*Woisard.

Digitized by Google

Années —	*Présidents :* MM.	*Secrétaires :* MM.	*Secrét.-Arch. :* MM.	*Trésoriers :* MM.
1827-28	*Dosquet.	*Bergery.	*Munier.	*Chambille.
1828-29	*Bardin.	id.	id.	id.
1829-30	*B^on Marchant	id.	id.	id.
1830-31	*Chaumas.	*Dosquet.	*Renault.	*Didion.
1831-32	*Bergery.(3).	id.	id.	*Bardin.
1832-33	*Gosselin.	id.	id.	*Munier.
1833-34	*Bergery.(4).	*Lasaulce.	*Simon, V.	*Le Masson.
1834-35	*Le Masson(1)	*De Saulcy F.	id.	*Marchal.
1835-36	*Bergère.(1).	*Gosselin.	id.	id.
1836-37	*Faivre.	*Macherez.	id.	*Munier.
1837-38	*Le Masson(2)	*Gosselin.	id.	id.
1838-39	*Didion.	*Desains.	id.	id.
1839 40	*Culmann.(1)	*Bégin.	id.	id.
1840-41	*Lucy.	*La Bastide.	id.	id.
1841-42	*Mézières.	id.	id.	id.
1842-43	*Culmann.(2)	*Livet.	id.	id.
1843-44	*Malherbe.(1)	id.	id.	id.
1844-45	*Bergère.(2).	*De St-Vincent.	N.	id.
1845-46	*Simon, V.(1)	*Blanc.	*Clerx.	id.
1846-47	Michel, E.(1)	*Robert.	id.	id.
1847-48	*Malherbe.(2)	*Prost Aug.	id.	id.
1848-49	Michel, E.(2)	*Boulangé.	id.	id.
1849-50	*Malherbe.(3)	*Faivre.	id.	id.
1850-51	*Emy.	*De Saulcy E.	id.	id.
1851-52	Langlois.	*Jacquot, E.	id.	id.
1852-53	*Simon, V.(2)	*Grellois.	id.	id.
1853-54	*Malherbe.(4)	id.	id.	id.
1854-55	*De Saulcy E.(1)	De Chastellux.	id.	id.
1855-56	*Jacquot, E.	Vincenot.	id.	*Chabert.
1856-57	*Woirhaye.	id.	id.	id.
1857-58	*Susane.	Du Colombier.	*Clerx.	id.
1858-59	*Salmon.	*De Bouteiller.	id.	id.
1859-60	*Scoutetten.	id.	id.	id.
1860-61	*G^l Didion.	id.	id.	id.
1861-62	*Leclerc.	Bouchotte.	id.	id.
1862-63	*Mézières.(2).	id.	id.	id.
1863-64	*De Gérando.	id.	id.	id.
1864-65	De Puymaigre.	Michel E.	id.	id.
1865-66	*De Bouteiller.	*Thilloy J.	Marcus.	id.
1866-67	Raillard.	id.	id.	*De St-Martin.
1867-68	*Goulier.	id.	id.	id.
1868-69	Michel, E.	*Cailly.	id.	id.
1869-70	Grellois.	id.	id.	id.
1870-71	Jacquet, A.	*Lejeune J.	id.	id.
1871-72	*Virlet.	*Abel.	id.	id.
1872-73	*Maguin, H.	*Lorrain.	id.	Fleck.
1873-74	Fleck (1)	*Taratte.	id.	*Démoget.
1874-75	*Orbain.	Schuster.	id.	Bellevoye.

Digitized by Google

Années —	*Présidents :* MM.	*Secrétaires :* MM.	*Secrét.-Arch. :* MM.	*Trésoriers :* MM.
1875-76	*Abel, Ch.	Schuster.	Marcus.	Bellevoye.
1876-77	*DeSaulcy E. (2)	id.	id.	id.
1877-78	*Cailly, Ch.	Bérard A.	id.	id.
1878-79	Dr Winsbeck (1)	id.	id.	id.
1879-80	Bezançon P.	id.	Gandelet.	id.
1880-81	Fleck (2).	id.	*Chartener.	id.
1881-82	De Saulcy F.	id.	id.	id.
1882-83	*Chartener.	id.	Friren, A.	id.
1883-84	Fleck (3).	id.	id.	id.
1884-85	Benoit. A.	id.	id.	id.
1885-86	Dr Winsbeck (2)	id.	id.	id.
1886-87	*A. de Lazarque.	id.	id.	id.
1887-88	Jacquemin, R.	Ferrez, E.	id.	id.
1888-89	Bérard, A. (1)	id.	id.	Lametz.
1889-90	Huber, E.	Box, N.	id.	id.
1890-91	Ferrez. Eug.	id.	id.	id.
1891-92	Fleck (4)	id.	id.	id.
1892-93	Bérard. (2)	id.	id.	id.
1893-94	Vion H.	id.	id.	id.
1894-95	Huber, E. (2)	id.	id.	id.
1895-96	Greff.	id.	De Tinseau.	id.
1896-97	Dr Winsbeck (2)	id.	id.	id.

L'Académie se compose :

1° De Membres honoraires :

2° De Membres titulaires ;

3° D'Associés-libres résidants ou non résidants ;

4° De Membres correspondants ;

5° D'Agrégés-artistes et d'Agrégés-cultivateurs.

Le nombre des Membres titulaires est seul limité au chiffre de 36.

Le nombre de tous les autres Membres est illimité.

Digitized by Google

III.

LISTE DES MEMBRES HONORAIRES,

PAR ORDRE DE DATE,

DE 1819-1897.

Dates de réception.	MM.
3 octobre 1819.	Comte de Tocqueville, Préfet de la Moselle, Pair de France, né en 1772, mort en 1856.
id.	De Turmel (Joseph), Député, Conseiller général, Maire de Metz.
5 Décemb. 1819.	Marquis de Beaufort d'Hautepoul, Colonel du génie, Secrétaire général de la Société académique des Sciences de Paris.
id.	Baron Percy, Professeur à la Faculté de Médecine de Paris, Membre de l'Académie des Sciences, né en 1754, mort en 1825.
id.	Baron Cuvier, Membre de l'Académie Française, Secrétaire perpétuel de l'Académie des Sciences (1804 à 1823), Conseiller d'État, né en 1769, mort en 1832.

Digitized by Google

26 Déc. 1819. Baron de Silvestre, Membre de l'Institut, Bibliothécaire du Roi, Secrétaire perpétuel de la Société d'Agriculture, né en 1762, mort en 1830.

id. Comte de Ségur, (Louis-Philippe), Membre de l'Académie Française, Sénateur, Pair de France, né en 1753, décédé en 1830.

6 Février 1820. Baron Jauffret, Évêque de Metz, né en 1759, décédé en 1823.

id. Comte de Maleville, Premier Président à la Cour de Metz, Pair de France, né en 1778, mort en 1832.

3 Sept. 1820. Molard, (Claude-Pierre), Membre de l'Académie des Sciences, mort en 1837.

id. Sicard, (l'abbé), Membre de l'Académie Française, Directeur des sourds-muets, né en 1742; mort en 1822.

11 Mars 1821. Baron de Gérando, (Jeseph-Marie), Conseiller d'État, Pair de France, Membre de l'Institut, né en 1772, mort en 1842.

id. Comte Grégoire, (Louis), *de l'ancienne Académie de Metz*, ancien Évêque de Blois, Membre de l'Institut, Sénateur, né en 1750, mort en 1831.

id. Comte Emmery de Grozyeulx, (Jean-Louis-Claude), *de l'ancienne*

Digitized by Google

Académie de Metz, Député, Conseiller d'État, Sénateur, Pair de France, né à Metz en 1842, mort en 1823.

11 Mars 1821. Comte Rœderer, (Pierre-Louis), *de l'ancienne Académie de Metz*, Conseiller au Parlement de Metz, Procureur Syndic de Paris, Membre de l'Institut, Conseiller d'État, Sénateur, Pair de France, né à Metz en 1754, mort en 1835.

id. Lacretelle, aîné, (Pierre-Louis), *de l'ancienne Académie de Metz*, Membre de l'Académie Française, Jurisconsulte, Député, né à Metz en 1751, mort en 1824.

id. Marquis Barbé de Marbois, (François), *de l'ancienne Académie de Metz*, Premier Président de la Cour des Comptes, Pair de France, Garde des Sceaux, Membre de l'Institut, né à Metz en 1745, mort en 1837.

id. Cadet, (Jean-Marcel), Inspecteur des mines, Président de la Société Philotechnique, né à Metz en 1751, mort en 1853.

3 Février 1822. Arago, (Dominique-François), Secrétaire perpétuel de l'Académie des Sciences, né en 1786, mort en 1853.

6 Mai 1822. Général Lacnée, Comte de Cessac, *de l'ancienne Académie de Metz*,

Digitized by Google

Membre de l'Académie Française, Pair de France, né en 1752, mort en 1841.

6 Avril 1823. Baron Dupin, (Charles), Membre de l'Académie des Sciences, né en 1784, mort en 1872.

7 Sept. 1823. Baron de Balsac, Préfet de la Moselle, Conseiller d'État, né en 1788, mort en 1880.

3 Juin 1824. Servois, Conservateur du Musée d'Artillerie.

10 Avril 1825. Dr Herpin, (Jean-Charles), *Fondateur*, Naturaliste, Agronome, Fondateur du Prix *Herpin*, né à Metz en 1798, mort en 1872.

11 Sept. 1825. De Viville, (Claude-Philippe), Secrétaire général de la Préfecture, né en 1780, décédé en 1841.

4 Mars 1827. Rivadavia, (Bernardin), Président des Provinces-Unies du Rio de la Plata.

5 Octobre 1828. Vicomte de Martignac, Ministre de l'Intérieur, Pair de France, né en 1776, mort en 1832.

31 Mars 1833. Dom Grappin, *de l'ancienne Académie de Metz*, Doyen du Chapitre de Besançon, né en 1738, mort en 1833.

4 Avril 1852. Munier, *Fondateur*, Directeur de l'École normale des Instituteurs, né à Metz en 1783, mort en 1863.

id. Gerson-Lévy, *Fondateur*, Libraire,

Digitized by Google

Orientaliste, né à Metz, en 1784, mort en 1864.

4 Avril 1852. MACHEREZ, (Dominique), *Fondateur*, Maitre de pension, Professeur des Cours industriels, né à Metz, en 1785, mort en 1857.

id. Dr IBRELISLE, Médecin des Hôpitaux; né en 1786, mort en 1865.

4 Avril 1853. MALHER, (le Comte), ancien Préfet de la Moselle, Préfet honoraire, mort à Versailles en 1878.

id. HENNOQUE, (Pierre-François), Colonel d'artillerie, Maire de Longeville-lès-Metz, Conseiller général, Député, né à Blicourt (Oise), en 1788, mort à Longeville, en 1878.

31 Août 1854. SOLEIROL, (Henri-Augustin), Chef de bataillon du génie, Professeur à l'École d'application, né en 1792, mort en 1863.

27 Déc. 1855. PONCELET, (Jean-Victor), Général du génie, Membre de l'Académie des sciences (1834), Député de la Moselle, Professeur des Cours industriels, Membre du Conseil général et du Conseil municipal, né à Metz, en 1788, mort en 1867.

id. MORIN, (Arthur), Général d'artillerie, Membre de l'Académie des sciences (1844), Directeur du Conservatoire des arts et métiers,

Digitized by Google

né à Paris en 1795, mort en 1880.

id. PIOBERT, (Guillaume), Général d'artillerie, Membre de l'Académie des sciences (1840), né en 1793, mort en 1871.

id. DE SAULCY, (L.-Félix-J.-Cagniart), Membre de l'Institut (1842), ancien Officier d'artillerie, né à Lille, en 1807, mort en 1880.

29 Nov. 1860. THOMAS, (Ambroise), Membre de l'Institut (1851), Directeur du Conservatoire de musique de Paris, né à Metz, en 1811, mort à Paris, en 1896.

26 Déc. 1861. BARRAL, (J.-Augustin), Directeur du Journal d'agriculture, Chimiste, Conseiller général de la Moselle, né à Metz, en 1819, mort à Paris, en 1884.

24 Déc. 1862. WOIRHAYE, (Charles-François), Premier Président à la Cour de Metz, Conseiller à la Cour de cassation, Député de la Moselle, décédé à Nancy, en 1878.

29 Janv. 1863. ROBERT (Charles), Intendant général, Inspecteur, né à Bar-le-Duc, en 1812, mort à Paris, en 1887.

26 Mars 1863. THIEL, (Jean-François-Augustin), *Fondateur*, Professeur au Collège de Metz, Professeur et Fondateur de l'École normale de Metz, Inspecteur d'Académie, né

Digitized by Google

à Metz, en 1787, mort à Metz, en 1869.

28 Janv. 1864. SUSANE, (Louis), Général d'artillerie, Directeur de l'École de pyrotechnie, mort à Meudon, en 1876.

28 Janv. 1874. MALHERBE, (Alfred), Conseiller à la Cour de Metz, Naturaliste, Géologue, né en 1804, mort en 1865.

29 Juin 1865. DE LEMUD, (Aimé-Georges), Peintre, né à Thionville, en 1817; mort à Nancy, en 1887.

6 Avril 1869. LE VERRIER, (Urbain), Membre de l'Académie des sciences (1846), Directeur de l'Observatoire de Paris, décédé en 1877.

25 Octob. 1866. LEJOINDRE, (Charles), Inspecteur général des Ponts et Chaussées, Député, Conseiller général de la Moselle, né en 1805, mort en 1877.

28 Nov. 1867. DAUBRÉE, (Guillaume-Auguste), Inspecteur général, Membre de l'Académie des sciences (1861), Directeur de l'École des mines, né à Metz, en 1814, mort à Paris, en 1896.

30 Janv. 1868. QUÉTELET, (Adolphe), Secrétaire perpétuel de l'Académie Royale de Belgique, Directeur de l'Observatoire de Bruxelles, Associé étranger de l'Institut de France,

Digitized by Google

né à Gand, en 1796, mort en 1874.

23 Mai 1873. DIDION, (Isidore), Général d'artillerie, Membre correspondant de l'Institut, Académie des sciences, né en 1798, décédé à Nancy, en 1878.

16 Juin 1873. ROLLAND, (Eugène), Directeur général des Manufactures de l'État, Membre de l'Académie des sciences, né à Metz, en 1812, mort à Paris, en 1885.

30 juillet 1874. MARÉCHAL, (Charles-Laurent), Peintre d'histoire, Membre correspondant de l'Institut (Académie des beaux-arts), mort à Bar-le-Duc, en 1887.

24 Juin 1875. DE BOUTEILLER, (Ernest), ancien Capitaine d'artillerie, ancien Député, Associé libre de l'Académie, né à Paris, 1826, décédé à Paris, en 1883.

29 Juillet 1875. DE SALIS, (Baron), ancien Officier d'artillerie, Député de la Moselle, né en 1803, mort à Beaumarais, près Sarrelouis, en 1880.

29 Juin 1876. SALMON, (Auguste), Sénateur, Conseiller à la Cour de Cassation, Associé libre de l'Académie, né en 1805, mort en 1892.

id. MÉZIÈRES, (Alfred), Membre de l'Institut (Académie française),

Digitized by Google

Député de Briey, Correspondant de l'Académie, né à Rehon 1829.

29 Mars 1877. BOILEAU, (Pierre-Prosper), Lieutenant-Colonel d'artillerie, Correspondant de l'Académie des sciences, Professeur à l'École d'application, né en 1811, mort en 1891.

29 Mars 1877. VIRLET, (E.), Colonel d'artillerie en retraite, associé libre de l'Académie de Metz, né à Nancy, en 1810, mort à Fontainebleau, en 1889.

25 Avril 1878. BLANC (Jean-François), Lauréat de l'Académie, Professeur de mathématiques, Imprimeur, Rédacteur du *Courrier de la Moselle*, Poète, Musicien, Littérateur, né en 1797, mort en 1886.

id. BOUCHOTTE, (Emile), ancien Maire de Metz, Industriel, Agriculteur, Fondateur de la Société agricole de Conflans (1820), Membre fondateur des Comices agricoles de la Moselle, né en 1796, mort en 1870.

id. FRÉCOT, (Henri-Félix), Inspecteur général des Ponts et Chaussées, né à Kaiserslautern, en 1815, mort à Nancy, en 1884.

id. MARCUS, (Adolphe), Officier du génie, Directeur des Cristalleries de Saint-Louis, Conseiller général, Archiviste de l'Académie

Digitized by Google

pendant 14 ans, né à Saint-Louis, en 1814.

25 Avril 1878. De Saulcy, (Ernest-Marie-Joseph, Cagniart), ancien Lieutenant de vaisseau, Maire de Plappeville, Naturaliste, Egyptologue, Astronome, Membre titulaire de l'Académie, né en 1804, décédé à Metz en 1888.

27 Juin 1878. Tastu, (Madame Amable), née Voïart, Couronnée par l'Académie Française, Maître-ès-jeux floraux de Toulouse, Membre correspondant de l'Académie de Metz depuis 1825, née à Metz, en 1795, décédée à Palaiseau, près Paris, en 1885.

27 Févr. 1879. Delesse, (Achile), Inspecteur général des mines, Membre de l'Institut (Académie des sciences), né à Metz, décédé à Paris, en 1881.

30 Octob. 1879. Jacquot, (Eugène), Inspecteur général des mines, Géologue, Agronome, Titulaire depuis 1851, décédé en 1879.

27 Nov. 1879. Dufresne, (Antoine), Conseiller de Préfecture, Archéologue, Numismate, Historien de Toul, né à Toul, en 1799, décédé à Metz, en 1882.

26 Févr. 1880. De Puymaigre (le Comte Théodore, Boudet), Homme de lettres, Col-

Digitized by Google

laborateur des journaux catholiques et royalistes de la région, Correspondant de la *Revue des Questions historiques*, Membre de plusieurs Académies, né à Metz, en 1816.

26 Févr. 1880. RAILLARD, (Emmanuel), Inspecteur général des Ponts et Chaussées, Ingénieur agricole, Statisticien, Economiste, Membre titulaire depuis 1857, né à Longwy, en 1817.

26 Avril 1883. ORBAIN, (Joseph-Auguste), Président de Chambre à la Cour de Metz, Conseiller municipal, né en 1800, décédé à Metz, en 1884.

28 Juin 1894. MICHEL, (Emile), Membre de l'Académie des Beaux-Arts.

id. WOLFF, (C.), Astronome à l'Observatoire de Paris, Membre de l'Institut.

25 Juin 1896. PROST, (Auguste), Conseiller municipal de Metz, Membre de la Société des Antiquaires de France, Lauréat de l'Académie des Inscriptions, Titulaire de l'Académie de Metz depuis 1846, né à Metz, le 11 Août 1817, décédé à Paris, en 1896.

30 Juillet 1896. BELLEVOYE, (Adolphe), né à Metz, le 9 avril 1830, Membre de l'Académie depuis 1858. Comme agrégé artiste et comme membre

Digitized by Google

titulaire, il a rendu, pendant 13 ans, de véritables services à la Compagnie en qualité de trésorier, Membre de la Société entomologique de France, Membre de la Société d'histoire naturelle de Metz, Graveur de mérite et auteur de plusieurs ouvrages d'entomologie.

27 Août 1896. CROVA, (Frédéric-Jacques), Membre de l'Académie de Metz depuis 1866, en qualité de Membre titulaire et d'Associé libre non résidant, Professeur à la Faculté des Sciences de Montpellier.

Digitized by Google

IV.

LISTE DES MEMBRES TITULAIRES,

PAR ORDRE DE DATE,

DE 1819-1897.

Dates de réception.	MM.
14 Mars 1819.	MACHERETZ, (Dominique), *Fondateur.*
id.	SARRASIN, Economiste, Manufacturier, *Fondateur.*
id.	MUNIER, (François), Grammairien, Littérateur, Poète, *Fondateur.*
id.	GENTIL, (Joseph), Fabricant de papier, à Ars-sur-Moselle, *Fondateur.*
id.	GUGNON, Industriel, Chimiste, Peintre sur verre, *Fondateur.*
id.	HERPIN, Docteur en médecine, Lauréat des Académies de Lyon et de Châlons, *Fondateur.*
id.	SANDRAY, (Charles DE), Poète et Agronome, Secrétaire de l'Académie universitaire de Metz, *Fondateur.*

Digitized by Google

14 Mars 1819. BARTHÉLEMY, Docteur en médecine, *Fondateur.*

id. CHAMBILLE, Viticulteur, Agronome, Sériciculteur, *Fondateur.*

id. GERSON-LÉVY, Libraire, Professeur d'hébreu et de langues orientales, *Fondateur.*

id. THIEL, (Augustin), Philosophe, Professeur et Inspecteur honoraire d'Académie, *Fondateur.*

id. CHAMPOUILLON, Professeur de langues anciennes, *Fondateur.*

id. CARRÉ, (Casimir-Alexis), Docteur en médecine et chirurgien militaire, *Fondateur.*

5 Décemb. 1819. GORCY, (Pierre-Christophe), Médecin en chef, Inspecteur du service de santé des armées, Membre de l'Académie de médecine.

id. MOIZIN, (Joseph-Claude), Médecin en chef, Inspecteur général des hopitaux militaires.

id. ANSPACH, (Joël), Directeur de l'assurance « la Messine ».

26 Déc. 1819. NAUD, (Jean-Auguste), Peintre, Professeur de dessin au Collège de Metz.

2 Janvier 1820. DEVILLY, (Louis-Jean-Baptiste), Libraire, Journaliste, Antiquaire et Poète.

id. IBRELISLE, (Remy-Augustin), Docteur en médecine, Chirurgien en

Digitized by Google

chef de l'Hopital militaire de Metz.

6 Février 1820. SAINSÈRE, (Pierre-Simon), Négociant, Juge au Tribunal du Commerce.

22 Févr. 1820. SAVART, (Gérard), Ingénieur-mécanicien à l'École d'application d'artillerie et du génie.

19 Mars 1820. CHAUMAS, (Jean-Baptiste-Octave), Médecin des Hôpitaux civils, Président de la Société de médecine.

id. OLIVIER, (Théodore), Officier d'artillerie, Professeur de mathémathiques à l'École d'application, Fondateur de l'École centrale des arts et manufactures de Paris.

11 Juin 1920. BERGERY, (Claude-Lucien), Officier d'artillerie, Professeur de mathématiques à l'École d'artillerie, Correspondant de l'Académie des Sciences.

id. PONCELET, (Jean-Victor), Général du génie, Membre de l'Académie des Sciences, Député de la Moselle.

id. PILICIER, (Jean-Jacques-Rodolphe), Négociant, à Metz.

1er Octob. 1820. SERULLAS, (Georges-Simon), Pharmacien en chef des armées, Membre de l'Académie des Sciences.

5 Novemb. 1820. CLESSE, Avoué, à Metz.

Digitized by Google

7 Janvier 1821. DOSQUET, (Charles), Imprimeur, Chef de division à la Préfecture, Fondateur de la Société de prévoyance et de secours mutuels, Secrétaire général du département de la Gironde.

id. WOISARD, (Jean-Louis), ancien élève de l'École polytechnique, Professeur de mathématiques à l'École d'artillerie.

4 Mars 1821. GARGAN, (Théodore-Charles-Joseph, Baron DE), Ingénieur des mines, Membre du Conseil Général de la Moselle.

3 Juin 1821. MUNIER, (Dominique-Nicolas), Chef d'escadron d'artillerie, Professeur à l'École de pyrotechnie de Metz.

5 Août 1821. BERRARD, (Jacques-Joseph), Inspecteur aux revues, Professeur à l'Université de Wilna, Professeur au Collège de Metz.

6 Janvier 1822. RENAULT, (Philippe-Victor), Juge de paix, à Metz.

31 Mars 1822. SAVART, (Félix), Officier du génie, Professeur au Collège de France, Membre de l'Académie des Sciences.

4 Août 1822. CAILLY, (Frédéric), Colonel d'artillerie, Directeur de l'École de pyrotechnie.

3 Novemb. 1822. BARDIN, (Libre-Irmond), Professeur de topographie à l'École d'artillerie, Directeur des études à

Digitized by Google

l'École des Arts et Manufactures, Professeur à l'École polytechnique, à Sainte-Barbe, etc.

3 Novemb. 1822. CROUSSE, (Louis-Dominique), Avocat, à Metz.

7 Sept. 1823. CHEDEAUX, (Pierre-Joseph), Négociant, Banquier, Membre du Conseil général du commerce, Député et Maire de Metz.

4 Avril 1824. EMMERY, (Jacques-Nicolas-Jeanne-Claude, Comte), Pair de France.

9 Mai 1824. SIMON, (Victor), Conseiller à la Cour de Metz, Président de la Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle, Inspecteur des monuments historiques.

id. CULMANN, (Frédéric-Jacques), Colonel d'artillerie, Professeur à l'École d'application, Député, né en 1787, mort en 1835.

1er Juillet 1824. LEMOYNE, (Jean-Jacques), Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées.

3 Octobre 1824. BOUCHOTTE, (Emile), Maire de Metz, Agriculteur, Manufacturier.

5 Décemb. 1824. TAILLEFERT, (Jean-Charles-Théodore), Chef d'escadron d'artillerie, Professeur à l'École d'application.

6 Mars 1825. BOUCHOTTE, (Jean-Baptiste-Charles), Colonel d'artillerie, Conseiller général et Député de la Moselle.

Digitized by Google

11 Sept. 1825. VALETTE, (Charles), Avocat, Maire de Remilly.

7 Janvier 1827. COSTE, (Prosper), Capitaine d'artillerie.

id. DIDION, (Isidore), Général d'artillerie, Membre de l'Académie des Sciences, Conseiller municipal de Metz, Président des Académies de Metz et de Nancy.

7 Avril 1828. GOSSELIN, (François-Théodore), Colonel du génie, Professeur à l'École d'application.

4 Mai 1828. MAUDHUY, (Pierre-Charles-Thérèse), Viticulteur, Agronome, Conseiller de la Préfecture, Député de Moselle.

18 Mai 1828. SCOUTETTEN, (Henri), Médecin principal des armées, Professeur à l'Hôpital militaire, Correspondant de l'Académie de Médecine.

5 Octobre 1828. LECHEVALIER, (Victor-Arsène), Officier Supérieur d'artillerie, Professeur de physique à l'École polytechnique.

id. MARCHANT, (Nicolas-Damase, Baron), Médecin des Hôpitaux, Maire de Metz, Sous-Préfet de Briey, Conseiller de préfecture, Numismate, Archéologue.

7 Mars 1830. LAFITTE, (Emile), Pasteur protestant, Maître de pension, Professeur de littérature à la Faculté des Lettres de Strasbourg.

Digitized by Google

29 Août 1830. Blanc, (Jean-François), Professeur de dessin, Imprimeur, Journaliste, Poète, Lauréat de l'Académie de Metz.

6 Février 1831. Lasaulce, (Jean-Adolphe), Directeur de l'École normale des instituteurs à Metz, Adjoint au Maire de Metz.

6 Février 1831. Le Masson, (Louis-Charles-Théodore), Inspecteur général des Ponts-et-Chaussées, Député de la Moselle.

6 Mars 1831. Gelle, Professeur de rhétorique au Collège de Metz.

id. Faivre, (Pierre-Marie-Benoît), Peintre, Littérateur, Poète.

17 avril 1831. Lejoindre, (Jean-Baptiste-Charles), Inspecteur général des Ponts-et-Chaussées, Conseiller général de la Moselle, Conseiller municipal de Metz, Député.

11 Déc. 1831. Bergère, (Pierre), Général du génie, Commandant l'École d'application.

7 Octobre 1832. Saulcy, (Louis-Félix-Joseph, Cagniart de), Officier d'artillerie, Conservateur du Musée d'artillerie, Membre de l'Académie des Inscriptions, Sénateur, Numismate, Archéologue.

6 Janvier 1833. Boisseau, (François-Gabriel), Professeur à l'Hôpital militaire, Médecin consultant de Charles X.

Digitized by Google

5 Mai 1833. AUDOY, (Victor), Général du génie.

1er Sept. 1833. HUGUENIN, (Jean-François), Élève de l'École normale supérieure, Professeur d'histoire au Collège de Metz.

24 Nov. 1833. MARCHAL, Inspecteur d'Académie universitaire à Metz.

29 Déc. 1833. LABASTIDE, (Jean-Baptiste-Denis, DE), Professeur, puis Proviseur du Collège de Metz, Inspecteur d'Académie.

31 Janv. 1836. REVERCHON, (Charles), Ingénieur en chef des mines.

28 Févr. 1836. MARÉCHAL, (Philippe-Félix), Docteur en médecine, Maire de Metz, Conseiller général, Président à vie de la Société des Sciences médicales du département de la Moselle.

id. HARO, Professeur d'histoire naturelle, Docteur en médecine.

id. MORIN, (Arthur), Professeur à l'École d'Application, Général d'artillerie, Membre de l'Académie des Sciences, Directeur du Conservatoire des Arts et Métiers.

27 Mars 1836. PIOBERT, (Guillaume), Général d'artillerie, Membre de l'Académie des Sciences.

id. TERQUEM, (Olry), Pharmacien, Naturaliste, Membre de la Société géologique de France.

15 Mai 1836 FOURNEL, (Dominique-Henri-Louis),

Digitized by Google

Professeur d'histoire naturelle, Secrétaire de la Société d'horticulture et de la Société d'histoire naturelle de Metz.

25 Sept. 1836. DESAINS, Professeur de physique au Collège de Metz et au Collège Henri IV, à Paris.

29 Janv. 1837. BÉGIN, (Emile-Auguste), Docteur en médecine, Rédacteur du Journal de médecine, Bibliothécaire à la bibliothèque nationale.

29 Janv. 1837. VANDERNOOT, Ingénieur civil, à Metz.

25 Juin 1837. LUCY, (Adrien), Receveur général, Peintre.

12 Nov. 1837. BOILEAU, (Prosper), Chef d'escadron d'artillerie, à Metz.

id. PONÇOT, Sous-Intendant militaire.

id. Marquis DE PANGE, (Marie-Jacob-Thomas), Maréchal de camp, Pair de France, né en 1770, mort en 1850.

id. RODOLPHE, (François-Thomas), Chef d'escadron d'artillerie, né en 1797, mort en 1851.

26 Nov. 1837. NICOLAS, (Michel), Pasteur protestant.

id. LAPOINTE, (Eugène-Louis), agriculteur, né en 1800, mort en 1873.

31 Déc. 1837. Baron SERS, Préfet de la Moselle, de la Gironde, Conseiller d'État, Pair de France.

28 Oct. 1838. MÉZIÈRES, (M.-L.), Recteur de l'Aca-

Digitized by Google

démie universitaire de Metz, né en 1793, mort en 1872.

28 avril 1839. BOURNIER, Inspecteur vétérinaire des armées, né en 1784, mort en 1850.

26 Janv. 1840. LIVET, (Stanislas), Colonel du Génie, né en 1784, mort en 1860.

id. DESVIGNES, Directeur de l'École de musique, né en 1805, mort en 1853.

28 Juin 1840. MALHERBE, (Alfred), Conseiller à la Cour, Naturaliste, né en 1804, mort en 1865.

27 Sept. 1840. LAPÈNE, (Blaise), Général d'artillerie, né en 1790, mort en 1854.

31 Janv. 1841. GASTÉ, Médecin en chef de l'hôpital militaire, mort en 1847.

28 Fév. 1841. BLAVETTE, Professeur de mathématiques, Doyen de la Faculté des Sciences de Besançon.

28 Nov. 1841. Baron D'HUART, (Emmanuel), Archéologue, Historien, mort en 1856.

26 Mars 1843. DUFRESNE, (Antoine), Conseiller de Préfecture, Numismate, mort en 1882.

id. PLASSIARD, (Jos.-A.), Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées.

id. JACOB, Capitaine d'artillerie, Mathématicien, Inspecteur à l'École polytechnique, mort.

30 Avril 1843. BODIN, (Louis-François-Marcel), Artiste-mécanicien, mort en 1872.

Digitized by Google

28 Mai 1843. GERMEAU, Préfet de la Moselle.
id. Comte DE PUYMAIGRE, (Théodore-Joseph), Littérateur, né à Metz en 1816.
27 Août 1843. CLERCX, (Joseph), Bibliothécaire, mort à Belletanche en 1875.
id. MICHEL, (Emmanuel), Conseiller à la Cour, Historien, Archéologue.
4 Août 1844. Baron DE SAINT-VINCENT, (Paul), Conseiller à la Cour, Président à la Cour de Nancy, mort en 1890.
id. Dr MAILLOT, (Fr.-Clément), Médecin inspecteur, Président du Conseil de santé des armées, mort en 1894.
29 Déc. 1844. ANDRÉ, (Pierre), Fondateur et Président du Comice agricole de Metz.
30 Mars 1845. PIOT, (Jean-Félix), Ingénieur des mines.
id. VINCENOT, (Alex.-J.-B.), Colonel du Génie.
29 Juin 1845. PREUX, Procureur général de la Cour de Metz.
25 Janv. 1846. Dr CAZALAS, (Louis), Médecin inspecteur, Président du Conseil de santé des armées.
id. WOIRHAYE, (Charles-Fr.), Député, Premier Président à la Cour de Metz, Conseiller à la Cour de Cassation, mort en 1878.
id. ROBERT, (Charles), Intendant général inspecteur, mort en 1887.

Digitized by Google

25 Oct. 1846. D'HÉNOT, Professeur à l'hôpital militaire, né en 1796, mort en 1851.

id. PROST, (Auguste), Membre du Conseil municipal de Metz, né à Metz le 11 Août 1817, mort à Paris en 1896.

31 Janv. 1847. VINCENOT, (Louis), Professeur de mathématiques, mort.

id. VIRLET, (Édouard), Colonel d'artillerie, Adjoint au maire de Metz, né en 1811, mort en 1872.

id. ÉMY, (Charles-Jos.), Colonel d'artillerie, né en 1803, mort en 1871.

28 Mars 1847. Dr DIEU, (Sosthène), Pharmacien militaire en chef, mort en 1888.

25 Juillet 1847. Dr LANGLOIS, Pharmacien militaire en chef.

31 Oct. 1847. BOULANGÉ, (Georges), Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées, mort en 1888.

27 Déc. 1847. MENGIN-LECREULX, (Gabriel), Général du Génie, mort en 1892.

30 Juillet 1848. Dr LAVERAN, médecin inspecteur, mort en 1879.

5 Nov. 1848. GAUTIEZ, (Charles), Architecte, Lauréat de l'Académie, né en 1809, mort en 1851.

24 Juin 1849. Baron de SALIS, Officier d'artillerie, Député de la Moselle, mort en 1880.

22 Juillet 1849. DE SAULCY, (Ernest-J.-M.-Cagniard), Lieutenant de vaisseau, né à Metz, le 24 Décembre 1832.

Digitized by Google

22 Juillet 1849. WORMS, (Justin), Directeur du Comptoir d'Escompte, Lauréat de l'Académie, mort en 1896.

29 Déc. 1850. GANDAR, (Eugène), Docteur-ès-lettres, Professeur à la Sorbonne, né en 1825, mort en 1868.

26 Janv. 1851. JACQUOT, (E.-J.), Ingénieur en chef des Mines, né en 1817.

27 Avril 1851. Comte VAN DER STRATEN-PONTHOZ, (François), agronome, archéologue.

25 Janv. 1852. Dr GRELLOIS, (Eugène), Médecin principal, mort.

id. AZÉMA DE MONTGRAVIER, Officier supérieur d'artillerie.

29 Avril 1852. VIAL, (Jules), Colonel d'État-major.

28 Nov. 1852. DES RIVES, (Théodore), Sous-intendant militaire, Poète.

id. GEORGIN DE MARDIGNY, (Paul), Ingénieur en chef des Ponts-et-Chaussées, né en 1712, mort en 1873.

30 Janv. 1853. HENNOQUE, (Pierre-F.), Colonel d'artillerie, Député de la Moselle.

27 Fév. 1853. DE CHASTELLUX, Conseiller de Préfecture.

28 Juin 1853. LE PUILLON DE BOBLAYE, (Théodore), Général d'artillerie.

id. CHABERT, (F.-M.), Clerc de notaire, Lauréat de l'Académie, Publiciste, mort en 1885.

27 Oct. 1853. SUSANE, (Louis), Général d'artillerie, Historien militaire, mort en 1876.

Digitized by Google

29 Mars 1855. Baron DE GÉRANDO, (Gustave), Procureur général de la Cour de Metz, Premier Président honoraire de la Cour de Nancy, mort en 1842.

id. GUÉPRATTE, (l'abbé Louis), né à Ancy-sur-Moselle, le 11 janvier 1823, professeur au Grand-Séminaire de Metz, Supérieur du Petit-Séminaire de Montigny.

26 Avril 1855. TARDIF DE MOIDREY, (l'abbé René), ancien Magistrat, Chanoine honoraire, mort en 1879.

id. HANRIOT, (Théodore), Professeur de mathématiques et de physique, ancien Recteur des Ardennes.

31 Janv. 1856. SALMON, (Auguste), Conseiller à Metz, Député, Conseiller à la Cour de cassation, Membre de l'Institut, mort.

26 Juin 1856. PÈTRE, (Charles), Statuaire.

27 Nov. 1856. BOUCHOTTE, (Émilien), Ingénieur civil, né en 1819, mort en 1892.

id. DE BOUTEILLER, (Ernest), Capitaine d'artillerie, Député de la Moselle, né en 1826, mort en 1883.

29 Janv. 1857. DU COLOMBIER, (Maurice), Directeur des lignes télégraphiques, mort.

id. MOUZIN, (Édouard), Directeur du Conservatoire de musique de Metz, Professeur du Conservatoire de Paris, né en 1822, mort en 1894.

26 Fév. 1857. RAILLARD, (Emmanuel), Ingénieur

Digitized by Google

en chef des Ponts-et-Chaussées, né en 1817.

26 Fév. 1857. WOLFF, (C.), Professeur de physique au Lycée, Astronome à l'Observatoire de Paris.

25 Fév. 1858. MAUROUARD, (Gustave), Directeur des Poudres, né en 1822.

30 Avril 1858. VIGNOTTI, (Auguste), Officier d'artillerie, né en 1822.

29 Juillet 1858. DE LACOULONCHE, Professeur de Rhétorique à Metz, à Paris.

id. ABEL, (Charles), Docteur en droit, Député au Parlement allemand, Conseiller municipal de Metz, né en 1824, mort en 1895.

id. PETSCHE, (Édouard-Achille), Ingénieur des Ponts-et-Chaussées.

27 Fév. 1859. LECLERC, (Laurent), Avocat général à la Cour de Metz, Premier Président à la Cour de Nancy, né en 1811, mort en 1882.

27 Juin 1861. DE SAINT-MARTIN, (L.-B.), Conducteur des Ponts-et-Chaussées, né en 1790, mort en 1872.

30 Janv. 1862. Dr ISNARD, (Augustin), Professeur à l'hôpital militaire de Metz, mort en 1875.

27 Mars 1862. SIMON-FAVIER, (Louis), Pépiniériste, Horticulteur, mort en 1874.

28 Août 1862. TRAUTMANN, (Théodore), Ingénieur en chef des mines.

29 Janv. 1863. MICHEL, (Émile), Peintre, Membre

Digitized by Google

de l'Académie des Beaux-Arts, né en 1828.

26 Fév. 1863. Bourgeois, Professeur au Collège de Metz, Inspecteur d'Académie.

26 Mars 1863. Sérot, (Édouard), Président à la Cour de Metz et de Paris, mort en 1878.

id. Goulier, (Ch.-M.), Colonel du Génie, mort en 1888.

30 Avril 1863. Marcus, (Adolphe), ancien Officier du Génie, Conseiller général, Administrateur des Cristalleries de Saint-Louis, né en 1814.

30 Avril 1863. Aderer, (Adolphe), Professeur de Rhétorique.

id. Dommanget, (J.-Ph.), Avocat, mort en 1876.

29 Oct. 1863. Terquem, (Alfred), Professeur de Physique, né à Metz en 1831, mort en 1886.

26 Nov. 1863. Baron Alméras-Latour, (Louis-M.), Premier Président à Metz, Conseiller à la Cour de Cassation.

25 Fév. 1864. Dufresnoy, (Anatole), Directeur de la Manufacture des Tabacs.

id. Hanriot, (Charles), Inspecteur d'Académie universitaire, à Troyes.

28 Avril 1864. Fournier, (J.-B.), Général du Génie, mort en 1894.

id. Thilloy, (Jules), Conseiller à la Cour, Lauréat de l'Académie, né en 1821, mort en 1877.

12 Mai 1864. Crova, (André), Professeur de Phy-

Digitized by Google

sique à Metz et à la Faculté des Sciences de Montpellier.

24 Nov. 1864. COLLIGNON, (Claude), ancien principal du Collège de Verdun, Lauréat de l'Académie de Metz, né en 1780, mort en 1878.

id. MAGUIN, (Henri), Conseiller général, Président du Comice agricole, né en 1839, mort en 1876.

id. BABINET, (Léon), Officier d'artillerie, mort.

30 Mars 1865. JACQUET, (Augustin), Professeur de Rhétorique à Metz, à Louis-le-Grand, à Paris.

30 Nov. 1865. CAILLY, (Charles), Docteur en droit, né en 1818, mort en 1882.

24 Déc. 1865. WELTER, (J.-B.), Chef d'escadron d'artillerie, né en 1822, mort en 1885.

29 Nov. 1866. CUVIER, (Othon), Pasteur protestant, né en 1812, mort en 1896.

id. LEDAIN, (l'abbé), Numismate, né en 1809, mort en 1888.

27 Déc. 1866. BARRÉ, (Adolphe), Ingénieur des Mines, mort en 1878.

28 Fév. 1867. CHÉVRIER, (Gervais), Professeur de Physique au Lycée de Metz, mort en 1870.

30 Avril 1868. LEJEUNE, (Jules), Avocat, né à Metz en 1836.

id. Dr RIOLACCI, Médecin militaire.

26 Nov. 1868. GÉHIN, Pharmacien, ancien Ajoint, mort en 1890.

Digitized by Google

26 Nov. 1868. FLECK, l'abbé Joseph), Professeur de Mathématiques au Grand-Séminaire, né en 1819, mort en 1896.

27 Janv. 1870. DEMOGET, Architecte de la ville, mort en 1886.

7 Mars 1870. HUMBERT, Colonel du génie, mort en 1880.

27 Avril 1871. Dr DIDION, Médecin des Hospices de Metz, né en 1827.

27 Juillet 1871. BELLEVOYE, (Adolphe), Graveur et Naturaliste, né à Metz, en avril 1830.

id. VIANSSON, (Louis-Edmond), ancien Secrétaire des Comices agricoles de Metz et de Nancy, Ingénieur auxiliaire des Ponts et Chaussées, Percepteur des Contributions directes, né à Metz, le 6 Septembre 1836.

31 Août 1871. Dr MARCHAL, (Eugène), Président de l'Association des anciens Élèves du Lycée de Metz, mort en 1869.

29 Fév. 1872. LORRAIN, ancien Professeur, Conservateur de la Bibliothèque, mort en 1873.

id. MULLER, Professeur à l'École industrielle, Inspecteur primaire, mort en 1883.

25 Avril 1872. MIGETTE, Peintre, Conseiller municipal, mort en 1884.

25 Juillet 1872. LANIER, (Timoléon-Quentin, Baron), Inspecteur des Forêts, Professeur

Digitized by Google

à l'École forestière, né en 1808, mort en 1889.

26 Déc. 1872. FRÉCOT, (Henry-Félix), Inspecteur général des Ponts et Chaussées, né en 1815, mort en 1884.

27 Fév. 1873. TARATTE, Directeur de l'École supérieure de Metz.

10 Avril 1873. SCHUSTER, (Auguste-Aimé), Professeur de Sciences physiques et mathématiques à l'École industrielle de Metz, né en 1835.

id. WINSBACK, (Ernest), Conseiller municipal, Docteur en Médecine, Président de la Société de Médecine de Metz, né à Metz, le 22 septembre 1829.

24 Avril 1873. RÉMOND, (Gustave), Élève de l'École polytechnique, Président aux Cours d'appel de Metz et de Nancy, né à Metz, en 1831, mort en 1883.

id. ORBAIN, (Joseph-Auguste), Président de Chambre à la Cour d'appel de Metz, mort en 1884.

id. DURAND DE DISTROFF, (Anatole), Avocat, démissionnaire en mars 1877.

26 Nov. 1874. FRIREN, (Auguste, l'abbé), Professeur de Sciences au Petit-Séminaire, Chanoine honoraire, né en 1837.

31 Déc. 1874. SCHNEIDER, (Félix), Docteur en Médecine, Lauréat de l'Académie,

Digitized by Google

Président du Comice agricole de Thionville, né le 14 février 1826, mort en 1882.

28 Janv. 1875. SAULCY, (Félicien, Cagniart DE), Président de la Société d'Histoire naturelle, Membre de la Société entomologique de France, né à Metz, le 24 décembre 1832.

25 Fév. 1875. REMOISSENET, Ingénieur opticien, né à Longwy, le 20 avril 1838.

13 Mai 1875. BÉRARD, (Jean-François-Auguste, l'abbé), Professeur de Rhétorique au Petit-Séminaire de Montigny, Chanoine honoraire, né à Metz, en 1835.

24 Juin 1875. BURTAIRE, (François), Directeur de l'Ecole supérieure, Administrateur des Écoles municipales, Littérateur, Poète, né à Mondelange, en 1823, mort en 1885.

id. MAURICE, Géomètre à Sainte-Ruffine, né à Bayon, le 17 mars 1827.

29 Juillet 1875. ANTOINE, Vétérinaire, Député au Parlement allemand, Entreposeur de tabac.

26 Août 1875. PANGE, (Maurice-Thomas, Comte DE), né à Paris, le 5 janv. 1848.

26 Avril 1877. SIMON, (Léon), Peintre, né à Metz, le 14 juin 1836.

28 Juin 1877. BEZANSON, (Paul), Maire de Metz, Député au Parlement allemand, mort à Metz, en 1882.

30 Août 1877. DUPRIEZ, (Raymond), Membre de

Digitized by Google

la Société d'Histoire naturelle, Archéologue et Numismate à Bruxelles, Lauréat de l'Académie, mort en 1893.

25 Oct. 1877. JACQUEMIN, (Rémy), Architecte, né à Metz, le 1er juin 1844.

27 Déc. 1877. LAMETZ, Ingénieur civil, né à Metz, le 12 mai 1834.

28 Mars 1878. GURY, (Alphonse), Pharmacien, Lauréat de la Faculté de Médecine de Paris, a passé, par suite de départ de Metz pour Paris, dans la classe des Associés-libres, non résidants.

id. MARCHAL, (Charles), Docteur en Médecine, à Mondelange, né à Mondelange, le 11 Mai 1826.

26 Juillet 1878. GANDELET, (Albert), Membre de la Société philomatique de Verdun, a passé à la classe des Associés-libres non résidants, par suite de départ.

29 Août 1878. CHARTENER, (Gustave), Bibliophile, mort à Metz, en 1884.

id. SAMSON, Vétérinaire, Lauréat de l'Académie, Membre fondateur du Comice agricole.

27 Fév. 1879. BOURGEAT, (Gustave, l'abbé), Curé de Sainte-Ruffine, ancien Professeur au Grand-Séminaire de Metz, né à Hussigny, le 28 juillet 1849.

id. FERREZ, (Eugène), Lauréat de l'Académie, né à Metz en 1840.

Digitized by Google

27 Mars 1879. BENOIT, (Arthur), Antiquaire, Archéologue, Bibliophile, Historien, né à Bourdonnay près de Vic-sur-Seille, le 31 juillet 1828.

28 Juin 1883. AURICOSTE DE LAZARQUE, (Ernest), Maire et Président de la Société de Secours mutuels de Rétonféy, Archéologue et Poète, né en 1829, mort en 1894.

id. CURICQUE, (Jean-Jules-Marie), Curé de Haute-Conz, Archéologue, Numismate, né à Sierck en 1827, mort en 1892.

26 Juin 1884. HUBER, (Ambroise-Chrétien-Émile), Ingénieur des Arts et Manufactures, Membre honoraire de la Société d'Histoire et d'Archéologie lorraine de Metz, né à Paris, le 14 octobre 1838.

28 Août 1884. BOX, (Nicolas), ancien Principal du Collège de Sarreguemines, Archéologue, Historien, né en 1817.

26 Fév. 1885. AMBLARD, (Désiré), Viticulteur, Agronome, Lauréat de l'Académie, né à Paris, le 15 mai 1835.

24 Juin 1886. RÉGNIER, (Jean-Pierre-Gustave), Docteur en Médecine, Agriculteur, Historien, Archéologue, né à Sarrelouis, le 9 Mars 1811, mort à Vaudreching en 1892.

30 Juin 1887. MASSING, (Camille), Ingénieur civil, Manufacturier, Maire à Puttelange, né le 10 janvier 1844.

Digitized by Google

27 Août 1887. SCHLINCKER, (Adolphe), Maître de forges à Creutzwald, Géologue, Archéologue, né à Sarrelouis, le 25 avril 1818.

id. VION, (Hubert, l'abbé), Curé de Bazoncourt, Philologue, né en 1820.

29 Mars 1888. GRAFFE, Peintre-Décorateur, mort à Trèves, en Septembre 1891.

26 Avril 1888. TINSEAU, (Valéry DE), Maire de Peltre, Agronome, Horticulteur, Président de la Société d'horticulture, né en 1829.

28 Juin 1888. GREFF, (François-Eugène), Agent de change, Lauréat de l'Académie, Président de la Société de Prévoyance de Metz, né à Metz, le 24 septembre 1816.

30 Juin 1888. LAMAILLE, (Adolphe-Joseph), ancien Président honoraire du Comice agricole de Metz, né à Arnaville, le 16 juin 1820.

25 Oct. 1888. JACOB, (Jean), Docteur en Médecine, né à Éblange, près Boulay, le 3 décembre 1841, mort à Sarreguemines, en mai 1891.

29 Nov. 1888. HAAS, (Marie-Bernard-Auguste), Docteur en Médecine, Médecin des Hôpitaux de Metz, Député au Parlement allemand, né à Bar, en Alsace, le 24 août 1844. A passé dans la section des Associés-libres non résidants, par suite de départ pour Nancy.

Digitized by Google

id. KUHN, (Hermann, l'abbé), Curé de Guéblange, près Dieuze, Archéologue, Historien, né en 1824.

25 Juin 1891. PAULUS, (Étienne-Eugène, l'abbé), Curé de Moulins-lès-Metz, Archéologue, Historien, né en 1856.

30 Nov. 1893. DIDIERJEAN, (le Comte), Directeur général des Cristalleries de Saint-Louis, né en 1835. Chevalier de la Légion d'honneur, Commandeur de l'Ordre de Saint-Grégoire-le-Grand, Membre de la Société d'encouragement de Mulhouse, Chimiste, mort en février 1895.

id. VILLEROY, (Ernest), Industriel, Chimiste, Agriculteur, Associé des faïenceries de Vaudrevange, Mettlach, Merzig, né à Vaudrevange, le 2 avril 1823.

1895. LENTZ, (Nicolas), Docteur en médecine, Médecin des Hôpitaux civils de Metz, né à Pfalzweyer (Bas-Rhin), le 12 décembre 1854.

26 Mars 1896. WENDEL, (Henri DE), Métallurgiste, Maître de Forges à Hayange, ancien Député au Parlement allemand, né à Hayange, le 24 mars 1844.

30 Juillet 1896. MAYER, (Isaac), Banquier, Président de la Chambre de Commerce de Metz, né en janvier 1833, mort le 10 février 1897.

Digitized by Google

27 Août 1896. COLON, (Eugène), Directeur de la Compagnie d'assurance mutuelle dite « La Messine », Lauréat de l'Académie et Agent de cette Compagnie pendant 25 ans, né à Metz, le 5 novembre 1840.

Digitized by Google

IV *bis*.

MEMBRES TITULAIRES DE L'ACADÉMIE,

EN ACTIVITÉ AU 17 SEPTEMBRE 1896.

PAR ORDRE ALPHABÉTIQUE.

MM.

1885. AMBLARD, (Désiré), Viticulteur, à Lorry-devant-le-Pont. (*Agrégé-cultivateur en 1878.*) Né en 1835.

1879. BENOIT, (Arthur), Membre de plusieurs Sociétés savantes, à Berthelming. (*Correspondant en 1877.*) Né en 1828.

1875. BÉRARD, (l'abbé), Chanoine honoraire, Professeur de Lettres au Petit-Séminaire de Montigny-lès-Metz, né en 1835.

1879. BOURGEAT, (l'abbé), Curé de Sainte-Ruffine, ancien Professeur de Sciences au Grand-Séminaire de Metz, né en 1849.

1884. BOX, (Nicolas), I. ✿, ancien Professeur de Philosophie, de Sciences physiques et naturelles. Ancien Principal du Collège de Sarreguemines, né en 1817.

Digitized by Google

1896. COLON, (Eugène), Directeur de « La Messine », ancien Agent de l'Académie, né en 1840.

1879. FERREZ, (Eugène), Homme de Lettres, né en 1840.

1874. FRIREN, (l'abbé), Chanoine honoraire, Professeur de Sciences naturelles au Petit-Séminaire de Montigny-lès-Metz, né en 1837.

1888. GREFF, (François-Eugène), Président de la Société de Prévoyance et de Secours mutuels, né en 1816.

1884. HUBER, (Ambroise-Chrétien-Ernest) ✻, Ingénieur civil, Manufacturier, à Sarreguemines. *Correspondant en 1870.*) Né en 1860.

1877. JACQUEMIN, (Rémy), ✻, Architecte, Avenue Serpenoise, à Metz, né en 1844.

1888. KUHN, (l'abbé Hermann), Curé de Guéblange, près Dieuze. (*Correspondant en 1875.*) Né en 1824.

1881. LAMAILLE, ancien Président du Comice agricole de Metz, né en 1820.

1877. LAMETZ, Ingénieur civil, rue Sainte-Marie, à Metz. (*Agrégé-artiste en 1875.*) Né en 1834.

1868. LEJEUNE, (Jules), Avocat, né en 1836.

1895. LENTZ, (Nicolas), Docteur en médecine, Médecin des Hôpitaux civils de Metz, né en 1854.

1878. MARCHAL, (Charles), ✻, Docteur en médecine, à Mondelange, né en 1826.

1887. MASSING, (Camille), Ingénieur civil, Manu-

Digitized by Google

facturier et Maire, à Puttelange-lès-Sarralbe, né en 1844.

1875. MAURICE, Géomètre, à Sainte-Ruffine, né en 1827.

1896. MAYER, (Isaac), Banquier, Président de la Chambre de Commerce de Metz, né en 1833.

1875. PANGE, (le Comte Maurice DE), au château de Pange, né en 1848.

1891. PAULUS, (l'abbé Étienne-Eugène), ancien Curé de Puxieux, Curé de Moulins-lès-Metz. (*Correspondant en 1889.*) Né en 1856.

1872. REMOISSENET, Ingénieur-Opticien, à Metz, né en 1838.

1875. SAULCY, (Félicien de), Membre de la Société entomologique de France, né en 1832.

1888. SCHLINCKER, (Adolphe), Maître de Forges, à Creutzwald. (*Correspondant en 1881.*) Né en 1848.

1877. SIMON, (Léon), Peintre, rue du Moyen-Pont, à Metz. (*Agrégé-artiste en 1873.*) Né en 1836.

1888. TINSEAU, (Valéry DE), rue Jurue, 21, né en 1829.

1871. VIANSSON, (Louis), ancien Maire de Plappeville, né en 1836.

1893. VILLEROY, (Ernest), Directeur de la faïencerie de Vaudrevange, né en 1843.

1887. VION, (l'abbé Hubert), Curé à Bazoncourt, né en 1820.

1896. WENDEL, (Henri DE), Maître de forges, an-

Digitized by Google

cien Député au Parlement allemand, né en 1844.

1873. WINSBACK, (Ernest), Docteur en médecine, né en 1829.

Les annotations concernant les autres Membres de l'Académie, désignés sous les noms d'*Associés-libres non résidants*, d'*Agrégés-Artistes* et de *Correspondants*, sont indiquées dans la Table (1) générale et complète de tous les Membres.

Digitized by Google

IV[3].

MEMBRES ASSOCIÉS-LIBRES

EXISTANTS AU 17 SEPTEMBRE 1896.

MM.

1863. ALMÉRAS-LATOUR, (le Baron Louis-M.), O. ✲, Conseiller honoraire à la Cour de Cassation ; quai Saint-Michel, 23, à Paris.

1887. ANTOINE, Trésorier-payeur, (Agrégé-cultivateur en 1873 ; Titulaire en 1875.)

1864. BABINET, (Léon), O. ✲, A. ❦, Lieutenant-Colonel de l'Armée territoriale.

1863. BOURGEOIS, ✲, I. ❦, Inspecteur d'Académie, à Beauvais.

1896. BOUCHEZ, (Maurice), ancien Inspecteur des Forêts, à Cattenom.

1846. CAZALAS, (L.), C ✲, Médecin-Inspecteur de la Réserve, Impasse Sainte-Marie, rue du Bac, à Paris.

1853. CHASTELLUX, (DE), ✲, ancien Sous-Préfet.

1881. COETLOSQUET, (le Baron Maurice DU) ; à Rambervillers (Vosges).

1865. CUVIER, (Othon), Pasteur protestant honoraire, Faubourg Stanislas, 29[bis], à Nancy.

Digitized by Google

1871. DIDION, (Jules), ✠, Docteur en médecine, rue Saint-Dizier, 18, à Nancy.
1877. GANDELET, (le Comte Albert), Camérier secret de Sa Sainteté Léon XIII, rue de Strasbourg, 57, à Nancy.
1882. GARGAN, (Charles DE), au château de Preisch, (Luxembourg).
1873. GILBRIN, Docteur en médecine, rue Chaplerue, 7, à Metz.
1855. GUÉPRATTE, (l'abbé Louis), Chanoine honoraire, Supérieur du Petit-Séminaire, à Montigny-lès-Metz.
1878. GURY, (Alphonse), ancien Pharmacien, 22, rue du Regard, à Paris.
1864. HANRIOT, (Charles), ✠, I. ✠, ancien Inspecteur d'Académie, à Troyes.
1855. HANRIOT, (Théodore), ✠, Professeur honoraire de la Faculté des Sciences de Lille, ancien Recteur de l'Académie des Ardennes, à Joppécourt, par Mercy-le-Bas, (Meurthe-et-Moselle).
1864. JACQUET, (Augustin), A. ✠, Docteur-ès-Lettres, Professeur, rue Claude-Bernard, 88, à Paris.
1858. LACOULONCHE, (DE), ✠, A. ✠, Professeur au Lycée Charlemagne, rue de Seine, à Paris.
1888. LADOUCETTE, (Baron Eugène DE), ✠, place Vendôme, 8, à Paris.
1896. LADOUCETTE, (Baron Étienne DE), ✠, à Clémery.
1847. LANGLOIS, O. ✠, Docteur en médecine, Pharmacien principal de première classe, en retraite à Paris.

Digitized by Google

1896. MARGUERIE, (Marquis DE), Propriétaire, au château de Saint-Epvre, près de Rémilly.
1858. MAUROUARD, O. ✠, Inspecteur général des Poudres et Salpêtres, Chef du service au Ministère de la guerre.
1343. MICHEL, (le Chevalier Emmanuel), ✠, Conseiller de Cour d'appel, à Tulle (Corrèze).
1885. PAQUET D'HAUTEROCHE, (René), 34, rue de Vaugirard, à Paris.
1856. PÈTRE, (Charles), A. ❦, Statuaire, Directeur de l'École régionale des Beaux-Arts, à Bourges.
1858. PETSCHE, (Charles), O. ✠, Ingénieur en chef des Ponts et Chaussées, 21, rue d'Aumale, à Paris.
1868. RIOLACCI, (J.-D.-P.), O. ✠, Médecin-major de 1re classe au 11e régiment d'infanterie.
1851. STRATEN-PONTHOZ, (le Comte François VAN DER), rue de la Loi, 13, à Bruxelles.
1862. TRAUTMANN, Ingénieur en chef des Mines, à Dijon.
1852. VIAL (Jules), O. ✠, Lieutenant-Colonel d'État-major, Professeur à l'École d'État-major, à Paris.

IV^A^.

AGRÉGÉS-ARTISTES.

1878. DUJARDIN, (A.), Sculpteur, à Metz.
1877. SCHUSTER, (Aimé), ancien Professeur de Sciences physiques, rue de l'Évêché, 6, à Metz. (Titulaire en 1873.)
1883. THIRIOT, Professeur de musique, rue Mazelle, 19, à Metz.

Digitized by Google

IV^e.

MEMBRES CORRESPONDANTS

PAR ORDRE ALPHABÉTIQUE.

1856. Abord, (Hippolyte), Avocat, à Autun.
1886. Adam, (Lucien), ✲, Président de Chambre, à Rennes.
1889. Ancel, (Charles-René), Fabricant de Produits chimiques, à Rosières-aux-Salines, (Meurthe-et-Moselle).
1861. Auburtin-Lallemand, (Ernest), Docteur en médecine, aux Bergerons, près Cognac.
1896. Bardy, (Henry), Fondateur, et Président de la Société philomatique vosgienne, à Saint-Dié (Vosges).
1887. Barral, (Georges), Publiciste, à Paris.
1893. Barthelémy, (François), Secrétaire de l'Académie de Stanislas, 22, rue du Faubourg-des-Trois-Maisons, à Nancy.
1878. Bertrand, (l'abbé Louis), Professeur au Grand-Séminaire de Bordeaux.
1878. Bogino, (Fréd.-Louis), Statuaire, rue du Moulin-Vert, 59, à Plaisance, Paris.
1865. Bonvallet, (Éd.), ancien Conseiller à la

Digitized by Google

Cour d'appel de Dijon, 3, rue Cassette, à Paris.

1869. Bonvarlet, ancien Négociant, Consul du Danemark, à Dunkerke.

1882. Bosmans, (l'abbé J.), Secrétaire-Archiviste du Cercle archéologique d'Enghien (Belgique).

1878. Buzy, Professeur au Lycée de Sens.

1893. Cabé, (Adolphe), ancien Percepteur, Propriétaire à Lemberg-Bitche.

1868. Carra de Vaux, (le Baron A.-F.), Juge honoraire au Tribunal de la Seine, rue de Tournon, à Paris.

1859. Castan, (Auguste), ✻, I. ✻, Conservateur de la Bibliothèque de la ville de Besançon, Correspondant de l'Institut.

1887. Chassignet, O. ✻, Sous-Intendant militaire en retraite, 18, rue de Boudonville, à Nancy.

1867. Chautard, I. ✻, Doyen honoraire de la Faculté des Sciences de Lille, à Croissanville (Calvados).

1886. Cizel (l'abbé), Professeur au Collège de Lachapelle-sous-Rougemont (Haut-Rhin).

1873. Cléry, (Adrien-Robinet de), ✻, O, 20, rue du Cloître-Notre-Dame, à Paris.

1870. Colin, (Léon), C. ✻, I. ✻, Médecin principal de première classe, en retraite.

1883. Colligxon, (Dr René), Médecin-major au 25e de ligne, 42, rue de la Paix, à Cherbourg, (Manche).

1868. Colnet d'Huart, (de), Dr ès-sciences, Professeur à l'Athénée de Luxembourg, à Bertrange.

Digitized by Google

1852. COLSON, ✠, Docteur en médecine, à Noyon.
1879. DENY, (Édouard), Ingénieur civil, Directeur de l'usine de Mertzwiller (Alsace).
1887. DESSENON, I. ✠, Professeur de Mathématiques au Lycée Saint-Louis, à Paris.
1852. ENGLING, Professeur à l'Athénée de Luxembourg.
1893. FISTIÉ, (Camille-Ch.-Théophile), ancien Inspecteur de l'Enregistrement et des Domaines, à Bar-le-Duc.
1866. FROMENT, (Auguste), homme de Lettres, à Lille.
1893. FULCRAND, (Charles), C. ✠, I. ✠, ✠, Colonel du Génie en retraite, Propriétaire à Châtel-Saint-Germain.
1880. GÉRARD, (L.), Conducteur des Ponts et Chaussées, au Hâvre.
1890. GENOY, (Paul), Président du Comice agricole de Lunéville, Membre de la Société nationale d'agriculture de France, à Belle-Vue, près Lunéville.
1882. GERMAIN (Léon), Secrétaire perpétuel de la Société d'Archéologie lorraine, 25, rue Héré, à Nancy.
1894. GODIN, (Oscar), Ingénieur, Directeur-Gérant de la Société des Mines de Sarre et Moselle, à L'Hôpital, près de Saint-Avold.
1885. GOY, (Paul DE), Licencié ès-sciences mathématiques, à Zédrevaux, près Rémilly, (Lorraine).
1886. HANNEAU, Artiste-sculpteur, rue Bochard de Saron, 8, à Paris.
1868. HUBERT, (Louis), Receveur des Domaines, à Crévecœur (Oise).

Digitized by Google

1873. HYVER, (l'abbé Ch.), Vicaire général honoraire d'Alger, rue du Parc, 5, à Meudon, (Seine-et-Oise).
1886. JACOB, (Alfred), Archiviste du département de la Meuse, à Bar-le-Duc.
1893. JAUNEZ, (Léon), Chimiste aux Faïenceries Utzschneider et Cie, à Sarreguemines.
1895. JEANTY, (Eugène), Négociant, Membre du Conseil municipal de Sarreguemines et du Conseil général d'Alsace-Lorraine, à Sarreguemines.
1854. KERVYN DE LETTENHOVE, (le baron), Membre de l'Académie royale de Belgique (Lettres), Correspondant de l'Institut (Académie des Sciences morales et politiques), à Bruxelles.
1891. KNŒPFLER, Chef de Clinique à la Faculté de médecine de Nancy.
1878. KRAUS, (l'abbé), Professeur à l'Université de Fribourg en Brisgau.
1861. LACRETELLE, (Henri), homme de Lettres, rue du Colisée, 19, à Paris.
1854. LARCHEY, (Lorédan), Conservateur honoraire de la Bibliothèque de l'Arsenal, 4, rue Thiers, à Aix, (Bouches-du Rhône).
1860. LEGENTIL, Juge au Tribunal civil d'Arras.
1864. LÉVY, (Isaac), Grand-Rabbin, à Bordeaux.
1894. LÉVY, (l'abbé Joseph), Auteur de l'Histoire de Herbitzheim, Curé de Lorentzen (Basse-Alsace).
1892. LUCAS, (Charles), Architecte.
1865. MAHON DE MONAGHAN, (Eugène), ✻, Consul de France, rue des Ternes, 88, à Paris.
1886. MANGIN, (Ferdinand), Inspecteur général

Digitized by Google

des Forêts, Vice-Président de la Société d'Agriculture d'Algérie.

1896. MORGAT, (Charles), Préparateur au Cabinet de physique de l'Université de Genève..

1873. MATHIEU, (Auguste), Sous-Inspecteur des forêts.

1862. MILLIEN, (Achille), homme de Lettres, à Beaumont-la-Ferrière (Nièvre).

1895. MORCEL, (Madame Victorine-Marguerite-Anne-Appoline), couronnée trois fois pour ses poésies à l'Académie de Metz.

1863. MOUGENOT (Léon), Archéologue, à Malzéville, près Nancy.

1857. ORDINAIRE DE LACOLONGE, (Louis), ✠, Chef d'escadron d'artillerie, en retraite, allée de Tourny, 22, à Paris.

1885. PRÉVOT, (Ch.), Ingénieur à Boussu, près Mons, (Belgique).

1872. REVOIL, (Henri), O. ✠, I. ◐, Architecte diocésain et des monuments historiques, Correspondant de l'Institut, à Nîmes.

1893. RICHARD D'ABONCOURT, (Emmanuel), ✠, Chef d'escadron d'artillerie, à Douai.

1879. ROBERT, (Ferdinand DES), Historien, Terrasse de la Pépinière, 1, à Nancy.

1857. SCOUTETTEN, (Louis), ✠, Médecin-major de première classe, au 34e régiment d'infanterie.

1837. SELIS LONGCHAMPS, (le Baron Edmond DE), Sénateur, Membre de l'Académie royale de Belgique (Sciences naturelles), à Liége.

1887. SERRURE, Directeur de la *Revue numismatique*, rue de Richelieu, 53, à Paris.

Digitized by Google

1889. SIMON, (Eug.-Gabriel), ancien Consul, 35, rue des Apennins, à Paris.

1866. STAAF, (le colonel F.-N.), O. ✻, attaché militaire à la Légation de S. M. le Roi de Suède et de Norvège, place Wagram, 1, à Paris.

1878. THIRION, (Maurice), Docteur ès-Lettres, Professeur d'histoire au Lycée de Limoges (Haute-Vienne).

1860. TRANCHARD, (Louis), C. ✻, Intendant militaire du cadre de réserve, à Bourges.

1894. VAN WERWECKE, (Nicolas), Professeur à l'Athénée et Secrétaire de l'Institut royal grand-ducal des Sciences, à Luxembourg.

1859. WOGUÉ, (L.), Grand-Rabbin, Professeur de théologie et d'hébreu au Séminaire israélite, rue Ville-Hardouin, 16, à Paris.

Digitized by Google

V.

LISTE DES LAURÉATS.

DEPUIS 1819.

L'idée d'apprécier et de récompenser le mérite du développement de tout travail, de toute conception scientifique ou littéraire, a surgi en même temps que l'idée d'une constitution académique en vue de réunir les efforts de plusieurs personnes pour un travail commun et arriver, par ce moyen, plus tôt et plus sûrement à un résultat déterminé.

Mais, de la conception de ces idées à l'exécution, il y a eu, pour ces travaux et ces réunions, comme en toutes choses, des heurts à éviter, des essais à tenter, des difficultés à surmonter.

Ici, le plus grand obstacle consistait surtout dans la trop vaste extension des programmes. Dans le principe même, ces programmes étaient, en quelque sorte, universels, et il a fallu les scinder, les astreindre à des limites bien définies, en harmonie avec les idées de l'époque, avec les exigences des juges, avec la capacité des concurrents. La vraie voie n'a même été entrevue qu'après

Digitized by Google

plusieurs tâtonnements, et ce ne fut qu'en 1819-1822 que la Société, désignée primitivement sous le titre de *Réunion des amis des Lettres, Sciences et Arts*, est devenue (1), avec l'approbation du Gouvernement, la *Société des Lettres, Sciences et Arts*, et a décerné, à titre d'encouragement :

1 médaille de 150 francs, à M. Pancré, de Gorze ;

1 médaille d'encouragement, à M. J. Hemmer, curé de Gros-Tenquin ;

1 mention honorable, à M. Moll, géomètre du cadastre, à Metz.

En 1822-23, 1 médaille d'argent a été décernée à M. Nicot, professeur de rhétorique, à Montpellier ;

1 médaille de bronze, à M. J. Schab, de Lyon ;

1 mention honorable, à M. Cammerer, de Longwy.

La même année, la Société, désireuse d'encourager aussi les progrès des arts et de l'industrie, organisa, à ses frais, une Exposition spéciale de tous les produits du département et, à la séance publique, tenue dans la grande salle de l'Hôtel de ville, le 29 mai 1823, M. le Président proclama les noms des manufacturiers et artistes auxquels des médailles furent décernées.

Les **Médailles d'argent de 1re classe** ont été accordées à :

M. Bouvier-Dumolard, de Valmunster, pour produits chimiques (alun et couperose verte).

M. de Courcelles, de Montigny, près Metz, pour sucre brut et raffiné.

(1) 6 juillet 1820.

Digitized by Google

MM. Fabry et Utzschneider, de Sarreguemines, pour faïences fines et communes.

M. de Wendel, propriétaire des forges de Hayange et de Moyeuvre, pour fourneaux économiques.

M. Antoine Robert, de Falck, lames de fer forgé, scies, pelles, poëles à frire.

M. Mélo, fabricant de brosses, à Metz, pour brosses et feuilles de placage pour desssus de brosses.

M. Colin-Comble, fabricants de drap, à Vaux, près Metz, pour draps destinés à l'habillement des troupes et autres.

MM. d'Arbois et Ladrague, fabricants de toiles, à Metz, toiles de coton blanches et écrues.

MM. Walter et Joyeux, fabricants de velours et tissus de soie, à Metz.

M. Chédeaux et Cie, fabricants de broderies sur tulles, percalles et batistes, à Metz.

Les Médailles d'argent de 2e classe ont été décernées à :

M. Duquesnoy, fabricant de bouteilles, à Pépinville.

M. Burgun-Walter et Cie, verriers à Gœtzenbruck, près Bitche, gobleterie et verres de montre.

M. Gillard, tanneur à Apach, près de Sierck, pour cuirs forts à la jusée.

M. Pierson, chapellier, à Metz, shakos et chapeaux.

M. Robert, Louis, propriétaire de l'usine de quincaillerie de Remeldorff, fer forgé, scies, bêches, pelles.

Digitized by Google

M. MATHIEU et Cie, quincaillers, à Boulay, outils de menuiserie, moulins à café, fleurets, sabres.

MM. LOUIS AUBERT et SOMBORN frères, quincaillers, à Boulay, scies, lames de sabres pour cavalerie.

M. FRENTZ, ébéniste, à Metz, placages sciés à une mécanique spéciale.

M. GERMAIN, de Nancy, propriétaire-drapier à Moutiers, près de Briey, drap de troupe blanc, bleu, tricot noir à remplacer le casimir.

M. SCHREDER-DUVIGNEAU, plumassier, à Longwy, pour plumes indigènes.

M. GILLOT, PIERRE, fabricant de tabatières cartonnées, à Grosbliederstroff.

Les Médailles de bronze de 1re classe ont été distribuées à :

M. JACOT, amidonnier, à Metz, amidon en tout comparable à l'amidon de Flandre.

M. RIESBERG, fabricant de colle forte, à Rustroff, près de Sierck, échantillons de colle comparable aux colles de Flandre.

M. FRITZ, fabricant de creusets réfractaires, à Sarreguemines, semblables aux creusets d'Allemagne.

M. HANGEN, poëlier, à Metz, articles de terre cuite de toutes façons, fourneaux, vases, etc.

M. DE NOTHOMB-BOCH, faïencier, à Longwy, faïences brunes et blanches d'Audun-le-Tiche, et cailloutage de Longwy-Bas.

M. GONDOLF, chapelier, à Metz, coiffures en cuir et en feutre.

Digitized by Google

MM. Mory, frères, fabricants de cannes, à Metz.

M. Barthelémy, Placide, drapier à Metz, drap noir demi-fin, supérieur par son tissu.

M. Mayot-Coste, filateur à Metz, fils de coton nerveux et unis, filés à la mécanique.

Mme Ve Wéber, fabricante de tissages, à Boulay, couvertures et molletons de coton.

M. Toussaint, passementier, à Metz, épaulettes, galons, franges d'or et d'argent.

Les Médailles de bronze de 2e classe ont été données à :

M. Gadolle, fabricant de colle forte, à Bouzonville, échantillons de colle forte de bonne qualité.

M. Haffener, tuilier et briquetier, à Metz, briques pleines et creuses, toutes plates et autres, carreaux, briques réfractaires.

MM. Mathieu et Hann, tanneurs à Metz, cuirs bien faits.

M. Renard-Gambette, tanneur, à Metz, cuirs passés et bien travaillés, quoique sortis de fosses neuves.

M. Bastien, fils, serrurier, à Metz, serrures incrochetables à mécanisme simple.

M. Thiry, serrurier, à Metz, pelles et pincettes à feu.

M. Dosse, chaudronnier, à Metz, moules à pâtisserie, lampe éolipyle.

M. Barillot, fabricant de cannes, à Metz.

M. Henry Hirsch, drapier, à Metz.

M. Dreyfus, Félix, drapier, à Metz.

Mme Segond, brodeuse, à Metz.

M. Deny, sculpteur, à Metz.

Digitized by Google

Mentions honorables décernées à :

MM. Fabry et Utzschneider, chimistes, à Sarreguemines, pour minium pur.

M. Dundas, savonnier, à Holling, près de Boulay.

M. Tailleur, chimiste, à Metz, phosphate de chaux et noir animal.

M. Barthelémy, amidonnier, à Metz.

M. Piernet, amidonnier, à Metz.

M. Mathieu, amidonnier, à Metz.

M. Olry Abraham Cahen, fabricant de colle-forte, à Metz.

M. Didier-Hur, ferblantier, à Metz, moirés métalliques.

M. de Bornschlegel, fabricant d'eau de Cologne, à Sierck.

MM. Thuilier et Thiébault, tuiliers, à Ramonville.

M. Hébert, tuilier, à Lagrange, près Thionville.

M. Jacquelot, tuilier, à Saulny.

M. Choné, Pierre, fabricant de tuyaux et de pierres factices, à Metz.

MM. Storck, frères, fabricants de pipes et de cruchons, à Apach.

M. Rodenberg, Pierre, fabricant de pipes, à Rettel.

M. Bernat, Jean, fabricant de pipes, à Apach.

MM. Burgun-Schweres et Cie, gobeletiers, à Meisenthal, près de Bitche.

MM. Dardar, frères, fabricants de cuir ciré, à Metz.

M. Rousseau, cordonnier, à Metz.

M. Crosse, chapelier, à Metz.

M. Payssé, maître de forges, à Creutzwald-la-Houve; objets en fonte de fer.

Digitized by Google

MM. Couturier et Cie, maitres de forges, à Mouterhouse; échantillons d'acier.
M. Glavet, serrurier, à Metz.
M. Valentin, serrurier, à Metz.
M. Schroo, coutelier, à Metz.
M. Dubois, coutelier, à Metz.
M. Dieudonné, taillandier, à Metz.
M. Ditz, ferblantier, à Metz.
M. Schwartz, chaudronnier, à Metz.
M. Pancré, horloger, à Gorze.
MM. Belliéni, fabricants d'instruments de physique, à Metz.
M. Reiter, fabricants d'instruments de musique à cordes, à Metz.
M. Watrin, apiculteur, à Lorry.
M. Mangin, ébéniste, à Metz.
M. Grœff, tourneur, à Metz.
M. Bouchotte, acclimatement de chèvres du Thibet, à Moncel.
M. Masson-Benoit, fabricant de toiles de coton, pour meubles, à Longwy.
MM. Marin et Gentil, fabricants de papier et cartons, à Ars-sur-Moselle.
M. Lamort, fils, fabricant de papier, à Mainbettel.
M. Bour, fabricant de tabatières cartonnées, à Grosbliederstroff.
M. Arrite, fabricant de fruits artificiels, à Metz.
M. Lamort, père, imprimeur, à Metz.
M. Gautier, fabricant de papiers peints.
M. Magué, graveur et dessinateur lithographe, à Metz.
M. Toussaint, graveur, à Metz.

Digitized by Google

M. DEMBOUR, graveur, à Metz.
M. HUSSENOT, graveur sur bois, à Metz.
M. FAIVRE, peintre en miniature, à Metz.
M. GIBOU, peintre, à Metz.
M. GIROD, peintre, à Metz.

De simples citations ont été accordées, par le Jury de l'Exposition, à:

Mlle PELIN ET Cie, pour produits chimiques envoyés de Bouzonville.
M. RIGAUT, savonnier, à Metz.
M. Kauffmann, fabricant de colle-forte, à Sierck.
M. GRENAU, fabricant de confitures, à Metz.
M. STOLZ, fabricant de confitures, à Metz.
M. Girardot, tuilier, à Briey.
MM. ROBEN et DALSACE, tuiliers, à Metz.
M. POIRÉ, fabricant de pierres factices, à Corny.
M. MERCIER, mégissier, à Metz.
MM. SCHNEIDER, HENNEQUIN, CLÉMENT, WENNER, cordonniers, à Metz.
M. PARMENTIER, serrurier, à Metz.
M. NICOLAS, épinglier, à Metz.
M. ROBINET, chaudronnier, à Metz.
M. FRÉSEZ, horloger, à Metz.
M. CATELLOTTE, mécanicien, à Metz.
M. TRAYER, charpentier, mécanicien, à Metz.
M. GUGNON, chaudronnier, à Metz.
M. HERPIN, mécanicien, à Metz.
M. LECLERC, filateur, à Metz.
M. CORRIGEUX, passementier, à Metz.
M. RONCEY, cartonnier, à Metz.
MM. DAMEL, JACOB et BOUTEFROY, relieurs, à Metz.

Digitized by Google

Mlle CARLIER, brodeuse, à Metz.
M. GIROD, peintre, à Metz.
M. DAMIEN, mouleur en plâtre, à Metz.

Après cette première Exposition des produits de l'industrie départementale, organisée par les soins de la Société des Lettres, Sciences et Arts et à ses frais, le Conseil général décida que ce puissant moyen d'émulation serait renouvelé, aux frais du département, à certains intervalles à déterminer.

En 1823-1824.

M. Pierre NICOT, d'Aix, professeur de rhétorique au Collège royal de Montpellier, a obtenu une médaille d'or de la valeur de 150 francs, pour son Travail de littérature.

En 1824-1825.

Aucun prix n'a été décerné.

En 1825-1826.

M. MATHIEU DE DOMBASLE a obtenu une *médaille d'or de 300 francs* pour sa charrue perfectionnée dite Charrue-Dombasle.

M. Léonard, charron à Courcelles-Chaussy, a obtenu une *mention honorable* pour perfectionnements de charrues.

En 1826-1827.

La Commission académique, chargée d'examiner les produits de l'industrie départementale réunis en Exposition, a accordé les récompenses suivantes :

Digitized by Google

Médailles d'argent de 1re classe.

M. BOUVIER-DUMOLARD, à Valmunster, pour produits chimiques, avec rappel de la même distinction de médaille d'argent obtenue en 1823. Alun et couperose-verte, vitriol de Salzbourg.

MM. KESLER ET Cie, à Boulay, pour produits chimiques, beau sel ammoniac, prussiate de potasse, sulfate de soude.

M. GILLARD, d'Apach, près de Sierck, beaux cuirs semblables aux cuirs renommées de Liége, Stavelot et Malmédy.

M. HIRSCHE, de Metz. Rappel de médaille de bronze, 2e classe, de 1823. Tissus croisés et coatings, molletons, espagnolettes blanches à l'instar de Lyon, castorines teintes en laine à l'instar de Dornétal.

M. COLLIN-COMBLE, de Vaux, près de Metz, médaille d'argent de 1re classe; a obtenu pareille récompense en 1823, pour fabrication de draps de diverses couleurs.

MM. CHEDEAUX ET Cie, de Metz. Médaille de 1re classe en argent et rappel de la médaille de 1re classe en argent de 1823, pour broderies.

M. SEILER, directeur des Verreries royales de Saint-Louis. Médaille de 1re classe en argent pour cristaux.

MM. BURGUN-SCHWERER ET Cie, de Meisenthal et BURGUN-WALTER ET Cie, de Gœtzenbruck, médaille de 1re classe en argent, pour gobeleterie ordinaire, verres de montres. Rappel de la médaille d'argent 2e classe décernée en 1823 à MM. Burgun-Schwerer et rappel de mention honorable, décernée en 1823, à MM. Burgun-Walter.

Digitized by Google

MM. Fabry et Utzschneider, de Sarreguemines. Médaille d'argent de 1re classe pour faïence à couverte métallique et rappel de pareille récompense en 1823,

Madame de Wendel, propriétaire de forges à Hayange et à Moyeuvre, Médaille d'argent de 1re classe pour fer en barres, fourneaux économiques en fonte, fers à repasser. Rappel de la médaille d'argent, 1re classe, décernée en 1823.

M. Antoine Robert, de Falck. Médaille de 1re classe en argent et rappel de la même distinction accordée en 1823, pour fer en barres, des bêches, des pelles, des poëles à frire.

M. Louis Robert, de Metz. Médaille de 1re classe en argent, pour produits similaires en fer fabriqués à Remeldorff.

M. Mathieu, de Boulay. Médaille de 1re classe en argent et rappel de la même médaille, décernée en 1823, pour un grand assortiment de quincaillerie et des fleurets soutenant la concurrence avec ceux de Solingen.

M. Somborn, de Boulay. Médaille d'argent de 1re classe, pour objets de quincaillerie et particulièrement des scies circulaires exposées pour la première fois dans le pays. Rappel de la Médaille d'argent de 2e classe obtenue en 1823.

MM. Mélo, père et fils, de Metz. Médaille de 1re classe en argent pour son grand assortiment de brosses. Rappel de la même récompense obtenue en 1823,

MM. Mory, frères, fabricants de cannes à Metz. Médaille d'argent de 1re classe. Rappel de la médaille de bronze 1re classe accordée en 1820.

Digitized by Google

M. MARÉCHAL, de Metz. Médaille de 1re classe en argent, pour peinture et portraits à l'huile.

Médailles d'argent de 2me classe.

M. VIRLET-FORFERT, à Metz. Médaille de 2me classe en argent pour amidons d'une blancheur éblouissante, semoules et gruaux qui égalent ceux de Nancy et de Strasbourg.

M. JACOT, amidonier, à Metz. Médaille d'argent de 2me classe pour amidons et rappel de la médaille de bronze de 1re classe obtenue en 1823.

MM. DARDAR, frères, de Metz. Médaille d'argent de 2me classe pour cuirs forts acidulés, cuirs de vache et de veau corroyés et cirés ainsi que du cuir de cheval corroyé.

MM. MUEL ET Cie, de Lauvallières. Médaille de 2me classe en argent, pour cuirs forts de bonne qualité obtenus avec des écorces à tan du pays.

M. PIERSON, de Metz. Médaille de 2me classe en argent, pour chapeaux fins de diverses formes et feutres blancs. Rappel de la même médaille obtenue en 1823.

M. GERMAIN, de Nancy, propriétaire de la manufacture de Moutiers, près de Briey. Médaille d'argent de 2me classe et rappel de la même médaille obtenue en 1823 pour draps de mélange pour troupes.

M. DREYFUSS, Félix, de Metz. Une médaille d'argent de 2me classe, pour tissus dits *espagnolette*. Rappel de médaille de bronze, 2me classe, obtenue en 1823.

MM. POTHIER, frères, et BUCK, de Metz. Médaille d'argent de 2me classe, pour échantillons de broderies.

Digitized by Google

M. Robinet. Médaille d'argent de 2me classe, pour objets de chaudronnerie.

M. Thiry, serrurier, à Metz. Médaille d'argent de 2me classe pour serrures incrochetables. Rappel de la médaille de bronze de 2me classe obtenue en 1823.

M. Gautier, de Metz. Médaille d'argent de 2me classe pour papiers peints.

M. Dumoulin, de Metz. Médaille d'argent de 2me classe, pour papiers peints.

Médailles de bronze de 1re classe.

M. Gompertz, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe, pour colle-forte.

M. Gadolle, de Bouzonville. Médaille de bronze de 1re classe, échantillons de colle-forte.

M. Riesberg, de Rustroff, près de Sierck. Une Médaille de bronze de 1re classe pour colle-forte. Rappel de la même récompense méritée en 1823.

M. Baudouin, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe, pour chapeaux ronds.

M. Champigneulles, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe, pour fabrication de flanelles.

M. Gondolf, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe pour feutres, cuirs vernissés pour chapeaux et visières de casquettes. Même distinction en 1823.

MM. Mathieu et Haan, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe, préparation de cuirs du pays.

M. Mayot-Costé, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe et rappel de la même distinction en 1824, pour fils de coton unis, filés à la mécanique.

Digitized by Google

M. Choné, de Metz. Médaille de bronze de 1re classe, pour poterie de grès.

M. Schroo, coutelier-mécanicien, à Metz. Une médaille de bronze de 1re classe pour fabrication d'instruments de chirurgie, grands ciseaux, des trépans, des scarificateurs, grands couteaux de table.

M Dosse-Watier, chaudronnier à Metz. Médaille de bronze de 1re classe, pour alambics, corps de pompes, supports de balances pour pharmacies, confiseries, a obtenu en 1823 une médaille de bronze de 2me classe.

M. Belliéni, fabricant d'instruments de physique, à Metz. Médaille en bronze de 1re classe.

M. Leroy, de Metz. Une médaille de bronze de 1re classe pour plusieurs morceaux de musique.

Médailles en bronze de 2me classe.

M. Bourguignon, de Metz. Une médaille de bronze de 2me classe, pour fabrication de savons.

M. Dominique Simon, pépiniériste à Metz. Une médaille de bronze de 2me classe, pour graines et arbustes.

M. Fiers, cordonnier, rue Fournirue. Médaille de bronze de 2me classe, pour fabrication de brodequins destinés à redresser les pieds tournés des enfants.

MM. Schwab et Haas, de Metz. Une médaille de bronze, 2me classe, pour laines filées.

Madame Thorn, de Metz. Médaille de bronze, 2me classe, fabrication de cruchons de grès.

M. Poiré, de Corny. Médaile de bronze de 2me classe, pour fabrication de tuyaux en pierre factice, pavés en mosaïque, auges d'abreuvoir.

Digitized by Google

M. HAFFNER, tuilier à Metz. Médaille de bronze de 2me classe, pour briques réfractaires, briques pour cheminées rondes. A obteuu la même distinction en 1823.

M. LAMARLE, coutelier à Metz. Médaille de bronze de 2me classe, pour couteaux à bascule et greffoirs.

M. LAMETZ, éperonnier à Metz. Médaille de bronze de 2me classe, pour mors et étriers.

M. CHATY, tourneur à Metz. Médaille de bronze de 2me classe, a exposé un tour en l'air très bien travaillé.

M. GRAVE, tourneur, rue des Capucins à Metz. Médaille en bronze de 2me classe, fabrique de chaises soignées.

M. DENIS, sculpteur à Metz. Médaille en bronze de 2me classe. Bas-reliefs et statues de jardin en terre cuite. Rappel de la même distinction obtenue en 1823.

Mentions honorables accordées à:

M. MULLER, de Boulay, pour de très belles colles et de la colle gélatine.

M. HEYDT, confiseur, à Metz, fabrication d'eau de Cologne particulière.

M. FRENTZ, meunier, à Holling, pour belles farines.

M. POULMAIRE, de la Maison-Rouge, fabrique de chicorée moulue.

M. POULMAIRE, de Beauregard, près de Thionville, pour cuir de vache du pays.

M. KIESEWETTER, bandagiste, à Metz, pour ceintures élastiques.

Digitized by Google

Madame CORBASSIÈRE, brodeuse, à Metz, pour broderies.

M. Cerf BEER, à Metz, pour broderies en or exécutées avec goût.

M. LECLERC, de Metz, pour cotons à broder.

M. FOURQUIN, de Metz, bonneterie.

M. PICHON, marchand de meubles, à Metz. Bel assortiment de meubles.

M. ROUSSEL, de Montoy, fabrication de chapeaux de paille.

M. DOTTER, de Saint-Avold, pour creusets de Hesse de diverses dimensions.

M. GOBERT, père, de Metz, fabrication de tuiles à crochets, briques et carreaux.

M. TROTYANE, à Ottange, pour bandelettes de fer de diverses dimensions.

M. DUBOIS, coutelier, à Metz, pour divers objets de coutellerie.

M. FRANÇOIS fils, ferblantier, rue des Jardins, à Metz, a exécuté une fontaine de Héron en forme de colonne.

M. FRÉSEZ, de Metz, pour une balance romaine de son invention et un trébuchet très sensible.

M. FRENTZ, ébéniste, à Metz, pour feuilles de placage, a obtenu en 1823 une médaille d'argent de 2me classe.

M. COLLIN, charpentier, à Metz, pour pressoirs Jaunez.

M. BASTIEN aîné, serrurier, à Metz, pour soufflet à courant continu.

M. REITER, de Metz, fabrique de pianos. Rappel d'une mention honorable de 1823.

M. HENRY, de Metz, fabrication de cornets de chasse.

Digitized by Google

M. Faivre, menuisier, à Metz, règles et équerres soignées.

M. Verronnais, imprimeur, à Metz, ouvrages imprimés et registres.

M. Gravelotte, de Metz, dessinateur, copie d'un tableau.

M. Lebroue, peintre, à Metz, portraits et miniature.

M. Magus, de Metz, graveur à Paris, gravures avec hachures.

M. Dembourg et M. Toussaint, graveurs à Metz, cachets et planches de machines.

M. Hussenot, graveur sur bois, à Metz. Rappel d'une mention honorable en 1823. Belles planches gravées.

MM. Dupuy et Tavernier, dessinateurs lithographes, à Metz, beaux échantillons de lithographies.

Citations :

M. Billy-Boidart, confiseur, à Metz, pour pains d'épices.

M. Auguste Delbosque, de Metz, pour fruits en sucre.

M. Margot, de Faulquemont, tiges de bottes.

M. Michel Maire, bottier, à Metz, bottes, souliers et chaussons.

M. Rousseau, cordonnier, à Metz, talons en bois.

M. Delinot, de Forbach, pour échantillons de laines de moutons nouvellement introduits au pays.

M. Margot, fils, teinturier de laines, à Metz. Teintures sur étoffes.

Digitized by Google

M. FÉVRIER, de Metz, pour bas de coton à jours.

M. BLUM, de Longeville-lès-Metz, pour pipes en terre de diverses formes.

M. DELINOT, à Forbach, pour tuiles plates fabriquées au Melpouhl.

M. BERTHOLD, de Saint-Avold, pour tuiles creuses et bonnes briques.

M. SIMON, juge à Vouziers, échantillon poli de la pierre de Servigny.

M. HISETTE, serrurier-mécanicien, pour cheminée en tôle.

M. DARRAS et M. LECLERC, potiers, à Metz, pour objets de leur fabrication bien conditionnés.

M. MOREL, de Longwy, pour pointes de toutes dimensions.

M. LECOMTE, menuisier, à Metz, pour matelas élastiques à ressorts en boudins pouvant remplacer ceux qui sont en laine et en crins.

M. DEMBOUR, joaillier, à Metz, pour objets de bijouterie fabriqués par lui.

M. HUMBERT, horloger, à Metz, pour un chronomètre marquant les minutes et les heures.

M. THIRION, de Metz, pour un harmonica à touches.

M. PICHON, marchand de meubles, pour un secrétaire d'un travail très soigné qu'il a fait exécuter.

M. MAUVAIS, menuisier-ébéniste, à Metz, portes, feuilles de placage, cadres.

M. GUSSE, tourneur, à Metz, pour chaises bien travaillées.

M. BRAUM et M. MICHEL, tourneurs, à Metz, pour chaises et fauteuils.

Digitized by Google

M. DHERCLONVILLE, relieur, à Metz, livres d'échantillons.

M. LOHET, à Metz, pour tableaux de fleurs à la gouache.

M. DEFRANCE, de Saint-Julien, près de Metz, pour fleurs peintes à l'aquarelle.

Mme LABROU, mère, à Metz, esquisses originales et piquantes de composition.

M. MONFRANT, de Metz, a envoyé des tableaux qui, étant arrivés trop tard, n'ont pu être examinés.

M. JACQUIN, employé chez MM. Mory, frères, pour un Christ en ivoire ciselé.

M. RENAUD, horloger, à Thionville, pour gravures en taille-douce.

En 1827-1828.

Le concours réellement académique n'a pas donné lieu à des récompenses, mais les Cours industriels fondés par l'Académie, en 1826, ayant produit d'excellents résultats, constatés par les examens de sortie des élèves, les récompenses accordées aux concurrents sont à signaler.

Les cours commencés en novembre 1826, par MM. Woisard, Bardin, Poncelet et Berton ont porté sur l'Arithmétique, la Géométrie ordinaire, la Géométrie des courbes et le Dessin géométrique.

Ils ont été assidûment suivis par plus de 250 auditeurs dont 52 ont subi des examens, et le résultat a été tel qu'il a été accordé cinq prix, 25 attestations de capacité et de savoir, et 58 men-

Digitized by Google

tions honorables, voir page 193, du concours de 1827.

Premier Prix (médaille de 100 fr.): M. DESGRANGES (Pierre), menuisier.

Deuxième Prix (médaille de 50 fr.): M. CORPS, (Jean-Pierre), menuisier-ébéniste.

Troisième Prix (médaille de 25 fr.): M. DAVID, (Hyppolyte), serrurier.

EXÉCUTION DES DESSINS (1).

Premier Prix (Étui de mathématiques): M. CORPS, (Jean-Pierre), menuisier-ébéniste.

Second Prix (Étui de mathématiques): M. BERNUTZ, (Alexandre), peintre en bâtiments.

ATTESTATIONS DE SAVOIR.

Ordre de mérite.

1. M. DESGRANGES, (Pierre), menuisier.
2. M. CORPS, (Jean-Pierre), menuisier-ébéniste.
3. M. DAVID, (Hyppolite), serrurier.
4. M. AUBUSSON, (François), compositeur d'imprimerie.
5. M. BOURGUIGNON, (Jacques), serrurier).
6. M. LAROCHE, (Jean), tailleur de pierres.
7. M. THARON, (François), ébéniste.
8. M. VAUTHIER, (François), employé au greffe du tribunal.

(1) M. Desgranges a été mis hors de concours parce qu'il a fait une longue étude du dessin linéaire, avant l'ouverture des Cours industriels.

Digitized by Google

9. M. Dosse, (Louis), fondeur.
10. M. Charff, (Louis), menuisier.
11. M. David, (Félix), serrurier.
12. M. Glavet, (François), serrurier.
13. M. Duval, (Dominique), tailleur de pierres.
14. M. Holle, (Henri).
15. M. Soutivet, (Antoine), étudiant.
16. M. Sartelet, (Eugène), chapelier.
17. M. Séris, (Guillaume), menuisier.
18. M. Noël, (Jean), ébéniste.
19. M. Herder, (François), charpentier.
20. M. Demole, (François), vannier.
21. M. Barbé, (Louis-Nicolas), menuisier.
22. M. Bernutz, (Alexandre), peintre en bâtiments.
23. M. Thiry, (Nicolas), menuisier.
24. M. Stévenot, (Jean-Baptiste), serrurier.
25. M. Duret, (Jean), drapier.

MENTIONS HONORABLES.

Sont mentionnés honorablement pour leur savoir en arithmétique :

MM.

Dangé, (Jean-Baptiste), peintre en bâtiments,
Vion, (Jean-Benoit), menuisier.
17. Seris, (Guillaume).
13. Duval, (Dominique).
7. Tharon, (François).
9. Dosse, (Louis).
20. Demole, (François).
Lecomte, (Jean-Pierre), menuisier.
18. Noël, (Jean).
Fourquin, (Louis), bonnetier.

Digitized by Google

Sont mentionnés honorablement pour leur savoir en géométrie.

MM.

15. SOUTIVET, (Antoine).
23. Thiry, (Nicolas).
18. NOËL, (Jean).
GRENIER, (Bernard), ébéniste.
CHEVALIER, (Michel), menuisier.
16. SARTELET, (Eugène).
BARBIER, (Dominique), ébéniste.
LECOMTE, (Jean-Pierre).
11. DAVID, (Félix).
FOURQUIN, (Louis).
GUSSE, (Jean-Louis), tourneur.
SARTOR, (Jean-Georges), menuisier.
THIRION, (Joseph), facteur d'instruments.
CHAMBILLE, (Valentin), tourneur.

Sont mentionnés honorablement pour leur savoir en dessin géométrique.

MM.

PAQUIN, (Joseph), menuisier-tourneur.
FOURQUIN, (Louis).
16. SARTETET, (Eugène).
BARBIER, (Dominique).
THIRION, (Joseph).
20. DEMOLE, (FRANÇOIS).
GRENIER, (Bernard).
STEVENOT, (Jean-Baptiste).
15. SOUTIVET, (Antoine).
17. SÉRIS, (Guillaume).
LECOMTE, (Jean-Pierre).
CHEVALIER, (Michel).

Digitized by Google

Delacour, (Louis), serrurier.
Gusse, (Jean-Louis).
Touvenaint, (Charles), menuisier.
Chambille, (Valentin).

Sont mentionnés honorablement pour l'exécution de tous les dessins :

MM.
Grenier, (Bernard); dessins très bien faits.
Lezer, (Louis), employé; id.
Fourquin, (Louis); id.
Paquin, (Joseph); dessins bien faits.
Delacour, (Louis); id.
Sartor, (Jean-Georges); id.
Chevallier, (Michel); id.
Touvenaint, (Charles); id.
Barbier, (Dominique); id.
Ritte, (Alexandre), chaudronnier; id.
Chambille, (Valentin); id.
Thirion, (Joseph); id.
Lorrain, (François), menuisier; id.
Vion, (Jean-Benoît); dessins assez bien faits.
Nic, (Claude), tailleur de pierres; id.
Jacot, (François), menuisier; id.
Hélas, (Louis), charpentier; id.
Lecomte, (Jean-Pierre); id.

Ainsi, 45 ouvriers ont mérité ou des prix, ou des attestations, ou des mentions honorables, sur 277 auditeurs.

Digitized by Google

En 1828, des cours pratiques de français, faits par MM. Thiel, Macherez et Champouillon ont été joints aux cours de sciences des Cours industriels.

PROCLAMATION

des

PRIX DE SCIENCES DES COURS INDUSTRIELS.

—

ARITHMÉTIQUE (1re partie).

Classe des Ouvriers.

1er prix, Louis VERNIER, menuisier.
2e — Louis PETIT, tailleur de pierres.

Classe des élèves non encore en apprentissage :
1er prix, Louis WENDLING.
2e — Claude FÉRY.

—

Attestations méritées par:

Jules GÉRARD.
Joseph HALIMBOURG.
Antoine SOUTIVET, commis.
Victor FISELBRANDT, commis.
Auguste LABRESSON.
Auguste LATZ.
Charles FAGONDE.
François GLAVET, serrurier.
Jean-Baptiste DANGÉ, peintre en bâtiments.
François NOUVIAN.
Gabriel LACROIX.
Pierre BRILL, commis.
Félix DAVID, serrurier.
Jean-Baptiste STÉVENOT, serrurier.
François DEMOLE, vannier.

Digitized by Google

Mentions honorables.

Jean Louis, menuisier.
Jean-Benoît Vion, menuisier.
Eugène Jacotin, horloger.
Claude Nic, tailleur de pierres.
Sébastien Callot, fondeur.
François Laprairie.
Nicolas Bassinot, menuisier.

Dessin Géométrique.

Classe des ouvriers.

1er prix, François Nouvian, apprenti lithographe.
2e — Valentin Chambille, tourneur.

Classe d'élèves non encore en apprentissage.

1er prix, Auguste Labresson.
2e — François Girgois.

(Louis Wendling a fort approché du 2e prix de cette classe; F. Girgois ne lui a été préféré que par rapport à l'exécution des dessins).

—

Ont mérité des attestations :

Louis Wendling.
Sébastien Collot, fondeur.
Claude Féry.
Eugène Jacottin, horloger.
Auguste Latz.
Claude Nic, tailleur de pierres.
Louis Vernier, menuisier.
Antoine Soutivet, commis.

Digitized by Google

François GLAVET, serrurier.
Félix DAVID, serrurier.
Victor FISELBRANDT, commis.
François DEMOLE, vannier.
Georges HUMBERT.

—

Mentions honorables.

François LAPRAIRIE.
Jean-Baptiste STÉVENOT, serrurier.
Benoît VION, menuisier.
Adolphe TALARD, cordonnier.
Charles HUMBERT, horloger.
Jean LOUIS, menuisier.

GÉOMÉTRIE.

1er rang, BOCHHOLTZ, de Trèves, apprenti mécanicien, a été mis hors de concours avec une médaille d'argent.
1er prix, Louis PETIE, tailleur de pierres.
2e — François AUBUSSON, imprimeur.
3e — François Glavet, serrurier.

—

A mérité une attestation :

Félix DAVID, serrurier.

—

Mentions honorables.

Louis VERNIER.
FOURQUIN, fils, fabricant de bas.
Antoine SOUTIVET, commis,
Valentin CHAMBILLE, tourneur.
Eugène JACOTIN, horloger.

Digitized by Google

ARITHMÉTIQUE (2e partie).

1er rang, Pierre DESGRANGES, menuisier, hors de concours (médaille d'argent).
1er prix, Jean-Pierre CORPS, menuisier.
2e — Hyppolite DAVID, serrurier.

Attestations.

Jacques BOURGUIGNON, serrurier.
Louis WENDELING.
Antoine SOUTIVET, commis.

Mention honorable.

Félix DAVID, serrurier.

DESSIN GÉOMÉTRIQUE (2e partie).

1er rang, BOCHHOLTZ, de Trèves, apprenti mécanicien, hors concours (médaille d'argent).
2e — Pierre DESGRANGES, menuisier, hors concours (médaille d'argent).
1er prix, Jean-Pierre CORPS, menuisier.
2e — Alexandre BERNUTZ, peintre en bâtiments.
3e — Louis PETIT, tailleur de pierres.

Attestations.

MICHELAN, fils.
Pierre BARBEY.
Louis LOYAUTÉ, lithographe.
François VAUTHIER.
Eugène LOYAUTÉ.
François AUBUSSON, imprimeur.
FRANÇOIS, fils, ferblantier.

Digitized by Google

Mentions honorables.

Hyppolite DAVID, serrurier.
Jean LAROCHE, tailleur de pierres.
Jacques BOURGUIGNON, serrurier.
Félix DAVID, serrurier.
FOURQUIN, fils, fabricant de bas.
Louis GUSSE, tourneur.

MÉCANIQUE (1re PARTIE).

1er prix, François AUBUSSON, imprimeur.
2e rang, BOCHHOLTZ, de Trèves, apprenti-mécanicien, hors de concours (médaille d'argent).
2e prix, DAVID, Hyppolite, serrurier.

A mérité une attestation:

Pierre DESGRANGES, menuisier.

Ont mérité des mentions honorables:

François GLAVET, serrurier.
François VAUTHIER, commis.
Jean-Pierre CORPS, menuisier.

1828-1829.

En cette année, les Cours industriels, avec le Cours de langue française créé l'année dernière, s'élevaient à neuf, et comptaient 320 auditeurs-étudiants, formant environ 600 personnes avec les auditeurs amateurs, et se chiffraient par environ 1500 francs de dépense annuelle.

Digitized by Google

M. Blanc, professeur de dessin à l'école municipale de Metz, a obtenu une médaille d'or, pour son travail sur l'Enseignement de Dessin.

Distinctions décernées aux élèves des Cours industriels.

Sur 320 auditeurs, il y a eu 33 concurrents.

Cours de Grammaire.

1. Attestation de savoir, Munier, Adrien.
2. 1er prix, Devin (2), Édouard, typographe.
3. 2e — Mayer (3), Daniel, graveur.
4. 3e — Bourguignon (5), Jacques, serrurier.
5. 4e — Cahen, Cerf, brossier.
6. Attestation de savoir, Vitlich (2), Bernard.
7. id. Pompée, Victor.
8. id. Fagonde, Charles.
9. id. Humbert (2), Georges, horloger.
10. id. Glavet (2), François, serrurier.
11. id. Raquinet, J.-Michel, commis.
12. id. Bousse, J.-Augustin, écrivain.
13. id. Lafleur, Claude.
14. id. Lejeune, Prosper.
15. Mention honorable, Vernier (4), Louis, menuisier.
16. id. Cuny (2), François.
17. id. Morhange, Salomon.
18. id. Grodvolle (2), Abraham, peintre en bâtiments.

Digitized by Google

19. Mention honorable, BOUCHY, Jules-François.
20. id. DUBURQUOIS, François, commis.
21. id. ZAI, Joseph, graveur.
22. id. WOIRHAYE, François, menuisier.
23. id. OUDIL, André, commis.
24. id. GIRGOIS, Théophile.
25. id. BOUCHY, J.-Aubert, menuisier.

ARITHMÉTIQUE ÉLÉMENTAIRE.

255 auditeurs. 49 concurrents

1. Attestation de savoir, FRÉGOT (4), Henry.
2. id. BARDIN (4).
3. id. COURVOISIER (2), P.-F.-Joseph, maréchal-des-logis.
4. id. DITTÉ, Charles.
5. 1er prix, WENDELING (2), Louis, typographe.
6. 2e prix, LOYAUTÉ (2), Louis, lithographe.
7. Attestation de savoir, POINSOTTE, Pierre.
8. id. GERDER, Eugène.
9. 3e — BARBAS, Étienne, infirmier.
10. Attestation de savoir, LACARDE, Alphonse.
11. 4e prix, VERNIER, Louis, menuisier.
12. Attestation de savoir, MAYER (3), Daniel, graveur.
13. id. DAVID (4), Félix, serrurier.
14. id. SAAR, P.-Auguste, employé.

Digitized by Google

15. Attestation de savoir, CUNY (2), François, cordonnier.
16. id. HUMBERT, Ch.-Antoine, horloger.
17. id. HARENT, Célestin, sergent-fourrier.
18. id. RENAULT (3), Victor.
19. id. TARATTE, J.-Pierre.
20. id. PARISOT, François, brigadier.
21. id. DITTE, Louis.
22. id. DAMIEN, Nicolas, cordonnier.
23. id. LABRASON, Auguste.
24. id. BLOCH, Jacob, écrivain.
25. id. GIRGOIS (5), François.
26. id. ROLLAND (5), François.
27. Mention honorable, GRODVOLLE (2), peintre en bâtiments.
28. id. PERTAT (3), Auguste.
29. id. VITLICHE (1), Bernard.
30. id. FAGONDE (3), Charles.
31. id. RÉMOND (2), N.-Didier, caporal.
32. id. MARX (2), Cahen, typographe.
33. id. GLAVET (2), François, serrurier.
34. id. LAROCHE, Jean, tailleur de pierres.
35. id. GRUNDMANN (2), C.-Éd., charpentier.

Digitized by Google

ÉCONOMIE INDUSTRIELLE.

180 auditeurs. 18 concurrents.

1. Attestation de savoir, MARX (3), David.
2. Prix unique, WENDELING (2), Louis, typographe.
3. Attestation de savoir, DREYFUSS (3), Samuel.
4. id. DAVID (4), Félix, serrurier.
5. id. COLLOT (3), Sébastien, fondeur.
6. Mention honorable, HUMBERT (2), Georges, horloger.
7. id. MARX (2), Cahen, typographe.
8. id. FAGONDE (3), Charles.
9. id. GIRGOIS (5), François.

GÉOMÉTRIE.

260 auditeurs. 27 concurrents.

1. 1er prix, VERNIER, Louis, mécanicien.
2. Attestation de savoir, FRÉCOT (4), Henry.
3. id. BARDIN (4), Armand.
4. id. MARX (3), David.
5. 2e prix, PANTZ (2), Dominique, serrurier.
6. 3e — WILLEUMIER (2), Félix-Henry, horloger.
7. Attestation de savoir, BARBEY (4), Pierre, employé.
8. id. LOYAUTÉ, Eugène, lithographe.
9. id. GIRGOIS, François.

Digitized by Google

10. Mention honorable, RENAULT (3), Victor.
11. id. CALLOT (3), Sébastien, fondeur.
12. id. ADELAINE (3), Édouard, conducteur de travaux.
13. id. MAYER (4), Daniel, graveur.
14. id. DREYFUSS (3), Samuel.

DESSIN DES TRACÉS DE LA GÉOMÉTRIE.

1. 1er prix, BARBEY (4), Pierre, employé.
2. 2e — LOYAUTÉ (4), Eugène, lithographe.
3. Attestation de savoir, VERNIER (4), Louis, menuisier.
4. id. RENAULT (3), Victor.
5. id. BARBÉ, J.-Baptiste, horloger.
6. id. PANTZ (2), Dominique, serrurier.
7. id. FRÉCOT (4), Henry.
8. id. BARDIN (4), Irmond.
9. id. WILLEUMIER (2), Félix-Henry, horloger.
10. id. GIRGOIS (5), François.
11. id. REGNIER, Claude, teinturier.
12. id. MARX (3), David.
13. id. STEVENOT, J.-Baptiste, serrurier.
14. id. HUMBERT, Charles, horloger.
15. Mention honorable, ADELAINE (3), Édouard, conducteur de travaux.

Digitized by Google

METZER AKADEMIE

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

Digitized by Google

Digitized by Google

METZER AKADEMIE

LITTERATUR, WISSENSCHAFT, KUNST UND LANDWIRTHSCHAFT

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

LETTRES, SCIENCES, ARTS ET AGRICULTURE

L'Académie de Metz a été fondée par Lettres patentes de Juillet 1760

2e PÉRIODE — LXXXIIe ANNÉE — 3e SÉRIE — XXXe ANNÉE

1900-1901

METZ

IMPRIMERIE LORRAINE (ÉDITION & IMPRESSION)

IMPRIMEUR DE L'ACADÉMIE

Rue des Clercs, 14

1903

Digitized by Google

L'Académie ne prend pas la responsabilité des opinions émises dans les Notices ou Travaux particuliers que renferment ses Mémoires.

Digitized by Google

JÄHRLICHE SITZUNG.

Digitized by Google

Digitized by Google

METZER AKADEMIE

BERICHT

über das Jahr 1900-1901

vom

Schriftführer, Abbé BARTHÉLEMY

Meine Herren!

Dem Gebrauche unserer Gesellschaft entsprechend, werde ich Ihnen nur in kurzen Worten Bericht erstatten über das vergangene Jahr. Die Umrisse, in denen sich dieser Bericht bewegen soll, haben mir meine verehrten Vorgänger vorgezeichnet. Dass ich ihnen gleichkommen werde, wage ich nicht zu behaupten; aber ich will wenigstens in ihren Fussstapfen wandeln. So werde ich denn nach ihrem Beispiele Rechenschaft ablegen über die Veränderungen in unserm Personenbestand, über unsere wissenschaftlichen Arbeiten und über das Ergebnis unserer Preisausschreibungen.

Sie wissen, wie sehr meine Sprache noch ungeübt ist, und so darf ich denn wohl auf Ihre gütige Nachsicht rechnen.

Digitized by Google

1. *Personenbestand.*

Zuerst muss ich über zwei Verluste berichten. Der Tod hat uns zwei korrespondierende Mitglieder entrissen, die Herren Revoil und Chautard.

Anton Heinrich Revoil, gestorben am 13. Dezember vergangenen Jahres, war ein Baumeister von bedeutendem Rufe. Infolge seiner Tüchtigkeit war er zum Oberbaumeister der geschichtlichen Denkmäler und zum Diözesanbaumeister von Lyon, Marseille und Nimes ernannt worden. Er war nicht nur korrespondierendes Mitglied des Instituts, sondern eine grosse Anzahl gelehrter Gesellschaften des In- und Auslandes hatten ihn in ihre Mitte aufgenommen. Zugleich waren seinen Arbeiten glänzende Auszeichnungen zuteil geworden: er war Komtur der Ehrenlegion, Offizier des öffentlichen Unterrichts, Komtur des Gregoriusordens, Komtur des rumänischen Sternes, Ritter des Leopoldordens u. a. Der Metzer Akademie gehörte er seit 1871 an.

Julius Maria Augustin Chautard, gestorben am 17. Februar 1901, war erst Professor, dann Dekan an der naturwissenschaftlichen Fakultät von Nancy, dann Dekan an der naturwissenschaftlichen Fakultät der katholischen Universität zu Lille. Nachdem er sich zurückgezogen und zu Croissanville niedergelassen, bekleidete er das Amt eines Vorsitzenden des Kirchenrates seiner Pfarrei. Seine Verdienste hatten ihn zum Ritter des Gregoriusordens und zum Offizier des öffentlicheu Unterrichts gemacht. Seit 1867 war er korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft.

Wir werden uns der beiden Verstorbenen erinnern.

Digitized by Google

Diesen Rückblick hatte ich bereits abgefasst, und schon freute ich mich, eine Verminderung der jährlichen Todesfälle feststellen zu können, als uns eins unserer wirklichen Mitglieder nach langer Krankheit durch den Tod entrissen wurde. Der eigentliche Nachruf bleibt dem Lebensbilde vorbehalten, das ihm in unseren Memoiren gebührt; aber schon heute soll er Ihrem Wunsche gemäss in öffentlicher Sitzung eine Ehrenerweisung für die Hingabe erhalten, mit der er sich der Akademie gewidmet, und für die bedeutenden Werke, die er veröffentlicht hat. — Nikolaus Box, ehemaliger Direktor des Saargemünder Gymnasium und Offizier des öffentlichen Unterrichts, war im Jahre 1884 als wirkliches Mitglied in die Akademie aufgenommen worden. Im Jahre 1889 wurde er deren Schriftführer, ein Amt, das er acht Jahre hindurch mit grossem Eifer bekleidete, und das er erst niederlegte, als ihn Ihre Stimme zur Würde des stellvertretenden Vorsitzenden berief; später wurde er sogar unser Vorsitzender. Seit mehr als einem Jahre hatte ihn seine Krankheit von unseren Sitzungen ferngehalten; aber inmitten seiner Leiden war er immer, wie wir wissen, im Geiste bei uns; er suchte seine Arbeiten zu beendigen, teilte sie uns mit und empfahl sich oft unserem Andenken. — Mit mir werden Sie wohl empfinden, dass dem Verstorbenen in diesem Berichte ein grösserer Raum gebührt hätte, und mit mir bedauern, dass ich ihn nicht besser gekannt habe, da sonst mein Nachruf wärmer geworden wäre.

Neben dem Schmerz um die vom Tode dahingerafften Mitglieder ist uns auch das Leid geworden, Herrn Dr. Meyer ausscheiden zu sehen.

Digitized by Google

Ich will nicht auf die Solidarität zurückkommen, die ihn zu seinem Bedauern genötigt hat, seine Entlassung einzureichen. Ich begnüge mich hier mit der Anerkennung, dass er unserer Gesellschaft wirkliche Dienste geleistet und dass sein Austritt mit Recht Bedauern und Verwunderung hervorgerufen hat. Wir können nicht vergessen, dass Herr Meyer während sechs Monate die Pflichten eines Schriftführers erfüllt hat mit einem Eifer und einer Rührigkeit, die Anspruch auf unsere Erkenntlichkeit haben.

Wir haben also, meine Herren, dieses Jahr zwei wirkliche Mitglieder und zwei korrespondierende Mitglieder verloren. Aber, zu meiner Freude muss ich es sagen, es sind auch neue Mitglieder eingetreten, die uns Aussicht auf erfolgreiche Tätigkeit geben.

Als wirkliche Mitglieder haben Sie Herrn abbé Dr. Pelt, Professor am Priesterseminar, den Arzt Herrn Dr. Maret und den Rechtsanwalt Herrn Dr. Foret aufgenommen. Eine Lobrede auf sie will ich hier nicht halten; ihre Bescheidenheit könnte mir deswegen grollen. Erinnern Sie sich nur, meine Herren, an die Berichte, die über ihre Bewerbung vorgelesen worden sind, und Sie werden mit mir zugeben, dass die Akademie bei der Erneuerung ihres Personenbestandes eine gute Wahl getroffen hat.

Den Titel eines freien, nicht residierenden Mitgliedes haben Sie Herrn Meilheurat verliehen, der Offizier des öffentlichen Unterrichts und Lizenziat der Mathematik ist und als Schulinspektor a. D. in Moulins (Allier) lebt; seine Zurückgezogenheit gibt ihm die Musse, sich mehr mit den wissenschaftlichen Fragen der Gegenwart zu beschäftigen.

Digitized by Google

Endlich haben Sie zum korrespondierenden Mitglied unserer Akademie Herrn abbé Houllier, Pfarrer von Fins (Somme), ernannt, der Inhaber mehrerer Orden und Mitglied verschiedener Gesellschaften ist; als Literaturkenner, Polemiker und Dichter hat er ein bedeutendes Talent und grosse Erfolge aufzuweisen.

Also vier Mitglieder weniger und fünf mehr, das ist das Ergebnis unserer Personalveränderung. Wir gehen nicht zurück, wie Sie bemerken; es gereicht uns zur Freude, dies feststellen zu können.

2. *Arbeiten.*

Ich habe Ihnen nunmehr über unsere Arbeiten zu berichten. Mannigfaltig sind deren Gegenstände, und eben diese Mannigfaltigkeit ist es, die unseren Sitzungen einen solchen Reiz verleiht. Ich werde die Verfasser dem Alphabete nach aufführen.

Herr Choppé.

Sowohl in seiner Studie über Rabelais als in seinem Bericht über die Oper Becquestoille hat er der Pflege der schönen Literatur und dem Amte des Kritikers zugleich sich hingegeben. Sie haben den Reiz seiner Sprache empfunden, die so persönlich, so oft an richtiger Stelle mit gallischem Witze gewürzt ist, wobei der Erdgeruch unseres Landes nur umso angenehmer wirkt. Es ist eine Freude für Sie gewesen, die schöne Literatur wieder eine ehrenvolle Stellung in unserer Akademie einnehmen zu sehen, und wir werden uns glücklich schätzen, wenn sich das Talent des Herrn Choppé noch öfter in dieser Weise betätigt.

Digitized by Google

Herr abbé COLLIN.

Mit seiner gewohnten schriftstellerischen Leichtigkeit hat uns Herr abbé Collin ein Lebensbild von Herrn abbé Bérard entworfen. Wie ähnlich war da jeder Strich! Seine Feder hat den Verstorbenen uns leibhaftig vor Augen gestellt. Dass ich nicht übertreibe, hat Ihr Beifall öffentlich dargetan. Herr abbé Collin hat auch den Bericht erstattet über die Aufnahme des Herrn abbé Houllier.

Herr COLON.

Herr Colon hat mit Erfolg die Bewerbung des Herrn Dr. Foret vertreten. In klarer, kurzer Sprache und ohne Umschweife hat er sich seines Auftrages erledigt. Nur ein Bedauern haben Sie gleich mir wohl alle empfunden : dass es Herrn Colon infolge seiner Tätigkeit nicht möglich ist, öfters Arbeiten dieser Art uns vortragen zu können.

Herr de GOY.

In seiner steten Anhänglichkeit an die Mathematik hat Herr de Goy als Vortrag gewählt eine « Vergleichende Studie über die verschiedenen Arten, einige geometriche Aufgaben zu lösen » Die Beweisführung, die er mit Hülfe von Hohlkörpern vornahm, entbehrte gänzlich des trockenen Formeltones und stellte sich im Gewande anziehender Experimente dar. Herr de Goy hat auch eingehenden Bericht erstattet über die Arbeit des Herrn abbé Tharelle : « Graphische Lösungen einiger Aufgaben mit Hülfe von karriertem Papier. » Wie vertraut der Vortragende mit dem Stoffe ist, hat sein Bericht gezeigt, dem alle Anwesenden

Digitized by Google

gespannt zuhehört haben. Endlich verdanken wir Herrn de Goy noch den Bericht über die Aufnahme des Herrn Meilheurat.

Herr Oberst Fulcrand.

Sie erinnern sich noch alle der tropischen Hitze, die im vergangenen Sommer geherrscht hat. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Oberst Fulcrand uns eine kleine Arbeit über die heissesten Tage des Jahrhunderts vorgelesen. In Übereinstimmung mit Duponchel erklärte der Redner diese Hitze durch den Einfluss der Planeten, besonders durch 'gemeinsamen Einfluss des Jupiter und der Venus. Dieser Hypothese zufolge würde abwechselnd jedes zwölfte Jahr ein kaltes und ein warmes Jahr. Die bisherigen Tatsachen geben dieser Annahme eine gewisse Berechtigung. Wir werden Herrn Oberst Fulcrand stets dankbar für Mitteilungen aus dem Gebiete der Meteorologie sein, auf dem er so gänzlich zu Hause ist.

Herr Abbé Houllier.

Unser korrespondierendes Mitglied Abbé Houllier hat uns für dieses Jahr eine Oper mit Namen Becquestoille gesandt. Sie spielt im Jahre 1536, ist in französischen Versen geschrieben und umfasst vier Aufzüge. « Die Handlung ist einfach, lebhaft und kräftig. » Ihr Ausschuss hat zwar auf einige Schwächen im Versbau und auf eine gewisse Kühnheit des Ausdrucks aufmerksam gemacht, hat aber zugleich das Verdienstvolle der Arbeit hervorgehoben, « die nichts Gewöhnliches » sei. « Verse fliessen mit Leichtigkeit und Schwung ; die Gefühle gelangen in edler Weise zum Aus-

Digitized by Google

druck ». Aufrichtige Glückwünsche und lebhafter Beifall sind dem Verfasser für seine vornehm angelegte Arbeit übermittelt worden.

Herr Huber.

Bei seinem Nachsuchen nach Autographen hat Herr Huber das Glück gehabt, vier Briefe von Robespierre aufzufinden. Die Erläuterungen, mit denen er das Vorlesen dieses Schreiben begleitet hat, bildeten einen wirklichen Abriss über die Kindheit und die Erziehung Robespierres, über sein erstes Auftreten und seine ersten Erfolge. Möge Herr Huber recht oft so glückliche Funde machen, die der Geschichtsforschung sowohl als unseren Sitzungen zum Nutzen gereichen.

Herr Lametz.

Dem unermüdlichen Eifer des Herrn Lametz verdanken wir: 1. einen Aufsatz über den geringen Nutzen der Bodenanalyse für den Landmann; 2. einen höchst interessanten Versuch über das schnelle Wachstum, das eine Zeichnung mit einer Natriumverbindung auf einer Aluminiumplatte hervorruft; 3. eine Mitteilung über ein kürzlich neu endecktes Licht; 4. Die Vorführung eines Schwertes zu zweihändigem Gebrauch, das die Nachahmung eines mittelalterlichen Originals ist, und zugleich einen geschichtlichen Überblick über die verschiedenen Schwertformen im Laufe der Zeiten; 5. ein Porträt, das vermittels der Schreibmaschine in Drucklettern entworfen worden ist. All diese Arbeiten beweisen, wie belebend die Thätigkeit des Herrn Lametz auf unsere Versammlungen einwirkt und wie seine Pflichttreue

Digitized by Google

gegenüber unserer Gesellschaft sich in den verschiedensten Arten kundzugeben weiss.

Herr Dr. Meyer.

Ausser dem Bericht über die Bewerbung des Herrn Dr. Maret hat Herr Dr. Meyer uns auch einen Lebensabriss über den verstorbenen Dr. Marchal aus Mondelingen geliefert. Aus begreiflichen Gründen hat der Verfasser es unterlassen, in dem Protokoll über die betreffende Oktobersitzung seine Arbeit zu erwähnen. Wenn aber seine Bescheidenheit und die Erregung über seinen Austritt ihm zur Entschuldigung gereichen, so fühle ich mich umso mehr veranlasst, eine Arbeit zu erwähnen, die uns so vorzüglich das Leben, die Kenntnisse, die Hingabe, die Volkstümlichkeit und die Werke des Hingeschiedenen vor Augen führt. Mit der Veröffentlichung dieses Aufsatzes werden unsere Memoiren sowohl das Andenken an Herrn Marchal als auch dasjenige an Herrn Meyer verewigen.

Frau Morcel.

Wir können es nur mit Genugtuung begrüssen, wenn einzelne korrespondierende Mitglieder es sich angelegen sein lassen, der Akademie alljährlich eine Arbeit einzusenden. So hat uns dieses Jahr Frau Morcel mit einem Gedichte erfreut, in dem sie die Liebe zu den Blumen begründet.

Herr Abbé Paulus.

Die unermüdliche Tätigkeit des Herrn Abbé Paulus hat sich dieses Jahr mit Vorliebe auf dem Gebiete der Geschichte und der Altertumskunde bewegt. Erwähnen wollen wir folgende Arbeiten:

Digitized by Google

1. Forschungen über die römische Umfassungsmauer von Metz. Da bei Niederlegung der Wälle alte Mauern aufgedeckt worden sind, hat Herr Paulus daraus Veranlassung genommen, die Lage der einstigen römischen Stadtmauer dokumentarisch zu bestimmen. 2. Bittprozessionen zu Metz während der Zeit vom 10. bis zum 13. Jahrhundert. In spannender Darstellungsweise hat uns der Redner die Prozession auf ihrem Gange vor Augen geführt, und uns auf die bedeutende räumliche Ausdehnung aufmerksam gemacht, die damals Metz besass. 3. Bericht über die Aufnahme der Herrn Abbé Pelt. 4. Bericht über die Arbeit, die zur Erlangung des Herpin-Preises eingereicht worden war. Mit welcher Anteilnahme die Akademie die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn Paulus verfolgt, brauche ich nicht zu sagen; er weiss wohl, dass seine Arbeiten hier immer mit Freuden aufgenommen werden.

Herr Abbé Pelt.

Herr Abbé Pelt hat den Bericht über das Leben des ehrwürdigen Johann Martin Moye erstattet, das als Manuskript zur Erlangung eines Preises eingesandt worden war. Eine nähere Besprechung wird gleich unten folgen.

Herr Prével.

Herr Prével hat in der ihm eigentümlichen blütenreichen Sprache den Bericht über die Tugendpreise abgefasst. Der Abschnitt über das Preisausschreiben wird nähere Auskunft darüber geben.

Digitized by Google

Herr Schanté.

In gewählter Sprache, die von Geist und Humor angenehm durchzogen wird, hat Herr Schanté das Aufnahmegesuch des Herrn Lévy besprochen. Ich will gleich vorwegnehmen, meine Herren, dass die Abstimmung über dieses Gesuch dem Werte des Berichtes und dem Talente, das sich darin offenbart, keinen Abbruch tut. Es tritt sogar, denke ich, in diesem Falle das Verdienst des Herrn Schanté nur noch besser hervor, da er sich seiner schwierigen Aufgabe mit edelm Anstande entledigt hat.

Herr Schuster.

Von seiner unermüdlichen geistigen Tätigkeit hat Herr Schuster wieder Beweise geliefert durch folgende Arbeiten : Beiträge zur Biographie einiger Metzer aus dem 18. und 19. Jahrhundert ; Kurze Lebensbeschreibung des Herrn Remoissenet; Streit zwischen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Metz und dem Herzog de Broglie, woraus hervorgeht, dass Robespierre von der Akademie einen Preis erhielt; Lebenslauf des Herrn Raillard. Ohne auf den Wert der einzelnen Arbeiten näher eingehen zu wollen, bemerke ich nur, dass die Skizze über Herrn Remoissenet wegen der Schilderungen aus dem Kreise enger Freundschaft Sie tief gerührt, und dass die Arbeit über Herrn Raillard durch ihre tiefe Auffassung Ihren allgemeinen Beifall gefunden hat. Kein Wunder also, wenn ich im Namen der ganzen Akademie Herrn Schuster zurufe, dass wir immer mehr auf seine rührige Mitarbeit rechnen, die seiner Ehrenmitgliedschaft noch einen besondern Glanz verleiht.

Digitized by Google

Herr Abbé THORELLE.

Herr Abbé Thorelle hat Ihnen eine mathematische Studie vorgelegt: « Graphische Lösungen arithmetischer Aufgaben mit Hülfe von karriertem Papier. » Ich habe oben schon gesagt, wie gewandt Herr de Goy über die Arbeit Bericht erstattet hat; er hat deren Inhalt als eine glückliche Endeckung bezeichnet, die das Feld der geometrischen Methoden erweitert. Die Lösungen bieten sich in einer hübschen, praktischen und anschaulichen Gestalt dar. Wir können den Vertasser nur dazu beglückwünschen. — Herr Abbé Thorelle hat auch den Bericht über den Praktischen Bienenzuchter übernommen, eine uns übersandte Arbeit. auf die ich noch zurückkommen werde.

So hätte ich denn, meine Herren, die Aufzählung unserer Arbeiten beendigt. Doch geziemt es sich noch zu erwähnen, dass wir eine Anzahl Schriften gewidmet erhalten haben, die nach der Meinung ihres Verfassers wohl als jährlicher Beitrag zu betrachten sind. Sie werden unserer Bibliothek einverleibt werden um dort zu bezeugen, dass auch unsere abwesenden Mitglieder mit dem Herzen bei unserer Gesellschaft sind.

3. Preisbewerbung.

Die Bewerbungen hatten dieses Jahr ein dreifaches Ziel: den Herpin-Preis, die akademischen Auszeichnungen und die Tugendpreise.

1. Um den Herpin-Preis hat sich nur eine Arbeit beworben. aber eine Arbeit von hohem Werte, der « Historische Atlas der Metzer Diözese ». Im

Digitized by Google

Namen des Ausschusses hat Herr Abbé Paulus auf die gelehrten Vorarbeiten hingewiesen, die zu dem Werke erforderlich waren, und auf die vielen Schwierigkeiten, die der Ausführung im Wege standen. Er hat die Genauigkeit der Einzelheiten hervorgehoben, die stete Rücksichtnahme auf die politischen Veränderungen, die Wichtigkeit, welche diese Karten für die tiefere Ergründung unserer Lokalgeschichte bieten. Sie haben denn auch, meine Herren, kein Bedenken getragen, sich der Meinung Ihres Ausschusses anzuschliessen und den Herpin-Preis den beiden Verfassern des Werkes, Herrn Abbé Bourgeat und Herrn Abbé Dorvaux, zu verleihen.

2. Zur Erlangung akademischer Auszeichnungen sind drei Arbeiten eingelaufen: « Leben des ehrwürdigen Johann Martin Moye »; « Der praktische Bienenzüchter »; eine « Sammlung verschiedener Stücke in Neufranzösisch, Plattfranzösisch und Altfranzösisch ». Letztere Arbeit hat, da sie nicht mehr unveröffentlicht ist, von der Bewerbung ausgeschlossen werden müssen; doch wird Ihr Ausschuss Ihnen darüber Bericht erstatten, wenn Sie es für nötig halten.

Das « Leben des ehrwürdigen Johann Martin Moye » hat Herr Abbé Pelt mit gründlicher Sachkenntnis besprochen, sodass wir uns, was die Untersuchung des geschichtlichen Tatbestandes und die Nachprüfung der Quellen anbelangt, auf ihn verlassen konnten. Sein Bericht, der selbst eine wissenschaftliche Arbeit ist, erkennt dem Werke trotz einiger Mängel ein wirkliches Verdienst zu, das der Belohnung würdig sei. Sie haben diese Ansicht bestätigt durch Verleihung

Digitized by Google

einer silbernen Medaille mittlerer Grösse an Herrn Weyland, Pfarrer von Vernéville, den Verfasser des Werkes.

« Der praktische Bienenzüchter », eine vollständige Abhandlung über die Bienenzucht, hat einen kundigen Kritiker in der Person des Herrn Abbé Thorelle gefunden. Selbst Bienenzüchter, hat der Berichterstatter in ausführlicher Weise das Werk zergliedert und geistreich beurteilt ; er hat dabei neben einigen Unvollkommenheiten die bedeutenden Vorzüge der Schrift hervorgehoben. Sie haben denn auch, in Uebereinstimmung mit seinen Schlussfolgerungen, dem Verfasser eine grosse silberne Medaille zugesprochen ; der so Geehrte ist auch hier wieder Herr Pfarrer Weyland von Vernéville.

3. Bewerbungen um die Tugendpreise. Die Jugend blüht noch immer in unserem Lande. Trotz der mehr oder minder schamlosen Blossstellung von allerhand Lastern kann sich der Blick noch weiden an erhebenden Schauspielen und lobenswerten Taten. Es ist, wie Herr Prével in seinem herrlichen Berichte hervorgehoben hat, für uns ein überaus trostreiches Vergnügen, bei unseren Preisverteilungen, wenn wir die Namen und Taten unserer Bewerber betrachten, den Wohlgeruch der Ehrbarkeit und des Opfersinns in vollen Zügen einatmen zu können.

Namen und Handlungen will ich hier nicht wiedergeben. Lesen Sie von neuem die anziehende Darstetlung des Herrn Prével ; da werden Sie die Schar der Selbstlosen und Tugendhaften aufgezeichnet finden, die Sie gekrönt haben. Das Vorlesen des Berichtes unseres verehrten Kollegen

Digitized by Google

hat Sie tief erschüttert; dieselbe Rührung werden Sie sicherlich empfinden, wenn Sie seine Arbeit in den Memoiren wiederum lesen

Meine Aufgabe ist beendigt, meine Herren. Wenn die Gestalt unseres akademischen Jahres Ihnen nicht mit all ihren Vorzügen und Schönheiten vorgeführt worden ist, so bitte ich das meiner Unerfahrenheit und Unkenntnis zuschreiben zu wollen. Uebrigens wird es Ihnen nicht schwer fallen, für die Zukunft eine Feder zu finden, die geübtër und gelehriger ist und diesem Bericht das Aussehen verleiht, das ihm mit Rücksicht auf die Ehre Ihrer Gesellschaft gebührt.

Noch ein Wort. Ich habe Ihnen die Veränderungen im Personalbestand, die Reihe unserer Arbeiten und die Ergebnisse unserer Preisausschreibungën mitgeteilt, Welchen Schluss können wir aus dieser Aufzählung ziehen? Wohl den folgenden: unser akademisches Jahr ist nicht unfruchtbar gewesen, vielmehr haben wir eine Lebenskraft entwickelt, die noch schönere Erfolge verspricht und allen Ereignissen gewachsen sein wird. Wir können uns daher mit Recht gegenseitig in jenen Bestrebungen ermuntern, die unseren Zusammenkünften Leben und Annehmlichkeit verleihen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

I

SÉANCE ANNUELLE

Digitized by Google

Digitized by Google

ACADÉMIE DE METZ

COMPTE RENDU

DE

L'ANNÉE 1900-1901

PAR

M. L'ABBÉ BARTHÉLEMY, SECRÉTAIRE

MESSIEURS,

Conformément aux usages de notre Société, ce sera en termes succincts que je vous rendrai compte de notre année académique. Mes illustres devanciers ont tracé le cadre dans lequel doit se mouvoir ce rapport annuel. Sans prétendre égaler leur talent, je tâcherai cependant de marcher à leur suite; et, suivant leur exemple, je vous dirai les changements survenus dans notre personnel, l'etat de nos travaux et le résultat de nos concours.

Vous n'ignorez pas combien mon style de novice a besoin de votre indulgence: veuillez me l'accorder sans mesure.

Digitized by Google

1° Personnel.

Rappelons d'abord nos pertes.

La mort a frappé deux de nos membres correspondants: M. Revoil et M. Chautard.

M. Antoine-Henri Revoil, décédé le 13 décembre dernier, était un architecte de grand renom. Son talent l'avait fait nommer architecte en chef des monuments historiques, architecte diocésain de Lyon, Marseille et Nîmes; il était membre correspondant de l'Institut. Un grand nombre de sociétés savantes, tant de France que des pays voisins, l'avaient appelé dans leur sein. De brillantes distinctions avaient récompensé ses travaux: il était commandeur de la Légion d'honneur, officier de l'Instruction publique, commandeur de Saint-Grégoire-le-Grand, commandeur de l'Etoile de Roumanie, Chevalier de l'Ordre de Léopold, etc. Il appartenait à l'Académie de Metz depuis 1871.

M. Jules-Marie-Augustin Chautard, mort le 17 Février 1901, avait d'abord été professeur, puis doyen de la Faculté des Sciences de Nancy, ensuite il était devenu doyen de la Faculté des Sciences à l'université Catholique de Lille. Retiré à Croissanville, il y exerça les fonctions de Président du Conseil de Fabrique de sa paroisse. Son mérite lui avait valu les titres de Chevalier de l'ordre de Saint-Grégoire-le-Grand, et d'Officier de l'Instruction publique. Il était membre correspondant de notre Société depuis 1867.

Ces deux disparus ont droit à notre souvenir.

Messieurs, cet article nécrologique venait d'être écrit, et je me félicitais déjà d'avoir à constater une diminution dans le chiffre de nos pertes an-

Digitized by Google

nuelles, quand l'un de nos membres titulaires, après une longue maladie, a été enlevé par la mort. L'éloge de M. Box doit être réservé pour la notice biographique à laquelle il a droit dans nos Mémoires ; mais vos pieux regrets réclament, avec raison, que, dès aujourd'hui, le défunt reçoive, en séance plénière, un tribut d'hommages pour le dévouement dont il a fait preuve envers l'Académie, et pour les remarquables travaux qu'il a fait paraître. — M. Nicolas Box, ancien principal du collège de Sarreguemines et officier de l'Instruction publique, avait été reçu membre titulaire de l'Académie de Metz en 1884. En 1889, il en devint le secrétaire ; et, pendant 8 années consécutives, il exerça ces fonctions avec grand zèle, et ne les quitta que pour monter à la vice-présidence, puis à la présidence de vos réunions. Depuis plus d'un an, la maladie l'avait retenu loin de nos séances ; mais nous savons qu'au milieu de ses souffrances, il continuait à être de cœur avec nous, s'efforçant d'achever ses travaux, nous les communiquant, et se rappelant fréquemment à notre souvenir. — Vous estimerez, j'en suis sûr, qu'il eut fallu lui accorder une mention plus spéciale dans ce compte-rendu ; et vous déplorerez que le secrétaire actuel n'ait pas eu occasion de le mieux connaître afin de savoir mieux le louer.

Outre nos regrets pour ceux que la mort nous a enlevés, nous avons eu le déplaisir de voir M. le docteur Meyer se retirer de notre Académie. Je ne rappellerai pas comment une solidarité (inévitable, paraît-il,) l'a forcé, à son grand chagrin, de donner sa démission. Je me contenterai de dire qu'il a rendu de véritables services à notre

Digitized by Google

Société, et que sa retraite a causé, parmi nous, un regret justement mêlé d'étonnement. Quoi qu'il en soit, nous ne saurions oublier que M. Meyer a rempli, pendant six mois, les fonctions de secrétaire, avec une ardeur et une activité dignes de nos remerciements.

Ainsi, Messieurs, nous avons perdu, cette année, deux membres titulaires et deux membres correspondants. Mais, je me hâte de le dire, des membres nouveaux nous sont arrivés qui nous donnent l'espérance d'un concours fructueux et brillant.

Au nombre de vos membres titulaires, vous avez admis M. l'abbé Pelt, professeur au Grand-Séminaire, M. le docteur Maret et M. Foret, avocat-avoué. Ferai-je leur éloge ici ? Non ; ce serait fournir à leur modestie l'occasion de me garder rancune. Mais, reportez votre souvenir, Messieurs, aux rapports qui nous ont été lus touchant la candidature de chacun d'eux, et vous conclurez avec moi que l'Académie a su, une fois de plus, faire un choix judicieux pour le recrutement de son personnel.

Vous avez accordé le titre d'associé-libre non résidant à M. Meilheurat, officier de l'instruction publique, licencié ès-sciences mathématiques, inspecteur de l'instruction primaire, en retraite, à Moulins (Allier) : un savant, à qui sa retraite donne le temps de s'occuper davantage des questions scientifiques d'actualité.

Enfin, vous avez nommé membre correspondant de notre Académie M. l'abbé Houllier, officier de plusieurs Ordres, membre de plusieurs sociétés savantes, curé de Fins (Somme) : littéra-

Digitized by Google

teur, polémiste et poëte, il nous vient avec un talent remarqué et de nombreux succès.

Donc, quatre membres en moins, et cinq membres nouveaux, tel est le bilan de notre personnel. Vous le voyez, nous ne reculons pas : c'est assurément pour nous une satisfaction de le constater.

2° Travaux.

J'ai à vous dire maintenant quels ont été nos travaux. Les sujets en sont fort variés, et c'est cette variété même qui met un attrait réel à vos réunions. Je citerai les auteurs suivant l'ordre alphabétique.

M. Choppé.

M. Choppé, dans son « Etude sur Rabelais », aussi bien que dans le compte-rendu de l'opéra Becquestoille, nous a fait de la belle littérature et de la fine critique. Vous avez goûté les charmes de son style si personnel, si bien agrémenté de ce sel gaulois que nous avons quelques droits à revendiquer comme produit de notre terroir ; et vous avez été heureux de voir la littérature reprendre une place d'honneur au sein de notre académie. Ce sera donc pour nous une bonne fortune de pouvoir mettre à contribution les qualités littéraires de M. Choppé.

M. l'abbé Collin.

Avec son talent d'écrivain et sa facilité remarquable, M. l'abbé Collin nous a donné la notice

Digitized by Google

biographique de M. l'abbé Bérard. Quel portrait ressemblant il nous a tracé ! Vraiment, sa plume a fait revivre le défunt. Je n'exagère pas ; ce que je dis là, vos applaudissements l'ont publiquement affirmé. — M. l'abbé Collin s'est aussi chargé du rapport sur la candidature de M. l'abbé Houllier.

M. Colon.

M. Colon a présenté avec succès le rapport sur la candidature de M. Foret. Il l'a fait dans un style net et concis, allant droit au but. Aussi, tous, j'en suis sûr, vous vous êtes dit comme moi : C'est grand dommage que les occupations de M. Colon ne lui permettent pas de nous préparer souvent des études de sa facture.

M. De Goy.

Toujours fidèle aux sciences mathématiques, M. de Goy nous a fait une attrayante conférence intitulée : « Etude comparée des diverses manières de résoudre quelques problèmes de géométrie ». Les démonstrations, faites à l'aide de corps stéréométriques, avaient complètement abandonné le caractère aride des formules, pour revêtir la forme agréable d'expériences intéressantes. M. de Goy nous a donné aussi un compte-rendu détaillé sur le travail de M. l'abbé Thorelle : « Solutions graphiques de quelques problèmes à l'aide du papier quadrillé ». La haute compétence de M. de Goy éclate dans ce compte-rendu qu'il a su rendre plein d'intérêt pour les auditeurs. Enfin, nous devons encore à la plume exercée de M. de Goy le rapport sur la candidature de M. Meilheurat.

Digitized by Google

M. le colonel Fulcrand.

Tout le monde se rappelle les chaleurs tropicales qui ont marqué le milieu de l'été dernier. A ce sujet, M. le colonel Fulcrand nous a lu un petit mémoire sur les chaleurs les plus fortes du siècle. Avec l'éminent M. Duponchel, il explique ces chaleurs par l'influence planétaire, influence augmentée surtout de l'action combinée de Jupiter et de Vénus. D'après cette hypothèse, il se produirait une année froide et une année chaude, alternativement chaque douze ans ; en sorte que 1912 serait une année froide, 1924 serait une année chaude, et ainsi de suite. Le passé confirme assez cette conjecture. — Nous serons toujours reconnaissants à M. le colonel Fulcrand des communications qu'il voudra bien nous faire dans le domaine de la météorologie, qui est si éminemment sa spécialité.

M. l'abbé Houllier.

M. l'abbé Houllier, notre membre correspondant, a envoyé, comme travail annuel, un manuscrit intitulé Becquestoille. C'est un opéra, en vers français, en quatre actes : la scène se passe en 1536. « L'action en est simple, vive et énergique ». Votre commission, à la vérité, a relevé certaines faiblesses de versification et certains termes un peu audacieux, mais elle a proclamé le mérite particulier de cette œuvre « qui n'est pas quelque chose de banal ». « Les vers y ont de l'aisance et une grande allure ; les sentiments sont noblement exprimés ». Des félicitations très

Digitized by Google

sincères et une approbation chaleureuse ont été adressées à l'auteur pour ce travail de grande envolée.

M. Huber.

Dans ses recherches d'autographes, M. Huber a eu l'heureuse fortune de mettre la main sur quatre lettres de Robespierre. Les explications dont il a accompagné la communication de ces autographes, ont été une véritable notice historique sur l'enfance et l'éducation de Robespierre, sur ses débuts et sur ses premiers succès. Nous souhaitons vivement que M. Huber fasse souvent des trouvailles aussi utiles tant à l'histoire qu'à l'intérêt de nos réunions académiques.

M. Lametz.

Nous devons au zèle toujours infatigable de M. Lametz : 1° une note sur le peu d'utilité de l'analyse du sol pour les cultivateurs ; 2° une expérience chimique extrêmement curieuse touchant une sorte de végétation produite rapidement sur une plaque d'aluminium par un tracé fait au moyen d'un amalgame de sodium ; 3° une communication au sujet d'une nouvelle lumière récemment découverte ; 4° la présentation d'une épée à deux mains, imitation du moyen-âge, avec des explications qui ont été un exposé historique des diverses formes de l'épée aux différentes époques ; 5° un portrait, exécuté au moyen de la machine à écrire en caractères typographiques.— Tous ces travaux si variés montrent combien l'activité de M. Lametz fournit un aliment fécond à

Digitized by Google

nos séances, et comment sa fidélité à son devoir académique trouve toujours moyen de se manifester sous les formes les plus diverses.

M. le docteur Meyer.

Outre le rapport sur la candidature de M. le docteur Maret, M. Meyer nous a communiqué la notice biographique qu'il a consacrée à la mémoire de M. le docteur Marchal, de Mondelange. Par un oubli assez explicable, l'auteur a omis de mentionner ce travail dans le procès-verbal de la séance d'octobre où il nous en a fait la lecture. Sa modestie aussi bien que les émotions de sa démission sont bien une excuse ; mais ces circonstances m'ont paru un motif de plus de signaler ici un travail qui nous rappelle si avantageusement la vie, le talent dévoué, la renommée populaire et les œuvres du docteur Marchal. Nos *Mémoires,* en publiant cette biographie, ne laisseront oublier ni le docteur Marchal ni M. le docteur Meyer.

Madame Morcel.

C'est toujours une satisfaction pour l'Académie de constater, dans certains de ses membres correspondants, le souci d'envoyer à nos séances un travail annuel. Cette satisfaction, vous l'avez éprouvée de la part de Mme Morcel qui, cette année, nous a adressé une pièce de vers sur les motifs pour lesquels on doit aimer les fleurs.

M. l'abbé Paulus.

Les questions d'histoire et d'archéologie sont le champ préféré où les talents de M. l'abbé Paulus

Digitized by Google

ont exercé, cette année, leur incessante activité. Signalons les travaux suivants : 1° Recherches sur l'enceinte romaine de la ville de Metz. La démolition de nos remparts ayant mis à jour d'anciennes murailles, M. l'abbé Paulus en a pris occasion pour déterminer, avec preuves à l'appui, l'emplacement des murs élevés par les Romains pour la défense de notre ville. 2° Processions des Rogations, à Metz, du 10e au 13e siècles. Dans une causerie très intéressante, M. l'abbé Paulus nous a fait suivre le parcours de ces processions, et a fait remarquer le développement considérable de la cité messine en ces temps reculés. 3° Rapport sur la candidature de M. l'abbé Pelt. 4° Rapport sur l'ouvrage présenté au concours pour le prix Herpin. — Je ne dirai pas à M. l'abbé Paulus combien l'Académie s'intéresse à ses recherches historiques : il sait très bien que ses travaux sont toujours accueillis ici avec empressement.

M. l'abbé Pelt.

M. l'abbé Pelt nous a fait le rapport sur la vie du vénérable Jean-Martin Moye, manuscrit envoyé à nos concours. Il en sera question tout à l'heure.

M. Prével.

C'est le rapport sur les prix de vertu que M. Prével a rédigé dans le style fleuri qui lui est propre. Nous allons en parler dans le chapitre consacré aux concours.

M. Schanté.

Dans un style soigné, où se déploie une verve spirituelle et agréablement piquante, M. Schanté

Digitized by Google

nous a présenté la candidature de M. Lévy. Disons immédiatement, Messieurs, que le vote émis sur cette candidature, ne saurait déprécier ni la valeur littéraire du rapport, ni le talent qui s'y manifeste. A mon avis, cette circonstance, dans le cas présent, ne peut qu'ajouter au mérite de M. Schanté, en faisant ressortir la noblesse de sentiments avec laquelle il s'est acquitté d'une mission véritablement délicate.

M. Schuster.

Constamment adonné au labeur intellectuel, M. Schuster nous a fourni plusieurs travaux justement remarqués : Notes pour servir à la biographie de quelques messins du 18e et du 19e siècles; Notice biographique sur M. Remoissenet ; Conflit entre la société des sciences, à Metz, et le duc de Broglie, où l'on voit que Robespierre obtint alors un prix au concours académique ; Biographie de M. Raillard. Sans m'arrêter au mérite particulier de chacun de ces travaux, je rappelerai cependant que la notice sur M. Remoissenet vous a touchés, Messieurs, par les détails intimes de l'amitié, et que la biographie de M. Raillard, œuvre de grande envergure, a reçu vos applaudissements unanimes. M. Schuster ne s'étonnera donc pas si je lui dis, au nom de toute l'Académie, que nous comptons de plus en plus sur sa coopération active, coopération qui rehausse si éminemment son titre de membre honoraire.

M. l'abbé Thorelle.

C'est un travail de mathématique que M. l'abbé Thorelle a soumis à votre appréciation : « Solu-

Digitized by Google

tions graphiques de problèmes d'arithmétique à l'aide du papier quadrillé ». J'ai dit, plus haut, avec quel succès M. de Goy nous a rendu compte de ce travail : il y a là, nous dit-il, une découverte heureuse qui élargit le champ d'action des méthodes géométriques. Les solutions sont données sous une forme élégante et pratique qui parle à l'œil. Nos félicitations à l'auteur. — M. l'abbé Thorelle s'est aussi chargé du rapport sur l'Apiculteur pratique, manuscrit envoyé à nos concours : nous en reparlerons.

J'ai terminé la liste de nos travaux. Je me trompe, Messieurs ; car il convient d'ajouter ici que nous avons reçu, en hommages, un certain nombre de brochures, qui, dans la pensée de leurs auteurs, doivent être, je pense, considérées comme l'envoi d'un travail annuel. Ces brochures ont leur place dans notre bibliothèque et témoignent que nos membres éloignés demeurent attachés de cœur à notre Société.

3° Concours.

Nos concours étaient, cette année, de trois sortes : Prix Herpin, récompenses académiques et prix de vertu.

1° Le *Concours pour le prix Herpin* n'a fourni à votre examen qu'un seul ouvrage ; mais c'est un ouvrage de haute valeur : « Atlas historique du diocèse de Metz ». Au nom de votre commission, M. l'abbé Paulus, dans un docte rapport, a fait ressortir les recherches savantes dont se

Digitized by Google

compose cette œuvre et les difficultés qu'il a fallu surmonter pour la mener à bonne fin ; il a dit l'exactitude des détails, la précision avec laquelle on a tenu compte des changements politiques, l'intérêt que ces cartes variées présentent pour l'étude approfondie de notre histoire locale. Aussi, vous n'avez pas hésité à adopter l'avis de votre commission, et vous avez décerné le prix Herpin aux auteurs de cet ouvrage, M. l'abbé Bourgeat et M. l'abbé Dorvaux.

2° *Concours pour les récompenses académiques.*

Trois manuscrits ont été présentés : Vie du vénérable Jean-Martin Moye ; l'Apiculteur pratique ; et un Recueil de divers morceaux en français, en patois messin et en vieux français. — Ce dernier travail, qui n'est pas une œuvre inédite, n'a pu, à cause de cela, participer au concours : votre commission vous en fera cependant un rapport, si vous le jugez nécessaire.

La « Vie du vénérable Jean-Martin Moye » a été analysée, par M. l'abbé Pelt, avec une connaissance approfondie du sujet ; ce qui nous a fourni une critique sûre touchant les faits, et une vérification historique de toutes les sources indiquées. Ce compte rendu, véritable travail de science, reconnait dans l'ouvrage présenté, malgré de légères lacunes, un mérite réel et digne de récompense. Vous avez confirmé cette manière de voir, et vous avez accordé une médaille d'argent, moyen module, à M. l'abbé Weyland, curé de Vernéville, auteur du manuscrit.

« L'Apiculteur pratique ». Cette œuvre, véritable traité d'apiculture, a trouvé un juge éclairé dans la personne de votre rapporteur, M. l'abbé

Digitized by Google

Thorelle. Apiculteur lui-même, il a su brillamment, dans une analyse détaillée et dans une critique judicieuse et piquante comme l'abeille, vous exposer, parmi quelques imperfections, les qualités marquantes de l'ouvrage. Aussi, d'accord avec ses conclusions, vous avez décerné à l'Apiculteur pratique, une médaille d'argent, grand module. Le lauréat est encore M. l'abbé Weyland, curé de Vernéville.

3e *Concours pour les prix de vertu.* La vertu est encore florissante en notre pays, Messieurs. Malgré les manifestations, plus ou moins éhontées, de toutes sortes de vices, le regard peut encore se reposer avec délices sur des spectacles réconfortants, sur des actions dignes de louanges. Comme l'a si bien dit M. Prével dans son brillant rapport, c'est pour nous un plaisir très consolant, à l'occasion de nos concours, de respirer à pleins poumons l'atmosphère de l'honnêteté et du sacrifice, en parcourant les noms et les actes de nos nombreux candidats.

Ces noms et ces actes, je ne les retracerai pas ici. Vous voudrez certainement relire les pages si attrayantes de M. Prével : vous y retrouverez toute cette pleïade de cœurs dévoués et vertueux que vous avez couronnés. Par la lecture de son rapport, notre distingué collègue vous a procuré de saines et heureuses émotions ; ces émotions, vous les goûterez à nouveau, soyez-en certains, en relisant vous-mêmes son travail dans nos Mémoires.

J'ai fini ma tâche, Messieurs. Si la physionomie de notre année académique ne vous a pas été re-

Digitized by Google

tracée avec tous ses avantages et toute sa valeur, n'en accusez que mon inexpérience et mon manque de savoir-faire. Vous n'aurez pas de peine à trouver, pour l'avenir, une plume plus habile et plus exercée qui saura donner à ce compte rendu le cachet de talent nécessaire à l'honneur de cette Société.

Encore un mot. Après vous avoir parlé de notre personnel, je vous ai fait la liste de nos travaux et de nos concours. Quelle conclusion se dégage de cette nomenclature ? Celle-ci, je crois : C'est que notre année académique n'a pas été une année stérile et que nous avons fait preuve d'une vitalité puissante, capable d'atteindre à des résultats plus considérables encore, et de se montrer à la hauteur de toutes les circonstances. Nous pouvons donc, avec raison, nous encourager mutuellement dans cette voie d'études qui est la vie en même temps que l'agrément de nos séances.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

SUR LE

CONCOURS DES PRIX DE VERTU

DE

L'ANNÉE 1900-1901

Au nom d'une commission
composée de MM. CODBAT, COLON, SCHANTÉ
et PRÉVEL, *rapporteur*.

MESSIEURS,

Votre Commission pour le concours des prix de vertu m'a fait l'honneur de me choisir comme rapporteur.

Si j'ai été touché au plus haut degré de cette distinction flatteuse, j'ai été non moins effrayé de la tâche qui m'incombait en songeant à mon infériorité vis-à-vis du régal littéraire dont vous ont délecté mes devanciers, avec lesquels vous ne saviez ce qu'il fallait le plus admirer du fond ou de la forme de leurs rapports; des vertus qu'ils avaient à vous exposer ou de la façon charmante dont ils ont su le faire.

Avec moi, hélas! vous pourrez quitter ce souci, mais heureusement j'ai, dans les pages qui suivent, des faits assez émouvants par eux-mêmes dans toute

Digitized by Google

leur simplicité, pour que je puisse espérer que l'inperfection de la forme passera à peu près inaperçue.

Et pourtant, Messieurs, je vous le confesse bien franchement, c'est avec un bien vif plaisir que je me suis vu chargé d'explorer les vies de dévouement et les actes méritoires dont je vais avoir à vous entretenir.

De même que le malheureux citadin dont la vie se passe dans un bureau enfumé ou dans un atelier bruyant et poussiéreux, est heureux de profiter d'un jour de fête pour aller se revivifier au gai soleil de la campagne, y respirer un air pur et embaumé et cueillir dans les champs des fleurettes qui, pour appartenir à la flore rustique, n'en sont pas moins ravissantes de fraîcheur, de beauté et de parfum, de même moi qui suis, par état, trop souvent mis en contact avec les turpitudes, les cupidités et les bassesses de la nature humaine, je me suis promis une véritable jouissance à l'idée d'avoir à feuilleter pendant quelques instants les pages de ces vies de dévouements et de vertus, les unes humbles et cachées comme les violettes, les autres douces et modestes comme de blanches paquerettes, d'autres enfin sonnant leurs notes éclatantes d'actes héroïques commis en un moment de sublime abnégation, de même que le coquelicot sème au milieu des blés le rouge ardent de ses pétales, ouvertes un instant seulement et ne laissant derrière elles que la tige grêle et vulgaire sur laquelle elles s'étaient épanouies.

Hélas ! Messieurs, dans la vie humaine, le dévouement et l'abnégation c'est la trop rare exception,

Digitized by Google

et ceux d'entre vous qui sont en commerce journalier avec le commun des mortels, savent aussi bien que moi quelles basses aspirations, quel égoïsme féroce, quelles tromperies raffinées sont les raisons dirigeantes de bien des existences.

Ne vous est-il pas arrivé encore d'entendre dire à un fils : Ma mère a soixante-dix ans, elle est faible et d'ici un an je suis sûr d'entrer en possession de sa fortune ? N'avez-vous pas entendu encore un jeune homme tenir ce propos : « Je puis acheter ce fonds de commerce, car une fois établi je trouverai facilement une femme qui m'apportera de quoi le payer » ou une femme dire de son mari malade : « Voilà six mois que je l'ai sur le lit et qu'il me coûte les yeux de la tête. S'il doit mourir, autant vaudrait qu'il s'en aille tout de suite » ?

Il n'y a pas bien longtemps, j'ai eu la visite d'un riche cultivateur dont le vieux père venait de mourir, lui laissant une assurance sur la vie. Il venait me demander s'il ne se pourrait pas faire que la Compagnie lui payât aussi l'assurance de sa mère qui, ayant l'âge du père, ne vivrait sûrement plus longtemps et cela lui ferait toujours des formalités et des frais en moins si les deux affaires pouvaient se régler du même coup.

Vous allez croire que j'exagère et cependant tout ce que je viens de dire est si peu une exception que j'en suis venu, pour ma part, à ne plus m'étonner de ces monstruosités et à les écouter aussi paisiblement que si l'on me parlait du temps qu'il fait.

Vous le savez bien, Messieurs, il s'en faut que l'agitation fébrile qui règne sur la terre soit pro-

Digitized by Google

voquée en général par de nobles mobiles et si l'on va au fond de l'histoire de la vie d'un être humain on y trouve plus de choses écœurantes et repoussantes que d'actes nobles et de pensées généreuses.

Vous comprendrez donc pourquoi c'est avec joie que je me suis vu envoyé dans l'oasis pure et rafraîchissante de vies vraiment vertueuses, et vous vous rendrez compte en même temps à quel point les vénérables promoteurs de vos prix de vertu ont dû voir par eux-mêmes le triste tableau que je viens de vous tracer, pour se convaincre de l'utilité qu'il y avait à créer ces fondations et à faire par là la preuve qu'il n'y a pas cependant que le vice qui triomphe sur cette terre.

Saluons donc encore d'un hommage reconnaissant ces nobles bienfaiteurs de l'humanité qui se sont appelés M. le baron de Ladoucette, M. Pécheur et Mlle Bouchotte et nous ont ouvert la voie dans laquelle nous sommes aujourd'hui.

Le nombre de lauréats que nous vous proposerons de récompenser cette année est moins grand qu'il n'a été les années précédentes.

Serait-ce à dire que la vertu et les actes de dévouement se font plus rares dans notre pays ?

Non certes, Messieurs, mais c'est la septième fois, si je ne me trompe, que ce concours est ouvert et il est naturel que, dans les premières années, les candidats proposés à vos suffrages se soient trouvés plus nombreux, puisqu'on pouvait les choisir dans toute une génération.

A présent, il ne reste plus que les faits nouveaux qui peuvent surgir d'une année à l'autre ou certains dévouements si humbles et si modestes

Digitized by Google

que ce n'est qu'au bout de longues recherches qu'on finit par les découvrir.

La pleine moisson dans laquelle on a pu faucher les premières années étant terminée, c'est maintenant le glanage qu'on opère et, comme vous savez, les glaneurs font tantôt bonne, tantôt mauvaise récolte.

Si, cette fois, la récolte est peu abondante en quantité, la qualité, par contre, ne laisse rien à désirer, et c'est là l'essentiel.

Votre Commission a suivi, cette année, la voie très judicieuse que lui avaient tracée ses devancières en examinant, non-seulement les demandes qui lui étaient présentées en faveur de vies entières de dévouement ou de sacrifice, mais en cherchant à récompenser encore les actes de sauvetage qui ont pu venir à sa connaissance, estimant, à juste titre, qu'un acte héroïque, ne dura-t-il qu'une minute, est digne d'être admiré, loué et récompensé, lors même que son auteur serait, dans le courant de la vie, tout autre chose qu'un héros.

Je dirai plus ! C'est peut-être surtout dans ces cas-là qu'une récompense donnée à propos peut produire un effet plus considérable parce qu'elle encouragera dans le chemin de la vertu l'être vulgaire qui, pour ainsi dire à son insu, y a fait une courte apparition et dont l'esprit peu cultivé se frappera de l'importance que d'autres attachent à ce qui fut pour lui le résultat d'une minute de noble folie.

Qui sait si ce ne sera pas là pour lui le commencement d'une vie nouvelle qu'il s'efforcera de vouer au bien ?

Digitized by Google

Mais j'ai hâte d'entrer dans le cœur de mon sujet et de vous présenter nos lauréats qui seront donc classés tout d'abord en prix de vertu proprement dits et en prix de sauvetage. Je tiens à vous faire remarquer une autre division frappante qui s'établit entre ces deux catégories, en ce sens que si les prix de sauvetage sont tous acquis à des hommes, tous les prix de vertu, à une exception près, sont dévolus à des femmes.

Tout humiliante que soit cette constatation pour notre sexe, elle n'a, au fond, rien qui puisse nous surprendre, si l'on songe aux trésors de dévouement et de persévérante sollicitude que renferme le cœur de ces êtres admirables qui s'appellent mères, épouses ou sœurs et dont la faiblesse ne recule pas devant de surhumains efforts lorsqu'elles se trouvent à portée d'une infortune à soulager ou d'un malheur à réparer.

L'homme, avec toute sa force, n'hésitera pas à se distinguer par des actions d'éclat, pourvu qu'elles ne durent qu'un instant; mais devant ces obscurs dévouements qui demandent toute une vie, sa puissance s'évanouit et il est forcé de courber le front devant la femme.

Je me trompe, cependant, Messieurs, car, parmi nos lauréats, je trouve encore deux hommes; mais eux aussi ont revêtu la robe, cette robe est la soutane du prêtre, chez qui l'abnégation et l'esprit de sacrifice sont la règle et qui sait allier en lui la puissante envergure de conception de l'homme, ne reculant devant aucun obstacle, et la délicatesse d'exécution de la femme qui sait tout concilier.

Vous jugerez tout à l'heure, lorsque je vous

Digitized by Google

présenterai notre premier prix, si j'exagère en disant cela.

Je commencerai par vous faire connaître les dévouements plus modestes, et voici, en ce sens, cinq dignes personnes que votre Commission a placées sur le même rang et à chacune desquelles elle vous propose d'attribuer un prix de *40 mark*.

Ce sont Mlles Anne BURTIN, Marie KIEFFER, Adèle SCHMITT, Adrienne et Madeleine HUSSIAUX, toutes à Metz.

Leur histoire à toutes les cinq est sensiblement la même.

Toutes elles ont préféré, à la joie d'avoir un foyer à elles et de travailler pour leur propre avenir, l'intime satisfaction de se sacrifier à leurs parents infirmes et de ne rechercher d'autre plaisir que celui d'adoucir, pour ces êtres chéris, les rigueurs du sort jusqu'au jour où elles leur ont pieusement fermé les yeux.

Cette tâche les a amenées elles-mêmes à l'automne de la vie, et elles n'ont plus d'autres jouissances à attendre que la joie de penser qu'elles ont fait le bonheur de leurs parents.

En les couronnant, vous y ajouterez, Messieurs, celle de leur montrer que vous avez su apprécier leurs vertus, et votre témoignage leur sera une récompense.

Au sujet de l'une d'elles, je tiens cependant à vous signaler un trait touchant.

C'est la sœur d'Adèle Schmitt, Maria Schmitt, qui a fait la demande pour sa sœur : Maria Schmitt est un de nos lauréats de 1899.

Or, elle et sa sœur Adèle ont toujours vécu

Digitized by Google

côte à côte, se partageant les travaux et les peines de leur commune existence.

Vous avez, il y a deux ans, récompensé Maria et elle vient vous dire aujourd'hui en toute simplicité : « Ce que je vaux, ma sœur le vaut. Vous m'avez jugée digne d'une récompense, ma sœur en est donc digne aussi, car ce que j'ai fait, elle l'a fait, et « je vous prie, Messieurs, (ce sont ses propres termes) d'appuyer de votre bienveillance la demande que je fais pour ma sœur. »

C'est plaisir, Messieurs, de rencontrer de pareils sentiments, et en récompensant cette année Adèle Schmitt, vous vous direz que Maria était bien digne de la récompense que vous lui avez décernée il y a deux ans.

Voici maintenant Mathias BRILL, ouvrier tailleur à Metz, âgé de soixante-six ans.

Le métier n'est pas lucratif, mais quand, en outre, la maladie vient s'asseoir au foyer de deux pauvres vieux, la misère devient bien vite sa compagne obligée.

Mathias a eu sa femme malade pendant plus d'un an à la suite d'une grave opération. Il a été seul pour la soigner et s'en est acquitté avec un dévouement qui ne s'est pas ralenti. — Des voisins lui disaient : Envoyez donc votre femme à l'hôpital !

Eh quoi ! sa femme à l'hôpital quand lui est là ! Il en aurait honte.

Seulement, la maladie coûte cher et, pour subvenir aux dépenses, Mathias Brill s'est vu presque constamment obligé de passer une partie des nuits à travailler.

Digitized by Google

Rien n'a pu altérer sa bonne humeur ni sa persévérance à poursuivre jusqu'au bout la tâche qu'il s'était imposée.

Nous vous proposons de récompenser d'un prix de *60 mark* son dévouement vraiment exceptionnel qui justifie bien une exception aux règlements de l'Académie.

Agate SCHÜLTZ et Anna THOMAS, veuve MULLER, sont aussi deux Messines et se sont distinguées toutes deux par une sollicitude vraiment maternelle envers des enfants dont elles ont eu la charge sans être leurs mères.

La veuve Muller, née en 1834, avait épousé un veuf, père de 3 petits enfants.

Comme dot chaque époux apportait son honnêteté et... sa pauvreté.

Peu de temps après le père meurt, laissant ses enfants à la charge de leur belle-mère.

Vous savez que belle-mère est synonyme de marâtre et que la réprobation qui s'attache à ce mot n'est que trop souvent justifiée.

Aussi des voisins crurent-ils parler dans l'intérêt des enfants en engageant Anna à les mettre aux orphelins.

Mais elle ne l'entendait pas ainsi. En épousant un veuf, elle avait assumé une tâche qu'elle tenait à remplir malgré sa pauvreté et sa solitude.

Depuis, 28 ans se sont passés et elle a tenu parole. A travers mille angoisses et mille difficultés, elle a élevé ses 3 enfants, 2 garçons et une fille et en a fait de bons chrétiens et des ouvriers modèles.

Digitized by Google

Aujourd'hui l'existence ne lui importe plus, sa tâche est terminée, ses enfants sont placés.

Quant à Agathe Schültz, née en 1840, couturière, elle était l'aînée de 7 enfants.

Le père se souciait peu des siens et la mère n'avait que le maigre produit de son aiguille pour subvenir aux besoins de cette nombreuse famille.

A peine à l'âge de raison, Agathe a pitié de sa mère et entreprend d'être son bras droit et la deuxième mère de ses frères et sœurs.

Et pendant 50 ans elle a exécuté son programme de dévouement, et sans jamais songer à elle a bravement assisté sa mère et fait en sorte que les petits ne manquent jamais de rien.

Peu à peu ils sont devenus grands et successivement ont pris leur vol hors du nid maternel sans trop songer à ceux qu'ils y laissaient derrière eux.

Lorsque tous furent ainsi partis, la pauvre mère était bien vieille, mais Agathe était toujours là, forte et vaillante ; n'ayant plus de frères ni de sœurs à soigner, elle reporta toute sa sollicitude sur sa mère et, par son travail assidu, lui assura le pain de la vieillesse jusqu'à cette année où la mort est venue la lui ravir.

Maintenant Agathe a soixante ans, elle est toute seule et n'a pas d'autre ressource que son aiguille. A force de se pencher sur son ouvrage, elle s'est ratatinée sur elle-même, mais elle ne songe pas à se plaindre ; sa figure respire l'honnêteté de sa vie et dans ses yeux brille la flamme du devoir accompli.

Je l'ai longuement entretenue, et ai été touché

Digitized by Google

de la simplicité avec laquelle elle raconte son histoire qu'elle semble trouver très naturelle.

Une récompense est bien due à ces deux beaux caractères et votre Commission vous propose de leur attribuer un prix de *80 mark*.

Voici maintenant trois autres candidats dont l'histoire a beaucoup d'analogie avec les vies que je viens de vous résumer.

Elle ne diffère que sur un point, mais il a son importance.

Si nos deux héroïnes précédentes ont blanchi à la tâche, elles ont eu du moins la satisfaction de voir leurs efforts couronnés de succès, puisque les éducations auxquelles elles se sont dévouées ont pleinement réussi.

Ici ce ne sera plus le cas ; nous allons trouver la même abnégation, la même ardeur à la tâche, mais, hélas ! la mort ou la maladie viendront se jeter à la traverse et compliquer terriblement les choses.

Qu'importe la pauvreté quand la santé est là ? Ce n'est pas la fortune qui donne le bonheur, dit-on ; mais comment conserver son énergie et sa gaieté quand la terrible mort ou la cruelle maladie viennent vous accabler de leur étreinte.

Pourtant nos *3 candidates* que voici ont su résister à leurs coups et c'est pourquoi nous vous proposons de les hausser d'un rang en leur accordant un prix de *100 mark*.

Marie SCHMITT de Brouderdorff, a, à sa charge, sa mère, qui, depuis quatre ans, ne quitte pas le lit et souffre par moments d'une façon atroce et son frère sourd-muet, à moitié infirme et à peu près incapable de tout travail.

Digitized by Google

Les ressources sont nulles et c'est par des travaux de couture que Marie subvient aux besoins du ménage.

Mais ses forces se sont vite épuisées, et elle-même tombe fréquemment malade.

Sans un murmure et sans une plainte, elle se traîne alors hors de son lit pour donner à sa mère les soins dont elle a besoin.

Le dévouement lui est devenu familier et dans les moments où la santé est à peu près bonne, elle trouve, malgré sa pauvreté, le moyen de faire encore l'aumône, et passe une partie de ses nuits à confectionner où à réparer les vêtements de ceux qu'elle juge encore plus pauvres qu'elle.

Je me sens impuissant, je vous l'avoue, à commenter et à apprécier des dévouements aussi sublimes !

Voici maintenant Mlle GOURNAY, de Metz ; elle a soixante-deux ans.

Son histoire commence à vingt ans et les quarante-deux années qu'elle a duré se résument en un seul mot : dévouement sans bornes à tous les siens. C'est d'abord sa vieille mère qu'elle soigne pieusement jusqu'à sa mort, puis sa sœur qui, abandonnée par son mari, tombe à sa charge avec un enfant de neuf mois. Il y a six ans, cette sœur fut atteinte d'une maladie de la mœlle épinière et mourut au mois de Mai dernier. L'enfant de neuf mois était une fille qui, devenue grande, s'est mariée à son tour et à eu trois enfants qui sont encore retombés en partie à la charge de Mlle Gournay.

Elle suporte tout cela sans se plaindre malgré qu'elle n'ait plus ni santé ni ressources, et je crois

Digitized by Google

que s'il lui arrivait une quatrième génération à soigner, son dévouement en viendrait encore à bout.

Enfin Mademoiselle SÉHET ou Mamzelle Henriette, comme on l'appelle, familièrement dans son quartier, est tout aussi méritante.

Fille d'un ancien conducteur des Ponts et Chaussées sans fortune, elle perdit son frère fort jeune et dut devenir repasseuse pour faire vivre sa mère infirme, sa sœur malade et élever une nièce laissée à leur charge.

Elle sut rester à la hauteur de sa tâche malgré toute une série de chagrins dont elle fut abreuvée.

Elle enterra successivement sa mère, sa sœur, puis, lorsque sa nièce fut devenue grande, elle lui fut enlevée.

Aujourd'hui Mlle Séhet a soixante-trois ans et n'ayant plus de parents pour qui se dévouer, elle s'est rendue populaire dans son quartier par le bien qu'elle fait aux pauvres qui l'entourent pour lesquels elle continue à travailler. — Ces trois personnes sont bien dignes, n'est ce pas, de leur récompense.

Mme PÉTRINGER, dont nous allons vous dire quelques mots, n'est pas une inconnue pour vous.

Votre commission des prix de vertu s'en est déjà occupée il y a deux ans et le rapport si éloquent de 1899 en parle en termes extrêmement flatteurs qui rendent aujourd'hui de longs détails superflus. Pour divers motifs, il ne lui avait pas été, cette année-là, attribué de récompense.

Votre commission à cru bien faire en vous proposant, maintenant que les circonstances le permettent, de faire une deuxième exception au réglement en lui décernant un prix de *100 mark*

Digitized by Google

avec diplôme. Cette distinction lui à paru d'autant mieux méritée que Mme Pétringer ne fut pas seulement une mère d'un dévouement hors ligne pour ses enfants, chose, à la rigueur, naturelle, mais encore que, au rebours des choses ordinaires, elle se sacrifie depuis des années pour son mari infirme qu'elle nourrit et entretient par un travail absolument au-dessus des forces d'une femme, au point que vraiment on ne peut lui appliquer dans sa rigueur le règlement qui exclut des concours aux prix de vertus le dévouement des époux entre eux ou des parents envers leurs enfants.

C'est d'un dévouement à peu près analogue qu'à fait preuve, pendant toute sa vie, peut on dire, Mlle Apolline GUILLERY à Metz, âgée maintenant de soixante ans.

Elle avait vingt ans quand son père mourut, lui laissant la charge d'un jeune frère, de deux petits neveux abandonnés et de sa mère malade qui ne tarda pas à devenir paralysée et resta dans cet état pendant dix-huit ans.

Maintenant la mère est morte ; de son petit neveu elle à fait un bon employé de commerce et sa nièce à épousé un honnête ouvrier et est mère de famille.

Quant au frère, il à fait la campagne de 1870 et en est resté perclus de douleurs qui lui rendent le travail presqu'impossible. Lorsque ses rhumatismes lui laissent quelque répit, il travaille comme ouvrier tanneur chez M. Aubertin qui en dit le plus grand bien. Le reste du temps, il est à la charge de sa sœur qui, affaiblie par les pri-

Digitized by Google

vations de toute sa vie, peut à peine encore travailler.

Nous vous proposons de récompenser cette existence d'amers labeurs par un prix de *120 mark*.

Enfin, voici une autre femme, plus méritante encore que celle dont je viens de vous parler, en ce sens que ce n'est pas pour sa famille que Mme Vve VIVILLE, couturière à Metz, se dévoue, puisqu'elle n'en à point; mais c'est pour l'humanité souffrante toute entière, et son temps est partagé entre les travaux de couture qui sont la source de ses maigres revenus et ses visites aux plus pauvres qu'elle, chez lesquels elle les dépense.

Soigner les malades, les veiller même la nuit, préparer de l'ouvrage à de malheureuses mères de famille; se priver pour distribuer de la nourriture à de pauvres enfants qui souffrent de la faim; en un mot, rechercher tout autour d'elle des infortunes à soulager sans jamais accepter aucune rétribution pour le bien qu'elle fait, voilà la principale occupation de sa vie.

Et ce n'est pas par ostentation qu'elle fait le bien; elle se cache au contraire comme si, en le faisant, elle commettait une mauvaise action et il faut la suivre pas à pas pour arriver à connaître tous ses mérites.

Nous vous proposons de lui décerner un prix de *120 mark* qu'elle emploiera à faire un peu plus de bien autour d'elle et un diplôme qui lui restera comme preuve de l'estime en laquelle nous tenons sa vie de dévouement à son prochain souffrant.

Il me reste, Messieurs, à vous présenter les

Digitized by Google

deux premiers prix de cette catégorie de lauréats.

Il s'agit cette fois de deux jeunes filles ; leurs âges réunis ne forment guère que cinquante-cinq années, mais que de dévouements accumulés par chacune d'elles en cet espace de temps.

La première, Marie HAZARD, est une paroissienne de notre sympathique secrétaire auquel je serais bien tenté de donner la parole pour qu'il vous racontât, bien mieux que je ne pourrai le faire, les touchants mérites de cette excellente enfant.

Elle est née à Hayes le 25 juillet 1886, et est la fille aînée d'une famille de six enfants.

Le père est bûcheron et n'a d'autres ressources que le produit de son travail. Or on sait ce que peut gagner un bûcheron.

La mère, dont les soins étaient d'autant plus indispensables à sa petite famille que le père était absent tout le long des semaines, mourut en 1896.

Vous n'aurez aucune peine à vous représenter la détresse que ce décès étendit sur la maisonnée. Personne au monde que le père pour s'occuper de ces malheureux orphelins, et il ne pouvait le faire qu'au détriment de son travail devenu plus nécessaire que jamais.

Savez-vous d'où vint le salut ? De la courageuse petite Marie qui, avec ses dix ans, se dit, en sa qualité d'aînée, que, puisque le Bon Dieu avait pris leur mère, il fallait qu'elle devint la petite maman des frères et sœurs.

En toute simplicité et avec l'abnégation d'une grande personne, elle accepta cette tâche, et reléguant à l'écart les jeux et la frivolité de son

Digitized by Google

âge elle partagea sa vie entre la fréquentation de l'école et les soins du ménage,

Ce qu'il a fallu à cette enfant faible et sans expérience de courage persévérant, de volonté tenace, de sérieux dans le caractère, de patience à toute épreuve, de veilles prolongées pour suppléer à l'insuffisance des journées et venir à bout de sa tâche, vous pouvez facilement vous en faire idée.

Néanmoins, elle pense à tout, et, sachant que les petites filles ont besoin de plus de surveillance encore que les garçons, elle s'occupe avec un soin tout particulier de ses deux petites sœurs qu'elle ne laissera jamais aller à l'école sans veiller à leur tenue et à la préparation des leçons.

Quant aux trois frères et au père, leurs vêtements sont entretenus absolument comme si une femme n'avait jamais manqué au logis.

Je vous avoue, messieurs, que je me suis senti profondément ému lorsque j'ai appris un tel dévouement.

Aujourd'hui, Marie devient grandelette ; elle court sur ses quinze ans et son œuvre absorbante et pleine de fatigues lui devient de plus en plus facile à remplir.

Vous jugerez sans doute, avec votre commission, que c'est bien le moment de poser une couronne sur ce front de fillette et vous décernerez à Marie Hazard un prix de *150 mark* qui lui sera remis en un livret de caisse d'épargne pour sa dot future, et surtout un diplôme qui lui sera un encouragement à persévérer dans la voie du bien où, dès le seuil de la vie, elle s'est si magnifiquement engagée, en lui montrant que, même sur cette terre, la vertu est appréciée et récompensée.

Digitized by Google

Voici enfin votre dernière héroïne. Saluons-là, messieurs, avec respect, car en elle s'incarne à la fois une grande infortune et l'image d'un dévouement infatigable à tous les siens et d'une modestie sans pareille.

Mademoiselle Josephine PAPIGNY a maintenant quarante ans et ce sont quarante années de privations et de souffrances qu'elle a vécues.

Les Papigny appartenaient à une excellente famille. Ils sont, ô dérision du sort ! Barons de l'empire et apparentés à d'illustres personnages. Malheureusement la partie masculine de la famille, le père et deux frères, n'ont jamais pris aucun souci de lui conserver son rang, ni d'assurer sa subsistance.

C'est donc la mère et ses deux filles qui ont dû assumer cette dernière charge.

Le commerce leur aurait offert un moyen relativement facile d'y arriver, et, après 1870, une excellente occasion leur fut offerte en ce sens. — Mais le père, estimant que ce serait déchoir, y mit son veto.

Cependant il fallait subvenir encore à l'éducation des deux garçons qu'on voulait faire entrer à St. Cyr. La mère n'eut pour cela que la permission de recourir à un modeste commerce de laines et de tapisseries en chambre dont l'orgueil du père put s'accommoder, parce que, tenir une tapisserie pouvait au besoin s'allier avec la situation d'une femme du monde.

Dès lors commence pour la mère et ses deux filles un labeur incessant grâce auquel le pain de chaque jour se gagne péniblement, misérablement, pourrais-je dire.

Digitized by Google

Mais les santés s'étiolent et s'usent vite à cette existence. C'est d'abord la mère qui tombe sur la brèche et meurt.

Ses deux filles continuent courageusement la tâche que leur mère leur avait enseignée, mais elles ne sont pas de force à la supporter longtemps et bientôt l'une d'elles devient malade. L'autre la soigne, sans pour cela négliger ses travaux devenus d'autant plus indispensables qu'avec la maladie les dépenses augmentent.

Malgré les soins les plus dévoués, la sœur succombe à son tour et Mlle Joséphine reste seule avec son père qui, à mesure qu'il prend de l'âge, devient de plus en plus exigeant.

Quant aux frères, malgré les dépenses faites pour eux, non seulement ils ne sont d'aucun secours, mais n'ayant rien fait de ce qu'ils devaient pour acquérir une situation honorable, ils sont devenus, eux aussi, une charge pour leur sœur du dévouement de laquelle ils ne craignent pas d'abuser.

Mlle Papigny néanmoins, ne sait pas ce que c'est que se plaindre, elle continue son travail sans trève ni merci et entoure son père devenu octogénaire de la plus dévouée sollicitude filiale.

Mais il était dit qu'aucune amertume ne lui serait épargnée.

La sénilité amène chez son père une aberration plus grande que jamais. Il voit une ennemie en cette fille héroïque qui lui sacrifie, tous les jours, son existence et l'accable d'invectives et de mauvais traitements.

Elle ne se laisse pas rebuter, et malgré tous ses déboires, on ne lui trouve jamais que le

Digitized by Google

sourire aux lèvres et l'aiguille continue à courir entre ses doigts agiles pour que le vieux père ne manque de rien.

Cependant l'état de celui-ci s'aggrave et des amis finissent par s'interposer et veulent démontrer à Mlle Papigny qu'il lui devient impossible de garder chez elle ce vieillard qui, jour et nuit, à besoin de soins incessants et avec lequel elle ne peut prendre un peu de repos que, lorsque, dans des accès d'égarement, il la chasse d'auprès de lui.

Mais elle résiste jusqu'au jour où la maladie mentale devenant de plus en plus accentuée, le médecin donne une ordonnance formelle. Encore faut-il, pour ébranler sa résistance, lui représenter qu'elle n'est plus en état de soigner son père comme il faut qu'il le soit et profiter d'un moment où sa volonté faiblit pour l'entraîner hors de chez elle, pendant que littéralement on lui ravit son père pour le placer dans une maison de santé.

Voilà où en est actuellement la vie de sacrifices de Mlle Papigny.

Et maintenant, dans sa cruelle solitude, tout comme au temps où elle vivait enfant et sans soucis, entourée des siens, sa figure reflète une douce résignation et elle ne parait pas se douter que le destin lui a donné en ce monde une part étrangement triste et amère.

Sans doute que, depuis le temps qu'elle vit repliée sur elle-même, elle s'est habituée à n'entendre plus d'autre voix que celle de sa conscience qui ne peut manquer de lui dire qu'elle est une bonne et sainte fille et que ce témoignage suffit à faire le bonheur de sa vie.

Son dévouement n'à d'ailleurs d'égal que sa

Digitized by Google

modestie, et à l'heure qu'il est, messieurs, elle ignore encore entièrement qu'on s'occupe d'elle et qu'on sollicite une récompense à ses vertus.

Nul doute que si elle était consultée, elle s'en défendrait.

Aussi nous sommes nous demandé s'il convenait d'offrir un peu d'or en récompense à cette vie d'abnégation et de désintéressement et si nous ne blesserions pas par là cette âme pleine de modestie.

Et cependant c'est la misère qui l'attend pour ses vieux jours et les nécessités de la vie contraignent à passer sur bien des choses.

Nous vous proposons donc d'exprimer à Mlle Papigny l'admiration que sa noble conduite nous inspire en lui décernant un *diplôme d'honneur* pour son dévouement filial auquel nous joindrons un prix de *200 mark*.

Pour clore la série de nos prix de vertu, il me reste à vous montrer ce qu'ont su faire deux humbles curés de campagne, sans ressources et sans secours étrangers, pour améliorer le sort de leurs paroissiens tant au point de vue physique qu'au point de vue moral.

Voici d'abord l'abbé SCHNEIDER, curé de Montenach. Aux qualités spéciales à son ministère sacerdotal, il joint des aptitudes commerciales fort remarquables, et comme il ne peut en faire usage pour son compte personnel, il en a fait profiter sa paroisse qu'il a dotée successivement d'une belle église, d'une maison de cure, d'une chapelle en l'honneur de St. Ciriaque, d'une autre à Haltwiller, d'une compagnie d'assurances mutuelles contre l'incendie, d'une caisse d'épargne et d'une

Digitized by Google

caisse Raiffeisen, de trois ponts sur le ruisseau du village, d'une conduite d'eau, d'une vigne de soixante ares qu'il à créée au profit de la fabrique dans une friche communale inculte, et tout cela, sans qu'il en coûte pour ainsi dire un sou à la commune ou à la paroisse.

Il ne se contente pas d'avoir de bonnes idées, il n'a pas de repos tant que, par sa fiévreuse activité, il n'a pas réussi à les mener à bien avec les faibles ressources dont il dispose.

Il ne craint pas de se faire quêteur au profit de ses paroissiens et, lorsqu'il y a une insuffisance à combler, il met ses ressources personnelles à contribution dans la mesure nécessaire.

Certes, dans notre bon clergé lorrain, le dévouement est une règle à laquelle il nous a accoutumés. Il faut convenir cependant que l'abbé Schneider fait preuve d'une activité particulièrement féconde et c'est pourquoi votre commission vous propose de lui décerner d'abord un diplôme d'honneur qui sera pour lui la vraie récompense de ses peines et ensuite un prix de *200 mark* qui, bien probablement, lui servira de point de départ et de première mise de fonds pour quelqu'œuvre nouvelle dont l'idée ne tardera sans doute pas à germer dans son fertile et actif cerveau.

Si grands que soient ses mérites, voici cependant mieux encore et notre dernier lauréat est, selon moi, la plus belle fleur de la gerbe que nous avons cueillie dans le champ de la vertu et que nous venons de vous présenter.

C'est encore d'un modeste curé de campagne qu'il s'agit.

Digitized by Google

Peut-être l'avez-vous connu, car il fut autrefois vicaire à Notre-Dame de Metz.

Je veux parler de l'abbé HEYMES, curé de Walscheid.

Lorsque je pris connaissance de la demande envoyée à l'Académie en sa faveur, je crus d'abord que, comme cela peut arriver, on avait pour les besoins de la cause largement brodé sur ses mérites, tellement il me semblait invraisemblable qu'on put arriver à faire ce qu'il a fait.

Mais je dus renoncer à mon scepticisme devant les résultats de l'enquête qui a pleinement confirmé les faits exposés.

Ecoutez-les donc et jugez du mérite de cet homme de bien.

Walscheid est une pauvre paroisse perdue dans les forêts des Vosges. Sa population vivait autrefois des produits des bois qui l'entourent, de la fabrication des sabots, cuveaux etc. — Cette industrie est aujourd'hui à peu près ruinée, nos paysannes préférant maintenant les souliers vernis aux sabots de leurs grand'mères. Les ouvriers ont donc dû chercher un autre gagne-pain et se sont rendus pour la plupart aux verreries de Vallérysthal et Trois-fontaines. C'est dire qu'à la misère sont venus s'ajouter les défauts, pour ne pas dire les vices, qui sont le propre des centres usiniers : enfants livrés à eux-mêmes, moralité plus que douteuse des jeunes gens et des jeunes filles, fréquentation des cabarets où on vient, les jours de paie, gaspiller le produit de la quinzaine, etc.

Voilà au milieu de quelle situation l'abbé Heymès se voit envoyé à la fin de 1896, il n'y a donc guère plus de quatre ans.

Digitized by Google

Il ne tarde pas à en voir les inconvénients et les dangers, à se rendre compte qu'il faut y porter un remède immédiat, et, sans hésiter, il se met à l'œuvre.

Un homme bienveillant lui donne une vieille masure et une somme d'argent insignifiante par rapport au travail gigantesque exécuté.

Le curé sait gagner la sympathie de ses paroissiens et obtient des ouvriers de fabrique qu'au sortir de l'usine, ils mettent leurs bras à sa disposition chaque jour pendant quelques instants et des cultivateurs qu'ils mettent leurs chariots et leurs bœufs à son service, et hardiment on se met au travail.

Le vieille masure est rasée, le terrain est nivelé ; chaque soir on charge les voitures de décombres ou de terres et, le lendemain matin, les cultivateurs en partant aux champs, emmènent les décombres sur les chemins et les terres dans leurs champs. On déblaie ainsi plusieurs milliers de mètres cubes de terres et on dispose d'un bel emplacement.

Alors le travail inverse se fait : les cultivateurs amènent des matériaux des carrières et les ouvriers, sous la direction du curé, se font maçons et élèvent une magnifique et vaste construction parfaitement coordonnée dans laquelle s'ouvre une salle d'asile pour les enfants, un ouvroir pour les jeunes filles, une école de ménage pour les femmes, un cercle pour les jeunes gens, et une Société de chant pour les hommes.

Les sœurs de St Jean-de-Bassel dirigent l'établissement et il leur est adjoint une sœur garde-malade qui est pour ainsi dire l'ange tutélaire du

Digitized by Google

village et rend d'énormes services même à l'administration de Vallérysthal qui n'a pas hésité à donner une subvention de 500 mark tellement elle apprécie l'utilité de l'œuvre.

Voilà désormais une population non-seulement régénérée et sauvée, mais encore assurée, dans sa pauvreté, d'un bien-être relatif.

Et à qui doit-elle tout cela ?

Exclusivement au dévouement et à l'énergie de son curé, qui a fait ces merveilles sans grever le budget de la commune.

Messieurs, je ne sais si vous éprouvez pour ce brave curé la même admiration que moi, mais je voudrais pouvoir enfler ma voix et crier ces choses bien au-delà des murs de cette enceinte pour apprendre au monde ce que valent nos petits curés lorrains et donner par là une réponse vivante aux insanités qui courent le monde sur ces soutanes que certains énergumènes voudraient faire disparaitre.

Notre commission a jugé qu'au *diplôme d'honneur* si bien gagné, il fallait joindre un prix de *500 mark* avec lequel l'abbé HEYMÈS pourra continuer et perfectionner encore son œuvre admirable. —

Ma série des prix de vertu est épuisée, messieurs, et, après ce que nous venons d'examiner, il est permis, n'est ce pas, de se déclarer satisfait.

Il me reste à vous faire faire connaissance avec nos sauveteurs.

Votre commission s'est placée ici à un point de vue tout différent.

Ce ne sont plus des êtres vertueux à un degré quelconque que je vais vous montrer ; ce sont des

Digitized by Google

héros d'un instant qui revêtent parfois une forme plus ou moins grossière, mais dont la rusticité extérieure cache un brave cœur qui n'hésite pas à risquer sa vie pour sauver celle de son prochain.

Nous avons huit sauveteurs à vous présenter dont trois enfants. Nous avions pensé trouver un neuvième lauréat en ce brave employé de chemin de fer, nommé STEINMETZ, qui le 21 janvier dernier, passant avec son train à toute vapeur sur un des ponts de la Moselle vit un petit imprudent qui jouait sur la glace s'enfoncer subitement et disparaître dans l'eau.

Tirer la sonnette d'alarme pour faire stopper le train, sauter hors du fourgon, descendre en courant le talus, se jeter à l'eau, en retirer l'enfant, le remettre à des personnes du voisinage qui accouraient, remonter tout glacé dans son train qui repart à toute vitesse, ne fut pour ce brave que l'affaire d'un instant, si bien que le train arriva à la station suivante avec un retard de dix minutes seulement.

Les journaux avaient rapporté ce fait comme s'étant passé à Longeville-lès-Metz et nous nous promettions de vous demander une récompense sérieuse pour ce brave employé qui avait fait preuve de tant de présence d'esprit, de sang-froid et de dévouement.

Malheureusement, si l'enquête a confirmé la parfaite exactitude de ce qui précède, elle a établi aussi que la chose s'est passée à Nennig, en Prusse, et que Steinmetz est domicilié à Trêves. Il ne remplit donc pas les conditions prescrites par les règlements sur les Prix de vertu et j'ai

Digitized by Google

le regret de ne pouvoir que proposer le fait à votre admiration.

Voici, par contre, un employé de la poste, Georges ALBRECHT, facteur à Metz depuis vingt ans, père de trois enfants, qui, le 24 mars 1900, s'est jeté dans la rue des Allemands à la tête de deux chevaux emportés, attelés à une voiture, et les a arrêtés au péril de sa vie, empêchant ainsi, sans doute, de graves malheurs de se produire dans cette rue populeuse. Nous vous proposons de récompenser son acte de courage d'un prix de *50 mark.*

Henri WEBER, boulanger à Rosselange, a, le Lundi de la Pentecôte 1900, sauvé la vie à un enfant de dix mois qu'une mère exaltée jeta ce jour-là par la fenêtre du premier étage, après quoi elle prit elle-même le même chemin. Sans perdre son sang-froid, Weber reçut successivement l'enfant et la mère dans ses bras et les déposa par terre sains et saufs.

Nous vous proposons de lui décerner un *diplôme de sauvetage.*

M. TOBIAS, menuisier, 23, rue des Roches à Metz, a, le 30 mars dernier, retiré de la Moselle une malheureuse de vingt-six ans qui s'y était précipitée du pont des Roches.

Déjà, en novembre 1896, il avait été le principal acteur d'un émouvant sauvetage en retirant de l'eau une jeune fille qui voulait se noyer et un médecin militaire qui s'était jeté à son secours, mais dont les mouvements étaient paralysés par la désespérée, de sorte que tous deux étaient voués à une mort presque certaine sans l'intervention de M. Tobias.

Digitized by Google

Nous vous proposons de le récompenser par un prix de *50 mark*.

M. HUNDT fils, au Sauvage, paraît être un professionnel du sauvetage.

Le 24 février dernier, il a opéré son dixième sauvetage en sauvant la vie à M. Lindacher sous lequel la glace de la Moselle s'était rompue. En rampant à plat ventre sur la glace, M. Hundt put arriver jusqu'au trou dans lequel se débattait M. Lindacher et le retirer de l'eau.

Il habite près de la digue de Wadrineau où les accidents sont fréquents, et il y a opéré certains sauvetages sur lesquels on l'a prié de garder le secret pour ne pas faire de tort à leurs acteurs.

La modestie de ce jeune homme n'en est pas atteinte pour cela ; il trouve ce qu'il a fait tout naturel et décline toute récompense en argent.

Son mérite n'en est que plus grand et vous lui rendrez justice en lui décernant un *diplôme de sauvetage*.

Voici maintenant trois enfants chez lesquels, peut-on dire avec le poète,

La valeur n'attend pas le nombre des années.

1° Frédéric BÜRKMANN a Metz, a, au mois de juillet dernier, sauvé un enfant de quatre ans qui était tombé dans la Seille et une jeune fille de seize ans qui s'était portée à son secours.

Tous deux allaient périr, lorsque Frédéric, quoique ne sachant pas nager, entra résolument à l'eau et fut assez heureux pour les en retirer successivement.

Voilà un enfant qui promet et ce ne sera que justice de lui remettre un livret de caisse d'épargne

Digitized by Google

de *40 mark* qui lui servira d'encouragement à persévérer dans cette excellente voie.

2° Ernest LEMOINE, de Novéant, âgé de dix ans, jouait au mois de février dernier avec quelques camarades sur la glace du canal de la Moselle.

Tout à coup la glace se rompt et un des enfants s'enfonce dans l'eau.

Ernest s'approche bravement du trou béant et, sans se laisser effrayer par le danger, sauve la vie à son camarade qu'il retire de l'eau.

Votre Commission estime que cet acte courageux mérite bien à son auteur un Livret de caisse d'épargne de *30 mark*.

3° Enfin, dans des circonstances à peu près analogues, Alphonse BURTIN, de Sainte-Ruffine, âgé de dix ans, a, l'été dernier, sauvé la vie à un enfant de six ans.

Il jouait, avec une bande d'enfants de six à quatorze ans, dans un pré que longe le ruisseau de Monvaux, à proximité des vannes du moulin du Goglot où l'eau a une profondeur de plusieurs mètres. Tout à coup un des plus petits de la bande tombe sur le talus et roule dans l'eau. A cette vue, la plupart des petits écervelés, pris de peur, se sauvent dans toutes les directions. Mais Alphonse, malgré sa petite taille (c'est un enfant chétif auquel on donnerait à peine huit ans) entre avec prudence dans l'eau et, d'une main se cramponnant aux arbustes du bord, s'efforce de l'autre main d'atteindre la petite victime et, arrivant enfin à le saisir, le ramène et le retire de l'eau. Il était temps, le petit infortuné commençait à perdre connaissance.

Voilà un petit sauveteur en herbe auquel nous

Digitized by Google

vous proposons de remettre un livret de *20 mark* pour le récompenser de son sang-froid.

Voici, pour finir, un émouvant sauvetage qui eut lieu à Tarquimpol l'hiver dernier.

Quatre fillettes de neuf à treize ans s'amusaient un dimanche, vers cinq heures du soir, à glisser sur l'étang de Lindre près de Tarquimpol ; elles étaient toutes seules, et s'étaient ainsi aventurées sur la glace jusqu'à un endroit, à cent cinquante mètres du bord, où l'eau est très profonde. Soudain la glace se rompt et les deux aînées disparaissent sous l'eau : les cadettes voulant leur porter secours s'enfoncent à leur tour en poussant des cris de détresse.

Entendant ces cris du village, M. Eugène CHENEL, — fils d'un honnête cultivateur, — s'élance au secours des jeunes filles en péril et s'aventure sur la glace qui, par trois fois, se rompt sous son poids. Il ne recule pas pourtant et, après des efforts infinis, il arrive à lancer une perche au travers du trou béant dans lequel se débattaient les malheureuses.

Les deux aînées s'y cramponnent et se hissent ensuite sur la glace d'où elles s'éloignent en rampant.

La perche est lancée de nouveau et la troisième fille est sauvée de la même manière ; mais la quatrième est à bout de forces et va périr. Elle peut à peine, de ses doigts crispés, se maintenir après la glace.

M. Chenel, au risque de sa vie, s'approche plus près encore, la saisit, la retire de l'eau et, après mille vicissitudes, arrive enfin au bord, portant la fillette à moitié morte et vomissant l'eau.

Digitized by Google

Voilà certes un sauvetage héroïque, pour lequel vous n'hésiterez pas à ratifier la décision de votre Commission, qui a d'autant plus volontiers voté à ce jeune homme une récompense de *100 mark* et *un diplôme d'honneur,* qu'il est entièrement digne d'intérêt, recommandable à tous les points de vue, et d'une conduite exemplaire.

J'ai fini, Messieurs, et il me reste à vous prier d'excuser la complaisance avec laquelle je me suis étendu sur certaines parties de mon rapport.

Je vous ai dit en commençant quel plaisir j'ai éprouvé, dans le cours de mon travail, à respirer à pleins poumons l'atmosphère d'abnégations, de dévouements, de sacrifices et de vertus que vous m'aviez donné mission d'analyser ; avec l'indulgence, qui est le propre des hommes de cœur et d'esprit, vous me pardonnerez si parfois je m'y suis trop attardé.

Puissent nos lauréats de cette année provoquer une noble émulation chez nos concitoyens, de façon que les futurs candidats deviennent chaque année plus nombreux, et puissé-je surtout avoir réussi à faire passer en vous quelques-unes des douces émotions que j'ai éprouvées moi-même en lisant les concours des prix de vertu.

Vous aurez alors moins remarqué la pauvreté de mon style ; et à l'agrément d'avoir vécu des heures réconfortantes en compagnie des gens vertueux que sont nos lauréats, et de charmants instants au milieu des aimables auditeurs qui m'entourent, s'ajoutera ainsi, pour moi, le plaisir d'avoir, dans la faible mesure de mes forces, un

Digitized by Google

peu contribué à faire du bien aux uns et aux autres, tout en me procurant de douces jouissances.

Que pourrais-je souhaiter de mieux ?

Dieu veuille que j'y aie réussi, et je n'aurai plus avant de vous quitter, Messieurs, qu'à vous exprimer ma sincère gratitude pour la bienveillance avec laquelle vous avez bien voulu m'écouter.

Digitized by Google

BUREAU

DE

L'ACADÉMIE DE METZ

POUR L'ANNÉE 1901-1902

Président d'honneur :
M. LE PRÉSIDENT DE LA LORRAINE

Président honoraire.	M. V. DE TINSEAU.
Président titulaire .	M. E. LAMETZ
Vice-Président. . .	M. L'ABBÉ H.-D. COLLIN.
Secrétaire	M. CHOPPÉ.
Secrétaire-Archiviste.	M. CODBAT.
Trésorier.	M. V. PREVEL.

Agent : M PERIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

TABLEAU

DES

MEMBRES DE L'ACADÉMIE

Digitized by Google

SIGNES ABRÉVIATIFS.

☆. Chevalier de la Légion d'honneur.
O. ☆. Officier — —
C. ☆. Commandeur — —
G. O. ☆. Grand officier — —
⛁. Médaille militaire.
✠. Chevalier de l'ordre de Saint-Sylvestre.
A. ✿. Officier d'Académie.
I. ✿. Officier de l'Instruction publique.
✿. Mérite agricole.

Digitized by Google

LISTE DES MEMBRES

DU

BUREAU DE L'ACADEMIE

DEPUIS 1819 JUSQU'A 1902.

L'astérisque indique les membres vivants.

Années —	*Présidents :* MM.	*Secrétaires :* MM.	*Secrét.-Arch. :* MM.	*Trésoriers :* MM.
1819-20	De Sarrazin.	Herpin.	..	Saincère.
1820-21	Gorcy.	id.	..	id.
1821-22	Bergery (1).	id.	..	Chaumas.
1822-23	Thiel.	id.	..	Anspach.
1823-24	Poncelet.	Devilly.	..	Dosquet.
1824-25	Serrulas. (2)	id.	Thiel.	Cailly.
1825-26	Bergery.	id.	Renault.	Anspach.
1826-27	Renault.	Bergery.	Bardin.	Woisard.
1827-28	Dosquet.	id.	Munier.	Chambille.
1828-29	Bardin.	id.	id.	id.
1829-30	B^on^ Marchant	id.	id.	id.
1830-31	Chaumas.	Dosquet.	Renault.	Didion.
1831-32	Bergery. (3)	id.	id.	Bardin.
1832-33	Gosselin.	id.	id.	Munier.
1833-34	Bergery. (4)	Lasaulce.	Simon, V.	Le Masson.
1834-35	Le Masson (1)	De Saulcy F.	id.	Marchal.
1835-36	Bergère. (1)	Gosselin.	id.	id.
1836-37	Faivre.	Macherez.	id.	Munier.
1837-38	Le Masson (2)	Gosselin.	id.	id.
1838-39	Didion.	Desains.	id.	id.
1839 40	Culmann. (1)	Bégin.	id.	id.
1840-41	Lucy.	La Bastide.	id.	id.
1841-42	Mézières.	id.	id.	id.
1842-43	Culmann. (2)	Livet.	id.	id.
1843-44	Malherbe. (1)	id.	id.	id.
1844-45	Bergère. (2)	De St-Vincent.	N.	id.
1845-46	Simon, V. (1)	Blanc.	Clerx.	id.
1846-47	Michel, E. (1)	Robert.	id.	id.
1847-48	Malherbe. (2)	*Prost Aug.	id.	id.
1848-49	Michel, E. (2)	Boulangé.	id.	id.
1849-50	Malherbe. (3)	Faivre.	id.	id.
1850-51	Emy.	De Saulcy E.	id.	id.
1851-52	Langlois.	*Jacquot, E.	id.	id.
1852-53	Simon, V. (2)	Greflois.	id.	id.
1853-54	Malherbe. (4)	id.	id.	id.
1854-55	De Saulcy E. (1)	De Chastellux.	id.	id.
1855-56	*Jacquot, E.	Vincenot.	id.	Chabert.
1856-57	Woirhaye.	id.	id.	id.

Digitized by Google

Années —	*Présidents :* MM.	*Secrétaires :* MM.	*Secrét.-Arch. :* MM.	*Trésoriers :* MM.
1857-58	Susane.	Du Colombier.	Clerx.	Chabert.
1858-59	Salmon.	De Bouteiller.	id.	id.
1859-60	Scoutetten.	id.	id.	id.
1860-61	G[t] Didion.	id.	id.	id.
1861-62	Leclerc.	Bouchotte.	id.	id.
1862-63	Mézières.(2).	id.	id.	id.
1863-64	De Gérando.	id.	id.	id.
1864-65	De Puymaigre.	*Michel E.	id.	id.
1865-66	De Bouteiller.	Thilloy J.	*Marcus.	id.
1866-67	Raillard.	id.	id.	De St-Martin.
1867-68	Goulier.	id.	id.	id.
1868-69	*Michel, E.	Cailly.	id.	id.
1869-70	Grellois.	id.	id.	id.
1870-71	*Jacquot, A.	*Lejeune J.	id.	id.
1871-72	Virlet.	Abel.	id.	id.
1872-73	Maguin, H.	Lorrain.	id.	Fleck.
1873-74	Fleck (1)	Taratte.	id.	Démoget.
1874-75	Orbain.	*Schuster.	id.	*Bellevoye.
1875-76	*Abel, Ch.	id.	id.	id.
1876-77	DeSaulcy E. (2)	id.	id.	id.
1877-78	Cailly, Ch.	*Bérard A.	id.	id.
1878-79	*Dr Winsback (1)	id.	id.	id.
1879-80	Bezançon P.	id.	*Gandelet.	id.
1880-81	Fleck (2).	id.	Chartener.	id.
1881-82	*De Saulcy F.	id.	id.	id.
1882 83	Chartener.	id.	*Friren, A.	id.
1883-84	Fleck (3).	id.	id.	id.
1884-85	*Benoit, A.	id.	id.	id.
1885-86	*Dr Winsback (2)	id.	id.	id.
1886-87	A. de Lazarque.	id.	id.	id.
1887-88	*Jacquemin, R.	*Ferrez, E.	id.	id.
1888-89	*Bérard, A. (1)	id.	id.	*Lametz.
1889-90	*Huber, E.	*Box, N.	id.	id.
1890-91	*Ferrez, Eu.	id.	id.	id.
1891-92	Fleck (4)	id.	id.	id.
1892-93	*Bérard. (2)	id.	id.	id.
1893-94	Vion H.	id.	id.	id.
1894-95	*Huber, E. (2)	id.	id.	id.
1895-96	*Greff.	id.	*De Tinseau.	id.
1896-97	*Winsback (3)	id.	id.	id.
1897-98	*Ferrez	*Paulus E.	id.	id.
1898-99	*Box, N.	id.	id.	id.
99-1900	*Simon, L.	id.	*Choppé	id.
1900-01	*V. de Tinseau	*Dr Meyer Jules	*Codbat	*V. Prevel
1901-02	Lametz	Choppé	Codbat	V. Prevel.

Digitized by Google

LISTE DES MEMBRES

DES DIVERSES CLASSES DE L'ACADÉMIE

A la date du 31 Mai 1901

Membres honoraires.

MM.

1896. BELLEVOYE (Adolphe), membre de la société entomologique de France, rue Talleyrand, à Reims (Marne). (*Agrégé-artiste* en 1858; *titulaire en* 1871; *Associé libre non résidant* en 1887.)

1896. CROVA (André), ✠, A. ✠, membre correspondant de l'Institut, Académie des sciences, à Montpellier (Hérault) France. (*Associé libre non résidant* depuis 1864.)

1851. JACQUOT (E.), O. ✠, inspecteur général des mines en retraite; à la côte Montbron, par Jouy-en-Josias (Seine-et-Oise).

1863. MARCUS (Adolphe), ✠, ancien élève de l'École polytechnique; rue du Bac, 101, à Paris.

1863. MÉZIÈRES (Alfred), O. ✠, A. ✠, membre de l'Institut (Académie française), professeur de littérature étrangère à la Sorbonne; boulevard St-Michel, 57, à Paris.

1894. MICHEL (Émile), membre de l'Institut (Académie des Beaux-Arts), peintre, avenue de l'Observatoire, 9, à Paris. (*Titulaire* depuis 1850.)

1843. PUYMAIGRE (le comte Théodore de), homme de lettres; rue de l'Université, 17, à Paris.

1897. SCHEIL (Le Révérend Père N.), Professeur d'Assyriologie, au Collège de France (Paris).

1898. SCHUSTER (Aimé) ex-professeur de physique et ancien bibliothécaire de la ville de Metz, rue de l'Évêché, 6, Metz (Titulaire 1873.) Agrégé 1877.

Digitized by Google

1894. WOLF (C.), astronome à l'Observatoire de Paris.
1900. PAQUET D'HAUTEROCHE (René), au Ruché, Woippy (Lorraine.)
1900. LARCHEY (Lorédan), conservateur honoraire de la bibliothèque de l'Arsenal à Paris, Villa Marsang, Menton.

Membres titulaires.

MM.

1883. AMBLARD (Désiré), viticulteur à Lorry-devant-le-Pont. (*Agrégé-cultivateur en* 1878.)
1900. BARTHÉLEMY (l'abbé Adolphe), curé de Hayes (Lorraine.)
1898. BILLOTTE (Henri), viticulteur, maire de Saint-Julien. (Lorr.)
1897. CHOPPÉ, Directeur à la Banque de Metz, Metz.
1897. CODBAT, ✠ (C. de P.) ex-architecte-voyer de la ville de Metz, Metz.
1898. COLLIN (l'abbé H.-D.) directeur du *Lorrain*, Metz.
1896. COLON (Eugène-François), directeur de la société La Messine, place Saint-Louis, 12. Metz.
1901. FORET (Roget-Joseph), avocat-avoué, Metz, rue de l'Esplanade, n° 2.
1874. FRIREN (l'abbé), chanoine honoraire, Directeur du Petit-Séminaire, Montigny-lès-Metz.
1888. GREFF (Fr.-Eug.), président de la Société de Prévoyance et de Secours mutuels, Metz.
1884. HUBER (Emile), ✠, ingénieur civil, à Sarreguemines (Lorr.). (*Correspondant* en 1870).
1877. JACQUEMIN (Remy), ✠, architecte, avenue Serpenoise, Metz.
1881. LAMAILLE, président du Comice agricole de Metz.
1877. LAMETZ, ingénieur civil, rue Sainte-Marie, 16, Metz.
1898. LAMY, ✠. député au Landesausschuss, agriculteur-viticulteur à Vic-sur-Seille (Lorr.).
1900. MARET (Henri) Docteur en médecine à Metz.
1887. MASSING (Camille), ingénieur civil, à Puttelange (Lorr.).
1875. MAURICE, géomètre, à Sainte-Ruffine (Lorr.).

Digitized by Google

1875. PANGE (le comte MAURICE de), au château de Pange (Lorr.).
1891. PAULUS (l'abbé ET.-EUGÈNE), Directeur de la Bibliothèque municipale à Metz. (*Correspondant* en 1889).
1900. PELT (l'abbé J.-B.) professeur au Grand-Séminaire.
1899. PIERSON (LOUIS) député, Ay (Lorraine).
1899. PREVEL, directeur du Crédit Coopératif de Lorraine, Metz.
1875. SAULCY (FÉLICIEN de), membre de la Société entomologique de France, rue Châtillon, Metz.
1898. SCHANTÉ, pharmacien, rue de la Tête-d'Or, Metz.
1888. SCHLINCKER (A.), maître de forges à Creutzwald (Lorr.). (*Correspondant* en 1881).
1877. SIMON (LÉON), A. ✱, peintre, rue du Moyen-Pont, Metz. (*Agrégé-Artiste* en 1873).
1897. THORELLE (l'abbé), curé de Lorry-Mardigny (Lorr.).
1888. TINSEAU (VALÉRY de), rue Jurue, 29.
1871. VIANSSON (LOUIS), ✲, ancien maire de Plappeville (Lorr.).
1893. VILLEROY (ERNEST), directeur de la faïencerie, à Vaudrevange (Prusse).
1896. WENDEL (HENRI DE), maître de forges, à Hayange (Lorr.).

Associés-libres non résidants.

MM.

1887. ANTOINE, (*Agrégé-cultivateur* en 1873; *titulaire* 1875).
1864. BABINET (LÉON), O. ✲, A. ✱, lieutenant-colonel dans l'armée territoriale.
1896. BOUCHEZ (ARMAND-MAURICE), ancien inspecteur des forêts.
1896. BOURGEAT (l'abbé), curé de Sainte-Ruffine.
1863. BOURGEOIS, ✲ I. ✱, inspecteur d'Académie à Beauvais.
1853. CHASTELLUX (de), ✲, ancien sous-préfet.
1881. COETLOSQUET (le baron MAURICE du); à Rambervillers (Vosges).
1900. FERREZ (EUGÈNE), ancien principal clerc de notaire, rue Ribera, 52, Paris, Auteuil. (*Titulaire* depuis 1879.)
1877. GANDELET (le comte ALBERT), camérier secret de Sa Sainteté Léon XIII, rue d'Alliance, 5, à Nancy.
1881. GARGAN (CHARLES de), au château de Preisch.

Digitized by Google

1873. GILBRIN, docteur en médecine, rue Chaplerue, 7, à Metz.
1878. GURY (ALPHONSE), ancien pharmacien ; 22, rue du Regard, à Paris.
1895. HAAS (BERNARD-AUG.), docteur en médecine, à Nancy (Meurthe-et-Moselle). (*Titulaire* depuis 1888.)
1864. HANRIOT (CHARLES), ✲, I. ✤, ancien inspecteur d'Académie ; à Troyes.
1898. INGOLD (l'abbé), prêtre de l'Oratoire à Colmar (Alsace).
1864. JACQUET (AUGUSTIN), A. ✤, docteur ès-lettres, professeur de rhétorique au lycée ; 88, rue Claude-Bernard, à Paris.
1896. LADOUCETTE (ETIENNE DE), place Vendôme, 8, à Paris.
1895. MARGUERIE (marquis DE), à Saint-Epvre (Lorraine).
1858. MAUROUARD, O. ✲, inspecteur général des poudres et salpêtres, chef de service au ministère de la guerre, rue d'Argenson, 1, à Paris.
1900. MEILHEURAT (H.) officier de l'instruction publique, licencié ès-sciences mathématiques, inspecteur de l'Instruction primaire en retraite à Moulins (Allier).
1856. PETRE (CHARLES), A. ✤, statuaire, directeur de l'École régionale des beaux-arts à Bourges.
1868. RIOLACCI (J.-D.-P.), O. ✲, médecin-major de première classe au 11e régiment d'infanterie.
1851. STRATEN-PONTHOS. (le comte VAN DER) Bruxelles, 25, rue de la Loi.

Agrégés.

MM.

1897. BLIND, vétérinaire à Guebwiller (Alsace).
1899. DASSENOY, électricien à Metz.
1878. DUJARDIN (A.), sculpteur, à Metz.
1899. RINCKENBACH, artiste peintre, rue aux Ours, à Metz.
1883. THIRIOT, professeur de musique, rue Mazelle 19, à Metz.

Correspondants.

MM.

1886. ADAM (LUCIEN), ✲, président de chambre, à Rennes.
1889. ANCEL (CHARLES RENÉ), fabricant de produits chimiques, à Rosières-aux-Salines. (Meurthe-et-Moselle)

Digitized by Google

1896. BARDY, pharmacien honoraire, à Saint-Dié (Vosges).
1893. BARTHÉLEMY (François), secrétaire de l'Académie de Stanislas, 22, rue du Faubourg-des-Trois-Maisons, à Nancy.
1878. BERTRAND (l'abbé Louis), professeur au grand Séminaire de Bordeaux.
1896. BLEICHER, membre de l'Académie de Stanislas, à Nancy.
1878. BOYÉ (Bernard-Arthur-Pierre), avocat à la Cour d'appel de Nancy (Meurthe-et-Moselle).
1865. BONVALLOT (Éd.), ancien conseiller à la Cour d'appel de Dijon, 7, place des Vosges, à Paris.
1869. BONVARLET, ancien négociant, consul de Danemark, à Dunkerque.
1882. BOSMANS (l'abbé J.), secrétaire-archiviste du Cercle archéologique d'Enghien (Belgique).
1899. BOULAND, docteur, 95, rue de Prony, à Paris.
1878. BUZY, professeur au lycée de Sens.
1893. CABÉ (Adolphe), ancien percepteur, propriétaire à Lemberg-Bitsch.
1886. CIZEL (l'abbé), professeur au collège de Lachapelle-sous Rougemont (Haut-Rhin).
1873. CLÉRY (Adrien ROBINET de), ✲, ✠, 20, rue du Cloître N.-D., à Paris.
1870. COLIN (Léon), C. ✲, I. ❦, médecin principal de première classe en retraite.
1883. COLLIGNON (Dr. René), médecin-major au 25e de ligne, 42, rue de la Paix, à Cherbourg (Manche).
1868. COLNET D'HUART (de), docteur ès-sciences, professeur de physique à l'athénée de Luxembourg, à Bertrange.
1879. DENY (Edouard), ingénieur civil, fondé de pouvoirs à la Faïencerie de Badonvillers (Meurthe-et-Moselle).
1887. E. DESSENON, ✲, I. ❦, professeur de mathématiques au Lycée Saint-Louis, à Paris, rue des Grands-Augustins, 20.
1866. FROMONT (Auguste), homme de lettres, à Lille.
1893. FULCRAND (Charles), C. ✲, I. ❦, colonel du génie en retraite, propriétaire à Châtel Saint-Germain.
1880. GÉRARD (L.), conducteur des ponts et chaussées, au Hâvre.

Digitized by Google

1890. GENAY (Paul), président du comice agricole de Lunéville, membre de la société nationale d'agriculture de France, à Bellevue, près Lunéville.
1881. GERMAIN (Léon), secrétaire perpétuel de la Société d'Archéologie lorraine, 26, rue Héré, à Nancy.
1894. GODIN (Oscar), directeur-gérant de la société des mines de Sarre et Moselle, à Carling.
1885. GOY (Paul de), licencié-ès-sciences mathématiques, à Zédrevaux, par Rémilly (Lorraine).
1886. HANNAUX, A. ✠, ✲, artiste sculpteur, rue des Beaux-Arts, 3, à Paris.
1901. A. HOULLIER (abbé) curé de Fins (Somme).
1895. JEANTY (Eugène), négt à Sarreguemines (Lorraine).
1899. KIEFFER (Mlle Jeanne), 44, avenue de Clichy, à Paris.
1891. KNŒPFLER, chef de clinique à la faculté de médecine de Nancy.
1878. KRAUS (l'abbé), professeur à l'Université de Fribourg en Brisgau.
1861. LACRETELLE (Henri), homme de lettres ; rue du Colisée, 19, à Paris.
1860. LE GENTIL, juge au tribunal civil d'Arras.
1864. LÉVY (Isaac), rabbin, à Bordeaux.
1895. LÉVY (l'abbé Joseph), curé à Lorentzen (Alsace).
1871. LUCAS (Charles), architecte.
1896. MARGOT (Charles), préparateur de physique à l'Université de Genève.
1873. MATHIEU (Auguste), sous-inspecteur des forêts à Bar-le-Duc.
1861. MILLIEN (Achille), homme de lettres, à Beaumont-la-Ferrière (Nièvre).
1894. MORCEL (Madame), propriétaire, à Vic (Lorraine)
1863. MOUGENOT (Léon), archéologue, à Malzéville près Nancy.
1898. PAX (l'abbé), curé-doyen de Glencoe, Amérique du Nord (Minnesota).
1900. PINET (Henri), licencié en droit, syndic près le tribunal de la Seine.
1888. PRÉAU (Ch.-Alex.-Germain), membre de diverses Sociétés d'Archéologie, 57, rue Rodier, à Paris.
1893. RICHARD D'ABONCOURT (Emmanuel de), ✲, chef d'escadron d'artillerie, à Douai.

Digitized by Google

1879. ROBERT (Ferdinand des), terrasse de la Pépinière, 1, à Nancy.

1887. SERRURE, directeur de la Revue numismatique, rue de Richelieu, 53, à Paris.

1866. STAAF (le colonel F.-N.), O. ✠, attaché militaire à la légation de S. M. le roi de Suède et de Norvège, place Wagram, 1 à Paris.

1878. THIRION (Maurice), docteur-ès-lettres, professeur d'histoire au lycée de Lille (Nord).

1894. VAN WERVECKE (Nicolas), professeur à l'Athénée à Luxembourg.

1898. VIANSON-PONTÉ (l'abbé), curé de Petit-Failly (Meurthe-et-Moselle).

IMPRIMERIE LORRAINE, 14, RUE DES CLERCS, METZ.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

DE LA

COMMISSION CHARGÉE DE L'EXAMEN DU CONCOURS AU PRIX HERPIN

Composée de

MM. HUBER, PREVEL et abbé PAULUS, *rapporteur*.

Multum non multa. C'est sous cette courte devise, sorte d'armes parlantes, que nous est parvenu pour le concours au prix Herpin un travail aussi consciencieux qu'intéressant. — *Non multa*.

Peu de pages en effet, fort peu de papier ; et pourtant ce travail justifie de tout point sa devise. Quinze feuilles cartographiques, treize pages d'introduction et c'est tout. A n'additionner que ces chiffres, il semblerait même que c'est fort peu pour un concours tel que celui du prix Herpin. Et cependant, cette œuvre, car c'en est une, est réellement considérable; *multum*; considérable tant par l'étendue de ses recherches que par l'abondance de ses matériaux ; considérable encore par la précision et la netteté de ses résultats. Oui vraiment, que de labeurs patients, minutieux pour réunir, coordonner et fixer successivement cette multitude innombrable de détails qui couvrent les quinze feuilles de *l'Atlas historique du diocèse de Metz*.

L'auteur, et nous l'en félicitons, ne suit pas les

Digitized by Google

chemins frayés, en compilant, même avec intelligence et critique, les rares données de ses devanciers. Il a au contraire la conscience d'ouvrir une voie nouvelle et de présenter à l'Académie une œuvre originale et unique en son genre. Dans les treize courtes pages destinées à servir d'explication à son travail, il nous fait connaître son but primitif, son travail, ses recherches, et les difficultés sérieuses que parfois il a rencontrées. Nous nous permettrons de vous résumer ces quelques pages.

L'auteur a voulu offrir aux amateurs d'histoire locale, sous une forme cartographique, précise, mathématique, et dans tous ses détails, le tableau exact de l'organisation religieuse de notre pays, principalement à la fin du siècle dernier ; car, comme il le dit fort bien lui-même : « Telle a été du reste la fixité et la solidité de nos anciennes institutions qu'elles étaient encore dans l'ensemble, aux approches de la Révolution française, ce qu'elles avaient été bien des siècles auparavant. »

Son plan, dit-il, fut d'abord très modeste, il s'agissait tout simplement de confectionner une carte géographique destinée à illustrer un ouvrage que nous attendons depuis longtemps avec impatience : *Les Pouillés du diocèse de Metz.* Mais la nécessité de répondre d'une manière conforme aux exigences légitimes de cette importante publication, fit aboutir l'œuvre à un résultat beaucoup plus considérable ; à l'atlas qui vous est présenté sous la forme de seize cartes et de treize petits cartons. Ce travail qui nous a été soumis est en partie imprimé, en partie manuscrit. Il nous offre d'abord dans la feuille I l'état du diocèse de Metz, comme évêché suffragant, sous le titre de *Province*

Digitized by Google

ecclésiastique de Trèves, au 1 : 1000000. L'Église de Metz dépendait autrefois de Trèves, et jusqu'à la Révolution fit partie de cet archevêché. L'auteur ne se contente pas, comme il aurait fort bien pu le faire, de tracer une silhouette indiquant les rapports de position, de distance et de masse des diocèses de la province : Trèves, Metz, Toul et Verdun, mais, après y avoir indiqué d'abord les sous-divisions administratives de chaque circonscription diocésaine, il y place et pour elles, et pour tous les diocèses limitrophes: Cologne, Mayence, Worms, Spire, Strasbourg, Bâle, Constance, Besançon, Langres, Châlons, Troyes, Reims, Liége, les principaux centres religieux, abbayes, prieurés, couvents, etc.

Cette carte, qui s'étend de Châlons à Spire et de Langres à Cologne, est sans contredit, au point de vue ecclésiastique, la meilleure et la plus complète qui ait jamais paru; aucune de celles publiées jusque maintenant ne pouvant prétendre ni à une exactitude semblable, ni à un nombre aussi considérable de lieux cités. C'est, nous ne craignons pas de le dire, un modèle dans le genre, tout comme les cartes qui suivent.

Après la Révolution, l'administration archiépiscopale ayant été modifiée, deux cartons nous montrent, pour 1802 et pour 1822, la situation du diocèse de Metz dans la province ecclésiastique de Besançon, dont il fit partie jusqu'en 1874. A partir de cette époque, Metz et Strasbourg, c'est-à-dire l'Alsace-Lorraine, devinrent dépendance immédiate du Saint-Siège, c'est ce dernier état que nous représente un carton de la dernière feuille.

Il importait de noter aussi d'une manière spé-

Digitized by Google

ciale un changement profond survenu dans un des diocèses voisins. Je veux parler de la division de l'immense diocèse de Toul en trois nouvelles circonscriptions diocésaines : Toul, Nancy et St-Dié. L'auteur n'a pas manqué de nous retracer cet état de choses tel qu'il existait en 1778. Enfin, et sur la même feuille, est placé dans un tout petit coin encore disponible un plan de Trèves et de ses environs.

Metz, chef-lieu du diocèse, la ville et les alentours, a subi, elle, dans le courant des trois derniers siècles, de profondes modifications dont il fallait historiquement tenir compte. — L'atlas n'y manque pas, au contraire, il nous présente successivement d'abord la physionomie ancienne de la Cité modifiée par le siège de 1552, puis celle du commencement du 17e siècle ; cette dernière reproduction photographique n'est autre que le beau plan de Fabert de 1610, où sont indiquées par un pointillé en rouge les circonscriptions paroissiales de la ville (f. II).

De plus, un carton nous fait connaître quel était, en 1738, l'aspect des abords de notre belle cathédrale, abords rendus méconnaissables désormais par les travaux conçus et exécutés par le maréchal de Belle-Isle. La feuille III nous offre ensuite, pour l'année 1784, un magnifique plan de Metz, avec ses rues et ses établissements religieux (paroisses, chapelles, couvents, maisons curiales et abbatiales) teintés en rouge. — L'état actuel enfin (1899), fait l'objet d'un nouveau carton, en attendant, comme le dit fort bien l'auteur, que les travaux considérables qui se préparent aient amené un ordre de choses nouveau.

Digitized by Google

Après Metz, l'auteur s'occupe du reste du diocèse de la manière suivante. — Une feuille, la IVe, en représente l'ensemble au 1 : 360 000, tel qu'il était organisé avant la Révolution, avec ses archidiaconés, ses archiprêtrés, ses monastères et chefs-lieux paroissiaux. Cette carte d'assemblage se trouve reproduite par fragments au 1 : 150 000 dans les feuilles V à XI ; mais ici avec tous les moindres détails de l'organisation paroissiale : limites, annexes, chapelles, fermes, moulins, rivières même, etc. — C'est ainsi que la feuille V reproduit les archiprêtrés du Val de Metz, de Noisseville, de Gorze, de Mousson, de Nomeny.

La feuille VI : Delme et Marsal.

La feuille VII : Varize, Saint-Avold, Morhange et Haboudange.

La feuille VIII : Kédange, Rombas, Thionville, Hatrize.

La feuille IX : Bouquenom, Sarrebourg, Vergaville.

Les feuilles X et XI, enfin, Saint-Arnuald, Hornbach et Neumunster.

A cette avant-dernière feuille est joint un carton qui nous donne l'état de ces derniers archiprêtrés, avant l'introduction du protestantisme dans cette région. — Il restait à nous faire connaître l'état nouveau, issu de la Révolution.

Le Concordat ayant créé des circonscriptions ecclésiastiques nouvelles et fort différentes de celles du siècle qui venait de s'écouler, de nouvelles cartes devenaient nécessaires pour retracer les changements survenus. L'atlas nous les livre. C'est d'abord le grand diocèse de Metz en 1808, composé de trois départements : la Moselle, les Ar-

Digitized by Google

dennes et les Forêts, (le Luxembourg actuel). Il y figure par trois feuilles dont chacune représente un de ces départements. Mais dès 1823, les Ardennes étaient séparées du diocèse de Metz pour rétablir le siège archiépiscopal de Reims, un carton vient nous marquer les limites du diocèse ainsi réduit, pendant qu'une autre carte, de la même feuille XIV, reproduit l'état de 1832 à 1874 ; époque où, par l'adjonction des arrondissements de Château-Salins et Sarrebourg, fut constitué le diocèse dans l'état où il se trouve encore aujourd'hui (feuille XV), état, sauf quelques modifications, où il se trouvait, à peu près, avant la Révolution française. Ajoutons qu'une table alphabétique viendra guider et faciliter les recherches dans cet immense dédale de noms.

Je ne saurais, Messieurs, dans ce rapport, m'attarder, malgré l'intérêt que vous y trouvez sans doute, à décrire plus amplement ce magnifique travail. Je ne puis cependant terminer avant de vous avoir au moins indiqué, le plus brièvement possible, la manière dont cette œuvre magistrale a été exécutée. C'est avec scrupule, dirai-je, que l'auteur a réuni les matériaux destinés à édifier son œuvre et la longue liste des sources qu'il a indiquées lui-même n'est, je puis le dire sans indiscrétion, qu'une très faible partie des auteurs qu'il a consultés. Au point de vue cartographique, il a suivi les meilleures et les dernières publications, les plus exactes et les plus autorisées. Pour l'Alsace-Lorraine, les *Messstichblätter* au 1:25000 ; la carte de l'empire allemand au 1: 100000; les feuilles du cadastre de la Bavière rhénane, au 1 : 100 000 ; les feuilles françaises du ministère de l'Intérieur, au 1 : 100 000, complétées par celles

Digitized by Google

de la Belgique, au 1 : 160 000, etc. L'auteur, qui apprécie lui-même et critique parfois son travail, semble même vouloir en exagérer les imperfections de détails. Il fait à maintes reprises connaître les difficultés qui se sont présentées à lui dans ce patient et laborieux ouvrage et l'on sent percer le regret qu'il éprouve de n'avoir pas toujours pu les résoudre et achever ainsi son plan avec toute la perfection qu'il avait lui-même rêvée.

Toutefois, Messieurs, permettez-moi de vous le dire, tel qu'il vous est présenté, *l'Atlas historique du diocèse de Metz*, malgré quelques petites imperfections de détail, très légères, et, disons-le, impossibles même à éviter dans un travail aussi étendu et aussi considérable, *l'Atlas historique du diocèse de Metz* est une œuvre originale, scientifique dans toute l'acception du terme, tant au point de vue des recherches, qu'au point de vue de l'exécution et de la reproduction cartographique, une œuvre magistrale qui sera, nous n'en doutons pas, excessivement utile et précieuse pour les études historiques messines, une œuvre que l'Académie sera fière de récompenser en lui accordant, sans hésitation et à l'unanimité, le prix Herpin du concours de 1901. C'est le vœu de votre commission.

Les conclusions qui précèdent ayant été approuvées à l'unanimité par l'Académie, l'ouverture du pli cacheté a été faite et a révélé que les auteurs de l'ouvrage sont : M. l'abbé Bourgeat, curé de Sainte-Ruffine, membre associé de l'Académie, et M. l'abbé Dorvaux, directeur du Grand Séminaire.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAPPORT

sur un travail intitulé : L'APICULTEUR PRATIQUE, *ou* COURS ÉLÉMENTAIRE D'APICULTURE, *avec la devise :* « ... totiusque ex ordine gentis, mores et studia, et praelia dicam. »

Au nom d'une Commission
composée de MM. AMBLARD, LAMY et l'abbé THORELLE, *rapporteur.*

MESSIEURS,

Le travail soumis à l'examen de votre Commission est un ouvrage de longue haleine sur l'apiculture ; plus détaillé que d'autres mémoires soumis précédemment à votre appréciation, il vise évidemment à être un traité complet sur la matière, et son titre, du reste, ne laisse aucun doute à cet égard : c'est un « Cours élémentaire d'apiculture ». Rien que pour cela, Messieurs, votre Commission devait mettre tous ses soins à l'examen qui lui était confié. Il y a déjà de par le monde tant de livres sur l'abeille : le besoin d'un nouveau traité se faisait-il sentir? Et ce nouveau venu avait-il sa raison d'être? S'agissait-il d'une compilation faite à bâtons rompus, en puisant de ci de là au hasard de la fourchette? En ce cas, nous vous prierions vite de passer à l'ordre du jour. Mais c'est peut-être une méthode nouvelle de culture,

Digitized by Google

une invention hors ligne, qui va renverser les systèmes admis jusqu'ici, et réaliser des progrès merveilleux! C'est alors, surtout, qu'avant d'appeler votre bienveillance sur ce travail nouveau, vos délégués auront besoin de toute leur attention pour vérifier la solidité du système, pour ne pas étayer de votre autorité un édifice sans appui et condamné d'avance à tomber en poussière.

Messieurs, il n'y a heureusement rien de tout cela ; notre auteur n'est ni un plagiaire fantaisiste, ni un réformateur outré ; nous l'appellerons, si vous voulez, un éclectique, et un éclectique qui a été à bonne école ; comme la diligente abeille dont il se fait l'élève, il est allé butiner un peu partout, pas au hasard je vous prie, mais aux bons endroits, puisant comme elle sur les fleurs les plus délicates et rejetant les produits douteux : les bons auteurs, les vrais praticiens, les sommités de la science apicole lui ont ainsi fourni tour à tour leur contribution, et cette récolte de premier choix, il se l'est assimilée, il en a fait un produit bien personnel, un vrai gâteau de miel appétissant, qu'il nous offre gentiment dans ces deux cents pages. Comment ne pas lui en savoir gré?

Il avait eu un devancier illustre, qu'il aime du reste à citer, et avec raison, comme son maître : l'abbé Voirnot, curé de Villers-sous-Prény, récemment décédé, avait, le premier, pratiqué à la perfection le système d'éclectisme dans son ouvrage célèbre : *L'Apiculture éclectique*. Doué d'une magnifique intelligence, passionné d'ailleurs pour son art, il fut certainement l'un des maîtres de la science apicole en France. M. Voirnot applique l'éclectisme spécialement à la ruche, en réunissant

Digitized by Google

dans celle qui porte son nom tous les avantages des autres ruches connues, et il y a réussi. Feronsnous un jugement téméraire, en supposant que la méthode Voirnot a hanté l'esprit de notre auteur, et lui a inspiré l'idée et la forme de son travail?

Messieurs, je me perds en des longueurs et, je l'avoue bien franchement, je le fais à dessein ; car, pour analyser à fond le mémoire qui vous est présenté, il faudrait abuser de votre temps. Un traité élémentaire ne se résume guère : rien que la table des matières dépasserait les bornes d'un rapport. Il faudra donc nous contenter des grandes lignes. Cette table des matières, très bien ordonnée d'ailleurs, débute par ces deux lignes : « Préface à la première édition ; préface à la deuxième édition ». Je n'ai pas bien compris ce que signifie cette seconde préface ; l'ouvrage aurait-il été édité avec ou sans nom d'auteur? Je l'ignore, quoique cela vous importe beaucoup. Mais passons. Le travail est divisé en trois parties : L'abeille ou l'habitant ; la ruche ou l'habitation ; l'apiculteur ou la manœuvre. Une quatrième partie, sous le titre de Calendrier apicole, sert d'épilogue : voilà une division excellente, que nous retrouvons du reste dans l'ouvrage de l'abbé Voirnot.

Dans la première partie, l'auteur étudie l'abeille prise isolément, sa race, ses produits divers, puis l'abeille prise en groupe, c'est-à-dire les essaims ; leurs diverses sortes, primaires, secondaires, artificiels ; leurs défauts, ou les colonies orphelines et à vieilles reines, et les moyens de guérison — l'étude du pillage, des ennemis de l'abeille, et de la flore à miel, complète cette première partie.

Dans la deuxième partie, nous apprenons les con-

Digitized by Google

ditions d'une bonne ruche, soit chez les mobilistes, soit chez les fixistes ou chez les partisans du système mixte, nous prenons connaissance de l'outillage du mouchier ; et comme conclusion, nous faisons une revue rétrospective de la culture de l'abeille chez tous les peuples anciens et modernes.

La troisième partie, de beaucoup la plus développée, commence par un éloge enthousiaste de cette science moderne, et signale comme première manœuvre de l'apiculteur l'étude des ouvrages sur l'abeille et des revues diverses qui en traitent ; le travail pratique du mouchier est résumé sous les titres significatifs suivants : *Visite* des ruches au printemps ; *nourrissement* des abeilles, lequel a pour but ou de les approvisionner ou d'exciter la ponte ; *récolte* du miel et de la cire, avec un chapitre sur la conservation du miel, et un vrai volume sur ses usages, comme remède, comme aliment, comme boisson, comme pâtisserie ; deux dernières manœuvres portent les titres de : *Réunion* des colonies, clef d'or de l'apiculture, et *Hivernage,* couronnement de l'œuvre.

Voilà, je l'avoue, un tableau bien aride pour un sujet si piquant. Si nous quittions un instant ce ton monotone pour prendre notre revanche ! Si nous changions notre fusil d'épaule pour chercher noise à l'auteur ! « L'abeille, a dit quelque part le spirituel M. Voirnot, est un gentil petit insecte, qu'il faut savoir prendre par le bon bout ; car il y en a un qui pique. » Si nous changions de bout ! Après avoir arrosé notre auteur du nectar de la louange, c'est bien le moins que nous lui tirions quelques bottes, oh ! bien légères, ne serait-

Digitized by Google

ce que pour rester en harmonie avec notre sujet : il ne nous en voudra pas ; il est bien trop modeste pour prétendre avoir fait œuvre parfaite.

Laissons de côté les fautes de copistes et quelques incorrections échappées à la plume au courant de la composition. Mais il y a des lacunes plus sérieuses ; si le côté pratique est traité à fond, la question théorique laisse peut-être à désirer ; nous regrettons, par exemple, que la description de l'insecte ne soit pas plus scientifique et plus complète ; excellente est la remarque sur le défaut des rayons gaufrés, que les fabricants font généralement à cellules trop étroites, mais pourquoi ne pas nous décrire nettement un de ces rayons d'abeilles, pour nous en faire admirer la merveilleuse construction? Et puis, la distinction des essaims primaires et secondaires ne manque-t-elle pas un peu de netteté? Voici une page qui pèche peut-être en sens contraire : la flore mellifère est détaillée outre mesure ; cette longue énumération de plantes, la plupart inconnues, n'a-t-elle pas quelque chose de lastidieux? Combien il serait plus intéressant pour le lecteur de grouper pratiquement ces fleurs, et de nous faire connaître, par exemple, quelles sont celles qui donnent le miel le plus abondant, ou le plus parfumé, ou le plus utile en médecine, et aussi quelles sont les plus à recommander dans nos contrées ; car il y a pour le miel, autant et plus peut-être que pour le vin, le gros et le fin cépage, le bouquet du petit noir et de l'auxerrois, et le goût de fumée du gros gamay.

Voici ailleurs quantité de remèdes contre la loque ; mais ici, mon cher auteur, vous êtes par

Digitized by Google

trop optimiste ; la loque, la vraie loque est la peste des abeilles, et vos moyens de guérison font un peu l'effet des cent remèdes préconisés contre le cancer, dont le meilleur ne vaut rien ; il en est de cette maladie comme de l'angine : si elle est bénigne, un rien la guérit ; mais l'angine maligne attend encore son remède efficace. La loque, pour le dire en passant, est un produit malheureux du mobilisme à outrance ; la rage du progrès a de ces revers effrayants : le phylloxéra n'a-t-il pas été importé d'Amérique par des collectionneurs imprudents et des curieux indiscrets?

Louons, par contre, ce qui a trait aux ruches mixtes. Comme l'auteur a raison de tenir compte des gens qui veulent bien du progrès, mais dans la mesure possible! Tant de maîtres apiculteurs n'admettent plus d'autre culture que le mobilisme dans toute sa perfection! C'est un tort, et un grand tort ; car c'est tirer contre ses pigeons et entraver le progrès. Combien de mouchiers ont le *temps,* la *science* et la *monnaie* requis pour cette culture ultra progressive? Car il y faut ces trois éléments. Présentez-leur, à ces gens, vos méthodes comme un bloc irréductible qu'il faut adopter en entier sous peine de n'arriver à rien, ils reculeront devant la tâche et resteront dans la routine. Groupez, au contraire, vos idées de progrès ; proposez d'abord les plus simples, les plus assimilables, les plus à la portée de tous, elles seront adoptées de toute intelligence sérieuse, et vous aurez fait faire un pas en avant à la foule des praticiens, et vous aurez plus fait pour le progrès de l'apiculture que les plus habiles maîtres. Après cela, qu'il y ait pour les artistes amateurs

Digitized by Google

des procédés de culture plus parfaits et réalisant l'idéal de la science, rien de mieux ; il faut des fermes-écoles, mais toutes les fermes ne peuvent pas être des fermes-écoles ; celles-là seront toujours l'exception. Ces réflexions nous semblent s'appliquer tout autant à l'agriculture qu'à notre sujet particulier ; partout le trop est l'ennemi du bien. Sachons nous borner à rester dans la mesure de nos aptitudes. Que de déceptions auraient été évitées, et que d'argent épargné, si on s'en était tenu à cette règle du bon sens! Si nous insistons sur ce point, c'est qu'en apiculture l'application de ce principe est de tous les jours. Soyez aujourd'hui au niveau du progrès le plus avancé ; dans dix ans, votre établissement n'est plus à hauteur, et vous tombez dans la catégorie des vieux routiniers ; faut-il recommencer à nouveau, ou renoncer aux abeilles? Ni l'un ni l'autre ; gardons ce que nous avons, et, des progrès réalisés, prenons ce qui est applicable dans notre situation.

Donc, un bon point à l'auteur pour être entré franchement dans cet ordre d'idées, et n'avoir pas dédaigné d'adresser quelques conseils pratiques aux anciens, qui ne sont plus dans le mouvement.

Ici, nous signalons une lacune à combler dans la troisième édition ; il manque la description complète d'une ruche ; le modèle préféré de M. X .. est sans doute la ruche Voirnot, et nous l'en félicitons ; mais pourquoi ne l'avoir pas décrite entièrement pour en faire saisir les avantages, les perfectionnements et la commodité? Nous n'avons plus un traité complet, si nous sommes obligés de recourir à d'autres manuels pour nous renseigner.

L'histoire des abeilles chez les divers peuples

Digitized by Google

est-elle bien une histoire, ou n'est-elle pas plutôt un aperçu léger, écrit au courant de la plume, sans prétention à donner un ensemble complet? Regrettons l'absence de deux noms dans la liste des maîtres de l'apiculture : l'abbé Collin, ce brave Lorrain, ne méritait pas cet oubli. C'était un fixiste, il est vrai, mais un savant de premier ordre ; et de l'avis des mobilistes eux-mêmes, il fit beaucoup pour les progrès de son art. Comme Messin, nous aurions voulu rencontrer ici un autre nom : celui d'un prêtre qui, il y a cent ans, édita aussi son petit traité des abeilles ; ce prêtre devint par la suite Mgr Bienaimé, évêque de Metz : le fait est assez rare pour mériter d'être relevé, surtout dans cette enceinte.

M. X... ne craint-il pas de s'attirer une vilaine affaire avec les abeilles ; ne va-t-il pas les accuser de paresse quand on les nourrit trop généreusement? Paresseuses, les abeilles!! C'est inouï! Gare aux piqûres vengeresses, M. X...!

Mais je crains, à mon tour, d'avoir abusé de l'attaque ; heureusement nous touchons aux remèdes : « Pour guérir les piqûres, dit l'auteur, prenez de l'alcali, ou du persil, ou de l'eau phéniquée, ou encore du poireau! » Voilà bien des remèdes, mais sont-ils garantis? J'aime bien mieux prévenir les piqûres. « Pour cela, servez-vous de gants », nous dit-on. Messieurs, ne nous y fions pas. Un membre de votre Commission a usé autrefois de ce procédé, et en un clin d'œil les gants étaient couverts de dards comme une cible ; encore s'il n'y avait eu que les gants, mais bien des coups avaient porté à côté. Va donc pour les gants, mais choisissons-les bien!

Digitized by Google

J'arrive, Messieurs, à l'emploi du miel, et ici, le mémoire que nous analysons est une mine, une vraie mine d'or : il y en a des pages et des pages! Faut-il le regretter? Loin de là, c'est le bouquet du volume. Lisez attentivement les usages médicinaux, il y en a pour tous les maux, et nous nous permettrons de signaler spécialement les recettes contre les brûlures, les cors aux pieds, les engelures, les abcès, voire même contre les vieux rhumatismes. Quel trésor, si c'était sûr! Essayez toujours, vous m'en direz des nouvelles.

Nous voici aux recettes de fine bouche. Ici l'auteur est plein de son sujet : il prend sa lyre et chante. Ce ne sont que beignets, bonbons, biscuits, croquettes, nougats ; et pour arroser toutes ces bonnes choses, vous avez le choix le plus varié : Aimez-vous l'hydromel? en voici, et du mousseux. Préférez-vous les ratafias? vous n'avez que l'embarras du choix ; un petit verre de garus, peut-être ? à votre service. J'en passe, et des meilleurs. A parcourir des yeux une table si bien servie, l'eau vous vient à la bouche, et l'on éprouve quelque chose comme le supplice de Tantale. J'en veux à cet émule de Brillat-Savarin, d'avoir éveillé en moi l'appétit sensuel, et de m'avoir fait commettre par désir le péché de gourmandise. Pourquoi faut-il qu'il se cache sous l'anonyme? Pourquoi la recherche de la paternité est-elle interdite par vos statuts? Nous aurions cherché ce maître ès-arts en pâtisseries et liqueurs, nous l'aurions trouvé ; il nous aurait offert une de ses plus suaves compositions ; et votre Commission, Messieurs, aurait été si heureuse de faire circuler devant vous cette liqueur d'Ambroisie! Et avec l'illustre Rabelais,

Digitized by Google

qui fut un peu des nôtres, et qui était de bonne compagnie, comme on vous l'a si bien dit, nous aurions rompu un instant avec l'austérité de nos réunions, et nous aurions chanté avec enthousiasme l'hymne de Virgile à l'abeille : « Totiusque ex ordinis gentis mores et studia et prælia dicam. »

Mais vous souriez, Messieurs. Ai-je donc dit quelque sottise? Peut-être ai-je manqué à la gravité académique? En ce cas, je m'arrête, et au nom de votre Commission, je demande pour l'auteur du mémoire ci-dessus, la médaille d'argent grand module.

Les conclusions qui précèdent ayant été approuvées par l'Académie, l'ouverture du pli cacheté accompagnant le travail a fait connaitre que son auteur est M. l'abbé WEYLAND, curé de Vernéville.

Digitized by Google

RAPPORT

sur le travail présenté à l'Académie de Metz pour le concours de l'année 1901, intitulé : « LE VÉNÉRABLE JEAN-MARTIN MOYE, etc. », *avec les devises :* Et pius est patrum facta referre labor. — Amicus Plato, sed magis amica veritas.

Au nom d'une commission
composée de MM. SCHUSTER, abbé PAULUS
et abbé PELT, *rapporteur.*

Le volumineux manuscrit présenté pour le concours d'histoire renferme la biographie d'un de nos compatriotes les plus illustres du XVIIIe siècle. Jean-Martin Moye, nous dit l'auteur dans sa Préface, est un « saint prêtre, un initiateur hardi, une des gloires les plus pures du diocèse de Metz. » Ajoutons que le procès de sa canonisation se poursuit à Rome ; déjà le titre de Vénérable lui a été accordé (14 janvier 1891) et tout fait espérer que bientôt il sera placé sur les autels.

Raconter la vie de ce pieux prêtre, c'est assurément se livrer à un « *pius labor* » ; mais c'est faire en même temps œuvre de justice et de réparation. En la personne du Vénérable Jean-Martin Moye s'est réalisé une fois de plus le proverbe de l'Evangile : « Nul n'est prophète dans son pays ». Après

Digitized by Google

avoir été généralement méconnu de son vivant, ce saint prêtre est encore aujourd'hui peu connu dans le diocèse de Metz, auquel il appartient pourtant par sa naissance et son éducation cléricale, et auquel il a consacré la majeure partie de sa vie sacerdotale. A Saint-Dié, au contraire, où il n'a fait que de courts séjours, sa mémoire est en grande vénération. Il y a bientôt trente ans, un vicaire général de Saint-Dié, Mgr Marchal, devenu plus tard archevêque de Bourges, a publié une vie très étendue de l'abbé Moye ; et c'est au nom du diocèse de Saint-Dié qu'a été entreprise et que se poursuit à Rome la cause de la Canonisation du Vénérable.

Jean-Martin Moye est né à Cutting, près de Dieuze, en 1730. Après avoir fait ses études littéraires et philosophiques chez les Jésuites à Pont-à-Mousson et à Strasbourg, il reçut sa formation théologique au Grand Séminaire de Metz, fondé peu de temps auparavant par Mgr de Saint-Simon. Ordonné prêtre en 1754, l'abbé Moye fut vicaire dans diverses paroisses de la ville de Metz, toutes disparues aujourd'hui, Saint-Victor, Saint-Livier, Sainte-Croix, et de nouveau Saint-Victor. Il est inutile d'insister sur le zèle, l'austérité et la sainteté de la vie du jeune prêtre : son principal titre de gloire, qui fait de lui un des grands bienfaiteurs de notre pays, c'est d'avoir créé l'œuvre des écoles pour les enfants du peuple à la campagne. Dès les débuts de son ministère, ayant prêché quelques missions dans les environs de Metz, il fut douloureusement frappé de l'abandon et de l'ignorance dans lesquels se trouvaient les enfants des villages et des hameaux. « Je commençai alors, ce

Digitized by Google

sont ses propres paroles, à former le projet d'envoyer des filles à la campagne et surtout dans les hameaux les plus abandonnés, pour instruire les enfants et les autres personnes qui avaient besoin d'instruction ». En 1762, il fit le premier essai d'exécution de ce projet et envoya trois ou quatre pieuses filles dans la paroisse de Vigy et dans les hameaux environnants de Befey et de Saint-Hubert. Il les envoya, dit-il encore, « sans leur donner aucun denier, comme Notre-Seigneur avait envoyé les apôtres, les exhortant à s'abandonner entièrement à la divine Providence ». Former de pieuses institutrices qui iraient, seules et sans rentes, dans les villages, pour y faire l'école aux enfants, d'une façon entièrement gratuite et par pur amour de Dieu, les jeter en quelque sorte à la garde de la Providence, à la merci de la charité et de la piété des habitants, tel fut le projet de l'abbé Moye. Projet hardi et audacieux, qui suscita bientôt une vive opposition. On feignait de plaindre ces pauvres filles, trompées, disait-on, par un prêtre exalté. Le Parlement s'en émut et fit des représentations à l'évêque, Mgr de Montmorency. Le vicaire est envoyé à Dieuze (1765), et défense lui est faite d'ouvrir de nouvelles écoles. Cette défense fut levée plus tard ; mais d'autres épreuves attendaient le zèlé vicaire : en 1767, il est interdit par l'évêché pour la ville de Dieuze et pendant quelques mois il remplit les fonctions de vicaire à Azoudange. De là, l'abbé Moye s'en alla à Saint-Dié, où l'appelait Mgr de Mareil, ancien vicaire général de Metz, grand Prévôt de la Collégiale de Saint-Dié, pour y établir un séminaire de jeunes clercs. Il n'y resta qu'un an, mais profita de ce séjour à Saint-Dié

Digitized by Google

pour fonder plusieurs écoles dans les Vosges et s'y faire des collaborateurs dévoués. Quelques années plus tard, nous trouvons M. Moye au séminaire des Missions-Etrangères, à Paris, qu'il quitte en 1771 pour aller évangéliser la Chine. Il en revient après dix ans et se consacre entièrement aux missions dans les campagnes et à la direction de ses écoles et noviciats. La Révolution vient tout arrêter. En 1790, l'abbé Moye dut prendre le chemin de l'exil et alla se fixer à Trèves, où il est mort le 4 mai 1793.

Mais son œuvre lui a survécu et a pris de grands développements. La famille religieuse qu'il a établie se compose de plusieurs branches, qui toutes se dévouent à l'instruction des enfants des campagnes : la Congrégation de la Providence de Portieux (Vosges), la Congrégation de la Providence de Saint-Jean de Bassel (Metz), la Congrégation de la Providence de Gap, celle de la Providence de Vitteaux (Dijon), et enfin de l'Immaculée Conception de Namur (Belgique). Bien plus, l'abbé Moye a fait école. D'autres se sont inspirés de son idée et ont profité de ses conseils pour fonder des œuvres analogues; il suffira de citer les noms qui intéressent plus particulièrement notre pays: M. l'abbé Gap, le fondateur des Sœurs de la Providence de Saint-André (Peltre), et Mme de Méjanès, la fondatrice de la Congrégation de Sainte-Chrétienne.

Tel est l'homme dont la présente biographie retrace la vie féconde et mouvementée. On doit savoir gré à l'auteur de contribuer par son travail à tirer de l'oubli et à faire connaître au public ce bienfaiteur des pauvres et des petits. Son œuvre offre

Digitized by Google

certainement un puissant intérêt, tant au point de vue religieux qu'au point de vue de l'histoire de notre pays.

La façon dont l'auteur a traité ce sujet est digne d'éloges. Fidèle à sa seconde devise, *amicus Plato sed magis amica veritas,* il fait partout œuvre de loyauté, de sincérité et de sobriété : il cite longuement les documents et s'efface presque totalement lui-même. Il a naturellement beaucoup utilisé la *Vie de M. l'abbé Moye*, publiée par Mgr Marchal, mais il l'a fait avec sagacité et critique, et a rectifié maintes erreurs de détail qui avaient échappé au vicaire général de Saint-Dié. L'auteur s'est livré aussi à des recherches personnelles, notamment dans les registres des actes religieux des paroisses où le Vénérable a passé ; il a pu de la sorte fixer diverses dates, jusque-là incertaines, de sa vie. L'auteur a cependant voulu faire œuvre de vulgarisation, saine et bien entendue, plutôt qu'œuvre de science historique et critique : ainsi s'explique l'emploi de certains procédés qu'une méthode rigoureusement scientifique ne tolèrerait pas. Les références bibliographiques, par exemple, sont généralement données d'une façon incomplète ; on cite des manuscrits sans en dire la provenance ni l'endroit où ils sont conservés, on n'indique pas la date et le lieu de l'impression des livres imprimés.

Il semble aussi que le portrait que l'auteur a tracé de son héros eût gagné à être placé dans son cadre. Quel était au temps de l'abbé Moye l'état de l'instruction du peuple dans notre pays ? Quelles tentatives avaient déjà été faites dans ce sens ? Pourquoi celle de Mgr de Saint-Simon, voulant éta-

Digitized by Google

blir à Metz une maison des Sœurs de la Congrégation de la Doctrine Chrétienne, a-t-elle échouée ? En quoi l'idée de M. Moye diffère-t-elle de celle de saint Pierre Fourier et du chanoine Vathelot, de Toul, qui ont, avant lui, créé des congrégations enseignantes ? Les réponses à ces questions eussent fait paraître l'œuvre de M. Moye avec sa caractéristique et son mérite spécial.

Les mêmes observations pourraient être faites à un autre point de vue : la sobriété extrême avec laquelle l'auteur s'est borné à rapporter les faits ne permet pas d'en saisir toujours l'explication et l'enchaînement. Comment s'expliquent, par exemple, les fréquents changements de situation qui se produisent dans la vie de l'abbé Moye, l'auteur ne le dit pas. A le lire, il semblerait aussi que l'œuvre de M. Moye eût été conçue et créée de toutes pièces. Mais nous savons qu'il y a eu des tâtonnements, des retouches et des perfectionnements successifs; au début, les institutrices formées par M. Moye n'avaient pas de costume religieux et ne faisaient pas de vœux (Voir *Revue ecclésiastique* de Metz, 1899, page 308).

On est surpris aussi que dans une biographie qui veut être édifiante et populaire, on ne trouve pas cités plusieurs traits conservés par la tradition, par exemple, au sujet de l'enfance du Vénérable, et qui figurent dans les actes des divers procès canoniques de Saint-Dié et de Rome. Peut-être l'auteur ne les a-t-il pas eus à sa disposition.

Quoi qu'il en soit de ces quelques *desiderata*, que l'on ne saurait taxer de lacunes, étant donné le but et le plan de l'auteur, la biographie du Vénérable Jean-Martin Moye est une œuvre de va-

Digitized by Google

leur, qui mérite d'être récompensée. Votre commission propose de lui décerner une médaille d'argent moyen module.

Les conclusions qui précèdent ayant été approuvées par l'Académie, l'ouverture du pli cacheté a fait connaître que l'auteur du travail intitulé : *Le Vénérable Jean-Martin Moye,* etc., était M. l'abbé WEYLAND, curé de Vernéville (Lorraine).

Digitized by Google

Digitized by Google

CRITIQUE

D'UN

LIVRET D'OPÉRA

Envoyé à l'Académie par M. l'abbé HOULLIER, membre correspondant

PAR

M. CHOPPÉ, MEMBRE TITULAIRE

MESSIEURS,

Vous vous êtes souvenus que j'avais écrit, à votre intention, une petite étude sur le théâtre de Labiche, et vous en avez pris texte pour me confier la critique d'un livret d'opéra. Mais, voici où votre amabilité s'est vraiment trompée. La musique et moi sommes brouillés depuis ma naissance, et je regrette que cela fasse déjà un certain nombre d'années. Je respecte le grand opéra. Je ne l'aime pas beaucoup et, par là, veuillez comprendre que je n'y entends rien. Aimer, c'est d'abord discerner. Je devais cette confession, à vous-mêmes d'abord, à l'auteur du livret qui vous est soumis ensuite. Il est bon de connaître les gens à qui on a affaire.

Entrons donc sans plus de préambules dans notre sujet. *Becquestoille*, opéra en quatre actes, tel est le titre du livret. Becquestoille, qui rime avec étoile, ce dont l'auteur use largement, est une jeune fille

Digitized by Google

noble et patriote, une sorte de Jeanne Hachette, l'héroïne de la pièce. Elle possède une nourrice qui partage tous ses périls, et qui répond au nom harmonieux de « Bellegueule ». Est-ce que l'auteur aurait eu connaissance de la scie idiote qui règne en ce moment et qui fait du mot « ferme » un mot interdit ?

Enfin, si tout cela est historique ; car cela a une couleur historique, ainsi que vous allez le voir. Un certain Domitien, traître et amoureux, ces choses-là se voient, vient d'être éconduit par Jeanne de Becquestoille ; il se venge en venant mettre le siège devant Centule (Saint-Riquier). Ce Domitien est à la tête d'une nombreuse troupe de gens du comte de Nassau. Mais la cité de Saint-Riquier est vigoureusement défendue par le capitaine de Pierrequin, fiancé de Jeanne, aidé de quelques hommes du peuple et des moines de Saint-Riquier. Ceux-ci font successivement le coup de feu, ou psalmodient les chants liturgiques. Les femmes elles-mêmes prennent une part active à la lutte. Tous les assauts de Domitien sont repoussés. Jeanne et Pierrequin se couvrent de gloire. Domitien meurt, ce qui est le sort de tous les traîtres d'opéra. Il meurt de la main même de Jeanne, ce qui est une aggravation ou une consolation : avec les gens véritablement amoureux, on ne sait jamais à quoi s'en tenir. Enfin, les transes sont passées, Jeanne et Pierrequin se marient après la victoire. L'allégresse est universelle. C'est un opéra qui finit bien, sauf pour Domitien. J'ai oublié de vous dire que toutes ces choses se passaient en 1536.

Les trois premiers actes sont entièrement remplis par les préparatifs de l'action guerrière et par

Digitized by Google

la lutte elle-même. Le quatrième est une apothéose, qui ressemble beaucoup aux revues des petits théâtres modernes. Toute la Renaissance, arts, sciences, littérature, héroïsmes divers, défilent devant François Ier, en chantant de petits couplets appropriés, et dont quelques-uns ne sont pas mal tournés. Le Roi n'est jamais pris au dépourvu : il y a des grâces d'état. Il répond à chacun en fort bon style et clôt l'éloquence des figurants avec des phrases, de ton royal, évidemment faites pour plaire à tout le monde. Je crois bien qu'il y réussit.

Vous voyez, Messieurs, que ce livret d'opéra n'est pas très compliqué. L'action en est simple, vive et énergique. La poudre y parle beaucoup ; on y prie et on s'y bat, d'estoc et de taille. Les vers, la musique, le chant des litanies et le bruit du canon, cela doit faire par moments un joli fracas. Ce n'est pas un opéra de tout repos.

Est-ce un opéra bien écrit ? Pour la versification, si je m'en rapporte à l'opinion d'un de nos plus érudits confrères, il y a par ci par là certaines faiblesses. Les rimes ne sont pas toutes millionnaires. Pauvreté n'est pas vice. Il y a des rimes masculines que l'auteur allie à des rimes féminines. Cela serait très bien si la prosodie avait le même idéal que le mariage. Enfin, il y a certains mots audacieux, comme celui-ci : une pensée qui me « harponne ». Ailleurs, on s'envoie les mots de « crapule » et de « crétin », ce qui ne devait pas être l'usage en grand opéra, même en 1536.

Mais, en certaines parties qui constituent les récitatifs de l'œuvre, il est de fort beaux vers. Le chant de Becquestoille célébrant le bonheur de

Digitized by Google

vivre et exaltant les beautés de l'œuvre de Dieu a vraiment de superbes envolées. Il y a là comme des réminiscences lamartiniennes. Je remarque, qu'en ces passages, notre vénéré confrère ne m'a pas noté de fautes de versification. C'est que, quand un vers est large et bien venu, on regarde moins à la rime.

La partie héroïque n'est pas non plus mal traitée. Les vers ont souvent de l'aisance et une grande allure. Les sentiments sont noblement exprimés. Un patriotisme ardent se dégage des actes et des paroles. En résumé, l'œuvre qui vous a été soumise est fort honorable, et nous pouvons en féliciter l'auteur très sincèrement. Ce n'est pas quelque chose de banal.

Le ton de notre approbation serait probablement plus chaleureux encore si, au lieu d'avoir eu un livret à apprécier, nous avions assisté à la représentation de cette œuvre, paroles et musique. Car ce qui est destiné à être chanté ne peut, en bonne justice, être jugé qu'à l'audition. Beaumarchais prétendait qu'on ne chante que ce qui ne vaut pas la peine d'être dit. Rossini s'est chargé de lui prouver que *Figaro* ne perdait rien à être mis en musique. Souhaitons à notre auteur, non un Rossini, il faut garder la mesure, mais un musicien de talent. J'aurais alors, malgré ce que je vous ai avoué plus haut, grand plaisir à applaudir aux exploits de ses héros : Jeanne de Becquestoille, le capitaine Pierrequin et même à ceux de l'ineffable Bellegueule, dont le nom décidément ne me revient pas. Ce n'est pas un nom pour une nourrice de grande famille !

Digitized by Google

RAPPORT

SUR LE

MÉMOIRE DE M. L'ABBÉ THORELLE

intitulé :

Solutions graphiques de Problèmes d'Arithmétique

à l'aide du papier quadrillé

Lu à la séance du 28 mars 1901

PAR

M. PAUL DE GOY, MEMBRE CORRESPONDANT

MESSIEURS,

Permettez-moi de vous rendre compte, ainsi que vous me l'aviez demandé, du Mémoire intitulé : *Solutions graphiques de problèmes d'arithmétique, à l'aide du papier quadrillé,* qui vous a été présenté il y a deux mois environ.

Le sujet est assez abstrait.

J'espère cependant pouvoir compter d'autant plus sur votre bienveillante attention, que le travail dont je vais avoir l'honneur de vous entretenir m'a paru fort méritant.

Il est dû à l'un de nos collègues, M. l'abbé Thorelle, curé de Lorry.

Je lirai d'abord l'introduction, ainsi que la solution des deux premières questions :

Digitized by Google

« Certains problèmes, nous dit l'auteur, peu-
« vent se résoudre facilement sans calcul, à l'aide
« de quelques lignes tracées sur un papier qua-
« drillé : une règle suffit, sans équerre, ni com-
« pas..... »

Cette citation est peut-être un peu longue, Messieurs : mais elle a l'avantage de vous donner, autrement que par ouï dire, une idée de la méthode que nous avons avons ici à apprécier.

Sans terminer la lecture du chapitre où il n'y a à considérer que le mélange de deux quantités, arrivons de suite à trois par cet énoncé :

« Avec du vin à 0 fr. 80, à 0 fr. 60 et à 0 fr. 30,
« faire 100 de mélange au prix moyen de 0 fr. 50.
« Combien de litres de chaque espèce? »

Citons encore textuellement le commencement de la réponse à cette nouvelle question.

« C'est, lisons-nous dans le Mémoire, un pro-
« blème indéterminé à solutions multiples. Il se
« ramène à deux problèmes de mélange de deux
« espèces, que l'on résout comme ci-dessus.....
« Ce procédé est très simple, élégant et pra-
« tique. »

Cette dernière phrase n'est pas de moi, Messieurs ; elle fait partie intégrante du texte. Je suis loin, d'ailleurs, d'y contredire, et j'y souscris même bien volontiers : mais plus elle est élogieuse, plus elle a besoin d'être justifiée autrement que par un assentiment de simple complaisance. C'est pourquoi j'ai cru devoir traiter la question par le calcul, et vérifier rigoureusement la justesse des résultats obtenus par la méthode purement graphique.

Voici le détail des opérations auxquelles j'ai été ainsi conduit.

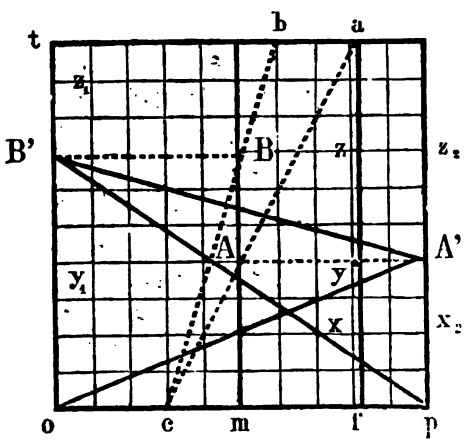
Digitized by Google

Les équations du problème, en adoptant les mêmes notations que ci-dessus, c'est-à-dire en désignant par a, b, c les prix des éléments du mélange, et par m le prix moyen ; et appelant x, y, z les quantités cherchées, et t le total, sont les suivantes :

$$ax+by+cz=mt$$
$$x+y+z=t$$

Avec ces deux relations seulement, le problème reste indéterminé ; mais si l'on connait l'une des quantités x, y, z, ces équations donneront aisément les deux autres.

Traduisons maintenant la méthode géométrique en calcul.



Supposer, comme on l'a fait d'abord, qu'on prenne 0 litres à 0f 80, c'est admettre pour x la valeur $x_1=0$. Les valeurs correspondantes de y et z seront alors données par les équations réduites :

$$by_1+cz_1=mt$$
$$y_1+z_1=t$$

ce qui détermine le point B et par suite le point B', en reportant y_1 et z_1 sur la verticale située à gauche.

Digitized by Google

En supposant ensuite 0 litres à 0 fr. 60, on aura $y_2=0$, et

$$a x_2+c z_2=m t$$
$$x_2+z_2=t$$

ce qui détermine le point A' sur la verticale située à droite.

Appelons maintenant p la distance des deux verticales extrêmes, et f la distance à l'origine qui fixe une verticale intermédiaire entre les deux autres.

La méthode géométrique revient, comme il est facile de le faire voir, à dire que les parties de cette verticale interceptées entre les horizontales limites et les lignes $O A'$ et $A' B'$ sont précisément égales à un système de valeurs de x, y, z, formant par leur ensemble une solution de la question.

Or, c'est ce que l'on peut vérifier en calculant ces valeurs.

La théorie des lignes proportionnelles obtenues en coupant un triangle par une parallèle à la base, donne en effet :

$$\frac{x}{f}=\frac{x_2}{p} \text{ et } \frac{y}{p-f}=\frac{y_1}{p}$$

d'où $x=\frac{f x_2}{p}$, et $y=\frac{(p-f) y_1}{p}$, avec $z=t-x-y$.

D'autre part, en se reportant à ce qui précède, on a d'abord :

$$a x_2+c (t-x_2)=m t$$

d'où $x_2 (a-c)=t (m-c)$, et $x_2=\frac{t (m-c)}{a-c}$

et ensuite :

$$b y_1+c (t-y_1)=m t$$

d'où $y_1 (b-c)=t (m-c)$ et $y_1=t\left(\frac{m-c}{b-c}\right)$

En substituant à x_2 et y_1 ces valeurs, on aura :

Digitized by Google

$$x=\frac{f x_2}{p}=\frac{f t\,(m-c)}{p\,(a-c)}$$

$$y=\frac{(p-f)\,y_1}{p}=\frac{(p-f)\,t\,(m-c)}{p\,(b-c)}$$

$$z=t-x-y=t-\frac{f t\,(m-c)}{p\,(a-c)}-\frac{(p-f)\,t\,(m-c)}{p\,(b-c)}$$

Il est facile de vérifier que ces expressions satisfont à l'équation $ax+by+cz=mt$, quel que soit f, c'est-à-dire que les trois fragments ci-dessus d'une verticale quelconque, forment par leur ensemble un système de solutions de la question, soit qu'on les obtienne par la géométrie ou par le calcul.

On a, en effet, en substituant les valeurs trouvées pour x, y, z :

$$ax+by+cz=\frac{af\,t(m-c)}{p\,(a-c)}+\frac{b(p-f)\,t\,(m-c)}{p\,(b-c)}+c\left(t-\frac{f\,t\,(m-c)}{p\,(a-c)}-\frac{(p-f)\,t\,(m-c)}{p\,(b-c)}\right)$$

$$=ct+(m-c)\,t\left(\frac{af}{p\,(a-c)}+\frac{b\,(p-f)}{p\,(b-c)}-\frac{c\,f}{p\,(a-c)}-\frac{c\,(p-f)}{p\,(b-c)}\right)$$

$$=ct+(m-c)\,t\left(\frac{(a-c)\,f}{p\,(a-c)}+\frac{(b-c)\,(p-f)}{p\,(b-c)}\right)$$

$$=ct+(m-c)\,t\left(\frac{f}{p}+\frac{p-f}{p}\right)=ct+(m-c)\,t=mt.$$

Ainsi, le calcul justifie complètement la méthode géométrique, et il n'y a rien à retrancher aux éloges précédemment accordés à la résolution de ce problème.

Mais n'y aura-t-il rien à reprendre, absolument parlant, dans tout le travail que nous examinons, considéré maintenant dans son ensemble?

Je dois avouer que, dans l'étude peut-être trop superficielle que j'ai faite sans m'astreindre toujours à des vérifications aussi minutieuses que ci-dessus, il m'a semblé y apercevoir quelques fautes au moins de transcription, sinon de calcul. Quelque peu d'importance qu'elles puissent avoir dans un

Digitized by Google

Mémoire de cette étendue, elles semblent exiger cependant une légère revision de la part de l'auteur avant de livrer son travail à l'impression.

Je signalerai par exemple cet énoncé : *Payer 50 francs avec des pièces de 10 fr., de 5 fr. et de 2 fr.*, où 50 francs me paraît avoir été mis par inadvertance au lieu de 100 francs, à en juger par le contexte.

Cette autre question : *12 voyageurs ont dépensé 30 francs, les hommes payant 3 fr., les femmes 2 fr., les enfants 1 fr. ; combien y avait-il d'hommes, de femmes et d'enfants?* ne me paraît pas avoir pour réponse 5 hommes, 4 femmes, 2 enfants, mais l'une des combinaisons suivantes : 7 hommes, 4 femmes, 1 enfant, ou bien : 8 hommes, 2 femmes, 2 enfants ; supposé que ce ne soit pas moi qui aie mal lu quelque chiffre ou mal interprété l'énoncé.

Mais les remarques de ce genre qu'on pourrait faire ne sont que des observations de détail qui n'infirment nullement la valeur du travail dans son ensemble.

Les questions qui s'y trouvent traitées et résolues avec une concision qui a permis d'en multiplier le nombre, sont très variées.

Ainsi le problème des courriers avec ses nuances occupe tout un chapitre. Quelque intérêt que puisse présenter cette étude, je ne m'attarderai pas davantage aux questions qui se traduisent algébriquement par des équations du premier degré, et qui composent la majeure partie de ce travail.

Abrégeant cet examen, qu'on pourra compléter en consultant le Mémoire même, je dirai maintenant quelques mots du problème résolu le der-

Digitized by Google

nier et qui, ainsi que le fait remarquer l'auteur, correspond à une équation du second degré.

Pour trouver cette équation, traitons la question par le calcul.

En voici l'énoncé :

« 3 fontaines alimentent un bassin. La deuxième « le remplirait seule dans les trois quarts du temps « employé par la première ; et la troisième met « dix heures de plus que la seconde. Coulant en- « semble, elles le rempliraient en six heures. « Combien chacune met-elle de temps, seule? »

Soient x, y, z, les nombres d'heures demandés.

En x heures, la première fontaine remplit le volume v du bassin.

En une heure, elle en remplira la fraction $\frac{v}{x}$.

On aura, pour les deux autres fontaines, les fractions $\frac{v}{y}$ et $\frac{v}{z}$.

Les trois ensemble remplissent le bassin en six heures, elles en rempliront en une heure la fraction $\frac{v}{6}$. On a donc l'équation :

$$\frac{v}{x}+\frac{v}{y}+\frac{v}{z}=\frac{v}{6} \text{ ou } \frac{1}{x}+\frac{1}{y}+\frac{1}{z}=\frac{1}{6}$$

qui, avec $y=\frac{3}{4}x$ et $z=10+y$, résout le problème.

En cherchant d'abord y, on trouve que sa valeur est donnée par l'équation du second degré :

$$2y^2-13y-210=0$$

dont la racine positive $y=14$ correspond à la solution approchée $y=15\frac{1}{2}$ obtenue à l'aide de la méthode purement graphique.

La seconde racine $y=-\frac{15}{2}$ donne pour x une valeur également négative $x=\frac{4}{3}\left(-\frac{15}{2}\right)=-10$; mais pour z une valeur positive $z=10-\frac{15}{2}=2\text{ h. }{}^1/_2$.

Ce résultat peut s'interpréter en remplaçant deux

Digitized by Google

des fontaines par deux robinets ou même par des fuites qui diminuent l'eau du bassin au lieu de contribuer à le remplir.

La fontaine qui le remplirait seule en deux heures et demie, ayant son effet ralenti par ces pertes, dont l'une viderait le bassin en dix heures et l'autre en sept heures et demie, celui-ci n'est rempli effectivement qu'en six heures, conformément à l'énoncé.

En substituant ces valeurs dans l'équation précédente, on trouve en effet :

$$\frac{1}{x}+\frac{1}{y}+\frac{1}{z}+-\frac{1}{10}-\frac{2}{15}+\frac{2}{5}--\frac{35}{150}+\frac{2}{5}--\frac{7}{30}+\frac{2}{5}=\frac{-7+12}{30}=\frac{5}{30}=\frac{1}{6}$$

On voit que l'équation est vérifiée par cette seconde solution, non moins que par la première.

Résumons, Messieurs, toute cette étude par une rapide appréciation des méthodes qu'elle a mises en parallèle.

Il me semble qu'il faudrait se garder d'être trop exclusif dans ses conclusions en faveur soit du tracé graphique, soit du calcul. Le choix de l'un ou l'autre procédé peut être motivé tour à tour, tantôt par la nature des questions à résoudre, tantôt par les aptitudes spéciales ou les études antérieures de celui qui s'en sert. Cette remarque n'ôte rien au mérite du manuscrit que nous venons d'étudier. Nous devons savoir gré à l'auteur d'avoir élargi aussi heureusement qu'il l'a fait le champ d'action des méthodes géométriques, et de nous avoir fait part de sa découverte. Il est grandement à désirer que son travail paraisse dans nos Mémoires.

Digitized by Google

SOLUTIONS GRAPHIQUES

DE

PROBLÈMES D'ARITHMÉTIQUE

A L'AIDE DU PAPIER QUADRILLÉ

PAR

M. l'abbé THORELLE

Membre titulaire.

Certains problèmes peuvent se résoudre facilement, sans calcul, à l'aide de quelques lignes tracées sur un papier quadrillé : une règle suffit, sans équerre ni compas. Ces graphiques extrêmement simples donnent une solution élégante et pratique dans nombre de cas. Les questions auxquelles ce procédé peut s'appliquer avantageusement, sont en général celles où il y a des rapports proportionnels entre les données : quand la question n'exige qu'une approximation plus ou moins grande, la solution graphique sera toujours préférable à cause de sa simplicité, surtout pour les personnes peu habituées aux opérations du calcul. Dans les problèmes indéterminés à solutions multiples, ce procédé offre en plus un avantage particulier : c'est de fournir toutes les solutions sans discontinuité et sous une forme qui

Digitized by Google

parle à l'œil bien mieux qu'une série de progression.

Voici quelques applications de ce point de vue.

QUESTIONS DE MÉLANGE.

1er problème. Mélange de deux sortes de quantité.

I. Avec du vin à 0f,80 et du vin à 0f,40 le litre, faire un mélange dont le prix moyen soit de 0f,50. On demande combien il faut en prendre de litres de chaque espèce?

Le nombre de litres du mélange n'étant pas donné, on ne peut obtenir que le rapport des nombres de litres à prendre de chaque espèce.

Soit une ligne horizontale 0, 1, 2,.... 10.... divisée en parties égales : appelons-là *ligne des origines;* nommons *ligne d'échelle* la verticale 0, 1', 2',.... 10.... divisée de même (fig. 1).

Je joins le point 4 (0,40) à un point quelconque S de la verticale de 8 (0,80), et soit x l'intersection de cette ligne avec la verticale de 5 (0,50); les deux triangles opposés en x sont semblables et donnent la proportion $\frac{5x}{xm}=\frac{45}{mS}$; or 4.5 est la différence entre le prix moyen et le prix bas, et mS est celle entre le prix haut et le prix moyen; la proportion trouvée est donc identique avec la solution donnée par l'arithmétique, et $\frac{5x}{xm}$ est le rapport demandé, que je mets en chiffres en rapportant les points xm horizontalement sur la ligne d'échelle en 1', 4'; j'obtiens 1/3. Sur 4l, il en faut 1 à 0f,80 et 3 à 0f,40.

II. Même question, étant donné le nombre de litres à obtenir, par exemple 100.

Solution. Je joins par une règle le point 4 au point 10 (100) de la verticale de 8, et je marque

Digitized by Google

son intersection avec la ligne de moyenne (verticale de 5) ; je ramène ce point sur la ligne d'échelle en 2', 5, et j'écris la solution 25l à 0f,75 ; 75l à 0f,40. (Voyez fig. 2).

III. Combien faut-il ajouter de vin à 0f,80 pour pour faire avec 75l à 0f,40 un mélange revenant à 0f,50 le litre? (Fig. 3).

Solution. Je marque l'intersection de l'horizontale 7', 5 avec la verticale de 5 (0f,50) des moyennes ; par ce point et le point 8 je fais passer la règle, et je marque l'intersection avec la verticale de 4 ; ce point ramené à l'échelle en 10' donne le total des litres, et par sa distance au point 75, le nombre de litres demandé : 25l.

IV. Quel est le prix moyen d'un mélange de 25l à 0f,80 avec 75l à 0f,40? (Fig. 2).

Solution. Posez la règle au point 4 et au point 10 (100) de la ligne 8 ; son intersection avec l'horizontale menée par 2', 5 est un point de la verticale du prix moyen, lequel est 5 (0f,50).

V. On veut faire un mélange de 100l du prix de 0f,50, avec 25l d'une façon et 75l d'une autre. A quel prix doivent être ces deux vins? (Fig. 4).

Solution. Marquez l'intersection de la ligne 2, 5 (horizontale) avec la verticale du prix moyen. Tirez la ligne des totaux, ou l'horizontale 10' *S* : toute droite qui passe à l'intersection donne une solution, et les prix demandés sont marqués par ses deux extrémités sur les lignes d'origine et de totaux. Les solutions sont donc en nombre infini ; leur limite est donnée par les droites qui passent au 0 ou au 10' de la ligne d'échelle, cas où l'un des deux vins n'est que de l'eau, puisque son prix est 0.

Digitized by Google

La droite qui passe à 0 donne pour solution 25l à 2f ; 75l à 0 (eau) ; celle qui passe en 10 donne : 75l à 0,666 et 25l à 0 (eau).

Celles qui coupent la ligne d'échelle entre ces deux points donnent des solutions négatives qui ne répondent pas à la question.

2me *problème.* Mélange de trois sortes (fig. 5).

I. Avec du vin à 0f,80, à 0f,60 et 0f,30, faire 100l de mélange au prix moyen de 0f,50. Combien de litres de chaque espèce?

C'est un problème indéterminé à solutions multiples. Il se ramène à deux problèmes de mélange de deux espèces, que l'on résout comme ci-dessus, et qui donne les solutions limites de la question.

Soient *a* le prix haut, *b* le second, *c* le prix bas, *m* le prix moyen.

Il y a ici deux prix supérieurs au prix moyen ; je vais les éliminer successivement.

a) Soit d'abord supposé qu'on prend 0 litres à 0f,80 ; le problème revient à trouver le nombre de litres à prendre à 0f,60 et à 0f,30 pour faire 100l à 0f,50.

Je le résous comme précédemment (fig. 1) en mettant la règle au point 30 (3) et au point 100 (10) de la ligne 60 (6), et en marquant l'intersection avec la ligne 50 (5) ; j'appelle *B* ce point (nom de la valeur 0,60). C'est une solution limite.

b) Soit supposé maintenant qu'on prend 0 litres à 0f,60, et résolvons le nouveau problème comme ci-dessus ; soit *A* la nouvelle intersection. C'est une seconde solution limite.

c) Rapportons *A* et *B* horizontalement sur deux verticales extrêmes ; par exemple *A* en *A'* sur la

Digitized by Google

ligne 10, B en B' sur la ligne d'échelle ; puis joignons A' à 0, B' à 10, et A' à B'. Ces trois droites donnent toutes les solutions ; car, toute verticale qui les coupe, les coupe en des points dont la distance à la ligne d'origine donne le nombre de litres des quantités a et b par les lignes $A'0$ et $B'10$, et la distance à la ligne des totaux $10'S$ donne le nombre de litres de la troisième espèce c par la ligne $A'B'$. Ainsi, par exemple, la verticale $8r$ donne comme solutions 32^l à $0^f,80$, 14^l à $0^f,60$, 54^l à $0^f,40$; la verticale $1,5t$ donne 57^l à $0^f,60$, 7^l à $0^f,80$, 36^l à $0^f,30$.

d) Pour ramener la troisième ligne à se compter aussi sur la ligne d'origine, rapportons $A'S$ en $10C$ et $B'10$ en $0C'$ et tirons CC' qui remplacera $A'B'$; toutes les distances se comptent maintenant des intersections à la ligne d'origine, et les lettres indiquent l'espèce à laquelle se rapporte chaque solution (fig. 5^{bis}).

Ce procédé est très simple, élégant et pratique. Sans entrer dans le détail de la démonstration théorique, le travail présent ne s'adressant qu'à des élèves d'arithmétique, nous indiquerons un principe de preuve très simple : les deux *solutions limites* étant justes par hypothèse, les solutions intermédiaires le sont aussi ; car toutes ces solutions forment trois progressions arithmétiques parallèles ; or, une telle série ne peut se réaliser que par des lignes droites, et, comme entre les *points limites*, on ne peut mener qu'un seul système de lignes droites, nos solutions sont les vraies et les seules possibles.

e) Les lignes de solution prolongées satisfont-elles encore à la question ? Oui, à condition de la

Digitized by Google

poser d'une manière plus générale ; car les intersections qui ont lieu en dessous de la ligne d'origine indiquent des quantités négatives. La question pouvait alors se poser ainsi :

Un commerçant doit fournir à un autre 100 litres de vin de mélange revenant à 0f,50, en employant du vin à 0f,80, à 0f,60, à 0f,30. Quelles quantités de chaque espèce doivent être employées?

Ici, toutes les solutions satisfont ; celles qui sont en dehors des verticales extrêmes signifient que c'est l'acheteur qui doit fournir les parties négatives (en dessous de la ligne d'origine). Exemple: la verticale *fg* donne pour solutions 68l à 0f,30, 52l à 0f,80 à fournir par le marchand, et 20l à 0f,60 à rendre par l'acheteur.

Remarque. Si le quadrillé est divisé métriquement, le double décimètre donne immédiatement les trois solutions ; sinon on se fera une mesure rapportée au quadrillé.

II. On a mélangé 20l à 0f,80, 30l à 0f,60, 50l à 0f,30. Quel est le prix moyen?

Problème déterminé. Voir IV du premier problème.

Je cherche d'abord le prix moyen pour 30l à 0f,60 et 50l à 0f,30. Puis le prix moyen entre 80l au prix trouvé et 20l à 0f,80. C'est la solution.

On résoudra de même les autres problèmes analogues.

Remarque. Il y a lieu d'éviter les angles aigus, pour avoir plus d'exactitude dans les résultats : ainsi dans les problèmes précédents, il serait mieux de ne diviser la ligne d'origine que de deux en deux carrés : les points seraient plus nets, sans altérer la construction ni la marche. Les quel-

Digitized by Google

ques applications précédentes suffisent pour l'entente du procédé, et nous pourrions nous arrêter là. La pensée de faire plaisir aux jeunes gens que la question intéresserait, nous engage à indiquer ci-après diverses séries de problèmes, à titre d'exercices, dont les uns seront traités sommairement, les autres laissés à la sagacité du lecteur.

QUESTION D'ALLIAGES ET ANALOGUES.

Les problèmes d'alliage sont identiques à ceux de mélange, et se résolvent d'après les mêmes principes. Voici quelques questions analogues :

1er problème. Payer 50f avec des pièces de 10f et de 5f (fig. 6).

I. Le nombre de pièces n'étant pas donné, les solutions sont multiples.

Soit la ligne 010 de longueur arbitraire. Il faut 5 pièces de 10f pour faire 50f, je prends 5' sur l'échelle que je joins à 10 : il en faut 10 de 5f, je prends 10 sur la verticale du point 10 (*l'échelle donne les nombres de pièces*) que je joins à 0. Ce sont les solutions limites. Toute verticale qui coupe ces deux lignes donne une solution, bonne si elle les coupe toutes deux sur une horizontale, inacceptable dans les autres cas, puisque la question demande des nombres entiers.

Les solutions en dessous de la ligne d'origine indiquent des pièces à rendre. Deux solutions vraies étant trouvées, toutes les autres s'en suivent, suivant une progression arithmétique. La figure donne les solutions : 0,5 — 2,4 — 4,3 — 6,2 — 8,1 — 10,0 ; et comme solutions négatives : 12 pièces à 5, et à rendre 1 pièce à 10 - - 14,2, etc., 6 pièces à 10, et à rendre 2 à 5, etc.

Digitized by Google

II. Même problème, avec la condition qu'il y ait 8 pièces en tout. Problème déterminé.

Première manière de résoudre : directement (figure 7).

Je construis comme ci-dessus, et je joins les pointes *a b*. Par le point 8' de l'échelle, je mène l'horizontale qui coupe *a b* en un point dont la verticale donne la solution, *bonne* si elle coupe les deux obliques sur des horizontales.

C'est le cas ici : 2 à 10f, 6 à 5f.

Problème déterminé. Deuxième manière : indirectement, à l'aide d'une moyenne, comme pour les mélanges (fig. 9).

On cherche la moyenne qui est le quotient de 50 par 8=6,25.

On place sur la ligne d'origine les valeurs 10, 5 et 6,25 à leur place relative, et on opère comme pour les mélanges. On arrive plus rapidement à la même solution.

2me *problème*. Payer 50f avec des pièces de 10f, de 5f et de 2f.

I. Si le nombre n'est pas fixé, le problème est doublement indéterminé. Pour le résoudre entièrement, considérez la plus grande valeur 10f. Elle donne lieu à 4 suppositions (sans compter les cas de solutions négatives). On peut employer 4 ou 3 ou 2, etc., pièces de 10f. A chacune de ces suppositions correspond un système de solutions pour les deux autres valeurs, comme dans le problème précédent no I.

Ainsi, si je prends 4 pièces de 10f, je résous le problème suivant : Payer 10f avec des pièces de 5f et de 2f.

Digitized by Google

Si j'en prends 3 de 10f, j'ai le problème : Payer 20f avec des pièces de 5f et de 2f.

Réunissant toutes les solutions bonnes, la question est résolue complètement.

II. Même problème, le nombre de pièces étant fixé à 12.

C'est un problème indéterminé ordinaire, à multiples solutions finies ; mais de ces solutions finies, il n'y a de justes que les solutions entières (c'est-à-dire celles qui coupent les *lignes solutions* sur des intersections avec les horizontales.

On le résout en le ramenant à deux problèmes à deux quantités, qui donnent les solutions limites, lesquelles réunies donnent les trois lignes de solution générale. Comme dans le nº II du précédent problème, on peut procéder de deux manières : Par la méthode directe, nous avons la figure 9 ; par la méthode de la moyenne, la figure 10. On voit combien celle-ci est plus simple. C'est, du reste, le cas de mélange de trois quantités.

Dans la résolution par la méthode directe, nous pouvons supposer au hasard, réduit à 0 le nombre de pièces de 10f et de 2f, utilisant, s'il y a lieu, les résultats négatifs.

Dans la figure, nous avons supposé successivement réduit à 0 le nombre de pièces de 10f et de 5f.

Aucune solution juste n'apparaît dans les figures ; il n'y a donc que les solutions limites ou des solutions négatives qui satisfassent ; la solution $m\,n$, à valeur entière pour les pièces de 2f, est fractionnaire pour celles de 5f et de 10f.

Remarque. Quoique la métode directe soit plus compliquée, elle donne des résultats plus sûrs comme précision.

Digitized by Google

3ème problème. 100 bêtes coûtent 100f ; il y a des poulets à 0f,50, des pigeons à 1f, des oies à 5f. Combien de chaque espèce?

C'est identiquement le même que le précédent, mais nécessitant un quadrillé plus fin à cause du nombre 100.

4ème problème. Des voyageurs, hommes, femmes et enfants, ont dépensé 30f dans un hôtel ; il y avait 3 hommes, 4 femmes et 5 enfants. Combien dépensaient chaque homme, femme et enfant?

Problème indéterminé, dont toutes les solutions sont acceptables, les réponses pouvant être fractionnaires. Mais il est doublement indéterminé, l'étant déjà avec deux sortes de quantités. Posé comme il suit :

12 voyageurs ont dépensé 30f, les hommes payant 3f, les femmes 2f, les enfants 1f. Combien y avait-il d'hommes, de femmes et d'enfants?

C'est le cas de mélange de trois quantités, mais à solutions entières : on le résoudra par la moyenne $\frac{30}{12}=2\,5$ (fig. 11).

Une solution : 7 hommes, 4 femmes, 1 enfant.

PROBLÈMES DIVERS.

1. En divisant un nombre par 2, il reste 1 ; par 3, il reste 1 ; par 5, il reste 1 ; par 7, il reste 3 ; par 11, il ne reste rien. Quel est-il?

Voici comment le procédé graphique pourrait s'appliquer à ce problème.

La division par 2 est représentée par une ligne partant de 1 (1 de reste) et coupant en diagonale 2 carrés juxtaposés.

La division par 3 est représentée par une ligne

Digitized by Google

partant de 1 (1 de reste) et coupant en diagonale 3 carrés juxtaposés.

La division par 5 est représentée par une ligne partant de 1 (1 de reste) et coupant en diagonale 5 carrés juxtaposés.

La division par 7 est représentée par une ligne partant de 3 (3 de reste) et coupant en diagonale 7 carrés juxtaposés.

La division par 11 est représentée par une ligne partant de 0 (0 de reste) et coupant en diagonale 11 carrés juxtaposés.

Toute verticale coupant ces lignes *simultanément* sur des intersections avec les horizontales, est une solution.

II. *Problème des fontaines.*

I. 2 fontaines coulent dans un bassin ; la 1re le remplit en 3h ; la 2me en 4h. Combien mettront-elles de temps ensemble, et quelle part aura fait chacune ?

Je prends arbitrairement 0,10 pour le bassin ; sur les verticales extrêmes, je prends 4' et 3", que je joins aux origines ; l'intersection x donne la solution : par sa verticale qui marque le temps demandé, et coupe la base en deux parts qui représentent le travail de chaque fontaine (fig. 12).

Elles mettent 1h et $^{7}/_{10}$; la 1re vide $5\,^{3}/_{4}$, la seconde $4\,^{1}/_{4}$ des 10 litres supposés.

II. Un robinet remplit un bassin en 3h ; un autre le vide en 2h ; le bassin étant plein, on ouvre les deux robinets. Quand le basin sera-t-il vide? (Fig. 13).

Le premier a sur l'autre une avance de 010 (la contenance du bassin) ; il est donc en 10 dans son travail, quand l'autre est en 0.

Digitized by Google

Je porte 3" en dessous de 0, et 2' au-dessus de 10 ; je joins 3".10 et 0.2', que je prolonge jusqu'à la rencontre x qui donne la solution : le temps employé et l'eau vidée.

Il faut 6^h pour vider l'eau du bassin.

III. Deux fontaines ensemble rempliraient un bassin en 5^h ; la 1^{re} seule le remplirait en 8^h. Combien mettra l'autre, seule? (Voir fig. 12.)

IV. Un bassin tient 300^l ; deux robinets y aboutissent, l'un donnant 48^l à l'heure, l'autre 36^l. Combien de temps doivent couler séparément les deux robinets pour le remplir en 7^h? (Fig. 14).

Soit 0 10 les 300^l $\left(\frac{1}{30}\right)$; le 1^{er} robinet part à 0^h, il fait en 3^h 4.8 ; je trace sa vitesse par la ligne $0\,m$".

Le second finit au point 7' de la ligne 10 ; je trace sa vitesse en portant 3,6 en r' et de là une verticale égale à 3", je tire 7',3" sa vitesse, qui rencontre l'autre en x, solution.

(Pour avoir plus de netteté, il faut écarter les divisions d'échelles) : on obtient exactement 4^h pour la première et 195^l, 3^h pour la deuxième avec 105^l.

V. Deux fontaines coulent dans un bassin ; la 1^{re} le remplit en 5^h, la 2^{me} en 4^h ; un robinet le vide en 1^h ; le bassin plein, on ouvre les trois. Quand sera-t-il vide?

Je ramène le problème aux deux premiers ci-dessus.

Les deux fontaines remplissent le bassin ensemble en x heures (comme fig. 12) ; la question devient celle-ci : Une fontaine remplit un bassin en x heures, un robinet le vide en 1^h ; le bassin étant plein, on les ouvre. Quand sera-t-il vide? (Comme fig. 13.)

Digitized by Google

VI. Un robinet verse l'eau pendant 1h,30' dans un bassin qu'il remplirait en 5h; on fait alors couler un second robinet, et le bassin est plein en trois quarts d'heure. Quand l'aurait-il été si le premier avait cessé de couler, quand a commencé le second; et si les deux avaient tout le temps coulé ensemble? (Fig. 15.)

Soit 0.20 le bassin; en 0 on trace la vitesse du premier robinet, je marque ses intersections s et x avec les horizontales 1'1/2 et 2'3/4; la direction $a\,x$ donne la vitesse du second; sa rencontre y avec la verticale de la première intersection donne la première réponse. Portez 1'1/2 en dessous de z' en v'; joignez v' 20; l'intersection t avec $0\,x$ est la deuxième réponse.

III. *Problème de courriers.*

I. Deux courriers éloignés de 300km vont l'un vers l'autre. Le premier fait 8km à l'heure, le deuxième 6km. Quand et où se rencontreront-ils?

Comme figure 12 ci-dessus. On numérote la ligne d'origine de 20 en 20 chaque division; on trace les vitesses (du 1er, 40km pour 5h; 2me, 60km pour 10h); la rencontre donne la solution.

II. De Paris à Lyon, il y a 500km; l'express les fait en 10h; l'omnibus en 16h. Celui-ci part de Paris à midi; l'express à 4h. Quand et où la rencontre?

Je numérote l'origine de 50 en 50, et l'échelle de 2 en 2. Au point 0 (midi), je trace la vitesse de l'omnibus: 0.16. Au point 4' de l'échelle, je trace la vitesse de l'express: 4'.14.

La rencontre donne les réponses.

III. Un train doit faire 500km à 30km à l'heure.

Digitized by Google

Au quart du chemin, il augmente sa vitesse de 5km à l'heure. A quelle heure arrivera-t-il, étant parti à 6h du matin? (Je le suppose donc en 6.) (Fig. 16.)

Je divise l'origine par 50, et l'échelle par 2.

Je trace la première vitesse du train en prenant 300 sur l'origine et 10 perpendiculairement. A l'intersection de la verticale élevée au tiers de la ligne d'origine, je trace la deuxième vitesse qui coupe la verticale de 500 au point demandé.

IV. Deux cavaliers marchent dans un manège de 100m de tour, le premier fait 3m à la seconde, le deuxième 2m,50; il est 10m en arrière. Quand et où se rencontreront-ils?

Les divisions de 20 en 20; (il faudrait pouvoir faire les premières de 10 en 10). Le cavalier le moins rapide est en avance au point 90, l'autre en 0; faisons leur vitesse, et la rencontre. Le premier a donc fait 5 fois le manège et 40m en plus; ils se rencontrent après 180" ou 3 minutes.

V. Deux trains partent de deux villes distantes de 200km; l'un fait 15km en 20'; l'autre 20km en 25'. A quelle distance l'un de l'autre sont-ils après 2 heures?

Faisons les vitesses de l'un en 0, de l'autre en 200. Menons par le point 2h une horizontale : elle coupe les vitesses à deux points dont la distance est la réponse.

VI. Un train part à 10h de Paris pour Boulogne (250km) qu'il peut faire en 7h; un second train part 3h après et doit le rattraper à Amiens (130km de Paris à Amiens). Quelle vitesse a ce second train? (Fig. 17.)

La figure ci-contre suffit à comprendre la marche. La vitesse est 250km en 1h,10'.

Digitized by Google

VII. Un train faisant 40km à l'heure, part 3h après un train qui en fait 17. A quelle distance le joindra-t-il?

Faites les deux vitesses aux points 10 et 1 comme ci-dessus, et cherchez la rencontre.

VIII. Sur une ligne à deux voies de 500km marchent, en sens contraire, deux trains ; le premier fait à l'heure 35km, le second 40km. Le premier part à 5h. A quelle heure doit partir le second pour arriver à la même heure que le premier? Où et quand le croisement?

Soit (fig. 18) l'origine de 50 en 50, les heures de 2 en 2. Je fais la vitesse du premier en 5' (origine) : 350km en 10h. Il arrive à 7h. Je fais la vitesse du second à ce point 7' de l'échelle (400km en 10h). La rencontre avec l'autre et avec la verticale donne les deux réponses.

IX. Deux courriers vont l'un vers l'autre : la distance est de 30 lieues ; le premier fait 3 lieues le premier jour, 2 de plus le jour suivant, 2 de plus encore le lendemain et ainsi de suite ; le second fait 3 lieues le premier jour et augmente chaque jour d'une lieue. Où et quand se rencontreront-ils? (Fig. 19.)

X. Trois fontaines alimentent un bassin. La seconde le remplirait seule dans les trois quarts du temps employé par la première ; et la troisième met 10h de plus que la seconde. Coulant ensemble, elles le remplissent en 6h. Combien chacune met-elle de temps, seule?

Ce problème n'est pas analogue aux précédents ; car les données ne sont plus proportionnelles, au moins celles de la troisième par rapport aux autres. L'équation du second degré à laquelle on

Digitized by Google

aboutit, peut se construire facilement par la méthode géométrique ; mais outre qu'elle exige du calcul, elle nécessite aussi l'usage du compas. Comment peut-on trouver la solution par la méthode purement graphique? Au moyen des *fausses positions.*

Bien que ce principe sorte du domaine de l'arithmétique proprement dite, pour la satisfaction des jeunes élèves studieux, nous allons l'appliquer à notre problème. On fait successivement deux suppositions ; on les vérifie. Si les erreurs sont de même sens, on les retranche ; et on retranche également les deux quatrièmes proportionnelles suivantes ; ce second résultat est la solution approchée. La première quatrième proportionnelle répond aux trois quantités : *différence des erreurs, première erreur, deuxième supposition ;* la seconde répond à la *différence des erreurs, deuxième erreur, première supposition.* Si les erreurs sont de sens opposé, on les ajoute, et on ajoute également les deux quatrièmes proportionnelles, qui sont les mêmes que ci-dessus, sauf que la différence des erreurs est remplacée par leur somme.

Ci-dessous la solution du problème donné.

La réponse approchée est $12{,}70+2{,}60=15^{h}/_{4}$ mis par la seconde fontaine. Pour avoir une solution à peu près juste, il faudrait faire deux nouvelles suppositions plus proches de la valeur trouvée, par exemple 12 et 15 qui donnerait un résultat à peu près juste.

Marche (fig. 20). Nous avons porté la première supposition 9 (temps mis par la deuxième pour remplir le bassin) sur la verticale droite, $\frac{4}{3}$ de $9=12$, et $9+10=19$: ce sont les trois points dé-

Digitized by Google

signant les heures mises par chaque fontaine ; joints à 0, ce sont les vitesses respectives ; il faut que le travail de 6^h de chaque fontaine donne la ligne 020 pour total. Le travail de la seconde en 6^h est $20m$, de la première mn, de la troisième np ; erreur en plus : $0p = 9^1/_4$.

La deuxième supposition 18 portée sur la verticale gauche, donne pour la première fontaine le point 24, pour la troisième 28. Joignons à 20, et cherchons le travail de chacune en 6^h : la seconde fait $0m'$, la première $m'n'$, la troisième $n'p'$; différence en moins $p'20 = 4$.

Portons verticalement de p et de p' la somme des erreurs en c, c' ; menons $c0$ prolongée jusqu'à l'horizontale de 18, et $c'20$ jusqu'à celle de 9 ; les lignes $18r$ et $9r'$ ajoutées donnent la solution approchée, différant ici de plus d'une unité, à cause du grand écart des deux fausses positions. La vraie solution est 14^h pour la seconde, $18^h{}^2/_3$ pour la première, 24^h pour la troisième.

Digitized by Google

Digitized by Google

NOTICE

SUR

M. E.-A. REMOISSENET

Opticien-Constructeur à Metz
Ancien Membre du Conseil municipal
et de l'Académie de cette Ville

PAR

M. SCHUSTER, MEMBRE HONORAIRE

MESSIEURS,

Dès les premières années de sa fondation, l'Académie a tenu à s'associer des artistes habiles, capables de prêter un concours précieux aux théoriciens qu'elle comptait parmi ses membres. Elle ne faisait ainsi que suivre un exemple fécond en résultats, donné par plusieurs compagnies savantes, notamment par le Bureau des longitudes de Paris. Sur la liste des membres de ce Bureau, les noms des Gambey, des Bréguet figurent à côté de ceux des célèbres astronomes Arago, Biot, Le Verrier.

Qu'il me soit donc permis de donner, en passant, un souvenir aux praticiens adroits que notre Compagnie a possédés.

Ce sont :

M. Savart père (1), chef des ateliers de préci-

(1) M. Savart eut deux fils : l'aîné, professeur au Collège de France

Digitized by Google

sion de l'Ecole d'application de l'artillerie et du génie, renommé pour la perfection de ses instruments de mathématiques ;

M. Aimé (1), conservateur des modèles de la même Ecole, dont les réductions d'affûts de canons, de ponts-levis, de roues hydrauliques étaient de véritables bijoux ;

M. Glavet père, qui construisit la première machine à vapeur que l'on vit à Metz ;

M. Hisette, ciseleur-graveur, dont le musée de Metz possède de petits chefs-d'œuvre en tôle repoussée et des vases ciselés d'un fini remarquable ;

M. le garde du génie Segard, inventeur d'un appareil adapté aux scieries rectilignes qui permet d'obtenir des pièces en arc de cercle ;

MM. Schiavetti et Belliéni, opticiens, qui construisirent un télégraphe électrique, il y a plus d'un demi-siècle, et sur lequel M. Ernest de Saulcy fit un rapport élogieux ;

M. Bodin, digne successeur et continuateur de M. Savart, à l'Ecole d'application (2) ;

Et enfin, M. Remoissenet, opticien-constructeur, qui va être l'objet des pages qui vont suivre.

---

et Membre de l'Institut, célèbre par ses travaux en acoustique ; le second, lieutenant-colonel du génie, ancien élève de l'Ecole polytechnique. Tous trois étaient Membres de l'Académie de Metz.

(1) M. Aimé eut un fils qui donnait les plus belles espérances. Elève de l'Ecole normale supérieure, Docteur ès-ciences, professeur de mathématiques et de physique au Collège d'Alger, il s'était signalé déjà par des travaux remarquables, quand il fut prématurément enlevé à la science, à la suite d'une chute qu'il fit dans un ravin, en se rendant à Médéah, pour y établir un observatoire.

(2) Voir la notice sur L. F. M. Bodin par M. F. Blanc, (page 393, année 1874-1875, des Mémoires de l'Académie de Metz).

Digitized by Google

M. Remoissenet (Emile-Augustin) est né à Longwy, le 29 avril 1838. C'est là qu'il passa ses premières années. Il vint ensuite à Metz et fit une partie de ses études à la pension dirigée par M. Lang, puis à notre école industrielle municipale. Il se fit ensuite admettre à l'Ecole des arts et métiers de Châlons (1), et à sa sortie de l'école, revint travailler chez son beau-frère, M. Belliéni, opticien à Metz. En peu de temps, il sut se mettre au courant des travaux qui se rapportent à l'optique et à la confection des instruments de mathématiques et notamment de topographie. Il fut bientôt en état de diriger les ateliers de son beau-frère. Là, il eut la bonne fortune de se rencontrer avec un homme d'une rare valeur, d'une science profonde, travailleur opiniâtre autant qu'intelligent, le colonel Goulier (2), qui était alors capitaine du génie et professeur de géodésie et de topographie à l'Ecole d'application.

M. Goulier fréquentait les ateliers de MM. Schiavetti et Belliéni et y faisait exécuter des instruments et des appareils se rapportant à son enseignement, mais qui présentaient toujours des améliorations, des perfectionnements, des avantages, quand on les comparait à ceux dont on s'était servi jusqu'alors. Il trouva dans le jeune Remoissenet un collaborateur intelligent, qui saisissait bien ses conceptions théoriques et qui arrivait à les réaliser

---

(1) Nommé élève à l'Ecole des arts et métiers, par décision du 17 septembre 1853.

(2) Voir sur le colonel Goulier, les notices de M. G. de la Noë, colonel du génie ; — de M. Paul Marin, dans la « Grande Encyclopédie », (452e livraison) ; — celle de M. le colonel du génie Fulcrand, dans les Mémoires de l'Académie de Metz, année 1895-1896.

Digitized by Google

au gré de ses désirs. Il s'intéressa au jeune opticien et en fit son élève et son ami.

Cette collaboration exerça la plus heureuse influence sur notre collègue. M. Goulier poussait l'amour de l'exactitude jusqu'à ses plus extrêmes limites. Il était très soigneux, très minutieux, et ne se contentait jamais d'« à peu près ». Comme Boileau, il aurait volontiers répété à ses élèves et aux ouvriers travaillant sous ses ordres : « Vingt fois sur le métier remettez votre ouvrage, corrigez-le sans cesse et le recorrigez ». M. Remoissenet entra en plein dans les vues de ce professeur sévère pour lui-même et pour les autres et fut bientôt en mesure d'effectuer des travaux, d'imaginer des appareils qui étaient son œuvre personnelle.

« Dans les créations ou améliorations diverses « dues à l'esprit si éminemment ingénieux du maî- « tre, — dit un juge bien compétent en pareille « matière, M. le colonel Virlet (1). — la part de « l'élève a été souvent considérable; et, plus d'une « fois, abandonné à lui-même pour certaines diffi- « cultés de détail, il s'en est tiré avec une habileté, « que peuvent seuls apprécier ceux qui sont initiés « à l'usage des instruments de précision. Par ses « connaissances acquises sur l'emploi des verres « propres à corriger les défauts de la vue, M. Remois- « senet est devenu homme de bon conseil pour

(1) Rapport sur la candidature de M. Remoissenet, présenté comme agrégé-artiste (Séance du 28 novembre 1872) par M. le colonel Virlet. Présentateurs : M. Ernest de Saulcy et Docteur Eugène Marchal. — Commission nommée pour examiner la candidature :

MM. l'abbé Fleck, professeur au grand séminaire,
Bellevoye,
le colonel Virlet, rapporteur.

Digitized by Google

« ceux qui sont forcés de recourir à l'art de l'opti-
« cien (1). Enfin, nous pouvons compter parmi ses
« titres les plus remarquables, la confection d'une
« *machine à diviser* d'une précision extrême, un
« de ces outils indispensables à tout bon mécani-
« cien et sans lesquels les conceptions les plus
« ingénieuses de la théorie restent souvent à l'état
« de lettre morte. »

Une autre invention fort originale de notre confrère est celle du genou à coquilles. C'est un dispositif destiné à servir de support à certains instruments, notamment aux boussoles. Il se compose d'une boule en cuivre ou en laiton « tournée ». Cette boule est comprise entre deux pièces rappelant deux coquilles par leur forme. Une vis de pression permet de serrer fortement ces deux pièces contre la boule. Avant de serrer la vis, on peut donner à un cylindre creux supérieur (2), qui surmonte les coquilles, des inclinaisons dans tous les azimuts à volonté, et cela avec un jeu assez étendu. Il suffit de faire pivoter le cylindre sur lui-même et de lui donner ensuite l'inclinaison qu'il convient. Le bas de la partie qui supporte la sphère est en effet évidé dans ce but et les deux coquilles n'embrassent pas la totalité de la boule. Elles laissent entre elles deux échancrures inférieures opposées, qui permettent d'effectuer l'inclinaison désirée. Le tout est supporté par trois pieds à vis calantes.

Une des qualités les plus précieuses de ce dis-

(1) Dans les Mémoires de l'Académie de Metz, de l'année 1895-1896, page 183, M. le colonel Fulcrand cite M. Remoissenet, comme lui ayant fait connaître la « singulière origine » de la découverte de l'astigmatisme par M. Goulier.

(2) Comparable à la partie supérieure d'un bougeoir.

Digitized by Google

positif, est d'avoir une très grande stabilité. Aussi, on n'hésita pas, dès que M. Remoissenet l'eut imaginé, à l'appliquer à toutes les anciennes boussoles en usage à l'Ecole d'application (1).

M. Goulier fut émerveillé de cette invention et donna l'assurance à M. Remoissenet qu'elle figurerait, avec le nom de son auteur, dans la collection des instruments de précision, dont il avait la garde.

M. Belliéni ayant quitté Metz en 1872 et ayant transféré ses ateliers à Nancy, son beau-frère, M. Remoissenet resta dans notre ville et y fonda une maison à son propre nom. Cet établissement entra vite en pleine voie de prospérité, grâce à l'expérience et à l'habileté de son chef.

Parmi les causes de ce succès, il serait injuste de passer sous silence le concours efficace d'une compagne dévouée, intelligente, instruite et active qui avait assumé la tâche la plus ingrate, la tenue des livres et des écritures. Madame Remoissenet savait, de plus, par son humeur égale et courageuse, dissiper les soucis auxquels il est difficile d'échapper dans la vie, et maintenir le calme et la sérénité dans un intérieur où règna, pendant des années, un bonheur sans mélange.

C'est à la fin de 1872, que M. Remoissenet fut élu à l'Académie de Metz, en qualité de membre agrégé artiste, sur le rapport de M. le colonel Virlet, rapport dont nous avons cité plus haut un passage. Quelques années plus tard, il fut promu membre titulaire (2). A nos réunions, il fit ou pro-

(1) Renseignement donné par M. H. Belliéni, opticien-constructeur à Nancy.

(2) Le 25 février 1875.

Digitized by Google

voqua diverses communications, l'une entre autres sur le « condensateur chantant ». C'est à son instigation et d'après ses renseignements, que nous-mêmes avons fait connaître à l'Académie l'« alcoomètre de Musculus », fondé sur la capillarité, et le « radiomètre de Crookes », peu de temps après l'invention de ces appareils.

M. Remoissenet se tenait du reste au courant de toutes les nouveautés scientifiques et c'est chez lui, si je ne me trompe, que nous avons vu fonctionner le premier téléphone établi à Metz.

Dans une réunion intime, il nous donnait aussi une audition du phonographe dans ses perfectionnements les plus récents.

Par sa situation de constructeur, notre concitoyen ne pouvait pas se cantonner exclusivement dans la branche spéciale de l'optique. Chaque jour, les professeurs de physique du lycée, du séminaire, de l'école industrielle et d'autres établissements d'instruction de la ville, les maîtres de forge des environs et autres chefs d'industrie lui envoyaient, pour les réparer, des appareils se rapportant aux différentes parties des sciences physiques ou à la mécanique. Ces appareils lui imposaient souvent une étude théoriqne correspondante. Notre collègue était, en outre, habile photographe et plus d'un amateur vint chercher chez lui des leçons.

La chimie ne lui était pas, non plus, étrangère et, il y a quelques années, nous fîmes ensemble un essai hydrotimétrique des eaux de Gorze et du Sablon.

La culture des sciences physico-mathématiques n'empêchait pas M. Remoissenet de tourner parfois son esprit vers des études moins sévères. Il

Digitized by Google

avait du goût et il aimait les beaux-arts. Madame Remoissenet était une bonne musicienne et avait suivi avec succès les cours de notre Ecole de musique, Succursale du Conservatoire de Paris. Lui-même avait une voix agréable et bien timbrée de baryton. Il faisait partie de la Société de Sainte-Cécile, et tous deux se délassaient souvent des travaux arides de la journée, en répétant leurs morceaux préférés des grands compositeurs.

A cette vie d'intérieur, tout entière consacrée à la famille, M. Remoissenet dut cependant, il y a une quinzaine d'années, dérober de précieux instants pour se dévouer aux affaires publiques. Cédant, presque à regret, aux sollicitations pressantes de quelques amis, il se laissa élire membre du Conseil municipal de notre ville, et dans cette assemblée, il sut rendre des services appréciés et donner des avis dictés par un jugement sûr et par une sage expérience. Il fit également partie du conseil d'administration de la Caisse d'épargne.

Jusqu'alors l'existence de notre ami n'avait été assombrie par aucun nuage, lorsque deux coups terribles vinrent le frapper dans ses affections les plus chères. A quelques années d'intervalle, il perdit ses deux fils : l'aîné, qui devait suivre la même carrière que son père, et qui, dans ce but, s'était livré à une préparation théorique et pratique solide, — le second, qui, après de fortes études au Lycée de Nancy, venait d'être admis à l'Ecole normale supérieure, dans la section des sciences, et donnait les plus belles promesses.

On ne s'étonnera pas que des secousses aussi violentes durent ébranler la santé de notre con-

Digitized by Google

frère. Il languit encore quelques années, miné par les regrets et par une maladie interne, sur l'issue fatale de laquelle il était impossible de se faire illusion, et il finit par succomber, le 8 juin dernier, laissant une veuve désolée, des parents et des amis profondément affligés d'une séparation cruelle et d'une perte irréparable.

Digitized by Google

Digitized by Google

M. l'abbé Auguste BÉRARD

1835—1899

par M. l'abbé H. COLLIN
Membre titulaire.

MESSIEURS,

Je viens rendre un tardif hommage à un homme que la plupart d'entre nous ont pu connaître et qu'ils ont grandement apprécié, M. l'abbé Jean-François-Auguste Bérard. Entré, depuis seize mois seulement, dans le repos de la mort, il est déjà bien oublié et je me reprocherais de ne vous avoir point plus tôt présenté sa monographie, si je ne pensais que mon retard lui vaudra, dans votre mémoire, une survie qu'il n'y aurait peut-être pas eue sans cela.

Ce n'est pas que j'accuse mes illustres collègues d'avoir le souvenir plus léger que les autres hommes, mais nous vivons si vite, notre esprit et notre cœur sont si encombrés de choses qui se précipitent et se heurtent, que pour n'avoir pas le temps de penser quelquefois à ceux qui ne sont plus, nous finissons par les oublier tout-à-fait. C'est une des nombreuses faiblesses de l'homme moderne : aujourd'hui du moins, soyons d'autrefois en donnant, suivant l'usage, un fraternel et aca-

Digitized by Google

démique souvenir à un collègue dont le passage parmi nous a marqué dans les fastes de notre société.

Auguste Bérard naquit à Metz le 3 janvier 1835 ; il fit ses études au petit séminaire diocésain, situé alors dans la rue d'Asfeld. Il fréquentait la maison à titre d'externe, et c'est à cela peut-être qu'il faut attribuer, non pas précisément sa tournure d'esprit, mais cette teinte de gauloiserie, cette finesse d'observation, cette liberté d'allures, cette rondeur de langage qui donnaient à sa conversation un charme particulier.

Les espièglerie des externes du petit séminaire étaient devenues légendaires. Le mouvement brillant de la ville de Metz à cette époque ; la rencontre dans les rues, sur les places, partout, des élèves des Frères, du Lycée, de Saint-Clément, de l'École d'application créait aux étudiants d'alors une atmosphère très propice au développement de leurs facultés : des garçonnets de la trempe d'Auguste Bérard se façonnaient une manière de parler et de penser absolument originale ; ils se complétaient un bagage d'expérience en même temps juvénile et virile, et sans avoir l'air de petits vieux comme nos gamins d'aujourd'hui qui fument à douze ans, ils prenaient vite du cachet et se donnaient un air d'homme qui ne leur allait pas mal.

On nous représente Auguste Bérard comme un des types accomplis de ce genre. Mais si son éducation de famille et sa vie d'étudiant lui ont donné un goût prononcé pour tout ce qui n'était pas banal, elle n'ont pas nui à ses études ni à sa préparation au sacerdoce.

Digitized by Google

Brillant sujet au Petit Séminaire, il a été surtout un élève solide à Saint-Sulpice où il a fait avec éclat toutes ses études de théologie et où il s'est fait remarquer déjà par son intelligence positive et par les saillies aussi aimables que françaises de son caractère enjoué et primesautier.

Ordonné prêtre il revient à Metz, et il est nommé vicaire à la paroisse Notre-Dame ; il y excelle dans la chaire par la clarté de sa diction et la précision de sa doctrine. Il s'y trouvait alors en compagnie de confrères fort distingués et il faisait la joie de la famille presbytérale ; il ne savait pas encore qu'il en coûte parfois sinon d'avoir de l'esprit, du moins de le laisser voir : il l'apprit en devenant curé de Failly au mois de septembre 1866. Il y resta jusqu'à la guerre, à cette époque si douloureuse de notre histoire où le tourbillon des armées s'abattit dans notre vallée de la Moselle et immobilisa un beau jour citadins et paysans là où ils se trouvaient. M. le curé de Failly était venu voir sa famille ; comme il s'en retournait chez lui, Metz était investi, il ne put franchir les lignes.

Ces quatre années de solitude, dans la petite paroisse de Failly, furent très pénibles, et probablement non moins salutaires au jeune prêtre habitué aux usages comme au pavé de la ville et si peu fait pour les longs séjours à la campagne. Il prit son ennui en patience, choisit pour compagnons ses livres qu'il finit par aimer beaucoup et qui lui rendirent le grand service de le distraire agréablement, de l'occuper utilement et de compléter ainsi très heureusement son instruction et son éducation ecclésiastiques.

C'est pendant ce temps qu'il fait une étude appro-

Digitized by Google

fondie des œuvres de Saint François de Sales ; l'amertume de son cœur s'adoucit devant la suavité de l'aimable et doux évêque de Genève ; son esprit gaulois s'aiguise gràcieusement au contact du spirituel écrivain ; son âme se teinte lentement d'indifférence et de stoïcisme chrétien : dans ses silencieuses promenades du soir, sous le ciel étoilé, il apprend la vraie philosophie ; ses réflexions et ses études aboutissent à un beau livre sur Saint François de Sales dont le manuscrit et les épreuves sont brûlées en 1871, lors de l'incendie de l'imprimerie de l'Évêché.

Il me souvient de la peine qu'il en ressentit : son livre brûlé, ses ardeurs d'écrivain disparurent, mais quel professeur il devint alors!

Il avait été envoyé au Petit Séminaire immédiatement après la guerre pour y enseigner la rhétorique : jamais professeur n'eut de plus brillants débuts. Aussi bien quelle magnifique préparation que la sienne, car, avec Saint François de Sales, il s'était perfectionné dans l'art d'exprimer avec élégance et précision une pensée claire et bien définie ; il avait pris dans les champs et dans ses livres des leçons de choses et d'idées qui rendirent son enseignement aussi agréable que pratique.

Idéaliste plutôt par devoir que par conviction et par tempérament, il comprenait qu'à 18 ou 20 ans, encore tout frémissants des rudes émotions de la guerre, nous fussions enthousiastes pour toutes les grandes causes, mais il avait surtout l'ambition de faire de nous des hommes positifs et pratiques, qui s'habituent à prendre les choses comme elles sont et non comme elles devraient être et

Digitized by Google

qui s'entourent de toutes les sûretés dont on a besoin dans la vie.

Aussi ses classes brillaient-elles par le rayonnement de son bon sens et par les aphorismes de son jugement calme et droit qui éclataient, au milieu de nos illusions et de notre jeunesse, comme des ondées bienfaisantes et lumineuses.

M. Bérard était doué pour être un véritable initiateur : patient, doux et bon, clairvoyant et très judicieux, il ouvrait l'avenir devant nous d'une main sûre, et en nous étalant tous les trésors de la littérature française, cette mine si féconde, il nous prémunissait contre les dangers dont il avait l'expérience et nous traçait le chemin droit.

Aussi comme nous l'avons aimé! Quel empire, en quelques mois, il avait pris sur nous tous, et comme, de part et d'autre, nous avons honoré la vertu de fidélité, lui en restant plus attaché à ses premiers élèves qu'aux autres, nous en le lui rendant plus filialement que je ne saurais le dire.

Mais ces beaux jours durèrent peu : l'annexion avait été consommée par l'émigration ; tout était triste à Metz parce que tout se modifiait insensiblement. Le Petit Séminaire ne devait malheureusement pas échapper à la loi de transformation qui bouleversait tant de choses : les études de l'établissement furent réorganisées d'après le système allemand ; la classe de rhétorique disparut et nous eûmes le chagrin d'apprendre que notre illustre maître devenait simplement professeur de français ou, plus douloureusement comme il le disait lui-même, professeur de langue étrangère.

Messieurs, nous avons tous assez vécu les pénibles jours de la transition qui dure depuis si longtemps

Digitized by Google

en notre pays, pour soupçonner la souffrance que dut éprouver ce professeur distingué dont l'éducation avait été si uniquement française et qui se trouvait obligé de consacrer, par l'autorité de sa coopération, le système qui a pour tâche d'implanter une langue nouvelle à la place de sa langue maternelle. Quoi qu'il comprit mieux que personne les nécessités de la situation et qu'il s'y soumit avec simplicité, il en souffrait beaucoup et cette épreuve a été la grande amertume de ses dernières années. Les circonstances néanmoins lui ont permis une vengeance qui ne fut pas sans douceur : il eut l'occasion d'enseigner le français à des élèves de qualité, entre autres à un assesseur de la présidence et à un futur évêque, Mgr Fritzen, alors directeur des études au Petit Séminaire, puis à des collégiens de France, enfants de familles qu'il aimait et auxquels il consacrait volontiers quelques heures chaque jour à l'époque des vacances.

Sous l'influence des événements et de la situation amoindrie qui en était résultée pour lui, l'esprit qu'il avait et celui qu'il faisait ne purent suffire à le maintenir moralement ferme et actif. La tristesse l'envahit lentement : très sociable autrefois et de fort agréable compagnie, il diminua insensiblement ses relations pour vivre en ermite et se préparer, inconsciemment peut-être mais réellement, à l'isolement de la vieillesse et à la grande séparation de la mort.

Pendant ces longues années de Petit Séminaire, il s'est consolé en faisant souvent le chemin de Metz. Trois maisons l'y attiraient tout particulièrement: celle de sa mère où il aimait tant à se retrouver une fois par semaine en famille ; celle

Digitized by Google

du presbytère de Notre-Dame où une bonne amitié l'attirait pour partager la jouissance de son bel esprit aux jeunes vicaires et, quelquefois aux paroissiens, celle de son beau talent d'orateur chrétien ; son style sobre, très nourri de textes de l'Écriture et de proverbes populaires, martelait agréablement et solidement la vérité à ses auditeurs. Il prêcha même un des derniers carêmes de la cathédrale : c'est à la suite de cette prédication qu'il fut nommé chanoine honoraire en 1887 : c'était la juste et tardive récompense donnée au professeur de mérite et au prêtre vertueux et modeste qui savait si bien honorer son ministère.

La troisième maison où il avait accoutumé de fréquenter, Messieurs, c'est la vôtre. Reçu à l'Académie en 1875, il a été l'un des membres les plus assidus de notre société. Pendant dix années, il a rempli les fonctions de secrétaire avec autant de zèle que de jugement et ses rapports annuels sur les travaux de l'Académie peuvent être cités comme des modèles. C'était le bon temps où les présidents et les secrétaires de votre société faisaient des discours et des rapports qui étaient souvent, par le talent de leurs auteurs, de vrais événements littéraires : aussi en ces jour-là, M. Bérard me vantait-il beaucoup le charme de vos jeudis. Deux fois vos suffrages lui ont imposé l'honneur d'être votre président ; vous ne saviez alors qu'admirer le plus de son bon sens, de son esprit ou de son tact et ceux d'entre vous qui l'ont vu à l'œuvre n'ont pas oublié qu'il dirigeait vos travaux avec autant de compétence que de succès.

Digitized by Google

En dehors de ses rapports comme secrétaire, l'Académie a publié de lui un travail sur une fable de Lafontaine, des considérations sur l'étude de la langue grecque, une étude d'un haut intérêt sur les animaux dans les poëmes épiques de l'antiquité, enfin un rapport délicieux sur un concours de poésie. Il avait livré aussi à l'impression une brochure de 16 pages, maximes et sentences tirées de saint François de Sales, pieuse épave de l'incendie qui lui avait brûlé ses manuscrits et qu'il avait conservée dans le foyer de sa bonne mémoire.

C'est tout ce qui reste de lui dans le domaine des lettres, mais qu'importe ! Nous qui l'avons connu, nous n'avons pas besoin d'avoir de grandes œuvres de lui à relire pour garder son souvenir. Nature d'élite et caractère bien personnel, il était de ceux qu'on n'oublie pas quand on a eu le bonheur de les rencontrer : l'impression qu'ils laissent après eux ne ressemble ni au tracé fait par l'enfant dans le sable, ni au sillage du vaisseau dans la mer ; c'est comme un sillon profondément creusé dans la terre forte ; il demeure après les frimas de l'hiver.

Ainsi quand les ans auront passé sur nos têtes, nous nous souviendrons encore de ce docte, aimable et sentencieux président que fut l'abbé Bérard. Il était si heureux, comme Académicien, de travailler pour sa chère langue française et de cacher, pour ainsi dire, dans la grammaire qu'il enseignait comme professeur, les purs amours qu'il avait eus jadis pour la littérature !

Toutes ses amertumes lentement venues, toutes ses déchéances fatales, stoïquement supportées,

Digitized by Google

devancèrent pour lui l'heure de la vieillesse : atteint plusieurs fois de petites congestions, il s'est éteint doucement bien avant de mourir, comme pour payer à Dieu, dès ce monde la faveur d'avoir eu beaucoup d'esprit.

A sa mort, survenue le 3 août 1899, on lui a rendu ce témoignage mérité qu'il avait eu le talent de la conversation sans jamais égratigner son prochain et qu'il était difficile de rencontrer une plus agréable alliance du bel esprit et de la bonté.

Je termine, Messieurs, sur ces deux mots le souvenir que je voulais lui consacrer : ils résument trop bien le plus bel éloge qu'on puisse faire d'un Académicien pour que j'y ajoute autre chose. Permettez-moi cependant d'y joindre au moins un regret, celui d'avoir vu un homme si bien doué, enfermé par le cercle de fer de circonstances spéciales à notre pays et empêché par là de donner toute sa mesure.

Ainsi l'on voit dans la campagne des arbres d'une belle venue donner une fois ou deux des fleurs et des fruits qui font espérer d'abondantes récoltes pour l'avenir, puis tout à coup l'arbre cesse de produire ; il reverdit et fleurit tous les ans, mais ses boutons à fruit que l'on admire à chaque printemps ne se développent ni ne mûrissent. De même les épanouissements spontanés de la belle intelligence dont M. Bérard était doué prouvaient sa vitalité et sa profondeur, mais les suites d'un courant d'air politique l'avaient comme figée et il n'a pu donner tout ce qu'il promettait.

Néanmoins, puisque c'est l'Académie qui en a profité le plus encore, réjouissons-nous de l'avoir,

Digitized by Google

vingt années durant, compté parmi nos membres actifs ; nous avons abrité son talent sans effaroucher sa modestie ; nous avons agrémenté sa vie monotone d'une distraction aussi utile à nous-mêmes qu'à lui ; c'est ce qui lui vaudra, chez tous les membres de l'Académie de Metz, un fidèle souvenir.

Digitized by Google

NOTICE

SUR

M. CHARLES-LOUIS-EMMANUEL RAILLARD

INSPECTEUR GÉNÉRAL DES PONTS ET CHAUSSÉES EN RETRAITE

ANCIEN PRÉSIDENT DE L'ACADÉMIE DE METZ

Par M. Aimé SCHUSTER

Membre honoraire.

MESSIEURS,

A la séance du 26 février 1857, M. l'Ingénieur en chef des ponts et chaussées Le Joindre (1) lisait un rapport sur la candidature de M. Emmanuel Raillard, ingénieur de première classe des ponts et chaussées, proposé comme membre titulaire de notre Compagnie. La commission nommée pour examiner cette candidature était composée, indépendamment de M. Le Joindre, de M. le colonel du génie Gosselin et de M. de Bouteiller, capitaine d'artillerie, tous trois anciens élèves de l'Ecole polytechnique, comme le candidat lui-même.

(1) Devenu depuis inspecteur général de même que M. Raillard.

Digitized by Google

Le rapport de M. Le Joindre suit M. Raillard dans la première moitié de son existence et nous donne des détails aussi précieux qu'exacts sur ses travaux. Le dictionnaire biographique de M. N. Quépat vient compléter et continuer ces documents. Ce sont là les deux sources principales, auxquelles nous avons amplement puisé, pour écrire la notice de l'homme éminent que l'Académie a perdu le 24 février 1900.

M. Charles-Louis-Emmanuel Raillard est né à Longwy, arrondissement de Briey, le 20 octobre 1817. Il était fils de M. Louis-Victor Raillard, ancien officier du premier Empire, décédé le 10 février 1852 chef de division à la préfecture de la Moselle (1).

En 1828, il commença ses études chez M. J.-A. Lasaulce, ancien professeur de l'Université, naturaliste distingué, qui avait fondé à Metz un établissement libre d'instruction très renommé à juste titre.

Pendant trois ans, le jeune Raillard reçut les soins de cet éducateur habile, et fut bientôt en mesure d'entrer au Lycée de notre ville, qu'on appelait alors Collège royal. Là, il obtint les plus brillants succès et, après six années d'étude seulement, fut admis, en 1837, à l'Ecole polytechnique.

A l'Ecole polytechnique, M. Raillard se trouva avec des camarades de promotion dont plusieurs étaient de Metz ou du département, et dont quelques-uns arrivèrent comme lui à des positions

(1) Dictionnaire biographique de M. N. Quépat. M. l'Inspecteur général Raillard était cousin germain et devint ensuite beau-frère de M. le Directeur des archives départementales Sauer.

Digitized by Google

élevées. Citons, entre autres, MM. Delesse et Jacquot, inspecteurs généraux des Mines et membres de notre Compagnie, M. Teissier, sorti dans l'arme du génie et qui parvint au grade de général de division. Parmi ses *anciens* il eut M. Goulier, devenu colonel du génie, MM. Boulangé et Protche qui furent ingénieurs en chef des ponts et chaussées, — et, parmi ses *conscrits*, M. le commandant Jeandel, que nous avons vu si longtemps attaché à l'Ecole d'application, en qualité de professeur de sciences appliquées.

Si quelques-uns de ces élèves n'étaient pas de Metz, comme MM. Boulangé, Goulier et Jeandel, M. Raillard les y retrouva plus tard; car ils en avaient alors fait leur cité d'adoption et y passèrent la plus grande partie de leur existence.

Ces indications ne sont pas hors de propos. Ces relations d'amitié contractées à l'Ecole se renouvelèrent ensuite à Metz et devinrent plus intimes. Elles furent même fécondes en résultats, grâce à l'estime mutuelle qu'avaient les uns pour les autres ces hommes d'élite.

Pendant les premiers temps qu'il passa à l'Ecole, notre confrère éprouva quelques difficultés. Le calcul différentiel et intégral lui paraissait enveloppé de nuages. Un humoriste a dit en plaisantant : « L'analyse infinitésimale est comparable « à une boîte de prestidigitateur. On y agite les « dx et les dy et tout à coup, presque sans s'y « attendre, on voit apparaître une fleur. »

Le jeune polytechnicien faisait part d'un commencement de découragement à M. l'Ingénieur en chef des mines Reverchon, membre de notre Compagnie, et celui-ci lui relevait le moral en lui

Digitized by Google

disant : « J'ai été dans le même cas que vous, n'ayez pas d'inquiétude. Tout s'éclaircira peu à peu. Mais il faut avoir de la ténacité. »

Ces conseils rappellent le précepte donné par d'Alembert à un jeune homme qui étudiait les hautes mathématiques et qui se trouvait embarrassé par quelques passages obscurs : « Allez en avant, lui disait-il, et la foi vous viendra. » La foi vint aussi à l'élève de l'Ecole polytechnique ; car la lumière n'avait pas tardé à se faire. Elle fut assez vive pour qu'il put conquérir un rang qui lui permit de choisir la carrière si recherchée des Ponts et chaussées.

« Il reçut, comme Elève-Ingénieur, deux missions, dans les départements de la Meurthe et du Bas-Rhin, sur les grands travaux de canaux et de chemins de fer, et son premier service d'Ingénieur lui fut donné, en 1842, à Pontarlier, dans le département du Doubs (1). »

Dans cette résidence, il compléta son instruction pratique par les travaux, — routes et ponts, — qu'il dût faire exécuter. De plus, il ne manqua pas l'occasion qui lui était offerte d'étudier à fond la constitution du terrain jurassique ; car il se trouvait dans les conditions les plus favorables pour acquérir une connaissance approfondie de cette intéressante formation géologique.

Après un séjour de cinq années dans le département du Doubs, M. Raillard fut appelé, en 1847, dans la Meuse, avec Bar-le-Duc pour résidence, et mis à la tête d'un service d'arrondissement.

Un an plus tard, en 1848, le service hydrau-

(1) Rapport sur la candidature de M. Raillard à l'Académie de Metz par M. Le Joindre.

Digitized by Google

lique prit en France une extension considérable, et M Raillard en fut chargé dans le même département. Pendant sept années consécutives, il s'y consacra tout entier.

« Obligé dans ce nouveau service, dit M. Le Joindre, de traiter à chaque instant quelqu'une des questions délicates qui se rattachent à la législation des eaux courantes, à leur mouvement à leur aménagement agricole et industriel, en un mot aux moyens de les rendre inoffensives et productives, M. Raillard donna toute son application et tout son temps à l'étude des nombreux problèmes que soulèvent l'usage et l'écoulement des eaux (1). »

Pour que les conducteurs et les employés sous ses ordres fussent bien fixés sur la législation relative au service hydraulique, M. Raillard réunit, dans un recueil autographié, les principes du droit civil et du droit administratif qui le régissent (2). Ces principes doivent être en effet familiers aux agents préposés à des travaux de curage, de colmatage, d'irrigations, d'endiguement, de dessèchement, de drainage, ou chargés d'effectuer des prises d'eaux alimentant des usines. Ce travail de M. Raillard fut d'une grande utilité non seulement à ses sous-ordres, mais encore à tous les fonctionnaires chargés du même service dans les autres départements.

Le genre d'études spéciales, auxquelles M. Raillard

(1) Rapport de M. Le Joindre sur la candidature de M. Raillard, à l'Académie.

(2) En ce qui concerne les cours d'eau qui ne sont ni navigables ni flottables. (Documents puisés en substance dans le Rapport de M. Le Joindre.)

Digitized by Google

était obligé de s'adonner par ses fonctions, l'amena d'une façon naturelle à s'occuper du drainage. Après avoir pris naissance en Angleterre, le drainage était devenu, depuis peu de temps en France, l'objet de l'attention des agronomes. Il avait donné des résultats remarquables dans la grande île. L'assèchement des terres rendu plus praticable et plus efficace avait été suivi d'une augmentation dans leur production et il était rationnel de s'attendre aux mêmes succès sur le continent.

M. Raillard fut un des premiers à le comprendre et à vouloir le faire comprendre aux autres. A cet effet, il publia dans l'*Echo de l'Est* une série d'articles ou le drainage et ses avantages étaient exposés et mis à la portée de tous les agriculteurs intelligents et amis du progrès. Ces articles furent ensuite réunis en une brochure qui parut en 1854 (1) et qui fut rapidement enlevée par les personnes intéressées.

Au commencement de 1856, M. Raillard fut nommé Ingénieur ordinaire de 1re classe (2) et, peu de temps après, appelé à Metz. Il eut dans ses attributions l'arrondissement du centre, comprenant le service des routes et la navigation de la Moselle dans toute l'étendue du département. Une partie du service hydraulique dans les arrondissements de Metz et de Thionville lui fut également confiée. Enfin il fut chargé des études de

(1) Du drainage et de son application aux terrains du département de la Meuse, 1854. in-8°, Bar-le-Duc. Impr. Laguerre. (Dictionnaire biographique de M. N. Quépat).

(2) M. Raillard fut nommé de 1re classe le 29 janvier 1856; il était de seconde classe depuis le 11 février 1845. Il fut appelé à Metz au mois d'avril 1856 et y résida jusqu'en 1866.

Digitized by Google

chemins de fer d'intérêt local et du contrôle du chemin de fer des Ardennes (1).

Aux occupations techniques de l'Ingénieur, M. Raillard ne tarda pas à rattacher les recherches intéressantes de l'historien vers lesquelles son goût l'attirait. Il fut ainsi amené à réunir des documents fort utiles sur les *inondations de la Moselle*, aux différentes époques, apportant ainsi des données précieuses au chapitre de la physique du globe, qui a pour objet le régime des cours d'eau, dont la connaissance est d'une importance réelle, et dont on se préoccupe beaucoup aujourd'hui.

Il n'y avait pas un an que notre concitoyen était de retour à Metz, lorsque notre société l'appela dans son sein. Elle rendait ainsi justice à son passé consacré tout au travail et qui faisait présager des résultats plus féconds encore pour l'avenir. Notre nouveau confrère était alors dans la plénitude de ses facultés physiques et intellectuelles et les fortes études théoriques qu'il avait faites au début de sa carrière, étaient secondées et tempérées par les sages enseignements d'une pratique éclairée.

Pendant son séjour à Metz, qui dura environ dix ans, M. Raillard enrichit notre publication annuelle de savants et intéressants mémoires dont voici les titres :

1° Le comté de Lincoln et le département de la Moselle. Essai de statistique agricole comparée. Année 1857-1858.

2° Rapport sur la question du drainage. Même année 1857-1858.

(1) Dictionnaire biographique de M. N. Quépat.

Digitized by Google

3° Les principaux ponts du moyen-âge à Metz. Année 1863-1864.

4° Les irrigations de la France d'après la dernière statistique officielle. Année 1864-1865.

En dehors de nos mémoires, M. Raillard fit paraître à Metz les travaux suivants :

1° Rivière de la Moselle. Construction de trois ponts sur la Moselle en remplacement de bacs :

I. Entre Ars et Jouy ;

II. Entre Hagondange et Ay ;

III. Entre Cattenom et Kœnigsmacher ;

Avant-projet dressé par M. Raillard...

Mémoires à l'appui. Juillet 1860.

Metz, Imprimerie de V. Maline. — In-4° de 15 pages.

2° Du transport des marchandises sur les voies navigables. Metz, Imprimerie de V. Maline, 1866.

M. Raillard fut élu, pour l'année 1866-1867, président de notre Compagnie, hommage bien dû à son assiduité et à la part active qu'il prenait à nos séances. Cependant, on ne trouve pas de lui, dans nos mémoires, le discours d'usage, que le président prononce à la fin de l'année académique; car il avait dû, auparavant, quitter Metz pour se rendre à Saint-Quentin, poste nouveau qui lui avait été assigné (1). Ce fut M. Dommanget, avocat à la Cour, qui le remplaça à la séance de clôture (2) et qui entretint son auditoire de l'intègre magistrat Lamoignon de Malesherbes, sujet probablement bien différent de celui qu'aurait

(1) M. Raillard se démit de la présidence de l'Académie au mois de janvier 1867. M. Dommanget le remplaça le 31 janvier de la même année. (Moselle administrative par M. E. Sauer.)

(2) Séance du 12 mai 1867.

Digitized by Google

choisi le savant ingénieur, mais qui n'en fut pas moins bien accueilli de l'assemblée.

Indépendamment des travaux dont M. Raillard avait dirigé l'exécution dans le département, il nous laissa, comme souvenir de son passage à Metz, la restauration complète et l'élargissement considérable du Moyen-Pont, effectués en 1861 (1).

M. Raillard résida à St-Quentin de 1866 à 1868.

Il y fut spécialement chargé du service de la navigation entre la Belgique et la France (Paris). Pendant son séjour dans le département de l'Aisne, il fut élevé, le 16 mars 1867, au grade d'Ingénieur en chef de 2e classe (2).

« De 1868 à 1879, M. Raillard demeura à Lille « et dirigea le service hydraulique des chemins « de fer de grande communication, des chemins « d'intérêt local et des tramways du département « du Nord. Ce service départemental, si com- « plexe, est le plus important qui existe en France « après celui du département de la Seine (3). »

Le 20 août 1874, notre confrère passa ingénieur en chef de première classe, et le 5 janvier 1879, inspecteur général.

Malgré la tâche écrasante dont il était chargé, M. Raillard trouva le temps de publier les œuvres considérables suivantes :

1° Notice sur les tramways de la Belgique, suivie d'une note sur les courbes de raccordement de ces voies ferrées, Paris, Dunod, 1875 ;

(1) 1861 — Restauration complète et élargissement moyen de 1 m. 10 des quatre arches du pont. (Partie de l'inscription qu'on lit au-dessus de la culée de la rive droite.)

(2) Documents puisés dans le dictionnaire biographique de M. Nérée Quépat.

(3) Dictionnaire biographique de M N. Quépat.

Digitized by Google

2° Carte du département du Nord, dressée par ordre du Conseil général, à l'échelle de 1 : 40,000e comprenant 17 feuilles tirées en quatre couleurs, 1874-76 (gravée par Ehrard et imprimée par Monrocq, à Paris) ;

3° Nivellement général du département du Nord; résultats des opérations exécutées de 1869 à 1875, 1 vol. in-8° de 610 pages, Bourges, impr. Figelet;

4° Notice historique sur le nivellement général du département du Nord et sur la carte au quarante-millième, annexe de cette opération, 1877, Lille, impr. Danel.

Dans la haute position qui couronna sa carrière, notre concitoyen fut chargé de la 3e inspection, embrassant les départements de l'Aisne, du Nord et du Pas-de-Calais, la navigation entre la Belgique et Paris et le canal de jonction de l'Escaut à la Meuse.

Après quarante-cinq ans de service, il obtint sa mise à la retraite le 20 octobre 1882. Dans le cours d'une carrière aussi bien remplie, des honneurs mérités étaient venus le trouver. Il avait été fait officier de la Légion d'honneur le 11 novembre 1880, chevalier de la Couronne de Chêne des Pays-Bas, le 15 novembre 1858, officier de l'ordre de Léopold de Belgique le 11 juillet 1876 (1).

M. Raillard vécut encore environ dix-sept ans qu'il passa à Paris. Il ne faudrait pas croire que la retraite fut pour lui une période de repos absolu. Il ne cessa pas de s'intéresser aux sciences et surtout à leurs applications. Des études de mé-

(1) Dictionnaire biographique de M. R. Quépat.

Digitized by Google

téorologie et en particulier de pluviométrie l'occupèrent. Ces études se rattachent en effet étroitement avec le service hydraulique dont il avait été chargé dans trois départements et avec les recherches qu'il avait faites sur les inondations de la Moselle aux différentes époques.

Il nous fit même demander des renseignements tirés des observations que nous avons faites pendant quatorze années.

Enfin à la séance de l'Académie de Metz du 23 février 1888, notre ancien président fit présenter un travail très considérable consistant en une « Etude hydrotimétrique sur les eaux de l'ancien département de la Moselle. » Ce travail fut inséré dans notre publication périodique de l'année 1887-1888 et parut en 1892. C'est sans contredit l'un des plus importants et des plus utiles qu'elle offre au lecteur.

Le mémoire de M. Raillard est le résultat de nombreuses analyses faites par la méthode de MM. Boutron et Boudet. Cette méthode consiste dans l'emploi d'une dissolution titrée de savon dans l'alcool, qu'on verse dans l'eau à essayer. Tant que l'eau ne mousse pas, c'est que le savon est décomposé par l'acide carbonique et les sels de chaux et de magnésie dissous dans l'eau. Quand la mousse apparaît et devient persistante, la décomposition n'a plus lieu. La chaux et la magnésie ont été précipitées à l'état de combinaisons insolubles avec l'acide gras du savon. On comprend alors que, d'après la quantité de solution titrée qu'on a été obligé de verser, on puisse déduire la proportion d'acide carbonique et de sels terreux contenus dans l'eau considérée. Ce n'est

Digitized by Google

pas ici le lieu d'entrer dans de plus grands détails sur ce procédé d'analyse. Disons seulement que les essais de M. Raillard se sont élevés à 218. « Cent-vingt ont porté, dit-il, « sur des sources « presque toutes pérennes et indiquées sur la « carte du dépôt de la guerre ; les quatre-vingt-« dix-huit autres ont eu pour objet les eaux des « rivières et des principaux ruisseaux de la ré-« gion (1). » Ce travail était provoqué par une résolution qu'avaient prise en 1858 M. le Joindre, ingénieur en chef des ponts et chaussées et M. le comte Malher, préfet du département, de confier au service des ponts et chaussées l'élaboration et l'exécution de projets de fontaines et de lavoirs communaux, les communes ne devant avoir à payer que la construction seule et les ouvrages accessoires.

M. Raillard ne se borna pas seulement à des analyses. Il se préoccupa aussi de la dépendance qui pouvait exister entre la qualité des eaux et les formations géologiques d'où elles proviennent. Il reconnut ainsi que les eaux les plus pures sont fournies par le *grès des Vosges*. Leur degré hydrotimétrique est compris entre 4 et 5, ce qui veut dire qu'il faut y dissoudre de 4 à 5 hectogrammes de savon par mètre cube, avant qu'elles ne commencent à mousser, ou bien encore qu'elles renferment de 4 à 5 décagrammes de sels terreux par mètre cube (2) ou de 4 à 5 centigrammes

(1) Etude hydrotimétrique sur les eaux de l'ancien département de la Moselle par Em. Raillard. (Mémoires de l'Académie de Metz, année 1887-1888, p. 156.)

(2) En effet « par une curieuse coïncidence, le poids des sels terreux « contenus dans une quantité d'eau déterminée est à peu près égal au « dixième du poids de savon nécessaire pour la décomposition des « mêmes sels. » (Mémoire du préfet de la Seine du 16 juillet 1855.)

Digitized by Google

par litre. A ce point de vue les eaux du pays de Bitche peuvent être regardées comme les meilleures du département.

Au contraire, les eaux de sources sortant des *marnes irisées* ont un degré hydrotimétrique qui peut aller de 42 à 230. Elles renferment de 42 à 230 centigrammes de sels terreux par litre. Elles sont détestables à tous les points de vue. Le dernier chiffre 230 s'applique à la fontaine publique de Hombourg-Kédange (à 17 kil. S. E. de Thionville).

Ce qu'il y a de singulier, c'est que des eaux, fort agréables à boire, ont parfois un degré hydrotimétrique très élevé. L'eau de la *fontaine des Forçats* à Metz, qui est réputée, a 49 degrés hydrotimétriques (1) : Il faudrait y dissoudre 4 kilogrammes 900 grammes de savon par mètre cube avant d'obtenir une mousse persistante.

Le défaut d'user du savon en pure perte n'est pas le seul qu'on reproche aux eaux chargées de sels terreux. Elles en ont bien d'autres. Elles cuisent mal les légumes (2). Elles donnent des incrustations dans leurs propres tuyaux de conduite qui s'engorgent peu à peu, et dans les chaudières à vapeur qu'il faut alors nettoyer plus

(1) M. l'Inspecteur général des ponts et chaussées Belgrand qui a fait pour la Seine le même travail que M. Raillard, nous apprend que parmi les différentes fontaines dont il a analysé l'eau « celle dont plu-« sieurs rois de France réservaient l'eau fraîche et claire pour leur « propre boisson et celle de la Cour, la fontaine du Roi à Ville d'Avray, « accuse 50 degrés. (Documents sur les eaux de Paris.) »

(2) Cependant il faut dire que ce n'est pas le carbonate de chaux qui nuit à la cuisson des légumes. Ce sont les autres sels qui les durcissent, la chaux et la magnésie se combinant avec des acides qui se trouvent dans les plantes et formant des sels insolubles incrustés dans leur issu. (V. Regnault et Em. Raillard).

Digitized by Google

fréquemment. Elles ruinent le système dentaire, sont impropres à l'art de la teinture ; car elles avivent mal les couleurs. Enfin elles ne conviennent en aucune façon à l'irrigation des prairies. Les expériences de notre collègue, feu M. Lapointe (de Maizery), ne laissent subsister aucun doute à cet égard. D'après ces indications, on peut voir combien le travail de M. Raillard était important pour le choix des eaux destinées aux différents usages (1). Les ingénieurs, les industriels, les agriculteurs et les médecins le consulteront toujours avec fruit.

L'étude précédente, dont nous avons cherché à mettre en relief les passages les plus remarquables, se rapporte au pays qui entoure Metz dans un rayon assez étendu ; celle, dont nous nous proposons de parler maintenant, a trait tout spécialement à notre antique cité et, par cela même, nous touche de plus près encore.

En 1861, M. Raillard fut chargé, comme nous l'avons dit plus haut, de l'élargissement et même d'une restauration complète du Moyen-Pont. A cette occasion, il eut à se préoccuper d'une inscription historique à y appliquer. Il fut ainsi conduit à faire une étude des principaux ponts du

(1) Les sources des Bouillons à Gorze, alimentant la distribution d'eau, à Metz, ont 24 degrés hydrotimétriques ; celles de Parfonval, à Gorze, qui alimentent la même distribution ont 25 degrés. La source de Scy, alimentant la fontaine de la Pucelle, a 24 degrés ; la source ferrugineuse de la Bonne-Fontaine, commune de Devant-les-Ponts, 94 degrés ; les sources du Sablon, alimentant la fontaine de la rue des Allemands, à Metz, 33 degrés ; celles du Sablon qui alimentent la fontaine Saint-Nicolas, 31. L'eau de la Moselle, au pont Saint-Georges n'a que 17 degrés, et au pont des Morts, 16.

Digitized by Google

moyen-âge à Metz, au double point de vue de l'ingénieur et de l'historien. A cet effet, notre ancien Président fit les fouilles les plus minutieuses dans les archives de l'hôpital Saint-Nicolas, dans celles de la ville, dans les manuscrits de la bibliothèque municipale, notamment dans les « *Observations séculaires de Paul Ferry* » et dans les ouvrages de MM. Larchey, Prost et autres...

Un exposé préliminaire nous apprend que les ponts du moyen-âge étaient construits sans plan déterminé, arche par arche. On mettait souvent un an pour construire une arche. Ces arches étaient la plupart du temps d'ouverture inégale. Leurs voûtes, dans les ponts de Metz, étaient construites suivant des procédés — économiques peut-être — mais fort singuliers et donnant prise à la critique. Si elles avaient de la solidité, c'est à l'*excellente chaux* du pays qu'elles la devaient. Les piles étaient énormes et les avant-becs très saillants sur les têtes (1). Ceux-ci étaient demi-cylindriques et leur section horizontale était habituellement une ogive. Les arrière-becs n'existaient pas toujours ; quand il y en avait, ils avaient la forme de prismes triangulaires. Les avant-becs comme les arrière-becs supportaient une pyramide en larmier. La manière, dont les fondations étaient faites, est peu connue. « Il semble toute-« fois, dit M. Raillard, que, le plus souvent, les « piles et les culées étaient fondées par épuise-« ment sur pilotis, grillages et plate-forme, les « cases des grillages étant remplies de moellons. »

Les ponts de Metz sont nombreux. Deux rivières entrent dans notre ville et l'une d'elles, la

(1) Notamment au pont Saint-Georges.

Digitized by Google

Moselle, par deux bras, dont l'un, le bras droit, présente encore dans l'intérieur de la cité deux bifurcations (1).

Mais parmi les ponts de Metz, il en est quatre plus importants que les autres (2). Ce sont :

Le pont Saint-Georges,

Le pont de Thionville ou Pontiffroy,

Le Moyen-Pont

et le pont des Morts.

Les deux premiers sont situés en effet sur la route impériale de Metz à Thionville et les deux derniers sur celle de Paris à Metz et Mayence.

Il existe, hors de la ville, un cinquième pont, celui de Moulins, à une distance de cinq kilomètres S.-O. environ de Metz. Il est situé sur un ancien lit de la Moselle, abandonné par elle dans les premières années du dix-septième siècle (3). Son histoire est très étroitement liée à celle de trois des ponts précédents : Pontiffroy, Moyen-Pont et pont des Morts. C'est pourquoi M. Raillard a cru devoir aussi en faire l'objet de ses études.

D'après les archives de la ville et de l'hôpital Saint-Nicolas, il nous renseigne sur les répara-

(1) L'une à la digue des pucelles, l'autre à la pointe méridionale de l'ancien jardin d'amour.

(2) Il y a dix ponts sur la Moselle, en comptant le pont du Saulcy et sept sur la Seille, en comptant le pont des Arènes, situé en amont du pont de la Haute-Seille. Hors de la ville, mais à une petite distance de celle-ci, se trouve le pont Chambière, qui était primitivement en fil de fer et qui date de 1834.

(3) Dans la statistique historique, industrielle et commerciale du département de la Moselle, publiée par M. Verronnais en 1814, il est dit que *la Moselle a cessé de passer sous ce pont depuis le 14 mars 1614*. M. Raillard est plus circonspect. Il se contente de dire que c'est entre les années 1614 et 1631, qu'elle s'ouvrit un nouveau lit sur la droite.

Digitized by Google

tions plus ou moins importantes qu'on fit à ces ponts. Il arrive même à déterminer, avec une certaine probabilité, entre quelles dates limites ces ouvrages ont dû être construits en pierre.

Le pont Saint-Georges semble être le plus ancien pont de Metz. Sa construction en pierre paraît être antérieure à 1282. Nous en dirons plus loin la raison.

Le Pontiffroy qu'on appelait au moyen-âge *pont Thieffroy* n'a dû être évidemment construit qu'après le pont Saint-Georges puisqu'il va à peu près dans la même direction. Il eut été peu rationnel de construire le premier celui qui est le plus éloigné de la cité. Car à l'époque Gallo-romaine et pendant le haut moyen-âge, notre ville ne dépassait pas le bras droit de la Moselle.

Le 8 mars 1222, l'évêque de Metz, Conrad de Scharphenneck décréta, par une charte célèbre dans l'histoire de notre ville, que le meilleur vêtement de toute personne, *soit clers, soit lais, soit petis, soit grans, soit hommes, soit femmes* qui viendra à mourir à partir de la saint Jean-Baptiste suivante, devra être donné *az novel pont* que l'on faisait *parmey Moselle en droit l'hospitalz en chambres.*

Ainsi le meilleur vêtement de tout individu mourant à Metz, ou plutôt le prix qu'on en pouvait tirer, devait être affecté à la construction de ce pont. Maintenant quel était ce pont?

Beaucoup de personnes, et les Bénédictins notamment, ont cru qu'il s'agissait du pont des Morts actuel ou grand pont des Morts. C'est une erreur. Paul Ferry, et après lui, M. Lorédan Larchey ont émis l'opinion beaucoup plus vraisemblable que

Digitized by Google

la charte avait trait au Moyen-Pont qu'on appela successivement *pont des Morts*, — *pont des Morts en mey la ville*, — *premier pont des Morts*, — *Moyen-Pont des morts*, — *pont des pucelles*, — *pont des hautes grilles*, — et finalement Moyen-Pont. Les mots *en droit l'hospitalz en chambres* ne laissent subsister aucun doute à cet égard. Ils désignent, avec la plus grande clarté, la maison des chevaliers hospitaliers de Saint-Jean qui se trouvait dans le voisinage immédiat du Moyen-Pont (1).

Le pont Thiffroy a dû exister avant le Moyen-Pont. Car une ordonnance des Magistrats de la ville de Metz, datée du 25 avril 1222, — sept semaines après la promulgation de la charte de l'évêque Conrad, — lui donna déjà ce nom : *pont Thiffroy*. Or le fait d'avoir déjà ce nom est significatif. Il tend à prouver que le pont existait antérieurement à l'ordonnance et qu'il ne s'agit pas d'une construction nouvelle, mais d'une restauration plus ou moins complète. Au contraire les mots *novel pont* appliqués au Moyen-Pont, dans la charte de l'évêque, établissent d'une manière évidente que l'on avait affaire à une construction récemment projetée ou qui se trouvait en cours d'exécution.

Le pont des Morts actuel n'a dû être construit qu'après le Moyen-Pont. Car aucun document n'établit son existence en 1222. Mais un atour du 8 septembre 1267 prouve qu'il était alors édifié. Ces trois ponts : Pont Thiffroy, Moyen-Pont et pont des Morts étaient primitivement en bois.

(1) L'abreuvoir, situé à quelques pas du pont, en aval, porte encore le nom d'abreuvoir Saint-Jean.

Digitized by Google

Leur reconstruction en pierre eut lieu pour le Moyen-Pont entre les années 1282 et 1312 ; pour le pont des Morts, cette transformation fut terminée en 1343 et pour le pont Thiffroy entre les années 1360 et 1442 seulement. Ces dates limites sont certaines ; mais les documents qui permettraient de fixer avec précision le commencement et la fin des travaux en maçonnerie font défaut, si ce n'est pour le pont des Morts, le millésime de 1343 ayant été marqué sur une des pierres de l'édifice et indiquant ainsi son achèvement, conformément à l'usage. Cette date fut reconnue en 1845 (2).

Le pont de Moulins, établi sur un ancien lit de la Moselle, doit être fort ancien, selon M. Raillard. Ce n'est là qu'une conjecture, sans doute ; mais ce qui lui donne du poids, c'est la situation de ce pont. Il se trouve, en effet, sur un embranchement qui devait établir une communication entre la voie de Metz à Reims et celle de Metz à Scarponne (1). De même que les ponts précédents, celui de Moulins était primitivement en bois. Il resta dans cet état bien plus longtemps que les autres. La chronique de Praillon nous apprend qu'il était encore en bois le 20 juin 1475. Mais, en 1552, il était reconstruit en pierre ; car le duc d'Albe fit détruire les cinq arches de droite, le 2 janvier 1553, quand il opéra sa re-

(1) En 1845, on procéda à la restauration et à l'élargissement du pont des Morts, d'après le projet de M. Le Joindre, ingénieur en chef, et sous la direction de MM. Plassiard et Le Mercier, ingénieurs ordinaires. MM. Ch. Thomas et Barbey, conducteurs des ponts et chaussées, eurent successivement la conduite des travaux, qui furent achevés en 1847, (Raillard).

(2) Scarponne se trouvait vis-à-vis de Dieulouard.

Digitized by Google

traite, à la levée du siège de Metz par Charles-Quint.

Une des parties les plus intéressantes de l'œuvre de M. Raillard est l'examen qui a pour objet de bien fixer à qui incomba la charge de l'entretien et même de l'établissement de nos principaux ponts. Essayons de résumer ce qu'il dit à ce sujet.

Le 8 juin 1267, un atour du Maître-Echevin et des Treize attribua à l'hôpital Saint-Nicolas et à celui de Saint-Ladre, qui était une léproserie :

1° Les péages des deux ponts des Morts, du pont Thiffroy et du pont de Moulins ;

2° Les revenus dont ces constructions avaient été dotées ;

3° Le produit de l'impôt des habits des morts.

Cette concession fut faite sous certaines conditions, en particulier sous celle que les deux hôpitaux seraient chargés de l'entretien de ces ponts.

On s'explique ainsi comment l'affectation du produit de l'impôt des habits des morts ait pu faire donner à deux de ces ouvrages le nom de pont des Morts. Ce fut certainement le Moyen-Pont qui porta le premier ce nom, ainsi que nous l'avons fait voir plus haut. On appliqua ensuite cette dénomination au grand pont qui passe sur le bras non navigable. Seulement, pour les distinguer l'un de l'autre, on les désigna sous les noms de *Moyen pont des Morts* et de *Grand pont des Morts ;* puis, à la longue, on se borna à dire, par abréviation, Moyen-Pont et pont des Morts.

En 1282, par un atour daté du 27 juin, l'hôpital Saint-Nicolas fut déclaré seul et perpétuel propriétaire des revenus des quatre ponts. Mais il dut

Digitized by Google

payer onze cents *liures de Messains* (1) et prendre l'engagement d'entretenir les quatre ponts, qui étaient encore en bois, puis de les reconstruire successivement en pierre, dans l'espace de vingt années.

Les circonstances dans lesquelles on se trouva alors, les guerres extérieures, les discordes civiles, les inondations, les disettes et les épidémies ne permirent pas à l'hôpital de remplir ces conditions dans le délai prescrit, et ce ne fut que beaucoup plus tard que les quatre ponts furent édifiés en maçonnerie.

Trois siècles plus tard, le 15 juin 1583, le grand Conseil de la Cité prit la grave décision de décharger l'hôpital Saint-Nicolas de l'entretien et de la restauration des ponts. Le bizarre impôt des habits des morts ne lui fut pas moins maintenu et il ne fut aboli qu'en 1793, après avoir été perçu sans interruption depuis l'année 1222, c'est-à-dire *pendant 571 ans*.

Les restaurations ou plutôt les transformations radicales du pont des Morts en 1845, du pont Thiffroy en 1853 et 1854 et du Moyen-Pont en 1861 sont décrites par M. Raillard avec tous les détails techniques qui peuvent intéresser l'ingénieur. Il nous montre qu'on a tiré le meilleur parti possible des vieilles constructions, en les modifiant conformément au goût, au style et aux règles de l'art moderne.

Dans les archives de la ville, de même que dans celles de l'hôpital Saint-Nicolas, il n'est pas fait mention du pont Saint-Georges. Cela prouve-

(1) Selon M. Raillard, cela ferait environ 220.000 francs d'aujourd'hui. M. Raillard donnait cette estimation en 1862.

Digitized by Google

rait d'une part qu'il était assez solidement construit pour ne pas nécessiter de réparations importantes et d'autre part qu'il n'était pas à la charge de l'hôpital Saint-Nicolas. On est de plus porté à croire qu'il était depuis longtemps en pierre. Car s'il eut été en bois, nul doute qu'on aurait chargé l'administration de l'hôpital de l'entretenir d'abord, puis de le rebâtir en maçonnerie, quand on prit cette décision à l'égard des autres ponts, en 1282 (1).

Le pont Saint-Georges, a-t-on dit précédemment, paraît être le plus ancien des quatre principaux ponts du moyen-âge à Metz. Voici les raisons qui permettent d'établir ce fait. La première est son système de construction, tout à fait primitif, qui, aux yeux exercés de l'ingénieur, est l'indice d'un ouvrage remontant à une époque reculée. La seconde raison est fournie par la situation de notre ville qui, primitivement, ne dépassait pas le bras droit de la rivière. Il fallait, avant tout, un pont pour en sortir. Nous avons du reste développé plus haut cette raison. Nous ne nous y arrêterons pas plus longtemps.

Enfin M. Raillard n'hésite pas à avancer qu'à une époque, — très reculée, sans doute, — le bras dit navigable a dû être, selon toute probabilité, le seul et unique lit de la Moselle. C'est donc sur ce bras unique qu'a dû être jeté le premier pont

(1) Nous venons de dire que dans les archives de la ville, pas plus que dans celles de l'hôpital Saint-Nicolas, il n'est question du pont Saint-Georges. Mais M. Auguste Prost a fait remarquer que, dans les observations séculaires de Paul Ferry, se trouve transcrit un atour du 2 novembre 1396, dans lequel le pont Saint-Georges est expressément désigné.

Digitized by Google

absolument nécessaire pour sortir de Metz dans la direction du N.-O.

L'origine des noms des ponts dont il a retracé l'histoire a été aussi l'objet des recherches de notre collègue. Le nom que le pont Saint-Georges reçut au moyen-âge lui vient de l'abbaye dont il était voisin. L'origine des noms du Moyen-Pont et du pont des Morts a été donnée et justifiée plus haut. Le nom du pont de Moulins s'explique de lui-même. Quant à la dénomination du Pontiffroy, M. Raillard est disposé à la considérer comme rappelant le nom d'un personnage qui aurait contribué à la construction de ce pont, ou qui l'aurait doté, ou dont le domaine aurait été, tout au moins, dans le voisinage.

Ce personnage se serait appelé *Theodefred* nom qui, — en ancien idiome tudesque, — signifie *protecteur du peuple*. Par suite d'une altération dont on voit de fréquents exemples, *Théode* se serait transformé en *Thie,* comme dans les noms *Thierry, Thiébault*, qui proviennent de *Theoderick, Théodebald*, et *fred* se serait changé en *froy*. C'est ainsi que *Leodefred* a produit *Leufroy* et *Sighefred Sifroy* et les différentes formes du nom du pont auraient été successivement :

pont Theodefred,
pont Thieffroy,
pont Thiffroy, (en deux mots)
et finalement Pontiffroy; (en un seul.)

Les pages qui précèdent, Messieurs, suffisent pour vous faire apprécier le savant et le lettré que l'Académie a perdu dans la personne de M. Raillard. Je suis entré dans des détails assez éten-

Digitized by Google

dus sur ceux de ses travaux qui nous intéressent spécialement. Je n'entreprendrai pas d'analyser ses autres œuvres. Mon incompétence me l'interdit d'abord ; ensuite l'étendue de cette notice m'impose le devoir de ne pas abuser de votre attention.

Après avoir essayé de faire ressortir la science théorique et l'habileté pratique de l'ingénieur, il me resterait à mettre en relief les qualités d'administrateur dont l'Inspecteur général des ponts et chaussées était doué. Sa fermeté de caractère, qui n'excluait pas la bienveillance, le dévouement dont il donnait l'exemple lui conciliaient l'estime, puis l'affection de tous ses subordonnés et l'investissaient d'une autorité plus forte et plus féconde en résultats que celle à laquelle son grade lui donnait droit. Il se faisait le guide, le soutien et l'ami des jeunes ingénieurs débutant dans son service. Il aplanissait les difficultés qui se dressaient devant eux et les détournait des écueils contre lesquels leur inexpérience aurait pu se heurter.

Sachant rendre justice à tous, il s'empressait de reconnaître le mérite, partout où il le rencontrait. Dans le début de son *Etude hydrotimétrique* il a l'occasion de parler du désintéressement des conducteurs des ponts et chaussées chargés de diriger l'exécution des travaux propres à doter les communes de fontaines, et; il n'hésite pas à leur donner le titre d'*agents d'élite*. On peut être certain que ce n'est pas légèrement qu'il leur applique cette qualification élogieuse.

Dans les entreprises dont il avait la haute direction, il savait faire les dépenses nécessaires

Digitized by Google

pour les mener à bonne fin et mettre le résultat obtenu à l'abri de toute critique; mais il était économe des deniers de l'état et ne les employait qu'avec prudence et discernement.

Il aimait l'Académie de Metz et ne l'oubliait pas, bien qu'il fit partie d'autres Sociétés scientifiques de villes plus importantes que la nôtre, notamment de celle de Lille. Il faisait hommage de ses œuvres à notre Compagnie et, dans la période de déclin de sa vie, il nous adressait encore le travail dont nous avons signalé plus haut les résultats les plus saillants. Enfin il nous léguait, en mourant, sa bibliothèque, témoignage durable et touchant de son attachement pour notre société et pour une ville où il avait passé sa jeunesse et une partie de son âge mûr, où il avait obtenu ses premiers succès, où ses fortes études classiques avaient reçu leur couronnement dans son admission à la grande Ecole et où il jouissait de la considération et de la sympathie, qui ne pouvaient manquer de s'attacher à sa haute valeur intellectuelle et morale.

NOTE. — Au sujet du Moyen-pont, M. l'abbé Paulus, directeur de la bibliothèque municipale de la ville de Metz, a fait une observation judicieuse et qui mérite d'être prise en considération. Le terme *moyen* n'indiquerait pas une relation de grandeur ou de longueur, mais une relation de position, le Moyen-pont étant *situé entre deux ponts* établis l'un plus haut, l'autre plus bas sur le cours de la Moselle. C'est ainsi qu'on dit Moyenvic pour indiquer que cette localité est située entre Vic et Marsal, qui était aussi un *Vicus*.

Digitized by Google

Digitized by Google

NOTICE BIOGRAPHIQUE

SUR

M. le Dr Ch. MARCHAL

DE MONDELANGE

Décédé le 29 mars 1900

Par M. le Docteur J. MEYER

Membre titulaire.

MESSIEURS,

L'Académie de Metz, voulant honorer la mémoire de notre regretté collègue, le Dr Marchal, a manifesté le désir de posséder une notice biographique concernant notre éminent confrère. — Pour ma part, j'eus désiré qu'une personne plus compétente, plus apte à manier la plume et la langue française que moi, se fût chargée de ce devoir de piété et de reconnaissance. Mais l'Académie suppose que ma qualité de médecin suffit à suppléer à mon manque de talent et me charge de remplir cette tâche difficile. Je crains fort que cette décision ne soit regrettable pour la mémoire du défunt. Certes, je m'efforcerai de mon mieux de vous décrire la vie de cet homme si sympatique, de cette figure si populaire en Lorraine; mais je crains fort que mon savoir-faire ne soit pas à la hauteur de ma bonne volonté.

Digitized by Google

Le nom du Dr Marchal est si connu dans notre pays, sa bonne renommée y est si répandue qu'il ne m'a pas été bien difficile de me renseigner sur ses aptitudes, sur son caractère, sur ses opinions et sur ses actes. Parmi ses nombreux amis, auxquels je me suis adressé, je mentionnerai tout spécialement notre collègue, M. le Dr Gilbrin dont l'honnêteté, l'honorabilité, la serviabilité et le caractère élevé ne sont mis en doute par personne. Mon excellent confrère s'est mis à mon entière disposition, et avec une ardeur toute juvénile il venait me relancer — souvent de bien bon matin ! — pour me donner les renseignements désirés. Chaque fois qu'il me vantait — il ne faisait que cela — les mérites de son «ami» Marchal, une toute petite larme venait obscurcir les yeux de cet ancien loup de mer.

Il essayait, il est vrai, de refouler ce signe d'une douleur contenue, et — j'en suis certain — il m'en voudra d'avoir révélé ce secret . . . professionnel. Néanmoins j'ai dû vous raconter ce fait, car il nous prouve que Marchal, qui a su inspirer une si grande amitié à un homme si loyal, qui a laissé des regrets si cuisants à un ami honnête, généreux et franc, ne pouvait-être lui-même qu'un caractère honnête et loyal, un cœur bon et généreux, une âme digne et probe, un homme franc et valeureux.

M. le Dr Fournier de Briey, dans le discours qu'il prononça lors des funérailles du Dr Marchal, le caractérise de la façon suivante : « Esclave du devoir, généreux par nature, étourdissant de science et de savoir, tel était l'homme que nous venons de perdre. La caractéristique de son tempérament

Digitized by Google

était la loyauté, une brusque franchise tempérée par une immense bonté, et la nature toute spéciale de ses idées franchement libérales ».

Ch. Marchal naquit à Mondelange en 1826. Fils de cultivateur, il montra, très jeune encore, du goût pour la vie des champs. Son père, homme d'une intelligence toute remarquable, le destinait aux travaux champêtres et ne songeait nullement à en faire un savant lorsqu'il le plaça au collège de Thionville. Le principal de cet établissement trouva chez son zélé et studieux élève des dispositions naturelles si heureuses qu'il insista auprès de la famille pour que le jeune homme continuât ses études. Vu ses aptitudes il ne lui fut pas difficile de briller parmi les premiers au lycée de Metz, où, à l'âge de vingt ans, il conquit les deux diplômes nécessaires pour aborder les études universitaires.

A l'école de médecine de Paris, le jeune étudiant se fit remarquer par sa ténacité au travail, par son zèle et son intelligence. Il devint chef de clinique du professeur Grisolle qui, l'ayant pris en amitié, tenta vainement de le retenir à Paris. Né à Mondelange, il voulait y vivre, et il voulait y mourir.

Après avoir publié sa thèse inaugurale sur le diagnostic et le traitement des affections amaurotiques », il fut reçu docteur en médecine le 21 mars 1860. Il s'établit immédiatement à Mondelange, où jusqu'en 1866 il donna à ses compatriotes les soins les plus dévoués — et souvent désintéressés — avec un tel succès que sa réputation se répandit jusqu'à dans les villages les plus reculés de la Lorraine.

Digitized by Google

Les deux faits suivants prouveront, plus que tous les commentaires, la confiance qu'il inspirait à ses malades. « Le Dr Fournier, avait confié à ses soins les yeux malades de son fils, dans des circonstances tellement délicates que le succès était fort douteux. A un moment donné, continue le Dr Fournier, pour me mettre à l'aise, il me conseille de conduire mon enfant à (!) l'oculiste Rohmer. Je lui répondis : M. Marchal, pensez-vous pouvoir guérir l'œil de mon enfant? — Oui, me dit-il — Eh bien! vous continuerez à le soigner et, s'il doit perdre l'œil, il le perdra, mais je n'irai pas à (!) l'oculiste. » Le Dr Brettnacher lui a tenu à peu près le même langage en lui confiant sa jambe fracturée. »

Le second fait est tout aussi caractéristique : Le père de M. Marchal fut atteint de la cataracte. Cette maladie est produite par l'opacité du cristallin et finit toujours par une cécité plus ou moins complète. Le remède consiste dans l'extraction du cristallin. Le père Marchal voulut bien se soumettre à l'opération, mais à une condition : son propre fils devait l'opérer! — On comprendra facilement le refus du jeune praticien. Cependant, rien n'y fit ; ni prières, ni objurgations! Le Dr Marchal dût s'exécuter. Tout médecin qui est forcé de traiter ses proches dans une maladie grave se fera aisément une idée des sensations douloureuses qu'eut à subir ce fils sensitif.

Je dis « sensitif ». Par son ton souvent un peu bourru il cherchait inconsciemment, il est vrai, à voiler sa sensibilité excessive. Cette qualité a pu passer inaperçue aux yeux du public; sa famille connaissait parfaitement cet état psychique. Je

Digitized by Google

laisse à ce sujet la parole à sa vaillante fille, Mme Couturier : « Il y avait juste cinquante ans qu'il était médecin. A Mondelange on voulait le fêter, « lui offrir un souvenir et un discours. Le maire était venu m'en faire part. « Connaissant sa sensibilité je l'avais prévenu de cette intention : « Pas en ce moment me dit-il, je suis trop malade, plus tard » et quel n'était pas son regret de ne pouvoir recevoir cette députation, composée du maire et des conseillers. Le cadeau était déjà acheté et le *plus tard* n'est arrivé . . . . jamais. Le *plus tard* a été une couronne mortuaire offerte par son village, les *félicitations* des pleurs sur son cercueil. — A l'occasion de son cinquantenaire, mon gendre, ma fille, et mon fils lui avaient écrit chacun des lettres touchantes de félicitations. Jamais il ne voulut les lire. « Je ne veux pas qu'on me lise ces lettres, elles me causeraient trop d'émotion. » Et il est mort sans connaitre tous les éloges que ses petits-enfants décernaient à ses cinquante ans de labeur et d'honneur. — « La mort de mon mari qu'il avait soigné comme il l'avait aimé, avec tant d'amour, a été le chagrin de sa vie. On n'osait plus prononcer son nom devant lui, pas même pendant sa dernière maladie. » — Ces quelques lignes nous dévoilent la disposition tendre et délicate — je dirai presque morbide d'une âme qui trop facilement se laisse toucher et émouvoir.

En 1866 il prit à Mondorf la succession du Dr Fleury. Cette ville d'eau doit en grande partie sa renommée aux beaux résultats obtenus par le savant praticien. Tout en consacrant son temps au traitement des malades et au soulagement

Digitized by Google

des malheureux, il publia trois ouvrages qui n'ont pas peu contribué à faire connaître les propriétés thérapeutiques des eaux de Mondorf. Malgré ses nombreuses occupations ce travailleur acharné ne néglige pas la théorie. Il étudie chaque jour, jusqu'à sa dernière heure, il suit les progrès de la médecine et de la chirurgie, s'assimile les découvertes de la science, grâce à sa netteté d'intelligence et à sa mémoire prodigieuse et contribue lui-même à augmenter la littérature médicale.

Le premier ouvrage publié en 1867 porte le titre : « Etudes sur les eaux minérales de Mondorf suivies d'un coup d'œil sur le traitement hydrothérapique par Charles Marchal. » La préface est une véritable profession de foi. Voici ce que nous y lisons: « Le devoir de tout médecin honnête et sérieux, ami consciencieux de son art et de l'humanité, est de guérir le plus sûrement les affections aïguës et chroniques qui affligent ses semblables; et, quand il a découvert un agent thérapeutique d'une efficacité réelle et incontestable; c'est celui de signaler et de vulgariser ce nouvel agent. »

Analyse du mémoire de 1867.

L'auteur fait ressortir les avantages de la station balnéaire au point de vue topographique et climatologique ; il décrit l'institut hydrothérapique (avec plan) et mentionne les distractions — si nécessaires dans une cure d'eau — dont le baigneur peut jouir dans le parc et dans les sites environnants. — Une courte notice archéologique sur les environs de Mondorf et la description géologique du terrain nous conduisent à la découverte de la

Digitized by Google

source, avec laquelle on nous fait faire ample connaissance. Le lecteur en connaît bientôt le débit, la température et la composition chimique. Comparant cette eau chlorurée-sodique aux eaux similaires de Kreuznach, Homburg, Nauheim, Sierck, Salins (Jura), Balaruc (Hérault), Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne), Niederbronn, Wiesbaden et Soden, l'auteur croit que les eaux de Mondorf occupent une des premières places parmi les eaux de leur groupe et qu'elles doivent être classées parmi les plus actives.

Tirant les conclusions pratiques de cet aperçu théorique, M. Marchal nous explique l'action thérapeutique des eaux de Mondorf. Il en analyse les propriétés physiques et physiologiques, en fait connaître les modes d'administration intus et extra, en boisson et sous forme de bains et de douches. Il n'omet pas les moyens adjuvants tels que l'électricité, le massage, les conditions hygiéniques et le régime alimentaire. Ensuite il passe en revue les affections dans lesquelles cette eau est le plus utile.

Comme toutes les eaux minérales actives, celles de Mondorf a ses indications et ses contre-indications. Si elles sont efficaces dans les manifestations morbides qui sont sous la dépendance de la constitution lymphatique et de la diathèse scrofuleuse — telles les arthropaties chroniques, l'engorgement des ganglions lymphatiques, les affections des os avec tendance à la suppuration, le rachitisme, l'osteomalacie, — ainsi que dans les affections rhumatismales et goutteuses, elles sont contre-indiquées dans toutes les maladies aiguës qu'une médication excitante peut aggraver.

Digitized by Google

Pour justifier les assertions émises sur les propriétés de la source, l'auteur cite un grand nombre d'observations personnelles.

La seconde partie de ce travail « Coup d'œil sur le traitement hydrothérapique » fait connaître l'effet des agents hydrothérapiques, donne une idée de leurs différents modes d'application et édifie le lecteur sur les diverses maladies auxquelles est applicable l'hydrothérapie rationnelle. — L'auteur considère l'usage *interne* de l'eau au double point de vue de l'hygiène et de la thérapeutique ; il explique les procédés suivant lequels l'eau froide est appliquée à l'*extérieur*, pour provoquer soit une action sédative, soit une action excitante. Un chapitre très court traite de la « sudation » et un autre énumère « les *indications* du traitement hydrothérapique ». Enfin les thèses sont corroborées par quelques observations personnelles, bien étudiées et bien suivies.

Analyse du deuxième et du troisième ouvrage.

Le deuxième ouvrage, paru en 1870, sous le titre « Observations cliniques sur l'action des Eaux de Mondorf.... par le Dr Ch. Marchal » est en quelque sorte le corollaire du premier travail. C'est un recueil de 44 observations cliniques, de 44 malades traités par les Eaux chlorurées-sodiques. L'auteur cherche, par des cas consciencieusement et rigoureusement étudiés, à prouver que les eaux de Mondorf, appliquées isolément ou en association avec l'hydrothérapie sont d'une valeur réelle dans les maladies suivantes, divisées dans son livre, en autant de chapitres :

Digitized by Google

1° Maladies scrofuleuses et lymphatiques (obs. 1 à 11).
2° Chlorose, anémie (obs. 12 à 16).
3° Maladies des organes digestifs (obs. 17 à 20).
4° Constipation (obs. 21).
5° Maladies du foie (obs. 22 et 23).
6° Engorgement du foie (obs. 24 et 29).
7° Maladies de l'utérus (obs. 28 à 30).
8° Maladies de la peau (obs. 31 à 33).
9° Goutte et rhumatisme (obs. 34 à 42).
10° De la gravelle (obs. 43 et 44).

Enfin en 1873, le Dr Marchal publia un dernier travail dans lequel il étudie l'action des eaux de Mondorf sur les paralysies consécutives aux hémorrhagies cérébrales. Il relate 21 faits dans lesquels ces eaux ont amené d'excellents résultats surtout étant associées aux pratiques hydrothérapiques. L'auteur conclut de ces observations que leur usage est particulièrement indiqué au moment de la résorption du caillot et de l'amendement des principaux phénomènes consécutifs à l'hémorrhagie cérébrale.

Pendant l'année terrible, nous retrouvons le Dr Marchal dans notre cité messine. « Le docteur Isnard, médecin en chef des ambulances, à Metz, appela à son aide le Dr Marchal qui n'hésita pas à sacrifier ses intérêts particuliers, en abandonnant Mondorf, pour aller remplir ses devoirs de Français, et porter à nos pauvres soldats mutilés le concours de son précieux talent. L'autorité militaire sut si bien apprécier son dévouement et sa science qu'elle le fit proposer pour la décoration

Digitized by Google

de la Légion d'honneur, et il obtint la croix vers la fin du blocus de Metz. Cette décoration, dont, à juste titre, il était si fier, fut la seule qu'il consentit jamais à porter, et cependant il possédait d'autres distinctions, qui, elles aussi, avaient de la valeur ». (Dr Fourrier). C'est ainsi qu'en 1876, lorsqu'il quitta Mondorf, le gouvernement du grand-duché de Luxembourg lui décerna la décoration de la Couronne de chêne, en reconnaissance des services que pendant son séjour dans la ville d'eau, il avait rendus aux habitants de cette localité et des communes voisines.

Revenu dans son cher village, il y vécut retiré, cultivant avec beaucoup de goût les fleurs de son jardin. C'est là qu'il passait toutes les heures qui n'étaient pas consacrées au travail médical. Assis sur le banc à l'entrée de « son » jardin, il reposait ses yeux avec amour sur sa belle collection de roses et de bégonias, il humait avec délices, l'air pur et odorant de la campagne, et, en vrai gourmet, jouissait des riches dons que la Nature répand à foison pour ceux qui savent la comprendre. — Il ne connaissait de plus grand plaisir que la vie familiale au fond de sa retraite. Entouré de sa femme, de sa fille, et de ses petits-enfants, il vivait de leur vie. Leur joie était sa joie, leurs tourments, ses tourments, leur malheur, son malheur.

Pourrait-on croire que cet admirateur de la nature, cet amateur de la vie casanière et sédentaire fut un fervent disciple de St-Hubert? — Explique qui le pourra, ce contraste ! — Nous ne détaillerons pas ses prouesses cynégétiques, mais nous devons dire qu'il fut très sensible à la priva-

Digitized by Google

tion du permis de chasse, ordonnée par la police impériale française.

Cette punition était la conséquence de ses sentiments républicains, dont il ne se cachait pas assez aux yeux du gouvernement impérial. « Dans les premier temps de l'Empire, les nobles idées qu'il exprimait ouvertement lui occasionnèrent quelques déboires politiques ». « Poussés par une basse jalousie, certains esprits chagrins le dénoncèrent comme conspirateur... On lui demanda de se prononcer en faveur du gouvernement, et il n'hésita pas à répondre : « Mes sympathies sont pour le général Cavaignac ». Aussi fut-il condamné à la surveillance de la haute police et resta-t-il, pendant un certain temps, l'objet de certaines vexations, notamment la privation de permis de chasse, ce qui lui fut très sensible ». (Dr F.) Il était républicain pur, honnête et loyal. Il aimait la liberté, pour lui et pour les autres et il regrettait surtout l'opposition des catholiques contre le gouvernement républicain. Il trouvait que l'on pouvait être bon chrétien, tout en étant sincère républicain.

Les opinions religieuses d'un homme si libéral, doivent être *à priori* empreintes de grande tolérance. Voici, à ce sujet, ce que m'a déclaré Mme Couturier, fière d'être la fille d'un tel père : « Les opinions religieuses de mon père étaient celles d'un chrétien. Il ne pratiquait pas parce qu'il en avait perdu l'habitude, disait-il, mais il était fier de la piété des siens. Mes tantes, quand j'étais enfant, me disaient que sa première question — lorsque j'étais chez ma grand'mère — était de leur demander si elles n'oubliaient pas de me faire

Digitized by Google

prier. Aussi ne voulut-il pas mourir sans les Sacrements et les a-t-il reçus, heureux d'accomplir son devoir. Lorsque tout était accompli, il dit à M. le curé : « Mon bon curé, dites aux gens du village que je leur pardonne à tous les peines qu'ils m'ont faites le voulant ou ne le voulant pas. Dites-leur que c'est moi qui vous ai demandé ».

Tel était l'homme, Messieurs, que vous avez nommé membre de l'Académie le 28 mars 1878. Vous l'avez honoré en le recevant dans votre milieu, lui, de son côté, il a honoré l'Académie par une vie de labeur, loyalement et honnêtement remplie. Que son souvenir reste longtemps vivant parmi nous !

Digitized by Google

SUR

RABELAIS

PAR

M. CHOPPÉ, MEMBRE TITULAIRE

Nous avons, à Metz plus qu'ailleurs, le droit de nous occuper de Rabelais, et cela pour deux raisons. La première, c'est que Rabelais a habité notre ville à laquelle il est venu demander asile contre certaines persécutions que lui avaient attirées ses écrits. Notre vieille bourgeoisie messine, d'esprit libéral et indépendant, accueillait volontiers les proscrits de ce genre. La seconde raison c'est que, avec cet esprit de dignité et de libéralisme, nos pères nous ont légué aussi ce que j'appellerai le « sens rabelaisien. »

L'énigmatique et curieuse figure de l'écrivain du seizième siècle est bien faite, du reste, pour tenter les chercheurs et les commentateurs. Parmi les plus heureux, l'Académie de Metz a le droit de compter deux de ses menbres, Messieurs E. Bégin et Ch. Abel. Le premier a établi, par des documents irréfutables, la preuve du séjour de Rabelais à Metz (1). Le second a spécialement étudié le rôle

(1) Mémoires 1844—45

Digitized by Google

de Rabelais, comme médecin stipendié de la Cité. Le travail de M. Abel est plus important que celui de M. Bégin ; mais ce dernier est plus intéressant au point de vue littéraire. Il établit que Rabelais a employé beaucoup de mots, et même des phrases, dont la tournure lorraine n'est pas à contester. Il en conclut que certains chapitres du fameux Pantagruel ont été écrits à Metz, ou après le séjour de Rabelais à Metz. Vous m'excuserez donc, Messieurs, de venir, après ces remarquables travaux de nos éminents devanciers, apporter ma modeste contribution au sujet du célèbre humoriste, et de vous en dire quelques mots touchant son génie, son style, et son influence littéraire.

Rabelais naquit vers la fin de ce quinzième siècle, qui découvrit l'Amérique et inventa l'imprimerie. Il est aujourd'hui prouvé que le père de Pantagruel, s'il eut une existence quelque peu accidentée, ne fut cependant rien moins que ce que nous appelons un viveur et un débauché. Le travail et l'étude l'occupèrent, au contraire, constamment, et sa débauche ne fut qu'une débauche d'imagination.

Il est très difficile, Messieurs, vous ne l'ignorez pas, de parler congrûment des écrits de Rabelais. Ce nom évoque tout d'abord une fantaisie si énorme, un dévergondage d'esprit tellement disproportionné, que, même parmi les lettrés, on trouve des gens qui tiennent cet humoriste en médiocre estime et ne peuvent retenir une moue significative lorsqu'on leur en parle. C'est

Digitized by Google

parce qu'ils ne le connaissent pas exactement, Messieurs, ou plutôt parce qu'ils l'ont mal lu. Rabelais est à lire à petites doses, en laissant de côté les choses incompréhensibles ou insignifiantes, et en faisant son profit et sa délectation du surplus.

Ce surplus abonde. Il ne faut pas s'y tromper, Messieurs, Rabelais fut un très grand écrivain et un précurseur. Châteaubriand a dit de lui qu'il avait créé les lettres françaises. Il est difficile de s'inscrire au faux contre ce jugement.

Avant de m'étendre un peu sur le style de Rabelais, il est nécessaire que je revienne sur sa moralité, ou plutôt, puisqu'il s'agit de l'écrivain le moins dissimulé qui soit, disons : son immoralité.

Boileau appelait un chat, un chat. Rabelais, non seulement emploie le mot propre, mais il le grossit, le répète et cela, pour rien, pour son plaisir. Avec lui, jamais de sous-entendus. On ne cherche pas ce qu'il dit, après qu'il a parlé. Ceci est certainement un avantage; mais en ce monde Messieurs, tout se paie : Rabelais met le bon goût à une rude épreuve. Je reconnais volontiers que le français de Rabelais ferait souvent rougir le latin lui-même !

Un problème qui se pose est celui-ci : Pourquoi cet érudit, féru de grec et de latin « autant qu'homme de France », ce travailleur acharné, qui mena de front les lettres et les sciences, fit-il aux bas instincts de l'humanité une si large part ? Pourquoi y a-t-il en ses écrits, tant de « beuveries » et de goinfreries ? Je passe le reste. J'avoue qu'il est impossible de faire, à ces questions, une ré-

Digitized by Google

ponse satisfaisante. Mais est-ce une raison pour écarter dédaigneusement l'écrivain ?

Aucun lettré ne le pensera. Au surplus, Messieurs, il faut prendre Rabelais tel qu'il est. L'industrie des métaux précieux serait encore à naître si on eut attendu, avant de le mettre au creuset, de trouver un métal sans alliage. Rabelais, héritier de l'antiquité et du moyen âge, fut la matière première, véritable créatrice de la renaissance des lettres. Matière portant avec elle ses impuretés naturelles, sans doute, mais aussi, semées largement, ses pépites du métal le plus pur!

Le style de Rabelais est, à proprement parler, une merveille. Tantôt il a la sonorité d'un orchestre de cuivres, tantôt la vivacité de ton et la grâce de dessin des vitraux de nos vieilles cathédrales. Jamais l'expression de ses idées ne l'embarrasse. Il crée des mots, et il se trouve que ces mots ont de la couleur, de la force et de la justesse. Si donc il en a pris quelques uns à notre vocabulaire lorrain, c'est qu'il les jugeait propres à sa phrase vive et concise, qui, avec sa bonhomie maligne, donnent à sa prose un tour si plaisant. Son bon sens railleur, sa verve savoureuse, qui, n'excluent ni la grâce ni l'énergie, pourront être imités. Jamais il ne seront surpassés.

Savez-vous pourquoi, Messieurs, les admirateurs de Rabelais regrettent tant les licences que cet auteur a prises? C'est parce qu'elles les gênent souvent beaucoup, lorsqu'ils veulent le citer. Il parait, cependant, que la marquise de Sévigné se faisait lire Rabelais, et s'en délectait. Je n'en suis pas autrement surpris. L'embarras du lecteur, à

Digitized by Google

certains passages, augmentait peut-être le plaisir de la marquise. Lorsqu'elles avaient de l'âge et beaucoup d'esprit, ces marquises du grand siècle étaient sans pitié!

Et puis, Messieurs, il faut bien l'avouer: en tout il n'est qu'une question de mesure. Il y a beaucoup de choses qu'on aimerait mieux ne pas rencontrer dans Rabelais; mais Rabelais complétement expurgé... ne serait plus Rabelais. Car toutes ses licences ne sont pas malheureuses, et il en est, qui, comme le sonnet sans défauts, valent un long poème. Je ne vous les citerai cependant pas. Je vous dirai seulement qu'il ne faut pas vouloir modifier la nature des choses, et qu'il est de certains mets qu'on doit manger très salés si on veut éviter la fadeur.

Rabelais possède au plus haut degré le sens de la satire, et il en est un maître incontesté. Jamais les travers des hommes n'ont été fustigés avec la force et le bonheur qu'y a mis cet Homère bouffon. Comme l'a dit un critique moderne : « Sa marotte était une massue. »

Je sais bien, qu'ici également, il y a des réserves à faire. Dans son rire génial, Rabelais n'a épargné personne. Cela fait beaucoup d'ennemis. Il faut y ajouter ceux qui, sans détenir le pouvoir ou la dignité, sont amis d'une « belle hiérarchie ». Ce sont de bonnes âmes, et je joins volontiers mes regrets aux leurs. Mais quoi ! le sens de la raillerie n'est-il pas essentiellement humain ? Qui en fera les frais, si ce n'est l'homme titré, le docteur, le supérieur, le maître? La satire est la rançon de la dignité et de la puissance, et les puissants vraiment grands s'en accommodent.

Digitized by Google

Mazarin préférait les chansons de la Fronde aux barricades. Notre vieil esprit messin devait être volontiers du côté des rieurs, contre Mazarin. Mais celui-ci entendait la raillerie ce qui est toujours le fait d'un homme supérieur. Jamais un petit esprit, détenant une parcelle d'autorité, ne dira comme lui : Qu'ils chantent pourvu qu'ils paient!

La Fontaine doit beaucoup à notre écrivain. Dans ses immortelles Fables, le bonhomme a emprunté à tout le monde, tout en restant lui-même, c'est-à-dire inimitable. Voyons quelques exemples:

Vous vous rappelez sans doute, Messieurs, cette description de la Fontaine d'un certain chemin :

> Montant, sablonneux, malaisé,
> Et de tous côtés, au soleil exposé.

dont j'ai retrouvé dans Rabelais l'heureuse et imitative harmonie. Et lorsque Perrette, du pot au lait, va grâce à l'illusion de son rêve, du futur au passé, en disant de son élève en expectative :

> Il était quand je l'*eus* de grosseur raisonnable

elle suit l'exemple des gens de Picrochole.

Je vous citerai encore la fable du *Loup et le Chien*. Lorsque le chien, gros, gras, bien repu, poil luisant, chien de bonne maison par conséquent, veut décider le loup maigre et famélique à le suivre en son logis, il lui tient le discours qu'un certain cheval de Rabelais tint, dans le même but, à un roussin d'Arcadie. Le loup et l'âne esquivent tous deux litière fraîche, écuelle ou ratelier bien garnis, la liberté leur semblant préférable. N'oublions pas que nous sommes chez les animaux. Je dois ajouter que, pour l'âne de Rabelais, cette liberté est d'un genre tout spécial,

Digitized by Google

sur lequel je n'insisterai pas. Du reste, comme avec notre auteur il ne faut jamais chercher bien loin, si je vous dis que ce n'était pas la liberté du ventre, vous en conclurez immédiatement que c'était... l'autre. Mais, sur quoi je veux m'arrêter, c'est sur la grâce et l'élégance du récit de Rabelais. Sa prose est ici supérieure aux vers du fabuliste. C'est un véritable régal de lettré.

Quoique riche de son propre fonds, Molière a emprunté quelque chose à Rabelais, et certaines des pièces du grand auteur comique révèlent qu'il a lu le curé de Meudon. Ce sont surtout des mots, des détails, spécialement dans l'*Avare* et le *Tartuffe*.

C'est peut-être ici le moment de faire ressortir un trait commun du caractère de ces deux génies du comique. Rabelais a pris un plaisir particulier à ridiculiser les gens de justice. Molière a fait de même, à l'égard de la médecine et des médecins. Molière était d'une santé débile, et les malades ne sont reconnaissants que lorsqu'on les guérit. Rabelais a eu plusieurs fois maille à partir avec ceux qu'il appelle les « chats-fourrés »: cela peut suffire à expliquer son ressentiment, sinon à le justifier. Juges et médecins ont supporté la satire, et ne s'en portent pas plus mal. Il est vrai que malades et justiciables ne s'en portent pas mieux. On continue de mourir, avec ou sans ordonnance, comme du temps de Molière. On plaide toujours aussi copieusement que sous le juge Bridoye, lequel rendait ses arrêts « au sort des dés », et prétendait que ce n'était pas plus mal jugé. Et il faut lire les raisons qu'en donne l'excellent Bridoye. C'est un morceau de haut

Digitized by Google

goût. Jamais le sens humoriste ne s'est élevé à une telle hauteur; Rabelais est ici supérieur à lui-même.

Le Brid'oison de Beaumarchais procède directement du Bridoye de Rabelais. Comme lui il est amateur de la « forme » et tient procès pour « choses sérieuses, qu'il faut surseoir, délayer, « différer, afin que le tout bien ventilé, grabelé « et débattu vienne par succession de temps en « maturité. » Je m'arrête, Messieurs : tout le chapitre serait à citer.

Beaumarchais doit du reste beaucoup à Rabelais, car Panurge est l'ancêtre du brillant Figaro. Vous connaissez l'immortel Panurge sorti tout armé du cerveau de notre humoriste. Il a pris, pour le peindre, les plus riches tons de sa palette. Il est vrai qu'il ne l'a pas orné de toutes les vertus. Franchement paresseux, pillard, poltron et paillard, Panurge était souvent en proie à ce mal qui doit être éternel :

Faute d'argent, c'est douleur non pareille

Mais il avait « soixante et trois manières » de s'en procurer, dont la plus noble était par manière de « larcin furtivement fait ». Panurge avait encore quantité d'autres talents qui faisaient de lui, sinon le plus vertueux, du moins, « le meilleur fils du monde ».

Figaro est né deux siècles plus tard, et les temps sont changés. Il comprend que les procédés de Panurge ne sont plus de mode. Mais cependant comme il lui ressemble ! Les « soixante et trois manières » deviennent purement et simplement de l'intrigue. Lorsque celle-ci ne nourrit pas son

Digitized by Google

homme, on fait tout les métiers pour vivre, en laissant « la honte au milieu du chemin. » Plus de larcin « furtivement fait ! » La morale a gagné, ou plutôt la maréchaussée est devenue plus adroite, et il faut être « laborieux par nécessité « mais paresseux avec délices ! » Figaro est plus fin discoureur, plus spirituel que Panurge. Il a recueilli cette grâce et ce vernis que deux siècles ont apportés aux âmes bien nées de ces fils de la vieille Gaule.

Rabelais fait demander à un de ses personnages s'il vaut mieux être « jaloux sans causes que trompé sans connaissance. » Le Docteur Bartholo soupirant de Rosine, a lu Rabelais et répond à la question en disant : « J'aime mieux craindre sans motifs que de m'exposer sans précautions. »

Remarquez que je me suis servi du mot « trompé » au lieu d'un autre, plus expressif, plus sonore surtout, qui était le mot de Rabelais et même de Molière. Beaumarchais ne l'emploie déjà plus, trouvant, sans doute, qu'il manque de noblesse et de décence. Le siècle de Beaumarchais n'était pas précisément le siècle de la vertu : aussi celle-ci en était déjà réduite à se réfugier dans les mots !

Un auteur plus moderne, qui est rabelaisien « jusqu'aux moëlles » c'est Brillat-Savarin. Son immortelle *Physiologie du goût* est un livre à la fois succulent et spirituel. Ses audaces ne dépassent pas les limites permises. Un gastronome est modéré par tempérament, et il sait que tout abus est nuisible. Les écrits de Brillat-Savarin, dont la plume experte se prête à toutes les finesses, resteront le bréviaire des gens d'esprit et

Digitized by Google

des gens gourmands, ce qui ne fait pas toujours deux catégories de lecteurs. Vous rappelez-vous ce passage de la Physiologie du goût, où l'auteur dit qu'il est des choses « que tout le monde connaît, mais qu'il est convenu de ne nommer jamais » ? Rabelais nommait toujours.

Paul-Louis Courrier, le célèbre pamphlétaire, écrivait avec une verve, une netteté et une concision toutes rabelaisiennes. A ce propos, et puisque nous sommes arrivés aux écrivains modernes, il convient de s'entendre sur la signification de l'adjectif « rabelaisien » qui s'emploie beaucoup de nos jours et le plus souvent hors de propos.

Pour le vulgaire, en effet, le vocable « rabelaisien » signifie la grosse farce, l'indécence, le badinage licencieux. Cette littérature, parfaitement nauséabonde, n'a aucun droit de se réclamer de Rabelais. Elle est généralement dépourvue de tout esprit et n'a qu'un but : gagner quelqu'argent en corrompant les mœurs. On peut dire à ces proxénètes de la plume et du crayon qui ne parlent que de « dessous suggestifs » et de « déshabillés affriolants ». Vos dessous, à vous, sont d'une malpropreté révoltante. Vous vous enrichissez et vous abêtissez la race, avec l'étalage et le colportage de votre marchandise faisandée. Vous êtes un danger public et devriez comme tels être rélégués dans certaines arrière-boutiques bien closes, au lieu d'accaparer la voie publique comme vous le faites.

Rabelais a certes, versé dans la grosse gauloiserie, mais il n'en fait pas son *occupation principale.* Il est à remarquer, du reste, que ses personnages lancent leurs énormités d'une façon tout à fait dégagée. Le lecteur a l'inpression que les

Digitized by Google

choses sont dites sans intention - - presque *sans y penser*. L'esprit ne s'y arrête pas. Il y a là une nuance, très importante, pour apprécier les effets d'une immoralité.

Tout ceci concerne surtout la *forme* de Rabelais. Mais il y a dans Rabelais autre chose, et c'est ce que j'ai appelé en commençant le « sens rabelaisien ». Je me trouve, Messieurs, bien embarrassé pour vous l'expliquer, car il en est de ce sens comme de la componction : il vaut mieux le sentir que de bien savoir comment on le définit. Je vous dirai seulement qu'il est l'ennemi de la courtisannerie, des petits hommes et des petits calculs. Le sens rabelaisien, c'est la santé de l'esprit avec la dignité du cœur et l'entière liberté du jugement. Rien par contrainte : tel est le résumé de Rabelais qui en proclamant la liberté de railler a voulu surtout affirmer le droit de juger.

Quoiqu'il en soit, pour tout esprit logique et réfléchi « rabelaisien », littérairement parlant, doit signifier « qui tient de Rabelais » et, ainsi que le dit Molière dans *Les Femmes savantes* :

> Quand sur quelqu'un on prétend se régler,
> C'est par les beaux côtés qu'il faut lui ressembler.

Si vous voulez imiter Rabelais, commencez par avoir son esprit, son bon sens et sa langue !

Francisque Sarcey, dont les lettres déplorent la mort récente, était, au point de vue du style, des idées simples, claires, et ingénieusement déduites un disciple de Rabelais. Avec cela, infiniment d'esprit, ce qui complète la ressemblance.

Je conclurai, Messieurs, que, bien que je n'aie pas été complet, je crois vous en avoir assez dit

Digitized by Google

pour vous faire revenir de certaines préventions qu'on rencontre quelque fois à l'égard du puissant écrivain qu'est Rabelais. A Metz, nous ne le renierons jamais. Il est nôtre, puisqu'il a habité notre ville. Il est nôtre, puisque si nous ne sommes plus de son pays, nous sommes toujours de sa race !

Dans un ouvrage de luxe, de publication récente, j'ai vu la reproduction gravée de la façade de la maison, 5, rue Jurue, qu'aurait habitée Rabelais pendant son séjour à Metz. Quoi qu'il ne puisse y avoir à cet égard de certitude, la légende est bien établie. Ne pensez-vous pas, Messieurs, qu'il conviendrait de placer sur cette antique demeure un modeste marbre, disant aux Messins et aux étrangers quel hôte illustre elle a abrité ?

Pour avoir attendu plus que de raison, il faudra mettre cette inscription dans les deux langues, et le travail reviendra plus cher. Mais on est toujours assez riche pour payer sa gloire !

En montant cette rue Jurue, si essouflante aux poumons fatigués, si dure aux jarrets qui ne sont plus d'acier, un temps d'arrêt s'impose. Plus d'un lecteur de Rabelais verra ainsi cette inscription, et laissera errer son regard sur la vieille maison du moyen-âge qui évoque tant de souvenirs. Levant ensuite les yeux plus haut, vers le peu de ciel que découvre l'étroitesse de la rue, il apercevra des tourelles et d'anciennes gargouilles sur les vieux murs. Pour peu que le vent d'hiver grince parmi ces restes lézardés, mais solides encore, il croira percevoir la voix puissante de l'Homère du Rire, et l'entendre proclamer que :

« Rire est le propre de l'homme ».

Digitized by Google

PRÉSENTATION AVEC EXPLICATIONS

D'UNE

ÉPÉE A DEUX MAINS

(IMITATION DU MOYEN-AGE)

PAR

M. LAMETZ, MEMBRE TITULAIRE

J'avais une lame d'épée, à deux tranchants, de 1m 14 de longueur et je cherchai ce que je pourrai bien en faire, lorsque je vis une statuette représentant un guerrier germain ou gaulois, au torse et aux cuisses nues, qui s'appuyait sur un glaive fort long, muni de deux poignées, et qui était très décoratif.

Cela décida l'emploi de la lame de 1m 14. Mais avant de la compléter par la garde et les poignées, je fis des recherches ; je consultai d'abord le *Dictionnaire Larousse* qui décrit comme suit l'épée à deux mains :

Épée très longue et très forte, dont on se servait au moyen-âge, et dont la poignée se saisissait avec les deux mains.

Si, comme le dit Larousse, ces grandes épées sont des armes du moyen-âge, l'auteur de la statuette, qui représente un guerrier du temps de Jules César, aurait commis un anachronisme !

Digitized by Google

Cependant l'anachronisme n'est pas certain d'après ce que le *Dictionnaire Larousse* dit lui-même à l'article épée, que voici :

« Épée, arme offensive formée d'une lame d'acier quelque fois triangulaire, le plus souvent à deux tranchants, toujours pointue, emmanchée dans une poignée munie d'une garde.

« L'épée se compose de deux parties essentielles : la poignée et la lame. L'ensemble de la poignée comprend ; le pommeau, la fusée ou poignée proprement dite, et la garde. La garde est essentiellement un massif de métal, ordinairement prolongé en forme de croix, et auquel peuvent s'adjoindre des branches plus ou moins nombreuses et une coquille pour la protection de la main.

« La lame ou alumelle, de longueur et de largeur variables, suivant les types et les époques, est toujours rectiligne car une lame courbe fait toujours ranger l'arme dans la catégorie des coutelas ou des sabres (cimeterres, yatagans, palaches, badelaires, fauchons, malchus, etc.).

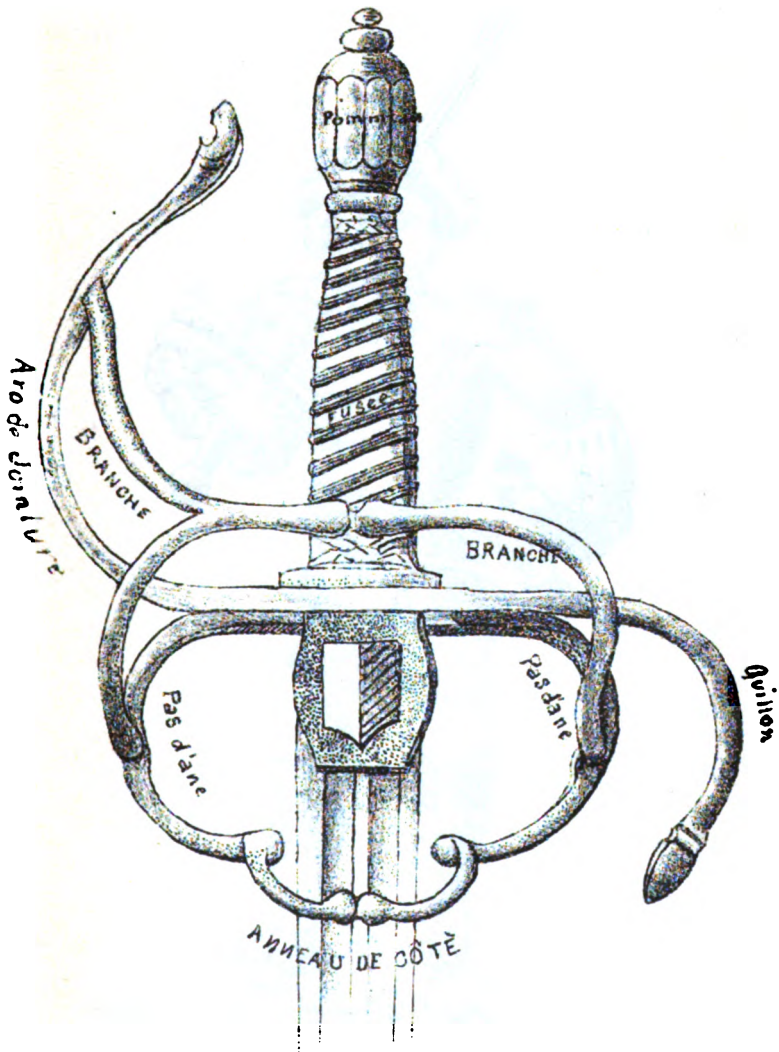
« La gaîne dans laquelle est abritée la lame est le fourreau. Par des anneaux ou des pendants, celui-ci se rattache à un baudrier ou à une ceinture.

« L'épée a été portée sur la hanche gauche, verticalement ou avec une inclinaison pouvant aller jusqu'à la ligne horizontale.

« Après les couteaux de pierre des âges préhistoriques, l'épée est la première arme de main qui apparaît dans les civilisations du métal. Les épées de l'âge du bronze ont leur lame en forme de feuille d'iris, avec des renforts ou des arêtes

Digitized by Google

Garde d'une Epée XVI Siecle



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

rectilignes, parfois des cannelures. Leur poignée, toujours très simple et assez courte, ne comporte point de garde ; tant qu'on se servit du bouclier pour parer les coups, et qu'on usa de l'épée comme arme offensive seulement, il n'y avait que peu ou pas de garde.

« A l'exception des très longues lames de bronze observées à Tyrinthe et à Mycènes, les épées des époques préhistoriques sont assez courtes.

« Les Romains portèrent d'abord une épée très large et très courte, à deux tranchants, à pointe retaillée en ogive. Plus tard, ils adoptèrent l'épée espagnole dont la lame en forme de feuille d'iris ou de saule, rappelait celle des épées gauloises. Celles-ci étaient massives et déjà très longues, atteignant près d'un mètre.

« Il faut arriver à l'époque carlovingienne, pour trouver des épées longues, plates, à deux tranchants, à pointes plus ou moins aiguës, qui resteront en usage, avec leurs gardes en forme de croix, pendant tout le moyen-âge, jusqu'à ce que la Renaissance amène des modifications importante dans l'architecture de la poignée.

« Au XIIIe siècle, les épées sont longues et fortes, à pointe ordinairement arrondie ; c'est qu'on s'en sert surtout pour frapper de taille et fausser les défenses de mailles ; car on ne connaît pas encore les armures de plate. Cependant, il existe déjà un autre type d'épée, beaucoup plus court, ne dépassant guère 60 centimètres de long, et où la lame, très large au talon, dirige obliquement ses tranchants jusqu'à ce qu'ils se rencontrent à la pointe très aiguë et parfois renforcée par un espèce de renflement dit perce-mailles. C'était là

Digitized by Google

les braquemarts avec lesquels les gens de pied éventraient les chevaux, ou tuaient les hommes d'armes démontés.

« Au XIVe siècle, apparaît encore un autre type d'épée de guerre, dont la lame très longue et très forte, à section presque losangique, est surtout faite pour frapper de pointe. La fusée est très longue, comme le pommeau souvent dilaté en queue de paon. Ces grandes épées d'armes sont des épées d'arçon ou des estocs, bons pour fausser les mailles ou les joints des armures.

« A la fin du XVe siècle, alors que le bouclier tombe en désuétude parmi les hommes d'armes, dont l'armure a atteint son plus haut degré de perfection, une modification importante se produit dans la garde. C'est alors qu'apparaît le Pas d'âne, branche qui se détache de l'écusson, s'arque en plein cintre, ou en anse de panier, pour rejoindre le tranchant de la lame. Il n'existe parfois qu'un seul pas d'âne ; mais, en règle, ces deux arceaux symétriques regardent chacun des tranchants.

« Le talon de l'épée s'allonge en un massif barlong, que l'on appelle ricasso. On empoigne l'épée en passant un ou deux doigts sous le quillon droit ; le pas d'âne correspondant sert à protéger ces doigts. Puis apparaît une autre branche, qui est l'arc de jointure, issu de la région supérieure droite de l'écusson, il se recourbe en quart de cercle, en se dirigeant vers le pommeau dont il atteint la région moyenne, sans s'y souder.

« Ensuite, apparaît l'anneau de côté, formé de deux branches issues de l'écusson, et qui, en se recourbant horizontalement se rejoignent en avant pour former un ovale. Plus tard, les branches se

Digitized by Google

multiplient ; un anneau inférieur en forme de tête de clef, continue horizontalement les extrémités inférieures du pas d'âne.

« Et l'agencement, l'entrelacement de toutes ces tiges de fer déliées produit, au commencement du XVIIe siècle, ces magnifiques gardes en parafe caractéristique des rapières allemandes, italiennes et espagnoles, qui marquaient l'apogée du développement de l'épée.

« Mais elle est bien près de la décadence. On commence à fixer au-dessous du pas d'âne des coquilles d'acier battu formant corbeille ou panier, qui ne tarderont pas à remplacer l'assemblage élégant de branches dont les sabres de cavalerie moderne sont les grossiers et derniers vestiges. Avec le XVIIe siècle, commencent à disparaître les beaux types de l'épée.

Le moyen-âge en a été l'époque héroïque, le XVIe siècle l'époque artistique ; avec le règne de Louis XIV s'ouvre la période industrielle.

Avant de quitter le *Dictionnaire Larousse*, j'attirerai votre attention sur un sujet étranger aux épées à deux mains, mais qui a, pour le moment un intérêt d'actualité, ce sont les épées à la Tonquin, qui étaient des épées fabriquées en Europe dont en envoyait les gardes, au XVIIIe siècle, en Chine pour qu'on les y ciselât à la mode de ce pays.

Donc, il y a moins de trois siècles, les Européens recouraient aux Chinois pour la fabrication, ou tout au moins pour la décoration de leurs armes.

Je reviens aux épées à deux mains pour dire que je ne trouvai rien au musée de Metz qui

Digitized by Google

s'y rapporte, même de loin, mais je me suis rappelé d'avoir vu au Musée Lorrain de Nancy beaucoup d'armes anciennes.

J'en parlai à notre collègue, M. l'abbé Paulus, avec lequel j'avais visité, il y a quelques années, à l'occasion d'un congrès archéologique, ledit Musée Lorrain.

Mon aimable collègue en possédait le catalogue qu'il eût l'obligeance de me confier ; alors, muni de ce livre, je partis de nouveau à Nancy, et je trouvai, en effet, au Musée Lorrain :

1° Une vieille lame d'épée à deux mains, indiquée comme d'origine suisse. Cette lame très longue n'avait plus aucune poignée ; sur la soie était déposée une sorte de garde très rustique à deux quillons droits, qui ne paraissait pas avoir appartenu à la lame.

2° Une sorte de grand sabre, sorte d'Extramaçon, à lame droite à deux tranchants, il n'y avait qu'une seule poignée, mais elle était assez longue pour pouvoir y placer les deux mains à la fois ; la garde n'avait qu'un seul croisillon, dit quillon, assez grêle. — Cette arme était cataloguée comme épée à deux mains de lansquenet allemand.

J'ai consulté, à la Bibliothèque de Metz, l'ouvrage d'architecture de M. Violet-Leduc, qui décrivant les anciens châteaux-forts et leur mobilier, fait, par extension, aussi la description des armes de l'époque, en voici un extrait :

(Violet-Leduc, p. 398).

« Il semblerait que les populations qui ne pouvaient mettre en ligne une nombreuse cavalerie, aient voulu donner un rôle plus actif à l'infanterie.

Digitized by Google

« Les Suisses étaient dans ce cas. Indépendamment des armes de trait et de main que possédaient les peuples voisins, ils avaient dans leur infanterie un certain nombre d'hommes porteurs d'énormes épées à 2 mains qu'ils manœuvraient habilement, et avec lesquelles ils *fauchaient* dans les escadrons de cavalerie comme dans un champ. — Nous ne saurions affirmer que les Suisses soient les premiers qui aient adopté cette arme terrible, mais il est certain qu'ils savaient s'en servir pendant la moitié du XVe siècle : les batailles de Granson et de Morat en fournissent la preuve. »

Suit le dessin d'une de ces épées à 2 mains pour fantassins, qui date de la fin du XVe siècle, la longueur totale de l'arme est de 1m 65.

Les tranchants de la lame sont ondulés, afin d'arracher les pièces d'armures, de blesser plus dangereusement hommes et chevaux.

Il est de ces lames qui ont jusqu'à 5 pieds (1m 65), le Musée de Paris possède une de ces lames.

La poignée est nécessairement très longue, car il faut que les mains fussent assez distantes l'une de l'autre pour manœuvrer une aussi lourde barre de fer.

J'ai l'honneur de faire passer sous les yeux de mes honorables collègues deux dessins représentant chacun un personnage porteur d'une épée à deux mains ; et de leur signaler une miniature (provenant de la collection de feu M. le baron de Salis, ancien membre de l'Académie de Metz) représentant le siège d'une ville au moyen-âge.

Après avoir battu le rempart, et en avoir ébré-

Digitized by Google

ché le haut, avec 3 canons qui figurent au premier plan, les assaillants ont apporté des échelles pour donner l'assaut. Le tableau en montre 4, et sur l'une d'elles, un guerrier bardé de fer, qui arrivé au sommet de l'échelle, reçoit des coups d'une grande épée, manœuvrée à deux mains, par un défenseur du rempart.

Je fais également voir le dessin d'une épée du XVIe siècle. Ce dessin ne représente que la garde mais en grandeur naturelle et avec indication du nom de chacune des tiges ou arcades de fer qui la composent.

Digitized by Google

ÉTUDE COMPARÉE

DE

DIVERSES MANIÈRES DE RÉSOUDRE QUELQUES PROBLÈMES DE GÉOMÉTRIE USUELLE

PRÉSENTÉE A L'ACADÉMIE DE METZ, DANS SA SÉANCE DU 27 SEPTEMBRE 1900

PAR

M. PAUL DE GOY, membre correspondant.

MESSIEURS,

Le numéro du 30 juin de cette année de la Revue scientifique *La Nature* contient une intéressante communication de M. Requigne, membre de la Société astronomique de France, sur une méthode uniforme d'évaluation des surfaces et des volumes les plus usuels.

Je me propose d'essayer de vous rendre compte de ce procédé en le comparant à ceux indiqués par un autre savant, M. Dalsème.

Je laisserai d'abord la parole à M. Requigne.

« Tant au point de vue pratique, fait-il observer, « qu'au point de vue pédagogique, la solution des « problèmes de géométrie (surfaces et volumes) « n'est pas sans présenter de notables difficultés. « La quantité de formules nécessaires en est la « principale cause. J'ai pensé que si l'on parvenait à n'en employer qu'une seule (à la condition qu'elle soit très simple), la connaissance « des propriétés géométriques serait plus facile à « acquérir et à conserver. A l'aide de la formule

Digitized by Google

« suivante, on peut obtenir la solution de toutes « les surfaces et de tous les volumes les plus « usuels. En considérant la face ou le corps de « l'objet proposé, et si l'on appelle b la base su- « périeure ; B la base inférieure ; S la section « équidistante des deux bases ; et H la hauteur, « la solution X s'exprimera ainsi :

$$« \quad X = \frac{H}{6}(b + B + 4S).$$

« Pour toutes les surfaces, les bases et les sec- « tions sont des lignes ; pour tous les volumes, « les bases et les sections sont des surfaces. Ce « qui revient à dire que toute surface ou tout « volume égale le produit du sixième de sa hau- « teur par la somme de ses bases et de quatre « sections équidistantes... »

On voit, par cette notice dont nous ne donnons ici que le commencement, la grande généralité de la formule indiquée.

Remarquons toutefois qu'elle n'est pas nouvelle, bien qu'elle ait été de nouveau signalée à l'attention. On trouvera en effet dans le *Traité de calcul intégral*, publié en 1870 par M. Joseph Bertrand, membre de l'Institut de France, mort récemment, des développements suffisants pour faire ressortir l'importance de la formule précédente. Il ne faut cependant pas en exagérer la portée. Elle s'applique toutes les fois que la section parallèle à l'une des bases de la surface ou du volume à évaluer est une fonction du second degré au plus de sa distance à cette base.

Je me contenterai d'examiner quelques-unes de ses applications.

Digitized by Google

Étudions d'abord celle qui concerne le tas de cailloux, non seulement parce que, malgré son objet un peu vulgaire, c'est l'une des plus intéressantes à la fois théoriquement et pratiquement, mais aussi parce que c'est une des questions sur lesquelles a le plus insisté M. Dalsème, dans sa *Takymétrie ou géométrie intuitive.*

En appliquant la formule proposée par M. Requigne, on a $V=\frac{H}{6}(b+B+4S)$; c'est-à-dire que le volume cherché est la moyenne arithmétique entre six parallélipipèdes rectangles de même hauteur, dont les deux premiers auraient pour bases ses deux bases supérieure et inférieure, et les quatre autres, sa section moyenne.

Il est facile de vérifier l'exactitude de la formule précédente en y introduisant les côtés des deux bases supposées rectangulaires et orientées dans le même sens. Appelant M et N les côtés de la base supérieure, M' et N' ceux de la base inférieure, ceux de la section moyenne seront : $\frac{M+M'}{2}$ et $\frac{N+N'}{2}$, et l'on aura :

$$V=\frac{H}{6}\left[MN+M'N'+4\left(\frac{M+M'}{2}\right)\left(\frac{N+N'}{2}\right)\right]$$
$$=\frac{H}{6}\left[MN+M'N'+(M+M')(N+N')\right]$$
$$=\frac{H}{6}\left(2MN+2M'N'+MN'+NM'\right)$$

ce qui peut s'écrire encore :

$$V=\frac{HN}{2}\left(\frac{2M+M'}{3}\right)+\frac{HN'}{2}\left(\frac{2M'+M}{3}\right).$$

Cette expression revient à considérer le volume total comme formé des deux prismes triangulaires

Digitized by Google

dans lesquels on peut le décomposer par l'un des plans joignant deux arêtes parallèles opposées. Chacun de ces prismes partiels sera en effet, d'après un théorème de géométrie élémentaire, égal à sa section droite, à savoir $\frac{HN}{2}$ pour le premier et $\frac{HN'}{2}$ pour le second, multipliée par la moyenne arithmétique de ses trois arêtes parallèles, ce qui rend la formule ci-dessus évidente.

Lorsque l'un des côtés diminue de plus en plus, l'une des bases se rétrécit jusqu'à devenir une ligne droite, et le volume total se réduit à l'un des prismes triangulaires.

Enfin, si l'on a à la fois $M=0$ et $N'=0$, ou bien $N=0$ avec $M'=0$, le volume a ses deux bases linéaires. Il se réduit à un tétraèdre ayant deux arêtes opposées perpendiculaires entre elles, dont le volume est $\frac{HNM'}{6}$ ou $\frac{HMN'}{6}$.

On peut donc interpréter la formule du tas de cailloux, mise sous la forme :

$$V=\frac{H}{6}(2MN+2M'N'+MN'+NM')$$
$$=\frac{HMN}{3}+\frac{HM'N'}{3}+\frac{HMN'}{6}+\frac{HNM'}{6}$$

comme signifiant qu'on peut le décomposer en quatre pyramides dont deux sont quadrangulaires et ont pour bases la base supérieure et la base inférieure du solide total ; et les deux autres sont les deux pyramides triangulaires qui restent après qu'on a retranché les deux premières.

Si les deux bases, au lieu d'être des rectangles, étaient des parallélogrammes, ayant pareillement

Digitized by Google

leurs côtés dirigés dans le même sens, en appelant α leur angle, on aurait :

$$V=\frac{H}{6}\left[MN+M'N'+4\left(\frac{M+M'}{2}\right)\left(\frac{N+N'}{2}\right)\right]\sin\alpha.$$

Le tétraèdre, auquel le volume total peut se réduire, s'exprimera alors par $\frac{HNM'}{6}\sin\alpha$ ou par $\frac{HMN'}{6}\sin\alpha$, c'est-à-dire qu'il sera égal au sixième du produit de deux arêtes opposées par leur plus courte distance et par $\sin\alpha$, α étant l'angle de leurs deux directions. Pour un même tétraèdre, il y aura trois groupes d'arêtes opposées deux à deux et par conséquent trois expressions analogues qui, représentant le même volume, seront nécessairement égales entre elles ; ce qui donne : $Aaa'\sin\alpha=Bbb'\sin\beta=Ccc'\sin\gamma$, en adoptant la notation convenable. Cette relation s'applique au quadrilatère gauche qui forme, avec ses diagonales, un tétraèdre. A, B et C représentent ici les plus courtes distances des trois groupes d'arêtes opposées : aa', bb' et cc', dont les directions font entre elles les angles α, β, γ.

Les résultats qui précèdent ne forment qu'une partie des conséquences auxquelles la formule du tas de cailloux généralisée pourrait conduire.

Donnons maintenant la méthode de M. Dalsème, pour la résolution du même problème, d'après celui de ses ouvrages ayant pour titre : *Premières notions de takymétrie.*

Elle consiste à regarder le volume cherché comme équivalent à l'ensemble formé par un parallélipipède rectangle de même hauteur, ayant à la base

Digitized by Google

pour dimensions la demi-somme des longueurs et la demi-somme des largeurs des deux bases, plus une pyramide quadrangulaire d'égale hauteur, ayant pour côtés de base la demi-différence des longueurs et la demi-différence des largeurs.

Cette manière d'évaluer le tas de cailloux est fort simple. Elle a été mise en évidence par M. Lagoût, à l'aide d'un modèle en bois auquel il a donné le nom de *Guidon métrique*, composé de diverses pièces rendant la démonstration facile pour l'enseignement pédagogique. Une boîte contenant cette espèce de jouet scientifique, s'il est permis de parler ainsi, appartient à un de nos collègues, qui a eu l'obligeance de la mettre à ma disposition. Elle permet de transformer, *comme on peut le voir*, le tas de cailloux dans les deux parties dont la somme lui est équivalente, mais seulement dans le cas le plus simple et aussi le plus pratique : celui où sa symétrie est parfaite.

On peut encore se servir dans le même but de l'*Atlas de takymétrie*, contenant des figures à découper et à assembler pour l'enseignement de la géométrie usuelle, publié par M. Dalsème à la librairie Belin. Ce genre de démonstration, qui parle aux yeux, rend les faits évidents sans aucun calcul. Peut-être paraîtra-t-il au premier abord presque trop simple et bon tout au plus pour les enfants. C'est, en effet, pour eux qu'il a été adopté par des hommes d'une réelle valeur scientifique, qui n'ont pas cru s'abaisser en mettant à la portée de toutes les intelligences des conceptions qui, sans cela, auraient paru aux commençants trop élevées et difficiles à comprendre.

Voici les titres de M. Dalsème : ancien élève de

Digitized by Google

l'École Polytechnique et ancien professeur à l'École Normale des instituteurs de la Seine. Ceux de M. Lagoût sont les suivants : ingénieur des ponts et chaussées et officier d'Académie. Tous deux se rencontrent avec M. Requigne dans un même désir de perfectionner à la fois l'enseignement théorique et les applications pratiques de la géométrie. On ne peut contester l'excellence du but, mais il est permis de se demander qui a le mieux réussi à l'atteindre.

Si l'on se borne à l'exemple particulier que nous étudions présentement, il semble que la méthode de M. Dalsème et de M. Lagoût est la meilleure, parce qu'elle est la plus simple ; mais on conçoit qu'en considérant l'ensemble des applications, la supériorité puisse appartenir, à cause de sa très grande généralité, à celle de M. Requigne. Les résultats obtenus par l'un ou l'autre procédé sont d'ailleurs, dans le cas présent, identiques. On peut le vérifier, en adoptant pour la seconde expression du volume la même notation que pour la première. On aura :

$$V=H\left(\frac{M+M'}{2}\right)\left(\frac{N+N'}{2}\right)+\frac{H}{3}\left(\frac{M'-M}{2}\right)\left(\frac{N'-N}{2}\right).$$

En développant, on trouve :

$$V=\frac{H}{6}(2MN+2M'N'+MN'+NM')$$

comme précédemment.

On vérifierait également l'accord des deux méthodes, lorsque les bases ont la forme de parallélogrammes, pourvu qu'elles aient de plus leurs côtés parallèles.

Il n'en serait plus de même si les deux bases,

Digitized by Google

restant d'ailleurs identiques, se trouvaient orientées différemment.

On trouvera un exemple de ce genre dans l'ouvrage de M. Joseph Bertrand, auquel nous renvoyons pour plus de développements. C'est celui de deux triangles quelconques, situés dans des plans parallèles, de manière que leurs côtés ne soient pas parallèles. Ces côtés ne peuvent plus être joints ensemble deux à deux par des plans ; mais on peut les réunir par des faces en forme de paraboloïde hyperbolique, au moyen de parallèles aux bases glissant sur les droites qui joignent les sommets des triangles.

La formule $V = \frac{H}{6}(b + B + 4S)$ est alors seule applicable. Celle de M. Dalsème n'est plus ici d'aucun usage, mais elle peut servir encore pour le tronc de pyramide obtenu, en faisant en sorte que les faces du solide non seulement restent planes, mais se rencontrent en un même point. En multipliant les faces du tronc de pyramide, on obtient à la limite le tronc de cône. En considérant un tronc de cône à base circulaire, la méthode de M. Dalsème le représente comme équivalent à un cylindre de même hauteur, ayant pour rayon la demi-somme des rayons des bases, plus un cône ayant pour rayon de base la demi-différence des rayons du tronc de cône. Cet énoncé est d'une rare élégance. Il conduit en même temps à des calculs extrêmement simples, comme on peut le voir en l'appliquant à une cuve en forme de tronc de cône, suivant l'exemple donné par M. Dalsème dans ses notions de takymétrie. Traduisant la règle en formule, on aura :

Digitized by Google

$$V=\pi H\left[\left(\frac{R+r}{2}\right)^2+\frac{1}{3}\left(\frac{R-r}{2}\right)^2\right].$$

En développant, on trouve :

$$V=\frac{\pi H}{3}(R^2+r^2+Rr).$$

C'est l'expression habituelle représentant le tronc de cône comme équivalent à trois cônes ayant les deux premiers pour bases, ses bases inférieure et supérieure, et le troisième une moyenne proportionnelle entre ces deux bases.

Passons maintenant à un autre exemple traité à la fois par les deux auteurs.

Pour l'évaluation du volume des tonneaux, M. Dalsème donne trois formules, dont la première est ce que devient celle de M. Requigne, après y avoir exprimé l'égalité des deux bases. La seconde, appelée formule de Dez, du nom d'un ancien professeur à l'École militaire, revient à représenter le tonneau comme équivalent à un cylindre de même longueur, ayant pour diamètre la moyenne de cinq grands et trois petits diamètres. La troisième enfin est la formule prescrite en France par la circulaire de l'an VII, assimilant le volume à un cylindre qui aurait pour diamètre la moyenne de deux grands et un petit diamètres. Pour les comparer, citons l'exemple numérique donné par M. Dalsème. En opérant sur un tonneau où la longueur est de $0^m,72$, le grand diamètre égal à $0^m,66$ et le petit diamètre égal à $0^m,565$, la première formule (identique à celle de M. Requigne) donne $224^l,3$; la seconde (formule de Dez) donne $220^l,5$; la troisième (formule de l'an VII) donne $223^l,5$. On voit que les résultats obtenus à l'aide

Digitized by Google

de la première et de la troisième formule diffèrent peu. Cet exemple est emprunté aux *Premières notions de takymétrie* déjà citées.

On trouve dans le même volume une manière ingénieuse de présenter le théorème du carré de l'hypoténuse. Ce petit ouvrage, malgré sa forme concise, renferme de nombreuses améliorations des procédés de démonstration et de calcul habituels. En le lisant, on est agréablement surpris de voir que plus d'une question qui ne paraissait plus capable de recevoir aucun perfectionnement sérieux, en était cependant susceptible. Abrégeons maintenant cette étude, en invitant ceux qui seraient désireux de la continuer à se reporter aux sources où nous avons puisé ce qui précède.

On peut aussi consulter les *Éléments de takymétrie* de M. Dalsème, ouvrage plus étendu que le précédent, s'adressant à la fois aux instituteurs, aux écoles professionnelles et aux agents des travaux publics, et édité également par la librairie Belin, ainsi que les *Leçons élémentaires de géométrie* du même auteur, qui se trouvent à la librairie Hachette.

Les exemples ci-dessus des méthodes que nous nous étions proposé de comparer, suffisent pour montrer qu'elles méritent simultanément d'être connues et utilisées.

Au lieu de les opposer l'une à l'autre, on peut dire qu'elles se complètent.

Digitized by Google

LES

CHALEURS LES PLUS FORTES DU XIX^{e} SIÈCLE

PAR

M. le Colonel FULCRAND

Membre correspondant.

L'observatoire du parc de Montsouris à Paris, vient de noter, la semaine dernière, la plus forte température du siècle, 38°, 8 et 38°, 4 en 1888.

L'éminent Monsieur Duponchel, président de la société de longitude géographique de Montpellier, en relation avec l'Académie de Metz, vient de publier dans le numéro du 7 juillet 1900, de la revue Rotel (scientifique), après celui du cosmos, du 23 juin, un article remarquable où il explique les causes de cette chaleur vraiment prodigieuse que nous subissons cette année.

Il constate la possibilité et la probabilité de l'intervention de l'action planétaire que personne n'a encore voulu admettre, pas même les météorologistes professionnels.

Cependant, en dehors de l'action lunaire combinée avec la rotation solaire, en dehors de l'action de Mercure près de deux fois plus fréquente, Jupiter, en raison de sa masse prépondérante, et Vénus, en raison de sa proximité, exercent probablement une action thermogène sur la terre.

Or, en doublant le cycle de douze ans de Jupi-

Digitized by Google

ter on a, en vingt-quatre ans, trois cycles de huit ans de Vénus. Et cette coïncidence concorde entièrement avec les années les plus chaudes du siècle déjà pronostiquées par Duponchel il y a douze ans, pendant une année froide bien constatée, qui devait douze ans après nous donner cette année une moyenne d'augmentation de température de + 2°, dépassant la moyenne normale de ce mois de juillet.

Il sera facile aux jeunes membres de l'Académie de Metz de pouvoir constater le refroidissement de la terre dans douze ans d'ici, en 1912, et son réchauffement dans vingt-quatre ans, en 1924, par les actions combinées de la lune, du soleil, de mars, et surtout de Jupiter et de Vénus.

Le nom de Duponchel, qui a déjà signalé les erreurs d'Herschell et de son École, sera alors probablement donné à l'axe du monde appelé charbonnier parce qu'il paraît visible dans le ciel, indiqué par une ligne noire très remarquable par son absence d'étoiles dans la direction de la croix du Sud.

Digitized by Google

LETTRES INÉDITES

DE

MAXIMILIEN ROBESPIERRE

de la collection de M. Emile HUBER, de Sarreguemines.

Nous pensons intéresser l'Académie de Metz en lui confiant la publication de quatre importantes lettres autographes inédites du début de la carrière politique de Maximilien Robespierre, alors avocat en parlement à Arras et député du Tiers-état.

Ces lettres étaient adressées à son ami Buissart d'Arras, qui devint son collègue à l'Assemblée.

Robespierre est venu à nous en 1784 ; il fut un de nos lauréats.

Nos mémoires de 1839 ont reproduit le discours qu'il adressa à « Messieurs de la Société royale littéraire de Metz », au sujet de « l'hérédité de la honte attachée aux peines infamantes ».

Nos prédécesseurs lui décernèrent, comme récompense, une médaille d'or de 400 fr.

Permettez-nous, Messieurs et chers collègues,

Nous donnons sur une planche spéciale un agrandissement du cachet de Robespierre, membre du comité de Salut-Public (grandeur réelle 2 centimètres sur 2 1/2 cent.). Au bas de la même planche, l'agrandissement du cachet particulier de Robespierre qui fermait sa lettre du 9 novembre 1789.

Digitized by Google

de reproduire les quelques lignes par lesquelles débutait ce travail :

« Messieurs, c'est un sublime spectacle de voir « les compagnies sçavantes, sans cesse occupées « d'objets utiles à l'intérêt public, inviter le gé- « nie, par l'appas des plus flatteuses récompenses, « à combattre les abus qui troublent le bonheur « de la société.

Maximilien Derobespierre naquit en 1758 à Arras en Artois. L'acte de naissance de son père porte le nom Derobespierre. (Du reste à cette époque, les noms *Derobespierre* et *de Robespierre* avaient la même valeur). Il perdit sa mère, étant âgé de sept ans, et, à neuf ans, son père qui avait fixé sa résidence à Munich.

Il fut élevé au collège d'Arras. Un vieillard, ami de la famille Hamel, qui avait suivi de près le jeune élève, racontait que Maximilien avait pour distractions favorites, la construction de petites chapelles et l'élevage des oiseaux.

Grâce à la protection du cardinal de Rohan, il obtint, à l'âge de onze ans, une bourse pour entrer au collège Louis-le-Grand enlevé aux Jésuites depuis quelques années. On était alors en 1770. Son éducation fut surveillée par son courespondant, l'abbé Laroche, son proche parent et chanoine de la cathédrale de Paris.

Le jeune roi Louis XVI rentrant à Paris, après avoir été sacré à Reims, alla, suivant la coutume, prier à Notre-Dame et ensuite à Sainte-Geneviève. L'Université de Paris chargea son meilleur élève Robespierre de composer et prononcer au roi une harangue au nom de ses jeunes condisciples de la paroisse de Sainte-Geneviève.

Il fit son droit sous la protection du collège Louis-le-Grand et en terminant ses études reçut un prix de six cents livres.

Avocat à vingt-trois ans, son jeune frère Augustin hérita de sa bourse au collège Louis-le-Grand.

Max. Robespierre n'était pas riche, tant s'en faut ; son père avait été peu heureux dans ses affaires. Cependant il avait quelques biens à Arras et touchait comme député d'Arras dix-huit livres par jour, dont il envoyait régulièrement six livres à sa sœur Charlotte qui demeura à Arras pendant toute la durée de l'Assemblée Constituante. Il était très sobre et ne dépensait que pour sa toilette.

Pendant près de deux ans (du mois d'octobre 1789, au mois de juillet 1791) il habita, à Paris, rue de Saintonge au Marais, la maison portant, aujourd'hui, le numéro 64 et appartenant, alors, à M. Humbert. Il avait quitté Versailles et se logeait chez cet ami, membre, comme lui

Digitized by Google

« Ce préjugé impérieux, qui voue à l'infamie les « parens des malheureux, qui ont encouru l'ani- « madversion des loix sembloit avoir échappé jus- « ques ici à leur attention ; vous avez eu la gloire, « Messieurs, de diriger les premiers vers cet ob- « jet intéressant les travaux de ceux qui aspirent « aux couronnes académiques. Un sujet si grand

---

de la *Société des amis de la Constitution*. Il partageait son modeste logement avec un jeune homme auquel il portait beaucoup d'affection. (*Mémoires de Charlotte Robespierre*, sa sœur.)

Ces lettres à Buissart passèrent dans les mains de la famille Lenglet. En 1890 elles étaient la propriété de Me Lenglet, avocat à Arras.

Extrait des *Mémoires de Mlle Charlotte Robespierre* — Pendant son second séjour à l'armée d'Italie, mon frère eut l'occasion de se lier assez étroitement avec Bonaparte. Durant sa première mission, il avait fait, ainsi que moi, sa connaissance ; mais il ne l'avait pas cultivée aussi particulièrement que dans la seconde. Bonaparte avait une très-haute estime pour mes deux frères, et surtout pour l'aîné ; il admirait ses talents, son énergie, la pureté de son patriotisme et de ses intentions ; je dirai même qu'il était républicain montagnard ; du moins il m'a fait cet effet par la manière dont il envisageait les choses à l'époque où je me trouvais à Nice. Dans la suite, ses victoires lui tournèrent la tête et le firent aspirer à dominer ses concitoyens ; mais lorsqu'il n'était que Général d'artillerie à l'armée d'Italie, il était partisan d'une liberté sage et d'une véritable égalité.

(*Mémoires de Mlle Charlotte Robespierre* écrits sous sa dictée par M. de la Ponneraye). *Dictionnaire Larousse*, t. II, page 932.

Opinion de Napoléon Ier sur Robespierre. — Robespierre était incorruptible et incapable de voter ou de causer la mort de qui que ce fut par inimitié personnelle ou par désir de s'enrichir. C'était un enthousiaste : mais il croyait agir selon la justice et il ne laissa pas un sou à sa mort..... Il avait plus de suite et de conception qu'on ne pensait ; et après avoir renversé les factions effrénées qu'il avait eu à combattre, son ambition était de revenir à l'ordre et à la modération.

O' Méara, t. II, p. 134.

Las Cases, t. II p. 423 et t. IV p. 269.

Note. — Nous devons ces deux dernières notes à la complaisance de notre très estimé collègue M. Aimé Schuster.

Digitized by Google

« a eveillé l'attention du public ; il a allumé parmi « les gens de lettres une noble émulation ; heu- « reux ceux qui ont reçu de la nature les talens « nécessaires pour le traiter d'une manière qui « réponde à son importance, et digne de la so- « ciété célèbre qui l'a proposé ! Je suis loin de « trouver en moi ces grandes ressources ; mais « je n'en ai pas moins osé vous présenter mon « tribut : c'est le désir d'être utile ; c'est l'amour « de l'humanité qui vous l'offre ; il ne sçauroit « être tout à fait indigne de vous... » (suivaient vingt-sept pages de texte terminées par ces mots :)

« Si je n'obtiens pas la couronne à laquelle j'ai « osé aspirer, mes travaux ne demeureront pas « tout à fait sans récompense ; je trouverai au « fond de mon cœur un autre prix aussi flatteur, « qu'aucun rival ne sçaurait m'enlever. »

Signé : De Robespierre, avocat en parlement demeurant à Arras.

La lettre du 24 mai 1789 contient 9 pages : elle traite de la participation de Robespierre dans la discussion relative à la réunion des trois ordres. Comme sur la plupart de ses premiers essais à la tribune, le *Moniteur* et les journaux du temps gardent un silence à peu près complet. Robespierre était surtout heureux d'entendre citer comme « *des patriotes décidés* » les membres de la députation du tiers état d'Artois, et entre autres les quatre cultivateurs ses collègues ; il s'en félicitait d'autant plus que quelques personnes, à Arras, avaient blâmé ce choix. Il vivait, du reste, dans la plus parfaite union avec ses collègues de l'Artois, et demeurait avec eux à Versailles, rue

Digitized by Google

Sainte-Elisabeth, à l'hôtellerie du *Renard*. (La rue Sainte-Elisabeth, qui en 1793 prit le nom de rue Voltaire, fait aujourd'hui partie de la rue Duplessis.)

Sous le gouvernement de Juillet, la lettre du 24 mai contenant de curieuses appréciations sur quelques-uns des membres de l'assemblée constituante, circula pendant plusieurs jours sur les bancs de la chambre des députés. Louis-Philippe en ayant entendu parler, témoigna le désir de la lire, et elle lui fut apportée par M. Martin (du Nord). Le roi dans sa jeunesse avait été fort activement mêlé aux hommes et aux choses de la révolution ; il les connaissait bien, et sa prodigieuse mémoire les lui retraçait tels qu'il les avait vus au début de sa carrière, quand il avait applaudi, lui, fils de privilégié, aux coups qui frappaient sa maison. « C'est parfaitement exact » dit-il, après avoir lu la lettre du grand citoyen dont il avait été le collègue au club des Jacobins ; et il ne put s'empêcher de s'émerveiller sur la ressemblance des portraits.

C'est dans unes de ces séance narrées dans cette lettre, que Robespierre prononça les paroles suivantes qui ne furent pas reproduites par les journaux de l'époque : « Allez, s'écria-t-il, en s'adressant à l'archevêque d'Aix », « allez dire à vos « collègues qu'ils ne retardent pas plus longtemps « nos délibérations par des délais affectés. Mi- « nistres d'une religion sublime, fondée sur le « mépris des richesses, qu'ils imitent leur divin « Maître et renoncent à un étalage de luxe bles- « sant pour l'indigence. »

C'était la troisième fois que Robespierre parlait

Digitized by Google

à la tribune. Dans ses précédentes tentatives oratoires, il avait été à peine écouté ; cette fois, ses paroles furent accueillies avec un murmure flatteur. De toutes parts on se demandait quel était ce jeune député dont le discours répondait si bien au sentiment public. et son nom, presque entièrement inconnu quelques minutes auparavant, circula bientôt de rang en rang dans la salle et dans les galeries où se tenait, tout ému, un nombreux auditoire. Le *Moniteur* analysa le discours sans nommer l'orateur.

Lettre de Max. Robespierre, écrite de Versailles, à Buissart d'Arras, le 24 Mai 1789.

il est tems, mon cher ami, que je rompe le silence auquel les circonstances m'ont forcé jusques ici, pour satisfaire votre curiosité ou plutot votre patriotisme en vous apprennant les évenemens qui se sont passés jusques aujourdhui dans l'assemblée nationale. vous sçavez sans doute qu'elle est jusques ici dans une espece d'inaction et que la scission du clergé et de la noblesse en est la cause. ces deux corps, le lendemain de l'ouverture des états généraux se sont retirés dans des appartements separes, pour verifier leurs pouvoirs et deliberer separement ; les deputés des communes : car le mot de tiers etat est ici proscrit comme un monument de l'ancienne servitude avoient d'autres principes... persuadés que l'assemblée nationale doit être une et que tous les députés de la nation de quelqu'ordre qu'ils soient doivent avoir une égale influence dans les deliberations qui interessent sa destinée ils ne voulurent

Digitized by Google

point verifier leurs pouvoirs séparement et se constituer en chambre du tiers etat, mais ils résolurent que tous les pouvoirs des deputés de toutes les classes devoient être verifiés en commun par toute l'assemblée nationale ; et que dans le cas d'un refus obstiné de la part du clergé et de la noblesse de se reunir au corps de la nation qui residoit dans les communes, elles devoient se declarer l'assemblée nationale et agir en cette qualité : mais avant de prendre ce parti ils crurent qu'il falloit faire quelques demarches pour ramener, s'il étoit possible, les deux classes privilegiées à l'union et à l'unité desirée de la la patience avec laquelle on les attendit, durant quelques jours dans la salle destinée aux etats genéraux ; de la l'invitation qu'on leur fit ensuite de se reunir au corps national, pour procéder à la verification des pouvoirs.

la noblesse ne se mit pas moins en devoir de verifier les siens separément : elle envoia ensuite une deputation aux communes pour leur faire part de trois arretés consecutifs qu'elle avoit pris et tendoient tous à la declarer chambre constituée separement et contre la pretention des communes; et qui annoncerent en meme tems que la chambre nommeroit des commissaires sur l'invitation du clergé, pour conferer avec ceux de cet ordre et ceux qui seroient nommés par le tiers etat.

en effet le clergé, plus cauteleux que la noblesse, avoit repondu à l'invitation des communes par une deputation qui leur avoit apporté des protestations vagues de zele et d'attachement et leur avoit declaré en même tems qu'il nommeroit des commissaires, pour travailler à la conciliation

Digitized by Google

des trois ordres avec ceux de la noblesse et des communes ; ils avoient en conséquence envoié une autre ambassade à la noblesse, en consequence de cette ouverture pretendue amiable concertée entre les aristocrates de ce corps et le haut clergé.

dans ces circonstances, il fut question de deliberer dans l'assemblée des communes sur le parti qu'elles devoient prendre envers les deux classes privilegiées.

m. rubbau de st. étienne, ministre protestant à nisme fit la motion de nommer des commissaires pour conferer avec ceux de la noblesse et du clergé :

m. chapellier deputé de rennes s'opposa à cette motion et pretendit qu'elle étoit à la fois inutile et dangereuse, il proposa d'adresser aux deux classes privilegiées une declaration contenant les principes des communes, ou l'on rappelleroit la conduite respective des trois ordres jusqu'au moment actuel, avec une interpellation solennelle aux membres de la noblesse et du clergé de se réunir au corps de la nation dont ils n'avoient point du se separer ; sur leur refus on auroit procedé à la verification des pouvoirs et les communes se seroient constituées l'assemblée nationale. la première motion fut adoptée à une grande pluralité de voix : mais la plupart de ceux qui opinerent declarerent qu'ils ne rejettoient pas la seconde et qu'ils y reviendroient, si les conferences proposées ne produisoient aucun effet. je souhaite que les aristocrates ne profitent pas de ces conferences qui n'ont aucun objet, puisque ni la noblesse ni les communes ne peuvent se re-

Digitized by Google

lacher de leurs pretentions, la noblesse, parce qu'il faudroit sacrifier son orgueil et ses injustices, les communes, parce qu'il faudroit sacrifier la raison et la patrie, je souhaite, dis-je, que ces aristocrates ne profitent pas de ces conferences, pour remuer tous les efforts de l'intrigue, pour enerver notre vigueur, pour nous diviser, pour semer dans l'assemblée, dans la nation, le découragement et la défiance, et pour nous oter l'invincible appui de l'opinion publique qui auroit assuré a la nation un triomphe aussi prompt que complet si en suivant, avec vigueur, le plan courageux et imposant qui avoit d'abord été adopté, nous lui avions donné tout le ressort dont elle étoit susceptible. c'est la crainte de ces dangers qui m'avoit inspiré une antipathie invincible contre la motion proposée par m. rubbau de st. étienne, et qui m'engagea a la combattre vivement : mais comme je parlois l'un des derniers et que ceux qui avoient opiné avant moi s'étoient presque tous declarés pour elle, je crus qu'il étoit impossible de la combattre avec succès, surtout si je lui opposois la motion energique et vigoureuse qui étoit en concurrence avec elle ; je pris le parti d'ouvrir un troisième avis qui me sembloit devoir conduire au même but. je proposois d'envoier au clergé seulement une invitation fraternelle qui seroit rendue publique par la voie de l'impression, dont je laissai le projet sur le bureau, pour le presser au nom de la nation de se reunir au corps national, et joindre ensuite leurs instances et leurs efforts à ceux des communes pour determiner la noblesse à suivre cet exemple auquel il lui eut été difficile de resister, sans armer contr'elle l'opinion public

Digitized by Google

et sans se dévouer au mépris et à l'indignation de touts qu'il n'est plus permis de braver impunement dans les circonstances où nous sommes. d'apres la connoissance que nous avons des dispositions et des interets des curés : je ne doute pas qu'ils ne se fussent detachés du parti de la scission, pour se reunir aux communes ; une partie de la noblesse n'auroit pu se dispenser de les imiter ensuite, puisque plusieurs deputés de ce corps ont un ordre expres de leurs commettans de ne voter que par tète ; les plus distingues de ce corps par leurs vertus et par leur mérite se seroient empressés de s'immortaliser par cet exemple de patriotisme et de magnanimité ; il ne seroit donc plus resté dans le parti opposé que des aristocrates voués à la haine publique dont on se seroit facilement passé et qui n'auroient pu mettre aucun obstacle à la resolution que nous aurions prise de nous déclarer l'assemblée nationale avec les citoiens des deux ordres qui se seroient joints à nous.

mais comme la deliberation n'avoit roulé jusques la que sur les deux motions qui avoient été proposées d'abord, les commissaires nommés pour etablir provisoirement une espèce de polices dans l'assemblée crurent que l'on ne pouvoit point opiner sur la mienne, décision qui me paroit mal fondée et qui étoit l'effet de l'imperfection de nos idées sur la méthode de recueillir les suffrages que nous allons bientot réformer. cependant un grand nombre de personnes me temoignerent qu'ils me scavoient gré de l'avis que, j'avois ouvert et m'assurerent, qu'elles ne doutoient pas qu'il n'eut été adopté, s'il avoit été proposé d'abord.

Digitized by Google

quoiqu'il en soit je suis serieusement occupé des suites facheuses que peuvent avoir les conférences adoptées. il y a quatre jours que nos commissaires sont nommés, en vertu de la deliberation dont je viens de parler, et elles ne sont point encore commencées, parce que la noblesse a fait attendre les siens qui n'etoient pas encore nommés. ce qui me console, et me rassure en même tems, c'est qu'il y a dans l'assemblée plus de cent citoiens capables de mourir pour la patrie, et qu'en général les deputés des communes ont des lumières et des intentions droites. mes collègues ont mérité en general l'estime de l'assemblée par la fermeté avec laquelle ils ont adopté les avis les plus patriotiques, et les deputés d'artois sont cités comme des patriotes décidés. c'est ce qu'auront peine à concevoir ceux qui ont blâmé le choix des quatre cultivateurs que renferme notre deputation. la bretagne a quarante quatre deputés avec qui nous sommes unis, la plupart hommes à talens, et tous pleins de courage et d'énergie. il n'en est pas un seul qui eut fait un faux pas, sans être la victime du peuple qui l'a choisi. cette province est tranquille aujourd'hui quoiqu'en disent les papiers publics, toujours vendus aux grands, mal intentionnés; mais tous les cœurs renferment un levain que le premier évenement pourroit faire fermenter d'une manière terrible. les députés du dauphiné n'inspirent pas ici la même confiance; je parle de ceux qui avoient acquis le plus de celebrité jusques ici; car il en est parmi eux de très estimables. m. monnier ne jouera pas ici un aussi grand role que dans sa province: parce qu'on lui soupçonne des pretentions et des liai-

Digitized by Google

sons avec le ministère ; il est loin d'ailleurs d'etre un homme éloquent. j'ai vu target arrivé, precedé d'une grande reputation ; il a ouvert la bouche, pour donner son avis sur la motion dont je vous ai parlé ; on s'est appreté à l'écouter avec le plus grand interet ; il a dit des choses communes avec beaucoup d'emphase, pour se ranger de l'avis qui avoit deja reuni la pluralité des voix ; il a cependant été applaudi. aujourd'hui il est presqu'entièrement hors de combat ; on s'est appercu que son merite étoit beaucoup au dessous de cette première prevention ; on lui a reconnu des principes versatiles ; il vient de faire une motion assez ridicule qui a été rejettée avec une espèce d'emportement par toute l'assemblée ; on scait d'ailleurs qu'il est suspect à toute la capitale qui ne l'a point choisi pour son representant et qui ne lui a laissé d'autres ressources que celle de se faire nommer par la vicomté de paris extra muros. le comte de mirabeau est nul, parce que son caractère moral lui a ôté toute confiance. mais le plus suspect, le plus odieux à tous les patriotes, c'est un m. maloït, intendant de la marine deputé du baillage de Riom, en auvergne. cet homme armé d'impudence et paitri d'artifices fait mouvoir tous les ressorts de l'intrigue, pour faire prevaloir le parti aristocratique parmi nous. un jour qu'il proposa une motion insidieuse et digne de son âme servile, un mouvement general s'eleva, et les deputés d'auvergne s'ecrierent : nous desavouons ce que vient de dire m. maloït : il est deputé du baillage de riom : mais la province d'auvergne ne le reconnoit pas pour son représentant. m. bergasse nous a fait desirer jus-

Digitized by Google

qu'aujourd'hui le plaisir de l'entendre ; quoiqu'il en ait eu plusieurs fois l'occasion.

je ne vous ai point parlé de la chambre de la noblesse particulièrement. elle merite à peine cet honneur. elle est partagée en trois partis, le parti parlementaire qui immoleroit le genre humain tout entier à la conservation du pouvoir du parlemens: le parti des grands seigneurs de la cour qui ont tous les sentiments que supposent l'orgueil des aristocrates et la bassesse servile des courtisans ; celui des hommes raisonnables, qui sont en petit nombre et qui ne sont pas tous exempts des prejugés de la noblesse. on compte dans ce parti qu'on appelle ici celui de la minorité m. de la fayette, le duc d'orleans. en general la chambre de la noblesse renferme peu d'hommes a talens ; d'epremesnil entasse tous les jours extravagances sur extravagances : au point qu'il détruit son credit, même dans son parti : lorsque nos députés se rendirent dans la chambre de la noblesse, pour lui annoncer la resolution que nous avions prise de nommer des commissaires, il protesta avec emportement contre le titre de communes que nous prenions et qu'il presenta comme une insurrection anglicane. il s'opposa de toutes ses forces à la renonciation aux privilèges pécuniaires, que la plupart des membres de la noblesse veulent nous declarer : non pas dans des vues patriotiques : mais dans l'espérance de negocier avec plus de succès avec nous aux depens des droits de la nation, lorsqu'ils auront fait ce sacrifice illusoire qui ne dépend plus de leur volonté, et qui ne doit pas être un don du corps de la noblesse : mais une loi constitutive que les états généraux seuls doivent porter.

Digitized by Google

quant au clergé, il n'est pas d'artifices que les prelats n'emploient pas pour seduire les curés ; ils ont été jusqu'a leur insinuer que nous voulions porter atteinte à la religion catholique : cependant ils n'ont pu réussir encore à les determiner à se constituer et à verifier separement les pouvoirs des deputés du clergé ; on pretend même que les curés sont disposés à se reunir à nous à la premiere invitation solennelle qui leur en sera faite.

Je sens, mon cher ami, à la longueur de cette epitre et au tems qui s'ecoule qu'il faut mettre fin à ma relation. témoignes, je vous prie, à madame Buissart tout mon respectueux attachement, et les regrets que me causent les circonstances qui me privent pour lontemps de sa presence ; faites mes compliments à mes amis et à tous les patriotes.

Le 24 mai 1789.

La lettre du 23 Juillet 1789 contient 12 pages. Robespierre raconte ce qui se passe à l'assemblée et les évènements politiques qui viennent de se dérouler. Il parle avec exaltation du voyage du roi à Paris ; oui, le roi était aimé par la nation. Robespierre écrit avoir vu la Bastille, conduit par un détachement de cette brave milice bourgeoise qui l'avait prise, et n'avoir pu s'arracher de ce lieu dont la vue ne donne plus que des sensations de plaisir et des idées de liberté à tous les bons citoiens.

Digitized by Google

Lettre de Max. Robespierre, député à l'assemblée nationale, à Buissart, assesseur de la maréchaussée, rue du Coq-le-pas à Arras. 23 Juillet 1789.

la revoluton actuele, mon cher ami, nous a fait voir en peu de jours les plus grands evenemens que l'histoire des hommes puisse presenter. Il y a quelques jours, le despotisme et l'aristocratie deconcertés par la fermeté peut-être inattendue de 600 representans du tiers etat reunissoient tous leurs efforts pour echapper par les derniers attentats à la ruine dont ils se croioient menacés. Ils ne se proposoient rien moins que d'egorger la moitié de la nation, pour opprimer et depouiller l'autre et de prendre ses representans pour premieres victimes. de la, cette multitude innombrable de troupes rassemblées autour de paris et de versailles ; leurs sinistres projets acheverent d'eclater par le renvoi absolument imprevu de m. necker et des autres ministres, exceptés le garde des sceaux et laurent de villedeuil ; depuis la formation des camps autour de paris et de versailles, l'assemblée nationale n'avoit cessé d'adresser des deputations au roi, pour le presser de renvoier les troupes dans leurs garnisons, et même pour demander l'établissement de gardes bourgeoises comme le veritable moien d'affermir la paix publique que la presence des troupes ne pouvoit que troubler. vous connaissez sans doute une adresse au roi presentée au roi de la part de l'assemblée nationale et redigée par le comte de mirabeau, qui, depuis quelque tems s'est tres bien montré, ouvrage vraiment sublime, et plein de majesté, de vérité et d'énergie. vous sçaves

Digitized by Google

aussi quelles preuves de patriotisme les gardes françaises ont donné à la nation non seulement en refusant de servir la tirannie : mais en fesant souscrire à d'autres corps militaires l'engagement de ne jamais tourner leurs armes contre le peuple; cependant les ennemis de l'etat n'en devenoient que plus ardens à executer leurs odieux complots: et tandis que le roi ne fesoit à toutes nos deputations que des reponses négatives ou insignifiantes dictées par ses perfides conseillers, on tramait la conspiration la plus affreuse contre la sureté des membres de l'assemblée nationale ; des comités continuels chez le comte d'artois, chez le polignac et chez leurs adherens, des conferences assidues avec les aristocrates les plus fougueux de la noblesse et du haut clergé ; des regimens allemans, logés dans les jardins du chateau, caressés, regalés par le comte d'artois par la polignac et par la reine, un train d'artillerie considérable deposé dans les écuries de la reine, une foule d'autres indices annonçoient trop clairement les coups que préparoient les ennemis de la patrie. dans ces circonstances critiques, nous restames assemblés trois jours et trois nuits, pour etre en etat de prendre promptement les deliberations que les evenemens pourroient necessiter.

l'assemblée nationale n'opposa qu'une fermeté intrepide à l'ardeur et à la violence dont elle étoit menacée. après avoir vainement demandé plusieurs fois l'eloignement de tout appareil militaire et l'etablissement des gardes bourgeoises, elle prit l'arreté suivant.

declare qu'effraiée des suites funestes que peut entrainer la reponse du roi, elle ne cesse d'insis-

Digitized by Google

ter sur l'eloignement des troupes et sur l'etablissement des gardes bourgeoises.

declare de nouveau qu'il ne peut exister d'intermediaire entre le roi et l'assemblée nationale.

declare que les ministres et les agens de l'autorité civile et militaire sont responsables de toute entreprise contraire aux droits de la nation et aux decrets de cette assemblée.

declare que les ministres actuels et les conseils de sa majesté de quelques rang et état qu'ils puissent être ou quelques fonctions qu'ils puissent avoir sont personnellement responsables des malheurs presens et de tous ceux qui peuvent suivre.

declare que la dette publique ayant été mise sous la garde de l'honneur et de la loyauté françoise, et la nation ne refusant pas d'en paier les interets nul pouvoir n'a le droit de manquer à la foi publique, sous quelque forme et dénomination que ce puisse etre ;

enfin l'assemblée nationale declare qu'elle persiste dans ses précedens arretés et notamment dans ceux du 17, du 20 et du 23 juin.

cependant paris allarmé se preparoit deja a defendre la liberté publique contre les dernières entreprises du despotisme ; le renvoi des ministres avait été le signal d'une insurrection générale ; une armée patriotique de trois cens mille hommes composée de citoiens de toutes les classes à laquelle s'etoient joints les gardes françaises des suisses et d'autres soldats sembloit être sortie de terre par une espèce de prodige ; et déja le peuple de paris maître de la bastille, prise avec une celerité qui était un autre prodige ; avoit puni le gouverneur de cette forteresse et le prevot des

Digitized by Google

marchans convaincus le premier d'avoir fait tirer les canons de la bastille sur les deputés des habitans qui etoient allés l'engager à faire disparaitre l'artillerie qui du haut de ces tours menaçoit la sureté des citoiens, l'autre d'avoir trempé avec les plus hauts personnages de la cour, dans la conjuration formée contre le peuple ; la terreur qu'inspira cette armée nationale prete à se rendre à versailles decida la revolution. le lendemain du jour où nous avions recu du chateau des réponses si satisfaisantes, le roi vint tout à coup à l'assemblée nationale, sans gardes accompagné de ses deux freres, lui declarer qu'il se fiait à elle et qu'il venait invoquer ses conseils dans la crise presente où se trouvoit l'etat. Cette declaration fut recue avec des applaudissements incroiables, et le monarque fut reconduit de la salle nationale à son chateau avec des demonstrations d'enthousiasme et d'ivresse qu'il est impossible d'imaginer.

cependant les parisiens voulaient avoir le roi dans leur ville ; déja le bruit s'etoit repandu au chateau de Versailles qu'une deputation de citoiens armés venoit engager le roi à visiter sa capitale ; aussitot le roi fit dire à l'assemblée nationale qu'il desiroit qu'elle envoiat des deputés au devant de ceux de paris pour les déterminer à retourner sur leurs pas et les assurer qu'il se rendroit le lendemain matin (16 juillet) à paris. une partie de l'assemblée nationale l'y accompagna. les deputés se rangerent sur deux files au milieu desquelles le roi s'avancoit dans une voiture tres simple escorté seulement par un detachement de la milice bourgeoise de paris. cette procession

Digitized by Google

commença à la porte de la conference d'où elle se rendit à l'hotel de ville. il est impossible d'imaginer un spectacle aussi auguste et aussi sublime et encore plus de rendre les sensations qu'il excitoit dans les ames capables de sentir. figurez un roi au nom duquel on fesoit trembler la veille toute la capitale et toute la nation traversant dans l'espace de deux lieues, avec les representans de la nation, une haie de citoiens rangés sur trois files dans toute l'etendue de cette route, parmi lesquels il pouvait reconnaître ses soldats, entendant partout le peuple criant vive la nation, vive la liberté, cri qui frappoit pour la première fois ses oreilles. Si ces grandes idées n'avoient pas été capables d'absorber l'ame toute entiere, la seule immensité des citoiens non armés qui sembloient amoncelés de toutes parts, qui couvroient les maisons, les eminences, les arbres mèmes qui se trouvoient sur la route, ces femmes qui decoroient les fenêtres des édifices elevés et superbes que nous rencontrions sur notre passage, et dont les battemens de main, et les transports patriotiques ajoutoient autant de douceur que d'éclat à cette fête nationale. toutes ces circonstances et une foule d'autres non moins interessantes auroient suffi pour graver à jamais ce grand evenement dans l'imagination et dans le cœur de tous ceux qui en furent les temoins. j'ai vu des moines porter la cocarde que tous les habitans de la capitale ont arborés ; j'ai vu sur le portail des églises qui étoient sur notre route le clergé en étoles et en surplis, environné d'une foule de peuple, disputer avec lui de zèle a temoigner leur reconnaissance aux défenseurs de la

Digitized by Google

patrie ; j'ai vu des cocardes attachées sur des étoles (et ceci n'est point une fiction).

enfin le roi fut reçu à l'hotel de ville où nous entrames avec lui, il fut harangué par le nouveau prevot des marchans qui étoit l'un des deputés de paris dans l'assemblée nationale, m. bailli, à qui ses concitoyens venoient de deferer cette charge à laquelle le gouvernement nommoit auparavant, vous scaves aussi qu'ils ont choisi pour commandant de leur milice bourgeoise un autre deputé, m. le marquis de la fayette. a l'hotel de ville, le president des communes de paris dit au roi ces paroles libres, dans un discours flatteur : « vous deviez votre couronne à la naissance, vous ne la devez plus qu'à vos vertus et à la fidelité de vos sujets » au surplus on prodigua au monarque à l'hotel de ville les demonstrations de joie et de tendresse les plus expressives. il ne repondit pas lui même aux discours qu'on lui adressa : ce fut m. bailli qui dit, pour lui, quelques mots destinés à exprimer sa sensibilité. on lui présenta la cocarde qu'il accepta ; et en le voiant decoré de ce signe de la liberté, le peuple cria à son retour : vive le roi et la nation.

il y a quelque chose d'aussi admirable que le courage et la celerité avec laquelle les habitans de la capitale ont mis sur pié une armée innombrable composée en grande partie de citoiens notables ; c'est l'ordre, la tranquillité, la sureté qu'ils ont établie partout ; ils envoient des detachements même dans les endroits voisins où l'on craint quelqu'émeute pour y maintenir la paix ; c'est ce qu'ils ont fait à l'egard de montmartre, de pontoise, où l'on craignait que les marchés ne

Digitized by Google

fussent pillés et les subsistances interceptées. deja versailles, st. germain et d'autres villes ont etabli des gardes bourgeoises à l'instar de paris ; nous esperons que toute la france adoptera cette institution necessaire, non seulement pour assurer la tranquillité publique : mais pour defendre la liberté de la nation contre les entreprises qu'elle peut craindre encore de la part du despotisme et de l'aristocratie qui se sont étroitement alliées dans le tems où nous sommes. vous rendriez un grand service à votre patrie, si vous pouviez la determiner à cet établissement qu'aucun pouvoir ne sera tenté d'empecher, et que l'assemblée nationale désire. je dois vous observer encore que de toutes les extremités du royaume toutes les les villes adressent à l'assemblé nationale des arretés, par lesquels en lui temoignant leur reconnoissance pour leur courage et leur fermeté, elles declarent qu'elles adherent formellement à tous ses arretés et que leurs citoiens sont determinés à se sacrifier tout entiers à la cause de la patrie et de la liberté. lyon, grenoble, nantes, en particulier nous ont envoié des arretés qui sont des chefs d'œuvres d'eloquence et de patriotisme. on commence à s'etonner qu'arras et les autres villes de l'artois n'aient encore donné aucun signe de l'interet qu'elles prennent au salut de l'etat, d'autant plus que leur proximité les mettent à même de devancer le zele des autres provinces du royaume.

serions-nous forcés de rougir ici pour notre pays et de le voir seul garder le silence, dans de pareilles conjectures, si les echevins refusent de convoquer une assemblée ; je n'ai pas besoin de

Digitized by Google

vous observer que les habitans peuvent s'assembler eux mèmes et que personne ne sera aujourd'hui tenté de leur contester ce droit, qui leur seroit garanti par l'assemblée nationale. les habitants de la ville d'angers ont fait plus. les échevins avoient envoié une adresse dans le genre de celles dont je viens de vous parler à l'assemblée nationale ; les habitans se sont assemblés pour réclamer contre la pretention que ces echevins élevoient par la de parler au nom de la ville ; ils se sont assemblés et ont fait eux-mèmes une adresse de remerciement et d'adhesion aux opérations de l'assemblée nationale ; les deputés de la province d'anjou ont demandé que celle-ci fut seule adoptée comme le voeu de la ville d'angers et on l'a ainsi ordonné.

etant arriéré avec vous, comme je le suis, je ne finirois pas si je voulois vous dire toutes les nouvelles interessantes dont une partie sans doute vous est deja connue. il faut cependant que je tache de reparer le silence auquel mes occupations m'ont condamné.

j'ai vu la bastille, j'y ai été conduit par un detachement de cette brave milice bourgeoise qui l'avoit prise ; car après que l'on fut sorti de l'hotel de ville, le jour du voiage du roi, les citoiens armés se fesoient un plaisir d'escorter par honneur les deputés qu'ils rencontroient, et ils ne pouvoient marcher qu'aux acclamations du peuple. que la bastille est un séjour delicieux depuis qu'elle est au pouvoir du peuple, que ses cachots sont vuides, et qu'une multitude d'ouvriers travaille sans relache à demolir ce monument odieux de la tirannie. je ne pouvois m'arracher

Digitized by Google

de ce lieu dont la vue ne donne plus que des sensations de plaisir et des idées de liberté à tous les bons citoiens.

vous scavez sans doute qu'en ce moment le comte d'artois, la polignac et leurs cabales, est bannie de la cour ; on dit même du royaume ; vous scavez que les ministres qui ont succédé à ceux qui venoient d'être renvoiés, ne sont plus ; le lendemain du voiage du roi l'assemblée nationale s'étoit occupée de demander leur renvoi ; tandis qu'on delibéroit sur cet objet, on venoit nous dire a chaque instant que l'un d'eux, ensuite l'autre venoit de donner sa demission : nous n'en avons pas moins consommé notre délibération ; mais avant qu'elle fut communiquée au roi, il nous fit dire qu'ils étoient partis qu'il rappelloit m. necker ; il nous fit même remettre la lettre de son rappel, afin que l'assemblée nationale la lui fit parvenir elle-même. on depecha aussitot un courier à bruxelles pour lui faire part de cette nouvelle ; il n'y était plus ; le courier le suivit par la route de francfort qu'il avoit prise. nous attendons des nouvelles ulterieures ; pour moi je ne doute pas que m. necker ne revienne avec beaucoup d'empressement. l'assemblée nationale a déclaré nulle l'election des élus d'ypres et de tournai, parce qu'ils sont etrangers. on va juger bientôt l'affaire du cardinal de rohan, qui avait refusé la deputation du baillage d'haguenau, parce qu'une lettre du roi lui défendoit de l'accepter : et qui veut maintenant prendre place parmi les deputés ; parce qu'il voit l'autorité arbitraire abbattue ; il s'agit de scavoir, s'il doit être admis, question qui ne me paroit pas bien difficile.

Digitized by Google

parmi les differens corps qui adressent des remerciemens à l'assemblée nationale, on a remarqué le grand conseil, la cour des monnaies, et surtout le parlement. il y a à l'egard de celui-ci une anecdote que vous ne serez peut être pas faché de connaitre. au lieu d'envoier une deputation à l'assemblée nationale pour remettre son arreté ; il se contenta de l'adresser par écrit et simplement. un membre de l'assemblée fit l'observation que le parlement n'etant dans l'etat qu'un corps particulier ne pouvoit traiter de corps à corps avec l'assemblée nation qui represente la nation dont il n'est qu'une infiniment petite partie. et qu'il aurait pu se donner la peine de lui adresser directement ses hommages. le duc d'aiguillon se leva, et declara qu'en qualité de membre du parlement il adheroit à la reflexion du preopinant ; le duc de la rochefoucault dit la même chose ; un conseiller du parlement d'aix, qui n'est point du tout parlementaire, m. dundrits, dit : « s'il étoit permis à un chetif conseiller de province de s'expliquer sur cet objet, je dirois que je suis du même avis. » enfin d'epresmenil, le plus ardent defenseur de toutes les sottises parlementaires, et qui n'avoit point encore ouvert la bouche dans l'assemblée nationale prit la parole pour dire : qu'il adheroit à tout ce qui venoit d'être dit. je prefere à ce procedé lache et hypocrite la conduite de m. freteau qui essaia de poproser quelqu'excuse en faveur de son corps.

adieu, mon cher ami, mes compliments à tous mes amis et à tous les patriotes. unissez-vous à eux pour repandre parmi nos concitoiens les idées et les sentiments du patriotisme, qui sont les

Digitized by Google

seuls garans d'une felicité et d'une liberté durable. communiquez ma lettre à densi, et à lenglet en particulier et excusez-moi de l'impossibilité ou je suis d'ecrire. n'oubliez pas surtout d'assurer m^me^ buissart de mon respectueux attachement. si vous le voulez, je ferai aussi vos complimens à votre cher cousin de beaumez : il n'est cependant pas le cousin des bons citoiens ; il n'y a point d'efforts qu'il n'ait faits, pour soutenir l'opinion par ordre et pour empecher que ses collegues ne se réunissent aux communes ; il est même venu a bout d'enchaîner jusqu'à la fin le sergent d'Isberg, homme tres faible et tres borné; pour lui, depuis le moment même de la réunion il s'est abstenu de voter, et il est resté en suspens jusqu'au moment où il a vu l'aristocratie terrassée par le patriotisme et par la liberté ; la crainte du peuple a seul triomphé de sa mechanceté qui seroit plus tolerable si elle ne se cachoit pas sous la fourberie. vous voyez que je m'explique clairement ; c'est que j'ai vu des preuves de son caractere faites pour exciter l'indignation de tous les honnêtes gens et que d'ailleurs, il est convenu parmi nous que tous les mauvais citoiens doivent etre connus, pour l'interet de la nation. le curé de st pol a merité les mêmes sentimens, comme vous avez deja pu en être informé. quant à mes collegues les deputés des communes, je ne puis leur rendre que des hommages d'estime et d'attachement dus à leur probité et à leur patriotisme.

m. foulon a été pendu hier par arrêt du peuple.

Digitized by Google

La lettre du 9 Novembre 1789 est datée de Paris. Robespierre habitait rue Saintonge depuis quelques jours. Cette lettre avait été envoyée par la poste dont elle porte la marque ; elle était fermée par un cachet armoirié, en cire rouge.

Robespierre continue à envoyer à Buissart d'Arras des rapports politiques, comme dans les deux lettres précédentes.

(Adresse avec cachet en cire rouge et marque de la poste.)

A Monsieur
Monsieur Buissart
assesseur de la maréchaussée
rue du Coq-le-pas
à Arras.

Lettre du 9 Novembre 1789.

Mon cher ami, je sçais que vous boudez contre moi, et je ne puis vous blamer, car malgré toutes les bonnes raisons que je pourrois vous donner pour justifier le long silence que j'ai gardé avec tous mes amis, je suis forcé de convenir que vous meritez une exception et que je devois faire l'impossible pour trouver le tems de vous écrire. il ne me reste donc d'autre parti que d'invoquer votre clemence et de reparer ma negligence.

que pense-t-on ? que dit-on ? que fait-on en artois ? que faites vous vous même ? etes-vous du comité permanent ? quels sont les hommes qui sont maintenant à la tête des affaires ? je viens de recevoir une lettre d'un patriote qui gemit sur l'opiniatreté de l'aristocratie et qui se plaint de ce que nos decrets ne sont encore connus en artois que par les papiers publics. je vous prie de

Digitized by Google

m'informer au plutot de ces faits et de me mander si les decrets de l'assemblée nationale notamment celui qui concerne la reforme provisoire de la procedure criminelle sont enregistrés et observés dans les tribunaux.

la puissance du clergé est abbattue par le decret qui vient de declarer que les biens ecclésiastiques sont à la disposition de la nation. les parlemens ont reçu le lendemain un gage certain de leur ruine, dans la loi qui les condamne à rester en vacances. l'aristocratie feodale est à peupres aneantie ; les plus grands abus semblent avoir disparu à la voix des representans de la nation ; serons nous libres ? je crois qu'il est permis de faire encore cette question. la constitution nouvelle me paroit du moins renfermer des vices essentiels qui peuvent empecher les bons citoiens de se livrer à la joie.

la partie de la constitution la plus importante sera incontestablement la plus mauvaise ; je parle de l'organisation, des municipalités, des assemblées provinciales et des assemblées nationales. vous sçavez sans doute que l'on exige des citoiens une quantité determinée de revenu pour leur laisser l'exercice des droits de citoiens ; qu'il faut payer une contribution de trois journées d'ouvriers pour assister aux assemblées primaires ; dix journées d'ouvriers, pour etre membre des assemblées secondaires que l'on appelle départemens ; enfin une contribution de 54 livres et en outre une propriété foncière pour etre eligible à l'assemblée nationale. ces dispositions sont l'ouvrage du parti aristocratique de l'assemblée qui n'a pas même permis aux autres de défendre les

Digitized by Google

droits du peuple et a notamment etouffé leurs voix par des clameurs, de manière que la plus importante de toutes nos deliberations a été avortée sans discussion, dans le tumulte et en partie comme par violence,

il est maintenant question de changer l'ancienne division des provinces et de partager le royaume en quatrevingt dix départemens, sous divisés en assemblées secondaires et en assemblées primaires, sans égard aux limites des provinces. cette opération, qui dans le moment actuel me paroissait plus favorable à l'aristocratie et au despotisme qu'à la liberté donna lieu à de grands debats ; il me semble qu'une representation fondée sur les bases que je viens d'indiquer pourroit facilement elever l'aristocratie des riches sur les ruines de l'aristocratie féodale ; et je ne vois pas que le peuple qui doit être le but de toute institution politique gagnat infiniment à cette espèce d'arrangement. d'ailleurs je ne concois pas comment des representants qui tiennent leur pouvoir de leurs commettans, c'est-à-dire de tous les citoiens sans distinction de fortune ont le droit de dépouiller la majeure partie de ces mêmes commettans du pouvoir qu'ils leur ont confié. je vous prierai, mon cher ami, de me dire la sensation que ce projet peut faire en artois. Je ne vous en dirai pas d'avantage aujourd'hui ; je m'en console par l'espérance de vous revoir bientôt. présentez, je vous prie, à madame buissart, mon attachement respectueux ; sa société et la votre seront une des principales raisons qui me rendrait le séjour d'arras agréable, quand j'y retournerai ; comme elle a excité mes plus vifs regrets, lorsque j'ai

Digitized by Google

quitté cette ville. mais je crois être encore ici pour quelques mois.

Unissez vous à tous les bons citoiens pour soutenir et pour animer le patriotisme de nos compatriotes et leur inspirer dans ces circonstances les sentiments et les resolutions les plus utiles au bien public et à la liberté.

Je suis le meilleur de vos amis. j'attens de vos nouvelles avec impatience.

Mon adresse rue Saintonge au Marais, chez M. Humbert, n° 30.

(Buissart a écrit :)
reçue le 9 Novembre
1789

— —

La lettre du 4 mars 1790, datée également de Paris, est adressée à Buissart et signée « de Robespierre ».

Le député rend compte d'un décret rendu par l'Assemblée nationale et regardant la Flandre et l'Artois. Il se plaint de la froideur et de l'isolement des patriotes artésiens en général. Il conclut en écrivant : « Ne nous endormons pas, car j'en« trevois des moments difficiles. »

Lettre de Max. Robespierre à Buissart, 4 mars 1790.

Paris, le 4 mars 1790.

c'est avec bien de la peine, mon cher ami, que je me suis vu privé depuis loutems du plaisir que j'ai de m'entretenir avec vous. mais en vérité vous ne pourriez vous former une idée de la multitude

Digitized by Google

et de la difficulté des affaires, qui justifient mon silence, si vous pouviez oublier que les deputés patriotes de l'assemblée nationale, en osant tenter de nettoyer les écuries *d'augias*, ont formé une entreprise peut etre au dessus des forces humaines. en ce moment même je ne puis me procurer la satisfaction de m'etendre sur les choses interessantes que je pourrois vous dire. je prens la plume plutot pour vous donner une marque de mon inviolable amitié dont il ne vous est pas permis de douter, que pour jouir avec vous d'un entretien suivi. je me bornerai a vous rendre compte d'un decret qui interesse notre province et relatif a la motion que j'ai fait imprimer pour la restitution de nos biens communaux, il a été porté ce matin; et, quoiqu'il ne remplisse pas toute l'etendue des vœux que je presentois, au nom du peuple, il surpasse au moins les esperances de beaucoup de monde.

le voici tel qu'il a été redigé d'aprez une motion de m. merlin, qui etoit une partie de celle que j'ai fait imprimer, et d'apres quelques amendemens.

« tous edits, declarations, arrets du conseil et lettres patentes rendus depuis 30 ans tant à l'egard de la flandre et de l'artois que des autres provinces du royaume, qui ont autorisé le triage hors des cas permis, par l'ordonnance de 1669 demeureront à cet egard comme non avenus et tous les jugemens rendus et actes faits en conséquence sont révoqués.

et pour rentrer en possession des portions de leurs biens communaux, dont elles ont été privées par l'effet des dits arrets et lettres patentes, les communautés seront tenues de se pourvoir dans

Digitized by Google

imprimer, et d'ap

" tous édits, d

rendus depuis 30 a

que des autres provin

hors des cas permis,

cet egard comme

actes faits en cons

et pour resti

communaux, dont il

lettres patentes, les

5 ans, pardevant

restitution des fruits

compensation, dans le

pour cesser d'imp

je viens d'appren

sujet d'une expédition

d'erreurs : mais je

une voie indirecte

mon cher ami, je

ont quelques amendements, que

clarations, arrets du conseil et lettres patentes
tant
ns à l'egard de la flandre et de l'artois
es du royaume, qui ont autorisé le triage
par l'ordonnance de 1669 demeureront à
non avenues et tous les jugemens rendus et
équence sont révoqués;
er en possession des portions de leurs biens
lles ont été privées par l'effet desdits arrets et
ommunautés seront tenues de se pourvoir dans
les tribunaux, sans pouvoir prétendre aucune
perçus, sauf à les faire entrer en
cas où il y auroit lieu à des indemnités

ompr. &c

ndre, non sans rire, que j'ai été la
on presque militaire faite au collegio
fallu de ne l'avoir appris, que par
et d'en ignorer les détails. pour vous
ous exhorte à propager votre patriotisme
ous jusqu'ici nous n'avons que

bien J'y porte

dont je suis l'objet

moins le peuple...

prétoriens, il ne faut

ne nous endormons pas,

mettre la constance des

grandes épreuves... adieu

sentiments que ce mot

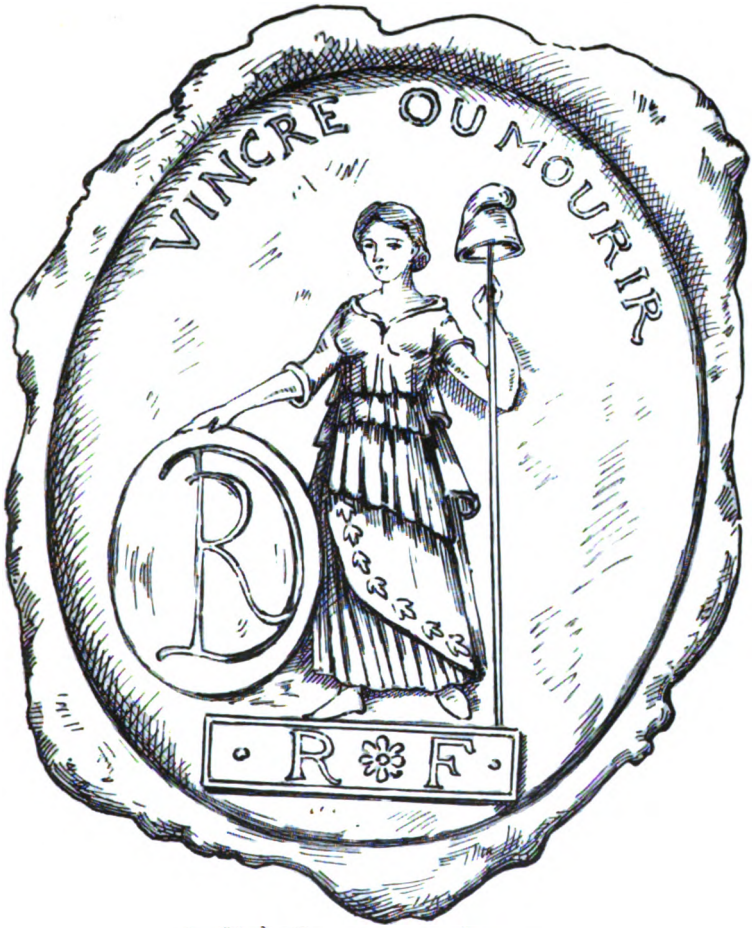
p.s. répondez mo

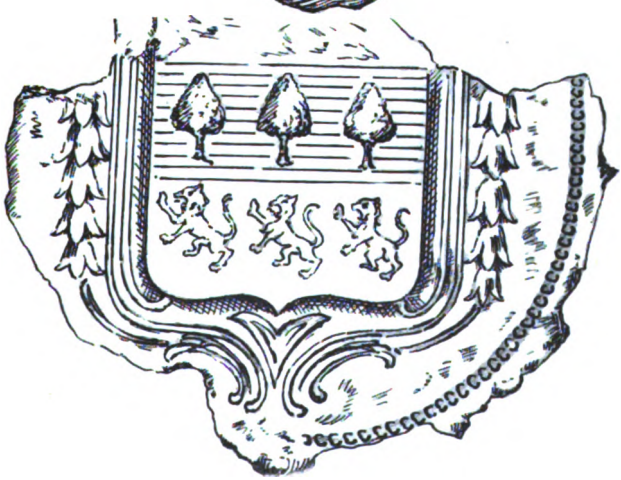
enveloppe à l'adres

Digitized by Google

Digitized by Google

Cachet de Robespierre, membre du Comité du Salut Public





Cachet particulier de Robespierre

Google

Digitized by Google

5 ans, par devant les tribunaux, sans pouvoir pretendre aucune restitution des fonts perçus, sauf à les faire entrer en compensation, dans le cas où il y auroit lieu à des indemnités pour cause d'impenses. »

je viens d'apprendre, non sans rire, que j'ai été le sujet d'une expedition presque militaire faite au college d'arras : mais je suis faché de ne l'avoir appris que par une voie indirecte et d'en ignorer les détails. pour vous, mon cher ami, je vous exhorte à propager votre patriotisme, autant qu'il sera en vous. jusques ici nous n'avons qu'a gemir de la froideur et de l'isolement des patriotes artesiens en général.

Je vous prie mon cher ami de me rappeller au souvenir de madame Buissart et de lui presenter le témoignage de mon tendre et respectueux attachement. Donnez moi au plutot des nouvelles de sa santé, de la votre, embrassez, pour moi, mes amis, et tous les patriotes qui voudront bien s'y preter. Dites moi ce qui se passe à arras, les calomnies dont je suis l'objet ne m'affligent pas... je n'en aime pas moins le peuple... quelques soient les dispositions de nos concitoiens, il ne faut pas desesperer de la republique... ne nous endormons pas, j'entrevois des momens qui pourroient mettre la constance des defenseurs de la patrie à de plus rudes epreuves... adieu, mon cher ami, je suis avec les sentimens que le mot exprime, votre ami,

DE ROBESPIERRE.

p. s. — repondez moi et mettez votre lettre sous une enveloppe à l'adresse du president de l'assemblée nationale.

Digitized by Google

Digitized by Google

PROGRAMME

DES

CONCOURS OUVERTS PENDANT L'ANNÉE 1901-1902

L'Académie a trois sortes de concours :

§ I. *Les concours purement académiques ;*

§ II. *Le concours du prix Herpin ;*

§ III. *Les concours des prix de vertu.*

§ I. CONCOURS ACADÉMIQUES.

PROGRAMME POUR 1901-1902.

L'Académie décernera, comme d'habitude, s'il y a lieu, dans sa séance solennelle du mois de mai 1902, des MÉDAILLES D'OR, DE VERMEIL, D'ARGENT, DE BRONZE, et des MENTIONS HONORABLES aux meilleurs travaux concernant les Lettres, les Sciences, les Arts et l'Agriculture.

Elle pose particulièrement comme objets de ce concours les questions suivantes :

1° De la situation actuelle des ouvrières employées dans la petite industrie, et des moyens légaux à établir pour améliorer leur sort.

2° Etude sur la décimalisation de l'heure.

3° Histoire de la Presse en Lorraine.

Digitized by Google

4° Histoire des houillères, salines et de la métallurgie en Lorraine, ou d'une autre Industrie.

5° Retracer l'influence scientifique de l'Académie de Metz pendant le cours du XIXe siècle.

6° Tableau des changements successifs survenus dans la ville de Metz : étendue, emplacement, enceinte, direction des rues, etc.

7° Critique des égouts de la ville de Metz ; peut-on les améliorer au point de vue de l'hygiène ?

8° De la possibilité et des moyens d'exploiter les phosphates minéraux en Lorraine.

9° Des moyens de connaître la nature du sol pour faire produire aux terres cultivables le maximum de rendement (parmi ces moyens, l'Académie indique spécialement l'examen microscopique).

NB. — *L'Académie admet, d'ailleurs, à ses concours, tout travail intellectuel pouvant avoir un intérêt spécial ou général pour le pays.*

---

§ II. PRIX HERPIN.

Ce prix de 640 Mark ou 800 francs, à distribuer de quatre en quatre ans, sera décerné pour la troisième fois en 1904.

Le choix du sujet est abandonné comme la première fois, aux concurrents ; il doit cependant concerner, selon les intentions du fondateur, « *un sujet d'utilité ou d'intérêt particulier pour la ville de Metz ou ses environs* ».

Digitized by Google

Observations générales relatives aux Concours.

Le Règlement de l'Académie lui interdit toute discussion de questions politiques ou religieuses. Les concurrents sont priés instamment de tenir compte de cette prescription dans les travaux qu'ils voudront bien lui adresser.

L'Académie n'admet au Concours que des œuvres inédites (1).

Les mémoires présentés devront être adressés directement et franco, avant le 20 janvier 1902 *(cette date est de rigueur)*, à

Monsieur le Secrétaire de l'Académie
rue de l'Évêché, 25, à Metz.

Les concurrents ne doivent pas se faire connaître.

Cependant, les auteurs de travaux qui, pour être appréciés, ont besoin d'être suivis d'expériences, pourront se nommer, afin de mettre l'Académie à même de vérifier avec eux l'exactitude des résultats indiqués.

Chaque œuvre portera une devise, reproduite sur un billet cacheté. Dans ce billet, l'auteur inscrira son nom et son adresse : il attestera, en outre, que *son œuvre n'a été présentée à aucun autre Concours.*

Les auteurs de mémoires, qui auraient pris part à des Concours antérieurs de l'Académie de Metz, *auront soin de ne pas se servir de leurs anciennes devises.*

(1) Une exception à cette règle peut être faite en faveur des concurrents au prix Herpin.

Digitized by Google

D'après l'article 3 du Règlement de l'Académie, les *membres titulaires* ne peuvent concourir pour les prix proposés.

Par contre, les *membres-correspondants* et les *associés-libres* n'en sont point exclus.

Les manuscrits envoyés pour les Concours ne sont pas rendus (1). Les auteurs pourront toutefois, sur leur demande, être autorisés à en faire prendre des copies au Secrétariat de l'Académie.

---

§ III. PRIX DE VERTU.

Les rentes des fondations faites, dans ces dernières années, à l'Académie, par M. le baron J.-C.-F. de Ladoucette, M. J.-F. Pécheur et Mlle Bouchotte, seront également distribuées, sous forme de prix de vertu, dans la séance académique du dernier jeudi du mois de mai.

A l'occasion de ce Concours, l'Académie croit important d'indiquer enfin, d'une manière bien précise et bien nette, le but exact de cette louable institution. Dans la pensée de ses fondateurs, cette œuvre n'est en principe nullement destinée à venir en aide à la misère humaine, sous ses multiples formes diverses, mais plutôt, il importe de le bien remarquer, de récompenser, par un hommage public et solennel, toutes les personnes que leur conduite charitable, leur dévouement désintéressé, leur générosité remarquable envers des étrangers et même des membres de leur fa-

(1) Une exception à cette règle peut être faite en faveur des concurrents au prix Herpin.

Digitized by Google

mille (1), auraient signalés d'une façon toute spéciale à la considération et à l'estime de leurs concitoyens.

Elle croit utile de faire remarquer aussi que ces prix de vertu peuvent être obtenus indistinctement par toute personne méritante, habitant le département actuel de la Lorraine.

Enfin, elle renouvelle la prière qu'elle a adressée déjà aux autorités civiles et religieuses, de vouloir bien lui signaler les personnes de leur localité qui présenteraient les titres mentionnés ci-dessus, afin qu'elle soit à même de remplir le plus exactement et le plus consciencieusement possible la délicate mission qui lui a été confiée.

Toutes les demandes ou communications relatives aux prix de vertu devront être adressées *directement et franco*, avant le 20 janvier 1902, à *M. le Secrétaire de l'Académie*, rue de l'Évêché, 25, à Metz.

(1) A l'exception de la mère envers ses enfants et des époux entre eux.

Digitized by Google

Digitized by Google

II

APPENDICE

Digitized by Google

Digitized by Google

OUVRAGES IMPRIMÉS

OFFERTS A L'ACADÉMIE

PENDANT L'ANNÉE 1900-1901

I. Ouvrages divers

A) Ouvrages dont les auteurs appartiennent à l'Académie.

Box. *Notice sur les pays de la Sarre et en particulier sur Sarreguemines et ses environs*, par N. Box. Tome II, 21e-23e livraison. Metz, 1898-1899.

Louis Bossu. *Un couvent janséniste. Voisins et sa dernière abbesse*, par Louis Bossu. Paris, 1900.

Édouard Bonvalot. *La Juveigneurie ou Privilège de l'enfant dernier-né chez les roturiers et les nobles*, par Édouard Bonvalot. 3e édition. Paris, 1901.

Léon Germain. *René de Maria, abbé de Saint-Mihiel. A propos d'une médaille à son effigie (1524)*, par Léon Germain, secrétaire perpétuel de la Société d'Archéologie lorraine. Nancy, 1899.

— *Excursions épigraphiques. Les épitaphes de l'église d'Amance*, par Léon Germain, secrétaire perpétuel de la Société d'Archéologie lorraine. Nancy, 1899.

A. Houllier. *Écrin nouveau de la Lyre Sacrée*, par A. Houllier. Amiens, 1897.

— *Becquetaille, étude littéraire sur le XVIe siècle en Picardie*, par A. Houllier (manuscrit).

Digitized by Google

Abbé Jos. Lévy. *Regesten der Pfarrei Lorenzen*, bearbeitet von Jos. Lévy, kath. Pfarrer. Strassburg, 1900.

Dr Jules Meyer. *Tuberculose humaine. Contagion et hérédité considérées au point de vue de l'assurance vie.* Rapport présenté par le Dr Jules Meyer, de Metz. Metz.

Viansson-Ponté (Abbé). *Mussy-le-Château ou Mussy-en-Woëvre (1096-1670).* Montmédy.

Prével. *Congrès international du Crédit populaire (Paris, 8-10 juillet 1900). Question 15. La Coopération du Crédit en Lorraine, ses origines, son développement, sa situation actuelle, ses résultats*, par Victor Prével, Directeur du Crédit Coopératif de Lorraine. Menton, 1900.

B) Ouvrages dont les auteurs n'appartiennent pas à l'Académie.

Fernand Donnet. *Une Taque symbolique du XVIIe siècle,* par Fernand Bonnet. Anvers, 1900.

J.-B. Keune. *Metz in römischer Zeit* von J. B. Keune, Direktor des Museums der Stadt Metz. (Sonderabdruck aus dem *XXII. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde zu Metz.*) Metz, 1900.

Digitized by Google

II. — Recueil des Académies, des Sociétés savantes, etc.

EUROPE

Allemagne (Empire d').

Alsace-Lorraine. **Metz.** Sonderabzug aus dem *Jahrbuche der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde.* Band XII. 1901. Metz.

— — *XXII. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde* zu Metz, für das Vereinsjahr 1899-1900. Metz, 1900.

— **Colmar.** *Bulletin de la Société d'histoire naturelle de Colmar.* Nouvelle série. Tome V. Années 1899-1900. Colmar, 1900.

— **Mulhouse.** *Bulletin de la Société industrielle de Mulhouse.* 1900, Mars-Avril, Juillet-Décembre ; 1901, Janvier-Juin. Mulhouse-Paris, 1900-1901.

— — *Société industrielle de Mulhouse.* Procès-verbaux de la Société et des Comités. Mulhouse, 1901.

— — *Société industrielle de Mulhouse.* Programme des prix proposés en assemblée générale, le 30 mai 1900. Mulhouse 1900.

— **Strasbourg.** *Société des sciences, agriculture et arts de la Basse-Alsace.* Bulletin mensuel. Tome XXXIV, 1900. (Tome XVIII de la nouvelle série, fasc. n° 5, Mai ; n° 6, Juin-Juillet ; n° 7, Août-Septembre ; n° 8, Octobre ; n° 9, Novembre). Tome XXXV, 1901. (Tome XIX de la nouvelle série), fasc. n° 1, Janvier ; n° 2, Février-Mars ; n° 3, Avril ; n° 4, Mai). Strasbourg.

Digitized by Google

— — *Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsass-Lothringens*, herausgegeben von dem Historisch-Litterarischen Zweigverein des Vogesen-Clubs, XVI. Jahrgang. **Strasbourg, 1900.**

— — *Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1897.* Beobachtungssystem von Elsass-Lothringen. — Ergebnisse der Meteorologischen Beobachtungen im Reichsland Elsass-Lothringen im Jahre 1897, herausgegeben von dem Direktor des Meteorologischen Landesdienstes Elsass-Lothringens, Prof. Dr. Hugo Hergesell. **Strasbourg, 1900.**

BAVIÈRE. **Munich.** *Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München.* 1899, Band II, Heft IV; 1900, Heft I, II, III, V; 1901, Heft I. **München, 1900-1901.**

— — *Ueber die Hülfsmittel, Methoden und Resultate de internationalen Erdmessung.* Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1899 von Dr. phil. Karl v. Orff. **München, 1899.**

— *Sitzungsberichte der mathematisch-phisikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München.* 1900, Heft I, II; 1901, Heft I. **München, 1900.**

— — *Rückblick auf die Gründung und die Entwickelung der k. b. Akademie der Wissenschaften im 19. Jahrhundert.* Rede gehalten in der öffentlichen Festsitzung der Akademie am 15. November 1899 von Dr. Karl A. von Zittel. **München, 1899.**

Digitized by Google

— — *Inhaltsverzeichniss der Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften.* Jahrgang 1886-1899. München, 1899.

— — *Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften.* 20. Band, 2. Abtheilung. 21. Band, 1. Abtheilung. München, 1900.

PRUSSE. **Berlin.** *Mittheilungen aus dem Naturwissenschaftlichen Verein für Neu-Vorpommern und Rügen in Greifswald.* 32. Jahrgang. 1900. Berlin, 1901.

— **Brême.** *Abhandlungen herausgegeben vom Naturwissentschaftlichen Verein zu Bremen.* XVI. Band, 3. Heft. Bremen 1900.

— — *Beiträge zur Nordwestdeutschen Volks- und Landeskunde*, herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen. Heft 3 (*Abhandlungen*, Band XV, Heft 3 mit einer Tafel. Bremen, 1901.

— **Königsberg.** *Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Pr.* 41. Jahrgang, 1900. Königsberg, 1900

SAXE. **Halle.** *Nova acta Akta Academiae Cesareae Leopoldina Carolinae Germaniceae Naturae Curiosorum.* Tom. LXXIV cum tabulis XVII, LXX cum tabulis XXI, LXXI cum tabulis VIII.

— *Abhandlungen der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher.* 70., 71., 74. Band. Halle, 1898-1899.

Digitized by Google

ANGLETERRE. **Cambridge.** *Procedings of the Cambridge philosophical Society.* Vol. X. Part. III, Cambridge 1899; Part. VII, Cambridge 1901. Vol. XI, Part. I-II, Cambridge 1901. Cambridge.

— — *Transactions of the Cambridge philosophical Society.* Vol. XVIII-XIX. Cambridge, 1899.

— — *Cambridge philosophical Society.* List of fellows, associates and honorary Members, January 1901. Cambridge, 1901.

— **London.** *The meteorological Record-Monthly. Results of Observations mad a the Stations of the Royal meteorological Society.* Vol. XIX, nos 75-76. London.

— **Manchester.** *Memoirs and procedings of the Manchester literary and philosophical Society.* Vol. 44, Part. IV-V, 1899-1900; Vol. 45, Part. II, 1900-1901; Vol. 45, Part. I, 1900-1901. Manchester.

AUTRICHE-HONGRIE. **Görlitz.** *Neues Lausitzisches Magazin.* Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, herausgegeben von Dr. Richard Jecht. 76. Band. Görlitz.

— — *Codex diplomaticus Lusatiæ superioris.* II. Enthaltend Urkunden des Oberlausitzer Hussitenkrieges und der gleichzsitigen die Sechslande angehenden Fehden. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dr. Richard Jecht. Band II, Heft 1, umfassend die Jahre 1429 und 1430. Görlitz, 1900.

— **Graz.** *Beiträge zur Kunde Steiermärkischer Geschichtsquellen.* In Verbindung mit der historischen Landes-Kommission für Steiermark.

Digitized by Google

Herausgegeben vom historischen Verein für Steiermark. 28. u. 30. Jahrgang. Gratz, 1897-1899.

— — *Mittheilungen des historischen Vereines für Steuermark.* Herausgegeben von dessen Ausschusse. XLV, XLVI, XLVIII Heft. 1898-1899. Gratz.

— **We Lwovie.** *Kwartalnik histoyczny Organ Towarzystwa historcyznego Zalezony przez Xawerego Liskeyo.* Rocznik. XIV-XVI, zeozyt I-IV, 1900. We Lwovie, 1900-1901.

BELGIQUE. **Arlon.** *Institut archéologique du Luxembourg.* Annales. LIVe année. Tome XXXV. Arlon, 1900.

— **Anvers.** *Bulletin de l'Académie Royale d'archéologie de Belgique.* 5e série des Annales. VIII, IX, X. 2e partie, I. Anvers, 1900-1901.

— — *Représentation présumée de Jeanne d'Arc sur une plaque de foyer,* par Léon Germain, de Maidy. Anvers, 1900.

— — *Stadt Antwerpen Paedologisch Jaarboch* on der Redactic van Prof. Dr. M. C. Schuyten Twerde. Jaargang 1901. Anvers-Leipzig.

— **Bruxelles.** *Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.* 1898-1899, 64e et 65e années. Bruxelles, 1898.

— — *Mémoires couronnés et autres Mémoires* publiés par l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Tome LV, LVI. 1898. Bruxelles, 1898.

— — *Annales de la Société royale malacologique de Belgique.* Tome XXXIV. Année 1899. Table des matières. Bruxelles, 1900.

Digitized by Google

— **Liége.** *Bulletin de l'institut archéologique liégeois.* Tome XXIX. 1re et 2e livraisons.
Liége, 1900.

— *Annales de la Société géologique de Belgique.* Tome XXV, 1897-1898; XXVI, 1898-1899; XXVII, 2e et 3e livraisons, 1899-1900; XXXVIII, 1900-1901. Liége, 1898-1900.

— — *Mémoires de la Société royale des sciences de Liége.* 3e série. Tome II. Liége, 1900.

— — *A la mémoire de Michel-Edmond, baron de Selys-Longchamps, 1813-1900.* Liége, 1901.

— **Mons.** *Mémoires et publications de la Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut.*
Mons, 1900.

FRANCE.

AIN. *Annales de la Société d'émulation et d'agriculture (lettres, sciences et arts) de l'Ain.* 33e année, 1900; janvier-mars, avril-juin.
Bourg, 1900.

AISNE. **Laon.** *Butletin de la Société académique de Laon.* Tome XXX, années 1895-1899.
Laon, 1900.

AUBE. **Troyes.** *Mémoires de la Société académique d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube.* Tome LXIII de la collection. Tome XXXVI, 3e série, année 1899.
Troyes.

BOUCHES-DU-RHONE. **Marseille.** *Revue horticole.* Journal mensuel des travaux de la Société d'horticulture et de botanique des Bouches-du-Rhône. 1900. 46e année. No 554. Septembre.
Marseille, 1900.

Digitized by Google

— — *Mémoires de l'Académie des sciences, lettres et beaux-arts de Marseille.* Années 1896-1899. Marseille, 1899.

BELFORT (Territoire de). *Bulletin de la Société Belfortaine d'Emulation,* nº 19, 1900. Belfort, 1900.

CALVADOS. **Caen.** *Mémoires de l'Académie nationale des scieuces, arts et belles-lettres de Caen.* Caen, 1899.

FINISTÈRE. **Brest.** *Bulletin de la Société académique de Brest.* 2e série. Tome XXIV. 1898-1899. Brest, 1899.

GARD. **Nîmes.** *Mémoires de l'Académie de Nimes.* 7e série. Tome XXII. Année 1899. Nîmes.

HAUTE-GARONNE. **Toulouse.** *Bulletin de l'Académie des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse.* Tome II, 1898-99, nº 1-4, novembre 1898 à juillet 1899. Toulouse, 1899.

— — *Recueil de l'Académie des Jeux floraux.* 1899-1900. Toulouse, 1900.

HAUTE-GARONNE, ARIÈGE ET TARN. **Toulouse.** *Journal d'agriculture pratique et d'économie rurale pour le Midi de la France.* Tome XCV, décembre 1899 ; Tome XCVI, 1900, février, mars, avril-juillet. Toulouse.

GIRONDE. **Bordeaux.** *Actes de la Société linnéenne de Bordeaux.* Volume LIV, 6e série. Tome IV. Bordeaux, 1899.

HÉRAULT. **Montpellier.** *Bulletin météorologique du département de l'Hérault.* Année 1898, 26e année ; année 1899, 27e année. Montpellier, 1900.

Digitized by Google

INDRE-ET-LOIRE. **Tours.** *Annales de la Société d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département d'Indre-et-Loire*, 138e année. Tome LXXIX, nos 1-12, 6 fasc. in-8o. Tours.

JURA. **Lons-le-Saulnier.** *Mémoire de la Société d'Emulation du Jura.* 6e série, 3e vol. 1898; 4e vol. 1899. Lons-le-Saulnier, 1898-1899.

LANDES. **Dax.** *Bulletin de la Société de Borda, Dax, Landes,* 25e année, 1900, 1er et 2e trimestres. Dax, 1900.

LOIRE. **Saint-Etienne.** *Annales de la Société d'agriculture, industrie, sciences, arts et belles-lettres du département de la Loire.* 2e série, tome XIX, 43e volume de la collection. Année 1899, 4e livraison, octobre-décembre. Saint-Etienne, 1899.

HAUTE-LOIRE. **Le Puy.** *Annales de la Société d'agriculture, sciences, arts et commerce du Puy,* tome XXXV; 1889-1897. Le Puy, 1898.

LOIRE-INFÉRIEURE. **Nantes.** *Annales de la Société académique de Nantes et du département de la Loire-Inférieure.* 1899. Vol. 10 de la 7e série.
— — *Centenaire de la Société académique de Nantes et de la Loire-Inférieure* (1790-1898). Nantes, 1899.

LOIRET. **Orléans.** *Société archéologique et historique de l'Orléanais. Bulletin* XII, nos 166-177, 2e, 3e et 4e trimestres. Orléans-Paris, 1899.

LOZÈRE. **Mende.** *Bulletin de la Société d'agriculture, industrie, sciences et arts de la Lozère.* Tome LII, 1900, février-décembre. Tome LIII, 1901, janvier. Mende 1900.

Digitized by Google

MAINE-ET-LOIRE. **Angers.** *Mémoires de la Société nationale d'agriculture, sciences et arts d'Angers*, ancienne Académie d'Angers. 5e série, tome II, année 1899. Angers, 1900.

MARNE. **Reims.** *Travaux de l'Académie nationale de Reims*. 102e volume, année 1896-1897, tome II; 103e vol., année 1897-98, tome I; 104e vol., année 1897-1898, tome II. Reims, 1899.

— **Vitry-le-François.** *Société des sciences et arts de Vitry-le-François*, 1900. Vitry-le-François, 1900.

MEURTHE-ET-MOSELLE. **Nancy.** *Mémoires de l'Académie de Stanislas*. 1899-1900. CLe année, 5e série, tome XVII. Nancy, 1900.

— — *Mémoires de la Société d'archéologie lorraine et du Musée historique lorrain*. Tome XLIX (3e série, XXVIIe volume).

— — *Inventaire sommaire des archives départementales antérieures à 1790*. Rédigé par E. Duvernoy, archiviste, Meurthe-et-Moselle. Tome VIII, série E. Supplément. Tome II. Arrondissement de Lunéville. Nancy-Versailles. 1900.

PUY-DE-DOME. **Clermont-Ferrand.** *Bulletin historique et scientifique* publié par l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Clermont-Ferrand. 2e série, 1898, nos 1-10. Janvier-Décembre. Clermont-Ferrand, 1898.

— — *Mémoires de l'Académie des sciences, belles lettres et arts de Clermont-Ferrand*. 2e série, fascicule 12e. *Monographie d'une Paroisse : Vic le Comte* par l'abbé J.-B. Fouilhoux. 1re partie. Histoire religieuse. Clermont-Ferrand, 1898.

2e série. Fasc. 13e. *Les Cahiers des Paroisses d'Auvergne en 1789*. par Francisgue Mège. Clermont-Ferrand, 1893.

Digitized by Google

— — *Revue d'Auvergne*, publiée par la Société des Amis de l'Université de Clermont. 17e année, 1900, nos 1-2, janvier-avril. Clermont-Ferrand, 1900.

PAS-DE-CALAIS. **Arras.** *Mémoires de l'Académie des sciences, lettres et arts d'Arras.* Arras, 1899.

PYRÉNÉES-ORIENTALES. **Perpignan.** *Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales.* 41e vol. Perpignan, 1900.

RHONE. **Lyon.** *Annales de la Société d'agriculture sciences et industrie de Lyon.* 7e série, tome VI, 1898. Lyon-Paris, 1899.

— — *Mémoires de la Société littéraire historique et archéologique de Lyon*, année 1896-1897. Lyon, 1898.

— — *Bulletin historique du diocèse de Lyon*, 2e année 1901, janvier-février. Lyon, 1901.

HAUTE-SAONE. **Vesoul.** *Bulletin de la Société d'agriculture, sciences et arts du département de la Haute-Saône.* 3e série, no 30. Vesoul, 1899.

SARTHE. **Le Mans.** *Bulletin de la Société d'agriculture, sciences et arts de la Sarthe.* 2e série. Tome XXIX, XXXVIIe Tome de la collection. Année 1899-1900. 3e et 4e fascicules. Le Mans, 1900.

SEINE. **Paris.** *Bulletin de la Société nationale des antiquaires de France*, 1899. Paris.

— — *Bulletin et mémoires de la Société nationale des antiquaires de France*, 6e série. Tome IXe. *Mémoires*, 1898. Paris.

— — *Bulletin de la Société nationale d'acclimatation de France (Revue des sciences naturelles appliquées)*, 46e année, 1899; 47e année, 1900, juin-décembre; 48e année, 1901, janvier-avril. Paris.

Digitized by Google

— — *Bulletin des séances de la Société nationale d'agriculture de France.* Tome LX, 1900, nos 4-7, 10-11. Tome LXI, 1900, 1-4. Paris, 1900-1901.

— — *Mémoires* publiés par la Société nationale d'agriculture de France. Tome CXXXVIII. Paris, 1901.

— — *Société nationale d'agriculture de France.* Compte-rendu des travaux de la Société, du 5 juillet 1889, au 19 décembre 1900. Paris, 1901.

— — *Société nationale d'agriculture de France,* rue de Bellechasse. 18e séance publique annuelle du 19 décembre 1900, tenue sous la présidence de M. le Ministre de l'agriculture. — Discours de M. Jean Dupuy, ministre de l'Agriculture. Paris.

— — *Tribunal de commerce de la Seine.* — Discours prononcés le 18 janvier 1899, à la séance d'installation du tribunal par M. Gay, président sortant et Victor Legrand, nouveau président. Paris, 1899.

SEINE-ET-OISE. **Versailles.** *Revue de l'histoire de Versailles et de Seine-et-Oise.* 1899, nos 1-4, février, mai, août, novembre 1900, 2e année, nos 1-4, février, mai, août, novembre. Versailles-Paris.

SEINE-INFÉRIEURE. **Rouen.** *Précis analytique des travaux de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Rouen* pendant l'année 1898-1899. Rouen, 1900.

— — *Société libre d'émulation du commerce et de l'industrie de la Seine-Inférieure.* Table générale du *Bulletin* publié par la Société de 1797 à 1899. Rouen, 1900.

Digitized by Google

— — *Bulletin de la Société centrale d'horticulture du département de la Seine-Inférieure.* Tome XLII, 1900, 2e semestre. **Rouen, 1901.**

— — *Bulletin de la Société des amis des sciences naturelles de Rouen.* 33e année, 1897, 1er et 2e semestres. **Rouen, 1898.**

— — *Extrait des travaux de la Société centrale d'agriculture du département de la Seine-Inférieure.* 139e année, 1900, 2e et 4e trimestres, 262-264 cahier. **Rouen, 1900.**

TARN-ET-GARONNE. **Montauban.** *Recueil de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Tarn-et-Garonne.* 2e série, Tome X, 5e année 1899. **Montauban, 1899.**

VAR. **Toulon.** *Bulletin de l'Académie du Var*, nouvelle série, Tome XXII, 1899. **Toulon.**

VAUCLUSE. **Avignon.** *Mémoires de l'Académie de Vaucluse.* Tome I, année 1901, 1re livraison. Table des *Mémoires*, 1re série, 1882-1900. **Avignon, 1900-1901.**

VOSGES. **Saint-Dié.** *Bulletin de la Société philomatique Vosgienne.* 25e année, 1899-1900. **Saint-Dié, 1900.**

YONNE. **Auxerre.** *Bulletin de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne.* Année 1899, 53e vol, (3e de la 4e série). **Auxerre-Paris, 1900.**

HOLLANDE. **Haarlem.** *Tydschrift der Nederlandsche Maatschappij ter bevordering van Nijverheid.* Nieuwe Recks Deel IV, 1900, Juni, Juli, Augustus, October, December.

ITALIE. **Napoli.** *Atti del Reale Instituto D'encoraggramento di Napoli.* 4e série, volume XI. **Napoli, 1898.**

Digitized by Google

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG. **Luxembourg.** *Recueil des Mémoires et des Travaux* publiés par la Société Botanique du grand-duché de Luxembourg, fondée en 1867. N° XIV. 1897-1899.

Luxembourg, 1899.

NORVÈGE. **Christiania.** *Bidrag til kundskaben om Norges suparter IV, Peronosporaceae. Chytridiacede, Protomycetacede Ustilagineae, Uredincae af Axel Blytt* (Christiania, Videnskabs Selskabs Forhandlinger. 1896, n° 6).

Christiania, 1896.

— — *Videnskabs Selskabet I.* Christiania, Forhandlinger, 1899. N^os^ 2-4. Oversigt 1899.

Christiania, 1900.

— — *La Norvège,* ouvrage officiel, publié à l'occasion de l'Exposition Universelle de Paris 1900.

Christiania, 1900.

RUSSIE. **Moscou.** *Observations faites à l'Observatoire météorologique de l'Université impériale de Moscou,* janvier-novembre 1898 ; 1899, septembre-décembre ; 1900, janvier-décemb. ; 1901, janvier-février.

Moscou.

— **Saint-Pétersbourg.** *Bulletin de l'Académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg.* 5^e^ série, Tome X, n° 5, 1899, mai ; Tome XI, n^os^ 1-5, 1899, juin-décembre ; Tome XII, n^os^ 1-2-5, 1900 ; Tome XIII, n^os^ 1-3, 1901, juin-octobre.

Saint-Pétersbourg, 1899-1900.

— — *Mémoires de l'Académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg.* 8^e^ série, vol. III, n° 6 ; vol. IV, n^os^ 1-7, 8^e^ classe historico-philologique.

Saint-Pétersbourg, 1899-1900.

Digitized by Google

— — — 8e série, classe, vol. XI, nos 9-11-13 ; vol. VII, nos 1-3 ; vol. VIII, nos 6-10 ; vol. IX, nos 1-9 ; vol. X, nos 1-9. Saint-Pétersbourg.

— — *Annales de l'Observatoire physique central*, publiées par M. R. Y. Katchew. Années 1897 et 1899, 1re et 2e parties. Saint-Pétersbourg, 1898-1901.

— — *Histoire de l'Observatoire physique central pour les premières cinquante années de son existence 1849-1899*, par le directeur de l'Observatoire, M. Ryhatchew, 1re partie. Saint-Pétersbourg, 1900.

SUÈDE. **Lund.** *Acta Universitatis Lundensis*, XXXV, 1899. Förste Landra Afdelningen. Lund, 1899.

SUISSE. **Zürich.** *Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Indicateur d'antiquités suisses.* Neue Folge, Band II, 1900, nos 1-4. Zürich, 1900-1901.

— — *Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.* LXIV-LXV. *Das Fraumünster in Zürich.* Zurich, 1900-1901.

— — *Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.* Siebenter und achter Jahresbericht, 1898-99 ; neunter Jahresbericht, 1900. Zürich, 1900-1901.

— — *Die Wandmalereien in der Waffenhalle des schweizerischen Landesmuseums in Zürich.* Dokumentierter Spezialbericht der Museums-Direktion an die Eidgen Landesmuseumskommission. Zürich, 1900.

AFRIQUE

ALGÉRIE. **Alger.** *Revue africaine. Bulletin des travaux de la Société historique algérienne*, 44e année, 1900, no 236 1er trimestre, 237 2e trimestre, 238-239 3e et 4e trimestres. Alger, 1900.

Digitized by Google

AMÉRIQUE

ÉTATS-UNIS.

— **Washington.** *Bulletin nº 12 U. S. Department of agriculture. Legislation for the Protection of Boeds. Other Than Game Birds By T. S. Palmer*, Assistant chief Biological Survey Prepared under the Direction of Dr C. Hart Merriam, chief of Biological Survey. Washington, 1900.

— — *Yearbook of the United States Department of Agriculture.* 1899-1900. Washington, 1900-1901.

— — *Bulletin nº 14 U. S. Departement of Agriculture, Division of Biological Survey. Laws Regulating the Transportation and Sale of Game.* Washington. 1900.

— — *U. S. Departement of Agriculture, Division of Biological Survey. North American Fauna,* nº 16. Washington, 1899.

— — *U. S. Departement of Agriculture, Division of Biological Survey — North American Fauna* nº 17 (actual date of publication june 6 1900). *Revision of American voles of the genus microtus By Vernon Bailey,* chief Field naturalist Prepared unter the direction of Dr C. Hart Merriam, chief of Division of Biological Survey. Washington, 1900.

— — *U. S. Departement of Agriculture, Division of Biological Survey — Food of the Bobolink Blackbords and Grackles — North-American Fauna* nº 18. Washington, 1900.

— — *U. S. Departement of Agriculture, Division of Biological Survey North-American Fauna* nº 19. Washington, 1900.

Digitized by Google

— — *Report of the secretary of Agriculture 1900.* Washington, 1900.

— — *United States Geological Survey.* Charles D. Walcott, Director. — Eighteenth Annual Report 1896-1897, Part. II, Papers Chiefly of a Thevretic Nature. Washington, 1898.

— — — *Eighteenth Annual Report*, 1896-1897. Part. V. *Mineral Resources of the United States, 1896. Metallic Producto and Coal.* Washington, 1897.

— — — *Eighteenth Annual Report*, 1896-1897. Part. V (continued). *Mineral Resources of the United States 1896. Nonmetallic Producto Except Coal.* Washington, 1897.

— — — *Nineteenth Annual Report*, 1897-1898. Part. II. *Papers Chiefly of a Theuretic Nature.* Washington, 1899.

— — — *Nineteenth Annual Report*, 1897-1898. Part. III. *Economic Geology.* Washington, 1899.

— — — *Nineteenth Annual Report*, 1897-1898. Part. V. *Forest Reserves.* Washington, 1899.

— — — *Nineteenth Annual Report*, 1897-1898. *Forest Reserves-Atlas.* Washington.

— — — *Nineteenth Annual Report*, 1897-1898. Part. VI continued. *Mineral Resources of the United States 1897. — Nonmetallic Producto Coal and Coke.* Washington, 1898.

— — — *Nineteenth Annual Report*, 1897-1898. Part. VI. *Mineral Resources of the United States 1897. Metallic Producto Coal and Coke.* Washington, 1898.

— — — *Twenteeth Annual Report*, 1898-1899. Part. I. *Directors Report Including Triangulation and spirit Leveling.* Washington, 1899.

Digitized by Google

— — — *Twenteeth Annual Report*, 1898-1899. Part. VI. *Mineral Resources of the United States 1898. Metallic Producto Coal and Coke.* Washington, 1899.

— — — *Twenteeth Annual Report*, 1898-1899. Part. VI continued. *Mineral Resoulces of the United States 1898. Nonmetallic Producto Except Coal and Coke.* Washington, 1899.

— — *Memoirs of the National Academy of sciences.* Vol. VIII. *Fourth memoir.* Washington, 1899.

— — *Memoirs of the National Academy of sciences.* Vol. VII et VIII. *Third memoir.* Washington, 1898-1899.

— — *Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution.* July 1896-1898. Washington City, 1898-1899,

— — *Smithsonian miscellaneous Collections.* 1253. *A select Bibliographie of Chemistry*, 1492-1897, By Henry Carrington Bolton, Section VIII. — Académie Dissertation. City of Washington, 1901.

— — *Annual Report of the Smithsonian Institutions 1897. U. S. National Museum.* Part. I 1898, Part. II 1899. Washington City, 1899-1900-1901,

CONNECTICUT. **New-Haven.** *Transactions of the Connecticut Academy of arts and sciences.* Vol. X, Part. II. New-Haven, 1900.

MASSACHUSSETTS. **Boston.** *Procedings of the American Academy of arts and sciences.* Vol. XXXV, nos 4-9, octobre-décembre 1899 ; nos 10-27, décembre 1899 — juin 1900. 5e fasc. in-8o. Vol. XXXVI, nos 1-4, juillet 1900, nos 5-8, Vol. XXXVI, nos 13-18. Boston.

Digitized by Google

— **Cambridge.** *Annual Report of the Assistant in Charge of the Museum of Comparative Zoology at Harvard College 1899-1900.*

Cambridge U. S. A., 1901.

— — *Bulletin of the Museum of Comparative Zoology at Harvard College.* Vol. XXXV, nº 8; Vol. XXXVI, nos 2-4; Vol. XXXVII, nos 1-2; Vol. XXXVIII, Geological Series. Vol. V, nos 2, 3, 4. Cambridge, 1901.

— — *Procedings of the Cambridge Philosophical Society.* Vol. X, Part. VI (Cambridge, 1900).

Cambridge.

— — *A second supplement to te Revised Account of the experiments Made With the Basforth Chronograph To find The Resistance of the tir to the motion of projectiles With the Application of the Results to the Calculation of Trajectories.*. By Francis Basforth, B. D. Cambridge, 1900.

MICHIGAN. **Detroit.** *Michigan State agricultural College,* catalogue 1899-1900, 1900-1901. *Catalogue Officers and studento of the Michigan State agricultural College for the Year 1899-1900, toge ther With o ther General Information concerning the College Forty third Year 1900.*

Detroit.

NEW-YORK. **Albany.** *University of the State of New-York. New-York States Library Bulletin 54.* December 1900. Legislation 12.

Albany, 1900.

— — *University of the State of New-York. State Library Bulletin.* Legislation 12. May 1900. *Trene of Legislation in the Uniled States.* By Robert Harvey, W. Hitten Ph. D. Albany, 1900.

Digitized by Google

— — — *State Library Report 81.* 1898. Albany, 1900.

— — — *Home Education Bulletin.* N° 31. May 1900. Albany, 1900.

— — — *High School Department. Report 6.* Vol. 1. *Report of Director Bulletins.* 1868. Albany, 1899.

— — — *Colle Department. Roport 2.* Vol. 1. *Report of Director Professional examination papers 1899. Stattstics.* Vol. 2. *Professional Education United States.* Albany, 1900.

— — *University of the State of New-York.* 49e vol. 1895 ; 50r vol. 1896. Albany, 1898-1899.

— — — *Bulletin of New-York State Museum.* Vol. 4, N° 19, November 1898 ; Vol. 5, N°s 21-23, September-December 1898 ; Vol. 5, N° 25, October 1899 ; Vol. 6, N°s 26-30, April-November 1899 ; Vol. 32, N° 7, February 1900. Albany, 1898-1899-1900.

— — — *New-York State Museum. Plates Accompaniyng Bulletin 25. Report of the State Botanist 1898.* Albany, 1899.

— — — *State Museum. Report of the Regents.* 49e vol., 1895. Albany.

— — — *New-York State Muscum.* Vol. 51. *Annual Report of the Regents, 1897.* Vol. 1-2. Albany, 1899.

— **Buffalo.** *Bulletin of the Buffalo Society of natural sciences.* Buffalo, 1899.

PENSYLVANIE. **Philadelphia.** *Procedings of the Academy of the natural sciences of Philadelphia.* 1899, Part. III, Octobre-Décembre ; 1900, Part. I-III, Janvier-Mars, Août-Décembre. Philadelphia, 1899-1900-1901.

Digitized by Google

WISCONSIN. **Madison.** *Wisconsin Geological and natural History Survey.*

Bull^in n° V Eductional Ser. n° 1 Madison Wisa 1900
» n° IV Scientific » n° 2 » 1898
» n° VI Economic » n° 3 » 1900
Madison.

— — *Wisconsin Geological and natural History Survey.* E. A. Birge, Director. — C. R. van Hise, Consulting Geologist on the Building and Ornemental Stones of Wisconsin.
Madison Wisconsin, 1898.

MEXIQUE. **Mexico.** *El Clima de la Republica mexicana en el ano 1896.* Per M. Moreno y Andra, M. S. A. y Gomez, ano II. Mexico, 1900.

— — *Anuario del Observatorio astronomico nacional de Tacubaya, para el ano de 1900.* Angel Anguiano, Ano XX, XXI. Mexico, 1899-1900.

— — *Boletin mensual del Observatorio meteorologico central de Mexico.* 1899, Mes de Octobre, Decembre ; 1900, Enero-Decembre ; 1901, Enero-February. Mexico, 1900-1901.

— — *Boletin del Observatorio astronomico nacional de Tucubaya.* Tome II, n^os 6, 7.
Mexico, 1900-1901.

— — *Boletin del Instituto Geologico de Mexico.* Num. 14. *Las Rhyolitao de Mexico,* Primera parte. Mexico, 1900.

URUGUAY. **Montevideo.** *Anales del Museo nacional de Montevideo, publicados Bajo La Direccion del professor J. Arechavaleta.* Tome II-III, fasciculo XIV-XV-XVI ; Tome XIII, fasciculo XVIII.
Montevideo, 1900.

Digitized by Google

SAN SALVADOR. **San Salvador.** *Anales del Observatorio Astronomico y Meteorologico de San Salvador.* San Salvador.

III. PUBLICATIONS OFFICIELLES.

METZ. *Ville de Metz. Compte administratif pour l'exercice 1898-1899.* Metz.

Digitized by Google

Digitized by Google

ACADÉMIES, SOCIÉTÉS SAVANTES, etc.

Avec lesquelles l'Académie de Metz échange ses Publications.

Les Sociétés correspondantes sont priées de considérer comme accusé de réception *de leurs envois à l'Académie l'inscription à la liste ci-dessus, pages 247 à 264 des publications qu'elles lui ont envoyées.*

Liste des Sociétés de divers pays avec lesquelles l'Académie se trouve en relation, à la date du 31 mai 1899.

EUROPE.

ALLEMAGNE (EMPIRE D'):

Alsace-Lorraine, *Colmar*. Société d'histoire naturelle de Colmar.
— *Metz*. Société d'histoire naturelle de Metz.
— — Comice agricole de Metz.
— — Verein für Erdkunde zu Metz.
— — Société d'Histoire et d'Archéologie.
— — Le *Lorrain*.
— — Le *Messin*.
— — Le *Courrier de Metz*.
— — Œuvre de la Cathédrale.
— *Mulhouse*. Société industrielle de Mulhouse.
— *Strasbourg*. Société des sciences, agriculture et arts de la Basse-Alsace.
— — Club vosgien.

Bavière, *Munich*. Kœnigliche bayerische Akademie der Wissenschaften.

Prusse, *Brême*. Naturwissenschaftlicher Verein zu Bremen.
— *Gœrlitz*. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Prusse. *Kœnigsberg*. Kœnigliche physikalische-œkonomische Gesellschaft zu Kœnigsberg.
— *Trèves*. Gesellschaft für die nützlichen Forschungen zu Trier.

Digitized by Google

Saxe. *Halle.* Kaiserlich-Leopold.-Carol.-Deutsche Akademie.

Angleterre, *Cambridge.* Cambridge philosophical Society.
— *Londres.* Zoological Society of London.
— *Manchester.* Literary and philosophical Society of Manchester.

Autriche-Hongrie, *Buda-Pesth.* Budapester Handels- und Gewerbe Kammer.
— *Gratz.* Historischer Verein für Steiermark.
— *Galicie.* Société historique de Léopold.

Belgique, *Anvers.* Académie d'archéologie de Belgique.
— *Arlon.* Institut archéologique du Luxembourg.
— *Bruxelles.* Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
— — Observatoire royal.
— — Société malacologique de Belgique.
— — Société d'archéologie de Belgique à Bruxelles.
— *Enghien.* Cercle archéologique d'Enghien.
— *Liége.* Institut archéologique liégeois.
— — Société de géologie de Belgique.
— — Société libre d'émulation de Liége.
— — Société royale des sciences de Liége.
— — Université de Liége.
— *Mons.* Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut.

FRANCE :

Ain, *Bourg.* Société d'émulation de l'Ain.

Aisne, *Laon.* Société académique de Laon.
— *Saint-Quentin.* Société académique de Saint-Quentin.

Alpes-Maritimes, *Nice.* Société des lettres, sciences et arts du département des Alpes-Maritimes.

Aube, *Troyes.* Société académique d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube.

Aveyron, *Rhodez.* Société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron.

Belfort (Territoire de). Société belfortaine d'émulation, à Belfort.

Digitized by Google

Bouches-du-Rhône, *Aix*. Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix.

— *Marseille*. Société de statistique de Marseille.

— — Académie des sciences, belles-lettres et arts de Marseille.

Calvados, *Caen*. Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen.

— — Société des antiquaires de Normandie.

— — Société Linnéenne de Normandie.

Charente-Inférieure, *Rochefort*. Société d'agriculture, belles-lettres, sciences et arts de Rochefort.

Côte-d'Or, *Dijon*. Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon.

Doubs, *Besançon*. Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon.

Eure, *Evreux*. Société libre d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres de l'Eure.

Finistère, *Brest*. Société académique de Brest.

Gard, *Nîmes*. Académie de Nîmes.

Garonne (Haute-), *Toulouse*. Académie des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse.

— — Académie des jeux floraux.

— — Société archéologique du midi de la France.

— — Société d'agriculture de la Haute-Garonne, 20, rue Saint-Antoine-du-T.

— — Société de géographie, à Toulouse.

Gironde, *Bordeaux*. Académie des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux.

— — Société Linnéenne de Bordeaux.

Hérault, *Montpellier*. Société Languedocienne de géographie.

Indre-et-Loire, *Tours*. Société d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département d'Indre-et-Loire.

Isère, *Grenoble*. Académie Delphinale.

Jura, *Lons-le-Saulnier*. Société d'émulation du Jura.

Landes, *Dax*. Société de Borda.

Loire, *Saint-Étienne*. Société d'agriculture, industrie, sciences, arts et belles-lettres du département de la Loire.

Loire (Haute-), *Le Puy*. Société d'agriculture, sciences, arts et commerce du Puy.

Digitized by Google

Loire-Inférieure, *Nantes*. Société académique de Nantes et de la Loire-Inférieure.

— — Société des sciences naturelles de l'ouest.

Loiret, *Orléans*. Société d'archéologie de l'Orléanais.

Loir-et-Cher, *Blois*. Société des sciences et des lettres de la ville de Blois.

Lozère, *Mende*. Société d'agriculture, industrie, sciences et arts du département de la Lozère.

Maine-et-Loire, *Angers*. Société d'agriculture, sciences et arts d'Angers.

— — Société industrielle d'Angers et de Maine-et-Loire.

— — Société des sciences physiques et naturelles de Toulouse.

Manche, *Cherbourg*. Société des sciences naturelles de Cherbourg.

Marne, *Châlons*. Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne.

— *Reims*. Académie de Reims.

— *Vitry-le-François*. Société des sciences et arts de Vitry-le-François.

Meurthe-et-Moselle, *Nancy*. Académie de Stanislas.

— — Société d'archéologie lorraine.

— — Société centrale d'agriculture de Nancy.

— — Bibliothèque de la ville de Nancy.

— *Pont-à-Mousson*. Société philotechnique de Pont-à-Mousson.

Meuse, *Bar-le-Duc*. Société des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc.

— *Verdun*. Société philomatique de Verdun.

Morbihan, *Vannes*. Société philomatique du Morbihan.

Nord, *Cambrai*. Société d'émulation de Cambrai.

— *Douai*. Société d'agriculture, de sciences et d'arts, à Douai.

— *Dunkerque*. Société dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts.

— *Lille*. Société des sciences, de l'agriculture et des arts.

Oise, *Beauvais*. Société académique d'archéologie, sciences et arts du département de l'Oise.

Pas-de-Calais, *Arras*. Académie des sciences, lettres et arts.

Digitized by Google

Puy-de-Dôme, *Clermont-Ferrand.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Clermont-Ferrand.

Pyrénées (Basses-), *Pau.* Société des sciences, lettres et arts de Pau.

Pyrénées-Orientales, *Perpignan.* Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales.

Rhône, *Lyon.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon.

— — Société d'agriculture, histoire naturelle et arts utiles de Lyon.

— — Société littéraire, historique et archéologique.

— — Société académique d'architecture de Lyon.

Saône (Haute-), *Vesoul.* Société d'agriculture, sciences et arts de la Haute-Saône.

Saône-et-Loire, *Autun.* Société Éduenne des lettres, sciences et arts.

— *Chalon-sur-Saône.* Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône.

Sarthe, *Le Mans.* Société d'agriculture, sciences et arts de la Sarthe.

Seine, *Paris.* Société des Antiquaires de France (au palais du Louvre).

— — Société nationale d'agriculture de France (18, rue de Bellechasse).

— — Société de géographie de Paris (184, boulevard Saint-Germain).

— — Société zoologique d'acclimatation (41, rue de Lille).

Seine-et-Oise, *Versailles.* Société d'agriculture et des arts de Seine-et-Oise.

— — Société des sciences morales, des lettres et des arts de Seine-et-Oise.

Seine-Inférieure, *Le Havre.* Société havraise d'études diverses.

— *Rouen.* Académie des sciences, belles-lettres et arts de Rouen.

— — Société libre d'émulation, commerce et industrie de la Seine-Inférieure.

— — Société des amis des sciences naturelles de Rouen.

— — Société d'agriculture du département de la Seine-Inférieure.

Sèvres (Deux-), *Niort.* Société de statistique, sciences, belles-lettres et arts du département des Deux-Sèvres.

Digitized by Google

Somme, *Abbeville*. Société d'émulation d'Abbeville.
— *Amiens*. Académie des sciences, lettres et arts.
— — Société des Antiquaires de Picardie.
Var, *Toulon*. Académie du Var.
Vienne, *Poitiers*. Société académique d'agriculture, belles-lettres, sciences et arts de Poitiers.
Vosges, *Épinal*. Société d'émulation du département des Vosges.
— *Saint-Dié*. Société philomatique vosgienne.
Yonne, *Auxerre*. Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne.

Hollande, *Harlem*. Nederlandsche Maatschappij ter Bevordering van Nijverheid (Société néerlandaise pour le progrès de l'industrie).

Luxembourg (Grand-duché de), *Luxembourg*. Institut royal grand-ducal de Luxembourg.
— — Société de botanique de Luxembourg.
— — Cercle agricole et horticole du grand-duché de Luxembourg.

Norvège, *Christiania*. Kongeliche norske Fredericks universitet.
— — Observatoire de Christiania.

Russie, *Saint-Pétersbourg*. Académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg.
— — Observatoire physique central de Russie.
— — Société d'archéologie et de numismatique de Saint-Pétersbourg.

Suède, *Lund*. Lunds universitet.
— *Stockholm*. Université.
— — Académie de Stockholm.
— *Upsala*. Société des lettres d'Upsala.

Suisse, *Zurich*. Antiquarische Gesellschaft in Zurich.

AFRIQUE.

Algérie, *Alger*. Société historique algérienne.
Égypte, *Le Caire*. Société khédivale de géographie du Caire.

Digitized by Google

AMÉRIQUE.

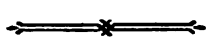
Antilles, *Haïti.*
Brésil, *Rio-de-Janeiro.* Museum nacional do Rio-de-Janeiro.
Californie, *San-Francisco.* Academy of Sciences.
Canada, *Ottawa.* Institut Canadien-Français.

ÉTATS-UNIS :

Columbia, *Washington.* Agriculture Departement.
— — Coast Survey Office, U. S.
— — Interior Departement.
— — Patent Office.
— — Smithsonian Institution.
Connecticut, *Hartford.* Connecticut State agricultural Society.
— *New-Haven.* Academy of Sciences of Connecticut.
Iowa, *Davenport.* Davenport Academy of natural Sciences.
Kansas, *Topeka.* Academy of Kansas.
Massachusetts, *Boston.* American Academy of Arts and Sciences.
— *Cambridge.* Museum of comparative Zoôlogy at Harvard College.
Michigan, *Detroit.* Agricultural Society of the Stat of Michigan
Missouri, *Saint-Louis.* Academy of Sciences of Saint-Louis.
New-York, *New-York.* University of the State of New-York.
Ohio, *Columbus.* Ohio State board of Agriculture.
Pennsylvanie, *Philadelphie.* Academy of natural Sciences.
Wisconsin, *Madison.* Wisconsin State agricultural Society.
Mexique, *Mexico.* Observatorio Meteorologico-Magnetico Central de Mexico.

ASIE.

Chine, *Zi-Ka-Wei,* Observatoire magnétique et météorologique de Zi-Ka-Wei, près Chang-Hai.



Digitized by Google

Digitized by Google

TABLE DES MATIÈRES

Pages

Jahresbericht über die Arbeiten der Akademie, von Pfarrer Barthélemy, Sekretär. III

Compte rendu des travaux de l'Académie pendant l'année 1900-1901, par M. l'abbé Barthélemy, secrétaire 3

Rapport sur les prix de vertu, par M. Victor Prevel, membre titulaire 19

Bureau de l'Académie pour l'année 1901-1902 51

Tableau des membres de l'Académie . . . 55

Rapport sur le prix Herpin, par M. l'abbé Paulus, membre titulaire 65

Rapport sur un travail présenté aux concours de l'Académie sous le titre : « L'apiculteur pratique », par M. l'abbé Thorelle, membre titulaire 73

Digitized by Google

Rapport sur un travail présenté aux concours de l'Académie sous le titre : « Le vénérable Jean-Martin Moye », par M. l'abbé Pelt, membre titulaire 83
Critique d'un livret d'opéra, envoyé par M. l'abbé Houillier, par M. Choppé, membre titulaire 91
Rapport sur un mémoire de M. l'abbé Thorelle intitulé : « Solutions graphiques de problèmes d'arithmétique à l'aide du papier quadrillé, par M. Paul de Goy, membre correspondant. 95
Notice sur M. E.-A. Remoissenet, par M. Schuster, membre honoraire 121
Notice sur M. l'abbé Auguste Bérard, par M. l'abbé H. Collin, membre titulaire . 131
Notice sur M. Charles-Louis-Emmanuel Raillard, par M. A. Schuster, membre honoraire. 141
Notice sur M. le Dr Ch. Marchal, par M. le Dr J. Meyer, membre titulaire. . . . 167
Notice sur Rabelais, par M. Choppé, membre titulaire 179
Présentation d'une épée à deux mains, par M. Lametz, membre titulaire. 191
Étude comparée de diverses manières de résoudre quelques problèmes de géométrie usuelle (1), par M. P. de Goy, membre correspondant. 199

(1) A la liste des travaux de divers auteurs mentionnés dans cette étude, il convient d'ajouter une démonstration aisément accessible de l'expression d'un volume en fonction de ses deux bases et de sa section moyenne, qui a été publié par M. Dalsème dans la 3e partie de la *Géométrie de l'enseignement secondaire spécial.*

Digitized by Google

Les chaleurs les plus fortes du XIXe siècle, par M. le colonel Fulcrand, membre correspondant 209
Lettres inédites de Maximilien Robespierre, de la collection de M. Em. Huber, de Sarreguemines 211
Programme des concours ouverts pendant l'année 1901-1902 . . . . . .

II. APPENDICE

Ouvrages imprimés offerts à l'Académie pendant l'année 1900-1901 251
Académies, sociétés savantes, etc., avec lesquelles l'Académie de Metz échange ses publications. 275

IMPRIMERIE LORRAINE, 14, RUE DES CLERCS, METZ.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google